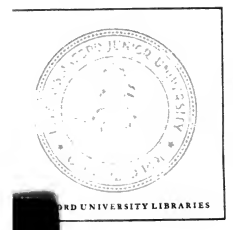

Stanford University Libraries
3 6105 015 844 397



Des Markgrafen

Ludwig Wilhelm von Baden

Feldzüge wider die Türken,

größtentheils nach bis jetzt unbenützten Handschriften

bearbeitet

von

Freiherrn Philipp Röder von Diersburg,
Großherzoglich Badischem Obristlieutenant im Generalstab.

Zweiter Band.

Mit siebenzehn Urkunden und fünf Planen.

Carlsruhe,
Verlag der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung.

1842.

Verzeichniß der Subscribenten.

Die hohen Stammesgenossen.

	Exemplare
Seine Königliche Hoheit der Großherzog Leopold von Baden	125
Seine Hoheit der Erbgroßherzog Ludwig von Baden	25
Seine Hoheit der Prinz Friedrich von Baden .	25
" " " Markgraf Wilhem von Baden	25
" " " " Maximilian von Baden	25
" Durchlaucht der Fürst von Fürstenberg .	25

	Exemplare

Oesterreich.

Seine Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Karl .	1
" " " " Erzherzog Ludwig	1

Preußen.

Seine Majestät König Friedrich Wilhelm IV. .	3
" Königliche Hoheit der Prinz von Preußen	1
" " " " Prinz Wilhelm .	1
" " " " Prinz Carl . .	1
" " " " Prinz Albrecht .	1
" " " " Prinz August . .	1

Baiern.

Seine Königliche Hoheit der Kronprinz . .	1
" " " " Prinz Carl . .	1

Hessen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog . .	1
" Hoheit der Erbgroßherzog	2
" " " Prinz Carl	1
" " " Prinz Georg	1
" " " Prinz Emil	1

Hessen-Homburg.

Seine Durchlaucht der Prinz Gustav	1

Seine Kaiserliche Hoheit der Herzog von Leuchtenberg	1

Exemplare

Seine Durchlaucht der Fürst Gustav von Hohenlohe-Langenburg 1

Seine Durchlaucht der Fürst Wolfgang Ernst von Isenburg-Birstein 1

Seine Durchlaucht der Fürst Carl von Schwarzenberg 1

Berlin.

Cosel, von, Generalmajor und Director des Milit. Oek. Dep. 1

Frankenberg, von, Obristlieutenant, G. Badischer Ministerresident 1

Schäffer-Bernstein, Freiherr von, Oberistlieutenant, G. Hessischer Ministerresident 1

Schlüsser, von, Major im Generalstab des IV. Armeecorps 1

Wulffen, von, Generalmajor und Commandeur der 1. Garde-Ldw. Brigade 1

Generalcommando des II. Armeecorps 10

Bibliothek des Gardedragonerregiments 1

" des Grenadierregiments Kaiser Alexander . 1

Bern.

Struve, von, K. Rußischer Legationsrath 4

Bodmann.

Bodmann, Freiherr von, Kammerherr 1

Bonn.

Flotow, von, Obrist und Commandeur des 7. Ulanenregiments 1

Exemplare

Solms-Laubach, Graf, Major im 7. Ulanenregiment . 1

Bruchsal.

Gayling, Freiherr von, Obrist und Commandeur des 1. Dragonerregiments 1
Bibliothek des 1. Dragonerregiments 1

Carlsruhe.

Berckheim, Freiherr von, Großhofmeister 1
Berckheim, Freiherr von, Kammerherr 1
Beust, Freiherr von, Lieutenant im Dragonerregiment Großherzog 1
Blittersdorf, Freiherr von, Staatsminister . . . 1
Corneli, Generalmajor 1
Disbrowe, Sir Eduard 1
Fischer, Freiherr von, Obrist und Chef des Generalstabs 1
Freidorf, von, Generallieutenant und Präsident des Kriegsministeriums 1
Freistedt, von, Generallieutenant und Generaladjutant . 1
Göler III., Freiherr von, Lieutenant in der Artilleriebrigade 1
Hinkeldey, von, Major und Begleiter der Großherzoglichen Prinzen 1
Hoffmann I., Lieutenant im 2. Infanterieregiment . . 1
Holtz, Major im Leibinfanterieregiment 1
Holtz, Hauptmann im Leibinfanterieregiment 1
Holzing, Freiherr von, Oberforstmeister und Kammerherr 1
Holzing, Freiherr von, Lieutenant im Dragonerregiment Großherzog 1
Hüffell, Prälat, Dr. 1
Keller, II., Oberlieutenant im 1. Infanterieregiment. . 1
Kennedy, Mr. Robert 1
Keßler, Oberlieutenant im 1. Infanterieregiment . . 1

	Exemplare
Kleudgen, von, Oberpostmeister	1
Köbel, Hauptmann, Director des Zeughauses	1
Kunz, Hauptmann im Generalstab	1
Kühn, Generalmajor	1
Lassollaye, Freiherr von, Generalmajor und Commandeur der Artilleriebrigade	1
Lebrun, Hauptmann im 1. Infanterieregiment	1
Leiningen-Neudenau, Graf August von	1
Lentrum, Freiherr von, Kammerherr	1
Marschall, Freiherr von, Geh. Legationsrath u. Kammerherr	1
Otterstedt, Freiherr von, K. Preuß. Gesandter und wirklicher Geheimerath	2
Pfnor, von, Generalmajor und Commandeur der 1. Infanteriebrigade	1
Porbeck, von, Hauptmann im Generalstab	1
Reck, von, Major in der Artilleriebrigade	1
Reizenstein, Freiherr von, Legationsrath und Kammerherr	1
Rinck, Freiherr von, Hauptmann im 1. Infanterieregiment	1
Roggenbach, Freiherr von, Obristlieutenant im Dragonerregiment Großherzog	1
Rotberg, Freiherr von, Obristlieutenant und Commandeur des Dragonerregiments Großherzog	1
Rückert, Hauptmann in der Artilleriebrigade	1
Seldeneck, Freiherr von, Vice-Oberstallmeister und Flügel-Adjutant	1
Sentter, von, Hauptmann und Adjutant des Kriegspräsidenten	1
Stetten, Freiherr von, Oberlieutenant im Dragonerregiment Großherzog	1
Theobald, Freiherr von, Hauptmann in der Artilleriebrigade	1
Viollier, von, K. Russischer Collegienrath	1
Walz, Hauptmann im Leibinfanterieregiment	1
Wolf, Major im Leibinfanterieregiment	1

		Exemplare
Bibliothek	des Museums	1
—	des Generalstabs	1
—	der Kriegsschule	1
—	des Leibinfanterieregiments	1
—	des 1. Infanterieregiments	1
—	des 2. do.	1
—	der Artillerieschule	1

Coblenz.

Claudius, Major im 29. Infanterieregiment 1
Russerow, Major im Generalstab des VIII. Armeecorps . 1
Bibliothek des 29. Infanterieregiments 1

Cöln.

Barfuß, von, Obrist und Commandeur des 28. Infanterieregiments 1
Riesewand, von, Obristlieutenant und Commandeur des 10. Infanterieregiments 1

Düsseldorf.

Hüser, von, Generalmajor und Commandeur der 16. Division 1

Frankfurt a. M.

Dusch, von, G. Badischer Bundestagsgesandter 1

Freiburg.

Andlaw, Freiherr Heinrich von, Kammerherr 1
Böcklin, Freiherr von, Hauptmann 1
Demeter, Ignatz, Erzbischof von Freiburg 1

	Exemplare
Kageneck, Graf Philipp, Kammerherr	1
Landenberg, Freiherr von, Kammerherr	1
Reck, von, Geheimerath und Regierungsdirector	1
Türckheim, Freiherr Christian von, Kammerherr	1

Glogau.

Bibliothek der Divisionsschule der 9. Division	1
— des 6. Infanterieregiments	1

Heidelberg.

Rau, Dr., Geh. Hofrath	1
Göler, Freiherr Carl von, Kammerherr	1

Heilbronn.

Bibliothek des 1. Infanterieregiments	1

Herrnstadt.

Bibliothek des K. Preußischen 2. Husarenregiments	1

Hohenasperg.

Hüber, Lieutenant	1

Kißlau.

Sartori, Obrist und Commandeur des Invalidencorps	1

Exemplare

Lüben.

Bibliothek des K. Preußischen 4 Kürassierregiments . 1

Ludwigsburg.

Bibliothek des Generalquartiermeisterstabs 1
— des 1. Infanterieregiments 1
— des 2. Infanterieregiments 1
— des 3. Infanterieregiments 1
— des 3. Reiterregiments 1
— des 4. Reiterregiments 1
— der Artillerie 1

Mainz.

Imhof, Baron von, Major im 40. K. Preußischen Infanterieregiment 1

Mannheim.

Dalberg, Freiherr von, Obrist 1
Gemmingen, Freiherr Carl von, Kammerherr . .
Hartmann, von, Partikulier . . . . . .
Roggenbach, Freiherr von, Obrist und Commandeur des 2. Dragonerregiments . . . .
Schmidt I., Hauptmann im 4. Infanterieregiment . . 1
Schmidt II., " " " . . 1
Stockhorn, Freiherr von, Generallieutenant und Divisionair 1
Strauß, von, Obristlieutenant im 2. Dragonerregiment . 1
Weiler, Freiherr von, Oberlieutenant im 2. Dragonerregiment 1
Bibliothek des 4. Infanterieregiments 1

Exemplare

München.

Andlaw, Freiherr von, G. Badischer Kammerherr und Minister-Resident 1
Zoller, Freiherr von, Generalmajor 1
Königliche Hof- und Staatsbibliothek 1
Hauptconservatorium der Armee 1
Bibliothek des Infanterieregiments König 1
— „ 1. Artillerieregiments 1

Posen.

Bibliothek der Divisionsschule der 10. Division . . 1

Potsdam.

Bibliothek des Regiments Garde du Corps 1
— „ 1. Garderegiments zu Fuß . . . 1
— „ 1. Gardeulanenregiments 1

Prenzlau.

Bibliothek des Füsilierbataillons des 24. Infanterieregiments 1

Rastatt.

Cloßmann, von, Obrist und Commandeur der 2. Infanteriebrigade 1
Fischer, Freiherr von, Lieutenant im 3. Infanterieregiment 1
Fritsch, Major im 3. Infanterieregiment 1

Exemplare

Pierron, von, Obrist und Commandeur des 3. Infanterie-regiments 1
Bibliothek des 3. Infanterieregiments 1

Saarbrücken.

Bibliothek des 9. Husarenregiments 1

Saarlouis.

Bibliothek des 36. Infanterieregiments 1

Stralsund.

Bibliothek des 34. Infanterieregiments 1

Stuttgart.

Hügel, Freiherr von, Generallieutenant und Kriegsminister 2
Rüdt, Freiherr von, G. Badischer Kammerherr und Minister-Resident. 1
Spitzemberg, Freiherr von, Generallieutenant und erster Adjutant S. M. des Königs 1
Königliche Privatbibliothek 1
Bibliothek der Leibgarde zu Pferd 1
" des 4. Infanterieregiments 1
" " 8. " 1

Thorn.

Blomberg, Baron von, Lieutenant im 37. Infanterie-Regiment 1

	Exemplare
Hohmann, Hauptmann im 37. Infanterieregiment	1
Schrötter, Baron v., Lieutenant im 37. Infanterieregiment	1
Wolff, von, Lieutenant im 37. Infanterieregiment	1
Bibliothek des 1. Bataillons des 37. Infanterieregiments	1

Torgau.

Bibliothek des 20. Infanterieregiments	1

Ulm.

Bibliothek des 5. Infanterieregiments	1
" " 6. "	1

Wien.

Eynatten, Freiherr, von Obristlieutenant und Adjutant d. Hofkriegsraths-Präsidenten	1
Hardegg, Graf Ignatz, General d. Cavallerie u. Hofkriegsraths-Präsident	1
Hartmann, Graf, Feldmarschalllieutenant	1
Khevenhüller, Graf Franz, Generalmajor	1
Latour, Graf Theodor, Feldmarschalllieutenant	1
Prohaska, Freiherr von, Feldmarschalllieutenant	1
Wimpffen, Freiherr von, Feldzengmeister und commandirender General	
Wratislaw, Graf, Feldmarschalllieutenant und Generaladjutant	
Zanini, Generalmajor	1

Exemplare

Buchhandlungen.

Aachen — J. A. Mayer	1
Amsterdam — C. G. Sülpke	1
Aschaffenburg — Th. Pergay	1
Augsburg — Lampart u. Comp.	1
Berlin — Ferd. Dümmler	1
— — L. Hold	1
— — E. S. Mittler	9
— — Alex. Dunker	2
Bonn — A. Marcus	1
Brünn — C. Winiker	1
Brüssel, C. Muquardt	2
Carlsruhe — A. Bielefeld	4
— — G. Braun'sche Hofbuchhandlung . .	2
— — Creuzbauer u. Nöldeke	1
— — D. R. Marx	9
Cassel — W. Appel	1
Celle — Schulze'sche Buchhandlung	1
Copenhagen — Gyldendal'sche Buchhandlung . .	1
Darmstadt — C. Dingeldey	1
— — G. Jonghaus	1
Dresden — Arnold'sche Buchhandlung . . .	1
— — Grimmer'sche Buchhandlung . . .	1
Frankfurt a. M. — Fr. Varrentrapp . . .	1
Freiburg — Ad. Emmerling	1
— Lippe u. Comp.	1
Glogau — H. Reisner	1
Göttingen — Dieterich'sche Buchhandlung . .	1
Haag — H. Hartmann	4
Halle — C. A. Kümmel's Sort.-Handlg. (G. C. Knapp.)	1
Hamburg — Perthes, Besser u. Mauke . .	1

	Exemplare
Hannover — Hahn'sche Hofbuchhandlung	1
Heidelberg — K. Groos	2
Herrmannstadt — v. Hochmeister'sche Buchhandlung	3
Leipzig — W. Engelmann	1
— K. F. Köhler	1
— Ch. E. Kollmann	3
Lemberg — E. Winiarz	1
Linz — D. Haslinger	1
London — Asher u. Comp	1
Magdeburg — E. Mazzucchi	1
Mannheim — Schwan- u. Götz'sche Hofbuchhandlung	1
München — G. Jaquet	1
— — Lindauer'sche Buchhandlung	2
— — J. Palm	2
Münster — Theißing'sche Buchhandlung . . .	1
Nürnberg — A. Recknagel	1
Paris — Brockhaus u. Avenarius	2
— — Treuttel u. Würtz	1
Pesth — C. A. Hartleben	2
— — G. Heckenast	1
Petersburg — Eggers u. Comp.	1
Potsdam — Stuhr'sche Buchhandlung	1
Prag — Calve'sche Buchhandlung	1
— — Friedr. Ehrlich	1
Rostock — Stiller'sche Hofbuchhandlung . . .	1
Schleßwig — M. Bruhn	1
St. Gallen — Huber u. Comp.	2
Stettin — F. H. Morin'sche Buchhandlung . .	2
Straßburg — Treuttel u. Würtz	3
Stuttgart — Beck u. Fränkel	1
— — F. H. Köhler	2
— — J. B. Metzler'sche Buchhandlung . . .	1
— — Weise u. Stoppani	1

	Exemplare
Trier — Lintz'sche Buchhandlung	1
Ulm — Stettin'sche Buchhandlung	1
Wesel — Becker'sche Buchhandlung	1
Wien — C. Gerold	4
— — J. G. Heubner	1
— — P. Rohrmann	5
— — Schaumburg u. Comp.	6
— — Fr. Volke	1
— — J. B. Wallishauser	1
Würzburg — Stahel'sche Buchhandlung	1

Vorwort.

Der vorliegende zweite Band der Türkenfeldzüge des Markgrafen Ludwig, den Zeitraum von der Einnahme von Ofen bis zu seiner Versetzung zur Rheinarmee — 1687 bis 1692 — enthaltend, zerfällt gleich dem ersten in eine Abtheilung Text, und eine Abtheilung Urkunden.

Bei dem begrenzten Raume des Buches habe ich mich darauf beschränkt, aus dem großen Reichthume von Doku-

menten vorzugsweise die höchst merkwürdige Correspondenz in letztere aufzunehmen, welche der Markgraf während des Oberbefehls gegen die Türken mit dem Kaiser führte. Urquell der Geschichtsschreibung, werden diese ebenso originellen, als inhaltreichen Briefe zugleich zum Spiegel, der uns das Bild des Helden von Nissa und Szlankament mit völliger Klarheit reflectirt.

Daß ich unter Urkunde **XXX.** eine an Ort und Stelle entworfene Beschreibung der Sammlung türkischer Trophaen des Markgrafen im Schloße zu Rastatt mittheile, bedarf wohl eben so wenig besonderer Rechtfertigung, als die darauf folgende und letzte Urkunde über den noch vorhandenen Küraß, welcher bei Bimbuch seine Heldenbrust gegen die auf das Herz gerichtete Feindeskugel schirmte, und die Handschuhe, von dem Blute vielleicht eines der Türken gefärbt, die er im heißen Reitertreffen von Derbent erlegte.

Dem in der Ankündigung des Werkes versprochenen Plane der Schlacht von Szlankament nach dem in der Hofbibliothek zu Carlsruhe beruhenden trefflichen Originale

fügte ich ausserdem — veranlaßt durch die Beurtheilung des ersten Bandes, in den Heidelberger Jahrbüchern der Literatur [1]) — vier als Skizzen behandelte kleinere zum besseren Verständniß des Textes hinzu. Der über die Schlacht am Berge Harsan wurde in Ermanglung besserer Materialien in ein vergrößertes Netz der ungarischen Karte von Lipszky nach dem Originalberichte des Markgrafen an den Kaiser eingezeichnet. Der Grundriß der Belagerung von Belgrad ist die Copie eines alten Planes, wahrscheinlich als ein Geschenk des Churfürsten Max Emanuel von Baiern unter die Papiere des Markgrafen gekommen. Von den beiden Plänchen über die Schlachten an der Morava und bei Nissa ist das erstere die Reduction eines dem Prinzen vom K. K. Oberingenieur Morando Visconti gewidmeten größeren Planes, das letztere Auszug einer Operationskarte von Visconti über den Feldzug 1689, — alle drei auf der Hofbibliothek zu Carlsruhe.

1) Jahrgang 1840. N. 28, S. 437.

Die in den Textesnoten beschriebenen acht Erinnerungs-medaillen — im Besitze Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden — gehen auf die Schlacht am Berge Harsan, die Erstürmung von Belgrad, den Feldzug von 1689, zwei auf die Schlacht von Szlankament, eine auf die Versetzung des Markgrafen zur Rheinarmee und eine endlich auf den Frieden von Carlowicz, der den sechzehnjährigen Kampf mit der Pforte zum dauernden Ruhme und Vortheil des hohen Erzhauses beendigte.

Inhalt.

Feldzug von 1691.

Urkunden.

Feldzug von 1687.

Erstes Kapitel.

Erneuerung der Friedensanträge der Pforte. Die kaiserliche Hauptarmee unter dem Herzog von Lothringen sammelt sich bei Gran; eine zweite unter dem Churfürsten von Baiern bei Szolnok. Der Herzog rückt über die Drau vor und sucht nach Vereinigung mit der zweiten Armee den Großwesir bei Essek. Das befestigte türkische Lager von Essek erscheint unangreifbar. Rückzug der Kaiserlichen. Der Großwesir folgt auf das linke Drauufer nach. Schlacht am Berge Harsan.

Nach dem Verluste von Ofen — Grenzbollwerk des Islams in Europa, Schloß und Schlüssel des osmanischen Reiches — wagte der Großwesir Solimanpascha nicht, nach Constantinopel zurückzukehren. Er blieb bei den überwinternden Truppen auf der Grenze, von wo er die vor einem Jahre vom Seraskier Scheitan Ibrahim und Abdurrahmanpascha vergeblich versuchten Friedensunterhandlungen noch einmal anknüpfte. Folgendes ist der Inhalt seines desfallsigen Friedensschreibens an den Markgrafen Hermann von Baden, welches er gegen die Zeit des christlichen Jahreswechsels durch einen Tschauschen aus Großwardein an ihn sendete:

Der Großwesir an den Markgrafen Hermann.

„Dem Stellvertreter unsers geliebten alten Freundes, des „römischen Kaisers, dem Auserwähltesten unter den Fürsten und „Großen christlicher Nation, Zierde und Ausbund von Treue und „Rechtschaffenheit — dem Markgrafen von Baden, dessen Ende „beglückt sei.“

„Nach Darbringung freundschaftgeziemender und der Nach„barlichkeit anstehender aufrichtiger Grüße thut man in Freundschaft „kund und zu wissen:

„Als vor diesem Euere Abgesandten zu der hohen Pforte „kamen und sich bemühten den Frieden zu erneuern, Liebe und „Freundschaft anboten, da waren allerdings einige unter den da„maligen Leitern der Dinge, welche dem entgegen waren, den „Frieden verwarfen und Unruhe anstifteten. Darum haben aber „auch die, welche so schädlichen Rath gaben, ihre Strafe empfan„gen. [1]) Von jener Zeit an wichen Ruhe und Sicherheit, und „es wurde unter Blutvergießen großer Schaden angerichtet. „Nachdem aber in diesem gebenedeiten Jahre mir, Euerem Freunde, „die Angelegenheiten der Knechte Gottes übertragen wurden, so „habe ich Euere frühere Bitte und Geneigtheit zu Frieden und „Freundschaft mit der hohen Pforte erwägend, vermeint, daß mit „Hülfe des Allerhöchsten ein guter Vergleich geschlossen werden „könnte. Dieserhalb beschlossen wir eine Reise nach Belgrad und „Alles wurde dazu vorbereitet. Unterwegs erfuhren wir die Be„lagerung von Ofen wegen unserer Verwerfung Euerer Friedens„anträge und das Unglück in Folge des in die Luft gesprengten „Magazins. [2]) Nach Gottes Wille hat es sich so gefügt. Gott

1) Bezieht sich auf die Hinrichtung des Großwesirs Kara Mustafa.

2) Die Wahrheit verträgt sich nicht mit dem morgenländischen Stolz, wel-

„der Herr gebietet über alle Welt, ihm gehöret Alles, er hat zu „entscheiden. Für jetzt haben wir an Euch insbesondere diesen „Brief geschrieben, um durch einen Frieden, wozu Ihr geneigt „waret, beide Reiche wieder in Ruhe zu bringen. Wollet auch „Ihr den Frieden, so will ich die Sache meinem erhabensten, „gnadenreichsten, bewunderungswürdig redlichen, großmächtigen „Kaiser und Gebieter vortragen und mich bemühen, die Freund- „schaft und Einigkeit zwischen Euch und der hohen Pforte wieder „herzustellen und ein die Ruhe beider Reiche förderliches Geschäft „zu machen. Wohlan, wählet einen beliebigen Ort, sendet Euere „Bevollmächtigten, man beginne die Unterhandlungen! Verwerft „Ihr aber — das Auge der Zukunft verschließend — den all- „nährenden Frieden, so wird sich, so Gott will, die Gerechtigkeit „des großen Gottes, dem Ehre sei in der Höhe, offenbaren und „seine Strafe Euch erreichen, und Ihr werdet es erkennen zu „Euerem eigenen Schaden. Was bis jetzt geschehen ist, das ist „geschehen; die göttliche Vorsehung hat es so gewollt. Nun aber „geziemt es sich, die Unterthanen beider Reiche nicht noch länger „zu Grunde zu richten, sondern ihnen auf eine, der Ehre beider „Herrscher entsprechende Weise, Frieden und Ruhe zu schenken. „Darum bietet auch von Euerer Seite die Hand dazu, damit „nicht Euch die Schuld des ferneren Blutvergießens und der „Unterdrückung der Schwachen und Armen treffe. Bedenket die „Sache und gebet uns schleunigst eine Antwort, möge sie sein, „welche sie wolle. Gegeben im Lager von Großwardein.“ [1])

---

cher einen Zufall erfindet, um den Christen das Verdienst der Eroberung von Ofen nicht zugestehen zu müssen.

1) Uebersezt nach einer übrigens sehr verdorbenen lateinischen Verdollmetschung des Dragoman der Pforte, Alex. Mauro Cordato, wie solche im G. Hausarchiv zu Carlsruhe als Abschrift beruht.

Hierauf fand sich der Markgraf veranlaßt zu erwiedern:

Der Markgraf Hermann an den Großwesir.

„Excellenz! Unseren Gruß und freundliche Dienste zuvor. „Aus Euerem von Großwardein datirten Schreiben haben wir „ersehen, daß Ihr auf einen Kongreß zur Wiederherstellung des „Friedens antraget, der, wie Ihr mit Recht eingestehet, von Euch „selbst gebrochen worden ist. Indessen irrt Ihr darin, wenn „Ihr glaubt, daß durch die Bestrafung Einiger von Euch, die„ser Friedensbruch ausgesöhnt seie, und daß die Schuld ferne„ren Blutvergießens auf uns falle, wenn wir nicht sogleich „auf den vorgeschlagenen Congreß eingehen. Mein allerdurch„lauchtigster Kaiser hat nichts mit Eueren Privatleuten, Ange„stellten oder Ministern zu schaffen, sondern unmittelbar mit der „Pforte selbst. Sie war es, welche mit Verletzung der heiligsten „Verträge den ungarischen Aufruhr nährte, von den Gehuldigten „unerschwinglichen Tribut erpreßte, uns während des Waffen„stillstandes mehr Orte, als im Kriege, entriß, uns mitten im „Frieden mit offenem, unmenschlichem Krieg überzog, an unsern „unschuldigen Unterthanen kaum erhörte Grausamkeiten verübte, „Alles mit Feuer und Schwert verheerte, uns unermeßlichen „Schaden zufügte und zu unserer Vertheidigung zu einem Schutz„bündniß mit dem König von Polen und der Republik Venedig „zwang. Weder nach göttlichem noch menschlichem Rechte ist die „Schuld Eueres ungerechten Angriffs durch den Tod einiger Euerer „Rathgeber bezahlt, noch Genugthuung gegeben für die Verletzung „der geheiligten Majestät meines Kaisers, der volle Vergütung „alles angerichteten Schadens, Sicherheit für die Zukunft, Ersatz „der aufgewendeten Kriegskosten und die Zufriedenstellung der aus „Nothwehr herbeigerufenen Bundesgenossen fordert. So ist es „der Brauch vor Gott und vor Menschen!“

„Zwar geizt Niemand mehr mit dem Blute seiner Unterthanen, „als mein allerchristlichster und unüberwindlichster Kaiser; er „wünscht den Frieden, dessen Heilighaltung ihm stets über Alles „ging, aber er will einen gerechten und sicheren Frieden, nicht „allein für sich, sondern auch für seine Verbündeten. Bringt Ihr „dem entsprechende Bedingungen in Antrag, so wird er einen „Congreß nicht ablehnen, um sie in Ordnung zu bringen; thut „Ihr es aber nicht, so kann man auch nicht glauben, daß Euch „ernstlich um einen Frieden zu thun ist. Wie oft hat Verstel„lungskunst dem Leichtgläubigen mehr geschadet, als Waffenge„walt! Noch nährt Ihr ja das verderbliche Haupt der Re„bellen im Busen, während Ihr von Frieden redet. Habt Ihr „bis jetzt etwas Bestimmtes auf unsere Antwort an den Stadt„halter von Ofen, an den Seraskier und erst kürzlich an den „Pfortendollmetscher Mauro Cordato erwiedert? Und dennoch „glaubt Ihr, werde man bei so unvorbereiteten, unverdauten „Materialien auf einen Congreß eingehen? Mein geheiligter „Kaiser ist davon unterrichtet, daß Ihr für Euere Person un„schuldig an dem gebrochenen Frieden seid; er zollt Euch deshalb „seine Achtung und hofft, Gott werde Euch vor Andern erleuch„ten, daß Ihr bald angemessene Friedensvorschläge thut, nämlich „Rückgabe der geraubten Provinzen und Zufriedenstellung unserer „Verbündeten, damit Ihr nicht noch länger den Zorn Gottes „wider Euch reizt und die Stärke und Zahl der zu Euerem „Verderben verbündeten Mächte vermehret. Wir wünschen Euch „zugleich beständiges Wohlsein und bleiben Euch mit allem Guten „wohl zugethan. Wien, 17. Januar 1687.“ [1])

Der Großwesir antwortete darauf aus Belgrad:

---

1) Uebersetzung der im G. Hausarchiv zu Carlsruhe beruhenden lateinischen Uebersetzung des Originales.

Der Großwesir an den Markgrafen Hermann.

„Unseres geliebten Freundes des römischen Kaisers Hofkriegs-„raths-Präsidenten, dem Auserwähltesten unter den Heerführern „christlicher Nation, dem Ausgezeichnetsten unter den christlichen „Fürsten, Ausbund der Treue und Redlichkeit, unserem Herren „Hermann Markgrafen von Baden, dessen Ende beglückt sei."

„Nach Darbringung freundschaftgeziemender und der Nach-„barlichkeit anstehender aufrichtiger Grüße thun wir in aller „Freundschaft kund und zu wissen, daß uns Euer Brief zugekom-„men ist, worin Ihr geschrieben habt, daß Euer Kaiser den „Frieden wünsche, jedoch wolle, daß auch der König von Polen „und die Republik Venedig, mit denen er sich aus Nothwehr ver-„bündet habe, zufrieden gestellt, der verursachte Schaden ver-„gütet, die geraubten Provinzen zurückgegeben und einige Artikel „und Bedingungen in Betreff der Ungarn vorgeschlagen werden, „worauf man alsdann einen Congreß eingehen wolle; andern-„falls könne man der Aufrichtigkeit unserer Friedensanträge kein „Vertrauen schenken. Auch mein erhabenster, großmächtigster, „allergnädigster Herr, der Beherrscher der Moslime, welchen der „höchste Gott bis zum jüngsten Tage der Auferstehung erhalte, „wünscht aus kaiserlicher Milde und Frömmigkeit, daß die Knechte „Gottes Ruhe und Sicherheit genießen, deshalb wollen auch wir, „daß ein ehrbarer Friede zu Stande komme. Wir sind also „nicht abgeneigt, ja wir wünschen sogar, daß die Feindschaft „zwischen beiden Reichen aufhöre und in Freundschaft sich ver-„wandle, und daß die beiderseitigen armen Unterthanen — Knechte „Gottes — in Ruhe und Sicherheit leben. Wer dazu hilft, dem „gebührt Lob und Ehre bis zu dem Tage der Auferstehung. „Wäre das nicht unser Gedanke gewesen, hätten wir Euch früher „nicht geschrieben. In Betreff nun der Zufriedenstellung Euerer

„Kriegsverbündeten, des zu leistenden Schadenersatzes und der Euch
„hinweggenommenen Oerter, so war Neuhäusel der lezte, welchen
„wir in unsere Gewalt bekamen; Ihr habt es zurückerobert und
„besizt es gegenwärtig noch. Anlangend den durch gottlose Men-
„schen um unserer Sünden Willen entstandenen Schaden, so hat
„man dessen auf einer, wie auf der andern Seite erlitten; wer
„ihn gestiftet, hat Gott am Tage des Gerichtes Rede und Ant-
„wort zu stehen. Euere Kriegsverbündeten waren früher im
„Frieden mit uns und nannten sich unsere Freunde; Ihr wißt
„sehr gut, daß sie den Frieden mit uns gebrochen und was für
„Schaden sie uns gethan haben; es bedarf daher keines Be-
„weises, wer dem Andern Genugthuung schuldet. Will man in-
„dessen, daß auch mit ihnen der Friede wieder hergestellt werde,
„so sollen sowohl mit ihnen als mit Euch Verträge nach den
„von Alters her heiligen Capitulationen eingegangen, in Artikel
„und Bedingungen aufgesezt und von beiden Theilen gehalten
„werden. Da es indessen schwer ist, aus der Entfernung schrift-
„lich dergleichen Dinge zu verhandeln, so möge man, wenn es
„Euch ernstlich um den heiligen allnährenden Frieden zu thun ist,
„nach gutem altem Brauche von beiden Seiten zum Abschlusse
„der Friedensverträge hinreichend bevollmächtigte Abgesandte an
„einem schicklichen Orte zusammentreten lassen, damit durch billiges
„und gerechtes Uebereinkommen mit Hülfe des barmherzigen Gottes
„zum Heil seiner Knechte die beiderseitige Eintracht auf gezie-
„mende Weise hergestellt werde, und die Unterthanen beider Reiche
„wieder Ruhe und Frieden erlangen.“

„Also ist es Euch bekannt, daß wir niemals dafür waren,
„den Frieden mit Euch zu brechen; nun aber werden die, welche
„dahin trachten, daß die Unruhen und Gewaltthätigkeiten auf-
„hören und Ruhe und Sicherheit wieder hergestellt werden, sich
„um das Reich verdient machen, Ruhm erwerben vor dem glor-

„würdigsten Gott, wie vor den Menschen und überall gepriesen „sein; diejenigen aber, welche ein so segensreiches Unternehmen „zu hintertreiben suchen, zu fernerem Vergießen von Menschenblut „Rath geben und Werke der Gottlosigkeit fördern, die trifft, wie „die ganze Welt weiß — Fluch und ein unglückseliges Ende. Gott „gebe, daß wir durch unser und Euer Bemühen dieses Geschäft „zu einem guten Ende bringen und dadurch den Seegen der „Völker Gottes verdienen.“

„Was die Ungarn betrifft, so wird auch dieses in Ordnung „gebracht werden können, wenn Zeit und Bedingungen des Con„gresses festgesezt sein werden.“

„Solltet Ihr indessen Euch nicht geneigt zeigen, ein so hei„liges Geschäft auf die vorgeschlagene Weise zu beendigen, so „werden wir zur himmlischen Gerechtigkeit Gottes, des glorreichen „Rächers und Vergelters, flehen, und unsere heißesten Gebete „zum Schutze des mohametanischen Glaubens zu ihm empor rich„ten. In seiner Hand ruht der Sieg, und es wird an das Licht „kommen, was bis jetzt der Schleier der göttlichen Vorsehung „verborgen hält. Möge der höchste Gott uns beiden eingeben, „was seinen Knechten frommt. Heil dem der Gott zu Gefallen „lebt. Gegeben im Winterlager zu Belgrad, 25. Februar „1687.“ [1])

Der Aga, Ueberbringer des letzteren Schreibens, bot zugleich dem General Caraffa, welcher ihn bis auf eingehende Antwort von Wien in Eperies zurückbehalten hatte, aus mündlichem Auftrage die Auslieferung des Grafen Tököli an. Indessen wurde

---

1) Uebersetzung der lateinischen Verdollmetschung des Dragoman Alex. Mauro Cordato, welche in Abschrift im G. Hausarchiv zu Carlsruhe beruht. Nach Hammer befindet sich das türkische Original im k. k. Hausarchiv zu Wien.

dieses Anerbieten sowohl, als der Congreß, vom Markgrafen nochmals beharrlich abgelehnt, [1]) es sei denn, daß die Pforte ihre Vorschläge zuvor näher entwickle. Das geschah nicht, sondern der Großwesir verlegte sich vielmehr mit großem Eifer und Nachdruck auf neue Rüstungen. Er hielt in Belgrad häufige Musterungen, stellte Misbräuche und Unterschleife im Heere ab und veranlaßte die Ausschreibung neuer Kriegssteuern im ganzen Reiche. [2])

Die dem Großwesir entgegen zu stellende kaiserliche Streitmacht wurde einschließlich der baierischen, schwäbischen und fränkischen Contingente, welche die durch den Abmarsch der Sachsen

1) Das dem Aga zu übergebende Antwortschreiben des Markgrafen an den Großwesir erging, wie aus dem Hoffriegsraths-Protokoll vom Monat April ersichtlich, unter dem 23. desselben an den Grafen Caraffa mit dem Auftrage: „er solle wegen des offerirten Tököli dabei mündlich vermelden, daß selbiger von ihm — Caraffa — nur privatim als ein Präsent für sich verlangt worden, J. K. Majestät aber an selbigem wenig oder gar nichts gelegen seie.“

2) Hierher als Probe türkischer Munizipalverhandlungen eine aus Hammer geschöpfte häusliche Szene. Als zu Konstantinopel der Kaimakam Redscheb die wegen der angeordneten Besteuerung aufgebrachten Obrigkeiten der Residenz Behufs der Steuervertheilung versammelte, sagte der Kadiasker Hamid Efendi zum Kaimakam: Pascha Excellenz, was soll das sein? Habt Ihr Euch auch über Eure Verschwendung zuvor mit uns berathen? Efendi, antwortete der Kaimakam, überschreitet Eure Schranken nicht! Was Schranken, entgegnete der andere zornig, Du, der Du als Lakay den Pantoffelsack und den Stiefelschwamm getragen, jetzt mit in Zobel gekleideten Pagen, die Dir nachtreten, der hohen Pforte mit Beisteuer nicht beispringst, Du zwingst uns, der hohen Pforte Wohlwünscher, das was wir von unserem Herzblut abgespart, zu verkaufen, nur um Geld zu erpressen! Der Kadiasker büßte diese in unüberlegter Hitze gesprochenen Worte mit Verweisung nach Rhodos und Einziehung von 300 Beuteln seines Vermögens.

und Brandenburger entstandenen Lücken ersetzten, ungerechnet die Festungsbesatzungen, auf 60,000 Mann veranschlagt und eingetheilt wie folgt:

Hauptarmee 40,000 Mann.

Generallieutenant Herzog von Lothringen.

Kaiserliche: 95 Compagnien, 100 Schwadronen [1]) unter Feldmarschall Graf Caprara, General der Cavallerie Graf Dünewald und Palffy, Feldmarschalllieutenant Graf Gondola, Taff, Herzog von Neuburg, Graf Souches, Scherffenberg, Fürst Montecuccoli, Generalwachtmeister Graf Lodron, Piccolomini, Heißler, Graf Styrum, Serau, Prinz Commercy.

Die schwäbischen, unter Markgraf Carl Gustav von Baden-Durlach, die oberrheinischen und fränkischen Kreistruppen 9000 Mann, wobei 3000 Pferde.

Die kaiserliche Feldartillerie, unter Generalwachtmeister von Börner, 48 Geschütze.

Zweite Armee 20,000 Mann.

Churfürst von Baiern.

Feldmarschall Markgraf Ludwig von Baden.

Kaiserliche: 46 Compagnien, 30 Schwadronen [2]) unter Ge-

1) Die Infanterieregimenter Ernst Starhemberg, Mansfeld, Scherffenberg, Salm, Souches, 8 Compagnien Guido Starhemberg, 8 Leslie, 8 Lothringen, 7 Neuburg, 7 Heister, 7 Aspremont. In Niederungarn standen in Besatzung Nigrelli, Beck, Dippenthal, Thüngen, 2 Compagnien Lothringen, 2 Leslie, 2 Guido Starhemberg, 3 Heister, 3 Neuburg; die Cavallerieregimenter Sachsen-Lauenburg, Dünewald, Taff, Veterani, Montecuccoli, St. Croix, de Pace, Styrum, Herbeville, Kisel, Caprara, Palffy. Gondola, Piccolomini, Neuburg, Hanover, Commercy, Serau, Tetwin, Lodron.

2) Die Infanterieregimenter Baden, Wallis, Auersperg, Sereni, Croy

neralwachtmeister Graf Veterani, Baron Wallis, Graf Castell, Prinz Eugen von Savoyen, Graf Rabutin.

Baiern: 8500 Mann, wobei 3000 Pferde, unter Generalfeldzeugmeister Graf Sereni, Generallieutenant von Steinau, von Bielcke, Generalwachtmeister Graf Arco.

Besatzungen.

Neuhäusel, Gran, Muran, Likowa, Liptau, Arwa, Altsohl, Lewenz, Trentschin, Neutra 1500; Ofen 3000; Fünfkirchen 2400; Verovitiza, Siklos, Kaposvar 1350; Sathmar, Nagybania, Karoli 1500; Ecsed, St. Job, Kallo, Kleinwardein 600; Tokaj, Makowicz, Onod, Patak, Bartfeld, Parkan, Unghwar, Zeben, Budian 900; Caschau, Zipserhaus, Szendrö, Leutschau 1500; Segedin 600; Eperies 750 — zusammen 14,700 Mann deutsche Truppen.

In Betreff des Feldzugsplanes, so kam zuerst die Belagerung von Großwardein in Vorschlag. Der Kaiser neigte zu der von Belgrad, wurde aber vom Herzog von Lothringen und Markgrafen Hermann davon abgebracht, welche in Ansehung der Mißlichkeit einer so gewagten Unternehmung, mit fünf feindlichen Plätzen und den abgeneigten Ungarn und Siebenbürgen im Rücken, sich für Beobachtung der Drau- und Donauübergänge durch ein detaschirtes Corps erklärten, während die Hauptarmee einen näher gelegenen feindlichen Platz angreifen sollte, über die

---

Houchin, Straßer, Fürstenberg, 5 Compagnien Metternich, 4 Kaiserstein — zusammen 89 Compagnien; hiervon wurden jedoch 43 zu Besatzungen in Oberungarn verwendet, so daß also der zweiten Armee nur noch 46 Compagnien disponibel verblieben; die Cavallerieregimenter Heißler, Götz, Truchseß, Castell, Savoyen, Magni. Das Kürassierregiment Caraffa befand sich bei der Blokade von Erlau.

Wahl selbst aber wieder uneins waren, indem der Markgraf Sigeth, der Herzog Erlau wollte. [1]) Bei dieser Meinungs-

1) Bei unsern Akten befinden sich in Betreff des Feldzugsprojektes für das Jahr 1687 Gutachten des Herzogs von Lothringen, des Markgrafen, sowie der Feldmarschälle Leslie, Caprara und Starhemberg. Das des ersteren verdient hier einen Platz. „Je tiens" — sagt der Herzog — „pour „une operation indispensable toutte et quant fois que l'on veut „agir du coté du Danuble vers Pest qu'il faut estre asseuré de „la Draue et pour cette effect j'en demeure a cette esgard sur „le proiet de Erla. Il y ast l'operation de Waradin, place „scitué sur la rivière de Körös et sur la Poetche (Pecze); „elle ast cinq bastions, les bastions et courtines sont renestue, „le fossé est pleine d'eau (quelqu'uns disent que l'on pent oster „l'eau). Il ni ast point de dehors ni contrescarpe. Il y ast vne „palanque fort grandes, qui ast la rivière de Poctche, qui en „forme de piuspart la fossé. Il faudroit, si l'on prenoit ce „dessein, s'y attacher le plutost qu'il se pourroit avec la grande „armée, ce qui ne pourroit pas estre toutte à fait sitost que „Erla, la marche en estant beaucoup plus longue. L'artiglerie „et autres requisites necessaires y doivent touts estre portée „par charroy, n'y aiant point de rivière, qui y passe. La „Transilvanie est l'endroit qui pourroit assister a ce siège le „plus utilement, si il veuille le faire, ou si l'on les y veut con- „traindre; car si ils demeuroient sans assister ou peut estre „même a courir sur nos gens, cela rendroit l'operation difficile „et l'on auroit peine d'empescher que les trouppes ne patissent „beaucoup. Il faudroit pour ce dessin prendre ses mesures très „iuste, pour que les voitures ne menquent pas, comme aussi „que auparauant que l'entreprise se commence touttes les dis- „positions soit à portée. Il me paroit indispensable durant „l'operation de Waradin de laisser quelques trouppes, qui tienne „cependant la garnison d'Erla en Eschek (échec). Surtout il „me paroit que l'on doit tascher de maintenir l'ascendant qu'il „semble que ont les troupes de Sa Majesté sur les Turcs en

verschiedenheit gelangte man zu keinem festen Beschlusse und kam im Allgemeinen nur so weit überein, die Hauptarmee am rechten

---

„formant le dessein de la campagne. Pour moy m'estant fort „reflechi sur ces trois desseins de Belgrad, Erla et Waradin — „le premier me parott fort esclattant, mats fort dangereuse et „plein de beaucoup de difficulté, tant pour les dispostttons a „faire que pour l'execution; celui de Waradin peut estre d'une „vtilité presente fort considerable, si l'on passe de la prise de „Waradin a se rendre mattre de la Transilvanie, qui sembleroit „allors ne pouvotr avoir que de très petites difficultés quoy que „sans Waradtn même la conqueste n'en seroit pas trop difficile, „si l'on la veut entreprendre et seroit vn grand moien d'en „faciliter la prise.

„Celuy d'Erla et Stuel Weissenbourg et l'occupation de la „Draue me paroit le plus solide, celuy qui arrondist plus les „conquestes de Sa Majesté et qut presentement que l'on ast „Bude establist vne frontière la plus stable et qui paroit vne „ouvrage asscuré a la postertté par la faciiité di comuniquer „des pais de Sa Majesté, outre que tout et quant fois que Sa „Majesté a Erla et qu'elle fust necessité a vne paix sa Ma- „jesté se trouve avantagé dans cette guerre de queiques „places considerables et, comme il ast esté dist, contigue l'une „a l'autre, au contratre aiant Waradin si l'on devoit passer a „vne paix, Erla restant aux Turcs Sa Majesté anroit toulours „vne grand place ennemte fort avancé dans son pais et Wara- „din difficil a sontenir; que si la guerre continue encor, vne „campagne après la prochaine l'on pourast me semble beau- „coup plus scurement entreprendre Waradin. Ainsi ie serois „d'opinion seulement parlant militairement que l'on s'attachast „a se rendre maitre de la Draue et d'assieger d'abord que le „temps le permetterast Erla et puis Stuel Weissenbourg, si les „conjonctures le permettent. Mais comme dans le dessin de „Waradin il y peut avoir des raisons politiques, aussi bien que „militaires, et que l'entreprise me paroit pouvoir aussi reussir „comme celle d'Erla, il scrast de la haute prudence de Sa Ma-

Donauufer auf Esseк, die zweite Armee auf dem linken gegen Peterwardein zu dirigiren und durch passende Brückenanlagen sich in gesicherter Verbindung zu erhalten. Auf solche Weise glaubte man die türkische Hauptarmee vom Uebergange über die Donau abzuhalten, das blokirte Erlau, Stuhlweißenburg, Sigeth und Kanisa zu isoliren; mit steter Freiheit nach den Umständen entweder zu Belagerungen zu schreiten, oder mit vereinter Macht nach Sclavonien und selbst bis auf Belgrad zu operiren. Demgemäß sollte sich die Hauptarmee unter dem Herzog von Lothringen bei Gran, die zweite Armee, welche Markgraf Ludwig ad latus des Churfürsten von Baiern befehligte, bei Szolnok auf den 20. Mai versammeln; die in Inneröſterreich stationirten Regimenter der Hauptarmee unter General Graf Thurn ein fliegendes Lager bei Fünfkirchen bilden, um von ersterer während dem Vormarsch an die Drau aufgenommen zu werden.

Den 2. Juni begab sich der Herzog von Lothringen nach Gran, wo er aber anstatt der gesammten Armee nur etwa 15,000 Mann fand, womit er einstweilen nach Ofen vorausging. Im Marsch dahin vernahm er, daß das kaiserliche Blokadecorps vor Erlau durch einen bei Peterwardein über die Donau gegangenen feindlichen Entsatz bedroht sei. Nachdem dieser aber vom General Heister glücklich verjagt worden und wieder nach Peterwardein abgezogen war, sezte er die Bewegung gegen die Drau fort, in der Hoffnung, dem Großwesir, welcher mit 40,000 Mann von Belgrad aufgebrochen war, zuvorzukommen und die Feldzugsoperationen mit einem raschen Schlag auf einen bei Essek isolirt stehenden feindlichen Heertheil zu eröffnen. Hierbei erachtete er aber die Mitwirkung des Markgrafen Ludwig für

„jesté a choisir la quelle de ses deux entreprises elle estime-
„rast luy estre la plus avantageuse.“

nöthig, welcher mit einigen Regimentern der zweiten Armee bei Pesth stand, im Begriff, auf den angewiesenen Sammelplatz nach Szolnok abzumarschiren. Er richtete zu diesem Ende von Földvar folgendes Schreiben an ihn:

Földvar, 16. Juin 1687.

„Dans ce moment retourne le Lieutenant Colonel de Vostre „Altesse, lequel m'ast rendust compte de ce dont elle l'ast chargé. „Il m'ast dist comme Vostre Altesse prenoit la pensée d'aller „avec la Cavallerie de Monsieur l'Electeur de Bavière à Zol-„nock, pour y joindre les régiments de la Haute Hongrie destinés „à son Corps, sur quoy ie diray a Vostre Altesse, que ces ré-„giments ne sont point a Zolnock, touttes les trouppes éstant „encor a Onod. Pour celles qui doivent venir me ioindre avec „le Comte Veterani, je crois qu'elles partiront demain ou après-„demain au plus tard, selon les lettres que j'en ay hier receu „et le leurs ay donné ordre de venir droitte a Keskemet, où „ils trouveront autre ordre pour venir a Tolna, ou ie pretends „faire le pont. Si Vostre Altesse les trouve en chemin et veut „qu'elles le ioignent pour revenir ensemble au Danube, ie luy en „envoie l'ordre cy joint. Si Vostre Altesse ne marchoit pas „d'abord avec au Danube, comme j'en ay beaucoup de besoing, „je la prie de ne les point arester. Pour ce qui est de ce que „l'on pourrait apréhender du costé de Peterwardein, il semble, „qu'il ny aie plus de lieu, puisque les Turcs et Tartares, qui „estoient a la tèste de leur pont a Peterwardein du costé d'Erla „sont repasses de deça, outre que la marche que ie fais a la „Drave les y attirerast et par le pont de communication sur le „Danube donneroit touiours lieu de les prevenir vers Erla. „Outre cela Ogilby m'ast dist que Vostre Altesse envoit les „recrues d'infanterie par Barkan avec le Bagage. Je prie Vostre

„Altesse de les vouloir mettre à mes ordres. Caraffa m'escrist „qu'il apprehende, que si l'on desgarnist si fort la Haute Hongrie, „il n'y arrive quelque accident, ainsi pour dire nettement mon „sentiment a Vostre Altesse, elle considère, si ce ne seroit pas „le mieux que cette marche assés pénible, qu'elle veut faire „avec la Cavallerie de Mr. l'Electeur vers Zolnock, elle l'a fist „du long du Danube a bonne journée pour nous joindre, elle „pourroit tenir la marche de la ~au Danube et passer a Pentele, „où l'ay vn pont fait, ou si elle veut passer plus loing a Tolna, „j'y feray faire vn pont. Les recrues de Mr. l'Electeur pour- „roient aussi venir sur l'eau, comme aussi le regiment du Ma- „réchal Staremberg, que je prie Vostre Altesse de m'envoyer „d'abord par eau. Voicy mon sentiment, parceque je serois bien „aise, arrivant a la Drave d'estre fort, pourvant se donner l'oc- „casion de la passer, si j'estois fort, et — le Visir n'y éstant „pas encor arrivé — battre le destachement ou le corps qui y „seroit. Je souheterois que Vostre Altesse nous y aida, et elle „y trouveroit toujours vne bonne place et je crois que si nous „ne commençons la campagne par quelque chose de vigoureux „et que nous donnions temps à l'ennemy de rammasser touttes „les forces et se poster, il nous romperast fort nos mesures de „toutte la campagne. Voilà mon sentiment. Vostre Altesse „ferast cequ'elle jugerast de plus convenable. Mes baisemens „à Monsieur le prince de Savoye.

Dem Wunsche des Herzogs, mit Ueberschreitung seiner Instructionen, sogleich nachzugeben, erlaubten dem Markgrafen weder die dem abwesenden Churfürsten schuldigen persönlichen Rücksichten, noch auch die gegen eine solche Entblösung von Oberungarn sprechenden militairischen Gründe. Er lehnte also den Vorschlag ab und sezte sowohl den Kaiser, als seinen Oheim

davon in Kenntniß, letzteren mit nachfolgendem Schreiben aus Ofen:

Bude, 17. Juin 1687.

„V. A. voirat par celle, que i'ecris a l'Empereur comme „quouy le Duc m'ast fait de proposition, que ie n'ay pas iugé à „propos a suivre, ainsi que j'ay cru marcher hoiourduis avec la „Cavallerie pour me ioindre au plustost à Caraffa et ne doute pas „qu'alors, ie ne sois en estast d'empecher le secours que les „ennemis pourroient vouloir ietter en Erla. Mais ayant apris que „l'Electeur devoit arriver au plus tard demain et *réfléchissant* „*d'alieurs sur le déplesir qu'il auroit d'estre si longtemp sans* „*son armée volontaire du Duc,* j'ay différé ma marche jusques „à demain, pour l'attendre, resolu de ne plus differer en cas „qu'il ne vienne entre ce temps, ou qu'il ne m'ordonne autre„ment. Je prends ma marche pour ma sûreté par Hesperln, „layssant la Zagiwa sur ma droite, iusque a Zoinoo, d'où ie „marcherai vers Segedin, pour me ioindre au pont que le „Duo doit faire et par lequel nous pourrons reioindre mon Re„glment et l'infanterle que j'envois d'Icy avec les bagages. Si, „en cas que l'enneml ne soit pas trop fort, et que ie puisse „tenter quelque chose avant cette conionction, le ferai ce que „ie pourrai et ce que le jugeral du service du maistre."

Der Churfürst war nunmehr bei der zweiten Armee eingetroffen, und diese bei Szolnok vereinigt. Der Großwesir stand, 40,000 Mann stark, bei Peterwardein, wohin er inzwischen von Belgrad vorgerückt war; der Herzog mit der Hauptarmee bei Darda. Es galt daher jetzt, sich ohne Zeitverlust zu irgend einer bestimmten Unternehmung zu entschließen. Markgraf Ludwig hielt die churfürstliche Armee bei der Güte und Tüchtigkeit der Truppen

für stark genug, den Großwesir, dessen Macht zum größten Theil aus zusammengerafften, neuen Leuten bestand, vom Uebergange auf das linke Donauufer abzuhalten, ja ihm auch dann noch die Spitze zu bieten, wenn jener bereits bei Peterwardein über- gegangen sein sollte. Er schlug daher dem Kaiser in einem besondern Gutachten vor, die Hauptarmee zur Belagerung von Sziget schreiten, und wenn dieses über wäre und die Umstände es erlaubten, die churfürstliche Armee von der Hauptarmee ver- stärken und Großwardein belagern zu lassen. Er rechtfertigte diese Vorschläge mit einer beißenden Kritik der schlechten Kriegs- anstalten an der Theiß und der bisherigen Unthätigkeit der Haupt- armee, sich gegen einen seiner Freunde in Wien auf nachstehende Weise auslassend:

Csongrad, 29. Juin 1687.

„**Nos dernières nouvelles portent que St. Job est assiègé par „quelques Turcs et environ deux milles Rebelles, que nous avons „fait naistre par nostre mauvaise conduite. Je ne doute pas „qu'ils ne le prennent, mais comme c'est vne place de petite „conséquence et que d'alieurs l'on ne voit pas le moien de l'em- „pecher sans sortir de la bonne route, l'on continue touiours la „marche vers Segedin pour gagner de la le Danube, ou il nous „faut aller de nécessité, avant de songer a aucune autre opé- „ration, le Tibisque estant entièrement depourveu de vivres. Je „ne crois pas que l'ennemi nous laisse faire cette marche sans „quelque opposition, nous voiant venir de fort loing et n'igno- „rant pas que la plus grande force de l'armée imperiale se „trouve avec le Duc de Lorraine. Toute-foy ie ne trouve pas, „qu'il y aye beaucoup a craindre, car quoy qu'il n'y ait icy que „16 à 17 mille hommes, ie fonde beaucoup sur la qualité des „trouppes, et ne doute nullement, qu'ils no soient trés mal receu**

„en cas qu'ils voulussent nous insulter. De pont, ni aucun „magazin il n'en est pas à Segedin, ni à Zolnoc et en vn mot „l'on n'ast songé a aucune disposition de guerre dans ce pays „cy. Je ne manque pas de ramasser tout ce que ie puis, mais „il faut du temps beaucoup, le Tibisque allant fort lentement, de manière qu'il faudra plus de trois semaines pour avoir le „peu de vivres, qui se trouvent a Tokay. Le pont ie tacherai „de le faire racommoder avec des radeaux tout le mieux que ie „pourrai, et enfin l'on fera ce qu'on pourra, n'ayant pas ce qu'on „voudroit avoir, et ce que i'en mande n'est que pour vous in„former Monsieur, du peu de secours qu'on ast des dispositions „que ces Messieurs ont tant vanté pendant l'hiver passé pour „le siége de Waradin. Je crois qu'il s'en trouveroit a la fin „par Zathmar et ces costés de Transilvanie, mais nous n'y „sommes pas là, et de la maniére tiède que le vois aller les „affaires il semble qu'on ne veuille rien faire de tout l'esté, „quoy que nous ayons touiours beau ieu pour bien faire des choses. „Jespère que le détachement du régiment de Caraffa et les dis„positions qu'on ast fait pour serrer Erlaw aura vostre appro„bation. J'ai trouvé nécessaire de donner ce conseil a l'Electeur, „ne pouvant pas trouver bon, de laisser ce pays tout à fait dé„garny de trouppes, surtout dans vn temps, où par le cruel „traitement qu'on lui a fait, tout le monde incline plus que ia„mais aux révoltes. [1]) La blocade de Moncatz n'ast guére „d'apparence de vouloir estre de longue durée et ie ne doute „nullement que le regiment de Caraffa ne soit bientost renforcé „par le détachement de Tercy, par qouy il seront en estast d'em„pêcher l'ennemi de courir a son gré iusques aux pays heredi-

---

1) Ausdruck der Mißbilligung wegen der Hinrichtungen zu Eperies, wo bekanntlich Graf Caraffa die blutbefleckte Rolle eines Herzogs von Alba spielte.

„taires, comme ils feroient sans faute, s'ils trouvoient ces parties „entièrement dégarnies de trouppes. De la force de l'armée en„nemie ie n'en aye pas pu savoir aucune certitude, mais selon „ce que j'en puis conіecturer le tout pourroit aller a quarante „milles, quand le tout sera ioint ensemble et cela, selon mon „petit iugement, ne sera pas suffisant pour empecher les bonnes „opérations, pourveu qu'on s'i veuille bien prendre et faire la „guerre vn peu sérieusement, et ne se point contenter de faire „ronfler la gasette par des bagatelles, qui ne donnent rien „au maistre. Dumoins ie puis Vous assurer que de nostre „costé l'on fera tous ce qui sera possible et que Mr. l'Electeur „aussi bien que moy n'aurons autre visée qu'au bien de l'Empe„reur, comme nous avons fait iusques aprésent et que mon „avis sera touiours de le procurer a quelle prix que ce puisse „estre. Dieu veuille que tout le monde aye ma pensée et que „ie puisse bientost Vous mander que les affaires de part et „d'autre ayent pris la bonne route."

Das völlige Ausbleiben der erwarteten Zufuhr und die Auszehrung der Theißgegenden durch die Truppen zwangen die churfürstliche Armee, wie der Markgraf vorausgesehen hatte, diesen Strom und die anfängliche Marschrichtung auf Peterwardein aufzugeben und sich an die Donau zu ziehen. Sie erreichte in den ersten Tagen des Juli Baja, wo der Herzog eine Schiffbrücke bereit hatte. Hier angelangt, eröffnete der Churfürst dem Markgrafen, der Herzog dringe stärker als je auf Vereinigung; man wolle dann mit ganzer Macht die Drau passiren und den Großwesir jenseits derselben angreifen. Der Markgraf machte dem Churfürsten dringende Gegenvorstellungen; es seie nicht einzusehen, meinte der Prinz, was den Großwesir abhalte, der Schlacht, welcher man um jeden Preis nachlaufen wolle, hinter den Saustrom auszuweichen; folge man

dahin nach, so werde man vor September nicht an diesem Strome sein, zu einer Belagerung von Belgrad wäre nichts vorbereitet, zu der von Großwardein oder Sigeth die Jahreszeit alsdann vorüber; dabei gebe man Oberungarn den feindlichen Streifcorps Preis, welche nichts hindere, mit Hülfe der ungarischen Rebellen die Blokaden von Erlau und Munkacz zu sprengen und beide Plätze frisch zu versehen. Der Schluß des Prinzen war sonnenklar. Der Herzog wollte eine Schlacht jenseits der Drau; dazu war ein Stromübergang in Gegenwart der feindlichen Armee nothwendig, der, auch wenn er glückte, dem Großwesir noch stets die Wahl ließ, sie anzunehmen oder nicht. Wendete man sich hingegen, nach der Ansicht des Prinzen, mit einer der beiden Armeen zu einer Belagerung diesseits der Donau oder Drau so mußte Behufs des Entsatzes, der Feind die Gefahren eines Stromüberganges auf sich nehmen, seinerseits die Schlacht anbieten, oder den belagerten Platz opfern. Demohngeachtet beharrte der Churfürst auf der Vereinigung, damit wenn, wie er sagte, der Feldzug nicht nach Wunsch und Erwarten ausfalle, seinen Feinden jeder Vorwand benommen bleibe, die Schuld auf ihn zu werfen.

Der Herzog stand den 24. Juni bei Darda, von wo er die feindlichen Vortruppen vertrieb, welche sich nach Abbrechung der Brücke, nach Essek zurückzogen. Sobald er verläßigt worden, daß die zweite Armee zu ihm stoßen werde, marschirte er die Drau aufwärts bis in die Höhe von Siklos, wo er die bei der Ludwigsschanze geschlagene Brücke am 12., die churfürstliche Armee am 15. passirte, worauf des andern Tages bei Valpo die Vereinigung beider statt fand. Die Hauptarmee nahm den rechten, die churfürstliche den linken Flügel des 57,000 Mann betragenden Heeres. Valpo, das befestigt und vom Feinde besetzt war, wurde zur Seite gelassen und der Marsch nach Essek fort-

gesetzt, wohin die Tartaren, die von hier an den Marsch der Kaiserlichen unter immerwährendem Geplänkel beobachteten — ihnen als Wegweiser dienten. Mit der Beschwerlichkeit des Marsches durch dichte, morastige Waldungen, wuchs der Eifer und die Kampfbegierde des Heeres. Beide Führer schienen nur von einer Sorge bewegt — von der nämlich, daß der Großwesir, welcher nach Aussage von Gefangenen bei Essek eingetroffen, hier nicht Stand halten möchte. Nach zwei unbeschreiblich mühseligen Tagemärschen entdeckte man den 18. Juli beim Austritt aus den Waldungen Essek und die ganze feindliche Armee unter dessen Wällen; aber keineswegs in ihrer üblichen Schlachtordnung im freien Felde, sondern, was seit Gründung des Reichs bei ihnen noch nie geschehen, in einem starken, ganz nach europäischer Art verschanzten Lager, das Essek im Halbkreise umgebend, beiderseits an den Draustrom anlehnte und mit sechzig Geschützen versehen war. Ein Theil der türkischen Reiterei stand außerhalb der Verschanzungen und fing an, mit den Kaiserlichen zu plänkeln. Der Herzog bedurfte den ganzen Tag des 18. und selbst einen Theil der Nacht auf den 19. bis er mit der Schlachtordnung und den Angriffsdispositionen in's Reine gekommen war. Den 19. rückten die Kaiserlichen vor, indem sie die feindliche Reiterei in die Verschanzungen hineintrieben und sich letzteren bis auf Kleingewehrschuß näherten. Nachdem man aber über sechs Stunden im wirksamsten Kanonenfeuer ausgehalten und ganz nutzlos über 1000 Mann aufgeopfert, wurde in einem Kriegsrath das Lager der Türken für unangreifbar erklärt, und beschlossen, auf dem nämlichen Wege, woher man gekommen, wieder abzumarschiren und hinter die Drau zurückzugehen.

Wer möchte nach einem solchen Ausgange des Esseker Zuges dem Markgrafen Ludwig verargen, wenn er, sobald das am 25. Juli bei Siklos aufgeschlagene Stilllager ihm Zeit hiezu gab, zur

Feder griff und sich gegen seinen Oheim über diese, wie er seitdem erfuhr, hinter seinem Rücken abgekartete Militairpromenade gehörig Luft machte:

„E. G.“ — schrieb er unter obigem Datum — „werden sich ohngezweyffelt nicht wenig verwundern, warumb ich „nicht durch letzteren Curir von allem waß hir passirt die gründt„liche wahrheit berichtet, die vrsach dessen bestehet in zweyen, „erstlich weilen alle augen auff mich geschawt, waß ich bei einer „so schantlichen quaquade thun werde, vndt ich gemerckt, daß sie „mein schreiben apprehendiren, hab derentwegen nit schreiben wollen, „damit sie sehen, daß ich nicht verlang bey truben wasser zu fischen, „vndt vber ihr wohl verdienteß vnglück zu triumphiren, zum an„deren wäre mir auch ohnmöglich geweßen, ein außführliche rela„tion zu thun, indem ich erst gestern mit vnßerer letzten infanterie „die Trah repassirt vndt etliche tag nach einander sehr beschwär„liche arrierguardes gehabt, zumahlen der feindt durch vnßere „schlimme conduite dergestalt vermessen gemagt worden, daß er „vnß biß an die prucken nie verlassen vndt sich bestendich sehen „lassen. Nunmehr stehen mir bey Siklos gautz consternirt vndt „nicht wissent, waß anzufangen. Die zeit ist verlohren vndt die „Cavaleri dergestalt ruinirt, daß auff kein aylen zu gedenken, in„zwischen förgt ich dörffts seltzam in oberhungarn zugehen, indeme „man vor endt augusti oder anfangß september schwärlich der „orten über der thayß wirdt sein können, so werden auch die „nothwendige anstalten zu der belagerung Waradin viel mühe „vndt zeit brauchen, alßo daß billich sorge, eß dörffte wenig oder „nichts gericht werden vndt gegen dem winter deß kayßerß vndt „gemeinen weßens sachen in schlechtem standt stehen. Eß hat ein„mahl ein schantlicheß außsehen, vndt ist meinem bedunken nach „nuhr ein remedium vberich, welcheß dann wäre wann mit der

„gantzen armée nach Großwaradin (wo dann allein proviant zu „finden) vnverzüglich sich begebe, vndt etwan ein zwölff biß vier„zehen tausent man Teutsche, die trahe zu manuteniren bey Darda „zuruckliesse, dann witrigen falß zu förgten, daß dieße kayßerliche „armée schlechte hülff den winter durch auß oberhungarn vndt „Siebenburgen wurde zu gewarten haben. Ich will, wann ein „krigß Rath gehalten wirdt, dießen meinen anschlag proponiren, „waß ich aber fruchten werdte, stehet zu erwarten. Wie mir „gegen vndt von dem feindt marchirt, wirdt bringer dießeß mundt„lich relationiren, sambt mehreren mir sehr angelegenen Commis„sionen, so ich muntlich E. G. vorzutragen anbefohlen."

Nach der mißglückten Unternehmung gegen Essek ertheilte der für den Ausgang des ganzen Feldzugs bekümmerte Hof eine neue, wie es scheint, aus obigem Schreiben des Prinzen geschöpfte Instruction [1]), ihn mit 15,000 Mann zur Verwahrung der Drau zurückzulassen, mit der Hauptmacht hingegen die Donau zu passiren und Großwardein zu belagern, „damit durch die beschehene ritarada „dem feindt der Mueth nicht allzusehr erwachße, die reputation der „victorios- vnd gloriosen kaiserlichen Waffen nicht geschmellert, „noch diese mit so großen vncosten angestellte campagna zumahlen „fruchtloß ablaufe, sondern die darauf gesetzte Hoffnung der gantzen „Christenheit erhalten vnd auf das baldigst- auch möglichste w a s „w ü r k l i c h e s p r ä s t i r t w e r d e." Dieser Befehl traf die Armee

1) Durch die bei unseren Akten befindlichen Handbillete des Kaisers an den Markgrafen Hermann geht zur Genüge hervor, daß letzterer hin und wieder die eingehenden vertraulichen Schreiben seines Neffen dem Kaiser mittheilte, welcher sie dann nach genommener Einsicht mit der Bemerkung: „dient mir zur Nachricht — gibt ein gut' Licht u. dgl." zurückgab; und daß sowohl der Kaiser, als der Hofkriegsrath sich dieses guten Lichtes häufig als ihres eigenen bedienten.

indessen schon wieder in neuen, in Wien nicht vorausgesehenen Verlegenheiten. Während der Herzog die Ludwigschanze an der Drau schleifen, die Schiffbrücke versenken und die zur Operation in Slavonien aufgehäuften Proviantvorräthe unter die Armee austheilen, oder vernichten ließ, hatte der Großwesir rasch die Brücke bei Essek wieder hergestellt, sein Heer auf das linke Ufer der Drau übergeführt und bei Baranyavar hinter der Karasicza eine Stellung genommen, die er abermals auf das eifrigste verschanzte. Der Herzog, durch den so unerwarteten Draubergang des Feindes für die Brücke bei Mohacz und seine gefährdeten Verbindungen besorgt, eilte Hals über Kopf dieselben zu decken, und schlug sein Lager den 31. Juli am linken Ufer der Karasicza, gegenüber dem feindlichen, auf. Hier beobachtete man sich gegenseitig bis zum 6. August, da kein Theil Lust bezeigte sich zum Angriff der Vortheile der innehabenden Stellung zu begeben. Die Zwischenzeit füllte der kleine Krieg aus [1]), wo-

1) Während dieses Zwischenspiels bis zur bald folgenden Schlacht trug sich im Angesicht beider Armeen folgender launige Vorfall zu: Graf Dünewald führte einen bei Ofen gefangenen vornehmen Pascha mit sich, dessen im türkischen Lager befindlicher Sohn die Auslösung unterhandelte, worüber man auch endlich ins Reine kam. Zweihundert Türken begegneten auf der Ebene zwischen beiden Lagern zweihundert dünewaldischen Küraßiren, auf Parole, keine Feindseligkeiten zu üben. Dem Grafen wurden 7000 Stück Dukaten, eine Perlenschnur, ein kostbarer Säbel und ein Zobel behändigt, wogegen er dem Sohne den Vater wieder schenkte. Dieser, kaum in Freiheit gesezt, schwingt sich auf das ihm vorgeführte Pferd, tummelt den edlen Araber einige mal im Kreise herum und jagte dann mit einer tiefen Verbeugung gegen den Feldmarschall auf und davon, dem türkischen Lager zu. Zeuge der Auslösung des Paschas war der unter den Kaiserlichen als Volontair dienende Marquis — nachmalige Marschall — von Villars. Da diesen einer der

bei indessen die Kaiserlichen außerordentlich litten, indem die türkische Reiterei an Zahl wie an Leichtigkeit überlegen, die kaiserliche täglich enger einschloß und am Fouragiren verhinderte.

In einem wo möglich noch sarkastischeren Schreiben des Prinzen, als das vorhergehende, finden wir den betrübten Zustand der Armee in diesem Zeitpunkte also geschildert:

An den Markgrafen Hermann.

Zwischen Mohacz und Baranyavar, 5. August 1687.

„E. G. wollen sich nicht über mein langeß stillschweigen er„gern, eß ist gewiß nicht auß faulheit noch vnbesunnenheit, son„dern allein weilen ich nicht offt erfahre, wan die posten von „hir ablauffen, vndt zudeme mich selbigen auch nicht vertrawen „darff, so lang man sich zubesorgt, daß ich die wahrheit schreiben „dörffte, schicke derowegen zu meiner sicherheit diesen aygenen, „E. G. ainmahl Recht von allem zu informiren. Eß gehet alleß „so verwirrt zu, alß möglich, vndt halb desperat, vndt nachdeme „man den feindt, weiß nicht warumb, vber die Trah passiren „vndt dießerseit postiren lassen, gehet kein tag vorbey ohne merck„lichen verlust der furagirer, weilen selbige in so bedecktem vndt „dem feindt kundigen landt nicht wohl können beschützt werden, „besonders aber weilen man gezwungen hin vndt wider in stru„cheren daß noch vberige schlimme graß zusammen zu suchen,

mitgekommenen Türken erblickte und an Miene und Kleidung für einen Franzosen erkannte, sprengte er gegen ihn vor und rief ihm auf sclavonisch zu: „Bist Du nicht ein Franzose? Gestern ist einer, hat eben ein solches schamarirtes Kleid wie Du, zu uns gekommen, welcher gewiß Dein Bruder ist. Gehe lieber zu uns, denn die Franzosen sind halbe Türken und der König ist unser guter Freund!“

„wan man anderst nicht gar die pferdt vor hunger will crepiren
„lassen, zu welchem nicht viel mehr abgehet, indem die Cavaleria
„schon würklich in sehr schlechtem standt vndt vber acht tag man-
„gel oder fatigue nicht mehr capable auszustehen ist; dannoch
„sehe ich kein mittel solcheß zu verhindern, förgte alßo wohl billich
„dieße armée dörffte in kurtzem dergestalt hingericht werden, daß mit
„selbiger die quartir in Ober Ungeren hart werden können erreicht
„werden, vill geschweigen, waß man sonst gegen dem herbst vorzu-
„nehmen gehofft hette. Ich habe zwaren E. G. durch den Schmit-
„berg ersuchet, dahin zu uermittlen, daß ich mit ainem starken de-
„tachement an der Traha möchte vor anderen gelassen werden,
„in der Hoffnung kein geringe Ehr zu erwerben, eß ist aber,
„wie E. G. von Schmitberg schon werden vernohmen haben,
„meine meinung geweßen, daß eh' vndt bevor man auff ainige
„separation zu gedenken, mit der gantzen armée der paß bey Darda
„hette auff daß newe occupirt werden sollen, in welchem fahl
„selbiger hernach mit 4 oder 5 tawsent wohl hette können be-
„haubt werden. Eß hat sich aber der status gantz verändert, in-
„deme der feindt nicht allein vber die Traha gelassen worden,
„sondern dermahlen würklich ein stunt von vnßerem lager hinter
„einem marast bey Baranyavar verschantzter stehet, alßo daß sel-
„bigem fast ohnmöglich zuzukommen. Eß wäre zu wünschen, daß
„wie heut kuntschafft eingeloffen, selbiger auff vnßere seiten vnß
„anzugreiffen kommen wolte, sehe aber schlechte aparentz darzu,
„vndt vermeine, daß die türken sich contentiren werden, vnßere
„armé zu ruiniren vndt von allen operationen zu uerhinderen,
„welcheß, wie mich duenket, allein in ihren händen stehet, dan
„so lang er dießer seiten bleibet, waiß ich nicht ob ratsam wäre,
„von der Donaw sich zu entfernen vndt ihme ain oder die an-
„dere seiten preiß zu geben. Ich könte mich zwar nicht rumen,
„daß ich, so lang die arméen coniungirt, vmb meine meinung

„wäre noch in consilio noch privatim befragt worden, alßo biß „dato sehr vnnützlich hir geweßen, heut aber bin ich von dem „Herzog beruffen worden, welcher mich in etlichen stucken vmb „Raht gefraget, vornemblich aber, waß mit Siclos vndt Fünff„kirchen zu thun, ob selbige zu behaubten oder zu verlassen seien, „wo mit der armée hin zu marschiren, casu der feindt in seinem „posto bleibe, vndt letzlichen, ob man nicht Erlaw oder Stul„weissenburg attaquiren kunte. Ich hette zwaren wohl vrsach „genug gehabt, nicht viel darauff zu antworten, weilen ich aber „deß herren dienst allem vorziehe, habe ich dergestalt geantwort, „ich vermeinete nicht, daß die sachen noch so weit kommen, daß „man vrsach hette, dieße plätz zu uerlassen, indeme mir noch „funffzig tausend mann starck, hilte vielmehr dauor, daß selbige „mit mehrerem volk vndt vbrigen notwendichkeiten zu uersehen „wären, waß daß weitere movement der armée betreffe, sehe ich „zwar wohl, daß man in gegenwertigem lager auß mangel fou„rage nicht lang mehr werde stehen können, stehe auch dahin ob „der feindt nicht ehender den morast passiren werde, wan er „vnß ein wenig weiterß zurück gezogen sehen wurde, seye dero„halben der meinung, daß man sich ein drey viertelstunt nacher „Mohacz zu der prucken zihen solle, zu sehen, waß entlich darauß „werden wirdt, vndt wenigstenß nichts zu uerlieren, wan man „sich nichts mehr zu gewinnen im standt finde; weiterß zuruck zu „gehen aber, wie viele vermeint, könne ich dermahlen keineßwegß „raten, indeme darburch dem feindt lufft gelassen würde, nicht „allein Siclos vndt Fünffkirchen anzugreiffen, sondern gar biß in „Inneröstreich alleß durch incursiones zu uerhärrichen, welcheß „dem Kayßer nit allein höchst schädlich, sondern auch seinen waffen „der gröste schimpf sein wurde; so viel die würkliche belagerung „Stulweissenburg oder Erlaw betreffe, könne ich bey dießem standt „der sachen auch nicht zu dem ersteren rahten, sowohlen auß schon

„angefurten vrsachen, alß auch daß bey dießer zuruckzihung vndt „verlassung der Donaw vor Segedin vndt Zolnoc — so gar schlechte „Festungen — eben biß waß bey Siclos vnd Fünfftirchen zu besor- „gen, zu förchten wäre, auch in solchem fall der feindt ohnfähl- „bar Erlaw zu proviandiren suchen würde; ob Erlaw zu belagern „oder weiterß nuhr zu bloquiren, könne ich positive nicht sagen, „indeme mir deß orthß stärke nicht bekannt, wann aber solcheß „geschehen solte, müste eß nuhr durch ein detachement erreicht „werden, vndt inzwischen die armée bey der Donaw bleiben, da- „mit sie bey allem fall im stand wäre, dißer vndt iener seiten „nach notturfft deß feindts vorhaben zu begegenen. Mich hat „gedunkt, eß haben dieße meine meinungen dem Herzog nicht „mißfallen, ich sörgt aber, dieße Raytungen seyen alle ohne deu „wirth gemacht vndt sehe vor, daß mit kurtzem (wan deß feindts „Bestialitet vnß nicht lufft machet) die armée auß mangel fourage „wirdt gezwungen werden, gar biß vber die Sarwitz zuruck zu „gehen, vndt eben auß dießem mangel nicht wirdt im stant sein, „noch Siclos, noch Fünfftirchen, noch Inneröstreich die handt zu „bieten, ia waß noch mehr zu sorgen, dergestalten hingericht sein „dörffte, daß sie ohnmöglich Oberhungeren wirdt erraichen können. „Die Erbländer dörfften sich nuhr auff gute vndt balde winter- „quartir richten; in Bosnia werden mir hewer hart kommen, vndt „Sibenbürgen wirdt, maine ich, von vnß auch wohl ohnange- „fochten bleiben, entlich werden diese Herren mit ihrem schaden „gescheit werden vndt die leut lernen kennen. Die Correction „aber möcht wohl ein wenig zu hart kommen, dan wan der „feindt gescheidt, so dörfften mir wohl auf die Ofische manir nach „hauß kommen. Ich vor mein thail protestir mit allem Respect „vor die winter Commando; vor dießmahl ist kein ehr mehr ein- „zulegen, eß wäre dan sach, daß man in etlich wenig tagen den „feindt schlüge, welcheß ich wie daß eintzige remedium aller meiner

„vblen profezeyhungen von hertzen wünsche, vndt befehle mich zu „Dero gnaden.“

N. S. „in dießem augenblick vernimm ich, daß wir morgen „gegen Mohacz rücken werden, wie auch daß minirer schon würck„lich auff Siclos vndt Fünffkirchen geschickt worden, selbige ort „in stant zu setzen, daß man sie, wann man will, sprengen könne. „Der effect wirdt baldt folgen, ich sehe eß kommen.“

Den 6. August verlegte der Herzog das Lager nach dem Vorschlage des Markgrafen nach Mohacz, um den Großwesir nachzuziehen; blieb hier noch weitere drei Tage stehen, und faßte, da der Feind dessen ohngeachtet sich nicht aus seinem Lager rührte, den Entschluß, auf das linke Donauufer überzugehen; vorher jedoch auf Siklos zu marschiren und Siklos sammt Fünfkirchen nach Herausziehung der Besatzung in die Luft zu sprengen.

Die Bewegung gegen Siklos begann den 10. und wurde bis Kis-Totfalu [1]), eine Meile von Mohacz, den 11. bis N. Harsany fortgesezt, wo man das Lager am Abhange des Berges Harsan, Front gegen die Drau, nahm.

Der Großwesir, der durch sein kluges Benehmen alle bisherigen Unternehmungen der Kaiserlichen gänzlich vereitelt hatte und auf dem Punkte stand, durch den Rückzug des Herzogs auf das linke Donauufer ohne Schwerdtschlag Meister des rechten zu werden, verließ durch üble Räthschläge verleitet, das Lager von Baranyavar, um die Christen auf der vermeintlichen Flucht anzugreifen. [2]) Er marschirte in der Richtung auf Lapancza ab,

---

1) Dieses Dorf, nicht zu verwechseln mit Kis-Totfalu 2 Stunden nördlich von Siklos, ist auf keiner neuern Karte zu finden und möchte deshalb nicht mehr vorhanden sein.

2) Hammer III., 791.

umschwärmte den Marsch der Kaiserlichen am 10. und 11. mit seiner Reiterei und bezog an diesem Tage das Lager, der Stellung gegenüber, die jene am Fuße des Harsanberges eingenommen hatten.

Das Schlachtfeld beim Berge Harsan, oder von Mohacz, wie andere es nennen; liegt innerhalb des gleichseitigen Dreiecks der Dörfer N. Harsany, Lapancza und Villany, und ist eine Fortsetzung der großen Ebene von Mohacz, auf welcher am 29. August 1526 König Ludwig II. von Ungarn gegen Soliman den Großen Leben und Krone verlor. — Das Lager der Kaiserlichen stand parallel mit der Straße von Mohacz nach Siklos, links an die der Donau zufließende morastige Karasicza, rechts an den Berg Harsan gelehnt. Ihr Heer zählte 50,000 Mann, wobei 20,000 Pferde, und war in der Art in zwei Treffen geordnet, daß 34 Bataillone, 79 Schwadronen das erste, 13 Bataillone 63 Schwadronen das zweite Treffen, die herzogliche Armee den rechten, die churfürstliche dagegen den linken Flügel bildeten. [1])

---

1) Erstes Treffen.

Vom rechten gegen den linken Flügel.

Styrum 5 Schw., Starhemberg 1 Bat., Caprara 3 Schw., Starhemberg 2 Bat., Caprara 2 Schw., Dünewald 1 Schw., Salm 1 Bat. Dünewald 3 Schw., Mansfeld 1 Bat., Dünewald 1 Schw., Palffy 2 Schw., Mansfeld 1 Bat., Palffy 3 Schw., Neuburg 1 Bat., Gondola 3 Schw., Neuburg 1 Bat., Gondola 1 Schw., Taff 2 Schw., Scherffenberg 1 Bat., Taff 3 Schw., Scherffenberg 1 Bat., Montecuccoli 3 Schw., Leslie 1 Bat., Montecuccoli 2 Schw., Piccolomini 1 Schw., Souches 2 Bat., Nigrelli 1 Bat., Heister 2 Bat., Lothringen 1 Bat., Guido Starhemberg 1 Bat., Oberrheinische 1 Bat., Köth 1 Bat., Baden-Durlach 1 Bat., Seiboldsdorf 2 Bat., Auersperg 2 Bat., de Pace 4 Schw., Metternich 1 Bat. Truchseß 4 Schw., Steinau 1 Bat., St. Croix 4 Schw., Steinau 1 Bat., Götz 4 Schw., Leibregiment 1 Bat., Neuburg 4 Schw., Leib-

Aus den verschiedenen widersprechenden Angaben über die Stärke der Türken geht mit Gewißheit so viel hervor, daß sie nicht unter 60,000 Mann betrug, wobei etwa 30,000 Janitscharen mit 80 Kanonen.

Das Terrain vor der Fronte der Kaiserlichen war eben, aber wegen der steinigen Beschaffenheit des lehmigen Bodens beschwerlich und mit vielem, die freie Umsicht und Bewegung der Truppen hinderlichen Gebüsch bedeckt. Die beiden Oberbefehlshaber verständigten sich aus dieser Ursache mit rechts um die freiere, zur Umarmung zweier so starker Heere ungleich geeignetere Ebene bei Siklos zu gewinnen.

Der über die Lehne des Harsan dahin führende Weg ist tief eingeschnitten und bildet ein stark ausgesprochenes Defile. Während der rechte Flügel dasselbe passirte und der linke zur Deckung der Bewegung stehen blieb, paßte der Großwesir den Moment ab, wo letzterer, durch das Defile vom ersteren getrennt, gleichfalls

---

regiment 1 Bat., Latour 3 Schw., Sereni 1 Bat., Bielcke 3 Schw., Sereni 1 Bat., Heißler 5 Schw., Croy 1 Bat., Sachsen-Lauenburg 4 Schw., Leibgarde 1 Schw., Baden 1 Bat., Castell 4 Schw., Baden 1 Bat., Savoyen 4 Schw.

Zweites Treffen.
Vom rechten gegen den linken Flügel.

Kisel 5 Schw., Serau 5 Schw., Herbeville 5 Schw., Piccolomini 1 Schw., Veterani 1 Schw., Leslie 1 Bat., S lm 1 Bat., Aspremont 1 Bat., Lothringen 1 Bat., Oberrheinische 1 Bat., Piccolomini 4 Schw., Gronsfeld 3 Schw., Würtemberg 3 Schw., Köth 1 Bat., Heidersdorff 2 Schw., Detting 2 Schw., Baden-Durlach 1 Bat., Commercy 5 Schw., Oberrheinische 2 Schw., Lodron 5 Schw., Sallaburg 3 Schw., Veldenz 2 Bat., Gallenfels 2 Bat., Straffer 1 Bat., Kaiserstein 1 Bat., Arco 3 Schw., Soyer 3 Schw., Arco 3 Schw., Magni 4 Schw., Tettwin 4 Schw. — Summe im Ganzen 47 Bataillone, 142 Schwadronen.

abmarschiren wollte, und debouschirte plötzlich aus dem Gebüsche, wohinter er gelauert hatte. Die voranmarschirenden Spahi unter dem Chiauspascha stürzten sich auf die Colonne des Churfürsten und ließen ihm kaum Zeit mit Halt Front beide Treffen zu formiren (A. A.) [1]) und die bedrohte linke Flanke durch einige im Haken gestellte Bataillone und Schwadronen zu schließen (B). Unter den wiederholten Schwärmattaken der Türken, denen man die spanischen Reiter und ein ununterbrochenes Gewehr- und Geschützfeuer entgegensetzte, hatte der Großwesir nicht nur eine Anhöhe nahe am linken Flügel der churfürstlichen Armee mit Geschütz gekrönt (b), sondern auch die Massen seines Heeres wegen Beengung des Raumes in mehreren schmalen aber tiefen Treffen in Schlachtordnung gestellt (a, a) und dadurch seinen Entschluß kund gegeben, es zu einer Hauptentscheidung zu bringen. Zur nämlichen Zeit setzte eine feindliche Reitermasse von 8000 Pferden über die Karasicza, trabte, ohne auf das Feuer der Flanke (B) zu achten, dicht daran vorbei (c), um zwischen dem Harsan das zweite Treffen im Rücken zu fassen. In dieser Bewegung stieß sie auf drei Cavallerieregimenter des gleich beim ersten Kanonenschuß dem linken Flügel zu Hülfe gesendeten Generals Piccolomini, wozu der Markgraf, begleitet vom Churfürsten, ebenfalls einige Regimenter führte (C) [2]). Diese imposante Masse feindlicher Reiterei, gegenüber einer einzigen dünnen Linie die sie nur zu durchbrechen brauchte, um den Rücken der Kaiserlichen zu gewinnen und ihnen eine Niederlage beizubringen, fing an zu

1) Siehe Pl. I.

2) Le Prince de Bade suivi du Marquis de Villars courut à la seconde ligne de Cavallerie .... le Prince fit entrer tous les officiers dans les Escadrons, se mit à la tête de cette ligne et hors de la ligne de 4 ou 5 pas, et voulut que le Marquis de Villars demeurat seul à côté de lui. Mém. d. Villars I., 120.

stutzen. Ihre Unschlüssigkeit bewog den Markgrafen, trotz des großen Misverhältnisses der Kräfte angriffsweise zu verfahren. Die Türken schienen nur darauf gewartet zu haben, um nach Maasgabe Feld zu geben, als der Markgraf Terrain gewonnen, so daß gegen Mittag alles, was vom Feinde der churfürstlichen Armee im Rücken gestanden oder sie überflügelt hatte, verjagt und ihre linke Flanke wieder wie früher an die Karasicza angelehnt war. [1])

Unterstützte der Großwesir durch Frontalangriffe mit dem Fußvolk das sehr gut eingeleitete kühne Flankenmanöver seiner Reiterei, so war aller Wahrscheinlichkeit nach das in zwei Theile getrennte kaiserliche Heer flügelweise geschlagen. Statt dessen beschränkte sich Solimanpascha auf einen nichts sagenden Geschützkampf, und wendete seine Hauptsorge auf die schleunige Herstellung einer doppelten Verschanzungslinie (d, d), um sich im Falle einer ungünstigen Wendung der Schlacht von derselben aufnehmen zu lassen. Hierdurch gab er dem Herzog von Lothringen, welcher anfangs durchaus nicht glauben wollte, daß der Churfürst es mit dem ganzen türkischen Heere zu thun habe, Zeit, seinen Irrthum zu erkennen und schleunigst über das Defile von Harsany zur Wiedervereinigung mit dem linken zurück zu kehren. Obgleich nun zwar der rechte Flügel durch einen dichten Wald, wohinter er nach dem Aufmarsche zu stehen kam, an wirksamer Theilnahme bei Fortsetzung des Kampfes verhindert war und der Her-

1) Leur incertitude détermina le Prince de Bade à faire avancer quelques pas et dans le moment, comme s'ils n'eussent attendu pour se retirer que ce premier mouvement, on vit les Spahis se retirer. On avançoit à mesure qu'ils s'éloignoient et insensiblement la gauche des Impériaux se remit a ce même ruisseau, où elle étoit appuyée le matin. Mém. de Villars I., 121.

zog die Unschlüssigkeit des Feindes zum Abmarsche nach Siklos benuzt wissen wollte, so waren doch weder der Markgraf noch der Churfürst hiezu zu bewegen, beide hielten vielmehr dafür, daß ein entschlossenes Uebergehen zum Angriff, auch ohne Mitwirkung des rechten Flügels dennoch weniger gefährlich seie, als die Wahrscheinlichkeit während dem Marsche noch einmal angegriffen und geschlagen zu werden; eine Ansicht, welche in dem abgehaltenen Kriegsrathe die Oberhand behielt.

Es scheint, daß sich die beiderseitigen Heerführer in ihren Dispositionen zu Ergreifung der Offensive kreuzten. Während man nämlich auf Seite der Kaiserlichen einig geworden war, dem Feinde kraftvoll auf den Leib zu gehen, entsendete der Großwesir — durch die aufgeworfenen Verschanzungen im Rücken sich gegen alle Zufälligkeiten der Schlacht gesichert wähnend — gegen 3 Uhr Nachmittags einen Theil des Fußvolkes, um sich längs der Karasicza mit der, dem christlichen linken Flügel noch stets gegenüber haltenden Reiterei in Verbindung zu setzen. Eine so gefahrdrohende neue Demonstration konnte nicht geduldet werden. Die Brigade Piccolomini wurde alsobald auf 23 Schwadronen verstärkt, an deren Spitze sich Markgraf Ludwig stellte, die Spahi, noch bevor sich die Janitscharen mit ihnen vereinigen konnten, angriff, in einem förmlichen Chocq glücklich über den Haufen warf und bis zu ihrem Fußvolke tapfer verfolgte.

Die beiden Haupttreffen hatten sich mittlerweile ebenfalls in Bewegung gesezt und dem Feinde einen so kraftvollen Stoß in der Fronte gegeben, daß die Reiterbrigaden Prinz Eugen von Savoyen und Rabutin bis auf Gewehrschußweite an die vorderste Verschanzungslinie der Türken vorprallten und diese sich in Unordnung dahinter zurückzogen. Der Churfürst hielt mit den dem Fußvolke weit vorgekommenen Schwadronen so lange im Feuer der Schanzen aus, bis ersteres ebenfalls herangekommen war,

und gab hierauf den von den Truppen mit Jubel aufgenommenen Befehl zu deren Erstürmung. Mit unwiderstehlicher Tapferkeit drang die Brigade Prinz Eugen, mit den Regimentern Savoyen, Heißler, Latour, Sachsen-Lauenburg und der churfürstlichen Leibgarde links, die aus den Regimentern Götz und Truchseß bestehende Brigade Rabutin rechts, die Generale Steinau und Wallis mit den Infanteriebataillonen des ersten Treffens von vorne in die Schanzen der Türken ein. Die nur theilweise vollendeten, zu nahe hinter einander angelegten Werke schossen zu hoch und waren keines nachdrücklichen Widerstandes fähig. Die fliehenden Janitscharen der ersten Linien stießen die der andern über den Haufen. Die türkische Reiterei jagte mit verhängtem Zügel auf und davon; das von der Reiterei verlassene Fußvolk wurde in Folge dessen auf und neben ihren Kanonen niedergehauen, der Rest in die Moräste der Karasicza oder in die Wälder versprengt. Der Großwesir floh mit Hinterlassung alles Geschützes und des ganzen Lagers (e, e) nach Baranyavar, von wo er sich in der Dunkelheit der Nacht mit den Trümmern des Heeres über die Schiffbrücke nach Essek rettete. An der vollständigen Aufreibung des türkischen Heeres hinderte der Umstand, daß die ihr vom rechten Flügel in den Rücken entsendete Umgehungscolonne unter General Dünewald in den dichten Wäldern verirrte und deshalb zu spät kam. [1])

---

1) Handschriftliche Quellen, welche bei der Darstellung der Schlacht am Berge Harsan von mir benutzt wurden: 1) Relation der bei dem Berge Harsan vorbeigegangenen Feldschlacht den 12. August 1687; im G. Hausarchiv zu Carlsruhe. 2) Originalbericht des Churfürsten von Baiern an den Kaiser, d. d. Feldlager bei Baja 19. August 1687. Ebendaselbst. 3) Originalbericht des Markgrafen Ludwig an den Kaiser, Szekſö, 19. August 1687. Ebendaselbst.

Die Trophäen dieses Sieges, den man hauptsächlich der standhaften Tapferkeit, Geistesgegenwart und guten Anordnung des Markgrafen Ludwig verdankte, bestanden in 8000 getödteten und 2000 gefangenen Feinden, 78 Stücken Geschütz und dem ganzen türkischen Lager sammt allen darin befindlichen beträchtlichen Munitions- und Lebensmittelvorräthen; Siklos und Fünfkirchen blieben erhalten, die kaiserliche Armee auf einen einzigen Schlag aller früheren Verlegenheiten mit einemmal enthoben, mit aller Freiheit den Feldzug durch jede beliebige Unternehmung zu schließen. [1])

---

1) Die Medaillensammlung S. K. H. des Großherzogs von Baden besitzt zwei Denkmünzen auf die Schlacht am Berge Harsan. Die eine von der Größe eines Speciesthalers und von Silber zeigt im Avers den Kaiser Leopold auf einem von drei Löwen gezogenen Triumphwagen. Die schwebende Victoria sezt ihm den Siegeskranz auf; eine Hand reicht ihm aus Wolken Lorbeerzweige. Umschrift: Wo Ludovici Niederlag 29. Aug. 1526 Kommt Leopoldi Sieg zu Tag 12. Aug. 1687. Auf dem Revers: Schlachtgetümmel, im Halbzirkel darüber die Bildnisse des Churfürsten von Baiern und des Herzogs von Lothringen en Medaillon unter einem strahlenden „In hoc Signo" umschriebenen Kreuz. Umschrift: Es Zeigt Mohacz. Den Krieges-Platz Und Sieges-Schatz. Randschrift: Goltes Huth, So Ob Uns Wacht Hat Gesturzt Der Türcken Macht. Die andere Medaille ist etwas kleiner und von Bronze. Avers: Ansicht einer tobenden Feldschlacht. Revers: König Ludwig Des II. Niederlag Bey Mohatz A. 1526. D. 29. Aug. Durch Gottes Gnad Von R. K. M. Leopold A. 1687. D. 12. Aug. Gerochen.

Zweites Kapitel.

Entsendung des Generals Dünewald zur Unterwerfung von Slavonien. Die Hauptarmee geht bei Mohacz über die Donau auf Peterwardein. Das türkische Heer verjagt den Großwesir und zieht im Aufruhr nach Belgrad. Der Churfürst von Baiern und Markgraf Ludwig verlassen die Armee, welche Siebenbürgen besezt und daselbst Winterquartiere nimmt. Vorgänge in der Krimm, Moldau und auf Morea. Janitscharenaufstand in Constantinopel. Mahommed IV. wird abgesezt und Soliman II. zum Sultan ausgerufen. Krönung des Erzherzogs Joseph zu Preßburg. Ungarn zu einem Erbkönigreich erklärt. Uebergabe von Erlau und Munkacz.

Das Heer ruhte den 13. und 14. August in dem eroberten feindlichen Lager, wo nach feierlichem Dankfeste Kriegsrath wegen Verfolgung des Sieges gehalten wurde. Die Einen riethen zu einem nochmaligen Uebergang über die Drau mit vereinter Macht, um die Reste des feindlichen Heeres bei Essek vollends aufzureiben und letzteres zu nehmen. Der Markgraf, unterstützt vom Churfürsten, wünschte dagegen mit einer abgesonderten Armee die Belagerung von Erlau. Der Herzog glaubte, daß nach einer gewonnenen Schlacht von solcher Wichtigkeit größere Resultate zu ziehen seien, wenn ein starkes Detaschement zur Unterwerfung von Slavonien zurückgelassen, die Hauptarmee aber Siebenbürgen einen Besuch machen würde, durch dessen Besitznahme man sich treffliche Winterquartiere und neue Hülfsquellen zur Fortsetzung des erschöpfenden Krieges mit dem Erbfeind eröffne.

Der Kaiser entschied für den Plan des Herzogs, befahl aber dabei, das Commando des slavonischen Armeecorps dem Markgrafen Ludwig zu geben. Hierüber hatte der Herzog indeß schon im voraus zu Gunsten des Grafen Dünewald, eines eifrigen Anhängers von ihm, verfügt; weil er seinem Interesse nicht zuträglich hielt, einem Nebenbuhler, wie der Markgraf, ein neues Feld der Auszeichnung zu eröffnen. Man kann sich denken, wie empfindlich der Stolz des Markgrafen gekränkt war, durch eine so offenbare Verletzung seiner Ansprüche als älterer General der Armee, unmittelbar nach dem, der Monarchie so eben geleisteten großen Dienste. Das nachfolgende Schreiben mag zugleich als Probe dienen, bis zu welchem Grade die durch Ohrenbläser genährte Feindschaft zwischen dem Herzoge und den beiden Markgrafen gestiegen war.

Markgraf Ludwig an den Markgrafen Hermann.

Auf dem Marsche nach Mohacz, 15. August 1687.

„Morgen werde aynen aygenen von hier mit müntlichen „Commissionen an E. G. schicken. Eß ist nicht mehr möglich „die insolentz deß Rabatta vndt seiner Bande zu erdulden, sie herr„schen wie sie wollen vndt der hertzog fangt auch an offentlich mir „kennen zu machen, daß er mir alleß zu leidt thun will, wie er „sich dann noch gesteren clar declarirt, daß er mir daß com„mando über daß detachement nicht geben will, ohngeacht der „Kurfürst sich meiner stark angenohmen vndt ich selbsten dessen „ersucht. Der Dünewaldt bleibt mit 10 tausent nicht der besten „truppen, vndt wann ichs wäre, würden sie noch wohl ein wenich „schlimmer sein. Ich muß schon so geduldt haben vndt mit dem „Kurfürst volendts die campagne zu endt bringen, die wir hoffent„lich biß dato nicht ohne nutzen vndt Ehr gefürt haben. Weilen

„ich aber versichert, daß gegen den octobre der Kurfürst zurück „gehen dörffte, alßo bitte vnderthänich mir die genadt zu thun „vndt Ein Kayßerliche Erlaubniß zu schicken, damit ich mit ihme „zuruck kommen dörffte, dann nach dießem straich vndt mehrerem, „so mein Geschickter referiren wirdt, bin ich fest resolvirt, lieber „alleß zu uerlassen, alß mein lebtag vnder deß hertzogß immediatem „commando zu stehen. Ich bitt E. G. erzeigen nichts von dem waß „ich Deroselben schreib, weilen ich beschlossen zwar nicht dem hertzog, „noch einem seiner würdigen helden im geringsten zu flattiren, doch „aber so zu dissimuliren, daß ich den Feldtzug hier vollenden kann, „hernach aber muß der status änderen, oder ist nicht mehr möglich „in dießer armée zu dienen. Waß ich kürtzlich wegen deß treffens „berichtet, [1]) können Sie darauff bawen, vndt glauben, daß in

1) Die Unterdrückung des hier angezogenen Berichtes wäre ein wahrer Raub an der Geschichte. Der Inhalt lautet wörtlich:

„Gnädiger Herr Vetter!„

„Gegenwertiger Courir wird von herrn Churfürsten So Eilferdig expedirt, daß ich nicht Zeit habe, E. G., wie ich gern wolte, die völlige relation mit allen vmbstanden der den 12. hujus widder den Erbfeindt Erhaltenen ansehentlichen victori mit selbtem zu vberschreiben, wird aber mit nechster gelegenheit ohnfehlbar folgen. Dises allein berichte in wehrendem marche, daß bedeute victoria, worvon herr herzog v. Savoy E. G. schon den verlauff vnd Detail zweiffelß ohne nunmehro berichtet haben wird, je lenger je mehreres considerabler fallet, indeme nicht allein der Feind völlig aus dem Feldt geschlagen, sondern auch dessen gantzes volles lager mit allen Stucken, deren biß acht vnd Sechzig groß vnd kleine seind, sambt 10. Feuermörßern, vielen bomben, munition vnd anderen praeparatorien Erobert worden vnd nicht zu förchten, daß selbiger dises Jahr widder auffkomben könne, weil seine beste infanteria hier auffgeopfert worden. Der Verlust deß Feindes, so vill ich auf dem champ de bataille vnd wehrend der action gesehen, kann ich Sicher auf 7 biß 8000 Mann

„verlust des feindts Ehender vmb etlich tausent zu wenich, alß „zu viel geschriben. Die correction ist starck vndt so, daß ich „nicht glaub, daß mir in dießem krich eine starcke armée sehen „werden. E. G. können Ihnen wohl einbilden, daß dießeß glück „haimlich die vnß zuwidere leut verdrissen muß, indem dieße „armèe allein [1]) ihre Solecismos corigirt vndt sie durchauß in keine schlacht consentiren wollen. [2])

schätzen, ohne waß hin vnd widder in morast vnd wäldern Ertappt, gefangen vnd Niedergemacht worden, welches auch wohl mit deme, waß Sich verloffen, vber 2 vnd mehr tausend sein, so daß dem Feinde würklich vber 10 oder 11,000 mann der besten Janitscharen abgängig worden. Wir haben Gott billich zu dancken, daß die reputation der waffen vnd der völlige status, welcher, wie mein letzteres gewißen, schon in extremis ware vnd anderst nicht, alß durch Ein solchen Streich redressirt werden können, durch Einen so vollkombenen Siege remedirt worden, vnd haben vnß auf Churfürstlicher Seiten so vill mehres zu Erfreuen, daß wir daß glück gehabt vnd dieses treffen mit rath vnd that der Generalität vnd Soldaten von der Churfürstlichen armee exequirt worden, indeme die herzogliche armee nicht darzukomben noch wegen Eines großen waldes mit operiren können. Vnser Seits ist der verlust wohl zu verschmerzen, indeme auffer der officir, deren Etliche todt vnd zimblich blessirt sein, wenig auf dem platz geblieben ist. Der Feind ist in großer Confusion vnd Consternation noch vorgestern vber Seine brucken zu Essek die Drave repassirt. Man hat den General Gondola mit 3000 pferden gegen Darda nachgeschickt, wird aber schwärlich mehr Etwaß vom Feinde zu sehen kriegen. Waß man nun weiter vor mesures nehmben werde, Ermangle nicht mit nechstem E. G. ausführlich zu berichten, der mich zu beharrlichen Gnaden gehorsamst Empfehle."

1) Damit meint der Prinz die churfürstliche Armee.

2) Daß der Herzog am 12. nach geschehenem ersten Angriff der Türken der Schlacht gegen die Ansicht des Churfürsten und Markgrafen ausweichen wollte, belegen außerdem noch andere Urkunden.

Den 15. August trat das kaiserliche Heer den Marsch vom Schlachtfelde nach der Donaubrücke bei Mohacz an. Am 16. trennte sich das nach Slavonien bestimmte Armeecorps unter Dünewald bei Kis-Tотfalu von der Hauptarmee und marschirte 10,000 Mann stark [1]) die Drau aufwärts nach Turanovacz mit dem Befehle, dort eine Brücke zu schlagen, sich mit dem Ban von Croatien zu vereinigen und von da aus in Slavonien einzudringen. Zur Erleichterung dieser Operation marschirte die Hauptarmee nach einem am 23. bei Baja bewerkstelligten Donauübergang stromabwärts über Kolut, Monostorszeg und Apatin das Gerücht verbreitend, daß man Willens wäre Temesvar zu belagern. Einige Märsche von Peterwardein erfuhr der Herzog durch Kundschaftsberichte die wichtige Nachricht, daß die feindliche Armee dem Großwesir den Gehorsam verweigert habe und sich in vollem Aufstande befinde.

Bei so bewandten Umständen glaubte der Herzog um so weniger noch etwas in diesem Feldzuge vom Feinde befürchten zu müssen, als ununterbrochene Regengüsse, das Austreten der Gewässer und die völlige Unterbrechung aller Communicationen überdieß die Einstellung der Operationen an der untern Donau von selbst geboten. Die Armee wendete daher den 31. August wieder um und trat den beschlossenen Marsch nach Siebenbürgen an. Da indessen die erforderlichen Anstalten für dieses auf dem Schlachtfelde improvisirte Unternehmen nicht vorbereitet waren, so beschloß man bis Szolnok zurückzugehen, die Theiß dort zu überschreiten und so mit Vermeidung der Festungen Temesvar, Lippa und Großwardein, über Szekelyhid und das Flußthal des Berettyo

1) Sechs Regimenter zu Fuß, als: Leslie, Souches, Heister, Metternich, Lothringen, Oberrhein, und sieben zu Pferd, als: Dünewald, Neuburg, Truchseß, Götz, Kisel, Lodron und Oberrhein.

den Gebirgsgürtel zu durchbrechen, welcher das berg- und waldenreiche Siebenbürgen von Ungarn scheidet.

Markgraf Ludwig machte den Zug nach Siebenbürgen nicht mit, sondern verließ nebst dem Churfürsten am 3. September die Armee im Verdrusse, und begab sich mit Erlaubniß des Kaisers nach Wien, die Marquis von Villars und Crequi in seinem Wagen mit sich nehmend. [1])

Der Herzog hatte am 16. September über Szombor und die Palanke Szabatka den Theißstrom gewonnen und nach Ankunft des von Ofen über Baja herbeigezogenen schweren Geschützes den Marsch auf Szolnok verfolgt, wo er nach Entsendung einiger Regimenter unter General Serau zur Verstärkung des Blokadecorps vor Erlau die Theiß, dann über Szoboslo und Pacsay den Berettyo passirte. Noch vor dem Uebergang über die Theiß hatte er den Baron Houchin, Commandanten von Szathmar und den Feldkriegssecretär Till an den Fürsten Apafi nach Hermannstadt vorausgesendet, um ihn von seinem Anmarsche zu benachrichtigen. Sie waren beide angewiesen Apafi vorzustellen, daß der Marsch der Armee lediglich darauf abgesehen sei, das Land ein für allemal vom schmachvollen Joche der Ungläubigen zu befreien; wogegen man von seiner Seite die endliche Verwirklichung der für diesen Fall von ihm und seinen Gesandten so oft wiederholten Zusicherungen erwarte; er möge

1) Le Prince de Bade lui confia (dem Marquis von Villars) ses chagrins contre le Duc de Lorraine, qui ne voulut le ménager en rien et qui muni d'ordres secrets refusa à donner à ce Prince aucun commandement separé et chargea même le général Dunewald qui n'étoit pas' Feldmarschall du commandement, qui paroissoit destiné au Prince de Bade, revêtu de cette dignité . . . . le Prince quitta l'armée sans vouloir prendre congé du Duc de Lorraine et ramena dans sa calèche de poste les Marquis de Villars et de Crequi. Mém. de Villars I., 130.

also der Armee Bevollmächtigte entgegensenden, um wegen der Besetzung des Fürstenthums einen Vertrag zu schließen, als dessen vorläufige Bedingungen die schleunige Errichtung von Magazinen in Somlyo und die Einräumung einiger ebenso als Unterpfänder der getreulichen Erfüllung der Vertragsverpflichtungen, wie zur Sicherung des Landes gegen den äußern Feind, unumgänglich nothwendigen Plätze — bezeichnet wurden.

Diese Sprache versezte den Hof und die Reichsstände in höchste Bestürzung. Man wollte vom Einmarsche der Kaiserlichen anfänglich durchaus nichts hören. Apafi ließ dem Herzog ein Geschenk von hundert tausend Gulden und Lebensmittel für den Bedarf des ganzen Heeres anbieten, wenn man ihn mit einem Besuche verschone, den die Türken und Tataren unfehlbar zum Vorwande nehmen würden, in das Fürstenthum einzufallen und es schonungslos zu Grunde zu richten. Es kam gleich hierauf eine Deputation, an deren Spitze Georg Banffi, mit Geschenken in das kaiserliche Lager vor Somlyo, zur Erwirkung leidlicherer Bedingungen. Der abschlägige, drohende Bescheid des Herzogs versetzte jedoch die Abgeordneten in solche Bestürzung, daß der Commandant von Somlyo, nachdem er von Banffi auf die wiederholte Anfrage, ob er sich gegen die Kaiserlichen wehren solle oder nicht, keine bestimmte Antwort erhielt, ihnen am 13. Oktober Somlyo übergab, in Folge dessen sie Herren dieses Gebirgspasses, ungehindert über Cigane, Sombor und Berend vor Klausenburg rückten, welches am 18. nach den Worten unserer Urkunde „durch Forcht vndt die Rhetorica des Veltmarschalls Graffen Caprara vndt Herrn Generalen Veterani“ ohne Widerstand zur Uebergabe gebracht wurde, worauf auch Szamos-Ujvar dem General Veterani am 20. freiwillig die Thore öffnete. [1])

1) Generalquartiermeister von Haßlingers Handbuch der Feldzüge in Ungarn 1687 u. 1688; im kaiserlichen Kriegsarchiv zu Wien.

Schon hatte die kaiserliche Armee im Vorrücken auf Hermannstadt die Marosch bei N. Lak passirt, als die siebenbürgische Deputation zum andernmal kam und in eine zweite Conferenz trat, die aber wieder nicht zum erwünschten Ziele führte. Die Deputation erschien den 27. zum drittenmal, um der Gewalt der Umstände sich beugend die bekannte Convention von Appesdorf zu schließen, in deren Folge Hermanstadt, Klausenburg, Karlsburg, Bistritz, Müllenbach, Szaszvaros, Maros, Vasarhely, Dewa, Tövis, Szamos-Ujvar, Somlyo und Bethlen den Kaiserlichen übergeben und die verlangten Winterquartiere und Naturallieferungen nebst einer Geldcontribution von 700,000 Gulden zugestanden wurden; wogegen man dem Fürsten und seinem Sohne Prinzen Michael die Regierung, dem Lande die Aufrechthaltung der bestehenden Gesetze und Gerechtsame, sowie die ungestörte Ausübung der vier privilegirten Staats-Religionen garantirte.

Nach Abschluß dieser Convention übertrug der Herzog dem Grafen Scherffenberg das Commando, die Austheilung der Winterquartiere und die Vorkehrung der innern und äußern Sicherheitsanstalten in Siebenbürgen, und reiste für seine Person nach einem herzlichen Abschiede von der Armee nach Wien ab.

Auf gleiche Weise wie Siebenbürgen, war fast ganz Slavonien ohne Schwerdtstreich in die Hände der Kaiserlichen gefallen. Die türkischen Besatzungen, überall voll Schrecken über des Großwesirs Niederlage am Harsan und die bekannt gewordene Revolte des Heeres, hatten die meisten festen Plätze von selbst verlassen, so daß in dem Zeitraume vom 14. September bis 17. October Essek, Posega, Buchin, Valpo, Drahovicza und Czernek in die Gewalt der Kaiserlichen fielen und das slavonische Armeecorps in der eroberten, uralten Dependenz des großen Magyarenreiches, die Winterquartiere mit aller Sicherheit beziehen konnte.

Hand in Hand mit den reißenden Fortschritten der kaiserlichen

Waffen in Ungarn gingen die der Venetianer auf Morea. Nachdem Graf Königsmark den Seraskier von Morea bei Patras auf das Haupt geschlagen hatte, fielen Patras, Castel Tornese, Misistra, Lepanto, Korinth und Athen. Waren auch andererseits die Russen und Polen gezwungen worden, ihre Armeen aus der Krimm nnd Moldau unverrichteter Dinge zurückzuziehen, so konnte dieß doch die Unzufriedenheit der Moslime und den im Heere aus gebrochenen Aufruhr nicht mehr beschwichtigen, welcher zur furchtbaren Lawine anwachsend, den Großwesir mitsammt dem Sultan in ihrem Sturze begrub.

Als nämlich nach der Schlacht am Harsan der Herzog von Lothringen Miene machte Temesvar zu belagern, wurde im türkischen Kriegsrath beschlossen, zu dessen Verproviantirung eine Abtheilung Spahi und Silihdare über die Brücke auf das linke Donauufer zu senden, während der Großwesir mit dem Reste des Heeres im Lager bei Peterwardein wartete. Sie konnten indessen ohne Zelte und Gepäck bei dem unabläßigen Regen nicht fortkommen. Als sie daher über die Brücke zurück wollten und solche auf Befehl des Großwesirs verrammelt fanden, rißen sie die Verrammlung im Zorne nieder, gingen mit Gewalt zurück und rotteten sich wieder den Großwesir zusammen. Dieser beunruhigt, sendete ihnen gute Worte und ließ sie fragen, was sie wollten: Geld oder Lebensmittel. Die Meuterer erwiederten: daß sie weder das eine noch das andere, sondern seine Absetzung verlangten. Der Großwesir, der offenen Auflehnung des Heeres gewahr, nahm sogleich die heilige Fahne zu sich und floh mit seinen Vertrauten nach Belgrad, wo er sich einschiffte und von da über Rustschuck den Weg nach Konstantinopel einschlug.

Sobald die Flucht des Großwesirs im Lager bekannt wurde, versammelten sich die Haupträdelsführer des Heeres in seinem Zelte, wählten den Stadthalter von Aleppo, Siawuschpascha, zum

Kaimakam und sendeten eine aus zwei von jeder Truppe zusammengesetzte Deputation mit einer Bittschrift nach Konstantinopel, um wegen rückständigem Sold, verschiedenen ihnen verhaßten Neuerungen, der Unfähigkeit des Großwesirs und seiner neuerlichen Entweichung aus dem Lager beim Großherrn Beschwerde zu führen und zu melden, daß das Heer in Erwartung, wem er nun das Reichssiegel ertheilen werde, Siawuschpascha zum Kaimakam erwählt habe.

Noch vor der erfolgten Ankunft des Großwesirs und der Rebellen-Deputation in Konstantinopel, hatte der Sultan auf die unter der Hand erhaltene Nachricht, den Oberstallmeister Osmanaga mit einem Schreiben an das Lager abgesendet, welches den Siawuschpascha zum Seraskier ernannte und ihm mit dem Heere in Belgrad zu überwintern befahl. Als das Schreiben den versammelten Officieren vorgelesen wurde, weigerte man sich zu gehorchen; alle bestanden auf der Hinrichtung Solimanpaschas und der Erhebung des Siawusch zum Großwesir. Als dieses Begehren zu des Sultans Ohren kam, versammelte er den großen Staatsrath. Die Bestgesinnten riethen, den Großwesir und alle Aga der Truppen aus den treuen Dienern zu Constantinopel zu ernennen, und die Aga des Lagers an die Pforte zu fordern. Der Kaimakam trug sich zum Großwesir an und verbürgte seinen Kopf für die Herstellung der Ordnung. Aber der schwache Sultan willfahrte den Empörern zum anderumal. Er sandte Siawuschpascha das Reichssiegel nach Nissa, wo dieser nach dem Willen der aufrührerischen Armee als Großwesir eingesezt wurde. Kurze Zeit darauf brachte ein anderer großherrlicher Beamter den Kopf des Großwesirs Solimanpascha nach Philippopolis, wo das Heer eben eingetroffen war. Das den Kopf begleitende Handschreiben versprach den Rebellen in den schmeichelhaftesten Ausdrücken noch fernere Genugthuung für das ihnen zugefügte

Unrecht; doch möchten sie, da die Feindesgefahr so nahe, nicht nach Konstantinopel kommen, sondern in Sofia und Philippopolis überwintern. Als Antwort hierauf wurden in einer zweiten allgemeinen Bittschrift neue Absetzungen einiger den Rebellen nicht anstehenden Staatsbeamten verlangt und der Großwesir gezwungen, das Heer nach Konstantinopel zu führen. Von Solak tscheschmesi erging sodann nach Konstantinopel die dritte Bittschrift oder vielmehr der Rebellenbefehl der Absetzung des Sultans selbst.

Auf dieses hin versammelte der Kaimakam am frühen Morgen des 8. Novembers in der Moschee Aja Sofia die Ulemas und ließ die Bittschrift ablesen. Die Ulemas schwiegen. Da nahm der Kaimakam das Wort: „da der Kaiser, wie es die Bittschrift besagt, nur der Jagd ergeben ist, und während die Feinde von allen Seiten das Reich bedrängen, die Männer, welche solches Unheil abzuwehren im Stande gewesen wären, entfernt hat, — bleibt Euch wohl ein Zweifel, daß die Absetzung eines sich auf diese Weise mit der Regierung nicht befassenden Sultans gesetzmäßig erlaubt ist?“ Die Versammlung, welche sah, bis auf welchen Punkt die Sache schon gediehen war, gab schweigend ihre Zustimmung, begab sich in das vergitterte Gemach des Serails, wo die Prinzen eingeschlossen waren, zog aus demselben Soliman — den ältesten Bruder Mohammeds — hervor, und setzte ihn auf den Thron; wogegen jener in den Kerker geworfen wurde.

Unmittelbar nach der Entthronung Sultan Mohammeds hielt Siawuschpascha mit dem Heere den Einzug in Konstantinopel, womit recht eigentlich die Regierung der entzügelten Soldateska begann, welche nach Belieben Staatsbeamte ab- und einsetzte, Vermögensconfiscationen anordnete, Köpfe in Staub rollen ließ und ganz Konstantinopel in äußerste Furcht und Schrecken versetzte

Da Sultan Soliman II. gewahrte, daß der Janitscharenaga die entzügelte Bestie des Aufruhrs nicht in die Faust zu fassen im Stande war, setzte er den Aliaga von Charpurt an seine Stelle. Dieser, überzeugt, daß der Unruhen kein Ende sein würde, so lange der Haupträdelsführer Tschausch Fetwadschi am Leben, hatte den Muth ihn mit eigener Hand zu tödten. Darüber geriethen die Janitscharen in solche Wuth, daß sie Aliaga in Stücke rissen, auf der Stelle einen neuen Janitscharenaga aus ihrer Mitte erwählten, das Zeichen zur Plünderung der Häuser der Minister gaben, den Pfortenpalast die ganze Nacht hindurch belagerten und am andern Morgen eindrangen. Der Großwesir Siawuschpascha, die Ehre des Harems bis auf den letzten Athemzug vertheidigend, fiel mit seiner treuen Dienerschaft nach einem verzweifelten Widerstande als Märtyrer seiner ritterlichen Gesinnung. Der Strom des Raubgesindels drang nun ein. Fenster- und Thürbeschläge, das Blei von den Dachrinnen und Bäderkuppeln wurden abgerissen, die Schwester und die Gemahlin Siawuschpaschas nach grausamer Verstümmelung nackt durch die Straßen geschleift. Nachdem die Empörer alle erdenklichen Gräuel erschöpft hatten, versammelten sie die Häupter der Ulema, um ihr Verfahren unter dem Schutz des Gesetzes zu rechtfertigen; allein da zugleich Janitscharen die Buden eines Emirs ausplünderten, stürtzte dieser auf die Straße und rief die Einwohner von Konstantinopel wider die Tyranney und Unterdrückung der rebellischen Miliz auf. Man steckte die heilige Fahne auf die Zinnen des Serails, das Volk griff zu den Waffen, die Haupträdelsführer wurden zusammengehauen oder in Stücke gerissen, der Kaimakam Ismaelpascha zum Großwesir ernannt und von diesem endlich durch eine Reihe von Hinrichtungen der Rebellen und Plünderer der furchtbare Aufstand in der Hauptstadt für einige Zeit gedämpft. [1])

1) Hammer III., 798 ff.

Während Sultan Mohammed durch Soldatenaufruhr vom Throne gestoßen wurde, vollbrachte Kaiser Leopold in Folge des Sieges am Harsan eine Staatsumwälzung in ganz entgegengesetztem Sinne. Die erbliche Uebertragung Ungarns auf sein Haus gehörte zu einem seiner ältesten, heißgenährtesten Wünsche. Noch nie waren die Umstände der Ausführung des Planes günstiger, als nach jenem entscheidenden Siege. Kaum war die Kunde davon nach Wien gelangt, als der Kaiser die ungarischen Stände nach Preßburg mit der Erklärung einberief, er wünsche bei diesem in eigener Person zu eröffnenden Reichstage seinen ältesten Sohn, den Erzherzog Joseph, als König von Ungarn gekrönt zu sehen. Nachdem er mit dem Erzherzoge und einem glänzenden Hofstaate am 30. October in Preßburg angelangt war, eröffnete er den versammelten Ständen, seine Absicht sei nicht allein die Krönung seines Sohnes Joseph, sondern daß Ungarn zugleich zu einem Erbkönigreiche erklärt werde. Die Krönung des Erzherzogs fand keinen Widerspruch; desto mehr aber die Erblichkeit der Thronfolge, als eine vitale Abänderung der Fundamentalgesetze des Königreichs. Nachdem aber von Seiten des Kaisers den Ständen begreiflich gemacht worden war, daß das Königreich mit deutschem Blut und Gelde den Ungläubigen entrissen worden und die vorgeschlagene Aenderung der Verfassung das einzige Mittel sei, es vor neuem Zerfall zu bewahren, so gaben sie nach und übertrugen die Thronfolge dem Erzherzog Joseph und seiner Nachkommenschaft nach dem Rechte der Erstgeburt. Die Krönung wurde hierauf am 9. Dezember mit großem Gepränge vollzogen, unter Abänderung des alten Krönungseides, dergestalt, daß von dem jedesmaligen König die goldene Bulle Andreas II. zwar zu beschwören seie, aber mit Hinweglassung der Klausel, wornach jeder Edelmann das Recht habe, sich dem Könige mit bewaffneter Hand zu widersetzen, wenn er den Krö-

nungseid für verletzt halte; — eine Elimination, auf welcher der Kaiser um so fester bestand, als eben diese sogenannte Resistenz-klausel die vielen blutigen Aufstände in Ungarn veranlaßt und auf die alle Rebellen und zuletzt Tököli und seine Anhänger sich jederzeit berufen hatten, um den bewaffneten Aufstand gegen den König zu rechtfertigen. [1])

Die Krönungsfeier, welcher beide Markgrafen von Baden beiwohnten — Markgraf Hermann in seiner Eigenschaft eines ungarischen Großwürdenträgers als Gouverneur von Raab — beschloß ein glänzendes Turnierfest. Markgraf Ludwig und Fürst Anton Lichtenstein glänzten dabei als Turnierhelden. Nachdem der Markgraf mit trefflicher Gewandtheit fünf Gegner nach einander im Speerstechen besiegt hatte, wurde ihm von den Kampfrichtern der erste, in einem kostbaren silbernen Rauchfaß bestehende Preis zuerkannt.

Noch weilte der kaiserliche Hof in Preßburg, als die Nachricht einging, daß Graf Caraffa Erlau am 17. Dezember mit Accord eingenommen habe. Vier Wochen später folgte Munkacz, wie Erlau durch Hunger bezwungen. Tökölis Gemahlin mußte mit ihren beiden Kindern nach Wien in Gefangenschaft wandern. Die Rebellen hatten ihren letzten festen Punkt in Oberungarn verloren.

---

1) Histoire d'Emeric Comte de Tekéli p. 217 ff. Mailath, Geschichte der Magyaren V., 56.

Feldzug von 1688.

Erstes Kapitel.

Die Belagerung von Belgrad in Wien beschlossen. Stärke der kaiserlichen Hauptarmee und der Nebencorps in Bosnien und Siebenbürgen. Kapitulation von Stuhlweißenburg. Eifersucht zwischen dem Churfürsten von Baiern und Herzog von Lothringen wegen des Oberbefehls. Markgraf Hermann als kaiserlicher Prinzipalcommissair an den Reichstag nach Regensburg versetzt. Feldmarschall Caprara versammelt die Hauptarmee bei Essek. Rückt bis Peterwardein. Entsendung des Markgrafen Ludwig nach Bosnien. Der Churfürst übernimmt den Oberbefehl. Er erzwingt den Uebergang über die Sau und schließt Belgrad ein. Die türkische Armee zieht nach Nissa ab.

Die fortdauernde Anarchie, worein der Aufstand des Heeres, die gewaltsame Thronveränderung und die als Folge in verschiedenen Provinzen ausgebrochenen Unruhen das osmanische Reich gestürzt, ermunterten den kaiserlichen Hof, sich zu einem Hauptschlage zu rüsten. Es galt dieſesmal der Festung Belgrad, deren Belagerung der Kaiser schon im verflossenen Feldzuge gewollt hatte.[1]) Zu dieser Unternehmung sollte eine Armee von 40,000

1) Gutachten des Markgrafen Hermann von Baden für den Feldzug 1688 im G. Hausarchiv zu Carlsruhe in Abschrift.

Mann Ende Mai bei Eßek concentrirt sein; ein Nebencorps von 6000 Mann unter dem Feldmarschall Markgrafen Ludwig in Bosnien einrücken und zur Erleichterung des Hauptunternehmens längs dem rechten Ufer der Sau gegen Belgrad operiren; General Graf Veterani mit 4000 Mann Siebenbürgen besetzt halten; Stuhlweißenburg, Großwardein, Kanisa und Sigeth zugleich eng bloquirt bleiben.

Der Oberbefehl wurde sowohl vom Herzog von Lothringen als dem Churfürsten von Baiern in Anspruch genommen. Dieser, unterstützt von beiden Markgrafen von Baden, beharrte aller Vorstellungen des kaiserlichen Gesandten ohnerachtet darauf, nur unter dieser Bedingung sein beträchtliches Contingent dem Heere zuzuführen. Eine dazwischen tretende Erkrankung des Herzogs verschaffte dem Churfürsten den gewünschten Triumph. Um aber seinen Schwager nicht ohne alle Genugthuung ausgehen zu lassen, versetzte der Kaiser den Markgrafen Hermann als Prinzipalcommissarius nach Regensburg und übertrug die Leitung des Hofkriegsraths dem Vicepräsidenten, Feldmarschall Grafen Starhemberg. Dadurch wollte er zugleich die unaufhörlichen Reibungen zwischen den beiden Parteien ein- für allemal beseitigen und sich des bedeutenden Einflusses des Markgrafen auf die Reichsstände in dem Zeitpunkte vortheilhaft bedienen, wo Ludwigs XIV. Eifersucht auf das österreichische Waffenglück allgemein einen nahen Bruch mit Frankreich befürchten ließ.

Bis zur Ankunft des Churfürsten von München erhielt Feldmarschall Caprara den Auftrag die Armee bei Eßek zu sammeln und alle Vorbereitungen zur Eröffnung der Operationen zu treffen. Während der Dahinreise des Marschalls ergab sich den 19. Mai Stuhlweißenburg an das kaiserliche Blokadecorps unter dem Grafen Batthyany auf die Bedingung freien Abzugs.[1])

---

1) Die Besatzung verließ den Platz am 20. mit 1118 Streitbaren und

Der Monat Juni war beinahe vorüber und der Feldmarschall fand kaum 12,000 Mann im Lager von Essek versammelt. Den 28. Juni ging er nach Erdöd, den 29. nach Vukovar, wo er bis zum 5. Juli blieb. Hier erfuhr man, daß der vom neuen Großwesir Mustafa zum Seraskier ernannte Hasanpascha mit 15,000 Mann bei Belgrad, Jegenpascha mit 11,000 Mann bei

---

marschirte unter Bedeckung nach Essek. Erfüllt von Dankbarkeit über die milde Capitulation und deren redliche Erfüllung kaiserlicher Seits, richtete unterwegs der Wesir Ahmedpascha das nachstehende Schreiben an den Markgrafen Hermann: „Glücklichster, geehrtester und angenehmster Freund, liebster Bruder, dessen geehrtester Person wir nach „Darbringung unserer aufrichtigsten Grüße berichten: Nachdem wir „zur glücklichen Stunde das kaiserliche Dekret des gnädigsten und durchlauchtigsten römischen Kaisers und auch Euer allergnädigstes Schreiben zu unsern Händen erhalten haben, sind wir sehr getröstet worden und waren froh und vergnügt über die Gnade, welche der gnädigste und glorwürdigste Kaiser nicht allein uns seinen Dienern, sondern auch unserm ganzen Volk erzeigt. Gott, Eure Excellenz, möge „derjenige sein, der ihn belohne und ihm vergelte mit seiner göttlichen „Gnade. In Gemäßheit also seiner geheiligten Befehle hat Euer geehrter General Graf Batthyany und Eure anderen Officiere nicht „gestattet, daß irgend einem von den Unsrigen das geringste in den „Weg gelegt wurde und so sind wir aus der Festung ausgezogen und „sie haben uns durch genugsame Mannschaft, sowohl von der deutschen, „als ungarischen Armee bis nach Gian Cartaran (St. Katharina) geleiten lassen, und auf dem halben Wege, während einem kleinen „Halt ist dieser Brief geschrieben und zu Euren glücklichen Füßen „gesendet worden, um es Euch zu berichten, damit Ihr es wisset. Im „Uebrigen möge Euch Gott immer beglücken und segnen. Am 22. des „Monats Redscheb 1099 (21. Mai 1688) die Diener Gottes: der Wesir, der Commandant und der Sagardschi Baschy Osman.“ Nach einer im G. Hausarchiv zu Carlsruhe beruhenden italienischen Verdollmetschung.

Sabatz; der Pascha von Bosnien 9000 Mann stark bei Banjaluka; endlich ein Detaschement von 4000 Türken an der Sau bei Brod stehe; in Belgrad aber an Ausbesserung der Festungswerke und einem verschanzten Lager gearbeitet werde. Hierauf setzte er sich den 6. Juli mit 27 Bataillonen, 77 Schwadronen gegen das, von einer schwachen feindlichen Abtheilung besetzte Illok in Marsch, das er am 12. mit den darin befindlichen 17 Stücken Geschütz in Besitz nahm. Hier ertheilte er dem Markgrafen Ludwig den Befehl nach Erdöd zurückzugehen, aus den von Siebenbürgen erwarteten Regimentern das nach Bosnien bestimmte Corps zu formiren, dem er den Obristen Grafen Hofkirchen zur Aufklärung des Marsches bereits mit 800 Pferden nach Possega vorangesendet hatte. — Die Instruction des Markgrafen lautete: „den Grafen Hofkirchen im Marsche an sich zu ziehen, bei Kraljeva-Velika oder sonst einem passenden Punkt eine Brücke über die Sau zu schlagen, sich jenseits derselben mit dem Ban von Croatien zu vereinigen, Gradiska zu nehmen, den Saustrom vom Feinde zu säubern und dadurch zum Unternehmen auf Belgrad mitzuwirken.[1]) Der Feldmarschall rückte hierauf weiter nach Nestin, wo ihn der Befehl von Wien erreichte, „sich mit dem Marsch nach Peterwardein ja nicht zu übereilen, indem ohnedies der Effect von des Markgrafen Operation, so eine Zeit erfordere, abzuwarten wäre.“[2]) Diesen vorsichtigen Rath ließ sich Caprara nicht zweimal geben; er erreichte erst den 18. Peterwardein und verblieb hier bis zum 29., die Zeit damit hinbrin-

1) Die Instruction — datirt Butschin d. 11. Juli 1688 — befindet sich im G. Hausarchiv zu Carlsruhe im Original.

2) Der Feldmarschall hatte sich zu den 10 deutschen Meilen Wegs von Essek nach Nestin 17 Tage Zeit genommen und dennoch empfahl der Hof, sich mit dem Marsch nicht zu übereilen.

gend Titel, ein kleines Nest an der Theiß, zu besetzen, die Brücke von Erdöd nach Peterwardin kommen zu lassen und hier ein verschanztes Lager anzulegen, wozu ihm der Hofkriegsrath mit dem nützlichen Beirathe zur Hand ging, „es seie die Nachricht eingelaufen, daß Peterwardein nicht völlig an der Donau gelegen und er daher die retirada an die Donau zu versichern, eine lini mit Spützen, so sich flanquiren, bis dahin ziehen solle.“

Es ist mit einigem Rechte anzunehmen, daß durch Schuld dieser schwerfälligen Annäherung des Feldmarschalls gegen das Operationsobject eine schöne Gelegenheit verloren ging sich Belgrads, wo um diese Zeit ein gefährlicher Aufstand unter den Truppen ausgebrochen war, mittelst eines Handstreichs zu bemächtigen und dadurch die schweren Opfer der nachfolgenden Belagerung völlig überflüssig zu machen. Der als einer der Hauptunruhstifter von der Pforte für vogelfrei erklärte Jegen Osmanpascha war nämlich trotz der wider ihn ergriffenen Maasregel mit 6000 der Seinigen nach Belgrad gezogen. Von den darin liegenden Janitscharen heimlich begünstigt, setzte er den Seraskier Hasanpascha und alle höheren Officiere, sowohl in der Festung, als im Lager im völligen Aufstande ab, legte sich eigenmächtig die Feldherrnwürde bei und gab sich das Ansehen, mit dieser aufgelösten Räuberbande den Kaiserlichen den Uebergang über die Sau streitig machen zu wollen. Der wegen Belgrad in Nöthen befindliche Großwesir beging die Schwachheit, den Frevel Jegen Osmans dadurch förmlich gut zu heißen, daß er ihn in der gewaltsam an sich gerissenen Würde des Seraskiers bestätigte und die Vertheidigung des Saustroms und Belgrads Schirmung auftrug.

Der Churfürst hatte den 28. Juli zu Peterwardein den Oberbefehl über die Belagerungsarmee übernommen, welche nunmehr 17,700 Mann Infanterie, 15,800 Pferde, zusammen 33,500 Mann

mit 98 Stücken Geschütz zählte, und wobei sich an Hülfstruppen 7000 Baiern, 3300 schwäbische und 1700 Mann fränkische Kreisvölker befanden.[1]) Er setzte sie gleich den folgenden Tag über Michalofsza in Marsch auf Szlankament und Tissa, wo er, ohne Rücksicht auf das weit aussehende Unternehmen des zu dieser Zeit an der Lonya, 50 Meilen von Belgrad stehenden Markgrafen Ludwig, 60 Schiffe aus der Donau ziehen, auf Wagen verladen ließ und den 7. August oberhalb der feindlich besetzten Zigeunerinsel eine Brücke über die Sau schlug. Der Uebergang fand in folgender Weise statt: Sobald sich die Armee über Semlin dem linken Ufer des Saustroms auf eine halbe Stnnde genähert hatte, marschirte sie in Schlachtordnung auf; die Schiffe wurden Abends — durch hohes Gras und Gebüsch verdeckt — an das Flußufer, und beim Einbruch der Nacht in's Wasser gebracht. Sobald der Feind am rechten Ufer diese Vorbereitungen wahrgenommen, gab er auf die Arbeiter und Schiffe Feuer. Dessenohngeachtet warfen sich Obristlieutenant Graf Herberstein und Major Pinny mit 200 Musketieren muthig in die bereit stehenden Kähne, setzten über den Fluß, faßten unter dem Schutze der am linken Ufer aufgepflanzten Batterie Posto und vertrieben die feindlichen Vortruppen. Die folgenden Ueberschiffungen gingen so glücklich

---

1) Ausweis über die kaiserlichen Truppen. Infanterie: Ernst Starhemberg 10, Leslie 5, Kaiserstein 4, Sereni 5, Croy 5, Souches 5, Scherffenberg 8, Metternich 6, Wallis 5, Lothringen 5, Fürstenberg 5, Guido Starhemberg 5, Straßer 10, Auersperg 10, Sachsen 10, zusammen 98 Compagnien. Reiterei: Die Kürassierregimenter Sachsen-Lauenburg, Caprara, Dünewald, Palffy, Caraffa, Taff, Montecuccoli, Heißler, Neuburg, Commercy, St. Croix, die Dragonerregimenter Savoyen, Serau, Kisel, halb Styrum und das Croatenregiment Lodrou, zusammen 77½ Schwadronen. Geschichte des Feldzugs gegen die Türken im Jahr 1688; im k. k. Kriegsarchiv zu Wien.

von statten, daß den 8. mit Anbruch des Tages 4000 Mann unter Feldzeugmeister Sereni über dem Wasser waren und der Brückenschlag ungehindert beginnen konnte. Um 6 Uhr in der Frühe erschien der Feind mit ansehnlicher Verstärkung, warf sich mit Heftigkeit auf die durch Erdaufwürfe und spanische Reiter bedeckte Vorhut der Kaiserlichen, wurde aber nach einem dreiviertel Stund dauernden Gefechte nochmals mit großem Verlust in die Flucht gejagt; worauf die Kaiserlichen den Bau der Brücke fortsetzten und Abends 8 Uhr vollendeten. Wegen ihrer geringen Tragfähigkeit dauerte der Uebergang nicht nur die Nacht, sondern auch den ganzen folgenden Tag des 9. fort. Am linken Ufer ließ der Churfürst zur Deckung des Gepäcks den Generalmajor Serau mit 5 Reiterregimentern; den Brückenkopf am rechten Ufer besetzte das Regiment Daun.

Der Seraskier war in der Nacht vom 9. auf den 10. plündernd nach Semendria abgezogen, von wo er später bis Nissa zurückging; wogegen die Kaiserlichen das verlassene türkische Lager (a, a.[1]) als Contravallationslinie gegen die Festung bezogen und ihre Uebergangsbrücke an die Zigeunerinsel verlegten (d, d), mit Benutzung der türkischen Schiffe, welche man dem Feinde während Abtragung seiner Brücke (b, c) abgenommen hatte.

1) Siehe Pl. II.

Zweites Kapitel.

Beschreibung der Feste Belgrad. Eröffnung der Transcheen. Der Churfürst beschwert sich wegen Ausbleiben der Belagerungs-Artillerie. Letztere langt endlich an. Entscheidende Wirkung der Breschbatterien. Die den Belagerten angebotene Capitulation wird halsstarrig verworfen. Die Breschen sind gangbar. Erstürmung des Platzes. Der Churfürst gibt das Commando an Grafen Caprara ab, und kehrt nach Wien zurück.

Die Feste Belgrad, dicht am rechten Ufer der Donau und Sau, in der Spitze ihres Zusammenflusses, und dadurch Beherrscherin zweier großer, schiffbarer Ströme, bezeichnet zugleich als Vereinigung der Hauptstraßen von Wien, Constantinopel, Temesvar und der untern Donau — einen der wichtigsten militairischen Punkte der europäischen Türkei.

Die Stadt, malerisch auf einem Ausläufer des servisch-bulgarischen Gebirgsrückens über die rechte Thalsohle der Donau emporragend, bestand aus mehreren, von einander abgesonderten Theilen, nämlich dem auf einem Felsen liegenden, die Stadt dominirenden Schloß (B. C.), der obern Stadt (A.), der Vorstadt (G.) und der von beiden Strömen bespülten Wasserstadt (D. E. F.). Sämmtliche Stadttheile waren, mit Ausnahme der ganz offen liegenden Vorstadt, durch starke, krenelirte, von massiven Thürmen flankirte Mauern von einander

abgesondert. Auf der Südseite der obern Stadt — oder derjenigen Fronte, worauf die Kaiserlichen den Angriff führten — war die Umfassungsmauer durch einen vorliegenden, trockenen Graben von 16 Fuß Tiefe und 26 Fuß obere Breite, mit gemauerter und verpallisadirter Contrescarpe verstärkt; dahinter befand sich, — was den Belagerern bis zum Augenblicke der Erstürmung unbekannt blieb, — noch ein Graben und eine zweite Mauer in Form eines Abschnitts. Die westliche Umfassung der obern Stadt blieb, gleichwie die östliche und das Schloß, welches nach Erstürmung der obern Stadt capitulirte, außer Angriff.

Beim Abzug nach Semendria hatte Jegen Osmanpascha die reiche, dicht bevölkerte Vorstadt angezündet; zur Vertheidigung der Festung aber Ibrahimpascha von Szerard, einen der wenigen noch übrigen alten Officiere des osmanischen Heeres mit 3—4000 Janitscharen unter Ahmedpascha als Serdar zurückgelassen. Ein Theil der Einwohner war mit Hab und Gut auf der Donau nach Widdin, ein anderer in das Innere der Festung geflohen, entschlossen, die Mühen und Gefahren der Belagerung mit der Besatzung zu theilen.

Sobald der Dampf und Rauch der brennenden Vorstadt es nur einigermaßen erlaubten, recognoscirte der Churfürst die Lage und Stärke des Platzes auf das genauste und beschloß in Folge dessen die Laufgräben in der abgebrannten Vorstadt auf dem, beide Ströme scheidenden Höhenrücken gegen die Südfronte der Oberstadt zu eröffnen und sich auf einen einzigen Angriff (1, 1,) zu beschränken. Diesemnach detaschirte er einen Theil der Reiterei auf Semendria zur Beobachtung des Seraskiers und ließ eine von der Sau bis zur Donau reichende Circumvallationslinie anlegen (e, e). Die Oberleitung des Angriffs vertraute er dem Feldzeugmeister Grafen Sereni. In die Transcheen wurden täglich 3000 Mann, zum Tagesdienst ein Feldmarschalllieutenant,

ein Generalmajor und zwei Obristen commandirt. Das Heer stand hinter den beiden vorbezeichneten Linien (e, f) im Lager.

Die Anlegung der ersten Parallele geschah in der Nacht vom 12. auf den 13. August auf 500 Schritt von der Contrescarpe der angegriffenen Fronte, gedeckt von 3000 Mann und einigen in den Gassen der Vorstadt aufgestellten Feldgeschützen. Auf den ersten feindlichen Ausfall von 300 Mann in der Frühe des 12., folgte ein zweiter mit 800 Mann den 13. Morgens. Beide wurden nachdrücklich zurückgewiesen. Den 14. hatten die Belagerer sich der Contrescarpe auf 250 Schritt genähert und mit dem Bau von zwei Batterien begonnen; auch bewarfen sie die Festung aus einer, bei einer Moschee rechter Hand des Angriffs aufgestellten Mörserbatterie.

Mit Tagesanbruch des 15. geschah der dritte Ausfall auf der linken Seite des Angriffs; die Ausfallenden wurden jedoch mit Verlust von 14 Todten und einigen Verwundeten eingetrieben. In der Nacht baute man an einer dritten Batterie linker Hand des Angriffs und rechter Hand an einer Redoute zur Deckung der Batterien und Transcheewachen.

Dem Churfürsten fehlte zur Zeit noch immer das von Ofen erwartete schwere Geschütz, welches aus Mangel an Geld und Transportmitteln nicht so bald beigeschafft werden konnte. Empfindlich darüber berichtete er dem Kaiser unter dem 16. August: „die Belagerung könne nicht vorwärts gehen, weil er keine Be„lagerungs-Artillerie habe und von der aus Ofen beschriebenen „noch immer nichts sehe; wenn diese nicht bald ankomme, werde „sich die Sache in die Länge ziehen. Noch den nämlichen Tag, „wo er zur Armee gekommen, habe er darnach geschickt und ge„schrieben, folglich von seiner Seite nichts versäumt.[1]) Die von

1) Ein vom 30. Juli datirtes Rescript des Hofkriegsraths an die k. Hof-

„ihm gewählte Attaque auf dem rechten Ufer der Donau und Sau „seie die einzig mögliche und sie werde — er dürfe es sagen — so ge„führt, daß kein Affront zu besorgen; er wäre noch nicht bis an den „Graben avancirt, weil man der Ankunft der Stücke noch immer „nicht versichert seie; er werde aber den Abgang derselben einst„weilen durch Minen zu ersetzen suchen.“[1]) Ein am nämlichen Tage durch einen gefangenen Türken in die Festung gesendetes Aufforderungsschreiben zur Uebergabe blieb ohne Erwiederung.

Den 17. in der Frühe eröffnete die erste Kanonenbatterie ihr Feuer, indem sie dasselbe gegen die Kurtine des die Süd- mit der Ostfronte der Oberstadt verbindenden Eckrundels richtete. In der Nacht wurde eine zweite Batterie mit 5 Quartierschlangen armirt. Das Feuer der Belagerer wurde von den Türken mit großer Lebhaftigkeit erwiedert. Demohngeachtet rückte man mit den Annäherungswerken bis auf 30 Schritt von der Contrescarpe vor. In der Nacht des 19. verjagten die Belagerer den Feind durch einen gewaltsamen Angriff aus einer Moschee, hart am Festungsgraben, was ihnen gestattete, nunmehr die Spitzen der Sappen durch Aushebung einer neuen Parallele zu verbinden. Soweit es möglich war, mit bloßer Händearbeit zu kommen, war man

---

kammer — die damalige Oberfinanzbehörde — gibt über die vom Churfürsten beklagte Verzögerung genügenden Aufschluß. „Es seie“ — wird der Hofkammer unter Anderm darin vorgeworfen — „zur Abführung der schweren Artilleriestücke, Mörser u. dgl. von Ofen nach Belgrad weder Schiffleute, noch Fahrzeuge, noch Geld vorhanden. Artillerieoberst Börner habe unter dem 16. einberichtet, es seie hiefür weder beim Kriegscommissariat, noch beim Schiffamt auch nur ein Kreuzer Geld zu finden, wie dann der Zeuglieutenant in Ofen nur zu einiger Abfuhr 100 Dukaten von seinem eigenen versetzt habe.“

1) Geschichte des Feldzugs gegen die Türken im Jahr 1688; im k. k. Kriegsarchiv zu Wien.

gekommen. Die Belagerer befanden sich ganz nahe an dem Graben der Festung; da sie aber noch immer keine schwere Artillerie zur Verfügung hatten, so blieb ihnen der Feind mit seinem Feuer überlegen, wodurch der Dienst in den Transcheen mit jedem Schritt vorwärts beschwerlicher und mißlicher wurde. Die gänzliche Verachtung aller Gefahr, der sich der Churfürst hierbei tagtäglich in den Laufgräben aussetzte, um die Arbeiter durch persönliches Beispiel und Belohnungen aufzumuntern, grenzte an Verwegenheit und veranlaßte den Kaiser, dem Grafen Caraffa in äußerster Besorgniß nach Belgrad zu schreiben: „er möge doch den Churfürsten divertiren, sich ohne höchste Noth nicht also der Gefahr „zu exponiren."

Den 22. glückte den Belagerern, eine Brücke ohne Schaden durch das feindliche Feuer an der Festung vorbei zu schiffen und unterhalb derselben anzulegen (g). Sie wurde durch einen Brückenkopf gedeckt (h) und diente, die Verbindung mit dem Banat und Siebenbürgen zu eröffnen, und etwaige Succursversuche die Donau herauf zu verhindern. Am nämlichen Tage kam ein vom Seraskier Jegen Osmanpascha aus Nissa abgeschickter Tschausch in das Lager und bat um sicheres Geleit für den mit glänzendem Gefolge in außerordentlicher Sendung der Pforte nach Wien bestimmten Sulfikar Efendi, welches der Churfürst gewährte.[1])

Den 25. traf das so lange entbehrte schwere Geschütz endlich im Lager ein. Man armirte sogleich damit drei Breschbatterien, welche den 26. das Feuer mit 29 Geschützen, unterstützt von 17 Mörsern, eröffneten und den ganzen 27. ohne Unterbrechung fortsetzten, wodurch das Eckrundel in kurzer Zeit völlig in Trümmer geschossen und die feindlichen Batterien demontirt oder verjagt wurden.

1) Das lateinische Antwortschreiben des Churfürsten befindet sich in Abschrift im G. Hausarchiv zu Carlsruhe, und ist vom 23. Aug. 1688 datirt.

Den 28. frühe ließ der Feind bei der Contrescarpe, unmittelbar vor der Breschbatterie der Mitte, eine Mine springen, die aber zu kurz ging und nicht den mindesten Schaden verursachte. Gleich darauf fiel eine Bombe aus der Stadt in ein mit zwanzig Tonnen Pulver gefülltes Magazin der Belagerer und sprengte es in die Luft. Der Feind, welcher die Wirkung dieses Zufalls überschätzte, fiel rechter und linker Hand gegen die Annäherungen der Belagerer aus, wurde aber mit Verlust wieder in die Festung zurückgetrieben.

Den 29. Nachts 10 Uhr griff der Obrist Graf Starhemberg mit 600 Mann rechter Hand des Angriffs ein die Contrescarpe mit einem massiven Gebäude außerhalb verbindendes verpallisadirtes Retrenschement an, verjagte den Feind, seines heftigen Widerstandes ohngeachtet daraus, und logirte sich sowohl in dem Retrenschement, als in dem anstoßenden massiven Hause. Unter Tags hatte der Churfürst die Festung zum zweitenmale zur Uebergabe auffordern lassen, aber wieder keine Antwort erhalten.[1])

Den 30. wurden die beträchtlich unter die Escarpemauer vorgetriebenen Minen der Belagerer entdeckt und entladen. Die Breschen der Stadtmauer (k, k) waren dagegen schon ziemlich gangbar. Es wurden daher ernstliche Anstalten zum Uebergang über den Graben gemacht. — Den 2. September erhielt Prinz Eugen von Savoyen einen gefährlichen Schuß oberhalb des Knies; Tags zuvor fiel einer der Begleiter des Churfürsten dicht an seiner Seite von einer Musketenkugel getroffen.

1) Den 29. haben S. Ch. Durchlaucht einen Tambour mit einem Türken abermal mit einem Aufforderungsbrief versehen in die Festung geschickt; der Türk ist in die Festung gelaufen, der Tambour aber wieder zurückgekehrt, berichtend, daß die Türken den Brief gelesen und gesagt: „sie ließen Churfürstliche Durchlaucht grüßen, es seie schon gut.“ Böthius III, 580.

Den 4. erschien der Herzog von Lothringen in Folge der erlangten Wiedergenesung im Lager. Der alte Streit um den Oberbefehl begann auf's Neue mit Heftigkeit, und darüber wäre vielleicht das Hauptwerk ins Stocken gerathen, wenn Graf Caraffa den Herzog nicht zum Nachgeben gebracht und überredet hätte, mit der Reiterei eine Expedition nach Bulgarien zu unternehmen und den Churfürsten die Belagerung allein beendigen zu lassen.[1]) Kurz nachher nöthigte ein Krankheitsrückfall den Herzog, sich wieder von der Armee zu entfernen und der Abmarsch der Reiterei unterblieb. Von jetzt an wurde unter gegenseitigem heftigem Kanonieren unablässig mit Herbeischaffung der Requisiten zu einem Hauptsturme fortgefahren; auch die vom Feinde entladenen Minen von neuem bezogen. Die Breschen befanden sich nunmehr in vollkommen gangbarem Stande. Es waren deren zwei; eine in der Kurtine zwischen dem schon erwähnten Eckrundel und dem nächstliegenden viereckigen, die andere links von diesem (k, k). Jene konnte von 50, diese von 40 Mann in der Fronte passirt werden.

Der Churfürst hatte die Absicht, durch Sprengen der gegenüber der beiden Breschen unter der Contrescarpe gelegten Minen, die Mauer in den Graben zu werfen und diesen damit zu füllen; entschlossen, wenn ihre Wirkung die gewünschte, den Sturm unmittelbar darauf folgen zu lassen. Indessen fiel gegen den Abend

1) Exped. Bellic. in publ. Eintrag v. 21. Aug. 1688. „An Graffen Caraffa — auf seine relationes vom 24. u. 25. dises wird approbirt und gelobt, daß er die zwischen dem Herrn Churfürsten und Herrn Herzogen von Lothringen entstandenen differenzien componirt hat, welches auß denen belegten Punkten zu ersehen gewesen, nicht zweifelnd, es werde auch der Herzog zufrieden sein und nicht so viel bei diesen circumstanzien seine eigene ambition, als J. K. Majestät Interesse in consideration ziehen."

des 4. eine feindliche Bombe auf den avancirten Posten bei der schon erwähnten Moschee am Graben, entzündete dessen Pulverniederlage, wodurch ein Theil der Moschee in die Luft gesprengt, Graf Guido Starhemberg und eine bedeutende Anzahl Soldaten beschädigt und der Eingang der Moschee, sowie die darin arbeitenden Minirer verschüttet wurden. Dieser unvorhergesehene Zwischenfall hinderte die Ausführung des Sturmes. Der ganze Tag des 5. verging mit Wiederherstellung der verschütteten Minen. Endlich, Schlag 12 Uhr in der Nacht des 5. auf den 6., ließ der Churfürst beide Minen springen, recognoscirte sie mit Tagesanbruch in eigener Person und da er fand, daß die gehoffte Wirkung erfolgt war, besonders bei der Bresche linker Hand, wo sie durch völlige Herabwerfung der Contrescarpe den Niedergang in den Graben und das Ersteigen der Bresche bedeutend erleichterte, so wurde am Morgen des 6. zwischen 9 und 10 Uhr der Befehl zur Formirung von zwei Hauptattaken auf die Breschen, und drei Scheinattaken von der Donau, von der Sau und zu Schiff auf die Wasserstadt gegeben. Ueber den Erfolg möge der Churfürst selbst das Wort nehmen:

„Und weilen" — berichtete er dem Kaiser unmittelbar nach vollbrachter Erstürmung — „zwei Breschen gewesen, sind auf jede „Attaque, nehmlich die Eine rechter, die Andere linker Hand, „1050" — zusammen „2100" Mann commandirt worden, als „erstens ein Hauptmann mit 80 Grenadiers, darauf ein Lieutenant mit 50 Fusiliers, denselben zu secundiren; hernach sollte „folgen ein Hauptmann mit 100 andern Fusiliers, auf diese ein „Obristwachtmeister mit 200 Mann und letztlich ein Obrister mit „der übrigen Reserve. Von Generalen und Officiers waren nach „dem General Feldzeugmeister Graf Sereny, so die Direction gehabt, zu beiden Attaquen benennt der General Feldmarschall „Lieutenant Graf Scherffenberg, Generalmajor Baron Steinau,

„Generalmajor Graf Oetting, Obrist Graf Auersperg, Obrist „Sartany, Obristlieutenant Graf Kaunitz, Obristlieutenant Pfeffers- „hofen, Obristwachtmeister Pinny, Obristwachtmeister Chevalier „Solar. Bis nun alles dieses in Bereitschaft kommen, ist man mit „Niederschießung der Pallisaden, so der Feind, weilen man wegen „Verschüttung der Mine vorhero nicht schießen dürfen, auf die „Bresche gesetzt hat, fertig worden, und darauf zwischen 9 und „10 Uhr der Sturm von recht- und linker Hand angegangen. „Unter dem Hinaufsteigen ist der Graf Scherffenberg todt ge- „schossen und der von Auersperg blessiret worden, an dessen „Statt ich den Obristen Grafen Emanuel von Fürstenberg com- „mandiret, welcher aber nicht lange hernach von einem feindlichen „Musqueten-Schuß geblieben. [1]) Nichts destoweniger, und ob „zwar der Feind drei Focaden in dem Graben, jedoch Unserer „Seits ohne Schaden, springen lassen, so ist durch gute Anord- „nung des Grafen Sereny und Generalfeldmarschall Lieutenants „Steinau die Impressa dergestalt von statten gegangen, daß nach „und nach von beiden Seiten eine genugsame Mannschaft auf „beide Breschen hinauf kommen, alsdann aber hat es sich erst „gestöket und man gesehen, daß die von der Festung gehabte „Relationes alle falsch gewesen, indeme man hinter der Bresche „noch einen andern tiefen, breiten Graben mit einer um und um „incamisirten Mauer, auch rechter Hand ein gemachtes Retren- „chement mit Pallisaden und Kasten angetroffen, vor welchem „unsere Leute nicht weiter konnten, sondern gegen den Feind, „welcher ihnen inzwischen von der Höhe mit unaufhörlichem

1) Emanuel Franz Egon, Graf von Fürstenberg-Heiligenberg, kaiserlicher Oberst über zwei Regimenter zu Fuß, geboren den 7. März 1663 zu München, vermählt mit Charlotte Gräfin von Wallenrode.

„Schießen und grausamen Pulversäcken, auch Steinwerfen unge=
„mein zusetzte, gantz blos stehen müssen, unter welchen fast alle
„Officiers nebst vielen Gemeinen todt geblieben; daher die Leute
„rechter Hand schier schon wiederum weichen wollen, welches als
„ich gesehen, so bin selbsten hinter sie drein gegangen, und habe
„sie sowohl mit Bedrohungen, als guten Worten souteniret, auch
„alsogleich in Ansehung der großen Opiniatreté des Feindes, und
„daß hingegen die Zahl der Attaquirenden theils von Blessuren,
„theils sonsten merklich gemindert worden, befohlen, die in Ba-
„taille und Reserve stehende Infanterie rechts und links avan-
„ciren und vorderist beide Flanquen der Approcheu versichern
„lassen, die übrige Regimeuter aber habe beordert, recht= und linker
„Hand mit fliegenden Fahnen anzurücken und die Attaquirende
„zu souteniren, so daß die Bresche würklich behauptet worden
„und es wegen gedachten vor sich gehabten Grabens rechter Hand
„schon an deme gewesen ist, daß man sich auf der Bresche posti-
„ren wollen, gestalten man sich mit Sand=Säcken und Faschinen
„schon ziemlich bedeckt gehabt. Auf der Bresche von linker Hand
„aber, nachdeme der Feind den Graben abandoniren müssen, und
„sich mit 4 Fahnen hinter die Mauer und sein Retrenchement
„gesetzt, haben sich die Starhembergische, so die rechte Hand der
„linken Bresche genommen, auf rechter Seiten, und die übrige
„Regimenter von der linken zum ersten in Graben hineingemacht,
„und so gut sie gekonnt, nach einander hinunter geklettert, darauf
„sie an des Feindes Retrenchement gegangen, weilen aber die
„Defension sehr groß ware, und unsere Leute im Graben mit
„dem Feind bei einer Viertl Stund scharf und vigoros gefochten,
„habe ich befohlen, andere Regimenter rechter Hand längst der
„Mauer avanciren zu lassen, und dem Feind in denen Flanquen
„zu chargiren, welcher, als er solches gemerket, angefangen zu

„weichen, und dadurch Luft gelassen, daß die an dem Retrenche-
„ment gestandene sowohl unter, wo eine kleine Oefnung ware,
„als über die Pallisaden des Retrenchements selbsten hinein ge-
„stiegen, und den Feind poussiret haben.“

„Unter eben dieser Zeit ist denen Belagerten von denen übri-
„gen Attaquen ebenfalls eifrig zugesezt worden, wie dann rechts
„von Seiten der Donau (auf die östliche Fronte der oberen Stadt)
„der Feldmarschall Lieutenant Graf Arco den Prinzen Commercy
„mit 400 Commandirten des Feindes Pallisaden zur linken Hand
„des Thors attaquiren lassen, wobei gedachter Prinz von Com-
„mercy mit Erweisung seines sonderbahren Valors blessiret, und
„derentwegen anstatt seiner von mir der Generalwachtmeister
„Graf Rabutin dahin geschickt worden, Er Feldmarschall Lieute-
„nant selbsten aber ist sammt der völligen auf seinem Posten ge-
„habten Reserve auf die Batterie vor dem Thore losgegangen,
„und hat durch die Schuß-Scharten gebrochen, sich auch der auf
„der Batterie stehenden Stucke bemeistert, nicht weniger hernach
„den Feind mit Niederhauung von wenigstens 40 bis 50 Türken
„bis an das Thor poussiret, und in Ersehung, daß die Infan-
„terie über die Bresche in die Stadt avanciret, sich des Thores
„bemeistert, und mit seinen Commandirten hinein gedrungen, bei
„welcher sehr vigorosen Action, und weilen diese Commandirte
„meistens gantz bloß gestanden, nicht weniger sein können, als
„daß unserer Seits viele todt und blessirt worden.“

„Linker Hand von der Sau her (auf die westliche Fronte der
„oberen Stadt), welche Attaque der Generalwachtmeister Heisler
„mit 700 Mann, sowohl Dragonern und Reitern zu Fuß com-
„mandirt hat, ist selber an die Pallisaden linker Hand von der
„Bresche angerucket, und hat sich mit 50 Mann an solche ange-
„henket, worauf sogleich der Feind aus denen Pallisaden ausge-

„fallen, und diese Avantgarde von 50 Mann zurückgetrieben, „auf welches Er Heisler unter einem Scharmützel von einer guten „halben Stund wieder avanciret, und den Feind in die Pallisaden „zurück zu gehen, gezwungen. Als er aber gesehen hat, daß des „Feindes Defence sowohl von denen Pallisaden, als von Zwin„ger und Schloßmauer gar zu stark war, hat er davon abge„lassen, und sich gegen dem Thor an der Wasserstadt gewendet, „auch ohnerachtet selbes mit einem Graben, Pallisaden und Schanz„körben doppelt verwahret ware, solches angegriffen, und den „Feind daraus verjaget, dadurch er sich dann Gelegenheit ge„macht, die mitgehabte Petarde, weilen das Zwinger Thor ver„schüttet gewesen, anzuschrauben, welche guten Effect gethan, „und er sich, nachdeme das Thor völlig aufgehauen worden, „endlich in die Stadt gedrungen, außerhalb aber über 200 Tür„ken erlegt hat.“

„Bei der dritten Attaque der Wasserstadt, so dem Obrist„wachtmeister Pinny anvertraut ware, als man gesehen, daß die „Unsrigen auf der andern Seite die Bresche bestiegen, sind die „zu Schiff auf der Donau herunter kommende 400 Mann ans „Land gesetzt, und Alles, was sich in die Wasserstadt retiriret, „gleich in Confusion gebracht, auch meistens niedergehauen wor„den. Unter diesen allen nun, so bei zwei Stunden gewehret, „und eine solche Occasion gewesen, die wegen des Feindes uner„hörten Widerstands nicht schärfer, hingegen Unserer Seits die „Attaque nicht wohl vigoroser hätte sein können, ist die Stadt „an die Unsrigen übergangen, und hätten Wir zwar auch in das „Schloß mit Gewalt kommen können; weilen aber derjenige, so „sich dahin retiriret, mit ausgesteckter weißer Fahne und lamen„tirlichen Schreyen um Gnade gebeten, hingegen in ihrer despe„ration Uns noch wohl einige Leute zu Schanden hätten richten

„können, so habe sie auf Gnad und Ungnad angenommen, deren „Anzahl sich auf 250 Mann belaufen wird, das Uebrige Alles, „ausser was die Officiers und Soldaten durchgebracht, so bei „tausend Persohnen seyn möchten, ist durchgehends von unsern „verbitterten Soldaten niedergemacht worden, und ein erschröck„liches Masacre gewesen, so aus deme noch mehreres abzunehmen, „daß von sechzehn Tausend Persohnen, so des Bassa Aussage „nach beiläufig in der Stadt waren, nicht mehr als die Par„donirte und Gefangene bei der Armée übrig verblieben; damit „aber Euer Majestät den innerlichen Stand der Festung und „Belagerten recht eigentlich vernehmen können, so schicke Dero„selben den gewesten Commandanten selbst, welcher sich nebst dem „Schloß in meine Gnade ergeben. [1]“

Siebentausend Türken waren der Wuth der Stürmer erlegen. Es fanden sich sieben und siebenzig metallene Geschütze, drei Haubitzen, sechs Mörser, acht tausend Stück Bomben und eine Menge anderer Munitionsgattungen, aber sonst wenig Beute vor, weil die Einwohner noch vor der Belagerung fast alles zu Wasser fortgeschafft hatten. Der Verlust der Kaiserlichen bestand in 278 Todten, worunter Feldmarschalllieutenant Graff Scherffenberg, Obrist Graf Emanuel von Fürstenberg; 954 Verwundeten, wobei General von Heißler, die Obristen Prinz von Commercy, Graf Auersperg, Graf Philipp von Arco und Marchese Doria. — Fünf Bataillone unter Commando des Generals Grafen Guido Starhemberg bildeten die kaiserliche Besatzung von Belgrad. Semendria wurde in Vertheidigungsstand gesetzt und mit Tausend Mann Infanterie belegt; worauf der Churfürst dem Feldmar-

1) Geschichte des Feldzugs gegen die Türken im Jahr 1688; im k. k. Kriegsarchiv zu Wien.

schall Caprara das Commando der Armee wieder übergab und nach Wien zurückkehrte. [1])

1) In der Privatsammlung S. K. H. des Großherzogs von Baden zu Karlsruhe findet sich eine schöne alte Denkmünze von Silber auf die Erstürmung von Belgrad. Der Avers gibt eine Ansicht von Belgrad mit der Ueberschrift: Griechisch Weissenburg. Im Abschnitt steht: **Ist In Türkische Gewalt Gerathen Anno Christi 1521. Von Den Christen Mit Stürmender Hand Erobert 1688. D. 6. Sept.** Auf dem Revers sieht man allegorisch die christliche Kirche unter der Gestalt eines Weibes, einem Muselmann das ungarische Patriarchenkreuz zeigend, mit der Umschrift: **Imbelles Turcos Crux Atque Ecclesia Vincunt.** Das Patriarchenkreuz umstrahlt Heiligenschein, mit den Worten: **In Hoc Signo.** Randschrift: **Belgradi Exsuperat Muros Bavarica Virtus.**

Drittes Kapitel.

Die Unternehmungen des Markgrafen Ludwig in Bosnien. Er durchzieht Slavonien, Croatien und passirt den Saustrom bei Szissek. Schlägt den Pascha von Bosnien an der Unna und erobert Kostainicza, Jassenovacz, Dubicza, Gradiska und Brod. Vernichtet das Corps des Paschas von Bosnien bei Derbent. Einnahme von Zwornik. Der Markgraf widersetzt sich einem Winterfeldzug in Bosnien und Dalmatien. Der Hof weicht seinen Gründen und beruft ihn nach Wien. Zug des siebenbürgischen Corps in das Banat und die Wallachey. Einbruch der Franzosen in das deutsche Reich. Abzug der deutschen Hülfstruppen nach dem Rheine.

Gleichzeitig mit der Belagerung von Belgrad war vom Hofe beschlossen worden, von der Hauptarmee ein kleineres Corps nach Bosnien zu entsenden, um in Gemeinschaft mit dem croatischen Aufgebot eine Schiffbrücke von Szissek den Saustrom abwärts zu geleiten und solche für den Uebergang der Hauptarmee an dem vom Obergeneral zu bestimmenden Punkt oberhalb Belgrad zu schlagen. [1]) Gesetzt auch, man hätte dieses Corps stärker und zeitlicher vom Sammelplatz Essek dahin abgeschickt, so blieb in Ansehung der Entfernung Szisseks von Belgrad, der bedeutenden Marschhindernisse und vorher zu erobernden feindlichen Plätze

1) Exped. Bellic. in public. Eintrag v. 18. Juni 1688; im G. Hausarchiv zu Carlsruhe.

eine so geartete Einleitung des Uebergangs der Hauptarmee über die Sau dennoch unerklärlich. Der Plan schrumpfte vollends dadurch zur völligen Mißgestalt zusammen, daß Feldmarschall Caprara von Essek bis Illok vorrückte und von da aus erst Mitte Juli den Markgrafen mit kaum 5000 Mann absendete, — eine Truppenzahl, die selbst dem Hofe so ärmlich erschien, daß er Caprara auftrug, das Commando, falls es Markgraf Ludwig, als zu klein für sich, ablehnen sollte, dem Grafen Dünewald zu geben. [1]). Auch dem Prinzen schien die ihm zugetheilte Rolle nicht recht einzuleuchten; wenigstens haben wir ein Schreiben an seinen Oheim aus dem Feldlager von Bukovar vom 6. Juli vor uns, worin er unter anderem sagt: „Nous marchons avec „ce que nous avons de trouppes à l'ataque d'Illock, d'où l'on „pretend me detacher avec on corps de quelque mille hommes „devers l'Una l'ordre en est venu de la cour, la quelle ayant „touiours Belgrad en teste, *pretend que ie descends par l'autre „costé le long de la Saue,* menant vn pont avec moy, pour donner „lieu au comte de Caprara de passer avec le reste de l'armée. „Je ne say si ie pourrois dans cette commission donner entière „satisfaction a la cour, mais pourveu que mon corps soit vn „peu considerable et que l'ennemi ne soit trop fort en campagne „ie ferès le mieux que ie pourrois ce que l'on exige de „moy."

Sein Truppencorps bestand beim Abmarsch aus den äußerst schwachen Infanterieregimentern Oberrhein, halb Baden, halb Thüngen, — den Kürassierregimentern Hollstein und Piccolomini, halb Castell und halb Styrum Dragoner, im Ganzen 5000 Mann mit 15 Geschützen und 50 Proviantwagen. Zugetheilt waren die

---

1) Ebendaselbst.

Generalwachtmeister Piccolomini, Castell und Thüngen, nebst den Ingenieuren Strakonitz, Dufay und Peroni. [1])

Der Markgraf hatte sich den 17. nach Essek begeben, wo er den mitzuführenden Proviant in Empfang nahm. Von da marschirte er den 20. über Deakovar nach Possega, wo er vernahm, daß Graf Hoffkirchen in Schiffen über die Sau gesetzt und Brod weggenommen habe. Er fand jedoch gut, ihn sogleich von da wieder zurückzuziehen, dem Hofkriegsrath aus dem Lager von Sapiza unter dem 20. Juli meldend: „er habe den Obersten Hoff„kirchen beordert, Brod blos mit so viel bei sich habenden Na„tionaltruppen, als auf den daselbst befindlichen Schiffen nöthigen„falls sich salviren könnten, besezt zu halten, die Deutschen aber „wieder herauszuziehen und seiner am linken Sauufer, Brod ge„genüber, zu warten.“ Daß er den Besitz von Brod nicht benutzte, um schon hier den Saustrom zu passiren, darüber verantwortet sich der Markgraf, indem er fortfährt: „Weylen mich „bey Brod keiner passage über den Sawstromb aus ermanglung „der Schiff zu Bruckhen, bedienen kann, alß verbleibt es bey „dem dessegno, oberhalb Gradiska den Sawstromb zu passiren, „vndt selbigen oben herab, so weith es möglich, zu saubern, „worhin Ich meinen March über Potbonia vornemmen werde, „weylen ich vernommen, daß der weg auf Kraglieva Velika, welchen „ich vermög E. E. ordre, ahn den Sawstromb nemmen solte, „impracticable seye, vndt einige Zeit selben auszuhawen, erfor„derte.“ Den Schluß des Berichtes macht ein dringendes Ansuchen, sein, zu der Wichtigkeit des Auftrages in keinem Verhältniß stehendes Detaschement, wenigstens auf 10,000 Mann zu

1) Specification der unter Commando des k. Generalfeldmarschalls Prince Louis von Baden D. detaschirten Corps und Generalstabs d. d. Butschin 10. Juli 1688 im G. Hausarchiv zu Carlsruhe im Original.

verstärken: „wolte alsdann mein möglichkeit ahnwenden, die „schiffbruckhen von Siseck umb so viel zeitlicher auf dem Saw„stromb hienabzubringen, solchemnach zu dem abziehlenden Zweckh „gegen Belgrad auf alle weiß ein Vorschub zu thun, vndt sodann „zur Vermehrung E. E. Rhumb vndt Glory gegen den Feindt, „eüferigst cooperiren helffen.“

Den 24. verließ der Prinz, verstärkt durch das Detaschement des Grafen Hoffkirchen, die Gegend von Brod und das Flußthal der Sau, zog über Possega und Szirach mitten durch Slavonien nach Narta in Croatien; von da über die Chasma und Lonya, und an deren rechtem Ufer herab bis Sziszek, wo er den 7. August eintraf. Sobald er hier mit dem Ban von Croatien, der ihn gegen 4000 Mann stark im Lager von Petrinia erwartete, die nothwendigsten Maasregeln wegen Eröffnung der Operationen getroffen und die bei Sziszek verfertigte Schiffbrücke besichtigt, passirte er den Saustrom am 8. und rückte gegen Kostainicza vor. Hier richtete er an den Churfürsten, — von dessen am 7. August erfolgten Uebergang über die Sau er noch nichts wußte, — ein Begrüßungsschreiben, worin er Anlaß nahm, die Verzögerung seiner Operationen mit den unerhörten Marschhindernissen zu erklären, auf die er gestoßen. Er sagt nämlich: „J'ay apris depuis „quelques iours l'arrivée de V. A. a l'armée, ainsy ie viens avec „le respect que ie luy dois, luy donner part de ce qui ce passe „icy, plaignant de tout mon coeur de ne pouvoir executer les „commendemens de S. M. I. avec plus de promptitude, surtout „dans la crainte que ie suis que mon retardement ne soit vne „obstacle aux belles operations qu'elle pourroit avoir preme„ditée, mais il ne m'ast pas eté possible de faire plus de dili„gence et ie puis dire avec vérité, que ie ne perds pas vn „moment inutilement. Si elle cognoisoit ce pays et touttes les „difficultés que icy i'aye trouvé, elle seroit surprise, car i'ay

„passé avec canons et bagage par des lieux quasy impracticables, „me faisant vne route par des Verhäck a mesure que ma marche „avançoit iusques à l'Unna."

Den 12. an der Unna angelangt, fand der Prinz Kostainicza und das rechte Ufer von den aus 6000 Türken und Albanesen bestehenden Truppen des Paschas von Bosnien besetzt; die Uebergänge ober- und unterhalb Kostainicza verdorben oder verschanzt und von Artillerie vertheidigt. Wie der Prinz es anstellte, den Flußübergang zu erzwingen, den Pascha zu vertreiben und Kostainicza zu nehmen, lassen wir ihn selbst erzählen. „E. K. M." — meldete er den 16. August aus Kostainicza — „berichte hier„mit in aller unterthänigkeit, daß nachdeme ich kürzlich bey „Sissek mich über die Sau begeben, den 12. allhero ahn der „Unna bei Kastanovicz, umb selbe auch zue passiren, ahngelangt bin. „Ich beklage, daß sich mein Marsch in so weith verzögert hat, „allein habe mich zu Sisseck wegen verfüegter einiger hoher noth„wendigkeiten in die zwey tag aufhalten, vndt sodann von daher „über solches Gebürg, worüber der weeg mit wägen niemahlen „practicirt worden, durch hecken vndt stauthen, so ich erst aus„hauen, vndt den weeg, so viel möglich, machen lassen, welches „alles dann mich, wegen der Artillerie vndt Bagage, viel aufge„halten, marchiren mueßen. Bey meiner allherokunfft habe ich „den Bassa aus Bosnien mit 6000 mann, in lauter Soldaten, „über der Unna angetroffen, die Beschaffenheit des Fluß Unna „aber anderst, alß ich informirt worden, befunden, zumahlen sel„biger ahn meisten orthen größer alß die Sau ist, vndt diejenige „passage, welche man durchreüthen kunde, vnder- vndt oberhalb „Kastanoviz also vertrenchirt, mit Tzartaken versehen, vndt von „dem Feindt verwahrt wahren, daß ohne große gefahr ohnmöglich „wahr, über selbe zu setzen. Selben ganzen tag habe mich be„arbeithet, oberhalb Kastanoviz, wo der Fluß etwas seüchter

„wahr, überzukommen, so hat aber der Feindt, alß welcher mich „continuirlich im gesicht gehabt, gleich secundirt, biß ich den an„derten tag nicht nachgelassen die Unna weiter zu sontiren, vndt „endlich underhalb Kastanoviz vndt der vndern Tzartaken, einen „Paß, mit einem harten Boden, practicablem Ufer, vndt einer „Tüfe, bis etwas wenigs über den Sattel erfunden, daß also im „Uebersetzen die beyseits deß Passage kommen, meistens durch„schwimmen müessen.“

„Solchemnach hab ich die Stuckh auf unser seith des Passes, „ahn den Ufer plantirt, einige Battaglion aber nebst auch etlichen „Stückhlen gegen der zwey Tzartaken über, vnderhalb Kasta„noviz, in einer Tüfe so postirt, daß Sie dem Feindt sowohl die „übersetzung daselbst verwehren, als auch selben mit den Stückhel „wohl beschiessen kunden, vndt den herrn Ban oberhalb Kasta„noviz auf unserer seithen der Unna gelassen, den Feindt mit „übersetzung deß Flußes Unna, zugleich zu attaquiren, so aber „vnfruchtbahrlich abgeloffen. Ich aber hab vnder faveur der „Stuckhen, mit der Cavallerie Squadronenweiß, die Unna über„gesetzet, da zwahr der Feindt in die 2000 starckh gegen vnß „gestanden, vnß den Pass zu disputiren, welchen ich aber mit „denen erst herüber kommenen alsogleich formirten Squadronen „angegriffen, selben hinabwerts der Unna poussirt, vndt durch „die Flucht, welche Er folgendts ergriffen, von dem, bey Kasta„noviz mit denen übrigen Truppen gestandenen Bassa, gänzlich „abgeschnitten. Nuhn haben sich noch selbigen tag einig wenige „in einem zu Verwahrung des Passes gesetzten massiv Thurm „auf deß Feindts seithen der Unna bey unserer herüberkunfft in „eine so halßstärriche defension, weiß nicht aus pravour, oder „anderer incapricirung gesetzt, daß ich selben mit Gewalt ahn„greiffen müessen, vndt zwahr in kurtzen erobert; doch seindt „unserer in die 30 darüber zu schaden kommen, weylen mann

„sogahr den Thurm mit leitern besteichen, vndt bei dem Tach die „granaten hineinwerffen müessen. Die darin befundenen Türkhen „habe ich gefangen genommen, vndt also selben tag, weylen es „zimblich spath worden, die Bagage vndt übrige Artiglerie vndt „Munition auch herüber passiren lassen, vndt damit acquiesciert. „Den anderten tag, daß ist den 14. hujus, habe ich die Infanterie, „(ausser zwey Battaglionen, welche ich mit mir genohmen), nebst „der Bagage vndt übrigen Artiglerie, auf dieser des Feindts „seithen der Unna, in einem engen Thal vnterhalb Kastanoviz „wohl verwahrter, vndt mit einer wagenburg geschlossener, hinder„lassen. Ich aber bin mit der Cavallerie, zwey Battaglionen, „vndt einigen Stückhlen, über daß Gebürg, umb den Feindt mit „vnserer obbesagtermassen zurückhgelassenen Infanterie, vndt dem „jennseits der Unna, oberhalb Kastanoviz gestandenen herrn Bano „zu schliessen, marchirt, den Feindt auch zwahr in der Tüefe bei „Kastanoviz noch angetroffen, weylen Er aber vnß gleich ver„muthet vndt wür wegen gahr engen weeg (allwo nit mehr alß „zwey neben einander marchiren können) langsam in die ebene „gelangen können; alß hat der Feindt, nachdem Er zuvor daß „Castell Kastanoviz besezet gehabt, sich gleich in die höhe gezogen, „vndt sich zwahr angelassen, mich anzugreiffen, doch alß Er ge„sehen, daß ich mich mit denen in der avantgarde gewesten zwey „Battaglionen vndt einigen Squadronen, biß die andern folgten, „postirt, hat Er sich eine weyl in der höhe, gegen vnß in das „gesicht gesetzet, vndt endtlichen sich mit der flucht darvon ge„zogen, deme aber wegen so grosser höhe des Gebürgs nit bey„zukommen wahr, wornach mich mit der Cavallerie noch selben „abendt, alß kürzlich zuvor herr Banus auch auf unserer seithen „über die Unna gesetzt, in das Thal oberhalb Kastanoviz ge„lagert. Alß ich den folgenden tag darauf gegen Kastanoviz, „dem Stättel, die attaque in aller frühe ahnsetzen, vndt daß Castell,

„welches die Unna umbrinnet, auch mit einer Mauer vndt run-
„then thürmen versehen, allein etwas eng, vndt mit denen nahe
„darahn gelegenen bergen überhöhet ist, auf einem nächst darahn
„gelegenen berg beschiessen lassen, ist erstlich daß Stättel, weiß
„nit ob durch den Feindt, oder casualiter in brandt gesteckhet
„worden, vndt hat nit lang darnach die besatzung im Castell zu
„accordiren verlangt, welche dann, wie Sie gehen und stehen,
„ohne gewöhr, zu gewinnung der Zeit abziehen lassen."

„Weylen ich nuhn mit allervnderthänigster erraichung E. K.
„M. allergnädigster intention, durch eroberung Kastanoviz vndt
„gewinnung der Unna so weit kommen, alß werde nunmehro mei-
„nen weitern march gegen Jasenoviz, welches Sechs Meyl von
„hier ligt, fortsetzen, allwo ich die Schiffbruckhen von Sisseck
„zu mir ziehen werde, vndt folgendts auf Gradiska vndt Brod,
„umb selbiger orthen mit der von der haupt-Armée zu mir zu
„stossen, verwilligte Succurs, von deme ich zwahr noch nichts
„vernommen, mich zu conjungiren, vndt sodann E. K. M. wei-
„tere allergnädigste intention zu vollziehen, fortruckhen werde."

„Ich befleisse mich" — fuhr er fort — „dießes schöne vndt
„guete landt auf alle weiß zu conseruiren, allein werde von denen
„ahnwesenden Croaten, welche den herrn Banum selbsten (so ein
„vigilanter, ehrlicher vndt für E. K. M. affectionirter mann ist)
„schlecht beobachten vndt respectiren, allerhandt Excessen gegen
„der orthen ganz libére verübet; absonderlich aber habe mich
„über herrn General Grafen von Thurn, Commendanten zu Creütz,
„in aller vnderthänigkeit zu beschwehren, welcher nicht allein, daß
„Er seine vnderhabende Gränitzer hinn vndt wieder vagiren, auch
„vnderschiedtliche insolentien zu attentiren ganz frey zuelasset, alß
„ich selben bedeuten lassen, die gebräuchliche wachten auszusetzen,
„vndt sich in E. K. M. Diensten, gleichwie ich vndt andere Officier
„auch bemühen, vndt seine Gränitzer zu praestirung E. K. M.

„Diensten halten wolle, zumahlen Sie derentwegen ihre be-„zahlung hetten, oder ich wegen seiner nachlässigkeit bey E. „K. M. mich allervnderthänigst beschwehren würde, Er mir in „Antwort sagen lassen, Er habe sowohl eine Feder E. K. M. „zu schreiben, alß ich, vndt würde sein schreiben bey E. K. M. „so viel alß das meine gelten. Ich wüste es nicht, ob die Grä-„nitzer bezahlt würden, vndt könnte ich meine Teutschen selbsten „nit halten, daß ich also auf dieße vndt dergleichen impertinente „worth mehr, mit welcher Er, herr Graf von Thurn, mir be-„gegnet, auch wegen ein vndt anderer disordre, welche nachgehents „noch von Ihme attentirt, ein solches alles E. K. M. hiermit „hinderbringe, mit allervnderthänigster bitt, weylen ich der aller-„vnderthänigsten hoffnung gelebe, daß E. K. M. aus hohen „Gnaden vielleicht mein Feder mit deß herrn Grafen von Thurn „seiner nit in compromiss ziehen vndt gestatten werden, daß der „respect Dero Veldt Marschälle gegen einen subalterno Generaln „sich verliehre, Dieselben geruhen, die allergnädigste Satisfaction „mir hierinnenfalls zu willfahren, damit künfftig daß Commando „eines Obern Generaln besser respectirt vndt beobachtet, vndt im „wiedrigen, durch dergleichen üble Consequentien nit eine große „confusion zur praejudiz E. K. M. Diensten zu besorgen seyn „möchte.“ [1])

Nach dem Uebergang über die Unna folgte der Markgraf dem geschlagenen feindlichen Corps über Dubicza und Gradiska, welches er den 21. August besetzte, und dem Kaiser unter dem 23. weiters berichtete:

1) Aus einem im G. Hausarchive befindlichen Schreiben des Hofkriegsraths Wöber an den Markgrafen Hermann vom 26. August 1688 geht hervor, daß dem Markgrafen Ludwig volle Genugthuung widerfuhr, indem Graf Thurn seiner Charge suspendirt und vor ein Kriegsgericht gestellt wurde.

„Daß meine letztern ahn E. K. M., die erstern aus dem Veldt-„lager bey Kastanowitz undern 16., die andert- undt jüngste aber „von hieraus undern 21. dießes, in allerunderthänigkeit nach ein-„ander abgelassene beyde relationen zu Dero allergnädigsten Han-„den zurecht eingelangt seyn undt Dieselben den innhalt, sowohl „wegen erobert undt besetzten Kastanoviz, als auch wegen der, von „dem Feindt nachgehendts verlassenen undt indessen mit allein „Croaten besetzten beeden Gränitzen Tubiza undt Jasenoviz, auch „die beschaffenheit hiesigen, von dem Feindt ebenfalls bey meiner „vorgestrigen ahnruckhung gegen allhero abandonirten, benebst aber „ganz abgebraunten orths Gradiska nebst andern allergnädigst „vernommen haben, gelebe der allerunderthänigsten Hoffnuug. „Nuhn habe vermeint, mich heuth mit herrn Obristen Herzogen „zue Braunschweig, so noch zu Possega seyn solle, zu conjungiren, „auch die Schiffbruckhen von Sisseck heuth allhero zu gelangen, „undt sodann meinen march auf Brod zu beschleünigen, so flüsset „aber der Saustromb sehr umschweiffig undt also langsamb, daß „ich die ahnkunfft gedachter Schiffbruckhen biß erst morgen er-„warten, undt also hierdurch mein so langen aufenthalt allhier be-„klagen muß. Im übrigen thuen die, der orthen landts In-„wohner täglich je mehr zulauffen, so daß aus dießem landt „hierumb nit wenig nutzbahrkeit künfftig kunde gezogen werden, „allein ist die E. K. M. schon öffters allerunderthänigst beyge-„brachte disordre bey denen Croaten gahr zu groß, undt umbsonst, „selbe zur disciplin zu bringen, aus der Ursache auch, weylen die „Croatischen Gränitzer vor des Feindts etwann unvorsehenden „streiffen undt Einfall zu bedeckhen seindt, mich mit Herrn Bano „underredet, daß er mit gedachter Croatischer Miliz zuruckh ziehen „undt mir allein 200 Carlstättische undt 2—300 Ibanitscher Grä-„nitzer hinderlassen wolte. Ich habe zwahr nit von E. K. M.

„Armée aus, sondern von anderwärttig hero nachricht erhalten, „ob sollte E. K. M. Armée den Saustromb bereits passirt seyn, „vndt sich nunmehro vor Griechisch-Weissenburg befinden. Wann „deme also, vnderlasse nit, E. K. M. zu solch glücklichen pro-„gressen Dero Siegreichen Waffen vndt zu einem erwünschten „success allervnderthänigst zu congratuliren.“

Von Gradiska marschirte der Markgraf an die Verbas, passirte diese und nahm den 28. Brod in Besitz. Hier benachrichtigte ihn ein Schreiben des Churfürsten, „daß, nachdem die kai-„serliche Armee die Passage über den Saufluß dem Feind nicht „allein abgewonnen, sondern auch sogar vor die Stadt Griechisch-„Weissenburg gerückt und allda Posto gefasset habe, — es nicht „mehr nöthig seie, zur Passage dieses Flusses mitzuwirken, son-„dern der Markgraf habe nunmehr Gradiska, wenn es inmittelst „nicht geschehen, hinweg zu nehmen und die Sau von oben hinab „zu räumen, damit man sich mehr gedachten Flusses ohne wei-„terer Verhinderung zur Zufuhr bedienen könne; nach dessen Voll-„ziehung aber mit seinem unterhabenden Corpo nach Brod zu „marschiren und dort fernere Ordres zu erwarten.“

Auf des Markgrafen Antwort, daß er bereits im Besitz von Brod seie, — erhielt er vom Churfürsten die Weisung, „all-„da anzuhalten, den Ort in guten Defensionsstand zu setzen, da-„selbst eine Brücke anzulegen und solche beiderseits verschanzen zu „lassen, damit man jedesmal sicher in Bosnien darüber passiren „könne.“

Mit der Bewerkstelligung des Uebergangs der Hauptarmee über die Sau mußte dem Seitencorps in Bosnien — dessen anfänglicher Zweck Mitwirkung bei demselben — eine neue Bestimmung ertheilt werden. Während der Berathungen des Hofes hierüber, folgten Schlag auf Schlag zwei glückliche Ereignisse — die Eroberung von Belgrad und die entscheidende Niederlage, welche

Markgraf Ludwig dem Pascha von Bosnien bei Derbent beibrachte.

Während der Prinz mit seiner schwachen Abtheilung den Bau des Brückenkopfes von Brod deckte, hatte der Pascha von Bosnien, verstärkt durch das in Masse aufgebotene Landvolk, das Thal der Ukrina besetzt und sein Lager bei Derbent aufgeschlagen, von wo er die Kaiserlichen umschwärmte und an Erhebung von Contributionen und Subsistenzmitteln aus dem Innern von Bosnien hinderte. Der Markgraf, von einem Kundschafter benachrichtigt, daß der Pascha höchstens 7000 Mann stark sei und entschlossen, sich seiner Nachbarschaft durch einen raschen Ueberfall zu entledigen, sprengte das Gerücht aus, daß er sich über die Brücke von Brod nach Slavonien zurückziehen werde. Um diesem Gerüchte mehr Gewicht zu geben, schickte er den 4. September das Gepäck über den Fluß, die Infanterie mit dem Geschütz unter den Befehlen des Generals Thüngen nach Brod, und behielt nur die in 3000 Pferden bestehende Reiterei bei sich im Lager. Bei Anbruch der Dämmerung marschirte er mit der Reiterei, ohne daß Jemand das geringste um sein Vorhaben wußte, das Ukrinathal aufwärts, hob die überraschten feindlichen Vorposten auf, und stand den 5. in der Frühe bei dem verödeten Dorfe Derbent, 4 Stunden von Brod, im Bereiche des Feindes. Eine entkommene Vedette hatte dem Pascha den Anmarsch der Kaiserlichen verrathen und ihm noch so viel Zeit verschafft, sich auf einer vortheilhaften Anhöhe in Schlachtordnung zu stellen. Der Markgraf gewahrte nun sogleich, daß er von seinem Kundschafter betrogen, und der Pascha nicht 7, sondern wenigstens 15,000 Mann stark war. Des Vortheils der Ueberraschung beraubt, über die Zahl des fünffach überlegenen Feindes getäuscht, in der Unmöglichkeit, in so großer Nähe desselben eine rückgängige Bewegung zu machen, befand sich der Prinz in einer höchst kritischen Lage. Un-

schlüssigkeit gehörte indessen nicht unter seine Fehler. Der unbedingtesten Hingebung der Seinigen gewiß, gab er, ohne Rücksicht auf die große Uebermacht der Türken, Befehl zum Angriff. — Das feindliche Fußvolk stand in der Mitte, die Reiterei auf beiden Flügeln vertheilt. Um an sie heranzukommen, war ein Defile zu passiren. Die Brigade Piccolomini, an deren Spitze er sich setzte, ging zuerst über; die Brigade Castell folgte auf dem Fuße. Kaum hatte sich die erstere jenseits des Defiles formirt, so war ihr die feindliche Reiterei schon auf dem Nacken. Die Schwadronen empfingen unerschütterlich, wie die Mauern, den Chok der Spahi. Nach und nach vermischten sich die Kämpfenden; alles, vom Prinzen bis zum letzten Reiter, gerieth in's Handgemeng. Die Hiebe der Türken fielen dichter; der Damaszener wüthete; — da erschien im entscheidenden Momente die Brigade Castell, hieb von der Seite auf die Spahi ein, welche durch den unerwarteten Flankenangriff erschüttert, umkehrten und auf- und davon jagten. Die Kaiserlichen setzten ihnen tapfer nach; in der Verfolgung stieß man auf die von den Spahi verlassenen Janitscharen. Mit diesen erhob sich ein neuer, mörderischer Kampf. Nach einer Salve auf 15 Schritt griffen die Janitscharen zu ihren Messern und wehrten sich mit rasender Wuth so lange, bis der größte Theil zusammengehauen, und ihre Säbel den Händen entwunden und zerbrochen am Boden lagen. Entwaffnet packten die Janitscharen ihre Gegner noch mit den bloßen Händen und rißen sie von den Pferden herunter. Das Blutbad war fürchterlich; 5000 Leichen bedeckten das Schlachtfeld. Der Markgraf, der in der Selbstvertheidigung fünf Türken eigenhändig erlegt, wollte wenigstens den mit Löwenmuth sich vertheidigenden Pascha retten; aber statt den angebotenen Pardon anzunehmen, schlug er den Hauptmann Schuler vom Regiment Castell mit der flachen Klinge vom Pferde, worauf ihn dieser zusammenhieb. Ebenso wüthend vertheidigte

sich der Commandant der Janitscharen mit dem Jatagan gegen den Herzog von Hollstein, Hauptmann von Hauben und Baron Kreuz, bis der tapfere Muselmann unter den Kolbenschlägen der Dragoner sein Leben aushauchte.[1])

Der Markgraf kehrte mit allem Geschütz und Gepäck der Türken, 2000 Gefangenen und 40 eroberten Fahnen vom Schlachtfeld nach Brod zurück; der eigene Verlust bestand in 200 Todten und Verwundeten. Die Nachricht dieser kühnen, mit der Reiterei allein vollbrachten Waffenthat erregte in Wien eine ganz außerordentliche Freude. Der Kaiser betrachtete Bosnien durch den Sieg bei Derbent so gut als erobert und ließ in allen Kirchen der Hauptstadt ein Dank- und Freudenfest abhalten. Der Markgraf wurde mit einem äußerst schmeichelhaften kaiserlichen „Dank-Brifl" beehrt und der Oberhofmeister des ältesten Erzherzogs — nachmaligen Kaisers Joseph I. — Fürst Salm schrieb dem Markgrafen Herman nach Regensburg: „Die Freüde, welche „ob denen glücklichen progressen J. K. M. Waffen schöpfe, vermehrt sich vnbeschreiblich durch die Stattliche Victorie, welche „Ewer Liebden Herr Vetter Prince Louis wider den Erbfeindt „jüngsthin Erhalten. Vermuthlich wird Ihn nunmehro nicht ge„rewen diß Commando, welches zu Einer Ihme so gloriosen action „gelegenheit gegeben; dann es gar etwas vngemeines ist, daß „3000 man 15,000 in die Flucht schlagen, 5000 Erlegen, vnd „fast so viel gefangen nehmen, alß der Vberwinder Selbsten seindt. „Ich abstrahire von denen vbrigen particularien, welche zweiffels-

---

1) Nach der Geschichte des Feldzugs gegen die Türken im Jahr 1688; im k. k. Kriegs-Arch. zu Wien; ferner nach einem Bericht des k. Generalwachtmeisters Friedrich Magnus Grafen zu Castell an Markgrafen Hermann von Baden d. d. Brod 6. September 1688, im G. H. Archiv; so wie verschiedenen anderen daselbst vorfindlichen Dokumenten.



„ohne Hochgedachter Prince Louis Ewer Liebden mit allen Vmb„stenden wirdt vberschrieben haben, gratulire allein, vnd wünsche, „daß ofter das glück haben möge mit Ewer Liebden mich vber „dergleichen Ihrem gantzen Fürstlichen Hauß Rühmliche Begebun„gen zu erfrewen.“

Der Hof hielt nach dem Siege von Derbent ganz Bosnien für eine leichte, mittels eines militairischen Spaziergangs an sich zu ziehende Beute; er befahl daher, den Margrafen sogleich von der Hauptarmee aus zu verstärken, und der Kaiser theilte ihm unter dem 15. September mit: „es seie der Churfürst von Baiern an„gewiesen, ihn von der Hauptarmee mit 5 bis 6000 Mann, etwas „kleiner Artillerie, neben einem Stück Geld — zu versehen; ehe „er, der Markgraf, jedoch mit Gewalt in das Innere des König„reichs Bosnien eindringe, solle er vorher versuchen, dasselbe auf „gütlichem Wege zur Unterwerfung zu vermögen; zu diesem Ende „habe er von Brod eine wohlqualificirte Person nach der Haupt„stadt Bosnaseraj abzusenden, mit den Vornehmsten daselbst Unter„handlungen anzuknüpfen, damit sie nicht nur in Bosnaseraj, „sondern auch in den an den Grenzen von Servien und Dal„matien gelegenen Plätzen kaiserliche Besatzungen einlassen. Sol„ches Ansinnen seie übrigens diesen Leuten anfänglich nur mit „allem Glimpf vorzutragen und erst bei unverhoffter Weigerung „dessen, mit Gewalt und Schärpfe zu drohen; damit sie aber „auch zur Uebergabe des Landes und Einnehmung von Garni„sonen desto mehr Lust bekommen und nicht vielmehr davon zurück„geschreckt werden, habe der Markgraf seinem ohne das löblichen „Gebrauche nach, gute Ordre und Disciplin zu halten, auch keine „Excessen und Insolentien der Soldaten gegen die Einwohner zu „verstatten; ja im äußersten Nothfall denselben den Unterhalt für „die Armee um billigen Preis mit baar Geld zu bezahlen.“ Eine schnell darauf folgende zweite Depesche, begleitet von einer

weitschweifigen Denkschrift deß spanischen Botschafters[1]), befahl dem Markgrafen, „nicht nur Bosnien, sondern auch die Her„zegewina und Dalmatien zu besetzen, damit der Kaiser den „Venetianern, welche Sign erobert hätten, darin zuvorkomme."

Vernehmen wir nun die Entgegnungen des Markgrafen, und wie er das ihm zugefertigte Eroberungsproject beleuchtet. „Die „6000 Mann Verstärkung" — erwiederte er — „hat der Chur„fürst bereits abgefertigt, aber nicht in der Meinung, mit dieser Handvoll Leute alle diese weitschichtigen Länder zu erobern, wozu „ich 30,000 Mann nöthig hätte; sondern um damit die an der „Sau eroberten Plätze zu besetzen und den Strom den Winter „hindurch zu behaupten. Eine wohlqualifizirte Person, um solche „nach Bosnaseraj zu schicken, fände sich dermalen keine, welche „sich hiezu gebrauchen lassen wollte, maßen die Pässe noch überall „vom Feinde besetzt und die meisten Einwohner in Bosnaseraj und „daherum Türken seien. Was man mit einer Garnison in Bos„naseraj beabsichtige, begreife er nicht; es seie dies keine Festung, „sondern ein ganz offener Ort, vndt alle orthen dergestalt über„höcht, daß keine Katz sich darin verbergen khunnte. „Gegen Dalmatien hin wüßte er nichts zu besetzen, als allen„falls das kleine Schloß Gaiza; aber sowohl nach Bosnaseraj, „als Gaiza gebe es vom Saustrom aus keine sichern und fahr„baren Communikationen; bei Schneefall wären die Besatzungen „ganz isolirt und deshalb verloren. — Die Bezahlung der Lebens„mittel mit baarem Gelde wäre eine gar schöne, löbliche Sache; „dazu gehöre aber eine große Cassa, die ihm bis jetzt völlig ab„gehe. Im übrigen" — heißt es im Schlusse — „beclage wohl „von Hertzen, daß ich die höchst rühmlichen Kaiserlichen inten-

1) Promemoria des spanischen Botschafters an den Kaiser d. d. Wien 16. September 1688 im G. Hausarchiv in Abschrift.

„tionen nicht meinem wunsch nach vollziehen kann vndt auf diese
„weiß in aller Vnderthänigkeit zu recipliren gezwungen werde;
„allein ermahnet mich zu diesen allervnderthänigsten erinnerungen
„vndt Vorsorgen die von J. K. M. in meine persohn allergnä-
„digst gesetzte vndt erzaigte ohnmeritirte confidenz, vndt indeme
„mir bewußt, waß Deroselben ahn conservation dieser armée ge-
„legen, so wollte nicht gern meine ambition zu contentiren ein
„instrumentum abgeben, selbige in totalen ruin zu bringen; son-
„dern bin zu erzaigung meiner allervnderthänigsten trew vndt
„devotion ferttig vndt bereith, auch einem geringern in Chargo
„mit Kopf vndt Händen beizustehen vndt ahn handt zu gehen,
„wann ich nur nit responsable, vnd sich nur einer findete, der
„dieses so höchst importir- vndt nützliche werckh mit fundament
„werckstellig zu machen sich getrawete.“

Hierauf wurde abermals geantwortet: „man habe seine vor-
„geschützten Difficultäten wegen Avancirung in Bosnien zwar ver-
„nommen, wolle aber dennoch seiner hohen Vernunft anheim ge-
„stellt haben, wenigstens durch gütliche Tractate die Absichten des
„Kaisers fördern zu suchen, und was Marte nicht sein könne,
„Arte zu suppliren.“

Der Prinz fand vor allen Dingen nöthig, die directe Ver-
bindung mit Servien über die Drina herzustellen und das mußte
Marte geschehen. Er marschirte von Brod nach Bertschka und
zog hier den 20. September die ihm unter General Graf Sty-
rum entgegen gesendete Verstärkung von 30 Compagnien zu Fuß
und 15 zu Pferd an sich. Von Bertschka wendete er gegen Zwor-
nik, am linken Ufer der Drina, um dadurch Meister dieses Grenz-
flusses von Servien zu werden, und traf den 14. in dessen Um-
gegend ein. Der dortige Pascha suchte sich durch Besetzung der
vorliegenden Defileen dem Anmarsche der Kaiserlichen zu wider-

setzen, wurde aber unter beständigem Verlust von einem Posten zum andern bis in die Feste zurückgetrieben. Gleichzeitig nöthigte der Graf Styrum, den der Markgraf mit 4 Reiterregimentern über die Drina schickte, die bei Zwornik versammelten Volkshaufen sich theils zu zerstreuen, theils in Zwornik einzuschließen. Den 15. entsendete der Markgraf eine Abtheilung Fußvolk unter Obristlieutenant Graf Herberstein, das auf einem Berge über der Stadt gelegene Schloß zu recognosciren. Bei dieser Gelegenheit fiel letzteres durch ein, mit der Besatzung angeknüpftes Einverständniß, in die Gewalt des Grafen. Der Verlust des Schlosses verursachte einen solchen Schrecken in der Stadt, daß der Pascha alsobald zwei Officiere in das kaiserliche Lager sendete und eine Capitulation auf freien Abzug schloß, worauf 700 Mann Kaiserliche als Besatzung einzogen.

Mit der Einnahme von Zwornick endete das Commando des Prinzen in Bosnien. Der Hof, das Chimärische seiner Eroberungsabsichten auf die weitschichtigen Gebirgsländer zwischen der Sau und dem adriatischen Meere einsehend, und überdieß durch den unvermutheten Ueberfall eines französischen Heeres auf Deutschland, genöthigt, die deutschen Hilfstruppen und einen bedeutenden Theil der eigenen aus Ungarn an den Rhein zu berufen, beorderte den Markgrafen, schleunig die Winterquartiere auszutheilen, dem Feldmarschallieutenant Grafen Piccolomini das Commando in Bosnien zu übergeben und nach Wien zu kommen.

Der Prinz trat, nach Beendigung der Quartierangelegenheiten seines Corps, die Rückreise an, indem er in einem Bericht an den Hofkriegsrath noch einmal bedauerte, — „wegen der späten „Jahreszeit, Mangel aller erforderlichen Anstalten und anderer „Beschwernisse, nicht allein die vom Kaiser gewünschte Unternehmung auf Bosnaseraj, Banjaluka, und der Gegenden, unter„lassen, sondern auch die bisher in so gutem Stand erhaltenen

„Truppen nunmehr leiden und fast gar zu Grunde gehen sehen „zu müssen; zumalen durch das unaufhörliche Schnee- und Regen-„wetter die Wasser so groß, und das grundlose Land so imprac-„ticabel geworden seie, daß er mit den Truppen nicht einmal mehr „nach Brod zurückzukommen vermöchte; bei Bertschka sei sowohl „dieß- als jenseits der Sau alles so ausfouragirt, daß man die „höchste Noth leide und gar nicht subsistiren könnte, wenn man „nicht in Zwornick einige Futtervorräthe erbeutet hätte;" — und schloß mit der Versicherung, „daß einmal bei dieser Jahrszeit „seinem Gutdünken nach, nichts mehr zu richten seie; man möge „ihm Glauben schenken, und nicht denjenigen, welche Bos-„nien gar nicht kennen, und deren informationes sich nur „auf superficielle Nachrichten gründen, wovon er „bei seiner Ankunft in Wien das Mehrere zeigen „werde." [1])

---

1) Die Darstellung dieses Feldzugs in den Memoiren des Prinzen de Ligne T. I., 36 f. f. enthält beinahe so viele Unrichtigkeiten als Worte, die leider in viele vorzügliche Schriften übergegangen sind. Der Verfasser läßt u. a. den Prinzen Eugen mit einer Verstärkung von 4000 Mann zu dem Markgrafen nach Slavonien gehen, während bekannt ist, daß Eugen bei der Hauptarmee blieb und bei der Belagerung von Belgrad schwer verwundet wurde; dann läßt er den Markgrafen bei Vukovar die Drau passiren; Vukovar liegt aber nicht an der Drau, sondern an der Donau. Er sagt ferner S. 42, Belgrad habe sich den 4. September, den Tag nach der Schlacht von Derbent, ergeben; die Schlacht fand aber nicht am 3., sondern am 5. — die Erstürmung von Belgrad nicht am 4., sondern am 6. statt. S. 41 gibt er an, es seie als Folge des Siegs von Derbent, Banjaluka mit seinen schönen Eisenminen in des Markgrafen Gewalt gefallen; in dem oben angeführten Berichte bedauerte ja aber der Markgraf, daß er wegen dem schlechten Wetter und der vorgerückten Jahreszeit einer Unternehmung auf Bosnaseraj und Banjaluka habe entsagen müssen.

Die Operationen des siebenbürgischen Armeecorps waren in diesem Feldzuge von geringer Bedeutung. Die mit Apafi im Herbst des verflossenen Jahres abgeschlossene Convention hatte den Kaiserlichen ruhige Winterquartiere im Lande gesichert. Auch von Außen her war bei Eröffnung des Feldzugs 1688 wenig für das Fürstenthum zu besorgen, weil es durch das Vordringen der Polen und Moskowiten gegen die Moldau und Bessarabien, so wie der Kaiserlichen gegen Servien, — hinreichenden Schutz vor den Streifzügen der Türken und Tataren hatte. Anfangs Mai erhielt daher General Graf Caraffa Befehl, mit der Mehrzahl seiner Truppen zur Hauptarmee zu stoßen und den General Veterani mit 4000 Mann zurückzulassen. — Graf Caraffa zog längs der Marosch über Lippa, welches er im Vorbeigehen eroberte, dann Segedin, nach Erdöd; passirte hier die Donau, worauf er einen Theil der siebenbürgischen Regimenter an den Markgrafen Ludwig zur Expedition nach Bosnien abgab und mit dem Ueberrest nach Belgrad ging.

Nach der Einnahme von Lippa trennte sich Veterani vom General Caraffa und zog über Lugos und Karansebes durch das wilde Thal der Czerna nach Orsova, welches er besetzte. Von Orsova marschirte er die Donau abwärts bis an die Trajansbrücke und erbeutete bei Tschernecz einen Theil der Fahrzeuge, worauf die von Belgrad geflüchteten Türken ihre Habe nach Widdin retten wollten. — Nach einem mit Servan, dem Hospodaren der Wallachey, abgeschlossenen, vortheilhaften Verpflegs- und Durchmarschvertrag, kehrte er über Crajova durch den Bozaer Paß wieder nach Siebenbürgen zurück, wo er die ihm angewiesenen Winterquartiere bezog.

Schon geraume Zeit vorher hatte sich die Hauptarmee, auf die Nachricht der Einnahme von Philippsburg durch die Franzosen, aufgelöst. Die deutschen Anführer und Hülfstruppen waren

schleunigst abgezogen, um die eigenen Länder zu schützen, und acht kaiserliche Regimenter mußten ihnen in Eilmärschen, theilweise auf Wagen, an den von aller Vertheidigung entblößten Rhein nachfolgen. Was von der Hauptarmee in Ungarn zurückblieb, überwinterte theils in Slavonien, theils in Servien, zu Belgrad, Semendria und Posarewacz; das slavonische Armeecorps an der Drina, Sau und Unna.

Feldzug von 1689.

Erstes Kapitel.

Kaiser und Reich erklären Frankreich den Krieg. Markgraf Ludwig zum Oberbefehlshaber gegen die Türken ernannt. Stärke und Eintheilung der kaiserlichen Streitkräfte in Ungarn. Concentrirung der Hauptarmee in Servien. Der Markgraf überschreitet die Morava bei Possarevacz und schlägt den Seraskier Arab Redschebpascha bei Grabova und Batotschin.

Während die französischen Völker das wehrlose Deutschland methodisch verheerten, hatte Ludwig XIV. fast gleichzeitig Holland, England und Spanien, und bald darauf auch dem Herzog von Savoyen den Fehdehandschuh hingeworfen. Nur mit Mühe konnte es der Kaiser dahin bringen, daß der deutsche Reichstag den 14. Februar 1689 den Reichskrieg erklärte. Das Commando über die 60,000 Mann starke vereinigte kaiserliche und Reichsarmee, wurde dem Herzog von Lothringen übertragen und der Feldherrnstab in Ungarn dadurch erledigt. Was auch der Hof an der schwer zu behandelnden Persönlichkeit des stolzen, unbeugsamen Markgrafen von Baden auszusetzen hatte; das Schwerdt führte er nicht minder scharf, als Wort und Feder. Er besaß das Vertrauen der Armee, große Verdienste und Geistesgaben,

die zu schönen Erwartungen berechtigten. Die Wahl war nicht schwer; der Kaiser ernannte ihn also zum Nachfolger des Herzogs von Lothringen, — „von wegen seinen von langen Jahren her in unterschiedlich ausgeführten Kriegen erwiesenen „treu-ersprießlichen Kriegsdiensten, jederzeit erzeigten tapferen „Valor und absonderlichen Kriegsexperienz;“ [1]) wofür sich der „Markgraf mit der Bitte bedankte, „es möchte S. K. M. „hinwieder geruhen, die in Hungarn gegen den Erbfeind „setzende Armada desto nähender zue Herzen zu nemmen, „als weither solche entfernt seie.“ [2])

Nach geschehener Ernennung des Obergenerals erhielt die ungarische Armee folgende Eintheilung:

Hauptarmee 24000 Mann.

Infanterie unter Feldmarschall Herzog von Croy, Feldmarschallieutenant Graf Aspremont, Graf Trautmannsdorf, Baron Heister; 115 Compagnien. [3])

Reiterei unter Feldmarschallieutenant Graf Veterani und Piccolomini, Generalwachtmeister Graf Castell; 80 Schwadronen. [4])

Artillerie unter Obristlieutenant von Ranzow; 50 Geschütze.

---

1) Urkunde XV.

2) Urkunde XVII.

3) Die Regimenter Leslie, Croy, Souches, Aspremont, Heister, Kaunitz, Straßer, Metternich, Auersperg, Niklas Palffy, halb Baden, Nigrelli, Thüngen.

4) Die Regimenter Veterani, Piccolomini, Hanover, Norquermes, Hollstein, St. Croix, S. Lauenburg, Caprara Kürassiere; Serau, Kisel, Caurian, Castell, Hanover, Heißler Dragoner; Zobor Husaren 2 Regimenter.

Nebencorps in Siebenbürgen 6000 Mann.

Feldmarschallieutenant Baron Heißler von Heitersheim und Generalwachtmeister Baron Herbeville.

35 Compagnien Infanterie [1]), 15 Schwadronen Reiterei. [2])

Den Besatzungs- und Blokadedienst der ungarischen festen Plätze versahen die Regimenter Houchin, Bielke, halb Wallis, halb Nigrelli, im Verein mit den ungarischen Grenztruppen.

Unter den Zurüstungen zum Feldzuge ergab sich die Feste Sigeth an das kaiserliche Blokadekorps des Generals Grafen Vecchi. Das türkische Heer sammelte sich bei Adrianopel; der Großwesir Mustafa erhob nach der Hinrichtung Jegen Osmanpaschas den Beglerbeg von Sofia, Arab Redsched, zum Seraskier, und begleitete nebst dem Sultan das Heer bis Sofia, wo es gegen Mitte des Monats Juni anlangte.

Markgraf Ludwig begab sich den 11. Juni nach Belgrad, dem Sammelplatze der kaiserlichen Armee, deren große Schwäche, im Vergleich der feindlichen, den Hof veranlaßt hatte, ihm im Allgemeinen ein rein defensives Verhalten vorzuschreiben. Die Hauptpunkte seiner Instruction waren im Wesentlichsten: eine Aufstellung hinter der servischen Morava zu nehmen, um von da aus den Operationen der feindlichen Armee auf einem oder dem andern Ufer der Donau nach Kräften zu begegnen; zur Sicherstellung der Gemeinschaft mit dem siebenbürgischen Armeecorps, unterhalb Belgrad eine Brücke zu schlagen, und den Saustrom durch die daselbst zurückgebliebene Abtheilung des Grafen Piccolomini beobachten zu lassen. [3])

1) Die Regimenter Salm und Mannsfeld ganz; Baden, Sereni und Archinto halb.

2) Die Regimenter Heißler Kürassiere, de Pace, Magni.

3) Urkunde XIX.



Die gewohnten Verzögerungen in der Concentrirung der Armee, veranlaßten den Markgrafen hinter der Jessava zu bleiben, und zu seiner Sicherheit nur eine Vorhut unter dem Grafen Hoffkirchen an der Morava zu behalten; er zog aber auch diese den 23. Juni wieder an sich, auf die Nachricht, daß der Seraskier mit beträchtlichen Streitkräften von Nissa gegen die Morava vorrücke. Der Feind näherte sich bis Kruschevacz und führte einen bedeutenden Belagerungstrain mit sich. Da er indessen die erwartete Bewegung gegen Belgrad — dessen Belagerung er unternehmen zu wollen schien — nicht fortsetzte, so benützte dieses der Markgraf zur provisorischen Verschanzung von Semendria und Anlegung eines Magazins daselbst, insonderheit aber zur Verbesserung des Vertheidigungsstandes von Belgrad.

Durch das allmählige Eintreffen der Generale Veterani und Piccolomini mit den zur Hauptarmee gehörigen siebenbürgischen und bosnischen Regimentern im Lager von Hassanpaschapalanka auf 22,000 Mann verstärkt, machte der Markgraf den 11. Juli einen Marsch zurück nach Kollar, in der Hoffnung den Seraskier, der unbeweglich bei Kruschevacz stand, zur Entschleierung seiner wahren Absichten zu bewegen; da er aber hiermit nicht zum Zwecke kam, beschloß er, zur Offensive rasch übergehend, auf dem rechten Ufer der Morava gegen Nissa und die Verbindungen des Feindes zu operiren und auf diesem Wege den gordischen Knoten zu lösen. Er passirte zu dem Ende am 3. August den Fluß bei Sipponiza und erreichte, eine Besatzung in dem Brückenkopf daselbst hinterlassend, nach unbeschreiblich mühevollen Märschen, auf grundlosen, durch anhaltendes Regenwetter überschwemmten Wegen, — den 20. das Königsfeld, gegenüber von Jagodina. Sobald die türkische Armee, welche, den Gegner bei Semendria vermuthend, inzwischen am linken Moravaufer nach Jagodina vorgegangen war, das Lager der Kaiserlichen auf dem Königs-

felde wahrnahm, stob sie, von panischem Schrecken ergriffen, völlig auseinander und jagte nach Nissa zurück, indem sie einen Theil ihres Gepäckes stehen ließ.

„Wie ich vernomben" — berichtete der Markgraf an den Kaiser — „daß der Feindt in solcher Confusion und Schröckhen „nacher Nissa laufe, ware meine gäntzliche resolution, mich der „conjunctur zu bedienen und dem Feindt in dieser seiner disordre „nachzusezen, nicht zweiflendt, wann ich ehe oder zugleich mit „auf Nissa komben wäre, Ihm ein Haubtstreich angehenckhet, „oder wenigst seine Armada vor disen Veldtzug widerumben dis- „sipiert haben wurde, wann nicht das Zurück-Bleiben der Pro- „viantwagen, ohne deren ich weithers nit hab fort gehen können, „mich hier aufzuhalten und ihrer Ankunft zu erwarten veranlaßt „hätten, womit mich wider meinen Willen so viel verweilen müßen, „daß mir nicht allein das schönste tempo entgangen, sondern auch „der Feindt, nachdem Er gesehen, daß ihn niemandt jaget und „ich nicht weiters vor mich gehe, sich in so weit recolligiert und „vor ein paar tagen mit der völligen Armée auf Jagodina zu- „rückgekehrt ist." [1])

Das Ausbleiben der Proviantwagen war nicht die einzige Störung in dem im Uebrigen so wohl ausgedachten Plane des Feldherrn; er mußte auch noch die Entdeckung machen, daß ihn das Feldproviantamt in seinen Berechnungen einer regelmäßigen und nachhaltigen Beifuhr total getäuscht hatte; wodurch er sich in die harte Nothwendigkeit versezt sah, der Operation auf Nissa sowohl, als einem direkten Angriff des Feindes bei Jagodina zu entsagen und nach Grabova zurück zu marschiren; bis wohin der Unterhalt von Semendria zu Wasser geschafft werden konnte. Gegen den Kaiser brach er in schwere Klagen darüber aus. „Ich kann die Ver-

1) Urkunde XX. Schreiben N. 25.

„pflegsanstalten" — sagte er unter anderm — „Sye rühren her „von Wem sie wollen, anderst nicht alß ýble heißen, indem ich „weder Proviant noch Futter auf der Donau, noch ein Kreuzer „geldt in der Cassa habe, einfolglich bei solcher beschaffenheit „und Abgang mir sowohl, als einem jedweden anderen Generalen „die händt gebunden sein und nicht anderst, als mit höchster „muehe und arbeith auch hazard E. K. M. Interessen der Krieg „geführt werden kann. Ja wann auf solche weiß in dem essen- „tialpunct der Fähler erscheinet, all andere anwendende muehe, „Fleiß, und sorge nothwendig umbsonst und vergebens seyn mueßen. „Es seint zwar ein paar hundert Proviantwagen vorhanden, aber „sowohl selbe, als die man zur Artillerie geben mueßen, mit so „liederlich schwachen, und untüchtigen zusammengekauften Vieh „bespannet, daß auch deren fünfzehen paar nit einen wagen aus „einer Kothlacken herauszuheben vermögen." [1])

Sobald der Seraskier wahrgenommen, daß die kaiserliche Armee statt ihm auf seiner übereilten Flucht nach Nissa zu folgen, ganz im Gegentheil ebenfalls den Rückzug angetreten hatte, — was er dem Schrecken vor seiner Ueberlegenheit zuschrieb, — ließ er den Sohn des Tatarchans eiligst mit 12,000 Pferden über die Morava setzen, während er 40,000 Mann stark, keck von Jagodina auf Batotschina vorging. Den Plan des Gegners, ihm dadurch den Rückzug abzuschneiden, durchschauend, beschloß der Prinz ohne Zeitverlust bei Grabova [2]) auf das linke Moravaufer überzugehen und sich dem Feind auf der Belgrader Straße entgegenzustellen; „die reputation der glorios- und victoriosen K. Waffen aufrecht zu erhalten." Den 28. stand die Brücke; Abends geriethen die Vorwachen mit Tataren ins Gefecht, welche einige

1) Ebendaselbst.

2) Siehe Pl. III.

Reiter und Knechte bei den Standarten der Cavallerie aufhoben.[1]) Den 29. eben als die Armee das Lager von Grabova (A) verließ, um die Morava zu passiren, wurden zwei Gefangene eingebracht, von denen man mit Gewißheit erfuhr, daß sie zu der Cavallerie des jungen Tatarchans gehörten, daß dieser im Thal der Ressova auf Grabova, der Seraskier aber von Batotschin her im Anmarsch begriffen sei. „Habe also" — meldete der Prinz dem Kaiser — „aus alldeme leichtlich abnehmen kön„nen, daß des Feindes Vorhaben, mich mit der Armée beederseits „einzusperren und mithin crepiren zu machen sein mueße; in solchem „frangenti und ohnerachtet aller bevorgestandenen großen difficul„teten habe mich entschlossen, doch keineswegs von meinem erstern „proposito abzuweichen, sondern mich auf alle weiß dahin zu be„muehen, wie E. K. M. Armée von beeden disen Feinden durch „einen resoluten straich befreyen mögte."[2])

Der kühne durch den glänzendsten Erfolg gekrönte Plan des Markgrafen war: den Feldmarschalllieutenant Heister mit der Infanterie die Morava überschreiten zu lassen, für seine Person mit der Reiterei dem Tatarchan entgegen zu gehen, ihn zu schlagen und sich dann mit ersterem wieder zu vereinigen, ehe er vom Seraskier angegriffen sein würde. Demgemäß legte er unter Begünstigung des bedeckten Terrains die ungarischen Husaren im Thale der Ressova in's Versteck, ließ die schwere Reiterei — die Divisionen Veterani und Piccolomini, 6000 Pferde — absitzen, um die in den Wäldern lauernden Feinde zu der Meinung zu verführen, daß diese Anstalten lediglich auf die Deckung der Passage des

1) Gedruckte Relation des vom Prinzen von Baden Ausgangs August 1689 in Servien erhaltenen Siegs wider die Türken d. d. Augsburg 10. September 1689; im G. Hausarchiv z. Carlsruhe.

2) Urkunde XX. Schreiben N. 26.

Fußvolkes und Gepäckes über die Morava abgesehen seien. Bald fingen die Tataren — die Spürhunde der Osmanen — gleich Bienen zu schwärmen an und immer zahlreicher und kecker aus allen Schluchten und Büschen hervorzukommen. Auf einmal ließ der Markgraf mittels eines verabredeten Zeichens die Ungarn aus dem Versteck hervorbrechen und in völliger Carriere auf die Tataren losgehen, während er mit den beiden schweren Divisionen zur Unterstützung im Galopp folgte. Die Tataren stoben auseinander; das aus 12,000 Spahi und 500 berittenen Janitscharen bestehende Gros des Tatarchans zog sich in ziemlicher Fassung ebenfalls zurück gegen Ressova, die zahlreichen Defileen gut benützend, die Verfolgung der Kaiserlichen zu mäßigen. Vier Stunden dauerte die Jagd; Mann und Pferde fingen an zu ermatten; endlich sah man den Feind stutzen und Halt Front machen. Ein Wasser vor einem dichten Wald hemmte seinen weiteren Rückzug (E). In wenig Minuten waren die Kaiserlichen an den Spahi (D) und diese nach kurzem Widerstande über den Haufen geworfen, getrennt und mit großem Verlust in die Wälder versprengt. Vierhundert Todte lagen auf der Wahlstatt; viele Gefangene, worunter der Zorbaschi der Janitscharen und einige Officiere von Rang; ihre Pauken, 12 Fahnen, waren außerdem die Trophäen dieses Kampfes. Den Weg der Flüchtlinge bezeichneten tausende, zerstreut darauf umherliegende Lanzen und Bündel, welche die Türken von sich geworfen hatten, um desto leichter durch die dichten Waldungen zu entkommen. „Ungeachtet „nun“ — fuhr der Markgraf in seiner Berichtserstattung fort — „die Pferdt nach einem so weith und starckhen Ritt fast nicht „mehr fortzukhomben vermögt, so habe doch mich auch länger „nicht aufhalten, sondern aus der nott eine Tugend machen und „noch selbigen Tags in die drei Meil weegs biß an die bruckhen „wider zuruckh ziehen mueßen, umb den Feind auch dießeits desto

„unvermerkhter und ehender als diese geschlagene Cavallerie wider „zu ihm stoße, auf den halß zu khomben.“[1])

Die Schiffbrücke der Kaiserlichen auf der Morava (G) befand sich an einer Stelle, wo der Fluß im weiten Bogen gegen die rechten Thalhänge vorspringt und das rechte Ufer das ebene, aber stark bewaldete linke vollkommen beherrscht. In der Mitte der durch den Bogen gebildeten Halbinsel von etwa 3 Stunden Umfang liegt das Dorf Tuschiava. Durch dieses führt der schlechte Verbindungsweg von Grabova nach Battotschin, der ohnweit des letzteren Ortes in die große, von Belgrad kommende Hauptstraße einfällt. Nach dem Abmarsch der Reiterei hatte General Heißter, — von der Annäherung der türkischen Hauptarmee unterrichtet, — mit großer Vorsicht unter dem Schutze der am rechten Ufer aufgeführten Batterie von 16 Kanonen (F) die Brücke passirt, solche durch Verschanzungen geschlossen (H) und die Infanterie unter dem Geschütz derselben eine Aufstellung nehmen lassen, so gut als es die Beschränkung des Raumes erlaubte (I). Das Gepäck blieb am rechten Ufer auf der Thalebene (C) zurück, gedeckt von zehn Schwadronen Dragoner (B). Die Vorhut, welche den jenseitigen Rand des Waldes von Tuschiava besetzt hielt, stand im Angesichte des Feindes und behauptete sich gegen mehrfache Versuche desselben, sie daraus zu vertreiben. In dieser Aufstellung erwartete Heißter die Rückkehr der Reiterei, welche Abends 7 Uhr in äußerst abgemattetem Zustande bei der Brücke ankam. Nach einer auf der Stelle vorgenommenen Recognoscirung der feindlichen Aufstellung ließ der Markgraf die Armee die Nacht vom 29. auf den 30. auf beiden Ufern der Morava biwakiren, um die nöthigen Kräfte zu dem neuen Schlage

1) Ebendaselbst.

zu sammeln, den er dem Seraskier den folgenden Tag beizubringen dachte.

Den 30. August, eine Stunde vor Tag, trat die Armee unter das Gewehr. Die Infanterie durchzog den Wald von Tuschiava im Reihenmarsch und formirte sich unmittelbar vor demselben (K), den rechten Flügel an einen bis zur Morava reichenden Waldbusch, den linken an den Fluß gestützt; die Reiterei passirte die Brücke und stellte sich, da der Wald keine Ausbreitung erlaubte, auf dem Wege in dichten Colonnen hinter das Fußvolk. Um ihre Entwicklung möglich zu machen, sollte letzteres, begünstigt von dem dichten Morgennebel, noch etwas vorgehen, als dieser rasch zu sinken und die bunten Schlachtreihen des türkischen Heeres zu enthüllen begann, in dessen Centrum die ganze Masse der Reiterei, das Fußvolk auf beide Flügel vertheilt, stand (L). In demselben Moment setzte sich jene auch sogleich in Bewegung und stürzte mit größter Wuth und Verachtung des Feuers auf das kaiserliche Fußvolk. In unmittelbarer Nähe abgegebene Gewehr- und Geschützsalven wiesen diesen ersten Angriff nachdrücklich zurück; die feindlichen Pferde und Reiter lagen vor den spanischen Reitern in Haufen gethürmt. Ebenso scheiterte ein zweiter und dritter an dem kaltblütigen Widerstande, welcher ihnen entgegengesetzt wurde. Nachdem die Spahi sich in fruchtlosen Versuchen erschöpft hatten, die Reihen der Kaiserlichen zu durchbrechen, zog der Seraskier die Kanonen vor und unterhielt einen zweistündigen Geschützkampf, wobei der Verlust gegenseitig sehr bedeutend wurde, ohne daß sich in dem anfänglichen Stand der Sache etwas Wesentliches veränderte. Endlich kam General Kastell auf den Einfall, an der Spitze der noch stets im Walde steckenden Reiterei einen großen Lärm mit Pauken und Trompeten zu erheben, und zugleich die Dragonerregimenter Kisel und Serau durch die Lücken des Fußvolkes durchzuziehen. Diese Demonstration brachte

eine solche schreckhafte Wirkung auf den Feind hervor, daß er die Blöße, auf welcher er stand, freiwillig aufgab und eilig hinter dem Walde verschwand, der seine rückwärts aufgeworfenen Verschanzungen (M, M) verdeckte; worauf das kaiserliche Fußvolk Abstand vorwärts nahm, und die Reiterei sich nun gleichfalls entwickeln konnte. Unter dieser Zeit hatte sich ein bei Ofen gefangener Baier eingefunden und dem Prinzen entdeckt, daß der Wald durch den sich die Türken so eben zurückgezogen, nur einige hundert Schritte lang und jenseits wieder eine freie Blöße sei, auf der sie zwei Linien Verschanzungen aufgeworfen hätten. Auf dieses hin beorderte der Markgraf General Guido Starhemberg mit einigen Bataillonen zur Recognoscirung vor. Da Starhemberg alles so, wie der Baier ausgesagt und die erste Verschanzungslinie nur schwach besetzt fand, griff er ohne Zaudern an, vertrieb nach kurzem Widerstande die Vertheidiger und setzte sich darin fest. Das Gros folgte auf dem Wege (m, m). Auf einige hundert Schritte davon hatte der Seraskier seine, wenn gleich nicht vollendeten, doch in der Fronte vortheilhaft von einem starken Arme der Morava gedeckten Hauptverschanzungen (1, 2, 3, 4). Um ihm auch diese zu entreißen, und dadurch seine Niederlage zu vollenden, ließ der Markgraf die Infanterie, nachdem sie zur bessern Bequemlichkeit der Reiterei, die erste Verschanzungslinie eingeworfen, in Fronte anrücken (N); eine aus allen Waffen bestehende Colonne unter Piccolomini zur Aufsuchung eines Uebergangs den Arm der Morava aufwärts, den Grafen Palffy mit seinem Regimente Ungarn dieselbe abwärts marschiren. Der Ausführung dieser verschiedenen Bewegungen gegen Fronte und Flanken suchte sich der Seraskier durch heftiges Kanoniren zu widersetzen; da ihm das aber nichts half und er mehr und mehr befürchten mußte, überflügelt und vom Rückzuge abgeschnitten zu werden, verließ er auch die zweite

Linie seiner Verschanzungen und trat denselben nach dem Lager bei Batotschin an. Schnell ließ nun der Markgraf die Brücke über den Arm der Morava herstellen, den Obristen Zandt und General Castell mit drei Dragonerregimentern übergehen und den weichenden Feind verfolgen (p); worauf auch er mit dem Reste der Armee die Brücke passirte und eine Aufstellung vor dem Walde nahm, hinter welchen sich der Seraskier so eben zurückgezogen hatte (P, O). Von Castell benachrichtigt, daß der Feind, an keinen Widerstand mehr denkend, den Rückzug auf der Belgrader Straße (Q) fortsetze, rückte er mit der ganzen Armee nach, nahm dessen Lager (R), warf ihn in das Defile der Lepenicza und drängte so lange nach, bis die Nacht der Verfolgung ein Ende machte. Dreitausend Todte und Gefangene, das ganze Lager, die in 108 Geschützen bestehende Artillerie, das Gepäck, 1000 Kameele, 500 Maulthiere, 100 mit Büffeln bespannte Wagen, alle Munitions- und Proviantvorräthe, so wie die großen Heerpauken und Roßschweife des Seraskiers, waren die Beute des Ueberwinders, welcher dem Kaiser aus dem eroberten Lager melden konnte, daß ihm die innerhalb 24 Stunden erfochtenen beiden Siege kaum 400 Todte und Verwundete gekostet. [1])

Der Umstand, daß die Franzosen zu eben der Zeit die Staaten des Markgrafen in Schutt und Asche verwandelten, wo er die des Kaisers kraftvoll und sieghaft gegen die Ungläubigen schirmte, trug nicht wenig dazu bei, den Glanz dieser ersten Waffenprobe als Generalissimus zu erhöhen. Das Volk erhob seinen Namen zum Himmel, als Graf Castell mit der Siegesbotschaft vom Schlachtfelde vor dem Kaiser erschien und die Roßschweife des Seraskiers an den Stufen des Thrones nieder legte. Wir nehmen die eigenen Worte des dankbewegten Mo-

1) Ebendaselbst.

narchen zu Zeugen, welcher dem Markgrafen betheuerte: „wie „er mit sonderbarer Freude und nicht geringer Consolation ver„nommen, daß vermittelst göttlicher Gnad' und seiner — des „Markgrafen — vorgekehrten hochvernünfftigen valorosen disposi„tionen wider den Erbfeind abermalen eine so ansehnliche Victori „erhalten worden, für welchen so glücklichen Straich bevorderist „Gott dem Allmächtigen schuldigsten Dank gebühre, nächstdem „aber seiner dabei geführten Condulte und erwiesenen Valor, „welche ihm bei der ganzen Christenheit zu noch mehrerem Nach„ruhm gereichten.“ [1])

1) Urkunde XX. Schreiben N. 27.

Zweites Kapitel.

Markgraf Ludwig geht bei Jagodina auf das rechte Ufer der Morava über. Schlägt den Seraskier den 24. September bei Nissa noch einmal auf's Haupt. Nissa wird befestigt und die Hämus-Pässe von der rumelischen Grenze bis zur Herzegovina besetzt. Der Markgraf läßt ein Corps zur Behauptung von Servien zurück und erobert Widdin und alle Plätze an der Donau bis Nikopolis. Passirt bei Fethislam die Donau und erzwingt die Winterquartiere in der Wallachey. Tod des Generals Piccolomini in Servien. Rückkehr des Markgrafen nach Wien. Seine Vermählung mit der Prinzessin von Sachsen-Lauenburg.

Die Wiederholung der Verlegenheiten wegen des Unterhalts der Armee aus Mangel gehöriger Verpflegsanstalten und einer Feldkasse — fesselte den Markgrafen bis zum 11. September regungslos an das Lager bei Batotschin. Er hat keine Mittel den rückständigen Sold zu bezahlen, kein Korn Haber für die Pferde, kein Brod, noch Mehl solches zu backen. Der Soldat muß kümmerlich von dem Fleische der erbeuteten Büffel leben, welche der Markgraf im Lager auf Credit kaufen läßt. Das Zugvieh ist so von Kräften, daß nicht einmal das eroberte Geschütz nach Semendria abgeführt werden kann. [1]) Dadurch gewinnt der Seraskier Zeit, zu sich zu kommen, die erlittenen Verluste von Sofia aus zu ergänzen, und Ordnung und Vertrauen im Heere wieder

1) Urkunde XX, Schreiben N. 26, 28, 29 u. 30.

herzustellen. Er hat Nissa in Vertheidigungsstand gesetzt ein festes Lager vor der Stadt angelegt und erwartet in stark verschanzter Stellung die Kaiserlichen mit aller Ruhe.

Sobald sich der Markgraf der Annäherung nur einiger Zufuhr von Belgrad verläßigt, setzte er die Armee den 11. von Batotschin nach Jagodina in Marsch. Den 13. war die Brücke über die Morava geschlagen, beiderseits verschanzt und ein Lebensmittel-Depot für zwölf Tage angelegt. Den 14. trafen die Herzoge Feldmarschall von Croy und Generalwachtmeister von Hollstein im Lager ein. Graf Marsigli ging nach Semendria zurück, unterhalb dieses Punktes eine Verbindungsbrücke über die Donau zu schlagen. Den 16. passirte der Markgraf die Morava, um von jetzt an ohne Aufenthalt über Parcsin, Raschnia und Alerin auf Nissa vorzurücken. Obschon in ergebenen, alten, an Gefahren und Entbehrung gewöhnten Truppen bestehend, — war die Armee doch nur 17,000 Mann stark und sein Vorhaben daher sehr gewagt. Er rechtfertigte sich aber beim Kaiser damit, daß der Hunger die Armee vorwärts zu gehen zwinge; rückwärts habe sie nichts mehr zu leben. „Ich bin bei so ybel beschaffener Ver-„pflegsdisposition gezwungen“ — schrieb er — „offensive et „quasi desperate den Krieg zu führen, umb die Armée nach „dieser erhaltenen Victorj nit Hungär sterben zu lassen.“

Das verschanzte Lager Arab Redschebs vor Nissa (C, C [1]) beherrschte das Thal der Nissava und die von Alerin kommende große Straße auf das Vollständigste. Ihr stärkster und Haupttheil lehnte mit dem linken Flügel unmittelbar an die Nissava; der rechte an einen inselartig aus der Thalsohle aufragenden Berg (E), und bog sich längs dem Kamm desselben als ein leicht gehaltenes Sägewerk zurück. Die mit Fußvolk besetzte

1) Siehe Pl. IV.

Stadt umgab eine halb verfallene Mauer mit Graben, deren Lücken durch eingesetzte Pallisaden verschlossen waren. Die Verbindung mit dem Stadttheil am linken Ufer der an und für sich nicht bedeutenden, damals jedoch durch Regen hochgeschwollenen Nissava, sicherte eine steinerne Brücke. Die Vertheidiger waren durch die Verstärkungen aus Sofia wieder auf volle 40,000 Mann gebracht und mit einer ansehnlichen Artillerie frisch versehen.

Den 22. erreichte der Markgraf die Gegend von Nissa und schlug sein Lager bei dem Bache Alt (A). Den folgenden Tag rückte er bis auf Kanonenschuß an die feindliche Stellung heran (B) — „umb„ — wie er berichtete — „in Erwegung „des großen Vortheils, so dem Kaiser durch Eine neue Zerstörung „der feindlichen Armee zuwachsen würde, den augenschein Ein„zunemben ob und was Etwa ferners zu K. M. Diensten zu „tentiren seyn mögte;“ [1]); — fand aber wegen der Stärke und Festigkeit der Schanzen und der Steilheit des Berges nicht thunlich, in der Fronte anzugreifen. Er änderte daher seinen Plan und faßte den kühnen Entschluß, des Mißverhältnisses der Kräfte ohnerachtet, mit Aufgebung seiner Rückzugslinie, den Schlüssel der Stellung — den mehrgedachten Berg — links zu umgehen und diese von der rechten gegen die linke Flanke aufzurollen. Zur Verbergung seiner wahren Absicht und um die Aufmerksamkeit von dem eigentlichen Angriffspunkt besser abzulenken, machte er Miene, als wollte er durch Passirung der Nissava den Seraskier rechts umgehen und traf noch am Abend des nämlichen Tages Scheinanstalten zur Schlagung einer Brücke; worauf der Seraskier eine starke Truppenabtheilung über der Nissava aufstellte.

Am 24. September, eine Stunde vor Tag, schwenkte die Armee links ab und zog, die Belgrader Straße völlig aufgebend,

1) Urkunde XX., Schreiben N. 37.

gedeckt von einer Nachhut von 15. Schwadronen unter General Veterani, — auf der Lehne des rechten Thalhangs der Nissava um den Berg herum (D, D). Inwährend dieser Bewegung, welche der Feind, sobald er sie bemerken konnte, sowohl durch Geschützfeuer aus den Verschanzungen, als heftige Cavallerieangriffe auf die Nachhut zu vereiteln suchte, erzeigte sich der Berg von der Seite noch steiler und unzugänglicher, als von vorne; ein Umstand von schwerem Gewichte. Nach einer kurzen Berathung der Generale, vereinigten sie sich sämmtlich mit dem Prinzen, daß eben so unmöglich umzukehren, als von der Seite anzugreifen, folglich Alles an Alles zu setzen und die Bewegung standhaft bis in den Rücken der feindlichen Stellung — wo nach Aussage eines Gefangenen das Terrain eben und unverschanzt — fortzusetzen sei; worauf sich der Markgraf wieder ganz kaltblütig an die Spitze der Marschkolonne begab, indem er dem Herzog von Croy, als nächstfolgendem General, zugleich Verhaltungsbefehle für den Fall zurückließ, daß er vor dem Ausgange der Schlacht auf dem Platze bleiben sollte. Er wollte siegen oder sterben. [1])

Obgleich der Seraskier während dieses Umgehungsmanövers unmittelbar unter seinen Augen, unschlüssig in den Linien verblieb, dauerte es wegen dem beschwerlichen Marsche der Artillerie und Bagage, und den unaufhörlichen Anfällen der Tataren auf Flanke und Rücken doch bis Abends 5 Uhr, ehe die Spitze der Armee den Berg völlig umgangen hatte. Es war etwa um diese Zeit, daß das rückwärts von Nissa aufgestellte Gros der türkischen Reiterei heranbrauste, um den linken Flügel der Kai-

1) Gedruckte Relation der vorbeigegangenen blutigen Action bei Nissa, unter Commando J. F. D. Markgraf Louis von Baden wider den Erbfeind christlichen Namens; im G. Hausarchiv zu Carlsruhe.

serlichen während seiner Formirung überzureiten. Sie traf hierbei zuerst auf das die linkede Flanke bildende Husarenregiment Czaki, warf es über den Haufen, stieß in der Verfolgung auf die Kürassierregimenter Hollstein und Noirquermes, welche aber wieder ihrerseits, unterstützt von anderen Regimentern unter Piccolomini und Herzog von Hollstein, die Spahi so tapfer zurückschlugen, daß sie ohne Zweifel schon jetzt durch die Nissava gesetzt und davon gegangen wären, hätte sie nicht das Feuer ihrer eigenen Infanterie am andern Ufer davon abgehalten. Während dem hatte General Heister, für die Verbindung mit dem linken Flügel besorgt, an der Spitze von sechs Bataillonen des Centrums das türkische Fußvolk auf dem rückwärtigen Abhang des Berges angegriffen, nach einem hartnäckigen Kampfe vertrieben und dadurch der Anschluß des Centrums an die Linke möglich gemacht. Der Herzog von Croy, die Fortschritte des linken Flügels und Centrums gewahrend, drang nun auch mit dem rechten, unterstützt von Veterani, im Sturmschritt die steilere und schwierigere Seite des Berges hinan, warf die Arnauten aus den Flügelschanzen der Stellung und krönte den Berg mit Batterien, welche das ganze Lager enfilirten. Hiermit war die Schlachtordnung der Kaiserlichen vollkommen hergestellt. (G).

Nach dem Verluste des Berges waren die Verschanzungen der Türken nicht länger haltbar; der Seraskier mußte sie räumen und nahm mit Front rückwärts eine neue Aufstellung (H), die er unter Begünstigung wiederholter Cavallerieangriffe ebenfalls zu verschanzen suchte. Um Zeit dazu zu gewinnen und entschlossen, diesesmal die Reiterei der Wohlfahrt des Ganzen zum Opfer zu bringen, peitschte er sie zu drei verschiedenen Malen in das Feuer der kaiserlichen Infanterie; die Janitscharen, ohnedieß voll alten Grolls gegen die Spahi, gaben ihnen von

hinten Feuer. Wüthend darüber, stürzte sich die Reiterei nach dem dritten fruchtlosen Angriff auf ihr eigenes Fußvolk, um sich mitten durch dasselbe Bahn zur Flucht zu brechen. Während die Ungläubigen auf solche Weise, die Waffen wider sich selbst kehrend, einander nieder mezelten, rückten die Kaiserlichen im Vorgefühle unausbleiblichen Sieges in wohlgeschlossenen Gliedern, fortwährend mit Kartätschen feuernd, vor, und schnürten sie immer enger und enger zwischen die Zange ihrer Verschanzungen und die Nissava ein. Fernerer Widerstand war unmöglich. Alles ergriff die Flucht und das Ganze wälzte sich in grenzenloser Verwirrung nach der Stadt. Wer hier nicht durchkam, wurde in die schäumenden Wellen der Nissava gesprengt. Die Hitze der Verfolgung war so groß, daß die Prinzen Carl und August von Hannover mit ihren beiden Reiterregimentern in den Fluß nachstürzten und sich mit den schwimmenden Lebenden und Todten vermischten. Die einfallende Dunkelheit machte dem Gemetzel und der Verfolgung ein Ende. Nissa wurde genommen; zehntausend Türken — meistens Reiterei — fanden auf dem Schlachtfelde oder in der Nissava den Tod. Dreißig schwere Batteriestücke, das ganze Lager, 3000 Beutepferde, worunter viele köstlich gezierte, die erst kürzlich vom Großherrn übersendete Seraskierstandarte mit der des Paschas der Arnauten, vor allem aber ein viermonatlicher Proviantvorrath und die reichen Waarenlager der Stadt — verherrlichten den Sieg der kaiserlichen Armee, deren ganzer Verlust in 300 Todten und Verwundeten bestand.[1])

---

1) In der Privatsammlung S. K. H. des Großherzogs von Baden zu Carlsruhe findet sich eine sehr schöne Bronzemedaille auf die Schlacht von Nissa, auf deren Avers das Brustbild des Markgrafen, mit der Umschrift: **Cadent A Latere Tuo Mille Et Decem Millia A Dextris Tuis Ps. 90. 7.** Im Perlenzirkel: **Ludwig Wilh. D. G. March. Badensis.**

Der Markgraf ließ das in äußerster Unordnung durch die Pässe von Pirot und Dragoman fliehende feindliche Heer von dem General Piccolomini gegen Sofia verfolgen. Hier hielt der Großwesir großen Kriegsrath, in welchem beschlossen ward, daß der Sultan sich nach Philippopolis in Sicherheit begeben, jener dagegen mit allen Truppen vorwärts zur Aufnahme des Seraskiers gehen solle. [1]) Den 2. October kehrte Piccolomini nach

Revers: Die Stadt Nissa an den Ufern der Nissava; die Türken, von den Kaiserlichen verfolgt, stürzen sich schaarenweise in den Fluß. Umschrift: Nissa. Anag. Sinas. Im Abschnitt: Me Modo, Quin Spolys Etiam Ditissima Castra Turca Sinas Moneo Nomine Nissa Meo. Auf dem Rande: Monumentum II. Victoriae Ab Exercitu Caesareo Adversus Christianit. Hostem Obtentae. 1689. 24. Sept.

In Rinks Leben und Thaten Leopolds I., Cölln 1713 wird S. 1035 eines von ausländischen Volontairen gleich nach der Schlacht von Nissa geschmiedeten Complots erwähnt, um den Markgrafen den Türken lebendig oder todt in die Hände zu spielen. In den Acten des G. Hausarchivs konnte ich zur Bestätigung dieser Angabe durchaus nichts auffinden. Auch Usleber in seinem Lebenslauf des Markgrafen, Baden 1707, schweigt hiervon. Sachs in seiner badischen Geschichte hat es Rink blos nachgeschrieben.

1) Hammer III. 836. erzählt, daß auf diesen Beschluß, — den die Nichtstreitbaren in des Sultans Umgebung bewirkt zu haben scheinen, — der Janitscharenaga Mahmud spöttisch zu den Ulemas sagte: „Zieht auch mit uns, Ihr gelehrten Herren;“ worauf der Kadiasker von Anatoli erwiederte: „Herr Aga, die Menschen sind in vier Klassen getheilt; in Bauern, Kaufleute, Soldaten und Gesetzgelehrte; die ersten bauen das Feld, die zweiten treiben Handwerk und Handel, der dritten Pflicht ist's zu streiten und unsere, auf die Ausübung des edlen Gesetzes zu wachen.“ „Wohl geantwortet,“ fiel der Großwesir den Streit schlichtend ein, „unser allergnädigster Herr zieht mit Euch nach Philippopolis und wir gehen auf Gott vertrauend dem Feind entgegen.“

Nissa zurück. Er hatte die Posten Pirot und Mustafapaschapalanka besetzt, und vom Feinde nichts mehr angetroffen. Die Bestürzung der Muselmänner schilderte er groß, die Straße auf Sofia vortrefflich, das Land dahin freundlich und wohl habend. „Dieß hat mir denn“ — meldete der Markgraf den „Kaiser — „unterschiedliche Lust und Gedanken gemacht, mitten „in das Land hinein grade auf Sofia los zu gehen; nachdeme „aber reiflicher überlegt, daß ein solcher Marsch auf gut Glück „und hazard in so später Jahreszeit, entfernt von allen Flüssen, „ohne Verlaß auf die Beihilf des Commissariats, mehr Leichtsinn „als Verstand wäre, so bin ich wieder davon abgestanden.“ Er fuhr nun fort, auf höchst scharfsinnige Weise ein anderes Project zu entwickeln, wie er sich des erkämpften Sieges nützlicher und großartiger zu bedienen denke durch Theilung der Armee, um Servien vollends zu unterwerfen und zugleich Widdin anzugreifen; den Donaustrom bis Nikopolis zu räumen, dadurch Ungarn, Siebenbürgen und die Wallachey von der Turkei abzuschneiden, welches“ — so schloß er — „allein der wahre „Weg und das Mittel ist, in das Herz der türkischen Provinzen, „folglich der Pforte auf das Leben und somit zu einem sichern „Frieden mit ihr zu kommen.“ [1]) Der Kaiser schenkte diesem Plane seine volle Billigung und genehmigte Alles, was der Prinz vorschlug. In Betreff des abermaligen Sieges über den Seraskier meinte der Monarch: „es seie dieß eine so große Victorie, „als noch eine in diesem Kriege gewesen, die er nächst der gött„lichen Allmacht ainzig und alleine seinem so vernünftigen Com„mando auch braven und valorosen condotta verdanke, weshalb „er ihm auch billig einen absonderlichen Dank zu sagen habe;

---

1) Urkunde XX., Schreiben N. 39.

„mit der Versicherung, daß er alle Zeit mehr Anlaß nemben „werde, sein gegen ihn — den Markgrafen — habende affection „zu bezeugen und nur occasiones zu haben verlange, selbiges mit „effect bekräftigen zu können.“ [1])

Nachdem der Prinz seinem gefaßten Vorhaben gemäß, die Vorbereitungen zur Befestigung von Nissa beendigt, übergab er daß Commando in Servien Feldmarschall Grafen Piccolomini mit 8000 Mann auserlesener Truppen, nebst dem nöthigen Proviant, mit ausführlicher Instruction über sein Verhalten, und marschirte darauf mit dem in 7000 Mann bestehenden Reste der Armee zur Einschließung von Widdin an die Donau ab. Sieben Tage dauerte der beschwerliche Marsch durch das unwirthliche Thal des Timoks. Den 14. erreichte er die Umgegend von Widdin. Das dabei befindliche verschanzte türkische Lager hielten zwei Paschas mit etwa 9000 Mann besetzt. Nach einer kurzen Recognoscirung griff der Markgraf am nämlichen Tage an, sprengte es und nahm die Stadt; wobei die Generale Veterani schwer, Trautmannsdorf und Guido Starhemberg leicht verwundet, Obristlieutenant Orlik, Graf Marliani und mehrere geringere Officiere todt geschossen wurden. [2]). Hierauf beorderte er schweres Geschütz von Semendria, um auch der Citadelle, welche sich vertheidigen zu wollen schien, den gehörigen Ernst zu zeigen. Bevor solches anlangte, bot die 2500 Mann starke Besatzung eine Capitulation an und zog, da ihr solche bewilligt ward, am 19. October nach Nikopolis ab, — ein und zwanzig schwere Geschütze, nebst allen Kriegs- und Mundvor-

1) Urkunde XX., Schreiben N. 34 u. 36.

2) Ebendaselbst, Schreiben N. 42, wodurch zugleich Hammers Angabe III., 137 — daß der Prinz Widdin ohne Schwerdtstreich genommen — vollständig wiederlegt wird.

räthen zurücklassend. — Nach Widdin wurden zugleich die Schlösser Florentin und Belgradsek genommen und mit Garnisonen versehen.

Den 25. October erreichte der Markgraf Fethislam, welches Tököli nebst Orsova im Anfang des Feldzugs bezwungen, in Folge der Schlacht von Nissa aber wieder verlassen und geschleift hatte, und die nun der Markgraf beide wieder herstellte und besetzte. — In Servien hatte Piccolomini inzwischen Pirot, Pristina, Cossova, Novibasar, und damit die Hämus-Pässe von der Herzegowina bis Rumelien in die Gewalt bekommen; die Vortruppen hielten sogar Komanova, Katschianik, Uskub und Perserin jenseits der Hämus besetzt. Die christlichen Bewohner des Balkans verehrten den liebenswürdigen, leutseligen Piccolomini wie ihren Abgott. Die Albanesen und Macedonier erklärten sich zum Aufstand in Masse bereit, wenn man sie gehörig unterstützen werde. Gleich gute Gesinnungen herrschten unter den Christen in Servien und Bosnien. Der Sultan war inzwischen von Philippopolis nach Adrianopel zurückgegangen; der Seraskier Arab Redscheb wurde erdrosselt; der Großwesir Mustafa, als unfähig in so großen Reichsnöthen an der Spitze der Geschäfte zu bleiben, abgesetzt, und das Reichssiegel dem strengen und finsteren Mustafa aus dem berühmten Hause der Köprili übergeben. Köprili, ohne Heer, das bei Batotschin und Nissa aufgerieben, beschränkte sich für den Rest des Feldzugs, Dragoman, Sofia, Philippopolis und einige geringere Posten an den südlichen Ausgängen des Balkan zu besetzen und die Kaiserlichen blos zu beobachten.

Der Winter begann sich einzustellen. Der Markgraf für Servien vollkommen beruhigt, dachte nun an den Schluß des Feldzuges und die sichere Unterbringung der Armee im Bereiche der gemachten Eroberungen. Konstantin Brankovan, der Hospodar der Wallachey, hatte bei verschiedenen Anlässen seine Anhäng-

lichkeit an die Sache des Kaisers sowohl schriftlich, als mündlich, betheuert; es schien daher dem Prinzen an der Zeit, ihn an deren Verwirklichung zu erinnern. Zu diesem Ende forderte er von Fethislam aus durch den Grafen Schlick Winterquartiere für sechs Regimenter. Auf die abschlägliche Entgegnung ließ der Markgraf die Schiffbrücke von Semendria kommen, passirte die Donau und rückte mit Anfang November über Chernez in das Fürstenthum ein. Der Hospodar floh unter Protestationen von Crajova in das Innere des Landes; nahm aber, als der Prinz auch dahin nachmarschirte, den Schein an, sich in Traktate einlassen zu wollen; da man aber niemals zum wirklichen Abschluß mit ihm gelangen konnte und seine Verschlagenheit kannte, brach die Geduld des Markgrafen. Er beorderte den General Heißler mit allen verfügbaren Truppen aus Siebenbürgen über Kronstadt in die Wallachey, um auf solche Weise den halsstarrigen Brankovan in die Mitte zu nehmen. Diese Demonstration eines unzweideutigen Ernstes wirkte; Abgeordnete kamen den 27. November demüthig in das kaiserliche Hauptquartier nach Brankoveni und bequemten sich zu einer Convention, vermöge welcher das Fürstenthum zwölf vollzähligen kaiserlichen Regimentern, der Artillerie und dem Fuhrwesen, auf sechs Monate Winterquartiere mit Verpflegung, eine Kontributionssumme von hundert tausend Reichsthalern und fünfzehn hundert Stück Pferde zur Remontirung der Reiterei bewilligen mußte. [1]) Bei Uebersendung dieses eben nicht unergiebigen Vertrages, äußerte der Markgraf nichts destoweniger gegen den Kaiser: „Ich hette zwar herzlichen wünschen „mögen, auch nichts zu dem Ende vnterlassen, daß man die „Sache auf Ein höheres hette hinausbringen können. Weillen „aber nicht vnbillig besorget, daß durch längere Verweilung bei

1) Urkunde XX., Schreiben N. 50.

„so Spather Winterszeit E. K. M. Armee nicht allein mehrers „leiden, sondern wohl gantz vnd gar zu grund gehen dörffte, „wann dieses vnbändige rohe Volk hauß vnd hoff zu verlassen „vnd weiteres gegen den Türkisch Graniz zu ziehen sich resolvi- „ren sollte; so habe aus zwei extremis daß geringste zu erwehlen „vnd obbesagten tractat solchergestalten einzugehen zu E. K. M. „Diensten Erachtet. [1])“

In Brankovenj erfuhr der Prinz zu seinem nicht geringen Leidwesen den am 9. November in Priſtina erfolgten Tod des Grafen Piccolomini. Er beorderte sogleich den Feldmaschallieutenant Grafen Veterani, das so wichtige Commando in Servien zu übernehmen; das in Siebenbürgen und der Wallachey übertrug er dem Feldmarschallieutenant Baron Heißler. Mit diesen letzten Anordnungen schied er von der Armee und begab sich von Brankovenj über Hermannstadt und Oberungarn nach Wien; [2]) „Kaiserlicher Majestät“ — wie er versicherte — „allerunterthänigst „die Hände zu küssen vnd von allem vnd jedem die allergehor- „sambiste relation abzustatten.“ Wir glauben aber, daß mehr als der kaiserliche Handkuß, diesesmal unsern Türkenhelden die reizende Prinzessin Auguste Sybille von Sachsen-Lauenburg anzog; mit welcher er, bereits durch das zarte Band der Liebe vereint, wenige Monate darauf ein Ehebündniß schloß. [3])

1) Ebendaselbst.

2) Eine auf des Markgrafen Ludwig ruhmvollen Feldzug von 1689 geschlagene Erinnerungsmedaille von Silber, in der Privatsammlung S. K. H. des Großherzogs von Baden hat gleichen Avers mit der auf S. 113 beschriebenen; auf dem Revers hingegen Kampfgetümmel zwischen den Kaiserlichen und Türken, mit der Aufschrift: Nissa. Widdin. Darüber des Markgrafen Ludwig Brustbild. Im Abschnitt: Turcae Anno Uno Ter Devicti 1689. Auf dem Rande: Erubescet Luna Et Confundetur Sol. Es. XXIV. 23.

3) Den 27. März 1690 zu Raudnitz in Böhmen.

Ein Rückblick auf die Ergebnisse dieses denkwürdigen Feldzuges des Markgrafen zeigt uns drei gewonnene Schlachten, Nissa und Widdin erobert, die Donau dem Kaiser bis Nikopolis gehorchend, Servien unterworfen, die kaiserlichen Adler jenseits des Balkans im Herzen des osmanischen Reiches, Siebenbürgen und die Wallachey in der Willkühr Oesterreichs und mit einem Theil der Kriegskosten und dem Unterhalte der ganzen Armee besteuert.

Wie das alles sammt Belgrad durch Ueberspannen des Bogens und einen dem Prinzen aufgedrungenen falschen Feldzugsplan wieder verloren ging, enthält die Geschichte des folgenden Feldzuges.

Feldzug von 1690.

Erstes Kapitel.

Ueberfall des Tatarchans auf die kaiserlichen Winterquartiere in Servien. Treffen bei Katschianik. Die Wallachen brechen den Quartiertractat, worauf General Heißler die Truppen nach Siebenbürgen zurückzieht. Michael Apafi stirbt. Die Pforte ernennt Tököli zum Fürsten von Siebenbürgen. Sie versammelt eine große Heeresmacht gegen Ungarn. Die kaiserlichen Rüstungen werden vernachlässigt. Markgraf Ludwig widersetzt sich vergeblich dem Feldzugsplane des Hofes.

In der Person Mustafa Köprilis kündigte sich ein Großwesir an, wie seit Ahmed Köprili keiner mehr am Ruder gewesen. Großer Staatsmann und Feldherr, mäßigte er zur Gewinnung der Rajas die ihnen so verhaßte Christensteuer und die schrankenlose Tirannei der Stadthalter; — Grund des Abfalls der Servier, Albanesen, Clementiner und Morlachen. In Morea stellte er den Venetianern zum erstenmale einen christlichen Stadthalter entgegen; mit Polen handelte er um den Separatfrieden, während er den zu Wien im Gange befindlichen, influirt von dem französischen Botschafter Marquis von Chateauneuf, hemmte. Dem Geldmangel abzuhelfen, ließ er das überflüssige Silbergeschirr

des Serails nebst dem Seinigen in die Münze bringen; flößte, überall mit dem Beispiele der Gerechtigkeit, Enthaltsamkeit und Vaterlandsliebe vorangehend, den Moslims wieder ein solches Vertrauen ein, daß die Freiwilligen schaarenweise unter die Fahnen liefen, und seit Jahren ein so großes Heer nicht zusammen kam, wie bei Eröffnung dieses Feldzuges.

Köprili hielt mitten im Winter Kriegsrath in Adrianopel, worin beschlossen wurde, der Tatarchan und Chalilpascha sollten die Kaiserlichen in den Winterquartieren angreifen und über den Balkan zurückjagen. Das Unglück der Oestreicher wollte, daß kein fähiger General vorhanden, welcher bis zur Ankunft Veteranis dem Befehle in Servien gewachsen war. Anstatt die Truppen aus ihren weitläufigen Kantonirungen gegen die vorrückenden Tataren und Türken zusammen zu ziehen, dehnte sie der Herzog von Hollstein zu Streifzügen noch weiter aus einander. Zuerst überfielen die Türken den Hauptmann von Schenkendorf auf einem Zuge von Pirot gegen Dragoman und schlugen ihn in die Flucht. Hierauf wurde Ende Dezember Katschianik überrumpelt und genommen; und bald darauf Obrist von Straßer, welchen der Herzog von Hollstein mit 3500 Mann und 4 Geschützen von Priština aus Katschianik zu Hülfe schickte, den 11. Januar dort geschlagen und gänzlich aufgerieben; so daß Straßer, Prinz Carl von Hannover und die meisten Stabsofficiere auf dem Platze blieben und das ganze Corps theils niedergehauen, theils gefangen wurde. [1]) Da die Türken hierauf die kaiserlichen Besatzungen auch aus Priština, Novibazar und anderen Plätzen vertrieben, gerieth Alles in Schrecken; der Herzog von Hollstein floh nach Nissa, und auch dieses wäre sammt dem ganzen

1) Die ausführliche Beschreibung des unglücklichen Treffens von Katschianik in Veteranis Feldzügen; Dresden 1788. S. 166.

Land unfehlbar verlassen worden, wenn nicht Feldmarschalllieutenant Veterani mittlerweile eingetroffen wäre und es verhindert hätte. Veterani sammelte die zerstreuten Truppen, zog die Quartiere enger zusammen, ordnete die Verpflegung und betrieb mit äußerstem Fleiße die befohlene Befestigung von Nissa, dessen Behauptung über den ferneren Besitz von Servien als entscheidend angesehen wurde. Der Tatarchan begnügte sich, die Kaiserlichen hinter den Hämus zurückgeworfen zu haben, und zog nach Sofia, ohne ihre Quartiere für den Rest des Winters zu beunruhigen.

Sobald Fürst Brankovan die Unfälle der Kaiserlichen in Servien vernommen hatte, glaubte er sich nicht mehr an den mit dem Markgrafen Ludwig abgeschlossenen Vertrag gebunden. Er unterhielt Einverständnisse mit den Türken, und zwang durch sein feindseliges Benehmen den Feldmarschalllieutenant Heißler die Wallachey zu räumen und sich nach Siebenbürgen zurückzuziehen.

Ein dritter Unglücksschlag war der am 15. April erfolgte Tod des Fürsten Apafi, welcher unter dem Einflusse Michael Telekis bisher mit Standhaftigkeit zur Sache des Kaisers gehalten hatte. Der Großwesir ergriff dieses Ereigniß, dessen Sohn Michael als Nachfolger nicht zu bestätigen, sondern den Tököli zum Großfürsten von Siebenbürgen zu ernennen. Er untergab ihm die Hospodaren der Moldau und Wallachey, nebst den Tataren, sich sein Fürstenthum selbst zu erobern. Zu Wien ließ er erklären, daß er die von seinem Vorgänger gemachten Friedensanträge mißbillige und die Vollmachten Sulfikar Efendis und Maurocordatos erloschen seien. [1])

Man hat versucht die Schuld des nun beginnenden unglücklichen Feldzuges auf die eigensinnige Saumseligkeit des Mark-

1) Ueber den Verlauf der den 8. Februar 1689 zu Wien in Gang gesetzten Friedensunterhandlungen sehe man Hammer III., 827. ff.



grafen Ludwig zu wälzen, sich bei Zeiten zur Armee zu verfügen und des Commandos anzunehmen. [1]) Wir weisen diese grundlose Anklage mit dem unwiderstehlichen Gewichte beurkundeter Thatsachen zurück. Mitten im Winter übergab der Prinz ein Memorandum, worin er mit Bezug auf die total veränderten äußeren Verhältnisse und Unfälle in Servien und der Wallachey die ungesäumte Zurückziehung des servischen Armeecorps hinter die Donau und Sau, die Verheerung der vorliegenden türkischen Provinzen und größere Aufmerksamkeit auf Siebenbürgen verlangte, welches er für »die Cidatelle von Hungarn« erklärte. Damit gab er zugleich wegen künftiger Führung des Feldzuges seine Meinung dahin, daß solcher wegen Entkräftung des Schazes, des kostspieligen Reichskriegs und der Unmöglichkeit, eine gehörige Armee in's Feld zu stellen, — für diesesmal defensiv geführt werden müsse. [2]) Man seie zu schwach die vorgeschobene Linie des Hämus sammt Nissa und Widdin zu behaupten, und es daher rathsam, mit deren Aufgebung sich auf die starke und nähere Vertheidigungslinie zurückzuziehen, welche der Lauf der Unna Sau und Donau bis Orsova, und von da an die Kette der siebenbürgischen Alpen bilde. Zu ihrer Behauptung mit den lebendigen Kräften seie die Hauptarmee bei Belgrad, ein verhältnißmäßiges Corps in Siebenbürgen und ein Verbindungscorps bei Orsova aufzustellen, welcher Punkt die Donau beherrsche und dem Feinde den Weg zu seinen noch behaupteten Festungen Te-

---

1) Rinck S. 1099.

2) Der dem kaiserlichen Hofe völlig ergebene Wagner sagt gleichfalls in der Hist. Leop. M. P. II. S. 135. mit dürren Worten: »daß durch die Krönungsfeste in Augsburg alle Mittel zu den türkischen Kriegsrüstungen verschlungen worden wären, und man beim Suchen nach der römischen Königskrone bei einem Haare die ungarische verloren hätte.«

mesvar und Großwardein sperre.[1]) — Wie einfach, bündig und sicher auch der vorgelegte Feldzugsplan des Markgrafen, — den Jesuiten und Höflingen, welche im Rathe zu Wien ein großes Wort mitsprachen, war er dennoch unverständlich. Mehr Vertrauen schien ihnen Feldmarschalllieutenant Veterani zu verdienen, welcher aus Nissa berichtete: „er habe in Servien wieder Alles in beste Ordnung gebracht; die Völkerschaften des Hämus harrten nur eines Winkes zur Erhebung in Masse gegen die Pforte, mit 12,000 Mann verspreche er Konstantinopel zu nehmen und die Türken aus ganz Europa zu verjagen.“ [2]) Eine für einen sonst so tapferen Mann unanständige Großsprecherei, welcher er dadurch die Krone aufsetzte, daß er nach Hofe meldete, er habe durch Unterhandlungen Tököli auf den Punkt gebracht, sich der Gnade des Kaisers zu unterwerfen, [3]) — Tököli, der doch vom Sultan eben zum Fürsten von Siebenbürgen ernannt, sich neuerdings und rückhaltloser als je in die Arme der Pforte geworfen hatte.

Gänzlich in die Irre geführt durch Veteranis Berichte, gab der Hof letzterem die Weisung, nahe 4000 Mann Garnison unter Guido Starhemberg in Nissa zu lassen, mit dem Reste der Truppen Servien zu räumen und nach Jagodina, dem Sammelplatz der Hauptarmee abzumarschiren, die Alles in Allem in 6700 Mann Infanterie und 4300 Pferden, oder 11,000 Mann bestand. [4])

---

1) Urkunde XXI.

2) Feldzüge des Grafen Veterani. S. 85.

3) Auszug aus dem Berichte des Grafen Veterani, d. d. Nissa 17. Juni 1690 in den Exped. Bellic. in publ.; Eintrag vom 2. Juli 1690. G. H. Arch. z. Carlsruhe.

4) Die Regimenter zu Fuß: Salm, Mannsfeld, Pallfy Haiduken, halb Baden, halb Sereni, halb Kaunitz; die Regimenter zu Pferd: Gondola, Veterani, Heißler, Hannover, Hollstein, de Pace, Styrum, Heißler Dragoner, Serau, Magni, Bollandt, Kauriani Croaten.

In dem von Tököli bedrohten Siebenbürgen blieben etwa 3000 Pferde unter Heißler; [1]) zur Verbindung mit der Hauptarmee Heister mit 1200 Pferden bei Karansebes; [2]) in den eroberten ungarischen Plätzen, wozu im April durch Kapitulation noch Kanisa hinzukam, die kaum für den nothdürftigen Wachtdienst erforderliche Mannschaft; an dem Saustrom und in den dortigen Plätzen lediglich nur etwas Grenzmiliz und die Croaten.

Vergebens bewies der Markgraf die Unräthlichkeit der Aufstellung einer so ärmlichen Macht bei Jagodina zur Deckung von Nissa; vergebens bat er, ihn des Oberbefehls zu entheben; vergebens wenigstens um eine bestimmte — ihn außer aller und jeder Verantwortlichkeit für den ihm aufgedrungenen Feldzugsplan setzende Instruction. [3]) Der Kaiser, auf der Behauptung aller bisherigen Eroberungen hartnäckig bestehend, verwies ihn „auf „den Augenschein des jezigen standts der Sachen in Servien, so viel„leicht von dem früheren anjezo waß different sein möchte, und auf „fleißige **Consultirung** der Generalität bei vorfallenden **emergen„zien**; wir werden „dann“ — schloß das desfallsige Handschrei„ben — „hierauf außerZweifel gestellt haben, Dero Liebden wer„den Sich nunmehr unverzüglich zu Unserer **Armata** im König„reich Hungarn verfuegen und daß Ihro übergebene Ober-**Com„mando** v o r h i n e r i n d e r t e r m a s s e n übernehmen.“ [4])

---

1) Doria, Rabutin, Castell, Noirquermes.

2) St. Croix, Herbeville, Magni.

3) Urkunde XXII., XXV.

4) Urkunde XXIV.

Zweites Kapitel.

Markgraf Ludwig begibt sich nach Jagodina zur Armee. Einfall der Turko-Rebellen in Siebenbürgen. General Heißler wird von Tököli bei Tohany geschlagen; Nissa vom Großwesir, Widdin vom Pascha von Rumelien belagert. Der Markgraf marschirt aus Servien ab und Siebenbürgen zu Hülfe. Nissa und Widdin gehen unterdessen verloren. Belgrad sammt Semendria, Kulitscha, Ram und Columbaz verloren; Essek belagert. Die Tataren streifen bis Ober-Ungarn. Namenlose Bestürzung in Wien.

Markgraf Ludwig begab sich gegen Ende Juli zur Armee. Auf der ganzen Reise vernahm er nichts als Klagen über den entblößten Zustand der Kriegsplätze und Truppen, worein sich die beunruhigendsten Gerüchte über die im Felde erschienene große Heeresmacht der Türken und der mitführenden zahlreichen Feld- und Belagerungsartillerie mischten. Von trüben Ahnungen und Vorgefühlen ergriffen, vertraute er dem edlen, geistvollen Obristhofkanzler Grafen Kinsky die ihn quälenden Besorgnisse. Kinsky's Charakterisirung des damaligen Standes der Dinge in seiner Erwiederung ist sehr merkwürdig. „Assurément" — schrieb er zurück — „l'état en Hongrie n'est pas tel, que la gloire de „l'Empereur et la sûreté publique demandent qu'il fut ... tout „ce qu'on y peut ésperer se reduit à la sage conduite de Votre „Altesse, qui doit par l'incorporel et l'esprit suppléer à „tout ce qu'y manque de réel ... en un mot Votre Altesse me

„semble être et pis encore au même état, que feu M. le Duc „de Lorraine a été au commencement de cette guerre avec les „Turcs sur les bords de la Rabnitz.“ [1])

Das von jedem Hellblickenden vorauszusehende Ungewitter schlug zuerst in Siebenbürgen ein. Nach Apafi's Tode hatten sich wegen der Nachfolge zwei Parteien gebildet, wovon die eine den Tököli, unter türkischer; die mächtigere — an deren Spitze der einflußreiche Teleki — den jungen Apafi unter österreichischer Schutzherrlichkeit zum Fürsten wollten. Da die Verbreitung des Manifestes seiner Ernennung durch den Sultan erfolglos blieb, die Mehrheit der Stände im Gegentheile dadurch bewogen wurde, sich nur enger an Apafi und Oesterreich anzuschließen, versammelte Tököli seinen Anhang in aller Stille in der Wallachey, zog die an ihn gewiesenen Moldauer, Wallachen und Tataren an sich, und marschirte 16,000 Mann stark der siebenbürgischen Grenze zu. Gleichzeitig bedrohte ein türkisches Corps, unterstützt von einer Donauflotille, Widdin, der Großwesir Nissa mit Belagerung. Die kaiserlichen Generale, insbesondere Heißler in Siebenbürgen, riefen den Hof von allen Seiten um Hülfe an. Der Kaiser benachrichtigte den Markgrafen unter dem 12. August von der überall andringenden Feindesmacht und beschwor ihn um geeignete Abhilfe — „nach Eingebung der ihm beiwohnenden bekannten dexteritaet und hochen Vernunft;“ [2]) worauf der Markgraf den 21. August aus Belgrad, bis wohin er auf der Reise zur Armee gekommen war, dem Kaiser entgegnete: „er möge sich „erinnern, wie er in Wien dem unseligen Projecte ohne Armee, „Geld und Magazine gegenüber so gewaltigen Zurüstungen der

---

1) Obristhofkanzler Graf Kinsky an den M. Ludwig d. d. Wien 27. Aug. 1690. Im G. Hausarchiv z. Carlsruhe im Original.

2) Urkunde XXVI., Schreiben N. 1.

„Pforte, die bisherigen Eroberungen sämmtlich behaupten zu wol-
„len — entgegen getreten; man habe aber sein treu gemeintes
„Gutachten nicht angenehm gefunden, sondern ihn nach Jagodina
„gehen heißen, um den Augenschein an Ort und Stelle einzuneh-
„men und sich über die Operationen vorerst mit den Generalen zu
„berathen; diesen Befehl betrachte er annoch als seine Richtschnur
„und werde nicht eher einen Entschluß fassen, als bis er in Jago-
„dina seie und sich mit der Generalität unterredet habe." [1]) —
An dem Tage, wo dieses Schreiben an den Kaiser abging, war
Siebenbürgens Loos bereits gefallen. Auf Tököli's Annäherung
gegen den Terzburger Paß, eilte Feldmarschalllieutenant Heißler
mit 3000 Pferden dahin, es zu verhindern, verstärkt durch 4000
Siebenbürger unter Teleki und Ballotschan. Nach mehrtägigen
Scharmützeln kam es den 21. August zum Treffen. Die Tataren
umgingen Heißler auf unwegsamen Gebirgspfaden, während das
Hauptcorps ihn von vorne drängte. Dadurch erschreckt, ergriffen
die siebenbürgischen Milizen die Flucht und stellten die Kaiserlichen
den feindlichen Streichen blos. Sie wurden, von allen Seiten
umringt, nach verzweifeltem Widerstande überwältigt; zwei Ge-
nerale — Teleki und Ballotschan; zwei Obristen — Noirquer-
mes und Magni; zwei Majore, viele geringere Officiere mit
1200 Gemeinen nieder gehauen, der Ueberrest des Corps nebst
Feldmarschalllieutenant Heißler, Obrist Marchese Doria, zwei
Obristlieutenants und 18 Officieren gefangen. — Tököli ging
hierauf sogleich vor Kronstadt; die Tataren ergossen sich sengend
und brennend in das Innere des unglücklichen Landes.

Den 26. im Lager von Jagodina angelangt, erhielt der Mark-
graf gleichzeitige Meldung vom Einbruch in Siebenbürgen und
der Gefahr des Verlustes von Nissa und Widdin. Er versam-

1) Ebendaselbst; Schreiben N. 2.

melte auf der Stelle die Generale Veterani, Aspremont, Trautmannsdorf, Serau, die Prinzen von Hannover und Hollstein um sich, legte ihnen die eingegangenen Berichte aus Siebenbürgen und Nissa, nebst dem 11,021 Mann in Allem ausweisenden Stand der Armee vor und ließ über die Frage abstimmen, ob man vorwärts nach Nissa, oder zurück nach Siebenbürgen marschiren solle. Alle erklärten sich mit dem Prinzen für letzteres, weil zu befürchten, daß Tököli, Meister von Siebenbürgen, den Mißvergnügten in Oberungarn die Hand reichen, wieder in die Erblande einfallen und am Ende den Kaiser wohl gar nöthigen würde, die Armee am Rheine zu Hülfe zu rufen.[1]) Hierauf wurde augen-

---

1) Hier das merkwürdige Votum des Markgrafen nach der im G. Hausarchive beruhenden aphoristischen Aufzeichnung des Protokollführers in dem am 27. August zu Jagodina abgehaltenen Kriegsrathe: Bin allezeit der Meinung gewesen, die Ort diesseits der Sau (in Servien) zu verlassen, ein großes Corps zur Deckung von Siebenbürgen an die Donau zu ziehen. Von J. M. nit angenommen .... Der Succurs von Nissa nit zu gedenken, weillen der status geändert, da in Siebenbürgen die Regimenter geschlagen, die Garnisonen schwach, die Magazine übel bestellt, nation rebellisch. Drei resolutionen zu fassen: 1. Ob man auf Nissa ginge und den Feind schlagete, wäre alles redressirt. Unmöglich a) Schwäche der Armee, b) zu important, c) Entsatz nit so leicht durch; — kein Weeg. 2. Nach Belgrad zu ziehen ist mir eingefallen wäre vielleicht das sicherste vor meine reputation, weillen protestirt, daß vor Siebenbürgen und Oberungarn nit responsabel seie, weillen allda der rechte Dienst des Kaisers, und meine glori auf wahre principia fundiret; — so aber nit zu fassen, weillen die Sachen J. M. nit wohl stehen, die recrouten nit gegeben, die regimenter nit bezahlt, Oberungarn entblößt und hier nit über 10,000 Mann. So vill daran gelegen, daß wann Siebenbürgen und Oberungarn verloren, sie in die Erbland fallen, im Reich nit zu operiren. Wann Siebenbürgen verloren — der Kaiser gezwungen, seine truppen aus dem Reich zu ziehen und dabei glori und reputa-

blicklich General Graf Castell nach Siebenbürgen vorausgesendet, um die verzweifelnden Stände guten Muthes zu erhalten; Starhemberg erhielt einen Befehl in Ziffern, Nissa so lange als möglich zu vertheidigen, ohne völlige Aufopferung der Garnison; Graf Aspremont sich mit 25 Compagnien nach Belgrad zu werfen; General Heister in Orsova mit seinen drei Regimentern, während des Marsches der Hauptarmee nach Siebenbürgen, bei Karansebes zu ihr zu stoßen. — Wir lassen den Markgrafen den

tion verlohren. Hilft man Oberungarn nit, werden die garnisones verlohren und villeicht eine generalrebellion werden. Also Oberungarn zu succurriren. Ein Mittel dazu ist Siebenbürgen, und alles daran zu wenden. Verliert man Siebenbürgen, haben sie Einbruch und werden wir ohne rebellion..... Also die dritte Resolution fassen, ohne Zeitverliehrung nach der Brucken — so innen 6 oder 7 Tagen fertig — zu ziehen. 2 Regimenter nach Belgrad mit General Aspremont, auch das Anhallische Bataillon, Hoffkirchen nit zu verstärken, keine Zeit... Also über die Donau mit der Armee bei Semendria marschiren, gegen Karansebes und zu sehen, wo man hingehen soll. Ein großes delicates Werk. Die große difficultaet, daß nirgends kein Magazin, außer etwas weniges zu Lippa. An der Donau wird kein Abgang, so lang wir Orsova haben; sollte uns der Feind obligiren auf ihn zu gehen, müßen wir den Heister an uns ziehen; da wäre Widdin zwar abgeschnitten und dem Feind der Paß auf der Donau offen; doch weillen Belgrad nit so geschwind übergehen, man sodann auf eins oder das andere zu helffen. An der Theiß auß der Donau etwas Proviant heraufziehen. Wann wir über die Donau gehen, dann derffte der Feind mit seinem Schiff volk heraufbringen; quo casu Orsova lieber zu hazardiren, als Siebenbürgen und Oberungarn zu verlieren. Dem Starhemberg sagen, daß man nit auf Nissa ziehe. Gott weiß wie er den Brief judicirt, ob sie nit ..... Man kann nit sagen sich zu übergeben, sondern den statum zu berichten; man kann auch nit sagen, daß man einen succurs geben kann, sondern haltet Euch so lang Ihr immer könnt, denn J. M. Dienst gar hoch daran gelegen.

Marsch antreten und verweilen noch einige Zeit bei dem weiteren Gange der Begebenheiten in Servien.

Als der Hof den unverzeihlichen Fehlgriff machte, alle Kräfte auf die Befestigung von Nissa zu verwenden, und durch die vorgeschobene Concentrirung bei Jagodina, Siebenbürgen völlig zu entblößen; hatte der Großwesir, über eine Streitmacht von mehr als 100,000 Mann verfügend 16,000 Mann unter Tököli in der Wallachey, den Pascha von Rumelien mit 12,000 Mann bei Nikopolis und 80,000 Mann unter seinen unmittelbaren Befehlen im Lager von Philippopolis versammelt. Auf dieses hin war General Veterani angewiesen worden, das Commando in Nissa an Guido Starhemberg abzugeben und bis zur Ankunft des Markgrafen das über die Armee im Lager von Jagodina zu übernehmen, um von hier nach Umständen Widdin oder Nissa beizuspringen. Sobald jedoch Tököli durch seine meisterhafte Operation die Hauptarmee zur Räumung von Servien zwang, ging der Pascha von Rumelien vor Widdin, welches ohne Aussicht auf Hülfe, nach fünftägiger Belagerung zu Wasser und zu Lande, den 29. August capitulirte. Unterdessen war auch das türkische Hauptheer über Philippopolis und Sofia vorgerückt und hatte Nissa den 15. August zur Uebergabe aufgefordert. Auf Starhemberg's stolze Antwort: „daß er kein Türkisch verstehe“, — wurden die Laufgräben am 16. eröffnet. Der Anfang der Belagerung war dem Feinde nicht günstig; den 19. wurde er in einem Ausfall so gemißhandelt, daß Starhemberg voll guten Muthes in's Hauptquartier nach Jagodina meldete: „daß er hoffe, wenn ihm gelinge, den Türken noch einmal die Kappen zu waschen, wie am 19., sie von Nissa abziehen würden, ehe der Entsatz bis Raschina gekommen.“ — Der Anfangs sehr energische Widerstand der Belagerten erhielt jedoch bald einen beträchtlichen Stoß durch die Nachricht von Heißlers Niederlage bei Tohany, was die Tür-

ken auf Zettel schrieben und den 27. mit Pfeilen in die Stadt schossen. Als nun wenige Tage nachher die Kunde von dem erfolgten Abmarsche der Hauptarmee ihren Weg hinein fand, trat Niedergeschlagenheit unter der Besatzung ein. Starhemberg capitulirte nach 24tägiger Vertheidigung den 8. September auf die Bedingung freien Abzuges mit Waffen und Gepäck.[1] Er führte die noch in 2800 Mann bestehende Garnison unter mancherlei Beschwerlichkeiten und Gefahren nach Semendria, wo er die Donau auf Schiffen passirte und den 22. September über Pancsova in Belgrad zur Verstärkung der dortigen Besatzung einrückte.[2]

Nach erfolgter Uebergabe Widdins bemeisterte sich der Pascha von Rumelien, die Donau stets aufwärts marschirend, auch der Punkte Fethislam, Orsova, Columbaz und Ram, während der Großwesir sich zur Belagerung von Belgrad über Jagodina nach Semendria in Bewegung setzte, welches er den 24. September mit Sturm nahm. Von Semendria hatte das türkische Heer noch zwei kleine Märsche bis Belgrad; dessenohngeachtet erwartete Feldmarschallieutenant Graf Aspremont so wenig eine Belagerung, daß er damit umging, alle Truppen, mit Ausnahme der in sehr üblem Stande von Nissa angekommenen Regimenter über die Donau zu setzen und damit den Markgrafen Ludwig in

1) Die Capitulationspunkte der Uebergabe am 8. September 1690, im G. Hausarchiv zu Carlsruhe in Abschrift.

2) Aus vorhandenen Bruchstücken der Berichte des Grafen Starhemberg geht hervor, daß die Besatzung während ihrem Auszug aus Nissa wider Vertrag entwaffnet, von der Bedeckung verlassen, geplündert und durch die Tataren bis Semendria verfolgt wurde; gegen welch' letztere sie sich in fast täglichen Scharmützeln aus Mangel der Waffen mit Stöcken und Prügeln wehren mußte. Graf Aspremont schickte ihnen Lebensmittel und zu ihrer Aufnahme seine ganze Reiterei bis Pancsova entgegen.

der Voraussetzung zu verstärken, der Großwesir werde sie von Semendria aus ebenmäßig passiren, um den Prinzen im Rücken zu nehmen.

„Si l'ennemi“ — äußerte er berichtlich gegen den Markgrafen — „voulusse faire la folie de venir ici (von Belgrad nämlich) „ce seroit le plus grand avantage que Sa Majesté l'Empereur „pourroit souhaiter et l'honneur de nous tous, qui sont ici; car „quoique les Gränitzer sont partis, nous sommes plus que six „mille hommes pour le service en bon état, sans compter les „blessés et malades.“

Den 28. zeigte sich die Vorhut des Großwesirs vor den Außenposten von Belgrad. Dennoch beharrte Graf Aspremont auf seinen sonderbaren Zweifeln. „Les ennemis“ — meldete er dem Markgrafen unter dem nämlichen Datum — „se laissent tout „presentement voir derechef; ils sont campés au nombre de mille „dans la vallée au delà de la maison, où l'Electeur étoit campé. „Je ne me saurois pourtant pas persuader que l'en„nemi vienne ici, quoique tous le disent.“

Den 29. Nachmittags 4 Uhr empfing Graf Aspremont noch bestimmtere Nachrichten über den Verlust von Semendria, die wahren Absichten des Großwesirs und das Vorrücken des türkischen Heeres auf Belgrad. „Dessen ohngeachtet“ — heißt es in Aspremont's Bericht vom 29. — „glaube immer noch nicht, „daß sie uns bei dieser späten Jahrszeit angreifen werden, bis „ich sehe, daß sie anfangen Approchen zu machen und uns zu „beschießen; es sey denn“ — fügte er bei — „daß der Großwesir „glaubt, daß allhier nicht mehr als 1000 Mann Deutsche seyen, „wie er Kundschaft soll bekommen haben, welches er aber an„ders finden und den Kopf noch wohl ziemlich hier abstoßen „wird.“

Dem Hofe fing an, über dieser hartnäckigen Verblendung und den prahlenden, selbstgefälligen Berichten Aspremont's Angst zu werden. Feldmarschall Herzog von Croy mußte mit Kourirpferden nach Belgrad, — „um aus gewissen bewegenden Ursachen“ — wie der Kaiser dem Markgrafen schrieb — „das Festungscommando zu übernehmen.“ [1]) Den 1. October, ehe noch der Herzog Belgrad erreichen konnte, war das feindliche Heer, — 40,000 Mann zu Fuß, 20,000 zu Pferd — über Grotzko davor angelangt. Aspremont zog die im Lager vor dem Platze campirenden Truppen sofort durch die Vorstädte, die er anzündete, in das Innere der Festung zurück und behauptete außerhalb nur das sogenannte Archintoische Haus und die 300 Schritt vor dem bedeckten Wege aufgeworfene zweifache Linie von Redouten. — Der Feind schlug das Lager längs und hart an der Vorstadt. Den 2. griff er die vorgeschobenen Redouten mit Nachdruck an, wobei die Kaiserlichen sich zwar darin behaupteten, — das dem Feinde sehr vortheilhaft gelegene Archintoische Haus aber verloren ging. Aspremont, der unmittelbar vorher die Zahl, Güte und den Willen der Besatzungstruppen so sehr gepriesen, stimmte gleich nach diesem Unfall Klagen auf Klagen an, über die große Abmattung der Mannschaft, die vielen, bei seiner Ankunft in Belgrad getroffenen schlimmen Dinge, daß die nöthige Vervollkommnung der ausgedehnten Außenwerke die gehörige Instandsetzung des Innern verhindert und man in Wien auf seine Vorstellungen niemals gehört habe, und was dergleichen mehr war. [2])

Nach dem am 2. October abgeschlagenen Angriff auf die Re-

1) Urkunde XXVI., Schreiben N. 16.

2) Bericht an den Markgrafen Ludwig d. d. Belgrad 2. October 1690; im G. Hausarchiv im Original.

bouten eröffneten die Türken förmlich die Laufgräben dagegen, in Folge dessen sie am 4. die Räumung derselben erzwangen, und der Großwesir nunmehr drei Angriffe formirte, einen längs dem Saustrom gegen die südliche Fronte der obern Stadt; einen längs dem Donaustrom gegen die Wasserstadt; und den dritten zwischen den beiden vorigen. Nachdem die Türken ihre Arbeiten bis auf 80 Schritte von der Contrescarpe vorgetrieben hatten, liefen sie am 6. mit großem Ungestüm gegen zwei noch stets behauptete Redouten der Kaiserlichen vor der Wasserstadt Sturm, schlugen die Vertheidiger heraus und jagten sie bis hart an den Festungsgraben; wurden jedoch durch einen gleich darauf erfolgenden Ausfall nicht allein wieder geworfen, sondern auch die vorgenannten Redouten nach zweistündigem hartnäckigem Kampfe zurück erobert. Gleichwohl setzte Graf Aspremont das alte Klagelied wegen der großen Abmattung und Mislaune der in Nissa gewesenen Regimenter fort; auch äußerte er ernstliche Besorgnisse, daß nach dem Verluste von Orsova der Feind ihm die Verbindung zu Wasser abschneiden möchte.

Den 7. waren die Belagerer so nahe an dem Festungsgraben, daß man sich gegenseitig mit Steinen und Handgranaten bewarf, die Minirer unter der Mauer der Contrescarpe arbeiteten und die Redouten der Wasserstadt in der Nacht vom 7. auf den 8. als nicht mehr haltbar geräumt werden mußten. Gänzlich niedergeschlagen meldete Graf Aspremont dem Markgrafen daher den 8.: „obwohl er mit der ganzen Besatzung bereit sei den letz„ten Blutstropfen zu wagen und wenn es nöthig, sich gar in „die Luft sprengen zu lassen, habe er doch an der Zeit gehalten, „dem Kaiser seine kritische Lage vorzustellen und um Verhaltungs„befehle zu bitten. Fahre aber der Feind unterdessen fort, ihm „mit großer Macht zuzusetzen, so werde er die 8 schönen Regi„menter der Besatzung durch eine Capitulation zu erhalten trach-

„ten. V. A." — endete er, — connoit ce chien de trou, où il „n'y a autre chose que travailler, point seulement à le mettre en „défense, mais pour être hors d'insulte; j'aurai aimé mieux défendre „Kuppenheim, que ceci." [1]) — Indem Aspremont am Morgen des 8. Octobers sich eines solchen Heldenstücks vermaß, ahnete er nicht, daß wenige Augenblicke darauf durch die Macht eines unerklärlichen Zufalls dem kaum gesprochenen Worte der furchtbarste Ernst folgen werde.

Dem Herzoge von Croy war an eben gedachtem Tage gelungen zu Wasser in die Festung zu kommen, um den Befehl anzutreten. Beide Generale waren eben mit dem Berichte hierüber beschäftigt, als plötzlich eine feindliche Bombe in den sogenannten Bleithurm auf dem Schlosse fiel und ihn anzündete. Das Feuer wurde glücklich gelöscht, beide Generale kehrten in die in der Wasserstadt befindliche Commandantenwohnung zurück. Da geschah ein entsetzlicher Knall, welchem in kurzen Pausen ein zweiter und dritter mit ungeheuern Erschütterungen folgten, so daß das Haus wankte und beide aus dem Fenster auf die Straße sprangen, wo fliegende Bomben und andere Feuerwerkskörper, Felsen, Steine und Erde aus der Luft herabstürzten, und es sich zeigte, daß alle drei Pulvermagazine im Schlosse nebst dem Laboratorium in der Wasserstadt nach einander in die Luft geflogen waren. Die Gewalt der Explosion sprengte das Schloß auf beiden Seiten; das ganze Stück Wall der oberen Stadt von der Sau bis zum Königsravelin mit sammt den Geschützen sanken in den Graben; die Wachen auf den Wällen und im bedeckten Weg, die zunächst campirenden Regimenter Salm, Auersperg und Welsperg wurden erschlagen, verschüttet oder verwundet; auf der ent-

---

1) Bericht an den Markgrafen Ludwig, d. d. Belgrad 8. October 1690; im G. Hausarchiv im Original.

gegengesetzten Seite aber, in der Wasserstadt, die aus 1100 Mann bestehende Reserve ebenfalls verschüttet. Während hierauf Alles, was nicht unter den Häusertrümmern begraben lag, in wilder Flucht der Donau zueilte, um sich in die daselbst befindlichen Fahrzeuge zu retten, drangen die Türken von allen Seiten mit Geschrei und fliegenden Fahnen über die entstandenen Breschen ein und nahmen ,alles vor sich niedermachend, von den rauchenden Trümmern der Festung Besitz. Der Herzog von Croy hatte sich mit dem Obristen Grafen Archinto in einen Kahn geworfen. Schon vom Ufer abgestoßen, nahmen sie den unglücklichen Aspremont wahr, welcher in einer von den herabgefallenen Steinen durchlöcherten Tschaike mit dem Untersinken kämpfte. Sie kehrten mit eigener Lebensgefahr zurück, um ihn rettend in die ihrige aufzunehmen; worauf alle drei zusammen das andere Donauufer gewannen und nach Essek flüchteten, wo sie den 12. October in dem bedauernswürdigsten Zustande anlangten. „Also hat“ — schrieb Aspremont dem Markgrafen in heftigster Gemüthsbewegung — „Feuer, Luft, Wasser und Erde „mich angegriffen und Gott doch noch conserviret, um meinem „allergnädigsten und mit allem Respect liebsten Kaiser weiters „dienen zu können. Ich habe meine ganze Equipage verloren, „mein Tafelzeug, Silber, Geschmeid und Ringe von meiner „Braut [1]), so sie mir geschenkt; Geld, alle meine Handpferd, „Kleider, vornehme Schriften und andere Mobilien zwischen 30 „bis 40,000 Gulden Werth; meine besten Bedienten ebenfalls. „Ich habe nicht zum Haus hinaus kommen können und hab müs„sen zum Fenster hinausspringen. Archinto und ich seind in ei„nem zerrissenen alten Kleid und Hemd ankommen. Belgrad ist

1) Prinzessin Julie Ragoczy; deren Mutter, die bekannte Helene Zriny, in zweiter Ehe mit Tököli vermählt war.

„ärger als die Zerstörung Jerusalems .... Gott geb künftiges „Jahr bessere Sach." [1])

Mit Belgrad gingen dem Kaiser zugleich acht schöne Regimenter, der Kern seines Fußvolkes, verloren; ob aus strafbarer Nachlässigkeit oder durch die schwärzeste Verrätherei, ist noch heute nicht entschieden. Aspremont der ersteren angeklagt und vor ein Kriegsgericht gestellt [2]), wurde später begnadigt aber nie wieder angestellt. Andrea Cornero — ein Venetianer — im Verdacht der letzteren, soll das erste Feuer angelegt und den Türken ein Thor der Unterstadt geöffnet haben. Jedenfalls trat er nach dem Uebergang der Festung zu den Türken über und versah nach wie vor Ingenieursdienste darin. [3])

Die Hiobspost von Belgrad brachte in Wien eine namenlose Bestürzung hervor. In ganz Ungarn war nicht eine gehörig versehene Festung, nicht ein verfügbares Regiment, um die Fortschritte des Großwesirs zu hemmen. Man verglich die gegenwärtige Lage der Monarchie mit dem Jahr 1683, — mit Kara Mustafa's Anzug gegen Wien; sprach von Wiederherstellung der Stadtwälle und bereitete sich da und dort schon zur Flucht vor. [4]) Der Hof in nicht geringerem Schrecken als das Volk, richtete in dieser Lage das hülfesuchende Auge auf die kleine in Siebenbürgen operirende Schaar des Markgrafen Ludwig. Der Prinz erhielt mit Kourier die Aufforderung, die in

1) Bericht an den Markgrafen Ludwig d. d. Essek 13. October 1690; im G. Hausarchiv im Original.

2) Vertheidigungsschrift Ferdinand Goberts Grafen d'Aspremont an den k. Hofkriegsrath wegen Uebergang der Stadt Belgrad; ohne Ort und Datum, im G. Hausarchiv z. Carlsruhe in Abschrift.

3) Veterani's Feldzüge; Anmerkung 25 zu S. 103.

4) Wagner II., 147.

der Moldau stehende polnische Armee in dieses Land herein zu rufen, oder nöthigenfalls sogar es dem verhaßten Tököli im Wege einer Convention zu überlassen, und in Eilmärschen nach Ungarn zu kommen, um sich dem Großwesir — der im Marsche auf Essek — entgegen zu werfen.[1])

Es ist nun an der Zeit, zu dem Markgrafen Ludwig zurückzukehren, welchen wir im Lager von Jagodina verließen.

1) Wagner II., 147; ferner Urkunde XXVI., Schreiben N. 24.

Drittes Kapitel.

Nothruf der siebenbürgischen Stände wegen dem Einbruch des Tököli. Markgraf Ludwig verspricht schleunige Hülfe. Passirt die Donau bei Semendria. Einmarsch in Siebenbürgen durch den Paß des eisernen Thores. Tököli weicht von einem Ende des Landes zum andern vor den Kaiserlichen zurück. Die Katastrophe von Belgrad trifft den Markgrafen wie ein Donnerschlag. Der Rückzug aus Siebenbürgen im Kriegsrath zu zu Ofland beschlossen. Der Markgraf verschiebt die Ausführung und setzt die Verfolgung des Tököli mit der Reiterei fort. Holt ihn bei Kronstadt ein und jagt ihn mit Verlust des Gepäcks in die Wallachey. Der Großwesir zieht nach Wiederherstellung von Belgrad in die Winterquartiere. Die Kaiserlichen thun dasselbe in Siebenbürgen und Oberungarn. Tököli und die Tataren fallen noch einmal mitten im Winter über Siebenbürgen her. Markgraf Ludwig befreit das Land zum zweiten Male und kehrt dann nach Wien zurück. Ueberſicht der Verrichtungen der Mitverbündeten des Kaisers.

In Folge des unglücklichen Treffens bei Tohany hatten sich die vornehmsten Räthe und Stände Siebenbürgens mit dem sechzehnjährigen Apafi von Hermannstadt nach Klausenburg in den Schutz der kaiserlichen Besatzung daselbst begeben. Von hier wendeten sie sich unter dem 26. August also an den Markgrafen Ludwig:

Die Fürstlichen Räthe und Stände von Siebenbürgen an den Markgrafen Ludwig.

„Wir vermögen kaum Worte zu finden E. D. das große „Unglück zu beschreiben, das sich den 21. hier zugetragen. Der

„Tököli ist mit einer starken Armee von Türken, Tataren, Wal-
„lachen und seinen ungarischen Anhängern ohnweit Kronstadt
„durch den Törcsvarer Paß in Siebenbürgen eingefallen und hat
„das deutsch-siebenbürgische Armeecorps total geschlagen. Dem
„Vernehmen nach ist General Heißler gefangen, unser General
„Teleki mit mehrern vom Adel, den Obristen Magni, Noirquer-
„mes und einer bedeutenden Anzahl von Officieren und Sol-
„daten gefallen und Tököli zur Zeit Meister im Felde. — Wir
„aber haben uns zum Theil schon den 20. mit dem durchlauch-
„tigen Prinzen, zum Theil in Folge der Niederlage der Unsrigen
„nach Klausenburg geflüchtet und einen Expressen an den Kaiser
„abgesendet, Hülfe zu erflehen. Dasselbe thaten wir gestern an
„General Heißler über Lippa, in der Meinung, daß er sich auf
„das Heisterische Corps bei Orsova zurückgezogen habe, sind aber
„zu unserem großen Schrecken seitdem eines anderen belehrt, wes-
„halb wir E. D. demüthigst bitten, unserem tiefgebeugten Vater-
„lande so schnell als möglich zu Hülfe zu kommen, damit sich
„der niedere Adel und das Volk nicht aus Furcht vor Hungers-
„noth und einem unvermeidlichen Untergange Tököli ergeben,
„welcher in den ausgestreuten Manifesten denen, die sich ihm
„unterwerfen, Schutz anbietet, den Widersetzlichen aber mit Feuer
„und Schwerdt droht. Das Landvolk ist in die Berge und Wäl-
„der geflohen; kann aber ohne Lebensmittel nicht da bleiben,
„sondern wird, wenn gleich zu seinem Verderben, wieder nach
„Hause gehen müssen, um die Ernte einzuthun und die Saat zu
„bestellen. Ebenso werden, mit Ausnahme von Fagaras und
„der dorthin geflohenen Magnaten — alle unbesetzten Plätze mit
„denen daselbst befindlichen Adeligen übergehen.“

„Wir wollen E. D. übrigens mit diesem trüben Gemälde
„nicht länger beschwerlich fallen; Sie werden bei Ihrem erleuch-
„teten Verstande weit besser als wir, die verderblichen Folgen über-

„blicken, welche aus dem Allem entstehen können; wir beschrän„ken uns daher aus der S. M. dem Kaiser schuldigen Treue nur „auf die einzige Bemerkung: daß wenn nicht der Feind auf das „schleunigste durch eine starke Armee aus dem Lande vertrieben „und wenn nicht dasselbe durch eine gnädigere und deutlichere „Entschließung S. K. M. hinsichtlich seiner innern Angelegen„heiten beruhigt wird, als die von Paul Nagy zurückgebrachte, „dessen Verlust oder völliges Verderben zu gewärtigen steht. Wir „getrauen uns nicht einmal jene unerwartete Entschließung zu „verkünden; sie würde die Stände in Verzweiflung stürzen.“

„Was uns die Unterzeichneten betrifft, so werden wir J. K. „M. standhaft und bis zum letzten Athemzug treu bleiben; müs„sen jedoch auch hierbei ganz offen gestehen, daß wir diese volk„reiche, unversehene Stadt nicht im Stande halten, eine Einschlie„ßung oder Belagerung auszustehen. — Gott wende Alles zum „Besten und gebe, daß wir bald gute Botschaft von E. D. er„halten und Sie zu unserer schnellen Befreiung herbeieilen sehen.“[1])

Hierauf verkündete ihnen der Markgraf aus dem Hauptquartier zu Jagodina den 28. August seinen Entschluß, nach Siebenbürgen zu kommen, mit Folgendem:

Markgraf Ludwig an die Räthe und Stände von Siebenbürgen.

„Nachdem ich mit großem Leidwesen den Unfall vernommen, „welcher die kaiserlichen und siebenbürgischen Truppen bei Kron„stadt betroffen, wird es nach den gnädigen, wohlwollenden Ge„sinnungen S. M. des Kaisers gegen Siebenbürgen und nach „den empfangenen Verhaltungsbefehlen meine angelegentlichste „Sorge sein, den Feind sobald wie möglich aus dem Lande zu

1) Urkunde XXVI., Schreiben N. 9. Beil. 1.

„vertreiben und die gestörte Ruhe und Ordnung wieder herzu-
„stellen. Ich sende daher den Ueberbringer dieses General Gra-
„fen Castell voraus, um Eure Herrlichkeiten der schnellen Hülfe
„zu getrösten, die ich Siebenbürgen, an der Spitze einer starken
„kaiserlichen Armee, bringe. Seid guten Muthes, widersteht dem
„Feinde tapfer, bewahret dem Kaiser die beschworene Treue und
„Ergebenheit, und seid des Lohnes dafür eben so versichert, als
„der unausbleiblichen Strafe derjenigen, welche in ihren Ge-
„sinnungen wanken, oder gar zu dem Feinde übergehen.“

„Im Uebrigen verweise ich auf die mündlichen Aufträge des
„Grafen Castell, dem Ihr in Allem vollkommenen Glauben schen-
„ken und jedweden Vorschub zu kaiserlichen Diensten leisten wol-
„let. Ich empfehle Eure Herrlichkeiten bis zu meiner Ankunft
„fernerem göttlichen Schutze.“ [1])

Von Jagodina bis zur siebenbürgischen Grenze, die die Kai-
serlichen beim eisernen Thorpaß zu überschreiten hatten, sind es
zwei und sechzig Landstunden. Der Markgraf verhehlte sich kei-
neswegs die zahllosen Schwierigkeiten eines so weiten und gänz-
lich improvisirten Marsches, mit zwei feindlichen Armeen im Rü-
cken. Mit Zweifelsucht war jedoch das Uebel nicht zu heilen;
das unmöglich Scheinende mußte möglich gemacht werden; er setzte
also, dem guten alten Glücke vertrauend, die noch 8000 Mann
starke Armee den 28. August von Jagodina über Batotschin und
Hassanpaschapalanka nach der Donau in Bewegung. Die Schiff-
brücke wurde zwischen Semendria und Kulitscha geschlagen und
der Uebergang den 4. und 5. September nach Kubin bewerk-
stelligt, von wo der Marsch über Ujpalanka und Russova bis
Karansebes fortgesetzt und die Vereinigung mit General Heister

1) Uebersetzung des im G. Hausarchiv in Concept beruhenden lateinischen
Schreibens.

vollzogen ward.[1]) Hier erhielt man die verdrießliche Nachricht der Uebergabe von Widdin, was den Markgrafen bewog, die unter dem Major von Bertremouille stehende Besatzung von Orsova zu verstärken und den Oberhauptmann Antoni — einen beherzten, unternehmenden Raizen-Häuptling — zu einem Einfall in die Wallachey zu beordern — „dem Feinde eine Diversion zu machen und dem Hospodaren die verdiente castigation zu geben.“ Der Kunde von dem Verluste Widdins folgte die von Nissa auf dem Fuße.

Tököli war, wie früher erwähnt, nach dem Treffen bei Tohany vor die Feste Kronstadt gezogen, worin Obristlieutenant von Guttenstein mit 800 Mann Infanterie befehligte. Nachdem er geraume Zeit ohne Erfolg davor zugebracht, hielt er es mit einigen tausend Mann bloquirt und zog mit dem Haupthaufen nach Fagaras ab, von wo er einen Landtag nach Alba Julia ausschrieb, indem er zugleich den Ständen in Klausenburg einen letzten Termin zur Erklärung in Betreff seiner Anerkennung setzte, nach dessen vergeblichem Verflusse er an ihren Unterthanen und Gütern schwere Rache zu nehmen schwor. Ehe es jedoch zur Ausführung dieser Drohung kam, zog die Annäherung der Kaiserlichen, die den 19. das eiserne Thor passirt hatten, seine Aufmerksamkeit nach jener Seite. Die unter dem Rebellen-Obristen Petrozzi vorwärts Hunyad stehende 1000 Mann starke Vorhut sah sich schon am 21. bei Hadseg von den Kaiserlichen angegriffen und nach Hunyad zurückgedrängt. Da Tököli in seiner Hauptstellung bei Mühlenbach die Vereinigung des Markgrafen mit dem Grafen Castell in Hermannstadt hinderte, wo dieser die Ueber-

---

1) Ueber diesen Zug des Markgrafen aus Servien nach Siebenbürgen beruhen auf der G. Hofbibliothek 29 Stück sorgfältig gezeichnete Marschkarten, Lagerplane und Schlachtordnungen.

reste des heißlerischen Corps gesammelt, näherte sich ihm der Markgraf rasch über Szasvaros im Maroschthale. Die Turko-Rebellen, obgleich den Kaiserlichen dreifach überlegen, wichen, Hermannstadt vorbeigehend, nach Medgyes an den Kukel zurück; worauf der Markgraf am 3. October in Hermannstadt einzog, durch Heister, Castell und einige Besatzungstruppen wieder auf etwa 12,000 Mann verstärkt. — Zu Hermannstadt verweilte er bis zum 6. Oktober, um„ — wie er meldete — „sowohl das zusammen „geklaubte Proviant mahlen und verbacken zu lassen, als die zu „Mühlenbach hinterlassene Bagage und Fuhrwesen zu erwarten; „er gedenke dem einer Waffenentscheidung sorgfältig ausweichenden „Feinde nach Medgyes zu folgen; ein großes Hinderniß seiner „weiteren Operationen seie aber der völlige Abgang von Maga„zinen, gestalten nirgends der geringste Vorrath von Proviant sich „befinde und er von Tag zu Tag auf geradewohl von der gött„lichen providenz leben und erwarten müsse, was der Feind, so „aller Orten zu brennen beginne, ihm übrig lasse.“ In Betreff des Großwesirs bemerkt der Prinz: „daß ihm alle verlässigen „Nachrichten seit dem Uebergange von Nissa abgingen und er in „gänzlicher Ungewißheit seie, ob derselbe den Tököli blos verstärken, „oder mit ganzer Macht über die Donau und ihm in Rücken ope„riren werde.“ [1])

Den 7. October wurde die Bewegung gegen den Feind fortgesetzt und derselbe rastlos über Medgyes, Elisabethstadt und Segesvar von Stellung zu Stellung, von Lager zu Lager gejagt, ohne ihn zum Stehen und Schlagen bringen zu können. Tököli fand sich indessen durch die immerwährende retrogade Bewegung der Grenze so nahe, daß ihm bald keine andere Wahl

1) Urkunde XXVI., Schreiben N. 21.

mehr erübrigte, als den Kaiserlichen zu stehen, oder das Land zu räumen. Seine Verschlagenheit suchte sich durch Unterhandlungen aus der Verlegenheit zu ziehen. Aus dem Lager von Bun sendete er dem Markgrafen einen Lügenbericht, daß der Großwesir, welchen man nun bestimmt vor Belgrad wußte, im Anzuge gegen Siebenbürgen seie, und bot ihm, gegen Ueberlassung der Winterquartiere im östlichen Siebenbürgen, einen Waffenstillstand an. „Der Tököli" — berichtet es der Markgraf — „sucht mich mit „allerhand falschen spargimenten zu amusiren, und wollte gern „mit täglichen Schickungen die Sachen dahin einrichten, daß man „ihm nicht auf den Leib dringen möchte und er sich endlich durch „einen Stillstand der Waffen wenigst in einem Theil dieses Lan„des aufhalten könnte; ich aber meines Orts habe nicht für gut „gefunden, ihme hierinfalls Gehör zu geben, sondern habe ihn „mit zimblich kurzen schnöden Worten abgefertigt und bin ent„schlossen, meinen marche so lang und immer gegen ihn fortzu„zusetzen, bis ich sehe, daß ihme zu einer action bringen oder zum „Land hinaus werde drücken können." [1])

Der Prinz verlegte demgemäß den 13. das Hauptquartier vorwärts nach Feieregyhaza, von da nach Udvarhely und stand endlich den 22. bei Okland, unfern der moldauischen Grenze, dicht auf den Turko-Rebellen, welche durch die getroffenen Vorkehrungen des Markgrafen von dem Csikerland und den östlichen Ausgängen von Siebenbürgen abgeschnitten, — nur noch die Straße nach Kronstadt und den Bozaer Paß frei behielten. Die nächste Bewegung Tökölis mußte für das Schicksal von Siebenbürgen entscheidend werden; da trifft mit Kourier vom Herzog von Croy die Meldung der Catastrophe von Belgrad den Markgrafen wie

1) Ebendaselbst, Schreiben N. 22.

ein Donnerschlag. „Ich muß bekennen“ — schrieb er dem Kaiser — „daß auf diesen unverhofften frühzeitigen Unglücksstraich „nicht eben meine mesures gefaßt gehabt und mir nichts weniger „als dieses auf solche Weise eingebildet, allein weil es dem Allerhöchsten also zu verhängen gefallen, so muß auch ich mich darein „ergeben. Obwollen nun genugsamb hieraus sehe und begreife, „in was für einen Stand und Ort mit dieser Armee mich der„malen befinde, und was mir mit derselben widerfahren könen „ . . . so werde dannoch meines Orts nicht unterlassen, alles „dasjenige zu thun, was nur Menschen möglich sein wird, um „mich, so gut nur kann, aus diesem verwirrten Zustand heraus „zu wickeln.“ [1])

Der einhellige Beschluß des abgehaltenen Kriegsraths war, die weitere Verfolgung einzustellen und mit Herausziehung aller siebenbürgischen Garnisonen den Rückzug nach Oberungarn anzutreten, um nicht durch den Großwesir davon abgeschnitten zu werden. Die Ertheilung der Zustimmung zu einem solchen Beschluß, im Augenblicke, wo man das lang ersehnte Ziel so nahe hatte, andererseits die große Verantwortung wegen Ungarn bei der geringsten Verzögerung, kostete dem Prinzen schwere Kämpfe. In dieser peinlichen Verlegenheit wird ihm gemeldet, daß Tököli, bereits im Rückzuge nach der Wallachey, sich plötzlich wieder gewendet und Kronstadt zu marschire. Unmöglich konnte er eine andere Absicht haben, als sich mittels eines Contremarsches gegen das eiserne Thor zu ziehen und zu dem Heertheile zu schlagen, welchen der Großwesir von Belgrad über die Donau entsendet haben mochte. Dessen beinahe gewiß, beschließt der Markgraf unter Zurücklassung der Infanterie und des Gepäcks mit der Reiterei allein

---

1) Ebendaselbst, Schreiben N. 27.

nach Kronstadt zu gehen und Tököli den Weg zu vertreten. Mit zwei Gewaltmäschen hatte er den 25. October diesen Punkt erreicht und die Straße nach Fagaras besetzt. Mittlerweile langt der Feind, zwischen der Aluta und dem Fekete vorrückend, ebenfalls bei Kronstadt an und stößt, gänzlich unvorbereitet, auf die Kaiserlichen. Ihr Anblick reichte hin, die undisciplinirten Schaaren Tökölis außer Fassung zu bringen, die, ohne den Angriff zu erwarten, noch einen Schuß zu thun, Reißaus nahmen und in voller Auflösung in die Wallachey nach Bukarest zurückflohen. Nach dem der Prinz unter Erbeutung ihres Gepäcks die Verfolgung bis über den Bozaer Paß fortgesetzt und für die Wiederherstellung und Bewachung aller aus der Wallachey kommenden Pässe gehörig gesorgt hatte, verfügte er sich über Streitburg — wo er den 3. November lagerte — wieder zu dem Fußvolk.

„Nachdem ich also" — berichtete er die somit bewirkte Befreiung Siebenbürgens — „für nöthig zu sein erachtet, mit hin„terlassung der infanterie und bagage eine Cavalcade von der „gesambten Cavalleria grad gegen Kronstadt und dem Feinde zu „thun, um selben entweder zu einer action oder sonst aus dem „Lande zu bringen, so ist letzteres dann auch geschehen und Gott „sey es gedankt mit solch gutem success, daß ich dem Tököli, so „sich dessen nit versehen, sondern neben Kronstadt vorbei gegen „Fagaras und dem eisernen Thor wenden wollte, ehe er es ver„muthet, dermaßen nah auf den Hals gekomben, daß selbiger „eine Schlacht zu liefern oder sich mit der Flucht zu salviren „gezwungen ware und also weil er allem Ansehen nach sich einem „Treffen zu exponiren nit getraut, den 25. October in großer „confusion mit Hinterlassung vieler Wagen durch den Bozaer „Paß in die Wallachey sich fliehend retirirt hat." [1])

1) Ebendaselbst, Schreiben N. 30.

Auf die bald darauf einkommenden wiederholten Aufforderungen des den Ereignissen in Siebenbürgen fremd gebliebenen Hofes, Ungarn gegen den Großwesir zu Hülfe zu kommen und die polnische Armee aus der Moldau nach Siebenbürgen zu rufen, — erwiederte der Prinz im Tone des Selbstgefühls: „daß er die Polen nicht „vonnöthen habe, zumalen die Sach bereits ohne deren Hilf ge„richtet seie. „Endlich — drückte er die Hoffnung aus — „werde „man mit seiner wenigen Person und diese campagne durch ge„haltene conduite zufrieden sein auch inzwischen die bisherigen „Mißgriffe einsehen gelernt haben, wobei" — so schloß er — „ich „mich unterstehe, zu sagen, daß wenn dieser Feldzug nach meinem „wenigen judicio hätte führen dörffen, villeicht das Unglück in „Siebenbürgen nit geschehen, Belgrad nit verloren und Groß„wardein nit succurirt worden wären." [1])

Ein Donauübergang des Großwesirs, unmittelbar nach der Einnahme von Belgrad, würde, wenn nicht alle, doch einen großen Theil der vom Wiener Hofe genährten Besorgnisse verwirklicht und den Markgrafen — da Tököli um diese Zeit noch in dem Herzen von Siebenbürgen nistete — unfehlbar gezwungen haben, zur Sicherstellung seiner Verbindungen sich aus Siebenbürgen zurückzuziehen und es jenem zu überlassen. Was Mustafa Köprili — dessen natürlichem Scharfblicke eine solche entscheidende Operation nicht wohl entgehen konnte — daran verhinderte, ist nicht ermittelt, genug, daß er sich auf die Entsendung des Paschas von Bosnien über die Sau zur Belagerung von Essek und von etwa 10,000 Mann über die Donau zur Debloquirung und frischen Versehung von Temesvar, Gyula und Großwardein beschränkte, während er mit dem Reste des Heeres ruhig bei Bel-

---

1) Ebendaselbst.

grad verweilte, an dessen Wiederherstellung er thätigst arbeiten ließ. Als jedoch Herzog von Croy und Guido Starhemberg Essek nicht nur tapfer vertheidigten, sondern durch den Ausfall am 5. November das Belagerungscorps zum Abzuge zwangen, [1]) auch inzwischen Tököli durch den Markgrafen aus Siebenbürgen vertrieben worden war, so versah der Großwesir Belgrad mit 8000 Mann Besatzung und beschloß den Feldzug, indem er nach Rumelien zurückkehrte und das Heer in die Winterquartiere entließ.

Der Hof, welcher ein so leidliches Ende dieses unglücklichen Feldzuges nicht erwartet hatte, athmete wieder frei und erlaubte auch dem Markgrafen seine Anstalten zur Unterbringung der Armee für den nahen Winter zu treffen. Das Commando in Siebenbürgen erhielt Veterani unter Beförderung zum General der Cavallerie. Da das Land noch fortwährend von der Wallachey und dem Banate aus, einerseits durch die Turko-Rebellen andererseits von den Tataren und türkischen Besatzungen bedroht war, ließ ihm der Markgraf sämmtliches Fußvolk, 8 Re-

1) Im G. Hausarchive befindet sich der nachstehende hierauf bezügliche Originalbericht des Herzogs von Croy an den Markgrafen Ludwig: „Je n'ai voulu manquer à mon devoir en donnant part à V. A. de l'Estat de ce pays, ce pourquoi je dirai en peu de motts comment deux Bassa de Bosnie a ce que l'on dit avec six mille chevaux, deux mille Janitzarres, quoyque je ne le puis croire en considérant leur tranchée, sont venu assièger Osseck avec quatre Canons, deux Mortiers dans l'espoir, à cause de la grande consternation de Belgrad, de prendre cette place par assaut du premier jour, comme effectivement ils l'ont attaqué en plein jour vers le midy avec des hurlements et une grande courage; mais voyant une résistence opiniâtre et inopiné ils ont pris la partie d'ouvrir la trenchée et commencé à nous cannoner et

gimenter Cavallerie und 10 Kanonen zurück. [1]) Oberungarn deckte General Graf Serau, welchem ausser den festen Plätzen, 3 Regimenter untergeben wurden. Den in 11 Cavallerieregimentern bestehenden Ueberrest der Armee führte der Markgraf über Klausenburg und Sathmar nach Oberungarn in die Quartiere hinter den Szamos und die Theiß.

Während dieser Zeit war es dem bei Belgrad über die Donau gegangenen türkischen Corps gelungen, die kaiserlichen Einschließungstruppen von Temesvar und Großwardein zu vertreiben. In Folge dessen vereinigte es sich mit den dasigen Besatzungen und nahm Lugos, Karansebes und Lippa hinweg. Die Tataren, unterstützt von einem Theil der Türken in Großwardein, rückten vor St. Job, und streiften selbst bis Debreczin und Kallo. Nachdem sie die Quartiere der Kaiserlichen auf allen Punkten allarmirt, gingen 10,000 Mann unversehens nach Szekelhid und fielen über Somlio in Siebenbürgen ein. Tököli, mit welchem zweifelsohne eine Verabredung stattgefunden, that das nämliche von der Seite des Törzburger Passes, den er verschanzte und mit 1000 Mann Fußvolk besezte. Prinz August von Hannover, zu dem Corps des Grafen Veterani gehörend, warf sich ihm mit 600 Pferden entgegen, wurde aber geschlagen und blieb auf dem Platze. Gleiches Schicksal bereiteten die Tataren dem Dragonerregiment Herbeville, welches Veterani unter Commando des Grafen Cigli nach Klausenburg entsendete, — bei Thorda. Markgraf Ludwig war

---

bombarder huit jours entiers. Mais nous les avons repoussé avec tant de succès, qu'ils ont perdu courage et à minuit decampé avec une trés grande consternation. La place est assez connu à V. A. et moi je reste comme toujours de V. A. S. trés humble et très obéisant serviteur. Osseck 6. November. Charles Duc de Croy.“

1) Urkunde XXVI., Schreiben N. 30.

um die Zeit, wo diese Einfälle geschahen, bereits in Sathmar eingetroffen. Er unterbrach die Fortsetzung der Reise nach Wien, versammelte Eingangs Dezember einige in der Eile zusammengezogene Truppen und kehrte, obgleich schon tiefer Schnee das Land bedeckte, in Gewaltmärschen über Erdöd und Hadad nach Klausenburg zurück, um wo möglich die Vereinigung der Tataren mit Tököli zu hindern und der abermals eingerissenen Verwirrung in dem zum zweitenmale und mitten im Winter vom Feinde überfallenen Lande zu steuern. Bei Gyalu stieß er auf die Tataren und nahm ihnen Gefangene und 5 Geschütze ab. Von hier verfolgte er bei Regen und Schnee nach Thorda, wohin sich die Tataren nach Verbrennung der Vorstadt von Klausenburg wendeten. Nachdem es dem Prinzen gelungen, sie von hier zu vertreiben und in die Defileen der Marosch zu werfen, gaben sie ihren Plan auf, sich bis zu Tököli Bahn zu brechen, und entschlüpften durch den Paß von Dobra wieder nach Großwardein. Der Markgraf stellte in Dobra, das er den 28. Dezember erreichte, die Verfolgung ein und blieb hier so lange, bis er von Veterani Meldung erhalten hatte, daß auch Tököli sich nach einigem angerichteten Schaden durch den Törzburger Paß wiederum in die Wallachey zurückgezogen habe.

Von Sathmar gab der Markgraf dem Kaiser unter dem 1. Januar 1691 Nachricht von der abermaligen Befreiung Siebenbenbürgens und darauf erfolgten Rückkehr der über Macht angestrengten Truppen in die Quartiere, mit dem Wunsche: „daß der allerhöchste Gott mit aller prosperitaet durch neue größere Victorien den gehabten Schaden ersetzen möge.“ [1])

---

1) Ebendaselbst, Schreiben N. 43.

Was die Verrichtungen der Mitverbündeten des Kaisers betrifft, so boten in diesem wie in den vorhergehenden Jahren die Züge der Polen und Russen nach der Moldau und Krimm nur eine Wiederholung der frühern fruchtlosen Einfälle in diese durch ihr nachtheiliges Klima und ihre natürliche Beschaffenheit sich beinahe von selbst vertheidigenden Landstriche dar. Die Venetianer hatten 1688 Theben in Griechenland, Knin und Sign in Dalmatien erobert. Das ganze Ergebniß der beiden folgenden Feldzüge beschränkte sich in der Hauptsache auf die Einnahme von Malvasia. Nachdem die Franzosen 1689 die eroberten Rheinlande auf scythische Weise gegen die langsam sich erhebende kaiserliche und Reichsarmee vertheidigt hatten, gelang es dieser unter Commando des Herzogs von Lothringen am 11. September Mainz, — dem Churfürsten von Brandenburg vier Wochen hernach Bonn wieder zu nehmen.

Zu Folge des den 18. April 1690 zu Wels in Oesterreich erfolgten Todes des edlen Carls von Lothringen trat der Churfürst von Baiern an die Spitze des 70,000 Mann zählenden Reichsheeres, ohne den Uebergang des Dauphins über den Oberrhein verhindern zu können. Die vereinigte englisch-holländisch-spanische Armee unter dem Fürsten von Waldeck sah sich den 1. Juli bei Fleurus, — der Herzog von Savoyen, welchem der Kaiser in Folge eines Separatvertrages den Prinzen Eugen mit 6000 Mann zu Hülfe gesendet hatte — den 18. August bei Staffarda geschlagen, wodurch der Feldzug von 1690 im Osten, wie im Westen zum entschiedenen Nachtheile der großen Coalition gegen Frankreich und die Pforte sich endete.

Feldzug von 1691.

Erstes Kapitel.

Die lebhaften Rüstungen der Pforte veranlassen den Kaiser seine Regimenter vom Rheine zurück zu berufen und bairische und brandenburgische Hülfstruppen zu unterhandlen. Vertheilung der Streitkräfte in Ungarn. Feldzugsplan. Markgraf Ludwig vereinigt die Hauptarmee bei Esseк und sucht den Großwesir in dessen verschanzter Stellung bei Semlin auf. Lockt die Türken durch einen verstellten Rückzug aus derselben. Der Großwesir umgeht die Stellung der Kaiserlichen bei Szlankament und verschanzt sich in ihren Rücken. Markgraf Ludwig beschließt, seine dadurch verlorenen Verbindungen durch einen allgemeinen Angriff wieder zu eröffnen. Die Vernichtungsschlacht bei Szlankament.

Die Rüstungen in Konstantinopel bewiesen, daß der Großwesir Mustafa Köprili, von dessen unternehmendem Character sich Alles erwarten ließ, nicht auf halbem Wege stehen bleiben werde. Die Kundschaftsberichte zeigten an, daß ungerechnet die Kruczen [1]) und Tataren, an Arnauten, Albanesern, Macedoniern, Bulgaren, Bosniern, aus Asien und Afrika ein Heer von

1) Damalige Benennung der ungarischen Rebellen, entstanden aus der Verkezerung des Wortes „Kreuzfahrer."

mindestens 120,000 Mann in das Feld rücken werde. Der kaiserliche Hof, durch schmerzliche Erfahrungen über die Unzulänglichkeit der im verwichenen Feldzuge aufgestellten Streitmittel hinreichend belehrt, setzte diesesmal den Stand derselben auf 85,000 Mann, wozu die meisten Regimenter am Rheine zurück berufen und durch Sachsen und Hessen ersetzt, auch mit Churbrandenburg Verträge auf 6000, mit Baiern auf 2000 Mann Hülfstruppen abgeschlossen wurden. Hiervon bestimmte man 55,000 Mann mit 90 Geschützen zur Hauptarmee unter des Markgrafen Ludwig unmittelbaren Befehlen; [1]) 12,000 zur Deckung von Siebenbürgen unter Veterani; [2]) den Rest unter dem Grafen Nigrelli nach Oberungarn und dem Saustrom zur Besetzung der festen Plätze.

---

1) Kaiserliche: Die Infanterieregimenter Alt-Starhemberg 2100 M., Baden 1508 M., Salm 2100 M., Amenzaga 2100 M., Harrant 600 M., Bielke 1500 M., Souches 1500 M., Thüngen 1500 M., Beck 1500 M., Nigrelli 1500 M., Guido Starhemberg 1500 M., Houchin 1500 M., Auersperg 2100 M., Anhalt 2100 M., Kaunitz 2100 M., Archinto 2100 M., Oettinger 2100 M., Chizzola 2100 M., Herberstein 2100 M., Nicolas Palffy Haiducken 3000 M. Die Reiterregimenter Caprara 1068 M., Dünewald 1068 M., Prinz Carl von Neuburg 1068 M., Hoffkirchen 1068 M., Prinz Georg von Darmstadt 1068 M., St. Croix 1068 M., Hollstein 1068 M., Hohenzollern 1068 M., Bassompierre 1068 M., Doria 1068 M., Heißler 1000 M., Styrum 1000 M., Serau 1000 M., Rabutin 1000 M., Castell 1000 M., Boucquoi 1000 M., Herbeville 1000 M., Schlick 1000 M. Brandenburger: Garde 1 Bat. 740 M., Barfuß 1 Bat. 740 M., Haiden 1 Bat. 740 M., Dönhoff 1 Bat. 740 M., Hutten 1 Bat. 740 M., Donaw 1 Bat. 740 M., Grenadiere 1 B. 300 M., Bayreuth Dragoner 500 M., Schöning 500 M., Below 300 M. Baiern: Das Infanterieregiment Zacco 2000 M.

2) Die Infanterieregimenter Leslie 1500 M., Mansfeld 1500 M., Metternich 900 M., Heister 1500 M. Die Reiterregimenter Veterani

Da im voraus nicht zu ermessen war, wer von beiden Krieg-führenden zuerst in der Verfassung sein werde, die Operationen zu eröffnen, wurde Ofen, als ein vom Draustrome, wie von Siebenbürgen gleich entfernter Centralpunkt — als vorläufiger Sammelplatz der Hauptarmee bestimmt; für den Fall jedoch, daß man bei Ofen früher versammelt wäre, als der Feind bei Belgrad und bei nicht gar zu großer Ueberlegenheit desselben, Markgraf Ludwig ermächtigt, die Drau offensiv zu überschreiten und Belgrad anzugreifen.

Während der Concentrirung erhielt Generalfeldzeugmeister Graf Souches — welcher in Abwesenheit des krank in Böhmen zurückgebliebenen Markgrafen das Commando hatte — Befehl vom Hofe, mit den bereits versammelten 15 Regimentern rasch von Ofen an die Drau vorzurücken; die übrigen noch zurück befindlichen, und die durch Schlesien und Mähren heranziehenden Brandenburger die Weisung eiligst zu folgen. Graf Souches trat demgemäß den 29. Juni den Marsch an und setzte ihn über Pentele, Földvar, Paks und Tolna längs der Donau fort. Der Markgraf holte inzwischen, von seinem Unwohlsein wieder hergestellt, die Armee noch diesseits der Drau ein. Nachdem er die Brandenburger, welche Generallieutenant von Barfuß commandirte, den 14. Juli im Lager bei Szerard, — die Kaiserlichen bei Mohacz gemustert hatte, [1]) eilte er nach Essek zu dem Vor-

---

1068 M., Gondola 1068 M., Heißler 1068 M.; de Pace 1068 M., Bollant 1000 M., Cauriani 1100 M.

1) Den 14. Juli sind J. D. Herr Markgraf Ludwig frühe um 11 Uhr zu Setzu in dem Brandenburgischen Lager per Posta glücklich angelangt, allwo alle Truppen in schöner Parade gestanden, und nachmals Ihro Durchlaucht zu Mittag von Herrn General Barfuß sehr wohl tractiret worden. Ihre Excellenz Herr General Souches haben den Kaiserlichen Generalquartiermeister Ihro Durchlaucht bis über das branden-

hutcorps des Grafen Starhemberg voraus. Auf die hier eingegangene, bestimmte Nachricht, daß der Feind bei Belgrad bereits über 30,000 Mann beisammen, zwei Brücken über die Sau geschlagen habe und am linken Ufer zwischen Semlin und der Zigeunerinsel ein verschanztes Lager anlege, — vereinigte er seine hinter der Drau echellonirten Corps vorwärts Essek mit folgender Schlachtordnung:

Erstes Treffen.

Rechter Flügel der Reiterei: 21 Schwadronen, 6 Bataillone, unter Generalwachtmeister Graf Serau.

Corps de Bataille unter Generallieutenant von Barfuß, 24 Bataillone.

Linker Flügel der Reiterei: 21 Schwadronen, 6 Bataillone, unter Generalwachtmeister Graf Castell.

Zweites Treffen.

Rechter Flügel der Reiterei: 18 Schwadronen unter Generalwachtmeister Prinz von Aremberg.

Corps de Bataille: 12 Bataillone.

Linker Flügel der Reiterei: 18 Schwadronen unter Generalwachtmeister Baron von Zandt.

---

burgische Lager entgegen geschickt und bewillkommen lassen; sodann aber nach Mittag selbsten außer denen Vorwachten unseres Kaiserlichen Lagers mit der übrigen Generalität dieselben empfangen und zur Armee, welche in Bataille gestanden, eingeführet. Welche eine Linie fast gegen ¾ Stunden lang formiret und mit dreimaligen Salven von Kanonen uud Musqueterie, und Lösung der Reiterey Gewehr mit ganz schönem Success und disposition beneventirt worden. Tob. v. Haßlingers Tagebuch über den Türkenfeldzug 1691; im G. H. Arch. z. Carlsruhe.

Reserve im dritten Treffen.

Die Husarenregimenter der Grafen Batthyany und Zichy; die Raizen nebst 2 Schwadronen Dragoner, unter Generalwachtmeister Graf Corbelli.

Flanke am rechten Flügel der Armee.

12 Schwadronen, 4 Bataillone, unter Generalwachtmeister Herzog von Hollstein.

Flanke am linken Flügel der Armee.

12 Schwadronen, 3 Bataillone unter Generalwachtmeister Graf Hoffkirchen.

Summe: 55 Bataillone, 104 Schwadronen, 90 Kanonen. Die gesammte Infanterie befehligte Generalfeldzeugmeister Graf Souches, welchem Feldmarschallieutenant von Beck, der brandenburgische Generallieutenant von Barfuß, der Generalmajor von Brandt und der Generalwachtmeister Graf Guido Starhemberg zugetheilt waren; die gesammte Reiterei der General der Cavallerie Graf Styrum; die Artillerie Generalwachtmeister von Börner. An der Spitze des Geniewesens stand Obrist von Kaisersfeldt.[1])

Den 20. setzte der Markgraf die Armee vorwärts nach Sotin in Bewegung, wo er am 22. Juli den inzwischen erfolgten Tod Sultan Solimans und die Thronbesteigung seines Bruders Ahmed II. erfuhr. Den 29. lagerten die Kaiserlichen bei Peterwardein,[2]) wo sie bis zum 3. August blieben, um die im vorigen

---

1) Ebendaselbst.

2) „Den 30. und 31. Juli still gelegen und ist ein türkischer Chiaus auf derjenigen Zeiken, mit welcher der Comte Marsigly nach Belgrad

Feldzuge vom Feinde demolirten Werke dieses wichtigen Platzes wieder herzustellen, und eine Brücke zur Erhaltung der Gemeinschaft mit dem linken Donauufer zu schlagen. Hier erfuhr man, daß Tittel an die Türken übergegangen, aber der Accord von ihnen nicht gehalten worden seie.[1]) Eine feindliche Flotille von 50 Segeln unter dem Seekapitain Mezzo Morte trieb die aus 30 Tschaiken und einigen Kanonierschaluppen bestehende kaiserliche bis unter die Batterien von Peterwardein. Den 4. rückte der Markgraf nach Michalovska, die feindliche Flotille auf der Donau stets mit Kanonenfeuer vor sich her treibend, den 5. nach Szlankament, den 6. bis halb Wegs Semlin. Die unausstehliche Hitze, wobei viele Leute auf dem Marsche verschmachteten, veranlaßte den Markgrafen, die Fortsetzung desselben während des 7., 8. und 9. einzustellen.

Den 6. fand sich Feldmarschall Graf Dünewald im Lager ein und übernahm statt des Grafen Styrum den Befehl über die Reiterei. Vom Feind hatte man Nachricht, daß Tököli mit 600 Husaren im türkischen Lager eingetroffen seie und den gefangenen General Heißler in einer Kutsche mit sich führe.

---

abgefahren, allhier angekommen, durch welchen der Grand Vezir J. D. dem Prinzen Louis ein großes complement entbieten lassen, daß er sich über Dero Ankunft erfreue und zugleich durch diesen Expressen versichern thue, daß bedeuter Graf Marsigly zu dem Großsultan bereits wohl befördert worden." Ebendaselbst.

1) "Titul ist zur Uebergab gezwungen worden, der Feind aber hat den Akkord, daß sie mit Gewehr und allem habere frei abziehen sollen, nur den Deutschen und Ungarn, nicht aber denen Rätzen, beim Abmarsch gehalten, um welche der geweste Commandant Hauptmann Tost vom Kaunitzischen Regiment sich also angenommmen, daß hierüber alles in Zwietracht zu den Waffen gerathen, auch besagter Hauptmann den Chi Haya Bassa, welcher aller importunitaeten Ursache

Obschon die niederdrückende Hitze eher zu- als abgenommen, trat der Prinz demohngeachtet den Marsch wieder an und rückte den 10. unter stetem Gefechte mit der feindlichen Reiterei, welche die Kaiserlichen seit Peterwardein in täglichen Neckereien zu ermüden suchte, bis in die Nähe von Semlin, wobei abermals viele Leute vor Hitze umkamen, und die Armee genöthigt wurde, wieder einen Tag stehen zu bleiben.

Der Großwesir, dessen Rathschläge durch den französischen Ministerresidenten und die französischen Offiziere im Lager geleitet wurden [1]), war anfänglich Willens, noch vor der Ankunft der Verstärkungen unter Tököli und dem Tatarchan — aus dem verschanzten Lager bei Semlin herauszugehen und den Markgrafen anzugreifen. Später durch einen Ueberläufer von der bedeutenden Stärke desselben unterrichtet, hielt er für angemessener, die Kaiserlichen ruhig in seinem wohl verschanzten Lager zu erwarten, und einstweilen für die bevorstehende Waffenentscheidung Allah durch tägliches dreimaliges Gebet um den Sieg anzurufen. Der Markgraf, welcher auf diesem Terrain so wenig, wie auf jedem andern dem Großwesir irgend einen Vortheil einräumen wollte, ließ auch seinerseits bei der kaiserlichen Armee ein allgemeines Gebet „um glückliche Progressen“ anstellen; worauf er den 12. bis in das Angesicht der feindlichen verschanzten Stel-

---

gewesen, mit einer Pistole entleibet, darauf alle die übrigen vor ihrem Ende ein gleiches gethan, dem Feind vielen Schaden zugefüget, endlich aber sämmtlich in Stücken zerhauen worden. Es sind 120 Mann Deutsche, bei 300 Rätzen und einige Ungarn gewesen.“ Ebendaselbst.

1) Ludwig XIV. hatte ihm nicht weniger als 300 Offiziere, Ingenieure und Artilleristen zugesendet, um die Operationen, so wie das Artillerie- und Geniewesen zu leiten. Sie gingen in ihren französischen Uniformen unter den Türken umher. Ebendaselbst.

lung bei Semlin vorrückte.[1]) Diese sehr zweckmäßig auf dominirenden Höhen gewählt, war in der rechten Flanke durch die Donau, in der linken durch die Sau gedeckt, in ihrer ganzen Ausdehnung von einem tiefen Graben und hoher Brustwehr umgeben, wohinter eine Geschützmasse von 200 Kanonen, darunter sechzig schweren Kalibers, die der Großwesir aus Belgrad genommen hatte. Einen 100,000 Mann starken Gegner mit 45,000 Mann in solcher Verfassung anzugreifen, durfte der Markgraf nicht wagen. Nach einer am 13. vorgenommenen Recognoscirung zog er sich daher den 14. bis auf eine halbe Stunde von Semlin zurück. Der Großwesir, die Absicht des Markgrafen vermuthend, ihn dadurch aus seinem Vortheil herauszulocken, — verhielt sich bis zum 15. ganz ruhig. Als aber die Kaiserlichen den 16. und 17. die Rückzugsbewegung längs der Donau fortsetzten, nahmen die Türken solche, gleichwie bei Gran und Harsany, für ein Zeichen der Furcht und folgten mit dem ganzen Heere so nahe, daß man die Schläge der großen türkischen Trommel deutlich vernehmen konnte. Der Markgraf postirte sich daher bei Szlankament auf den südlichen Hängen des Werdnikgebirges, den linken Flügel von der Donau, den rechten von einer aus dem Gebirge ziehenden Schlucht gedeckt.[2]) Während er in dieser vortheilhaften Stellung dem Angriff des Großwesirs zuversichtlich entgegensah, vollbrachte dieser, zweifelsohne mit dem Rathe Tökölis und der französischen Offiziere, ein meisterhaftes Manöver, indem er zur Verbergung der vorhabenden Bewegung einen Theil der Reiterei den Kaiserlichen gegenüber stehen ließ und sie sodann in der Nacht vom 17. auf

---

1) Ebendaselbst.

2) Die gegenseitigen Stellungen am 17. August sind aus der Uebersichtskarte auf Pl. V. zu entnehmen.

den 18. links über Keresedin vollkommen umging, sein Lager auf dem höhern Theile des Gebirgsplateaus auf dem Kozevacz-berge aufschlug (A, A)[1]), in unbegreiflicher Schnelle mit einem Ringe tüchtiger Verschanzungen umgab (B, B) und die Reiterei auf der Ebene außerhalb in Schlachtordnung entwickelte (D, D). Den 18. in der Frühe gewahrten die Kaiserlichen mit Erstaunen dieses kühne Manöver, wodurch sie sich wie mit einem Zauberschlage taktisch und strategisch in ein ganz umgekehrtes Verhältniß geschleudert und zu Lande von ihren Magazinen in Peterwardein abgeschnitten sahen. Man war genöthigt, sich sogleich durch eine volle Frontveränderung parallel mit dem Feinde zu setzen.[2]) Gleichzeitig lief Nachricht ein, daß ein für die Armee bestimmter großer Lebensmitteltransport von Peterwardein mitten in die feindliche Armee gerathen, die aus dem Dragonerregiment Boucquoi und der Ergänzung für die Kürassierregimenter Caprara und Hoffkirchen bestehende Bedeckung zusammengehauen und 200 mit Proviant beladene Wagen, 1200 Ochsen, die Remonten, Offiziershandpferde, nebst Allem, was sich dem Convoy beigesellt, zur Beute gemacht worden seien. — „Doch ist zu glauben“ — äußerte der Markgraf hierüber gegen den Kaiser — „daß disser „Unglücksstreich von Gott dem Allmächtigen mehrers zu E. K. M. „Aufnemben und Seegen also verhänget worden, allermaßen dem „Feind dadurch der Muth solchergestalten gewachsen, daß er in eine „völlige Verachtung dieser Armée gerathen und sich dannenhero un„terstanden, zwischen Peterwardein und E. K. M. Armée ohnweit „und in Angesicht derselbigen auf einen Berg zu lagern und zu „verschanzen, in Mainung, uns nit allein den Rückmarsch abzu-

1) Siehe Pl. V.

2) Die gegenseitigen Stellungen am 18. und 19. August sind gleichfalls auf der vorbemerkten Uebersichtskarte angegeben.

„schneiden, sondern ihrem Vorgeben nach uns alle auf einmal zu „vertilgen.“[1])

Die ganze Armee vom Prinzen bis zum letzten Musketier herab, betrachtete die feindliche Umgehung mit gleichem Auge, als eine unerhörte Beschimpfung der kaiserlichen Waffen, die man ohne Zaudern in dem Blute der Ungläubigen abwaschen müsse; — ein Beweis, daß die von Neuern gänzlich verworfenen Soldheere nicht so ganz ohne moralischen Werth waren, und der Schlüssel zu den fast übermenschlichen Anstrengungen, womit am 19. untern den ungünstigsten äußern Verhältnissen das türkische Heer zu Boden gerungen wurde.

Der 18. verging in Vorbereitungen zu der auf den folgenden Tag festgesetzten Schlacht. Das türkische Lager bedeckte das wellenförmige, die Donau nahe begleitende Höhenplateau des sich bei Szlankament in die Ebene verlierenden Werdnikgebirges. Die Verschanzungen rechts durch die Donau, links durch die in der Ebene aufgestellte türkische Reiterei, in der Fronte von einer tiefen, zur Donau herabziehenden Schlucht gedeckt — bestanden in einer starken von 100 zu 100 Schritt durch Redans flankirten Brustwehr und Vorgraben. Mit ähnlichen Werken war es in der rechten Flanke geschlossen; hier indessen wegen Kürze der Zeit von geringerem Profile, als in der Fronte und zuletzt in eine Wagenburg endigend. Innerhalb der Verschanzungen befand sich der Großwesir mit 40—50,000 Mann Infanterie (C, C) und nahe an 160 Geschützen; die außerhalb stehende Reiterei, unter den Befehlen des Grafen Tököli und des Seraskiers war beiläufig eben so stark. — Gegenüber standen die Kaiserlichen 45,000 Mann stark mit 90 Kanonen in drei Treffen (E, E). Den äußersten rechten Flügel auf den bewachsenen Höhen an

1) Urkunde XXVIII, Schreiben N. 2. Beil.

der Donau bildete die Masse der Infanterie, 20 Bataillone, unter Generalfeldzeugmeister Graf Souches, mit der schweren Artillerie in eine große Batterie formirt (F), die Cavalleriedivision des Herzogs von Hollstein hinter sich in Reserve; den linken Flügel in der Ebene, gegenüber der türkischen Reiterei, 85 Schwadronen Reiterei mit 16 Bataillonen unter Feldmarschall Graf Dünewald, das vom brandenburgischen Generallieutenant von Barfuß befehligte Centrum — 17 Bataillone und 31 Schwadronen. Das Armeegepäck parkirte hinter dem rechten Flügel, mit dem Rücken an die Donau, gedeckt von einigen Bataillonen und Schwadronen unter Obristlieutenant Graf Herberstein, und einer verschanzten Batterie, welche zugleich der Schiffsabtheilung bei Szlankament zum Schutz gegen die davor kreuzende feindliche Flotille diente. Diese von dem bisherigen Schema der kaiserlichen Schlachtordnungen abweichende Disponirung der Kampfmittel, namentlich die Vereinigung eines großen Infanteriecorps und einer Massenbatterie auf dem rechten Flügel — läßt uns von Seiten des Oberbefehlshabers eine für die damaligen Verhältnisse bewunderungswürdig richtige Schätzung der Eigenthümlichkeiten des Terrains und der Waffen erkennen.[1]) Auch in dem Angriffsentwurfe des Prinzen zeigt sich der tiefblickende Taktiker. Seine klar ausgesprochene Absicht war nämlich, mit Versagung des rechten Flügels die feindliche Reiterei mit der Seinigen über den Haufen zu werfen und gegen rechte Flanke

---

1) Diese Vereinigung einer Masse von Artillerie auf einem Punkte zur Hervorbringung entscheidendender Wirkung ist ein weiterer wichtiger Beleg, daß der Gebrauch der Massenartillerie keine neuere tacktische Erfindung ist und gereicht dem Markgrafen zu um so größerer Ehre, als eine berühmte Autorität — Montecuccoli — kurz vorher ganz entgegengesetzte Grundsätze aufgestellt hatte.

und Rücken der feindlichen Verschanzungen vorzudringen und erst dann, wenn Kräfte und Aufmerksamkeit des Gegners dadurch getheilt, — das Infanteriecorps des Generalfeldzeugmeisters Souches gegen die verhältnißmäßig sehr starke Fronte desselben anstürmen zu lassen. [1]) Wie durch die Langsamkeit des linken Flügels gerade das Entgegengesetzte von dem geschah, was der Prinz wollte, gehört in das Gebiet der Zufälligkeiten, welches keine menschliche Klugheit zu beherrschen vermag.

Durch einen Bombenwurf von der Mitte der Armee erfolgte das Signal zum Angriff, welcher Nachmittag 3 Uhr des 19. Augusts begann. Die große Batterie fuhr kühn bis auf 200 Schritte gegen die feindlichen Verschanzungen heran, durch Abkämmen der Brustwehr dem Sturme des Fußvolkes vorzuarbeiten. Die Türken erwiederten das Feuer der Kaiserlichen aus 80 Feuerschlünden. Unter dem Toben dieser Artillerieschlacht setzte Feldzeugmeister Graf Souches seine 20 Bataillone zum Angriff der Fronte der feindlichen Stellung in Bewegung (G, G); das Fußvolk brach im Sturmschritt vor und warf sich mit großer Entschlossenheit auf dieselbe. Die Grenadiere an der Spitze sprangen in den Graben, erklommen die Brustwehr, und schon flatterten die kaiserlichen Fahnen auf der Krone derselben, — da streckte eine Kugel den Feldzeugmeister Grafen Souches zu Boden, die tapferen Schaaren durch das ganz in der Nähe empfangene Feuer aus den Schanzen ohnedieß erschüttert, sind nicht im Stande den mit wüthendem Geschrei und großer Ueberlegenheit aus den Lücken ausfallenden Janitscharen zu widerstehen. In Unordnung gebracht, überwältigt, müssen sie unter entsetzlichem Blutbade den Rückzug antreten. Markgraf Ludwig, welcher seinen Standpunkt beim rechten Flügel genommen, sendete ihnen

1) Urkunde XXVIII. in Uebereinstimmung mit Haßlingers Tagebuch.

die Division Hollstein zu Hilfe. Die braven Kürassiere von Neuburg, Hollstein, St. Croix und Darmstadt kommen im Galopp herbei; sie hauen auf die Janitscharen ein und werfen sie mit großem Verlust in die Verschanzungen zurück, bis dicht an den Graben verfolgend. Guido Starhemberg, der nächste nach dem rühmlich gesunkenen Feldzeugmeister, hat das Fußvolk inzwischen wieder gesammelt; dasselbe setzt, eines Hagels von Geschossen ungeachtet, den Sturm zum zweitenmale an; aber mit gleich unglücklichem Erfolg. Die Janitscharen hinter ihren festen Bollwerken ganz sicher stehend, versparen ihre Salven bis auf unmittelbare Nähe, greifen dann zum Säbel und schlagen die Kaiserlichen zum zweitenmale zurück. Starhemberg, obschon von einem Pfeil in die Brust getroffen, und über und über mit Blut bedeckt, widersteht allen Bitten seiner Umgebung, den Kampfplatz zu verlassen. Mit heroischer Hingebung hemmt er die Flucht der Seinen und führt sie — zur Tapferkeit anfeuernd — zum drittenmale gegen die Schanzen vor. Umsonst; — sie werden zum drittenmale zurückgeschlagen. Alle Führer sind todt oder verwundet; die Krisis der Erschöpfung ist eingetreten; die beinahe vernichteten Bataillone stellen sich mechanisch dem feindlichen Kugelregen blos. Der Prinz, welcher mit Schmerz das Gefecht auf solche Weise ermatten, die Wahlstatt mit Leichen und Verwundeten bedeckt sah, ohne vom befohlenen Angriff des linken Flügels etwas zu vernehmen, sendete dem Grafen Dünewald Befehle auf Befehle, ihn zu beschleunigen, und dem beinahe aufgeriebenen rechten Flügel Luft zu machen.

Während der Kampf am rechten Flügel wüthete, hatte der Seraskier einen Theil der Reiterei gegenüber der zunächst an das Souchische Corps stoßenden Cavalleriedivision Serau vereinigt (H). Der Prinz, am Erfolge des rechten Flügels verzweifelnd, war auf diesen Punkt neuer Gefahr hin-

geeilt und ging mit den Regimentern Caprara und Serau dem „mit großer Fouria und Verachtung aller Stück und kleinen Ge„schütz“[1]) anrückenden Feind selbst entgegen; vermochte aber den Strom des erfolgenden überlegenen Angriffs nicht aufzuhalten. Die Division Serau (I, I), durch das Flankenfeuer der türkischen Batterien erschüttert, zugleich mit Wuth von vorne chargirt, wurde durchbrochen, die dazwischen gestellten Bataillone umwickelt und zusammengehauen, ohne zum Schuß zu kommen. Schon waren die Spahi bis in das zweite Treffen vorgedrungen; schon neigte sich auch hier der Sieg auf die Seite des Feindes: — da schwenkte Generallieutenant von Barfuß, der mit den Brandenburgern im Centrum stand und die Division Serau durch das Feuer seiner Batterien unterstützt hatte — rechts und griff die Türken tapfer in der Flanke an; wodurch jene Zeit gewann, sich wieder zu sammeln und in Gemeinschaft mit den Brandenburgern das Gefecht herzustellen.

Um diese Zeit verkündeten über der Donau aufsteigende Rauchsäulen und Geschützdonner, daß mittlerweile auch die beiderseitigen Flotillen handgemein geworden seien; und damit es scheine, als hätten sich alle feindlichen Mächte an diesem Tage zum Untergange wider die Christen verschworen, brach Mezzo Morte, ohngeachtet ihm fünf große Schiffe in Grund gebohrt wurden, bei Szlankament durch, sprengte die Flotille der Kaiserlichen aus einander und legte am linken Flügel der türkischen Armee bei; wodurch die Verbindung jener mit Peterwardein nunmehr auch zu Wasser völlig unterbrochen war.

Der rechte Flügel war geschlagen; die Mitte erschüttert; die Nacht am Einbrechen. Die einzige und letzte Hoffnung beruhte auf dem bis jetzt ohne Theilnahme an der Schlacht gebliebenen

---

1) Urkunde XXVIII.

linken Flügel. Dort lag das kurze Loos einer großen Entscheidung, und dorthin sprengte der Markgraf in stürmender Eile, um die Zügel des Befehls über die Reiterei selbst in die Hand fassend, die fast entschwundene Siegesgöttin zur Rückkehr zu bewegen.

Das Terrain am linken Flügel war eben, aber mit Gestrüpp und hohem wildem Grase so überwachsen, daß die Truppen, insbesondere das zwischen die Reiterei gestellte Fußvolk, sich kaum durchzuwinden vermochten. Zudem hatte der Seraskier Dünewalds Anmarsch nicht sobald wahrgenommen, als er ihm entgegenging, und ihn durch wiederholte Attaken, insbesondere auf die Flanke unter General Hofkirchen zurückhielt und eben dadurch verursachte, daß der rechte Flügel das ganze Gewicht der mörderischen Schlacht so lange allein zu tragen hatte.

Sobald der Markgraf den Feldmarschall Dünewald aufgefunden,[1]) wurde für nothwendig erachtet, das die Fortschritte der

---

1) Dieß also müßte der Moment des unwürdigen Zankes mit dem General Dünewald gewesen sein, „wodurch“ — nach den Wiener Jahrbüchern der Litteratur 72. Bd. S. 184 — „der Markgraf bei Salan„kemen die Niederlage der Türken auf ein Haar in einen Sieg der„selben verwandelt hätte, eben so wie er durch seine Leidenschaftlichkeit „das Loos der großen Tage vom Donauwörter Schellenberg und Blind„heim auf die Spitze stellte.“ Ich habe diese Stelle des besagten Journals in Note 2. S. 1 d. 1. B. für eine Verunglimpfung des Prinzen erklärt und glaube diese Erklärung durch meine aus den Quellen geschöpfte Darstellung der Schlacht von Szlankament vollkommen begründet und nachgewiesen zu haben, daß dabei von der Verwandlung einer Niederlage der Türken in einen Sieg derselben überall nicht die Rede sein konnte, sondern die Anstrengungen der kaiserlichen Armee fortwährend dahin gerichtet waren, die entschiedene Niederlage ihres rechten Flügels durch einen Sieg mit dem linken wieder gut zu machen. Der Verfasser jenes Aufsatzes erscheint

Reiterei hemmende Fußvolk zurückzulassen und mit ersterer den Schlag auf den Seraskier allein auszuführen. Der Prinz befahl hierauf eine Rechtsschwenkung im gestreckten Trabe. Durch diese einfache Bewegung, welche sein unbehülflicher Gegner durch kein Gegenmanöver zu paralysiren verstand, versetzte er die Masse seiner Reiterei (K, K) in die rechte Flanke der dreifach überlegenen in zwei tiefe Phalange geschaarten türkischen (D, D). Zugleich wurde General Corbelli beordert, mit der leichten Cavallerie der Reserve links abzuschwenken und in Colonne am ersten Treffen vorbei (k, k) den Türken in Rücken zu gehen. Der hierauf folgende Schock war kurz, aber völlig entscheidend; der rechte Flügel der feindlichen Reiterei beinahe ohne Kampf über

mithin dem wahren Verlauf der Schlacht fremd; er sah die sinkende Schale der Wage in der Höhe und war mithin nicht hinreichend vorbereitet zu der historischen Parallele, welche er zu Ungunsten des Markgrafen vor das Forum der Oeffentlichkeit brachte. Ferner scheint er die Stelle bei Wagner — dem Biographen Kaisers Leopold I. — nicht gekannt oder übersehen zu haben, welcher P. II., 183 ausdrücklich sagt: Ich weiß wohl, daß behauptet wird, Dünewald seie in der Schlacht von Szlankament vom Markgrafen von Baden beschuldigt worden, aus alter Feindschaft absichtlich so lange mit dem Angriff des linken Flügels gezögert zu haben; ich habe indessen selbst diese Behauptung von noch lebenden Augenzeugen für eine Fabel erklären hören und glaube nicht daran." Ich endlich erkläre, daß in den nachgelassenen Papieren des Markgrafen Ludwig von einem unwürdigen Zanke mit dem General Dünewald keine Spur zu finden ist, sondern daß im Gegentheil laut der von mir in diesem Bande mitgetheilten Beilage zu Schreiben N. 2. Urkunde XXVIII. der Markgraf den Feldmarschall Dünewald allen voranstellt, welche sich in der blutigen Schlacht besonders auszeichneten — ein Schritt, wozu den Prinzen bei seinem entschieden kräftigen Charakter keine Macht der Erde würde bewogen haben, wenn Graf Dünewald ihm Ursache zur Unzufriedenheit gegeben, oder sich gar wörtlich widersetzt hätte.

den Haufen geworfen, bedeckte in wenigen Augenblicken das ganze Schlachtfeld mit Flüchtlingen; der linke bald in die Unordnung mit verwickelt und zur Flucht fortgerissen, rettete sich zum größtentheile durch die Seiteneingänge in das Lager. Während der Prinz bis an den Graben der Verschanzungen verfolgte (M, M), stürzte sich die ganze aus 6000 Pferden bestehende Reserve (m, m) nebst den Regimentern Hoffkirchen, Basompierre, Dünewald, Rabutin und Castell in der Carriere von hinten in das letztere. Sobald die andern Heertheile benachrichtigt worden waren, daß der Markgraf die feindliche Reiterei auf der Carlowitzer Ebene total geschlagen und das Lager im Rücken angreife, rückte das Centrum, welches der Schwenkung des linken Flügels gefolgt war (L, L) und die Division Serau (I, I), an die sich die Ueberreste des Souchischen Corps (G, G) anschlossen, gegen die Fronte und rechte Flanke vor. Die Türken, von dem Beispiele Mustafa Köprilis angefeuert, vertheidigten sich im Lager nach allen Seiten mit Löwenmuth. Die eingedrungenen Regimenter drängten sie nach und nach bis dicht auf ihre Schanzen. Die Spahi ergriffen zuerst die Flucht, indem sie gleich angeschossenen Ebern durch die Lücken der Verschanzungen, durch das Feuer und beide Treffen des rechten Flügels durchbrachen. Die Janitscharen, von der Reiterei im Stiche gelassen, eingesperrt zwischen der Donau und ihren eigenen Verschanzungen, ohne Hoffnung auf Pardon, ohne Möglichkeit des Entkommens, vertheidigten sich mit der Wuth der Verzweiflung bis zur sinkenden Nacht, wo sie endlich durchbrochen, überwältigt, und bis auf den letzten Mann in Stücken gehauen wurden. Der Großwesir Mustafa Köprili — der Stolz und Abgott der Osmanli — der Seraskier, der Janitscharenaga, der Lagerrichter, 18 Paschas, 36 Alaibege, die Zorbaschi der 4., 6., 8., 15., 16., 21., 24., 25., 26., 31., 38., 61., 66., 71. und 77. Oda der Janit-

scharen, 25 Oda Baschi, 10 Bairakdare, 22 Giedliki Tschauschen und gegen 20,000 Gemeine bedeckten das Schlachtfeld mit ihren Leichen; — die Reiter und zum Troß Gehörigen, deren unzählige Kadaver man vom Schlachtfeld bis an den Saustrom zerstreut fand, was die Donau verschlang, und später an Wunden starb — nicht mitgerechnet.

Noch in keiner Schlacht — sagen die türkischen Geschichtschreiber — waren auf einmal so viele Lehne erledigt. Unter den eroberten Trophäen befanden sich die Roßschweife und die große Heeresfahne des Großwesirs von grüner Farbe mit Gold, die des Seraskiers roth mit Gold, [1]) des Janitscharenagas, die

---

1) Unter den vom M. Ludwig nachgelassenen türkischen Trophäen im G. Schlosse zu Rastadt befindet sich als kostbarstes, prachtvollstes Stück der ganzen Sammlung eine türkische Heeresfahne roth mit Gold. Ich vermuthe, daß es die des Seraskiers und eine der beiden Fahnen ist, welche der Kaiser, wie ich gleich nachher im Texte sagen werde, der Gemahlin des Markgrafen verehrte, vermag aber den Beweis dessen mit voller historischer Strenge nicht auszuführen. Der Grund der Fahne, die 7½ Fuß in der Höhe, 12 Fuß im Fluge mißt, ist von rothem Seidenzeug, die Einfassung grün, der Umschlag um die Fahnenstange himmelblau. Sie wird der Höhe nach in zwei ungleiche Felder getheilt durch einen breiten grünen Streif, worauf roth mit Gold sechsmal das Glaubensbekenntniß des Islams. Auf dem Felde rechter Hand zwischen zwei goldenen Sternen ist ein goldnes Anagramm, Allah unter verschiedenen Attributionen anrufend; auf dem Felde linker Hand zwischen vier goldenen Sternen ein himmelblaues Kareau mit zwei Inschriften in roth mit Gold und eine Elypse ebenfalls mit zwei Inschriften in roth mit Gold und dem wachsenden Halbmonde; gegen die Spitze der Fahnen endlich nochmals der wachsende Halbmond, worin die fünf Glückssterne — das osmanische Reichswappen darstellend.

Im Mobilien-Inventar des Rastadter Schlosses ist diese Trophae als Stück eines Zeltes mit Nr. 276 verzeichnet.

der Egyptier, und die Standarte der Freiwilligen, so wie die Hauptfahnen aller Paschas; außerdem 154 Kanonen, 10,000 Zelte, 10,000 Büffel, 5000 Pferde, 2000 Kamele und Maulthiere, und die ganze Feldkasse des Großwesirs aus 54 Kisten Kupfergeld bestehend.

Dieser große und herrliche Sieg war aber auch auf Seiten der Kaiserlichen theuer erkauft. Der Prinz erklärte die Schlacht in seinem Berichte für die „scherffste und blutigste, welche in diesem seculo vorbeigangen, maßen die Türken wie verzweifelte Leut gefochten und mehr als eine Stund lang die victori in Händen gehabt." Seine beigelegte Verlustliste wies 7300 Mann Todte und Verwundete, dabei 300 Officiere, aus; unter ersteren Generalfeldzeugmeister Graf Souches, die Generalwachtmeister Christian von Hollstein [1]) und Prinz von Aremberg, die Obristen Graf von Boucquoi, von Kaunitz und von Below von den Brandenburgern; unter letzteren die Generalwachtmeister Graf Guido Starhemberg, Graf Corbelli und von Börner, die Obristen Prinz Vaudemont und Graf Zacco von den Baiern. Den auffallenden Verlust so vieler höheren Offiziere erklärte der Prinz dahin: „daß keine einzige Bataillon oder Escadron wäre, die nicht getroffen, also daß auch fast die Ladung ermanglet; ingleichen keine Generalsperson, welche nicht ihr Gewehr zu lösen und zu fechten gezwungen gewesen wäre." Dabei versicherte er den Kaiser: „es „seie ihm unmöglich, alle die verschiedenen Züge heroischer Tapfer„keit, so in den einzelnen schönen actiones diesesmal vorbeigangen, „der Ordnung nach anzugeben; doch müsse er der Generale „Dünewald, Souches, Styrum und des brandenburgischen Gene„rallieutenants von Barfuß rühmend erwähnen, welche hin und

1) Er blieb ganz am Ende der Schlacht, nachdem das Lager schon erobert war.

„wieder, nachdem es die Zeit und die Noth erfordert, und wo sie „sich befunden, ihren valor und conduite zu kaiserlichen hohen „Diensten beständig erwiesen; wie auch der übrigen alliirten Ge„nerale und Offiziere, die sich absonderlich willig und tapfer gehalten und nicht wenig zur Gewinnung der Schlacht contribuirt „hätten." — „Den Prinzen Vaudemont" — bemerkte er — „muß „ich in specie loben, der sich bei der Infanterie wie ein Löw er„zeiget hat." Für den schwerverwundeten Guido Starhemberg erbat er sich eine seinem ausgezeichneten Verhalten angemessene Belohnung. Von sich selbst hatte der Prinz nichts zu sagen. Demohngeachtet wußte des Kaisers Dankbarkeit den rechten Mann zu finden Er sendete ihm ein huldreiches Gnadenschreiben, einen kostbaren Ring, verlieh ihm das Gouvernement von Raab und die Charge eines Generallieutenants — eine der seltensten Auszeichnungen im kaiserlichen Heere — deren Ehre der Markgraf allein mit Piccolomini, Montecuccoli, Lothringen und Eugen von Savoyen theilt. [1]) Der König von Spanien gab ihm das goldene Vließ.

Von den bei Szlankament eroberten Fahnen verehrte Leopold die des Großwesirs dem heiligen Vater; zwei andere sehr prachtvolle der Gemahlin des Markgrafen; die übrigen ließ er in der Minoritenkirche der Hauptstadt ausstellen, — wo, so wie in Rom und an dem Sitze der deutschen Reichsversammlung, großartige Dank- und Freudenfeste den entscheidenden Türkensieg des Markgrafen verherrlichten. [2]) Das hocherfreute badische Haus

1) Das Generallieutenantspatent ist als Urkunde XXIX. abgedruckt.

2) In der Privatsammlung S. K. H. des Großherzogs von Baden in Carlsruhe finden sich auf des Markgrafen Sieg bei Szlankament zwei silberne Denkmünzen. Im Avers der einen erblickt man Kaiser Leopold auf einem Siegeswagen, in der Rechten eine schwe-

vertrat bei einem für seinen Ruhm so glücklichen Ereignisse der greise, ehrwürdige Markgraf Hermann. „Unbeschreiblich“ — lautet die bezügliche Stelle seines aus Regensburg datirten Gratulationsbriefes — „ist zu contestiren die große Freud und Vergnügung, welche ich ob der von Euer Liebden gegen die Tyrkhen „abermahl so herrlichen erhalten victorie — an welcher Nieder„lag der ganzen werthen Christenheit so vill und merkhlich gelegen „— geschöpft habe. Gratulire daher Euer Liebden zu diesem so „gloriosen Sieg aus dem Innersten meines Vermögens, mit treu „aufrechter Versicherung, daß Unser gesammtes Haus, absonderlich „aber meine Person dafür wie höchst schuldig Lebenlang und „Ewig verobligirt sein wollen und verbleiben werden.“

---

bende Victoria, in der Linken die Zügel des Viergespanns vor dem Triumphwagen haltend, welches die Wappenschilde Frankreichs und des osmanischen Reichs unter seine Hufen tritt, darüber: Leopoldus M. P. F. A. P. P. Im Abschnitt: Triumphator Gent. Barb. Revers: Ueber einer reichen Gruppe von Siegestrophäen und türkischen Gefangenen das Familienwappen des Hauses Baden mit der Umschrift: Lud. Wilh. Baden. Turc. Castr. Exuit Caes. 25,000. Et Captis 158 Torment. Im Abschnitt: Ad Salankamen Prope Peterwardein Die $\frac{9}{19}$ Aug. 1691. Randschrift: Dominus Conculcabit Hostes Nostros. Ps. 108 V. 44.

Die andere von gleicher Größe wie die vorstehende, zeigt im Avers das Brustbild des Markgrafen Ludwig mit der Umschrift: Lud. Wilh. M. Baden et Hochb. Ex. Caes. Gen. Locumt. Revers: Deo Fortunante Armis Invictiss. Leopoldi M. Duce Lud. Wilh. M. Bad. et Hochb. Ad. Salankamen. Prope Peterward. D. $\frac{9}{19}$ Aug. A. 1691. Turc. 25,000 Delet. Castra Expugn. Torm 158. Capta Tauri 10,000 Tent. Totidem. Caud. Eq. 4. Signa. Pret. 14. Eqvi 5000 Camel. et Mul. 2000. Desideratis Magn. Vizir. Aga Janiz. Ac Serask. Vivat Austria! Randschrift: Adjutorium Nostrum In Nomine Domini. Ps. CXXIV. 8.

Zweites Kapitel.

Wirkung der Niederlage bei Szlankament auf den Sultan und Divan. Absetzungen, Strangulirungen und neue Ernennungen als Folge derselben. Markgraf Ludwig läßt den Herzog von Croy mit einem Truppencorps in Slavonien. Geht mit dem Ueberrest der Hauptarmee über die Donau und belagert Großwardein. Der Widerstand der Besatzung und der nahende Winter veranlassen ihn die Belagerung in enge Einschließung zu verwandeln. Operationen des Armeecorps in Siebenbürgen. Einnahme von Lippa. Der Herzog von Croy erobert Possega, Gradiska, Brod und reinigt ganz Slavonien von den Türken. Die Verrichtungen der Mitverbündeten des Kaisers in der Moldau, auf Morea, am Oberrhein, in den Niederlanden und Italien.

Die der Vernichtungsschlacht von Szlankament entronnenen Ueberbleibsel des türkischen Heeres warfen sich theils nach Belgrad, theils setzten sie die Flucht gegen Nissa fort und belagerten, in Räuberbanden aufgelöst, die Landstraßen von Servien. Der Niederlage Kunde schmetterte Sultan Ahmed so darnieder, daß er sich unter dem Vorwande eines Fiebers drei Tage in das Harem einschloß, um unbeobachtet seinem Schmerze sich zu überlassen. Dem englischen Botschafter Ritter von Hussey, dem Friedensvermittlung übertragen war, wurde Zutritt beim Divan gestattet, der sich mehr als je dem Frieden zuneigte. Aber der neue Großwesir Alipascha, durch französischen Einfluß verleitet

und doch seinem Vorgänger weder an Geisteskraft, noch Talent gewachsen, stimmte den Sultan zur Fortsetzung des Krieges. Er ließ den Kiaia des gebliebenen Großwesirs mit drei anderen Wesiren hinrichten, weil sie durch unzeitiges Verkünden seines Todes die Niederlage von Szlankament verschuldet hätten; — er entsetzte den Chan der Krim seiner Würde, weil er nicht zur rechten Zeit zur Schlacht gekommen. Zum Seraskier über das ungarische Heer ernannte er Chalipascha von Aleppo; Eginli Mohamedpascha zum Janitscharenaga, beide mit dem Befehle, nach Belgrad in das Lager zu gehen, wohin zugleich 28 neue Oden Janitscharen abgesendet wurden. Er selbst blieb in Konstantinopel zurück.

Durch den errungenen Sieg hatte der Markgraf Ludwig seine verlorene Verbindung zwar wieder erlangt, aber mit einem solchen Gewaltmittel, daß die Armee gleichsam im Erschöpfungsfieber drei Tage auf dem Schlachtfelde stehen blieb. Ohne diesen Verzug — hat man ihm zum Vorwurfe gemacht — wäre kein Türke über den Saustrom entkommen und Belgrad die Frucht des Sieges gewesen. Diese oberflächliche Kritik fällt vor der unläugbaren Thatsache, daß 4000 Verwundete unter den Zelten des Lagers schmachteten, wozu in Zeit von wenig Tagen 3000 Fieberkranke kamen. Ferner, daß der Markgraf den Tag vor der Schlacht einen großen Theil seiner Transportmittel zu Lande, und während der Schlacht auch seine Schiffe eingebüßt hatte. War es also vernünftig, ja möglich, mit einem Schlepp von 7000 Kranken, ohne gesicherte Subsistenz, ohne Belagerungsartillerie, ohne Brücken, — vor das stark besetzte Belgrad zu gehen und in Gegenwart der türkischen Flottille zu belagern? Sicherlich nicht. Man zog daher, da von einer Belagerung Belgrads keine Rede sein konnte, die von Temesvar und Großwardein in Erwägung. Als wesentliche Hindernisse ersterer betrachtete man

die ungesunde, morastige Beschaffenheit der Gegend, die weite Entfernung der Magazine und Vorrathsplätze, und die im Rücken befindlichen feindlichen Festungen Großwardein, Gyula und Jenö; weshalb der Markgraf sich für Großwardein entschied, — „welches“ — wie er dem Kaiser sagte — „die „wenigsten Schwierigkeiten darbiete, weil es gleichsamb an dem „Thore der eigenen Vöstungen und mitten in denen ungarischen „comitatibus liege.“ [1]) Dieser Ansicht gemäß marschirte der Prinz den 24. August vom Schlachtfelde über Carlowitz nach Peterwardein, woselbst er eine Brücke über die Donau schlug. Hier entledigte er sich seiner schwer Kranken nach Eßek, theilte die Armee, indem er 4 Regimenter zu Pferd, 5 zu Fuß, [2]) nebst den Husaren von Batthyany unter Commando des Feldmarschalls Herzogs von Croy in Slavonien zurückließ, und passirte den 6. September mit der — 7500 Mann Infanterie, 6700 Pferde — im Ganzen noch 14,200 Mann starken Armee auf das linke Ufer der Donau. Hierauf setzte er am 7. den Marsch über Zenta und Segedin nach Szolnok fort, [3]) wo er für seine Per-

---

1) Urkunde XXVIII, Schreiben N. 3.

2) Serau und Rabutin Dragoner; Hoffkirchen und Darmstadt Kürassiere Beck, Kaunitz, Nigrelly, Palffy, Bielcke und das baierische Regiment Zacco.

3) Der erste Tagsbefehl des Prinzen für den Abmarsch von Peterwardein nach Svrick schließt so: „Wie dann hiermit das Letzte mahl, vndt auf das schörffiste angedeutet wirdet, das so ferne Ein- oder der Andere, es seye von was Regiment oder wer Er jmmer seyn wolle, sich ausser der gehörigen Zugordnnng befinde, vndt entweder voraus oder auf der seiten von der Armee angetroffen wirdet, das dessentwegen Morgiges Tages der anfang gemacht, vndt dem General Profosen der Henckher zugegeben wirdet, demjenigen so Er ausser gemelter Zugordnung von seinen Fahnen finden wirdet, es seye Reither, Knecht, Troß, oder was

son den 19., die Armee den 22. September anlangte. Hier wurde bis zum 26. gerastet, um das von Ofen und Erlau erwartete Belagerungsgeschütz an sich zu ziehen; worauf der Markgraf den 27. die Theiß überschritt und die ausgedehnten Moraststrecken des Körösch rechts lassend, über Török, Banhalma, Szoboszlo und Bagos, — Pocsay am Berettyo erreichte, woselbst die Vorhut unter Generalwachtmeister Graf Auersperg den 28. auf eine Parthey von 600 Rebellen stieß und sie vertrieb. Nachdem hier die Dragonerregimenter Heißler und Schlick sich mit der Armee vereinigt, ging man den 10. October über den Berettyo bis Bihar, eine Meile von Großwardein.

Großwardein — seit 1660 in der Gewalt der Türken — liegt auf der durch die Flüsse Körös und Pecze gebildeten Landzunge, auf dem Knotenpunkt der Straßen nach Klausenburg, Arad, Segedin und Debreczin. Die Festung bestand aus der Stadt im engeren Sinne, der dominirenden Citadelle in ihrer östlichen Umfassung, und der Palanke Olaszi, einer Vorstadt am rechten Ufer des Körös. Die Stadt umgab ein gemauerter Wall mit verschieden geformten, flankirenden Thürmen, dessen Fuß nord-, west- und südwärts die vorgenannten beiden Flüsse und ein sie verbindender Wassergraben bespülten. Die hochliegende, zum Theil in Felsen gehauene Citadelle, mit Wassergraben, bildete ein regelmäßiges Fünfeck mit einem Reduit im Innern. Im Gegensatze zu der theilweise massiv aufgeführten Umfassung der Stadt und Citadelle bestand die der Palanke Olaszi nur aus verpallisadirtem Erdwerck, mit vorliegendem, trockenem Graben. Das Terrain südlich der Festung,

---

es wolle, also gleich mit Ohren vndt Naßen abschneiden, auch gäntzlicher Lebensstraff verfahren solle, darnach sich jedwederer genugsamb zu richten haben wirdet.«

machten die durch häufiges Austreten des Pecze verursachten Sümpfe beinahe unzugänglich; wogegen die dominirenden Höhen nordöstlich der Stadt, insbesondere der St. Stephansberg, dem Vertheidiger zum großen Nachtheile gereichten, der jedoch durch die vielen geräumigen, bombenfesten Keller der steinernen Gebäude und Magazine der Citadelle einigermaßen ausgeglichen wurde. [1]) — Wie irrig die Kaiserlichen über den damaligen Bestand der Vertheidigungsmittel des Platzes unterrichtet waren, zeigte sich bei dem erst nach Verlauf von acht Monaten erfolgenden Uebergange, wo der commandirende Pascha mit 2000 Soldaten und eben so vielen waffenfähigen Einwohnern auszog und im Platze selbst an 80 Geschütze und Ueberfluß an Schießbedarf und Proviant gefunden wurden. [2])

Den 11. October nahm der Markgraf von Bihar aus eine Recognoscirung der Festung vor, unter Bedeckung von 1000 Pferden, welche mit der Reiterei der Besatzung in's Gefecht geriethen und einige Kanonenschüsse aus der Festung auszuhalten hatten. Den 12. nach Ankunft der schweren Artillerie wurde die Festung am rechten Ufer des Körös umschlossen und eine Batterie von 10 Feldgeschützen und 2 Mörsern auf dem St. Stephansberg errichtet, womit man die Straßen der Palanke bestrich und einige Häuser in Brand steckte. Die Kranken, deren Zahl sich über 3000 belief, brachte man so gut wie möglich in den umliegenden Ortschaften unter, indem es damals im kaiser-

1) Nur allein im Schloßkeller des Paschas befand sich für wenigstens 300 Mann Unterkunftsraum.

2) Die gantze Beschreibung von Großwardein nach einem in Kupfer gestochenen, erklärenden Plane auf der G. Hofbibliothek, betitelt: Spiegazione e Carta Topografica della Piazza di Gran Varadino, con le Operazioni dell' Armata Cesarea, che comminciò l'Anno 1691, di Ottobre, sino alli 15. di Novembre.

lichen Heere noch keine eingerichtete Feldspitäler gab; ein Umstand, der in Verbindung mit dem Fieberklima von Ungarn, ihm eben so furchtbar war, als das Messer der Türken.

Den 13. Abends wurden die Laufgräben mit 1500 Mann Infanterie zwischen den Straßen von Bihar und St. Job gegen die Palanka eröffnet, eine Batterie von 7 Kanonen zur Beschießung des Thors der Hauptstraße und der Kurtine der westlichen Fronte, so wie eine Redoute am rechten Flügel der Laufgräben erbaut, worauf den 14. die Kanonenbatterie ihr Feuer begann. Das Schloß Velenyes am Fekete Körös fiel an diesem Tage in die Gewalt einer Parthey Haiduken unter Obrist Mollner.

Nachdem man die beiden folgenden Tage rechter Hand der Attake am Biharer Weg zwei neue Batterieen — eine zu 5 Kanonen, eine zu 3 Mörsern — zu Stande gebracht und durch unausgesetztes Feuern das Thor der Palanke eingeschossen hatte, wurde sie den 16. Abends unter Anführung des Generallieutenants von Barfuß und Guido Starhembergs erstürmt und mit 3 Bataillonen unter dem Obristen Amenzaga besezt. „Nunmehr bin „beschäftigt" — schloß der Prinz den desfalsigen Bericht an den Kaiser — „die andere Stadt gleichfalls zu erobern, zu welchem „wohl etliche Tage brauchen werde, indem dieser feindt alles „disputiret und wo man anderst nit viel Leut verlieren will, „nothwendigerweiß mit Formalität angreifen muß. Nichts desto„weniger hoffe auch bald darmit förtig zu werden, um alsdann, „wenn alles Volk in die Citadelle zusambengebracht sein wird, „hoffentlich mit desto mehr Facilität und größerem Effect die projec„tirte Bombardirung vorzunehmen, zu welcher Gott der Allmäch„tige das anhaltende guette Wetter continuiren machen wolle."

Nach Wegnahme der Palanke passirte die Armee am 17. den Körös, am 18. den Pecze, schloß die Festung auch auf der Südseite ein und ging zwischen beiden Flüßen zum Angriff

der Stadt über. Die Eröffnung der Laufgräben geschah am 18. Abends mit 1500 Mann auf 800 Schritt gegen die Kurtine des Kirchhofthores in der westlichen Stadt-Fronte. Die folgenden Tage errichtete man dicht am Ufer des Körös eine Batterie von 18 Kanonen, rechts daneben eine für 4 Mörser, eine Enfilirbatterie von 8 Kanonen auf dem rechten Körösufer und eine Batterie von 11, in der Kehle der Palanke Olaszi. Nachdem sämmtliche Batterien ihr Feuer eröffnet, und die Kurtine des Kirchhofthores in Bresche gelegt hatten, setzte man sich den 24. zur Erstürmung derselben in Bereitschaft. Der Feind wartete indessen das Äußerste nicht ab, sondern zog sich nach Anzündung der Stadt an gedachtem Tage 3 Uhr Nachmittags in die Citadelle zurück. Sobald man des angelegten Feuers Herr geworden, umfaßte man die westliche Fronte der Citadelle durch eine die Stadt quer durchschneidende Parallele, deren Flügel an die beiden Flüsse angelehnt wurden. Den 26. begann der Bau einer Batterie in der Mitte der Parallele für 5 Mörser, links daneben einer andern für 9 Geschütze und einer Communicationslinie, vom linken Flügel der Parallele über den Körös nach der Palanke Olaszi. In der Nacht vom 26. zum 27. hatten die Belagerer einigen Verlust: Obristwachtmeister von Löwenstein wurde beim Visitiren der Posten schwer verwundet und Obristlieutenant Türkh todt geschossen.

Am 27. kamen zwei weitere Batterien, eine für 4, die andere für 9 Mörser zu Stande — „worauf“ — wie der Markgraf berichtete — „mit Bomben zu spiellen und Feuer einzuwerfen angefangen „worden und zwar dieses mit zimblichen gueten Effect, allermassen dann nit allein ein großes geschrey in der Böstung vermerkhet, sondern auch hierdurch unterschiedliche Mänschliche „Cörper über die Bastionen herausgeworfen zu seyn, gesehen „worden .... bin auch Willens, so lang von Bomben und

„Feuerwerkhssachen etwaß bey Handen habe, die angefangene „Bombardirung unaussetzlich zu continuiren, indeme bey so spat„ter Jahreszeith und schwachen Infanterie auf eine formale Atta„que zu komben einmal nit für rathsamb befünde.“ [1])

Den 28. errichtete man eine neue Batterie zu 9 Kanonen. Kundschafter brachten um diese Zeit, daß ein feindlicher Entsatz bei Gyula lagere, was jedoch keinen sonderlichen Eindruck machte, da der Feind meistentheils aus Tataren, Rebellen und sonst zusammengelaufenem Gesindel bestand.

Nachdem das Bombardement der Citadelle mit anscheinend gutem Erfolge bis zum 3. November fortgesetzt und ein günstiger Versuch gemacht worden war, bei der linken Face des angegriffenen Bastions das Wasser des Grabens in den Pecze abzuleiten, forderte sie der Markgraf zur Uebergabe auf. Der Pascha, die Annahme des Aufforderungsschreibens stolz verweigernd, ließ dem Markgrafen zurück sagen: „daß die Sache dahin noch „nicht gekommen, von einem Accord oder einer Uebergabe könne „gar keine Rede sein.“ Bei dem allmählig eingetretenen schlechten Wetter hielt der Prinz der Klugheit angemessen, diesen abschlägigen Bescheid zu verschmerzen und nach Anordnung der engsten Einschließung, der ermatteten Armee Erholung in den Winterquartieren zu gewähren. „Ich muß bekennen“ — meldete er dem Kaiser unter dem 5. November — „daß obschon ich glaube „den Orth in E. M. Hände wo nicht gleich, doch mit nechsten „gebracht zu haben, mir doch hart ankombt, selben nicht durch „eine Formal Attaque zu bezwingen, allein darf ich dem Wetter „und ankhombenden Winterszeit nicht trauen und mueß deshalb „wider meinen Willen moderat werden, damit E. K. M. Armée

---

1) Urkunde XXVIII, Schreiben N. 6.

„zu Dero unfehlbaren Auffnemben diesen Feldzug mit Ruhm „enden möge.“ [1])

Die Thürme des Stadtwalles blieben besetzt; die Palanke Olaszi erhielt 1200 Mann unter dem Obristen Mollner; die Stadt wurde dicht an ihrer westlichen Umfassung durch Anlegung eines großen Forts für 1200 Mann Besatzung mit bombenfesten Magazinen maskirt; „ein nicht gemainer Modus“ — wie der Prinz dem Kaiser versicherte — „die Einschließung und das Bom„bardement den ganzen Winter fortzusetzen.“ [2]) — Zur Unterstützung der Blokadetruppen vor Großwardein, wurden 3 Cavallerie- und 2 Infanterieregimenter nach Debreczin, nach Somlyo und Umgegend 1 Dragonerregiment, 1 weiteres nebst 1 ungarischen Husarenregiment in die Sathmarer Gespannschaft, die Haiducken des Obristen Kis Ballas nach Belenyes, die des Obristen Horvath Janos nach Lippa, 1000 Raitzen nach Tur, der Rest derselben nach Dioszeg und Csatar verlegt, und dem Generalwachtmeister Grafen Auersperg das Commando übertragen. Der Ueberrest der Armee und die Brandenburger bezogen in weiterem Umkreise in den verschiedenen Komitaten von Oberungarn die Winterquartiere. In dem hierauf erstatteten Schlußberichte sprach der Markgraf die Hoffnung aus: „der Kaiser werde durch sein höchst „erleuchtetes judicium erkhennen, daß in Betreff Großwardeins, „er wegen so spatter Zeit und zu wenigen Infanterie eine wirk„liche Belagerung zu entrepeniren sich nit habe unterstehen dörf„fen, sondern ein Gewißers zu spielen vor das Rathsambste „halten müßen; übrigens werde der gute effect des bisher Un„ternommenen sowohl zum Krieg, als künftig erfolgenden Frie„den sich bald zeigen, und es wäre gewiß ein geringer Preis,

---

1) Ebendaselbst, Schreiben N. 7.

2) Urkunde XXVIII, Schreiben N. 9.

„wenn man mit Verlust von 30—40 Mann, welche bis daher „vor Großwardein geblieben, sich desselbigen — wie zu hoffen „stehe — in Kürze bemächtigen werde.“ [1])

Der weitere Verfolg wird ergeben, daß diese Verheißung wirklich in Erfüllung ging; und wenn gleich ein Untergeneral des Markgrafen den Ruhm hatte, sich die Thore von Großwardein einige Monate später durch Vertrag geöffnet zu sehen, so ist es immerhin Pflicht einer gerechten Geschichte, zu erklären, daß des Markgrafen Hand die Saat ausgestreut hatte, welche jener erndete.

Nachdem wir den Operationen der Hauptarmee ohne Unterbrechung vom Beginn des Feldzuges bis zum Schlusse gefolgt sind, tragen wir nunmehr auch die der Nebencorps in gedrängter Kürze nach.

Zur Zeit, als Mustafa Köprili das Hauptheer bei Belgrad zu concentriren begann, stand Tököli mit einem schwachen aus Türken und Rebellen bestehenden Corps vor dem Törzburger Paß gegen den bei Kronstadt postirten Grafen Veterani, welcher, wie früher gesagt, Siebenbürgen mit 12,000 Mann deckte, wovon übrigens ein beträchtlicher Theil in den haltbaren Plätzen des Landes zerstreut lag. Durch einige Tausend Türken verstärkt, verließ Tököli Anfangs Juli die Walachey und marschirte über Orsova und Karansebes nach Lippa, das im vorigen Feldzuge in türkischem Besitz geblieben war. Veterani hob das Lager bei Kronstadt auf und zog, dem Marsche des Feindes zur Seite bleibend, im Thale des Kukels gegen den Paß von Dobra, wo er einen Einfall Tökölis besorgte. Dieser sah sich jedoch in seiner vorgehabten Operation durch einen Befehl des Großwesirs gehemmt, nach Belgrad zur Verstärkung der Hauptarmee

1) Ebendaselbst, Schreiben N. 8.

zurückzukehren, wo ihm, wie wir wissen, die Führung der Reiterei übertragen ward. Der allgemeine Schrecken, welche die erfolgte entscheidende Niederlage des Großwesirs allenthalben hervorbrachte, bewog Veterani, aus Siebenbürgen vor Lippa zu rücken und zu belagern. Durch dessen Einnahme am 12. September, wobei die 300 Mann starke Besatzung nebst drei hier zur Strafe eingesperrten Paschas in kaiserliche Kriegsgefangenschaft fielen, gewann Veterani die Linie der Marosch und die Verbindung mit Segedin, wo die Hauptarmee im Marsche nach Großwardein den 15. anlangte. [1]) Hier in der Stellung bei Lippa deckte Veterani die Operation der Hauptarmee vor Großwardein gegen Tököli und die Tataren, welche der neue Seraskier, für Temesvar und Großwardein besorgt, nach der Schlacht von Szlankament über die Donau gezogen hatte. Später eroberte er außer Lippa auch Karansebes und Lugos, worauf er sodann nach Siebenbürgen in seine Quartiere zurückmarschirte.

Slavonien hatte vor der Schlacht von Szlankament den gegenseitigen Einfällen der kaiserlichen und türkischen Grenzbesatzungen und Nationalmilizen mit abwechselndem Erfolg zum Schauplatze gedient. Nach erhaltenem Siege befahl der Markgraf dem Ban von Croatien, das croatische Aufgebot in Masse zu versammeln und den ersten Schrecken der feindlichen Niederlage zu einem kräftigen Einfall nach Türkisch-Croatien zu benützen. Der Ban drang demgemäß mit den Seinigen und den Grenzern von Carlstadt und Warasdin über die Unna und längs dem rechten

1) Haßlinger, Tagebuch über den Feldzug von 1691.

Ufer der Sau vor. Der Herzog von Croy, welchen der Markgraf beim Marsch nach Großwardein in Slavonien zurückgelassen, that ein gleiches am linken, dergestalt, daß nach einer kaum vierwöchentlichen Operation beider Generale, — Possega, Brod und Gradiska in ihrer Gewalt, und ganz Slavonien von dem Feinde gereinigt war.

Der König von Polen war in diesem Feldzuge, mit der Absicht in die Walachey einzudringen, spät im Sommer mit 30,000 Mann über den Pruth gegangen. Noch ehe er aber die Grenzen jenes Landes erreichte, zwang ihn der Mangel an Lebensmitteln und die schlechte Witterung umzukehren und seine Operationen auf die Einnahme der moldauischen Feste Soroka zu beschränken. Von der Republik Venedig wurde der Krieg sowohl zu Land, als zur See, mit wenig Nachdruck und abwechselndem Erfolg geführt; kein einziges bedeutendes Ereigniß zeichnet denselben aus. Ludwig XIV. kam durch frühzeitige Eröffnung des Feldzugs in den Niederlanden den Alliirten zuvor, eroberte Mons und den ganzen Heunegau, bis König Wilhelm von England an die Spitze der alliirten Armee trat und seine weiteren Fortschritte hemmte. Die kaiserliche und Reichsarmee, durch innere Zwistigkeiten unter den Anführern zerrissen, kämpfte ohne Erfolg am Oberrhein, welchen die Franzosen ungestraft zu einem Plünderungszuge in das Herz von Schwaben überschreiten durften.

In Italien hatte Cattinat Nizza, Carmagnola und mit Montmelian ganz Savoyen erobert. Schon begann Victor Amadeus, für seine Existenz zitternd, mit Frankreich heimlich zu unterhandeln, als der Churfürst von Baiern mit 20,000 Mann frischer Truppen in Piemont einrückte und durch Zurückeroberung von Carmagnola den Herzog auf bessere Gesinnungen brachte.

Während sohin in diesem Feldzugsjahre auf keiner Seite gegen beide Reichsfeinde der Aufzeichnung würdiges vollbracht wurde, hatte der Markgraf von Baden das Türkenheer bei Szlankament vernichtet, den Feind aus ganz Slavonien vertrieben, Siebenbürgen erhalten und den Fall von Großwardein vorbereitet.

Feldzug von 1692.

Erstes Kapitel.

Großwardein fällt in Folge erneuerter Belagerung. Die Operationen in Ungarn verziehen sich wegen gegenseitiger Erschöpfung bis in das Spätjahr. Die kaiserliche Hauptarmee versammelt sich bei Peterwardein, die türkische bei Belgrad. Beide Heere werden durch Krankheiten für den ganzen Feldzug in Unthätigkeit gehalten. Markgraf Ludwig ebenfalls krank. Die eintretende schlechte Witterung in Verbindung mit dem übeln Zustande der Truppen zwingt beide Theile die Winterquartiere zu suchen. Die gleichzeitigen Operationen der Polen, Venetianer, so wie in Italien, in den Niederlanden, zur See und am Oberrhein. Markgraf Ludwig auf Verlangen der deutschen Reichsstände zum commandirenden General am Oberrhein ernannt. Schluß.

Die reißenden Fortschritte der Franzosen in Piemont und Savoyen nöthigten Kaiser Leopold die ohnedem stark mitgenommene ungarische Armee durch Entsendung von Verstärkungen nach Oberitalien noch mehr zu schwächen. Zur Ergänzung derselben wurden allenthalben Werbungen angeordnet und nach verschiedenen Seiten Hülfsverträge geschlossen. Lüneburg stellte gegen Ertheilung der Churwürde 6100, Münster 3500, Churbaiern 3000,

Sachsen-Gotha 2000, Dänemark 2300 Mann, denen der König von England ein Geschenk von 2300 Irländern hinzufügte.[1] Da die weite Entfernung dieser Staaten und die aus Geldmangel nur langsam vor sich gehende Rekrutirung einen ungewöhnlich späten Feldzug vorhersehen ließen, so verstärkte der Hof das Einschließungscorps vor Großwardein gegen Ende Aprils mit 5000 Mann unter dem gegen die Gräfin Tököli ausgewechselten General Heißler, um die Belagerung einstweilen fortzusetzen. Nach vierwöchentlichem Widerstande übergab der Pascha die Citadelle den 6. Juni auf die Bedingung freien Abzuges nach Belgrad. Die in 2000 Mann bestehende Besatzung wurde jedoch während dem Auszuge entwaffnet und auf der Insel Bodrogköz bei Tokay bis auf erfolgte Genugthuung für die an der Besatzung der Felsenhöhle verletzte Capitulation kriegsgefangen zurückbehalten.[2] Jene Felsenhöhle liegt am linken Ufer der Donau, drei Stunden über Orsova zwischen den alten Römerschanzen Marecobila und Pescabara. General Veterani — dessen Namen sie noch heute trägt — hatte diesen wichtigen Sperrpunkt des Stromes mit 300 Mann Infanterie und 5 Kanonen unter dem Hauptmann Freiherrn von Arnan besetzt. Den ersten von der Insel Greben aus gemachten Versuch der Türken, sich des Postens zu bemächtigen, schlug Arnan den 29. März mit Glück ab. Als aber etwa vier Wochen später der Pascha von Belgrad mit bedeutenderer Macht davor erschien, wurde Arnan nach tapferer Gegenwehr und erst nachdem ihm das Trinkwasser und die Munition ausgegangen waren, zur Uebergabe genöthigt. Alipascha schleppte die tapferen Vertheidiger wider den

1) Des k. Generalquartiermeisters von Haßlinger Tagebuch über den Feldzug 1692 gegen die Türken, im G. Hausarchiv.

2) Ebendaselbst.

auf freien Abzug geschlossenen Vertrag kriegsgefangen nach Belgrad, wo sie erst im Frühjahr 1693 gegen die zur Vergeltung zurück behaltene Besatzung von Großwardein ausgewechselt wurden. [1])

Das Belagerungscorps vor Großwardein marschirte nach Zurücklassung einer Besatzung von 2 Infanterieregimentern und einiger Tausend Ungarn an die Marosch ab, hinter welcher es sich unter General Truchseß zwischen Segedin und Lippa, General Prinz Vaudemont hingegen mit 4 Reiterregimentern bei Veresmarth aufstellte, um während der Concentrirung der Hauptarmee in Verbindung mit dem Armeecorps in Siebenbürgen, dieses und Oberungarn zu decken.

Markgraf Ludwig langte den 22. August auf dem Sammelplatz der Hauptarmee im Lager bei Vorre zwischen Essek und Vukovar an, sah sich aber, ohngeachtet schon der beste Theil des Jahres verstrichen war, außer Stande, die Operationen nach der ihm auf ähnlichen Grundlagen, wie im vorigen Jahre ertheilten Instruction zu eröffnen, indem die Masse der deutschen Hülfstruppen noch weit zurück, im Lager selbst aber ein ansteckendes Fieber ausgebrochen war, an welchem binnen wenig Tagen 200 Offiziere und über 3000 Gemeine erkrankten. [2]) Der Prinz konnte aus eben diesen Ursachen nur in kleinen Tagemärschen gegen den Saustrom vorgehen, so daß der 10. September herbei kam, ehe er Peterwardein erreichte und die Armee vollständig beisammen hatte. Diese zählte nach ihrer Vereinigung 32,000 Mann mit 60 Geschützen. [3])

1) Ebendaselbst. Berichte des Grafen Veterani an den k. Hofkriegsrath vom 6. und 22. April und 1. Juli 1692; im k. k. Kriegsarchiv zu Wien im Original.

2) Haßlingers Tagebuch.

3) Ebendaselbst.

Zu den Verheerungen des Fiebers gesellte sich eine noch mörderischere Geißel, die Ruhr. Von ersterem wurde auch der Markgraf ergriffen und bis an's Ende dieses traurigen Feldzuges nicht wieder hergestellt. [1]) Das türkische Heer, welches sich unter dem Großwesir Hadschi Alipascha 60,000 Mann stark bei Belgrad versammelt hatte, litt unter ganz gleichen Uebeln. Beide Theile suchten die noch gesund gebliebene Mannschaft durch fleißiges Schanzen und Arbeiten zu erhalten. Der Großwesir verstärkte die Werke von Belgrad und verschanzte sein daselbst inne habendes Lager; der Markgraf ließ an der Befestigung von Peterwardein arbeiten und unter dessen Kanonen ein festes Lager anlegen, welches er durch eine Schiffbrücke mit dem linken Donauufer verband. [2]) Darüber kam der November herbei und in dessen Geleite ungewöhnlich kaltes und regnerisches Wetter. Der Großwesir verließ zuerst das Feld. Nachdem er Belgrad, Temesvar, Gyula und Jenö stark besetzt und verproviantirt hatte, entließ er das Heer in die Winterquartiere und reiste für seine Person mit dem bei ihm eingetroffenen holländischen Botschafter Heemskerke nach Adrianopel. Markgraf Ludwig übergab das Commando an Feldmarschall Herzog von Croy und ging einem mit Kourier erhaltenen Befehl des Kaisers gemäß nach Wien, seine neue hohe Bestimmung zu vernehmen und die völlige Wiederherstellung seiner Gesundheit daselbst abzuwarten. Die Kaiserlichen bezogen ihre Winterquartiere theils in Siebenbürgen, theils in Croatien und Ungarn. Peterwardein blieb mit 1000 Mann Deutschen und einigen Tausend Raizen unter Commando des Obristen Leon versehen.

---

1) Ebendaselbst.

2) Ebendaselbst.

Wenn schon widerwärtige, nicht zu ändernde Umstände die Operationen des Markgrafen lähmten, so halten dieselben dadurch, daß der Kaiser keinen Schritt Terrain verlor und die wichtige Festung Großwardein in die Gewalt bekam, noch immer mit denen der Mitverbündeten den Vergleich aus. Czaar Peter, mit Dämpfung innerer Unruhen beschäftigt, nahm seit zwei Jahren keinen activen Antheil mehr am Kriege. Die Unternehmungen des betagten Sobiesky, dessen einige Jahre hernach erfolgter Tod Markgraf Ludwig unter die Bewerber um Polens Krone rief, [1]) — beschränkten sich auf eine vorübergehende Einschließung Kameniecks und die Behauptung der im vorigen Jahre eroberten moldauischen Feste Soroka. Auf der Insel Kandia scheiterten die Venetianer nach fünfzigtägiger Belagerung vor Kanea und büßten Karabusa ein. In den Niederlanden verloren die Alliirten Namur und die Schlacht von Steenkerken; wogegen Victor Amadeus und Prinz Eugen einen glücklichen Einfall in die Dauphine thaten und die französische Flotte der vereinigten Anglo-Batavischen bei la Hogue erlag.

Die deutsche Reichsarmee hatte sich in diesem Jahre unter Commando des Markgrafen von Baireuth Mitte Juni bei Sinsheim 16,000 Mann stark gesammelt, zur Beobachtung des Oberrheins, gegen die unter Marschall de Lorges bei Neustadt gelagerte 12,000 Mann starke französische Armee, während der Landgraf von Hessen-Cassel mit 20,000 Mann bei Mainz auf das linke Rheinufer überging, um gegen die Rheinpfalz und das Elsaß zu operiren. Der Landgraf wagte indessen nicht die Fran-

---

1) Hierüber befinden sich merkwürdige Dokumente im G. Hausarchiv.

zosen in ihrer Stellung an der Pfrimm anzugreifen, sondern ging bei Mainz über den Rhein zurück, um sich bei Mannheim mit dem Markgrafen von Baireuth zu vereinigen, wo sie zusammen den Rhein am 1. September passirten. Die Deutschen fanden den Marschall de Lorges in der Stellung an der Speierbach. Nach einer nichtssagenden Kanonade am 4. September trennten sie sich wieder. Der Landgraf von Hessen zog vor Ebernburg, ein unbedeutendes Schloß an der Nahe; der Markgraf von Baireuth zur Deckung dieser Belagerung nach Speier. Diese unzeitige Theilung benuzte de Lorges — mittlerweile durch die Belagerungstruppen von Namur verstärkt — zu einem plötzlichen Rheinübergang bei Fortlouis. Er fiel in das Innere von Schwaben, schlug ein der Stadt Pforzheim vom Markgrafen von Baireuth zu Hülfe gesendetes Corps von 4000 Mann, bekam dabei den Herzog Administrator von Württemberg gefangen, brandschatzte, verheerte und plünderte das Land ungehindert bis Eingangs November, wo er in das Elsaß in die Winterquartiere zurückging. [1])

Die deutschen Reichsstände, von einem übermüthigen Gegner vier Jahre nach einander gemißhandelt und unter die Füße getreten, der Talentlosigkeit und Eifersucht der bisherigen Führer müde, warfen ihr Auge sehnsuchtsvoll gen Osten auf ihren heldenmüthigen Mitstand, den Markgrafen Ludwig von Baden, von dessen Thaten wider die Ungläubigen das deutsche Vaterland erfüllt war. Nur höchst ungern willigte der Kaiser in ihr desfallsiges, durch eigene Gesandtschaft vorgebrachtes Gesuch, in Folge dessen der Markgraf zum commandirenden General der kaiserlichen und Reichsarmee am Oberrhein ernannt wurde. [2])

---

1) Theat. Europ. XIV., 260 ff.

2) Ebendaselbst 306. ff. Wagner II., 233.

Mit Wehmuth trennte sich der Prinz von der braven Armee, welche er unzähligemale und immer siegreich zum Kampfe geführt hatte; mit Wehmuth wendete er den Blick zurück auf den zehnjährigen Schauplatz seines Ruhmes, seiner Siege, seiner Eroberungen. Dunkle Vorgefühle sagten ihm, daß die boshaften Intriguen der Christen am Hofe seines Monarchen ihm gefährlicher werden würden, als der so oft auf ihn gezückte Stahl der Ungläubigen, — als Haupt eines vielköpfigen Reichsheeres die Ufer des Rheines, minder günstig, als die des Donaustromes. [1]).

Die Folgen der Abberufung des Markgrafen von Baden traten schnell zu Tage. Sein Nachfolger Feldmarschall Herzog von Croy

---

1) Die Privatsammlung S. K. H. des Großherzogs von Baden besitzt eine Abschiedsmedaille von Silber auf die Versetzung des Markgrafen Ludwig von der ungarischen zur rheinischen Armee. Der Avers derselben zeigt ein gutes Brustbild des Prinzen, mit der Umschrift: **Ludov. Wilh. D. G. March. Bad. Hochb. S. C. M. Gener. Locumt. Campi Marisc.** Revers: Der in Fesseln geschlagene Gott des Rheines sitzend, vor ihm der Markgraf in antikem Costüme; die mit türkischen Trophäen beladene Victoria setzt ihm einen Siegeskranz auf. — Der Markgraf blickt, dem untergehenden Halbmond den Rücken kehrend, zur Sonne auf. Umschrift: **Ut Lunae Sic siste Gradum Nunc Josua Solis.** Im Abschnitt: **Mars Bisultor Victor Turcar. Perpetuus Expeditionem Contra Gallos Ad Rhenum Aggreditur. 1693.** Randschrift: **Auxilium Expectans Herois Ab Ense Badensis Praesagit Rhenus Fata Benigna Sibi.**

mußte 1693 von Belgrad abziehen und dem Großwesir Büklu Mustafapascha das Feld überlassen. Der an seine Stelle getretene Feldmarschall Caprara ließ sich 1694 von den Türken im Lager von Peterwardein einschließen. Von einer Katastrophe rettete ihn nur das einfallende schlechte Wetter, welches die Türken zum Rückzuge nöthigte. Caprara wurde 1695 vom Churfürsten von Sachsen im Oberbefehle abgelöst, — ein Herr von großer physischer Stärke und ein tapferer Trinker. Sultan Mustafa II. zog persönlich zu Felde, nahm Tittel und Lippa, und vernichtete im Treffen bei Lugos das Corps des Generals Grafen Veterani, welcher dabei den Tod fand. Im folgenden Feldzuge scheiterte der Churfürst vor Temesvar, in einem dabei stattfindenden zweifelhaften Treffen verlor der General der Cavallerie Graf Heißler das Leben. Endlich nach vier fruchtlosen Campagnen unter drei verschiedenen Heerführern trat Eugen von Savoyen auf den Schauplatz und lieferte am 11. September 1697 dem Sultan die entscheidende Schlacht bei Zenta an der Theiß. Diesen Schlag vermochte die Pforte nicht mehr zu ertragen. Sie bot 1698 Waffenstillstand und 1699 den Frieden, welcher den 26. Januar zu Carlowitz mit dem Kaiser, Polen und Venedig auf den faktischen Besitzstand abgeschlossen wurde. [1]) Der Kaiser erhielt Ungarn, mit Ausnahme des Banates, Siebenbürgen, den größten Theil von Slavonien und das Vorrücken der croatischen

---

1) In der Medaillensammlung S. K. H. des Großherzogs von Baden findet sich die nachbeschriebene silberne Denkmünze auf das Carlowitzer Friedenswerk. Avers: Brustbild Kaisers Leopold I. von den Worten „Leopoldus Magnus. Rom. Imp. S. A.“ umschlungen. Auf dem Revers erblickt man Jupiter vom Adler herab die Ungläubigen durch Blitze zu Boden schleudern, mit der Ueberschrift: Pax Parta Triumphis. Unterschrift: Armistit. Cum Turc. 1699. Randschrift: Pax Vivax Miti Leopoldi Ex Ore Refulget.

Grenzen bis an die Unna; Polen Kameniek; Venedig Morea bis zur Landenge von Korinth und die Eroberungen in Dalmatien, gegen die Räumung von Lepanto, die Schleifung der Dardanellenschlösser und Prevesas. Nur Rußland konnte seine Bedingungen nicht durchsetzen, weshalb es, dem Frieden nicht beitretend, einen separaten Waffenstillstand auf zwei Jahre abschloß.

Daß der Verfall des osmanischen Reiches durch den Carlowitzer Frieden laut verkündet wurde — wie ein berühmter Geschichtsschreiber erklärt — ist durch den Vertrag von Unkiar Skelessi und den Londoner Viermächtebund noch klarer geworden. Kaum anderthalb Jahrhunderte her zitterte noch der Boden des christlichen Europas unter den Hufschlägen der übermächtigen Osmanli vor Oesterreichs Kaiserstadt. Lothringen und Baden haben mit deutschem Blute jenen drohenden Weltenbrand gelöscht. Wer den andern löschen wird — wenn früher oder später die künstlichen Stützen der europäischen Staatsklugheit unter der Sultane seitdem morsch gewordenem Throne brechen — vermag kein Sterblicher zu sagen.

Erklärung zu Pl. III. Schlacht bei Grabova und Batotschin.

(S. 100 ff. d. Textes.)

A. Kaiserliches Lager bei Grabova. B. Reiterbedeckung des Gepäckes. C. Parkplatz des Gepäckes. D. Türkisches Corps im Rücken der Kaiserlichen. E. Angriff der kaiserlichen Reiterei. F. Batterie von 16 Geschützen zur Deckung des Brückenschlags. G. Schiffbrücke über die Morava. H. Die Schanzen davor. J. Erste Aufstellung des Fußvolkes nach dem Uebergang. K. Zweite Aufstellung nach der Vereinigung mit der Reiterei. L. Die türkische Armee unter dem Seraskier Arab Redschedpascha. M. Deren erste Verschanzungslinie. m, m. Straße von Grabova nach Batotschin. N. Angriff des Markgrafen auf die zweite türkische Verschanzungslinie 1, 2, 3, 4. O, P. Aufstellung der K. Armee nach Passirung des Armes der Morava. p. Die Brigade Zaudt in der Verfolgung des Seraskiers. Q. Rückzugslinie der türkischen Armee. R. Deren Lager bei Batotschin.

Erklärung zu Pl. V. Schlacht bei Szlankament.

(S. 162 ff. d. Textes.)

A. Türkisches Lager auf den Höhen an der Donau. B. Dessen Verschanzungen. C. Das türkische Fußvolk innerhalb derselben. D. Die türkische Reiterei außerhalb in der Ebene. E. Schlachtordnung der Kaiserlichen. F. Große Angriffsbatterie. G. Abgeschlagener Angriff des rechten Flügels der Kaiserlichen auf die Fronte der feindlichen Verschanzungen. H. Angriff der Spahi auf das Centrum der Kaiserlichen J. K, k. Entscheidender Cavallerieangriff des linken Flügels und der Reserve auf die türkische Reiterei. L.

Rechtsschwenkung des Centrums, nachdem letztere aus dem Feld geschlagen. M, m. Einbruch von der Seite und vom Rücken in das türkische Lager. 1. Regiment Alt-Starhemberg. 2. Souches. 3. Oettingen. 4. Chizzola. 5. Brandenburger. 6. Salm. 7. Beck. 8 Kaunitz. 9. Guido Starhemberg. 10. St. Croix. 11. Baudemont. 12. Styrum. 13. Baiern. 14. Daun. 15. Serau. 16. Darmstadt. 17. Bielike. 18. Caprara. 19. Herbeville 20. Archinto. 21. Palffy. 22. Amenzaga. 23. Dünewald. 24. Doria. 25. Houchin. 26. Castell. 27. Rabutin. 28. Zollern. 29. Nigrelli. 30. Bassompierre. 31. Baden. 32. Hofkirchen. 33. Hollstein. 34. Neuburg. 35. Ungarische Husaren und Raizen. 36. Batthyany Husaren. [1])

1) Die Erklärungen zu den Planen I., II., IV. findet man unmittelbar auf denselben.

Berichtigungen zu den Urkunden.

Seite	171	Zeile	2	von	oben	lies	1689.
"	182	"	17	"	"	"	Pitest.
"	183	"	14	"	unten	"	hart st. hat.
"	185	"	6	"	oben	"	Pollaken.
"	186	"	1	"	unten	"	Till.
"	193	"	7	"	oben	"	Aenae Silvy.
"	197	"	17	"	"	"	Marsigly.
"	229	"	13	"	"	"	et st. est.
"	229	"	6	"	unten	"	Fischa.
"	231	"	5	"	"	"	bedeckhen.
"	243	"	8	"	"	"	Possess.
"	249	"	14	"	oben	"	Culics.
"	249	"	12	"	unten	"	Fueß Volks.
"	262	"	14	"	oben	"	Abaffi.
"	280	"	7	"	"	"	Aspermont.
"	325	"	6	"	"	"	Zatmar.
"	346	"	8	"	unten	"	Nagibania.
"	361	"	7	"	"	"	Keskemet.
"	421	"	9	"	oben	"	Mollners.

Anmerkung. Die Citaten dieses Bandes aus Hammers Gesch. d. Osm. Reiches beziehen sich auf die zweite Ausgabe.

Urkunden.

XV.

Kaiserliches Patent, wodurch Markgraf Ludwig von Baden zum Oberbefehlshaber des Heeres im Krieg wider die Türken ernannt wird. d. d. Wien 6. April 1689 *).

Durchlauchtig-Hochgebohrener Lieber Vetter vnnd Fürst. Demnach Wir Vnß bemüeßiget befinden, den Krieg wider den Erbfeind Christlichen Nahmens, mit allem eifer vnd vigor forth zu setzen, dahero gnädigst entschlossen sein, gegen demselben bey Belgrad, oder selber enden ein considerable armata (welche auß denen in nebenligender specification benenten Regimenteren zu Roß vnd Fueß bestehen solle) in's Veldt zu stellen, Vnß auch Deiner Liebden von langen iahren her in vnterschiedtlich außgeführten Kriegen erwisene treu-ersprießliche Kriegs Dienst, iederzeith erzaigter tapferer valor vnd absonderliche Kriegs experienz freündt Vetter-vnnd gnädiglich bekandt seind.

Alß haben Wir in consideration alles dessen Veber solche Vnsere gegen dem Erbfeind im Königreich Hungarn operirende K. armata, Deiner Liebden das commando in capite hiemit gnädigst auftragen, benebens Ihro die, in neben geschlossener Lista aufgezaichnete generals Persohnen sambt obige Regimenter freund-Vetter-vnd gnädiglich zuegeben wollen, welche nebst-obgedachten Regimenteren mit dem gebührenden respect beraits an Deine Liebden gewisen seind, nit zweifelend, Sie werden diesem commando nach Vermögen abwarthen, zu solchem ende sich aufs eheste dahinwerts begeben, nicht weniger die eine helfte Dero Vnterhabenden Regiments (weilen die anderte dato in Siebenbürgen stehende helfte alda zu verbleiben hat) nach an Laitung der von Vnserm geuolmächtigten general Kriegs Commissariat

*) Alle diejenigen Urkunden, zu denen nichts bemerkt ist, sind Originalien; im andern Falle findet man unter den betreffenden Aktenstücken angegeben, ob sie auf Abschriften oder Concepten beruhen.

Ambt empfangende route, mit haltung scharffer ordre vnnd Kriegs disciplin ohne beschwärens der Landes Inwohner, vnd armen Vnterthanen dahin marchiren lassen, die armata (wobey die generales vnnd Regimenter aufs schleünigste sich einfinden sollen) formiren, darbey Vnseren, vnd des gemeinen Wesens Dienst, vnd die conseruation der von Gott dem Allmächtigen Vnß verlihenen weitlaüffigen acquisten, Dero tragenden eifer, vigilanz vnd Vorsichtigkeit nach, bestens angelegen sein lassen, pro re nata dem Feind, wo möglich, allen Abbruch zu thuen, vnd so weith, alß die göttliche Allmacht die gelegenheit an die Hand geben wird, zurückh zu treiben bemühet sein, massen Wir in Deine Liebden das freund-Vetter-vnd gnädigliche Vertrauen stellen, vnd Sie in allem schon wohl zu thuen wissen werden. Vnd verbleiben Deroselben benebens mit Vetterlichen hulden vnd allem gueten Wohl beygethan rc.*)

XVI.

Hofkriegsraths-Dekret an Markgrafen Ludwig von Baden in Betreff des demselben wider die Türken aufgetragenen Oberbefehls. d. d. Wien 6. April 1689.

Von der Röm. K. auch zu Hungarn, vnd Böhaimb Königl. M. Vnsers allergnädigsten Herrns wegen rc. Dero Veldtmarschalchen vnd bestelten Obristen, Herrn Ludwig Wilhelmb Marg Grafen zu Baaden, vnd Hochberg, Landtgrafen zu Sausenberg, Grafen zu Spanhaimb, vnd Eberstain, Herrn zu Rötteln, Baaden, Weiler, Lahr, vnd Mahlberg, Hochfrstl. Drchl. in Gnaden anzuzaigen. Es werden Dieselben aus Ihrer K. M. gnädigsten rescript vnter heütigen dato mit mehrerm Vernehmen, was gestalt allerhöchstgedachte K. M. Ihro aus dem zu Ihrer Persohn sezenden gnädigsten Vertrauen über dero für die Heürige Campagna vmb Belgrad, vnd selbiger enden formirenden armata, das Commando gnädigst aufgetragen haben, vnd was darzue für Regimenter zu Ros vnd Fues deputirt.

So vill nun die bei Boczarova stehende Regimenter betrifft, seindt

*) Die in dieser Urkunde angezogenen Beilagen fehlen.

solche gleichsamb alda in loco, vnd schon an der handt, dahero ist auch an dieselbe weithers khein ordre ergangen, sondern die Notturft darüber dem herrn Obristen Grafen von Hoffkirchen intimirt worden.

Die vnterm Herrn Veldtmarschalchleüth. Graff Piccolomini an der Sau stehende Regimenter aber, seindt würckhlich beordert, vnd solche Ihme Herrn Grafen Piccolomini beygeschlossen worden, mit der erinnerung, das selbiger mit solchen nicht ehender aufbrechen solle, so lang, vnd uill von Euer Hochfürstl. Drchl. Er dessen nicht befelcht sein wirdt, massen die Intention dahin gehet, Sie an gedachter Sau so lang verbleiben zu lassen, bis Euer Hochfürstl. Drchl. das Sie zu der haubt armata stossen solle, für Ihrer K. M. Dienst zu sein befinden werden, auf welchem fall mann vermaint hat, das die ienseiths der Sau gelegenen örther auf vorhero geschehener unter minirung derselben khönten gesprengt, die disseitige aber nach notturfft besezt werden.

Wegen der zu Lippa ligenden helffte des Kaunizischen Regiments, khombt die ordre in originali sambt abschrifft hiebey, welche Euer Hochfürstl. Drchl. nach guett befinden werden dahinschickhen, vnd bedeüte helffte zur armata berueffen, auch deren ablösung vnd sichern dahin march halber, die anstalten verordnen khönnen.

Zur Besazung der Posten in Oberhungarn verbleiben des Kaiserstain. Regs. vier Compag. dann Wallis halb, Nigrelli halb, und ganz Houchin, Worzu noch destinirt ist, das Bielkische Regiment, damit mann in austhailung der guarnisonen, vnd Versehung der Posten desto besser erkleckhen, vnd gefolgen khönne.

Demnach aber halb Croy, vnd halb Straffer zum rendeuous beordert worden, hingegen gefährlich sein möchte, dieselbe bevor, insonderheit die recrouten, weillen auch gedachtes Bielkische Regt. sobald nicht dahin gelangen möchte, zu denen darinnen in Oberhungarn verbleibenden Regimenteren hineinkhommen, heraus marchiren zu lassen, So hat mann dem herrn Grafen Aspermont, mit beischliessung der ordre an das Croysche Regiment geschriben, selbiges so baldt es ohne in hazardsezung der Posten, abkhommen khann, marchiren zu lassen.

Die Ordre an das Strafferische Regiment aber, wirdet ebenfals Euer Hochfürstl. Drchl. sambt abschrifft beygelegt, welche dessen helffte nach Dero guett bedunkhen, werden beordern khönnen. Wegen halb Castell, vnd halb

Hanouer zu Pferdt, wie auch ganz Hanouer Dragoner, hat der herr Veldtmarschalchleüth. Graf Veterani ꝛc. gleichfals im befelch, selbige sambt seines vnterhabenden Regiment schleinig von dannen aufbrechen, vnd zum rendeuous marchiren zu lassen, sich auch Selbsten dahin zu begeben, vnd unter Ihrer Hochfürstl. Durchl. seinen obhabenden carico zu Exerciren.

Welches Derofelben zur nachricht, vnd damit Dieselbe in ain vnd anderen Ihre mesur darnach zu nehmen wissen, notificirt wirdt. Vnd verbleiben mehr allerhöchstgeb. K. M. Derofelben benebens mit Kayserlichen Hulden, vnd allen guetten wohl beygethan ꝛc.

XVII.

Verschiedene vom Markgrafen Ludwig von Baden bezüglich der Feldzugseinrichtungen an den Kaiser eingereichte Fragepunkte. d. d. Wien 5. May 1689.

Daß Euer K. M. meiner wenigen Persohn über Derofelben gegen dem Erbfeindt im Königreich Hungarn bey Belgradt, oder selber Enden stellendes Kriegshöehr das Haupt Commando aufzutragen, gnädigst beliebet; darfür erstatte Euer K. M., ich nochmals den Underthänig-schuldigsten Danckh, Undt zwahr mit solch grosser tiefester devotion, alß die größe Euer K. M. gnädigsten Vertrauen hieraus männiglich zu erkennen ist; So versichere auch Euer K. M. allerunderthänigst, daß diese mir gnädigst anvertraute so wichtige expedition dergestalten zu gemüth fassen, Undt alle meine äusserſten Kräften mit Unermüthen Fleiß, tag undt nacht dahin anwenden werde, daß solche mit der gnadt Gottes nach Euer K. M. gnädigsten Intention, undt deß gemeinen weesens ahngelegenheiten eingerichtet, undt getreu gehorsambst vollzogen werden möge. Zumahlen aber all Eüfer, Fleiß undt Treü eines Commandirenden Generals nicht erkleckhlich sein kann, wann selber nicht zugleich mit denen gehörigen requisiten nach proportion der obhabenden expedition, Undt dessen operationen versehen, und secundirt würdt, worüber ich ahn den Hoffkriegsrath beiliegende puncten gelangen lasse, undt dareon die verläßliche nachrichten, und nothurfften gewärttig bin.

Solchemnach bitte Euer K. M. Ich underthänigst Dieselbe geruhen Ihre in Hungarn gegen den Erbfeindt setzende Armada desto nähender zue herzen zue nemmen, alß weither solche entfernet ist, undt allergnädigst darob zu halten, daß nit allein die nothurfften Undt requisita wohl und verläßlich verahnstaltet — sondern auch Euer K. M. Armada Dero gnädigste hülff ohne ablaß consolirter verspühren möge, gleichwie zu Euer K. M. Dienst, und deß publici ahngelegenheit Selbe bluth undt leben getreü pflichtschuldigst mit Freuden auffsetzen wird, mich unterthänigst empfehlendt ꝛc.

Beilage 1.

Memoria, einiger Puncten So Se. Hochfürstl. Durchlaucht Prinz Louis von Baaden Sr. Excellenz Hr. Veldtmarschall und Vice Kriegs Praesidenten Grafen von Staremberg anbringen lassen, und umb die Expedition darüber bitten.

1mo. Finden Se. Durchl. höchst nöthig, daß Sie Eine anzahl von 1200 hungarische gutter Hussaren bey Dero Armee haben sollen, umb dardurch die Tartaren und Türken zu verhindern, daß Sie dem lager und fouragirer nit so ohnversehens auf den halß komben, und mithin die Armee ruiniren, wie vormahlß nach der rettraite von Osseck geschehen, Bitten derowegen Ihnen den Hr. General Batthiani zuzugeben, mit gehöriger Ordre und Befelch, daß Er sowohl die Officir alß gemeinen von den hernach specificirten Generalaten außlösen möge, und man ihme selbte ohnweigerlich abfolgen lasse, nemblich:

Von dem Batthianischen Generalat	300 Hussaren
" " Raberischen	300 "
" Comorra	300 "
" Gran und Coharischen zu Pest . . .	100 "
" Neitra und Bergstätterischen	300 "
	Zusamb 1300.

Und zwar daß herr Graf Batthiani diese manschaft auf daß schleunigste abfordern, und zur Armee führen solle.

Die Bloquata von Canisa vermeinen Se. Durchl. könnte indessen dem Hr. Graf Zichy anvertraut werden, und brauchte nit so viel Volk, weil

dem Verlauth nach der Feindt nit über 40 Pferd zum außgehen mehr darinnen habe.

2do. Bitten Se. Durchl., daß vor dem Hr. Obrist Hofkirchen daß Generalwachtmeister Patent außgefertiget, und Ihnen mitgegeben werden möchte, wie dessen der Hr. Graf Hofkirchen von Ihro K. M. vertröstet, und versichert worden, ohnedem er schwerlich mehr dienen wirdt.

3tio. Ein Decret an Se. Durchl., daß Sie dem herrn Obristen Zand bey der Armee alß Obrister, wie Sie nüzlich finden, gebrauchen mögen, Zumahlen Er ohne dem Ein Special würcklich Obristen Patent mit Rang und Anciennität in handen hatt, und gutte Dienste leisten kann.

4to. Verlangen Se. Durchl. Eine Nachricht, wie Eß mit dem Heislerischen Dragoner Regiment beschaffen, wo und waß Stand Eß sey, auch wie bald Eß marchiren könne.

5to. Ein positives decret, wegen deß Conte Marsigly waß Er eigentlich vor Eine Charge oder Function und mit waß vor Einem Caractere bey der Armee vortretten solle.

Beilage 2.

Ahnmerkungen derjenigen Puncten, worüber von dem K. Hoff Kriegs Rath der Ludwig Wilhelm Marggraff zu Baden ꝛc. einige Information, auch weitere Communication von nöten hat.

1. Würdt verlanget eine Copia von der ahn den Hr. Grafen von Hoffkirchen wegen deren bey Bosarowiz stehenden Regimentern ergangenen intimation.

2. In simili von denen ahn Hr. Grafen Piccolomini wegen deren ahn der Sau stehenden Regimentern, wie auch ahn Hr. Conte Veterani, abgelassenen Ordren.

3. Wormit sowohl die zu Lippa liegende helffte des Kaunitzischen Regiments, alß die andere in Ober Hungarn, und Siebenbürgen in guarnison etwa liegende, und ahn den Marggrafen gewiesene Regimenter abzulösen, welche ablößung derselbe darumben selbst nicht verahnstalten kann, weil ihme nicht wissendt, welche pläze in Ober Hungarn und wie starckh besetzet pleiben sollen, noch auch die Generales, und Commandanten in Ober Hungarn ahn ihn gewiesen seindt.

4. Stehet zu wissen, wann beiläuffig daß Bielkische Regiment, wie auch die recrouten für andere Regmenter dahin in Ober-Hungarn undt Siebenbürgen gelangen, und folglich die ablösungen geschehen können: damit Selber seine Mesur darnach zu nemmen wisse, weyl leichtlich abzunemmen, wann solche ablößung sich noch lange verziehen sollte, die under seinem Commando destinirte Armada, die ohne deme nicht deductis deducendis über 20000 mann teutscher Völckher sich belauffet, wegen des weithen marche kaum in Julio sich completiren wurde. Da doch in solcher Zeit der Feindt jedesmahl ahn stärkhisten anzumarchiren pflegete.

5. Ob die in Ober Hungarn undt Siebenbürgen stehende Generales wenigst mit ihme Marggraffen nach möglichkeit zu correspondiren, undt demselben, waß allda von deß Feindts andamenten observiret würdt, jedesmahl zeitlich zu communiciren befelcht werden möchten.

6. Ob nicht die Hungarischen Generalatus, sonderlich daß Raab- und Battianische, wie auch der Banus Croatiae, undt Inner-Oesterreichische Graniz commandanten ahn den Marggrafen zu weißen wehren, damit im Fall der noth Er Ein oder anderen an sich ziehen oder pro re nata anderwärttig sich dessen gebrauchen könnte.

7. Die Lista deß für diese Armada völligen Generalstaabs.

8. Wann und wohin der Rendevous eigentlich bestimmt seye.

9. Ob die von dem Artiglerie Obristen Börner nach Hungarn destinirte Artigleria in gehörigen Standt abzuführen, undt von dem Commissariat die darzue erforderende pferdt, undt Ochsen nuhnmehr verschaffet seindt, auch ob Munition in bereitschafft, und waß vor Ein Officier die Artigleria commandirn werde, undt bittet der Marggraff, daß selbige einem dergleichen Subjecto möchte vertrauet werden, welches daß weesen verstehet, undt selbigem gewachsen genueg sein wirdt.

10. Verlanget der Marggraff Ein Ordre an die Zeughäußer in Hungarn, damit selber im Fall der noth ein- undt andere nothurfft zu gewinnung der Zeit abfordern könne.

11. Waß für Ein Vorrath in Proviand vorhanden: wie daß Fuhrwesen hierzue, undt daß backwerkh bestellet: ob auch ein Vorsehung auf den nothfall mit haber gemacht, solcher dann absonderlich in Consideration zu ziehen, wann man anderst die Cavallerie zu Ihro M. höchster praejudiz undt Unkosten nit will zu grundt gehen lassen.

2

12. Waß für dispositiones mit dem Bruckhwesen, worahn so viel gelegen ist, sowohl an der Donau, alß Sau gemacht, nicht weniger in waß Standt sich die Zaickhen befinden, undt wieviel deren werden nach Bellgradt gehen können.

13. Ob nicht deß Marquis de Fleuris proposition wegen eines Kleinen armaments zu wasser ahnzuhöhren währe, in deme verlautten will, daß die Türkhen auch mit dergleichen armament zu wasser Kommen sollen.

14. Waß gestalten die Veldt Kriegs Cassa, undt wann versehen sein würdte.

15. Waß für ein reflexion auf die Bloquada zu Canisa, undt waß dahinn destinirt ist, zu machen.

16. Ob nicht wenigstens Brodt undt Jasenoviz, dessen ersteres nuhr 4 oder 5 meyl von Osseckh undt Ein Paß über die Sau mitten in Bossnien zu gehen — und daß andere in dem winkhel wo die Unna in die Sau fallet, situiret ist, nicht weniger Tubiza undt Castanoviz, die beede sehr bequeme orth an der Unna seindt, sonderlich Castanoviz, so zugleich ein Paß, undt daß Königreich Croatien pro magna parte bedeckhet, auch diesen winter über von dem commandirenden Officier mit einer Bruckhen versehen worden ist, zu conserviren undt zu besetzen, undt wormit?

17. Ob nicht auch Zwornickh (so seiner deß Marggraffen meinung nach, einen absonderlichen Vortheyl ins Künfftige geben kunte, wann selbiger ohne schwächung der Armée könnte manuteniret, und conserviret werden) neben andern dergleichen schlechten Oerthern mit Hungarn- oder Croaten, auch Griechen zu besetzen, damit solche gleichwohl aufrecht stehen, undt im winter zur logirung ein undt anderer miliz dienen mögen, sonderlich weyl in diesen Orthen, wann schon der Feindt es nemmete, Kein Vortheyl oder beständiger aufenthalt zu machen ist.

18. Ob auch einige ahnstalt wegen eines Spitals vor die blessirte undt Krankhe gemacht seye.

19. Könnte der Armée nit geringer nutzen geschafft werden, wann selbige auch mit genugsamben handtmühlen versehen, undt wenigstens einer jeden Compagnie, sowohl von der Cavallerie alß Infanterie, umb sich deren auf den nothfall zu gebrauchen, ein paar gegeben wurde, welches sein deß Marggrafens ohnmaßgeblichen erachtens ein punct ist, so nit ausser acht zu setzen.

XVIII.

Hofkriegsraths - Dekret an Markgrafen Ludwig von Baden in Erwiederung auf die von letzterm bezüglich der Feldzugsanstalten eingerreichten neunzehn Fragepunkte. d. d. Wien 9. May 1689.

Der Röm. K. M. Veldtmarschallen, vnd bestelten Obristen, Herrn Ludwig Wilhelmb Marggrafens zu Baden vnd Hochberg, Landtgraffens zu Saussenberg, Graffens zu Spannhaimb vndt Eberstain, Herrns zu Rötteln, Baadenweiler, Lahr und Mahlberg ɩc. Hochfürstl. Durchl ɩc. auf die, dem K. Hoff Kriegs Rath in Deroselben Nahmen eingeraichte Neunzehn Anmerkungs-puncten, hiemit Dienstgehorsamst zu erindern. Waß gestalt so viel den Ersten und Anderten betrifft die verlangten Copien von denen, an die herren Grafen Veterani, Piccolomini, undt Hoffkirchen ergangene Befelch und ordren hiebey kommen.

Anlangend aber den dritten und vierten punct, sein die Commendanten der Pläz an der Donau, vndt über der Theiß sambentlich an Ihre hochfürstl. Durchl. mit dem respect gewisen, daß also bey Deroselben belieben stehen wirdt, die ablösung der zu Lippa stehenden helffte des Kaunitzischen Regiments, nach Dero gelegenheit, und wie Sie es de Convenientiâ zu sein befinden werden, vorzunehmen.

So ist auch an dem Herrn Graffen von Aspermont die widerhohlte ordre ergangen, auß Ober Hungarn die zur Armata in daß Veldt destinierte Compagnien, wann nur ein Theil der recronten ankommen, und die Posten pro interim, biß beede Regimenter Bielke vnd Löwenschildt hinnachfolgen, zur vnumbgänglichen notturfft versehen worden sein, gleich marchiren zu lassen, vndt wirdt man bedeüte beede Regimenter, so bald Dieselbe marchiren zu können, im standt sein, gleich dahin nach Ober Hungarn zu gehen, beordern.

Ad 5tum Seindt beede in Ober Hungarn und Sibenbürgen dermahlen Commandirende herren Veldtmarschall-leuthenand Graff von Aspermont, und Baron von Hayderßhaimb, befelcht, mit Ihrer hochfürstl. Durchl. fleissig zu correspondiren, und Deroselben von allem, so selbiger orthen zu vernehmen, alsobalden vertrauliche Communication zu geben.

Ad 6tum haben beede Raab- und Batthyanische Generalat in Commissis, die bloqvada Canisa zu continuiren, und derselben abzuwarten, der herr Banus Croatiae Nicolaus Graff Erdödy aber, sich pro re nata mit denen Regnicolis, und vnterhabenden Banalischen Granizern gebrauchen zu lassen, im befelch, so ist nicht weniger der Inner Oesterreichischen Gehaimben Hoff Canzley intimirt worden, denen J. Ö. Graniz Commendanten mitzugeben, auf erforderenden Fall zu Ihrer Hochfürstl. Durchl. sich zu begeben, und pro Communi bono mit operiren zu helffen.

Ad 7um ist Ihrer Hochfürstl. Durchl. die Lista der Regimenter, welche unter Derofelben zu stehen haben, wie auch der K. Generalen, und der Staabs Persohnen von General-quartiermeister-leuthenand an, beraits communiciert worden, alfo diesen punct ein Vollständiges genügen schon geschehen, undt darbey nichts weiters zu erindern, als daß seithero zu Einem General-Auditor-Leuthenand der herr Doctor Feiner, welchen Ihre Hochfürstl. Durchl. selbst inständig begehrt, resolviert worden.

Ad 8um Wurdet etwa der Rendezvous bey oder vmb Griechischweissenburg, so baldt die dahin in völligem motû begriffene Regimenter, und Compagnien angelangt sein werden, anzustellen sein.

Ad 9um ist dem K. Hoff Kriegs Rath nicht anderst wissendt, alß daß die zur Armata in Hungarn destinierte Artigleria in gehörigen standt, und der herr Obristleuth. von Ranzau, deme dieselbe dermahlen anuertraut ist, ein wackerer, Erfahrener, bey der K. Veldt-Artigl. schon lange Jahr dienender Officier seye, und können Ihro Hochfürstl. Durchl. endtlichen auch des herrn general-quartiermaister und Obristen von Sebitsch, welcher dem Vernehmen nach, sich auf die Artigleria gleichfallß wohl verstehen solle, nach belieben darzue employren.

So will man auch nicht zweiflen, es werden vom geuollmächtigten general-Commissariat-Ambt die darzue erforderende Pferdt und Ochsen nunmehr verschafft worden sein, alß von Welchem dißfals verläßlicher bericht abgefordert worden, und Ihrer Hochfürstl. Durchl. bey Einlangung dessen, würdet parte gegeben werden.

Ad 10um Würdet beygelegt, die abschrifft von der Intimation, so an den herrn General Veldt- wie auch Obristen Landt- undt Hauß Zeugmaister ergangen, Wegen außfertigung der ordren an die K. herren Zeugleuthenant und Zeugwarth der an der Donau gelegenen K. Zeughäusern, umb auf

Ihrer hochfürstl. Durchl. befelch, und der Commandirenden Artiglerl Officier begehren zu denen villeicht beuorstehenden Kriegs-operationen, die notturfft an munition- und Zeugs-reqvisiten außfolgen zu lassen.

Ad 11um ist zu denen heurigen operationen an der Donau allain ein Vorrath von hundert Tausendt Centen Meel gemacht, und daruon vierzig Tausendt Centen nacher Ofen Baya und Ossek, die Sechszig Tausendt Centen aber, sambt etwa Sibenzig Tausendt Metzen haaber nacher Belgrad abzuführen resolvirt, wie aber daß Fuhr- und Bachweesen aigentlich bestelt, auch ob auf ein weithere provision an haabern gedacht worden, von dem geuollmächtigten General-Commissariat-Ambt, gleichfalls der bericht abgefordert, welcher Ihrer Hochfürstl. Durchl. auf Erstattung desselben, communiciert werden solle.

Ad 12um hat Ermeltes Commissariat daß Schiff- und brukh-wesen also einzurichten, wie es vorm Jahr gewesen, auf Sich genommen, und ist man im Werkh begriffen, die Einrichtung der Tscheiken also zu Stabiliren daß

zu Rab 7
zu Comorn 9
zu Grann 10
zu Par 3
zu Mohacz 3

Undt von Raab biß Belgrad deren zwey und dreissig vorhanden, und einige daruon bey der Armata zu gebrauchen sein werden. Ob aber

Ad 13um des herrn Marches de Fleury proposition ad effectum zu bringen seye, da will man an seiten des K. Hoff Kriegs-Rath wohl sehr anstehen, weillen bey der Löbl. K. Hoff Cammer die darzue benöthige Geldtmitteln, alß ein reqvisitum necessarium bey so vielfältig vnumbgänglichen Außgaaben nicht so leicht zu finden sein werden.

Ad 14. 18. und 19um würdet imgleichen die nachricht wegen der Veldt-Kriegs-Cassa, eines Veldt-Spitals, und deren handtmühlen von dem general-Commissariat-Ambt erwartet.

Ad 15um Die Bloqvada zu Canisa jedoch, wie oben gemeldet, durch die Raaber- und Batthyanischen Granizer bestritten, auch von hier auß dirigiert.

Ad 16 und 17um aber Ihrer Hochfürstl. Durchl. prudenz und hohen Vernunfft anhaimb gelassen, ob und wie dieselbe an denen coniuncturen

vndt stärke des Feindts, Brod, Jasanowicz, Zwornik oder Andere in selber nähe gelegenen posten zu besetzen für nothwendig zu sein erachten werden, massen Ihrer Hochfürstl. Durchl. diszfalß die völlige disposition überlassen wirdt. Vndt verbleibt Deroselben der K. Hoff Kriegs Rath zu gehorsamen Diensten beflissen ꝛc.

Beilage.

Hochlöbl. K. Hoff Kriegs Rath.

Auf dessen beliebtes insinuatum von 5. huius gebe punctatim zu dienstlicher information, das

1°. das Commissariat ambt bei der Armee in hungarn, der K. Rath, obrist-Veldt Prouiant ambtes administrator vnd N. Ö. ober Kriegs Commisarius herr Christoph Vorster, dirigiren, der ambts Canzley der Secretarius Johann Meuris vorstehen, vnd mit denen Uebrigen Subordinirten, so wohl daß Commissariat- alß Prouiant ambt nach geniegen versehen sein wierd.

2°. Die Prouision an Prouiant bestehet auf der Donau in 100,000 Cent. mehl, 70,000 biß 80,000 Mezen haber. Auf der Draa in 20,000 Cent. mehl, 15,000 Mezen haber. Auf der Saua in 25,000 Cent. Mehl, 25,000 Mezen haber.

3°. Daß Schöff- vnd bruckhenwesen ist dahin eingerichtet, daß zu einer haubt-Schöffbruckhen auf der Donau zu gebrauchen, wo man will, 160 Schüff mit allen Zugehörden gestellet.

Zu Grann, Ofen, Osseckh, vnd Peterwardein, seien fliegende bruckh angeleget. Ingleichen auf der Draa vnd Saustrohm zu einer Schöffbruckh alle requisiten vorhanden. Weillen aber die geldtmittel so spatt fourniert worden, daß Schöff- vnd bruckhenweesen auf der Donau, wie schon mehr mahl erindert, vor Endt Juny nicht in standt wird sein khönnen.

4°. Die Veldt Cassa vnd deren erfordernuß, ist mit dem herrn Adminisiratore Vorster, alß welchem, wie gemeldet, die incumbenz deß Commissariats bey der Armee in Hungarn obliget, albereith berechnet, vnd befunden worden, daß ausser dem Ihme in Erbländern angewiesenen fundo zue 150,000 fl. noch 200,000 fl. in paarem geldt von nöthen sein, wessentwegen sowohl alß über den übrigen Verlag, welcher vor die heürige Cam-

pagna in Hungarn, vnd im Reich ausgeworffen worden, Ich bey Einer hochlöbl. K. Hoffkammer allberaith die nothdurfft gehandlet, vnd auf erfolgenden effect nicht ermangeln werde, der hungarischen Veldt Cassa Ihren antheil zue kommen zu lassen.

5°. Die disposition vnd Administration deß Veldtspitals ist bißhero nie bey dem Kriegs Commissariat ambt gewest, sondern all Zeit durch extra ordinaire mittel der hiesigen herrn Cardinal vnd vnter Ihrer einrichtung bestritten worden, also daß, waß vor heür dißfals geschehen wirdt, mier nicht wissend ist.

6°. Wegen der Handtmühlen ist zu erindern, daß die Regimenter deren zu verschiedenen mahlen Empfangen haben, vnd also ihnen dessentwegen zuegesprochen werden khan, so sein auch zu Segedin noch bey 100 stuckh vorhanden, welche auf den Zahl der noth zu hülff genomben khönnen werden.

7°. Die Bespanung der Veldt Artigl. betreffend, hat dieselbe theils in vahren geld, theils in ochsen so uill Empfangen, vnd angewisener bekhomben, alß Ihr eingeraichter auffaz vermag, vnd ist auch veranlast worden, daß daß Inner österreich. Artigl. vnd Prouiant Fuhrweesen in eben den stand alß es die verlittene Veldtzüge sich befunden, vor heür wider eingerichtet werde, dessen sich de Casu in Casum zu praeualiren, die Commandirende Löbl. generalitet, von selbsten gedacht sein wierd. Wienn den 9. May 1689.

Antonio Caraffa.

XIX.

K. Allerhöchste Instruction an Markgrafen Ludwig von Baden für den Feldzug von 1689. d. d. Wien 10. May 1689.

Durchlauchtig-Hochgebohrner Lieber Vetter vnd Fürst ꝛc. Nachdeme ich auß Sonderbahren Vertrauen zu Euer Liebden Mir bekhandten valor- und Kriegs experienz, so Dieselbe Mir vnd Meinem Ertzhauß durch Dero erwißene erspriesliche Dienst in vnterschiedlichen occasionen bezeüget, Deroselben daß Ober Commando und Direction über Meine im Königreich Hungarn wider den Erbfeündt formirende Armada Vetter- vnd gnädiglich

anvertrauet, zugleich auch Deroselben die Lista der Regimenter zu Roß vnd Fueß, so vnter Euer Liebden dieße Campagna hindurch stehen sollen, Communicirt habe, nicht zweiflendt, Dieselbe werden nach Dero, zu Meinen Dienst tragenden eyfer, bey nunmehr herbey nahender Zeith deß Rendezuous, sich gegen Griechischweissenburg mit negsten persöhnlich erheben, vnd Meine angelegenheit allerseiths aufs Beste beobachten. Alß habe nit ermanglen wollen, Euer Liebden Meine intention wegen der, diesen Veldtzug beuorstehenden operationen Vetter- vnd gnädiglich zu eröffnen, welche vornehmblich dahin ziehlet, daß Euer Liebden sich anfangs mit Meiner, Ihre vntergebenen Armada an der Morawa sezen, dem Feündt den übergang desselben flußes so vill möglich verwöhren, die Durchritt und Passage dessen ruiniren oder befestigen, vnd Besetzen, auch alle Feündtliche einfäll oder operation so wohl diß- als Jenseiths der Donau zu verhindern suchen, welches füglicher ins Werkh zu sezen Meinem in Sibenbürgen Commandirenden Veldtmarschalleüthenandt Baron von Haydersheimb befohlen worden, mit der Ihme anvertrautten Cauailleria, im fall der Tartarn halber, an denen Sibenbürgischen Gränitzen kein sonderliche gefahr zu besorgen, sich gegen Lippa herauß zu ziehen, vnd Euer Liebden zu Nähern, von wannen auß, Er gleichwohl nicht so weith von gedachten Siebenbürgischen Gränitzen entfernt sein wirdt, daß Er nicht allezeith auf einlauffende Kundtschafft, wann Er, Ihme anbefohlenermassen, entzwischen die Gränitzen vnd Pass, mit der Infanteria wohl besezt hat, à tempo zu Sucurriren dahin kommen, benebens auf Temeswar vnd die Hungarischen Gränitzen ein wachtsames aug haben, mit Euer Liebden besser vnd geschwinder Correspondiren, vnd in Nothfall, da der Feündt Jenseiths würde zu starkh werden, versterckhet werden könne. Wie Er dann gleich allen andern in Hungarn Commandirenden sowohl Deutsch- alß Hungar- vnd Croatischer Miliz Officiere, allein an Euer Liebden gewiesen, vnd dero vernünfftigen Judicio pro rei exigentia zu operiren, völlig anhaimb gestellet wirdt. Dieweilen man aber von der stärckhe des Feündes, oder mit waß für einer Mannschafft, vnd Dissegno derselbe etwa in daß Veldt kommen möchte, auch mit waß für einer Macht Er diß- oder Jenseiths der Donau operiren werde, nicht vergewisset ist, Jngleichen, ob Er nicht beederseiths einzudringen gedenckhe, oder wenigst, da Er mit der Haubt Armée diesseiths kommete, villeicht Jenseiths durch den Töcköli vnd die Tartarn eine Diuersion zu machen, vnd daß

Königreich Hungarn zu verderben suchen möchte, an dessen Conseruation Mir jedoch nicht wenig gelegen, vnd daher zu zweiflen ist, ob Euer Liebden, wann Sie die Posten Jenseiths der Sau besezten, vnd den Veldmarschall-leüth. graffen Piccolomini mit dessen Troppen alda stehen lassen, mit dem überrest Meiner Armada Sufficient, vnd dahero villeicht nöthig sein werde, bedeütte Troppen, oder wenigst einen theil derselben an sich zu ziehen, Alß hat man Ihme graffen Piccolomini schon vorhin anbefolchen, die Jenseiths der Sau gelegene Posten zu Miniren, vnd in standt zu sezen, dieselbe auf Euer Liebden einlangenden Befelch entweders sambentlich, oder theils von denen schlechtern, nach Deroselben guttbefinden, sprengen zu lassen, vnd sich mit denen Regimentern zu Euer Liebden vnterhabenden Haubt Armada zu begeben, wie Er dann in allem auf Deroselben Befelch gewisen ist, vnd werden Euer Liebden auf solchen fall Ihro lassen angelegen sein, die passage der Sau durch ein Par deütsche darzu Taugliche Regimenter sowohl, alß durch die Croatische Gränizer, vnd wann es nöttig auch durch die Banalische disseiths, dergestalt zu beschüzen, daß der Feündt herüber zu sezen verhindert werde, vnd ergehet deßwegen an Meinem Banum Croatiae graffen von Erdoedy, wie auch an selbe Granitz obriste der Befelch, mit Euer Liebden zu Correspondiren, vnd nach Deroselben ordre sich zu dirigiren, vnd würdet Euer Liebden frey stehen, auß denen, an der Draa, Sau, vnd Donau liegenden Pläzen zu uersterckhung Meiner Armada heraußzuziehen, waß Sie vermeinen, daß sich ohne gefahr werde thuen lassen, massen wie gemeldet, die Commendanten an Sie gewißen sein.

So würdet auch nit wenig an Deme gelegen sein, daß Euer Liebden die Ihro mitgebende ponts volants vnd Brückhen, dergestalt einrichten lassen, daß Sie auf allen nothfall diesen geschwinden Feündt diss- vnd Jenseiths der Donau, nach denen einlauffenden kundtschafften mit der Cauallerie vorkommen, pro exigentia mehr Troppen herüber vnd hinüber ziehen, sich auch mit der Infanteria in solchen fall entzwischen vnter Griechischweissenburg, oder anderwerttig, wo Sie es zum sicherest vnd besten zu sein befinden werden, postieren, vnd das Landt Jenseiths der Donau sowohl, als die passage der Sau, neben allen denen durch die gnad Gottes, Vnd Vnßerer Siegreichen Waffen eroberten Pläzen in obacht nehmen, vnd Sie zu bedeckhen suchen können.

Sollten aber Euer Liebden wahrnehmen, daß der Feündt so spath, oder

so schwach ins Veldt gienge, daß man Zeith hette, mit Meiner Armada einige offensiv operation, vor ankhunfft desselben Macht, vorzunehmen, so würdet sonderlich auf Temeswar reflexion zu machen sein, welcher orth nicht allein nach denen einlangenden auisen, in großer noth sich befinden, die Guarnison darinnen auch sehr schwirig sein solle, sondern auch dessen Fortification halber villeicht nicht gar lange Zeith zu erobern erfordern werde, worbey jedoch vornehmblich zu Consideriren sein wirdt, daß man diße operation alßo einrichte, damit vermittels derselben, Meine Armada vor ankunfft deß Feündts nicht ruinirt werde. Da aber gemelter Feündt bey Zusambkunfft solcher Meiner Armada schon mit einer Considerablen Macht im Veldt wehre, so müste diße operation bis etwa gegen end der Campagna im fall Sie damahls wegen der selbiger orthen vmb solche Zeith anlauffenden Wässer vnd Moraste, vnd wegen deß standts der Euer Liebden vntergebenen Armada sich practiciren liesse, verschoben werden, vnd man haubtsächlich dahin Trachten, wie der Feündt in dem Veldt ehe vnd beuor derselbe alle seine kräffte beysamb hat, zu einen Treffen zu lockhen, vnd anzuraitzen, auch durch einen verhoffenden glücklichen straich, in Confusion zu bringen, Consequenter hierdurch alle künfftige operationes zu facilitiren sein möchten, welches, wann es durch die gnad Gottes geschehen, vnd die hierinnen sich villeicht eräugnende Difficulteten Superirt werden, oder sonsten eine favorable apertur darzu eräugnen könnte, nicht ausser acht zu lassen, sondern sich in allweeg dahin zu befleissen sein würde, wie man Bossnien, vnd den Districtum Herzegovina völlig in Meine Deuotion bringen, mithin auch Mein Dominium biß an daß Meer extendiren möge, so, wann es also zu effectuiren wehre, gewißlich nicht von geringer importanz vnd Nuzbarkeit sein würde, allermassen Ich Euer Liebden noch gegen den verwichenen Herbst vntern zwelfften Octobris ein vnd anders dißfals mit mehreren Vetter- vnd gnädiglich notificirt habe.

Weilen Jedoch dieses alles von denen künfftigen Coniuncturen, stärckhe vnd Schwäche deß Feündts, auch von dem standt Meiner äugenen Armada Dependirot, vnd vornehmblich in der Handt deß Allmächtigen Gottes stehet, die äugentliche Beschaffenheit dessen auch aniezo nicht wohl zu wissen, mithin dermahlen nur generaliter daruon zu reden ist.

Alß würdet daß übrige Euer Liebden dexteritet-eyffer- zu Meinen Diensten, vnd gutten Vernunft lediglich anheimb gestelt, in deme Ich ausser Zweiffel gestelt haben will, Dieselbe werden auf alles reiflich reflectiren, sich

mit Meiner Jhro züegebenen Generalitet darüber vnterreden, vnd nichts verabsäumben, waß dieselbe zu beförderung deß Gemeinen Nuzens der ganzen Christenheit, vnd Meines Diensteß werden thuen oder vornehmen können. Vnd werde Jch von Euer Liebden auch von Zeith zu Zeith über den standt Meiner Armada sowohl, alß von deß Feündts Macht, vnd denen impresen oder vorhabenden operationen, wie auch von denen darzu gemachten gutten anstalten, die nachricht erwartten, dieselbe von hierauß mit allen kräfften zu Secundiren, vnd Euer Liebden nach notturfft an die Handt zu stehen nicht ermanglen. Und verbleiben Deroselben benebens mit Vetterlichen Hulden, vnd allen gutten wohl beygethan.

XX.

Correspondenz zwischen dem Kaiser Leopold und dem Markgrafen Ludwig von Baden während des Türkenfeldzugs von 1689.

1.

Der Kaiser an den Markgrafen.

Wien 10. Juny 1689.

Jch habe auß Euer Liebden schreiben von funfften dieses gehrn vernomben, daß Sie beraiths zu Ossek angelangt, von dannen gleich nacher Belgrad gehen, vnterwegs mit Meinen Veldtmarschall Leüthenanden graffen von Piccolomini sich vnterreden, vnd mit Meiner Zusamb bringenden Miliz, vermittels Göttlichen Beystandts die Campagna anfangen werden, worzue Gott der Allmächtige Deroselben seinen reichen Seegen, Meinen gerechten Victoriosen Waffen auch weithern Sieg gnädiglich verleihen wolle, vnd Zweifle Jch nit, weillen Mein Veldtmarschall Leüthenandt graff Veterani deraiths den drey vnd zwainzigsten May zu Lippa angelangt, in gleichen auch die übrige Regimenter die Teiß albereiths passiert, in vollen anmarche begriffen, vnd solchen in allweeg zu beschleinigen ernstlich befelcht sein, es werden alle insgesambt demnegsten bey Euer Liebden sich einfinden, die Armata dardurch mehrers verstärkht, dieselbe folglich im stand sein, dem

Erbfeindt nach notturfft begegnen, vnndt Meine führende intentiones erraichen zu können, wie Ich denn von Euer Liebden fernern progressen wie auch waß von dem feindlichen Vorhaben, vnd intendirenden Operationen zu uernehmen, verläßliche nachricht von Zeith zu Zeith erwartten werde. Vnd Ich verbleibe Euer Liebden mit Vetterlichen Hulden vnd allen Guten wohl beygethan.

2.

Der Markgraf an den Kaiser.

Belgrad 11. Juny 1689.

Zufolge der auß Osseck untern 5. hujus abgelassenen allerunterthänigsten Schreibens habe meine Reiß über Valcovar nacher Nimcse fortgesetzt, daselbsten den 7. dito den General Piccolomini, den Ich zu solchen Endte von Possega expresse dahin beruffen, sowohl wegen ablösung, und abmarch der an der Sau, und selbiger gegend unter Ihme gestandtenen Regimenter, alß der alldortigen Pläz halber die Notturfft anbefohlen, und darauf mich ferners über Bacza längst der Sau hinab anhero begeben, allwo ich ausser der zwei Regimenter Holstein und Norguermes, welche in Ein paar Tagen hier anlangen werden, weiter von Trouppen nichts angetroffen; Indem die Regimenter an der Sau Theils das diejenige, so Sie ablösen sollen, noch nicht angekommen, Theils auch das Sie mit der Musterung noch zu thuen haben, dato nicht aufzubrechen vermögt, undt schwärlich vor zwölff Tagen hier werden sein können; Der Obriste Strasser sambt der auß Ober-Hungarn mit kommender Infanteria ist im herab March zwischen Offen und Osseck; wo der General Veterani mit denen Regimentern aus Siebenburgen sich dermahlen befinde, ist mir aigentlich nicht bewußt, so viel ich vernohmen, soll Er wegen auß der Donau undt Theiss allzusehr übergossenen wässer, von Segedin nicht auf Peterwardein kommen können, sondern über Keskmet nach Offen, und von dannen über Osseck Erst anhero gehen müssen, also das noch vor Drey wochen die Armée schwärlich beysammen haben werdte, bevor aus, da man sowohl hier, alß zu Ossek alle die Trouppen anderst nicht alß in Schiffen mit grosser mühe, und vieler Zeit übersezen kann; Unterdessen werdte nicht underlassen mit denen bey dem Obrist Hoffkirchen befindlichen Regimenter, und obbesagten Zweyen, die

in Ein paar Tagen allhier sein werden, würckhlichen ins Feldte zu gehen, willens, mich der Gegendt, wo der graf Hoffkirchen stehet, an der Morawa zu sezen, daselbst die völlige Zusammenkunfft der Armee zu erwarten, und so viel die Cräfften und Conjuncturen zuelassen, zue Euer K. M. Diensten Dero allergnädigsten befelch gemeß zu operiren. Von dem Feindte weiß zur Zeit nichts verläßliches zu berichten, alle Kundtschafften geben, daß der Seraskier dato mit achtzehn, biß zwanzig Tausent Mann zwischen Nissa, und der Morawa stehet, der Groß Visir aber alle stundt zu Nissa Erwartet werdte: waß Er mit sich bringe, khann ich nicht wissen; wie ich höre solle Er hin und wider auß allen orthen so viel Er khann, dahin zusammen ziehen, und vermainet man, wie ingleichen das geschrey durch, und durch gehet, Er werdte gleichwohl Ein zimbliche Armée widerumb aufbringen; Von Ihren Vorhaben ist gleichfahls nichts hier zu penetriren, werdte mich bemühen, und befleißen, das mit negsten durch sichere Kundtschafften etwas Erfahren thue, doch ist gewiß, das Sie würckhlich Eine Bruckhen unterhalb Vidin über die Donau schlagen, umb von dannen, wie die Redte gehet, Eine diversion in Ober Hungarn zu versuchen, welches nicht wenig Ungelegenheit machen würdte; Indem solches zu verhindern dermahlen auf der ganzen Donau keine Bruckhen vorhanden, auch wenig apparenz ist, daß noch sobald Eine haben werdte.

Negst diesen Erachte meiner aller undterthänigsten Schuldigkheit zu sein Euer K. M. von dem statu dieses landts, wie ich selbigen gefunden, etwas vorzustellen, damit Eine zeitliche vorsehung aufs Künfftige geschehen möge. Zu Osseck habe ich gesehen, daß auß Mangl geltes nicht allein an der Fortification nichts gebauet, sondern sogar die alte Palanka, und ganze Rundellen nach Einander einfallen, auch würckhlich so vill eingefallen, daß der Orth fast nicht mehr haltbar ist, weillen aber gleichwohl zu stabilirung der Communication die unumbgängliche Notturfft Erfordert, daß man Eine beständige sichere passage über die Drau, und zwar so nahe alß möglich bey der Donau allzeit fertig haben, und halten mueß, wäre ich der allerundterthänigsten unvorgreifflichen Mainung, daß Euer K. M. zwar nicht neue Speesen an Osseck anwenden, wohl aber Einen andern bequemmen posto, wo man Eine beständige Bruckhen füglich anlegen könnte, und der außguß des Flußes nicht so groß, alß bey Osseck wäre, Erwöhlen, und fortificiren zu lassen geruhen möchten. Ich habe befohlen Eine Gelegenheit

zu dem Endte zu recognosciren, und werde Euer K. M. das project mit negsten allerundterthänigst überschickhen. Sonsten scheinet, daß das landt zwischen der Sau und Drau leicht wieder bewohnt zu machen, und aufzubringen wäre; wann Einem tauglichen Subjecto die incumbenz darüber aufgetragen, und sowohl die Rauberey der vagirendten heyduckhen, alß unordnung der durchmarschirenden Regimenter mit Ernst abgestellt wurdte, welche leztere ich hinführo in allweeg zu verhintern suechen werdte: Von Belgrad kan Euer K. M. anderst nichts schreiben, alß daß selbigen Plaz seiter dessen Eroberung von dem Obristen Grafen von Stahrnberg in Eine weit bessere defension, alß mir nie eingebildet, gesetzter befunden habe, Indem darbey nicht allein sehr vill, und guete, sondern auch propre, nützlich, und notwendige arbeith gemacht worden, und Ermelter Obrister sowohl wegen seines hierbey Erwißenen grossen Fleiß und Eyffers, alß aller andern gueten dispositionen wormit das landt hierumb vor andern guet conservirt worden, billich Ein lob verdienet hat.

Von den General Heissler habe unterm 23. verwichenen Monats die in Copia hiebey khommente Zeitung Erhallen*), auch auß dessen Bericht ersehen, wie das Er zue Verwährung Eines so grossen landtes bey so beschwärlicher Communication nicht starkh genug seye; Obzwar nun allhier nichts übriges noch von denen mir assignirten Trouppen wohl entrathen khann, so habe doch das vom besagten Generalen neu aufrichtente Dragoner Regiment demselben angewiesen, und zu seiner Verstärkhung in Siebenbürgen zu marchiren beordret. Wie hochnöthig und nüzlich, bey Einer Armee wider diesen Feindt Eine leichte hungarische Reitterey zu haben, ist genuegsamb bekhannt, und hat es diesen Krieg über der Effect zum offtern bewiesen; Bitte dannenhero in aller undterthänigkheit, Euer K. M. geruehen mir den Grafen Battiani mit etwa Tausent Pferdten gueter Niederhungarischer Gränitz-Hußärn anhero zur Armee beordren zu lassen, damit Selbte je ehender, je besser zu mir stossen mögen, indem die Bloquada Canissa wider den ohne das darinnen schwachen Feindt, so dem Vernehmen nach, nicht über Vierzig Pferdt mehr zum außlaufen hat, gleichwohlen genuegsamb wirdt versehen werden können, zumahlen ja das haubtwerkh mehr an diesen Operationen,

*) Alle Beilagen folgen in ihrer Ordnung hinter den betreffenden Schreiben. Wo dieses nicht beobachtet ist, fehlen sie bei unseren Akten.

als Ermelter Bloquada, die Ein, alß andern weeg gewiß, und sicher ist, beruehen thuet, ich auch von denen Croaten dermahlen nichts an mich ziehen kann, weillen der Banus Croatiae mit seiner und der Carlstetterischen Militz das landt, und acquisten an der Unna, und Obern Sau zu bestreitten hat, die Varasdinische Gränitzer aber, und waß ich von Landt Miliz zu Roß und Fueß aufbringen khann, zu beobachtung des Mittern Sau strombs, und Verwahrung des posto Brod, woselbst eine beständige Bruckhen, mit drey Compagnien Tingischen lasse, selbiger gegendt an der Sau verbleiben müssen; Uebrigens warte mit Verlangen auf den mir zugehörigen General Staab, von welchen ausser Einiger Canzley-Persohnen noch nichts gesehen habe. Ingleichen auf das Veldt proviant Fuehrweesen, ohne deme die Armée an der Morava zu proviantiren, sehr beschwärlich fallen wurdte.

Beilage.

Quamvis de Ponte per Danubium ex nostra aiys facta notitia etiam Excellentia Vestra rescire potuit, tamen et a nobis hoc pro certo sciat, quod summa impenditur seduiitas in illo (intra Ruszszuk, et Dziurdzov vel Gergö) exstruendo, et iam principia ab utraque parte snnt facta, illiusque opus continuatur, sed tantisper nunc operarios retardavit insolita, et immemorabilis Danubii inundatio. Qua cessante serio se accingent, et perficere conabuntur: qno fine? necdum investigare potuimus, nec quando perficietur adhnc scitur: De his utrisque, postquam Nobis constabit Excellentiam Vestram Commune faciemus.

Perfidus, ac Impius Tekelius cum suis seqnacibus et aliquot Tartarorum centenis partes aliquas Rascianorum invadens multos captivos, et spolia ex depraedatis etiam quibusdam Monasteriie duxit, et iterum Vidinium rediit; unde dicitur, quod faciat apparatum eundi vel versus Cladovam vel aliam partem.

Seraskierus à Baba transtulit se ad Isachci, qui Notabilem summam annonae, et munitionum nrgenter Camenecum mittit, quam aliquot millia Tartarorum, qui iam in Moldaviam intrarunt sunt ducturi, et introducturi.

Hanus adhnc in Kilia residet; dedit ordines Tartaris, nt se pa-

rent, et ut ad secundes ordines sint parati equos conscendere, et pergere, quo illi videbitur. Uterque Sultani tam Galga, quam Nuredinus cum suis hordis Crimeam adversus Morchos iverunt, de Nuredino tamen fertur, quod iterum in Budcziak sit rediturus, alter vero iam Borystenem defacto transivit.

3.

Antwort des Kaisers auf das Vorige.

Wien 20. Juny 1689.

Ich habe auß Euer Liebden Schreiben vom eylfften dieses, Dero glückhliche ankhunfft nach Bellgrad, vnd benebst auch gern vernohmen, daß dieselbe vnterwegs Meinen Veldtmarschallleüthenandten graffen Piccolomini der ablösung vnd deß Marches halber Meiner vnter dessen Commando stehenden Regimenter instruirt haben, worbey Ich aber wohl hette winschen mögen, daß Euer Liebden neben beeden Hollstein, vnd Noirguermischen Regimentern, auch die übrige zu Meiner Dero Ober Commando vntergebenen Armada im Königreich Hungarn destinirte Troppen angetroffen hetten, will jedoch verhoffen, es werden solche erst Jüngst erindertermassen, weilen Sie schon vnterwegs sein, nach vnd nach mit ehisten auch ankommen.

Vnd weilen Euer Liebden selbst die anregung gethan, daß der Feündt sich täglich verstärckhe, alß werden Sie denen, sowohl an der Sau gelegenen, alß auch denen, in dem Marche begriffenen Regimentern entgegen schicken, vnd selbigen den Marche auf daß schleinigste zu befördern, anbefelchen können.

Sonsten hat der Obrister Baron von Strasser auß Tockay vntern anderten passato geschriben, daß Er mit denen auß ober hungarn ins Veldt destinirten Regimentern den Marche so vill möglich, vnd die ergiessung der Wasser zuelassen wirdt, beschleinigen wolle.

So ist nicht weniger von Meinem Veldtmarschallleüthenandten Conte Veterani, auß dem Lager bey Chanad von den vierten dieses schreiben eingeloffen, daß Er auß Siebenbürgen, daß Prouiandtweesen einzurichten, die durch daß Wasser verderbte Weeg verbessern, vnd daß eingerissene Ufer erweithen zu lassen, voraußgangen, alda zu Chanad aber die nachricht erhalten,

daß von dannen auß weder auf Segedin, noch weithers auf Schinta deß hohen Wassers halber zu kommen seye, dahero Er die Weeg hette recognosciren lassen, vnd auf einlangende antwortt sodann auf Potsch oder vnterhalb den March gegen Peterwardein, vnd weithers gegen Bellgrad maturiren werde, allermassen Er solches dem eingezogenen Bericht nach, auch werde bewerkstelligen können, würdet sich also derselbe vermuthlich nit lang mehr vnterwegs aufhalten, sondern sich bei Euer Liebden baldt einfinden, vnd will Ich anbey ausser Zweifel gestelt haben, daß gleich wie die angeloffene Wässer den Marche Meiner Regimenter in etwas retardiren, dieselbe auch dem Feündt, Insonderheit bey dem passage der Morava, eine gleichmässige Verhindernus verursachen werden, Inmittels Thuen Euer Liebden Meinen Dienst nit wenig in deme befördern, da Sie alle Regimenter, welche dermahlen zusamb zu bringen, an gedachte Morava zu ziehen, sich alldorten vest zu setzen, vnd bis die völlige Armada zusamben kombt, bedeütten Feündt den Uebergang zu Disputiren suchen, vnd vorhabens sein, welches vmb so vill leichter zu weg zu bringen, weilen der Obrist graff von Hoffkirchen, vntern achten dieses berichtet, daß, obschon der Seraskier nur eine stundt von Ihme stehe, auch widerumb mit zehen Taußendt Mann zu Roß vnd Fueß verstärckhet worden seye, Er sich jedoch auf solche weiß verschanzt hette, daß Er sich mit seinen vnterhabenden Troppen dem Feündt die passage vornehmen, oder den Pass so leicht forzieren zu können, zu verhindern getraue, welcheß mit denen Neü ankommenden Regimentern desto mehr zu effectuiren sein würdet.

Die von gedachten Feündt anhero gegebene notitien belangendt, lasse Ich solche dahin gestelt verbleiben, vnd berichtet auch ermelter graff von Hoffkirchen vnter obigen Dato von der Brückhen zu Vidin ein gleichmässiges, zu gleich auch, daß der Groß-Vezier zu Sophia bereüths ankommen seye, dahero dann freylich zu besorgen ist, es dörffte öffters gedachter Feündt sich vertheillen, vnd Jenseiths der Donau diuersion zu machen sich befleissen, welches vorhaben zu verwöhren, bey Griechischweissenburg eine Bruckhen je ehender je besser zu verfertigen, höchst nöttig sein will, wie es auch dem negsten wirdt geschehen können, weilen die zu solcher Bruckhen erforderliche Schiff sambt allen requisiten, deß dermahligen Commendantens zu Ofen Anhaltischen Regiments bestelten Obrist Wachtmeisters Freyherrns von Franckhenberg Bericht nach, den Sechtzehenden dieses von gedachten Ofen auß, dahin

nacher Bellgrad bereüths abgeführt worden, entzwischen mögen Euer Liebden sich der fliegenden Bruckhen so gutt es sein kan, bedienen, vnd solche also anlegen lassen, daß im fall der noth ein Detachement darmit gleichwol übergesetzt werden könne.

Daß man sich zu Osseck eines rechtschaffenen Passes über die Dräa versichere, halte Ich selbsten für hoch nothwendig zu sein, will Dahero Euer Liebden, als welche in loco besser daruon Judiciren können, darüber ein-schickhenden Vorschlag erwartten.

Sonsten halte Ich auch für eine absonderlich Nüzliche Würtschafft, daß zwischen der Sau und der Dräa daß Landt wider bewohnt gemacht werde, worzu Euer Liebden vermittels obseruirung scharffer Disciplin vnd ordre, wie Sie ohne dem die riehmbliche intention führen, daß mehrere vnd Beste werden beytragen können.

Den standt der Fortification zu Bellgrad, vnd Meines Obristen graffens Guido von Stahrnberg darbey erzeügten absonderlichen fleiß, habe Ich erfreylich vernohmen, vnd können Ihme Euer Liebden auch versichern, daß Ich seinen eyffer in Meinen Diensten mit Kayserl. gnaden bey sich er-äugender gelegenheit zu erkhennen nicht vnterlassen werde. Damit aber der Fortifications baw auß mangel der benöttigten geldt Mittel, nit darnider ligen bleibe, Meiner K. Hoffcammer de nouo gnädigst aufgetragen, die zue-längliche gelder vnuerlangt hinab zu remittiren, welche dann auch versichert, dem Veldt-Prouiandtambts Director Vorster zu solchem ende ein Summam von Zehen Taußendt gulden mitgegeben zu haben.

Daß Euer Liebden daß Neü aufgerichte Dragoner Regiement entpähren können, vnd Meinen Veldtmarschallleüthenandten Freyherrn von Heiders-haimb angewisen haben, approbire Ich in allen, indeme solches beforderist wegen der zu Vidin gemachten Bruckhen, Ingleichen wegen deß vorbey Marches der Pollnischen Völcker, in Sibenbürgen wohl zu statten kommen wirdt.

Mit der begehrten Hungarischen Miliz, wolte Ich Euer Liebden gern an die handt gehen lassen, nach deme aber alhier in Consideration kommen, daß die Batthyan- vnd Raaberischen Gränizer ohne dem Schwach, vnd mit schwärer mühe der Bloquada Canisa abzuwarten Sufficient sein werden, vnd obzwar in solchen Posto wenig Reütherey sich annoch befinden solle, gleichwohl die Circumuallation wegen deß Morasts sehr groß, vnd der Guarnison die hinein Bringung der früchten nit verwöhret werden kann,

wan der orth nit allenthalben geschlossen wirdt, sonsten aber noch anheüer die eroberung dießer Vestung bey recht eng haltung derselben zu hoffen, vnd die Meinung ist, es seye solche eroberung für mehr important zu halten, alß der Nuzen, welchen man etwa von drey, oder vier hundert Hussaren, so aufs höchste von bedeütten Gränizern entrathen werden könnten, bey Meiner Armada zu gewartten hette, alß sehe Ich nicht, wie man dißfahls Euer Liebden verlangen werde adimpliren können.

Übrigenß ist denen, zu öffters gedachter Armada im Königreich Hungarn deputirten Staabs Persohnen schon lengst, sich schleinigst dahin zu begeben, iterato nicht allein mit particular-Decreten, sondern auch mit ernstlichen ad ualuas publicas affigirten Patenten gemessen anbefohlen worden, vnd nicht anderst wissendt, alß daß dieselbe sambentlich bereüths vnterweegs begriffen, wie dann auch daß Veldt Proviandt Fuhrwesen, mit obgedachten Vorster demnechst dahin anlangen werde.

Welches Ich Euer Liebden hiemit Vetter- vnd Gnädiglich zur nachrichtlichen antwortt nit bergen wollen. Vnd verbleibe ꝛc.

4.

Der Markgraf an den Kaiser.

Hassanpascha Palanka 19. Juny 1689.

Das seither meines letztern vom 11. hujus die fernere allerundterthänigste Relation biß anhero verschoben, geruehen Euer K. M. in kheiner ungnad aufzunehmen, innmassen solches alleinig darumben beschehen, daß mich zuvor befleissen wollen, den völligen Statum genauerer zu erfahren, und solchemnach etwas positives darvon relationiren zu khönnen.

Nun berichte in allerundterthänigkheit, wie daß nach Verfüegung aller sowohl zu Belgrad, alß zu Semendria in Ein und andern nöthiger anstalten ich Endtlichen vor zwei Tagen alhier zu Hassan Bascha Palanka ankhommen bin, des Vorhabens meinen March gegen Jagodina, und der Morava, wo der Obrist Graf Hoffkirchen bißhero gestandten, weiters hinab fortzusezen, Nachdem aber vernohmen, daß sich der Feindt nicht allein

täglichen noch mehrers verstärkhet, sondern auch, wie ich nicht zweifle, der Groß Vezier nunmehro selbsten zu Nissa angelangt sein solle; hingegen bey denen Unsrigen dießseiths der Morava sowohl Ein grosser Mangel an Fourage sich Eräignet, alß auch wegen weiter Entfernung von der Donau, von welcher gedachtes Jagodina vier starkhe Tagräiß abgelegen ist, und Ermanglung des Fuehrwesens, worvon noch kein Einziger wagen vorhanden, das Proviant nicht genuegsamb noch richtig hingebracht werden kann, So habe Ermelten Orth nicht bequemb zu Einem Rendevous gefunden, sondern mehr zu Euer K. M. Dienst, auch Conservation, und Sicherheit der Trouppen verträglich, und nöthig Erachtet, mit denen bey mir habenten Regimentern Hollstein, Norquermes, und halb Castellischen, welche die Einzige sein, so noch däto angekhommen, alhier zehen Meilen unterhalb Belgrad auf Einen Paß an dem Fluß Jessava stehen zu bleiben, und den Obristen Hoffkirchen sambt bey sich habenden Trouppen gleichfahlß anhero zu berueffen, welchen dann Morgen oder Uebermorgen, der Ihme ertheilten Ordre gemeß hier bey mir gewertig bin; Mit diesen wenigen Volckh werde suechen mich, wo möglich so lang hierumben an der Jessava zu halten, biß ich des Feindes Stärkhe, und dessen vorhabentes absehen aigentlich wissen, und wahrnemben khann, auch mit solcher, wiewohlen geringer anzahl Ihm so lang Jalousie zu geben, biß ich die übrige zu mir destinirte Trouppen, so noch vor 14 Tagen, und vielleicht länger nicht beysammen seyn khönnen, über die Sau und Donau völlig herüber bekhommen thue; wann dieses beschehen, werdte nach des Feindes Stärkhe, und Bewegung meine Maß nehmen, und mich mit Eussersten Cräfften bearbeithen, Euer K. M. mir allergnädigst anbefohlene Intentiones, so guet alß immer sein khann zu verrichten.

Es confirmiren zwar alle Kundtschafften noch immerzue das geschrey, das der Feindt gleichwohl Ein ziemblich grosse Macht zusammen bringe, und Belgrad damit zu belägern gesunnen seye; Ich aber hoffe hingegen, Es werdte Euer K. M. Armée sich mitler Zeit versamblen, und im Stand sein, dasselbte zu disputiren, oder wenigst die Sachen also Einzurichten, daß von solch seiner vorhabenden Operation dem Feinde Ein schlechter Vortheil zuewachsen solle.

Die Ursach warumben die Trouppen nicht ehender zusammen Stossen können, ist, daß wegen langsamber ablösung Ettliche zu Spätt aufgebrochen,

mehresten theils aber wegen allzusehr Ergossenen gewässers nicht fortkommen können, wie dann der Graf Veterani, so nirgents über die Theiss gemögt, Erst unterhalb derselben bey Themesvar vorbey, längst der Themes herab sich an die Donau nähern, und daselbst mit Schiffen übergesetzt werden mueß, auch noch dahin stehet, ob es angehen wird, welches mit Sicherheit zu verrichten, zugleich eine große Ursach meines anhero March gewesen, umb so viel mehr, da noch stets continuiret, daß der Türkhen Ihre Bruckhen über die Donau unterhalb Viddin gewiß fertig sein, und die Walachen den mehresten Theil derselben gebauet haben sollen; zumahlen dann auch allem ansehen nach der Feindt, wann er in seinem Vorhaben auf Belgrad fortfahret, nothwendig seine Magazine, und Zuefuehr die Donau hinauf einzurichten, oder vermittels Einer Bruckhen die Fourage von jenseiths zu bekhommen suechen wirdt, habe nicht allein dem General Provianmaister Vorster aufs neue Erindert, alle die zur Armee destinirte Czeykhen ehestens nacher Belgrad herabzuschickhen, sondern auch dem Obristen Guido von Stahrnberg anbefohlen, Einige darzu taugliche Schiff mit Ruedern zu armiren, umb sich derselben, wiewohlen es wider große Schiffe keinen sonderlichen Effect nicht thuen mag, gleichwohlen in allen Fall, so guet man kan, zu gebrauchen. Von denen Posten an der Sau habe ausser Perska, so nur ein verschanztes Dorf gewesen, däto weiters keinen abandonirt, allermassen mich kheine noth darzue getrungen, auch nit sehe, waß großes den feldtzug über darvor komben mögte, sondern ich lasse sowohl Sabacz, alß Swornik noch dahin besezter, Indeme Ein grosses stuckh landt dardurch salvirt wirdt, auch zu künftiger Unterhaltung der Cavallerie Ein gueter Vorrath an Hey und Fourage der orthen gemacht werden kan, das bey annäherung des Feinds zuelauffende landt Volckh habe zwar mit Ihren Vieh über die Sau zu weißen, und in Sclavonien zu setzen anbefohlen, allein werden Sie von denen Jenigen, so bereits darüber gewohnt, widerumb abgeschröckht, Indeme selbe lieber darvon, und ins Feindts landt lauffen wollen, alß weiters von denen Dreißigern, Inspectorn, und Cameral bedienten so hart wie bißhero geschehen, sich strapaziren, und anstrengen lassen; also daß wo anderst selbige Acquisten populirt, und in aufnehmen gebracht werden sollen, meines allerunderthänigsten Erachtens diese leüth anfänglich mit Einem freyen handl, und Wandl dahin gezigelt, und leydentlicher tractirt werden mueffen, umb Selbige künfftigen mit der Zeit desto besser genüessen zu können.

Von dem ganzen **General** Stab, **Artigleria**, Proviant, und Fuehrweesen ist noch zu däto nichts bey mir ankhommen, ausser wie ich neulich allerundterthänigst berichtet. Ein Theil der Canzley und den **P. Superior**, den ich zu **Belgrad** angetroffen; so weiß ich auch von keinen Kreuzer geld, sondern habe die höchstnöthige **fortifications** arbeit zu **Belgrad interim** auf meinen **Credit** zu **continuiren** anbefohlen.

Desgleichen sehe, und höre nichts von keiner Schiffbruckhen, die ich vor allen über die **Sau** höchstens von nöthen hette, und ob zwar allen möglichsten Fleiß anwenden lasse, so seint doch nicht **requisiten** genueg, und darzu die **Sau** beederseits dermassen ausgegoßen, daß man nirgents darzu khann, sondern den absfall des wassers Erwarten mueß; auß welchen allen Eur K. M. allergnädigst Ersehen, wie das es auch an **Difficultäten** nicht manglet, womit die **operationes** anderst nicht, alß beschwärlich fallen khönnen; Uebrigens solle Euer K. M. in aller undterthänigkheit unverhalten, wie daß die zwey Regimenter **Holisteln** und **Norquermes**, ungeachtet beyde ganz **ruinirter** in Ihrer jetzig Obristen händte gerathen, auch das Eine bey der **Bloquada Sigeth**, und das andere durch Einen bereits drey Monathlichen schwären **March** von Ober **Hungarn** an die **Mährischen** Gränitzen, und wieder hierher sehr viel gelitten, gleichwohlen durch Fleiß und Sorge der Obristen in Einem gueten Standt zu Euer K. M. Diensten sich befinden thuen. Wormit mich 2c.

5.

Antwort des Kaisers auf das Vorige.

Wien 27. Juny 1689.

Ich habe aus Euer Liebden vntern Neünzehenten dieses an Mich mehrmalen abgelassenen **relation** mit mehrern ersehen, aus was Vrsache dieselbe den **rendeuous** Meiner Deroselben **Commando** übergebenen K. **armata** nit bey **Jagodina** an der **Moraua**, sondern vmb **Hassan-Passa-Palanka** an den Flus **Jesaua** zu halten, angestelt, auch sonsten in ain- vnd andern erindert haben.

Nun hätten Wür wohl gehrn gesehen, wann die Moraua, weillen Sye gleichwohl der Zeith zimblich angeschwollen, vnd nit so leicht zu **passiren**,

von den Grafen von Hoffkirchen ꝛc. auch seinen bericht nach, zimblich wohl ist fortificirt gewesen, bis zur Zusambkhunfft der armee hetten khönnen behaubtet werden, weillen zu besorgen, das, wann der feindt mit seiner völligen Macht selbige wird passiert sein, Euer Liebden sich an der Jessaua noch weniger werden halten khönnen, doch zweifle Ich nit, das die Impedimenta, so Euer Liebden zu Verlassung derselben obligiert, so gros gewesen sein werden, das es allein aus noth, vnd der puren Vnmöglichkheit mit den Regimentern an gedachter Moraua Subsistiren zu khönnen, werde geschehen sein.

Das der feindt Belgrad zu belagern vorhabens seye, ist aus allen einlangenden relationen, insonderheit auch aus deme, das obbesagter Gros Vezier sehr uill an schwerer Artigl. mit sich führen solle, abzunehmen, es tröstet mich aber hingegen in allweeg Euer Liebden generose intention, das Sie des feinds dissegno zu verhindern, sich mit Meiner armata opponiren, vnd wie die reuscita, dessen vnmöglich zu machen, suechen wollen, welches vmb so vill mehr wird zu effectuiren sein, weill besagter Posto Belgrad dergestalt situirt, das der feindt die Communication zwischen gedachter armata, vnd besagten Posto, Er seye auch so stark als Er wolle, nicht leichtlich wirdt benemben khönnen, worbey auch dieses zu verhoffen, das, nachdem mehr gemelter feindt ein so grosses impresa vor sich hat, vngehindert der Bruckhen zu Vidin nichts sonderliches auf die andere seithen der Donau zu detachiren vermögen werde, sondern uillmehr zu glauben, Er werde seine Cräfften zu ausführung der operation, (worbey Er wissentlich von Meiner armata eine operation förchten mues) maistenthails beysamben halten, Consequenter das Jenseithige Landt sobaldt kheinen sonderlichen anstoss zu leiden, vnd sich niemanden als etwa des Tökely vnd etlicher wenig Tartarn zu besorgen haben.

Hieneben bethaure sehr, das die Regimenter wegen der angeloffenen Wässer etwas später khomben, finde jedoch für guett, das zu facilitirung Meines Veldtmarschalchleuthenandens, Grafens Veterani ꝛc. passage Euer Liebden an die Donau sich postiret haben, ist auch Euer Liebden errinderung nach nit zu zweiflen, es werde der feindt an diesen Flus seine Magazin formiren, vnd Jenseiths die gelegenheit zu fouragiren suechen, dahero alle diligenz angewendet wirdet, das die von Euer Liebden begehrte Tscheukhen aufs schleinigste vnd ohne weithern anstandt hinabbefördert werden, entzwischen ist an deme, das Euer Liebden taugliche schiff armiren, vnd mit ruedern

versehen lassen, gahr wohl, ingleichen sehr guett geschehen, das kheine Posten an der Sau, ausser Perzka, aus denen angeführten Vrsachen abbandoniret worden vnd so lang Euer Liebden mit der vnterhabenden Mannschafft des feindes Macht zu resistiren vnd der leüth bey der armata nit vonnöthen zu haben, in standt befinden werden, bedeüte Posten zu Conseruirung des Lands vnd der Fourage bedeckhter zu halten sein.

Anlangent die stabilirung des Landtvolckhs mit Ihrem Vieh, diseiths der Sau, in Sclauonien, da führen Euer Liebden eine sehr hailsambe vnd nuzliche intention, indeme Mir die öden Länder kheinen nuzen geben, vnd Ich daraus, wann solche nit wider besezt, vnd bewohnt sein, nit das geringste werde ziehen khönnen, das aber bedeütes Landtvolckh wegen allzugrossen vigor der daruntigen Cameral bedienten wider abgeschröckht wirdet, solches lasse Ich Meiner K. Hof Cammer zu schleinigen remedirung communiciren.

Vbrigens seindt die General Staabs Persohnen von hieraus beraiths vor zimblicher Zeith aufgebrochen, vnd vnterweegs, die Veldt artigl. aber wirdt mit obgedachten Grafen Veterani aus Siibenbürgen, sambt einen thail des fuhrweesens, vnd der ander thail dessen, mit Meinem Veldt Prouiandt Ambts Administratorn Vorster rc. hinabkhommen, ingleichen iüngsthin erindertermassen die schiff sambt allen requisiten zur Bruckhen, als welche noch den eylfften labentis von Ofen würckhlich abgefahren vnterdessen darunten angelangt sein, die zu bestreittung ein vnd anderer notturfft, auch denen Täglichen ausgaaben erforderlichen geldtmittel aber, Meines geuollmächtigten General Kriegs Comissary Graffens von Caraffa rc. gegebenen Versicherung nach, iezt erwehnter Vorster mit sich hinabbringen.

Das beede Regimenter Holstain vnd Noirquermes, vngeachtet selbe uill geliden, vnd ausgestandten, sich gleichwohl vermittels der Obristen gebrauchten fleis, vnd mühewaltung in so guetten standt befinden, habe Ich erfreülich vernohmben, vnd auf Euer Liebden Vorschrifft bedeüten beeden Obristen jeden durch ein absonderliches schreiben Mein gnädigstes wohlgefallen zu verstehen gegeben.

Welches Ich Euer Liebden zu freündt Vetter- vnd gnädiglicher antwortt hiemit nit verhalten wollen. Vnd verbleibe Deroselben rc.

6.

Der Markgraf an den Kaiser.

Feldlager bei Hassanpascha Palanka 23. Juny 1689.

Obwohlen Euer K. M. auch noch dißmahl nichts positives von der Idea gegenwärtiger Operationen schreiben khann; So berichte doch zufolge Dero allergnädigsten befelchs hiemit ferneres in aller undterthänigkheit, daß der Obrist Hoffkirchen, welcher sowohl wegen Mangel der Fourage alß abgang des Fuehrwesens bey Einen so weiten, und üblen weeg umb Jagodina, und der Morava unmöglich länger subsistiren könne; sondern auf mein dißfals an Jhm ergangenen befelch sich mit gueter ordnung von dannen zurückgezogen, Endtlich gestern glückhlich hier angelanget ist, sambt zwey Bataillonen zue Fueß, und denen fünff bey Jhme gestandtenen Regimentern zu Pferd, welche ungeachtet Sie den ganzen Winter hindurch starkh strapazzirt worden, und in das dritte Monath an der Morava sehr viel gelitten haben, ausser der Montirung die meist abgerissen, gleichwohl an Mannschaft noch im zimblichen Stand sein, Nun bin gesonnen in hiesiger gegend, weill selbte sowohl des proviants, alß Zuefuhr halber bequemer ist, die Conjunction der völligen Armée und übrigen Truppen zu Erwarten, die hoffentlich nicht lange mehr außbleiben werden, gestalten dann gestern das Souchische Regiment, nebst den halb Tingischen, auch helffte der Palffyschen heyduckhen hier würklich angelangt, ingleichen nachricht kommen, daß sowohl der Obrist Strasser mit der bey sich habenden Infanteria, alß der Veldt Marschall Lieutenant Graf Piccolomini mit der auß Sclavonien mitbringenten Militz sich bereits unweith Belgrad befinden sollen, so daß ich nur allein wegen des General Veterani, von deme seiter des 10. dises auß Csanad weiter keine brieff Eingeloffen, dahin anstehen thue, wo Selbiger mit denen Siebenbürgischen Regimentern die Donau oder Theis passiren, und wann Er sich Eigentlich mit mir conjungiren khönne; So bald ich alle die Trouppen beysammen habe, werdte ich mich nach des Feindes Stärkhe, und Contenance richten, und nicht unterlassen, die Operationes mit allem Eyffer fortzusezen, der tröstlichen Hoffnung gelebent, Es werde der Allerhöchste noch ferners darzue sein seegen geben, und mir das glückh, daß auch gegenwärtige Campagne zu Euer K. M. höchsten Ehre, Reputation,

und Glory Dero Siegreiche Waffen außschlagen möge, wann nur nicht gehindert werdte an seiten des Proviandts und Fuehrwesens, so wegen allzu spatt darauf gefallenen gelts Mitteln däto nicht beyhanden,. und theils vielleicht noch sobald nicht in behörigen gang gebracht werden khann, werde jedoch bey aukunfft des General Proviantmaißter Vorster sowohl dieses, alß die Artiglerie, worvon noch nichts bey mir habe, und anderer anstalten halber alles und Jedes mit was Hilff, und Mitteln es nur sein khann, möglichst einzurichten bemühet sein; Von dem Feindte ist seither des Obristen Hoffkirchen aufbruch von Jagodina weiter nichts alß Eine Parthey von Etlich hundert Pferdten Jenseiths dee Morava auf drey stundt von hiesigen Lager gesehen worden, worvon zu muthmaßen, daß selbiger sich Etwa besser an die Morava gegen mir zu nähern suechet die sichern Kundtschafften sein hier landts schwär zu bekhommen, und die täglich Einlauffenden dermassen variable, das man nichts rechtes darauß schlüssen khann, sondern villeicht ehender den Feind in der nähe, alß die Kundtschafft davon haben dörffte, alle insgemein melden, daß der Seraskir noch dißseits Nissa der gegend Rasan stehe, den Groß Vezier aber wollen Etliche, das Er schon würkhlich zu Nissa angelangt seye, andere, das Er noch täglichen dahin Erwartet werdte mit der vorhin schon öfters überschriebenen anzahl Volckhs; wie wohlen auch diessfahls nichts verläßliches zu penetriren ist, Indeme die zum Kundtschafften außgeschickhte leuth offt die feindliche Trouppen, wann Sie es auch genug sehen, doch nicht recht zu judiciren wissen. Gleichwohlen ist zu vermuethen, das nach deme auß obbesagter Ursachen die Trouppen von Jagodina zurückziehen müssen, der Feindt sich nur mehrers verstärckhen werdte, zu forderist durch die Albaneser, und den Macedonischen Adel, welcher ungeachtet großer betrohungen biß däto mit denen Türkhen zu Veldte zu ziehen gewäigert, sich nunmehro auch darzue bequemen müeßen wirdt; Ich glaube wohl, daß man unserseits viel hette verwöhren können, und der Feinde große muehe gehabt haben würde, Ein großes Volkh in denen negst angräuzenten landten zu samb zu bringen, wann Euer K. M. Armee zeitlicher beysammen sein, und ohne öffters bedeuter Mängel ehender im Veldte hätte operiren können, sonsten gehet, wie von Kundtschafften, und gefangenen höre, unter denen Türkhen das gemeine geschrey, daß Sie gegenwertigen Veldtzug über noch Eines wider Euer K. M. Waffen wagen wollen, in hoffnung Selbige wegen der im Reich Entstandenen großen fran-

zösischen diversion, hier landts mit weniger und schlechtern Trouppen versehen zu finden, und dörffte wohl villeicht vor Euer K. M. Dienst, und weitern progress der Sigreichen Waffen nicht untauglich sein, wann die Feindte sowohl in besagt Ihrem Vorhaben, als jetzt erwehnter mäinung ferners beständig verbleiben möchten.

Von Swornik, welchen Orth (wie vorhin allerundterthänigst relationirt) besetzter gelassen, habe nachricht erhalten, waßmassen die Türkhen sich bereits Etlich tausent starkh alldasiger gegend versamblen, und den posto anzugreiffen betrohen thätten; Gleichwie aber glaube, daß dieses mehr Ein zusamb rottirtes Baurn, und lumpen gesindel seye, alß habe nicht allein den alda commendirenten Leslischen haubtmann, so mit hundert und fünffzig Teutschen, nebst fünf bis Sechshundert Räzen darinnen liget, sich aufs Eysserste zu wehren anbefohlen, sondern auch sowohl den Obristen Gall nacher Brod, alß den Banum Croatiae nach Kostanoviz Erindert, daß der Erste von der Mittern Sau, der andere aber von der Unna her, mit bey sich habender Croatischen Miliz, und Gränizer in Bosnien einzufallen, und dem Feindte sovill möglich von beederseits in continuirlichen allarme zu halten suechen sollen, wormit die Bosneser schwärlich ausser landts gehen, oder da deren Einige bey Swornick wären, sich bald wieder zuruckh nacher hause zu rettung des Ihrigen begeben werden. Uebrigens bin willens mich der Donau noch besser hinab zu versichern, vermittelst der von Semendria an biß Viddin dieß, und Jenseits mit Raizen und heyduckhen besetzten Schlösser, und Eine gleich bey Einfall der Morava befindlich hierzu überauß wohl bequemmen 3 stund langen Insul, worin Etlich tausent mann Raizen nebst Einigen wenigen Teutschen Miliz, und etlichen Veldtstückhlein zu postiren, und darmit sowohl obgedachte Schlösser zu bessern widerstandt anfrischen, alß auch des Feindes etwa auf der Donau zu machen vermeinende provisiones hindern, und hingegen denen Unsrigen zu seiner Zeit desto mehrers zu nutzen zu machen gedenkhe. Wormit mich 2c.

7.

Antwort des Kaisers auf das Vorige.

Wien 3. July 1689.

Ich habe auß Euer Liebden abermahliger relation, datiert Hassan Bassa Palanka den drey vnd zwanzigsten passato, mit mehrern ersehen, waß Dieselbe wegen bereüths zusamb ruckenden Troppen, ausser Meines Veldtmerschallleüthenandts graffens Veterani, nit weniger von erhaltenen Feündtlichen kundtschafften, dann zur defension deß Posto Zwornick gemachten anstalten notificiren, auch daß Sie deß Donau strombs vermittels der von Semendria bis Widin gelegenen Villen mit Räzen besetzten Schlössern, auch einer bequemben Insul sich versichern, beforderist aber bey ankunfft Meines Veldt Proviandt ambt Administratoris Vorsters ꝛc. nit allein daß Proviandt- vnd Fuhrweesen, sondern auch die Artigleria nach notturfft einrichten, vnd wann die völlige Armada beysamben, die operationes mit allen vigor forthsezen wollen.

Wann Ich Mir nun Euer Liebden zu Meinem Dienst zeügende besondere Begierde, auch anwendenden Müehesamben fleiß, vnd vorsichtige vigilanz gnädigst gefallen lasse, vnd die von Deroselben bereüths verfüegte vnd annoch vorhabende sehr vernünfftige anstalten in allen approbire, auch besonders gern vernehme, daß bey Deroselben Meine Troppen bereüths mehrerntheils ankommen, oder doch schon in der Nähe sein; Belangendt aber den graffen Veterani, hat Meinen K. Hoff Krigs Rath selbige vntern vierzehenden, vnd zwanzigsten deß verwichenen Monaths, die nachricht gegeben, daß Er die seinem Marche so sehr hinderlich gewesene Wässer bereüths passieret, vnd nur drey, bis vier Tagreiß zwischen Chonad und Petszkery eine ababgeworffene Bruckhen zu repariren habe, sodann vngehindert seinen Marche bis Slankament prosequiren könne, hieruon auch Euer Liebden die gehörige notification ebenfalß schon gegeben hette, dahero Ich nit zweiffle, Dieselbe werden die nachricht daruon bereüths erhalten haben, vnd bey Ihro ermelter graff Veterani mit seinen auß Sibenbürgen mit führenden Regimentern (zum fall es noch nit geschehen) dem negsten sich im lager einfinden, solchem nach Euer Liebden die völlige Macht beysamben haben, mithin vermittels Göttlichen Beystandts die Kriegs operationes anfangen und prose-

quiren können, worbey zu Gott dem Allmächtigen daß veste Vertrauen seye, derselbe werde Meine gerechte Waffen, vnd Euer Liebden generose intentiones bestens Secundiren, vnd zu der allgemeinen Christenheit wohlfart Deroselben vorhabende operationes segnen, vnd beglickhseeligen, Ich aber werde nit vnterlassen, daß von hier auß Euer Liebden nach erheischender notturfft bey ein oder andern erscheinenden Mangel nach aller möglichkeit Secundirt werden, vnd verbleibe ꝛc.

8.

Der Markgraf an den Kaiser.

Feldlager bei Hassanpascha Palanka 27. Juny 1689.

Seither meiner leztern mit dem Obrist Graf Hoffkirchen Eingeschickhten allerundterthänigsten Relation habe von denen noch zuruckh hin und wider im anhero Marche begriffenen Regimentern, deren theils des wassers, theils anderer hindternuß halber Ehender nit fortkommen gekhönnet, Endtlichen so vill nachricht erhalten, daß selbte nun innerhalb zehen, oder zwölff tagen dermahl Eins völlig beysamb zu sehen verhoffe; von den zu mir destinirte General Staab aber, dann der Veldt artiglerie sambt Dero Officiere, bedienten und Pferdten habe noch zur Zeit nichts Eigentliches Erfahren, Und khann Derohalben in aller undterthänigkeit nicht verhalten, wie das jezt bedeute Verweilung nicht allein mir überauß beschwärlich fallet, sondern auch Euer K. M. Diensten dermahlen zur höchsten praejudiz gereichen thuet; Insonderheit der grosse Mangel, so biß däto an denen Proviandt anstalten sich Erzeiget, indem nicht allein noch zur stundt kein Einziger wagen vom Proviant Fuhrwesen habe, und diese wenige Regimenter kaum mit gröster mühe khann leben machen, sondern auch auf der Donau und in specie zu Belgrad, wo meines bedunckhens das haubt Magazin sein sollte, fast gar khein Mehl oder Proviant ankhommen, oder vorhanden; Protestire derohalben mit allerundterthänigsten respect, das wann heut oder Morgen die Armee darumben noth leyden, oder die von mir praemedirte Operationes deßwegen ins stockhen gerathen solten, man mich auf alle weiß darvon Entschuldigt haben wolle. Indeme ich ohne Proviant, und Fuehrwesen fast

keinen Schritt mit der Armee thuen, und nichts Erzwingen khann, wo Ein völliger abgang Etwas herauß zu zwingen ist; So habe auch noch kein Kreuzer geld in der Cassa, womit Ich Einen Kundtschaffter bezahlen, oder Einen Courier schickhen, geschweige Einem leydenden Regiment, oder andern Notturfft außhelffen könnte, Ungeachtet bey meiner abfertigung zu Wien versichert worden, daß 60,000 fl. dermahl schon würkhlich in die Cassa gezehlt, und Erlegt seyen; welche ex post facto anderwerts verwendet, und nun Erst andere Mittel mit langer handt auß Siebenbürgen Erwartet werden müssen. Ich hoffe zwar bald Eine besserung, und Erwarte täglich den General Proviantmaister Vorster um alle Eysserste Mittel zu ergreiffen, und so vill möglich zu remediren, allermassen Es aber, biß alle nöthige anstalten gemacht werden, noch wohl Ein ziembliche weill Erfordern dörffte. So betaure von Herzen daß mich der kostbahren Zeit, und vortheilhafften conjuncturen umb ob angeregter Vrsachen, und abgäng willen, nicht wie es sein sollte, gebrauchen kann; umb so vill mehr, alß ausser zweifel zu sezen, daß wann ich dermahlen schon alle Nothwendigkheiten bey handen hätte, Ich mit Einer offensivon Operation sowohl dem Feindt in villen seine Concepten zu unterbrechen, alß vill Trouppen aus angränzenden landten von Ihm abwendig zu machen gelegenheit hätte, die anjetzo, da Sie unß nicht weiters avanciren sehen sich bequemmen, und dem gegentheil zulauffen muessen; Sowohl hiesige, alß von dem General Heissler über Wallachey Erhaltene Kundschaften stimben Einhöllig Ein, daß der Türkhische Kayser nacher Philippopoli, der Vezier aber mit Einer Armee von 50,000 biß 60,000 gegen die Morava im würkhlichen anzug seye; daß Sie Eine neue Bruckhen über die Donau bey Giorgio schlagen, welche noch nicht verfertigt sey, confirmiren auch, daß die Tartarn wegen starkher Moscowitischer diversion Ihnen keine grosse hilff diser orthen werden geben khönnen: Ingleichen daß Sie wegen der Operationen unter sich zimblich uneinig, und zweifelhafft sein sollen; Melden anbey, daß der Seraskir von Baba sambt den Bascha von Silistria, und Etlich tausent Tartarn über die Bruckhen von Giorgio zu gehen, und Ein Corpo Jenseits der Donau zu formiren beordert seyn, so zweifels ohne auf Temesvar zu succurriren angesehen sein muesse; welches wann Ihr absehen allein dahin gienge, und nit verhindert werden könnte, Ein schad wäre, dessen man sich noch Endlich würde trösten können; Indeme wann anderst Euer K. M. Operationes, wie zu

Gott hoffe, glückhlichen Success gewünnen, Temesvar Dero Siegreichen progressen ohne dem nicht entfallen wirdt; Auß dem feindtlichen lager habe abermahlen Kundtschafft, daß die Feindte nit allein auf der Bulgarischen, sondern auch zu Crussavez über die Servische Morava Eine Bruckhen anlegen, von welchen orth Ein andere landtstrassen auf meiner Rechten handt vorbey nach Belgrad gehet; Gleichwie aber nit sehe, waß Sie großes wider Euer K. M. Conquisten von darauß unterfangen könnten, also glaube ich, Sie werden Endtlich, und leztlich Ihr gewohnheit nach, die resolution fassen, Ihr glückh wider Euer K. M. nochmahlen zu versuechen, welches vielleicht nicht uneben zu Erreichung Euer K. M. Dienst, und hohen Interesse sein dörfte, indem die unter meinen Comando destinirte Armee wo nicht in stärkhe, doch in güette selbigen wenig nachgeben wirdt; Ueber dises bin ich beflissen, wo nur anderst wegen öfters Erwehnter Mängl die Zeit zulassen wirdt, solche dispositiones anzustellen, daß der Feindt ohne seinen grösten Ruin bey mir vorbey nacher Belgrad nicht wirdt gehen können. Sonsten finde umb den Krieg sowohl offensive alß defensive zu führen, höchst nötig, das man wie auch vorhin bereits allerundterthänigst angeregt, den Donau Stromb von Semendria biß Fetistau, oder Novigrad, so nur vier Meill von Viddin ist, dieß- und Jenseits auf alle weiß zu behaubten suechen müesse: habe dero halben alle an den Fluß in besagten District geschlossene örther nicht allein wie bißhero besezter bleiben, sondern noch darzu mit mehres Volkh an Razen, und Etlich wenig Teütscher Mannschaft verstärkhen lassen; auch zu dem Endte den Metternichischen Obristlieutenant Grafen von Guettenstein aigenes Fleißes dahin geschickht, Ermelte Posten zu besichtigen, und sowohl mit Kriegsmunition alß Proviant zu versehen, welche dem Vernehmen nach zimblich guet sein, so daß Sie wo nicht halten, doch wenigst sich wohl wöhren, dem Feindt Eine weill zu thuen machen, und der Armee so viel Zeit geben werden, daß Sie Ihre Gegenanstalten darnach verfassen könne; die hiesigen landts Inwohner ausser der bewöhrten Heyduckhen, so zu mir zu khommen beordert sein, schickhe noch immer so viel ich khann über die Saw in Sclavonien umb besser sicherheit willen, indeme dieses landt nicht aller orthen bedeckhen khann, und zue besorgen, daß sonst der Feind bey seiner annäherung diese leuthe alle niederhauen, oder wegführen wurdte; durch welches Mittel dann zugleich Ermeltes landt Sclavonien immer mehr populirt wirdt, so fehrne Sie nur von denen herum

vagirenden Heyduckhen und Gränizern Eine ruhe haben mögen, werdte mich zwar beflеissen alle behörige Verfüegung dagegen anzuordnen, allein ist fast kein Mittl, diese, unwissent Ihrer Commendanten von denen Gränizen hinweglauffendte leichtfertige leüth zu zwingen, ausser durch Eine Expresse zu dem Endte detachirte Cavallerie, deren ich dermahlen nicht entpören kann; Waß weiters vorfallet, Ermangle nicht Euer K. M. Dero allergnädigsten befelch nach alle Vierten oder Fünften Tag Eine allerunterthänigste Relation zu erstatten. Wormit mich rc.

9.

Antwort des Kaisers auf das Vorige.

Wien 5. July 1689.

Auf Euer Liebden iüngstere relation von Siiben vnd Zwainzigsten passato habe Deroselben freündt- Vetter- vnd gnädiglich erinnern wollen, daß selbsten ausser allen Zweifel stelle, es werden die Regimenter sambt denen Staabs Persohnen nunmehr in wenig tagen zu Deroselben gelangen, oder villeicht inmittels schon angelangt sein, wie dann auch die artigl. mit den Veldtmarschalchleüthenanden Conte Veterani rc. nit weniger die übrige mit Meinem Hoff Cammer Rath, vnd Obrist Veldt Prouiandt Maistern, Christophen Vorster rc. zu Euer Liebden vntergebenen armata khomben werden.

Des Prouiandts halber, hat sowohl meine K. Hof Cammer, als ermelter Vorster die Versicherung gegeben, das Sie die gehörige anstalt machen, vnd disfals khein mangel erscheinen werde.

Die Cassa betreffendt, seindt Ihme Vorster Dreyssig tausent Gulden mit gegeben, vnndt seithero auch wiederumb Siibenzig tausent Gulden nachgeschickt worden, das also hoffentlich darmit die vorfallende nöttige ausgaben werden khönnen bestritten werden, vnd ist freylich zu betauren, das durch die Verweillung, vnd spättere Zusambenkonfft bedeüter armata sowohl, als der erforderlichen requisiten die Zeith verloren gehe, vnd vill Lands Inwohner, wann solche armata zeithlicher were beysamben gewesen, von den feindt hetten khönnen abgezogen werden, nachdem iedoch die beschehene sachen nit mehr zu remediren, so seze Ich zu Euer Liebden das veste Vertrauen,

Dieselbe werden bey Zusambkunfft solcher armata Ihren beyhandten eyffer, nach, alles dasienige vornemben, was immer den feindt zum abbruch, vnd Meinen Dienst zum nuzen, oder Vorthaill gedeyen khann.

Das der Sultan nach Philippopoli aufgebrochen, vnd der Groß Vezier mit fünffzig bis Sechzigtausent mann gegen dye Moraua im anzug seye, auch bey Georgio ein neue Bruckhen über die Donau geschlagen, vnd die Tartarn von denen Moßkowittern diuertiret worden, nit weniger der feindt der vorhabenden operation halber, vnter sich Selbsten vnainig seye, bleibt dahin gestelt, daß aber der Seraskier, sambt den Bassa von Sillistria, vnd etlich tausent Tartarn die bruckhen bey ermelten Georgio, vnd Crusauez zu passiren, ienseiths der Donau ein corpo zu formiren, vnd Temeswar zu succuriren vorhabens sein solle, da finde Ich die von Euer Liebden darüber gemachten reflexiones gahr vernünfftig, vnd bin ebensals der mainung, wann von Gott dem Allmächtigen Meine Gerecht- vnd Victoriose waffen heür (wie gänzlich verhoffe) wider gesegnet, vnd denenselben die Oberhandt über den feindt gnädiglich wirdt verliehen werden, vnd Temeswar gleich iezo Prouiantirt würde, daß solcher Posto von Selbsten fallen müesse, demnach aber auch zu erwegen, ob der feindt mit selbigen corpo nit weithers in das Königreich Hungarn, oder in Siibenbürgen auanziren, vnd grossen schaden, auch wohl gahr neue riuolten verursachen dörffte, welches auch vmb so vill mehr, da derselbe sich die operation vor Griechischweissenburg vorzunehmmen, nit sufficient, vnd in den standt befände, zu besorgen.

Als habe zu Euer Liebden fehrnern reiffern überlegung stöllen wollen, nicht zweifflendt, Dieselbe werden auf solches corpo wohl invigiliren, vnd in consideration ziehen, im fall Euer Liebden gewisse nachricht hetten, das bedeüte Bruckhen beraiths verfertigt, vnd der feindt mit einem considerablen corpo alda zu Georgio die Donau passiren, ob sich nit villeicht wurde thuen lassen, das Euer Liebden etwa gleichfals vntern Commando Meines Veldtmarschalchleüthenandens, Grafens Veterani &c. etwas von der Cavallerie hinüber detachiren, vnd dergestalt Postiren liessen, das solches detachement alla portee wehre, wann mann verspiren solte, das mehr gemelter feindt weither in das Königreich Hungarn, oder das fürstenthumb Siibenbürgen eintringen wolte, dieselbe bedeckhen zu khönnen, auch dem mehr gemelten feindt sich entgegen zu sezen, vnd dannoch von Euer Liebden mit zu weith entfehrnet sey, das Dieselbe es im fall der noth, wann der feindt widerumben herüber gehen thette, gleichfals noch a tempo an sich ziehen

könnten, woruon iedoch Meinem Veldtmarschalchleüth. Baron von Heydersshaimb die nachricht müeste gegeben, vnd mit demselben guette correspondenz gepflogen werden, weillen, wann der feindt vornemblich der Tökely mit einer grossen Macht in gedachtes Königreich Hungarn einbrechen wolte, es bey dieser schwierigkheit der Inwohner wohl böse effectus nach sich ziehen würde, vnd ob zwar durch dieses detachement Meine vnter Euer Liebden direction stehende armata in etwas geschwecht were, so wirdt doch der schaden, welchen gemelter feindt ienseiths, wenigst durch ruinir- vnd Verwiestung des Lands, auch Vntauglichmachung desselben zu denen khünfftigen praestationen thuen könnte, uill grösser sein, als alles das Jenige was derselbe disseiths der Donau zu tentiren vermag, vnd wan gleich Euer Liebden sich bis nach Belgrad zuruckh zu ziehen solten gezwungen werden, so werden Sie doch, es khombe der feindt auch so starckh Er wolle, wann Sie das detachement von der Cavalleria (wie gemeldet) hinüberschickhen, mit den rest daruon, vnd der Infanteria sicher stehen, So Ich blos als dahier vorkhommene gedanckhen erindern vnd Euer Liebden vernünfftigen Judicio, auch weithern beliebigen disposition alles dieses gänzlich anhaimb stellen wollen, Mich versichernd, Sye werden sich in allen nach mehr gemeltes feindes andamenten dirigiren, vnd Dero bekhandten eyffer nach sich angelegen sein lassen, demselben sowohl disseits der Donau, nach allen Cräfften zu begegnen, vnd dessen etwa vorhabende operationes zu verhindern, als auch das Jenseitige Landt, an dessen Conseruation, wie uill mir gelegen seye, Euer Liebden Selbst bekhandt ist, so uill möglich zu bedeckhen.

Mann hat auch dahin reflectirt, weillen der feindt nit allein über die Bulgarische Morava, sondern auch über die seruische eine Bruckhen angelegt, vnd über dieselbe rechter handt seiner armee vorbeygehendt nacher Griechischweissenburg khomben khönne, das Euer Liebden nit etwa dardurch von Belgrad abgeschnitten werden; oder die feindliche Trouppen nit auch an einen orth uilleicht über die Sau setzen, in Bosnien gehen, vnd mit selbigen Bassa sich coniungiren möchten, Es werden aber Euer Liebden schon auch hierin die gehörige Vorsorg vorzukheren, vnd wann Sie etwa bey selbigen passage Ihr tempo nehmen können, den feindt einen empfindlichen straich anzuhängen, von sich Selbsten gedacht sein, welches desto ehe und, da gedachter feindt ohne das willens sein solte, auf meine armata einen Versuech zu thuen, geschehen derffte, vnd vmb so uill mehr zu wintschen ist, weillen Euer Liebden beruhrte armata für sufficient halten, Ihme in den Veldt

begegnen zu khönnen, vnd der mainung sein, das die qualitet der leüth den abgang an der Zahl ersezen werde, so ist auch nit zu vermuethen, das der feindt, im fahl sein absehen wehre, Euer Liebden anzugreiffen, sich thaillen, sondern uillmehr alle seine Cräffte zusamb nehmmen, vnd dahero in solchen fall ienseiths der Donau wenig zu befahren sein werde, welches iedoch alles die Zeith und des feindes contenence mit mehrern künfftig wirdet erweisen.

Das Euer Liebden die Donau von Semendria an bis Fetislau, vnd Nouigrad vier Meill von Vidin diss- vnd Jenseits suechen zu behaubten, ingleichen selbige örter mit Räzen, vnd etlich wenig Teütschen zu verstörkhen nit weniger, das Sie dieselbe durch den dahin geschickhten Obristleüthenanden des Metternichischen Regiments Grafen von Guttenstain, mit munition vnd Prouiandt haben versehen lassen, an deme ist von Euer Liebden sehr wohl vnd vorsichtig geschehen, vnd zweifle Ich nit, Dieselben werden, da Sye mit der armata sich zuruckh zu ziehen gezwungen wurden, die so weith avanzierte Posten dem feindt nit Expornirter lassen, durch welche iedoch inzwischen die sicherist, vnd beste Kundtschafft von desselben Bruckhen, vnd passage wirdt eingeholt werden, vnd Euer Liebden sodann Ihre mesur darnach nemben, die Bruckhen (welche inmittels darunten angelangt sein wirdt) ohne Verzug schlagen, vnd sonsten die gehörige Vorsorg machen lassen khönnen.

So approbiere Ich auch, das Euer Liebden die Lands Inwohner ausser der bewörthen Heyduckhen, über die Sau schickhen, vmb selbige reuier zu populiren, vnd wirdet Meiner mainung nach denenselben von denen vagirenden Heyduckhen, vnd Husärn dermahlen khein bessere ruehe zu schaffen sein, als wann Euer Liebden allen vnd ieden Commendanten ernstlich anzubefehlen belieben wollen, kleine Parthenen auszuschickhen, mit der Expressen ordre, diejenige, so mit kheinen Pass versehen, beim Kopff zu nemben, vnd zu Deroselben über die Sau zu führen, vmb Sie nach befundt der Sachen abzustraffen.

Uebrigens wirdt Mir sehr lieb sein, wann Euer Liebden mit Dero angefangenen vertreülichen Correspondenz continuiren, vnd Mir von allen Vorfallenheiten parte geben werden. Vnd ich verbleibe 2c.

10.

Der Markgraf an den Kaiser.

Feldlager bei Hassanpascha Palanka 2. July 1689.

Daß der Feind mit der in meinen leztern vom 27. verwichenen Monaths allerunterthänigst überschriebenen Contenance zu däto anhaltet, hat so vill man abnehmen können, Eines theils die allzusehr Ergossene, und bißhero impracticabl geweßte Morava verhindert, anderten Theils aber, wie die fast täglich aus des Feindes lager zurückh khommende Spionen und Ueberlauffer melden, verursachet, das der Seraskier nicht alle Trouppen beysammen hat, sondern den Groß Vezier mit der öfterß überschriebenen Macht noch stets zu sich erwarten thuet, Es solle zwar derselbe über die Bulgarische Morava Eine Brückhen geschlagen, und Eine andere bei Crussavez über die Servische anzulegen befohlen, auch Ein paar Tausent man würkhlich in Bossnien geschickt haben, doch glaube nicht, daß vor würkhlicher ankhunfft des Groß-Veziers Er mit bey sich habenden Trouppen herüber sezen, oder einige Operation anfangen werde, dannenhero waß haubtsächlich desselben Vorhaben sein möge, Eben so wenig in Erfahrung zu bringen gewest; ausser das von seithen der Donau die nachricht Eingeloffen, waß massen der Tekely mit Etlich tausent Türkhen, Tartarn und Rebellen bereits vor zwölf tagen vor Novigrad, oder Fetislau geruckht, und selbiges Schloß würkhlichen belägert habe, wie Es aber damit abgeloffen sey, ist mir noch unbewust; so viel ich höre solle Es ein schlechter, und Enger orth noch unterhalb der Porta ferrea, wo die Donau durch lauter Felsen zwischen denen Bergen so Enge herabfalt, daß Sie nicht über ein Steinwurff breit, und sehr gefährlich zu passiren ist, gelegen, auch zu landte wegen grosser Distanz, und Umbschweifs, den Man umb das zwischen der, und denen andern von Unß besetzten posten befindlichen rauhen gebürgs mit Trouppen biß gegen Nissa thuen müeste, ausser Communication sein, Vnd dörffte solchemnach, wann der Feind mit stuckhen, und Bomben ernstlich zusetzt, gar leicht verlohren gehen, wie wohlen der daselbst befindliche Räzische Capitan mir vor Einen resolvirten Menschen gerümbt wirdt, der im vorigen Tekelischen Angriff den Posto bereits wohl und tapfer defendirt hat, Erwarte derohalben stündtlichen von dem Metternichischen Obristlieutenant Grafen Guettenstain, welcher selbige Eußerste Vorposten mit mehrers Räzen Miliz zu verstärkhen.

und zu animiren geschickht worden, die verläßliche Beschaffenheit zu vernehmben. Inmittels berichte in aller underthänigkheit, das, nachdem der General Veterani, mit denen bey sich habenden Regimentern bey Slankament nun würkhlich die Donau passiret, und sich besser annähern thuet, ich innerhalb Sechs oder Sieben tagen die völlige Armee solcher gestalten daß nur wenig abgehen wirdt, beysamben zu haben verhoffe; Ingleichen Erwarte negster tagen Einen gueten Theil von der mir angewiesenen Veldt-Artillerie, deren Obristlieutenant Ranzau bereits zu Belgrad angelangt ist, und die zu derselben Fortbringung von Proviant Fuehrweesen angewießene Wägen täglich dahin ankhommen sollen; Nur mit dem Proviantweesen halt Es noch Etwas hart, indeme die lifferungen langsamb folgen, und nit so geschwindt, alß wohl die mainung wäre, der grosse Vorrath (worvon in meinen vorigen allerundterthänigsten Meldung gethan) nach Semendria gebracht werden khann; doch bin bemüehet mit des nun auch angelangten General-Proviantmeisters Vorsters guete Assistenz, und Application alls gleich wollen Einigermassen in eingang zu bringen, und so weith Einzurichten, daß man auch hierinfalls Endtlich noch außkommen wirdt. Der Cavalleria finde hochnöttig je ehender je besser mit habern zu helfen, Indem das Graß hier landes gleich wie es früher, alß anderstwo hervorkhombt, also auch Ehender widerumben aufhöret, und Craftloß wirdt, und die Pferdte, wo man Sie dermahlen nicht mit Etwas Futter Erhaltet, nachgehents nimmer zu Cräfften khommen, sondern bey der vielen schwären Arbeith nothwendig Erliegen, und zu Grundt gehen müeßen, wormit zugleich alles, waß man auch drauf wenden wollte, umsonst und vergebens sein wurdte, habe dannenhero Ihme General Proviantmeister Erindert, nicht allein den wenigen habern, so Er zu Belgrad hat, der Reüttereу doch so gesparsamb, alß möglich außzuthailen, sondern auch behöriger Orthen ungesaumbte Instanz zu thuen, daß der noch übrige, von Einer hochlöblichen K. Hof Cammer anhero ins Veldt resolvirte Vorrath nicht in die spate Jahreszeit hinauß verschoben, sondern aufs baldigste gleichfalls herabbefördert werdte, auf daß man mit dem Futter continuiren, und Euer K. M. so kostbahre Cavallerie, welche bey vorhabenden Operationen villeicht das meiste wirdt thuen müeßen, bey gueten standt conserviren möge. Ferner habe über alle Provisiones mit gedachten General Proviantmeister Vorster Ein Ueberschlag gemacht, und darauß Ersehen, daß alles Ihme in lifferungen zuegeordnete Proviant nur auf diesen Veldtzug zulänglich, und mit demselben zugleich aufgehen, nichts aber auf die über

winter in denen Pläzen, oder auf denen Gränizen herumb nothwendig zu stehen kommende guarnisonen und Cavalleria vorräthig bleiben wirdt, da doch auf diese letztern ebenfalls in tempore zu reflectiren, und zwar solchergestalten, die Vorsehung zu thun wäre, daß im Septembri, oder halben Octobri wenigst 50,000 Centner Mehl, und 50,000 Mezen habern auf die Winter notturfft nach Belgrad aufs neue Erzeigt, und geliffert werden; wo man anderst die Pläz und Conquisten den Winter hindurch nicht in Hungersnoth, und gefahr sehen will, indeme von hiesigen landt, welches durch das Theatrum Belli untüchtig gemacht wirdt, absolute kein beytrag, oder Hilff zu hoffen, und die landts Inwohner, so vor dem Feindt nit bey hauß bleiben, sondern hin und wider in flüchten gehen, genueg zu thuen haben, das Sie sich selbst des Hungers Erwöhren, zu geschweigen vor die Soldatesca etwas zu contribuiren vermögen werden, Es wäre auch um so viel weniger Zeit an Beschleinigung obberührten Vorraths zu versaumben, alß nachgehents in Spatten herbst hinauß, wann Einmahl die Kalte, oder Ungestimmer Windt, wie vergangenes Jahr Einfallen, nichts mehr auf der Donau herab zu bringen, noch so leicht zu remediren sein wirdt. Uebrigens habe verhofft gehabt, mit ankunfft des Vorster wenigist Einige Cassa Mittl zu erhalten, aber Es ist auch auß disem nichts worden, sondern wie vernehmen müessen, seint die 60,000 fl. deren man bey meiner abfertigung zu Wien mich so gewiß versichert hat, die auch damahlen würklich gezehlt, und vorhanden waren, gleich darauf, sobald ich abgereist, wiederumb weggenomben, und ins Reich geschickht, mir hingegen andere geldter auß Siebenbürgen angewiesen worden, die schwärlich, und ungewiß noch derzeit nicht Einmahl zu Offen sein khönnen; also daß ich nicht allein de facto kein Kreuzer in handen, sondern darzue noch villeicht sobaldt nichts zu hoffen habe, indeme, umb das Fuehrweesen, Artilleria, Proviant, und andre mehrs nothwendige Sachen mobil zu machen, und in gang zu bringen, man bereits Einen großen Theill auf oberwehnte 60,000 fl. anticipiren müeßen, auch wann alle jetzt erzehlte Spesen nebst des stabs bezahlung, wie ich sehe, auß dieser Cassa in Ermanglung anderer Mittl bestritten werden sollen zu extra ordinari außgaben wenig überbleibet; Die in Inner Oesterreich darzue angewiesene hunderttausent Gulden, aber von selbigen landt schwärlich vor Endte dieser Campagna Eingehen werden, wormit alle durch besagte Mittel zu machen habendte anstalten bißhin zu Euer K. M. höchsten und unersezlichen schaden ins steckhen gerathen mueßen, wofehrn Euer K. M. nicht allergnädigst anbefehlen, daß

Ernente Summa in tempore anticipirt, und lieber Etlich tausent Gulden Interessen bezahlt, alß umb derent willen die völlige Machina gehemmet, und zugleich die Kostbahre unwiderbringliche Zeit ohne den gueten Effect, den man sonsten darvon hoffen könnte, fruchtloß gelassen werdte. Ich will zwar, wie Jederzeit allerundterthänigst contestirt an meinen Treuen Fleiß und Eyffer nichts Erwinden, und alles thuen, was nur Menschen möglich ist, allein bei Einem völligen abgang der Zuegehör, wird weder ich, noch Khein anderer den Krieg wie es sein solle, führen, oder hoch importante Dissegni, so guet Sie immer außgedacht sein mögen, mit behörigen Nachtruckh und zu rechter Zeit bewerckhstelligen können; Recurrire derohalben zu Euer K. M. Dero höchstes Interesse hier anliget, undt bitte in aller undterthänigkheit, die bey meiner Beurlaubung mir vertröstete allergnädigste protection hierinfalls zu continuiren, damit nit solchergestalt bloß gelassen werde, wie bißhero geschehen, wo das wenige, waß ich zum operiren haben solle, kaum mit höchster müehe zu erzwingen weiß; Dahingegen wann die behörige Nothwendigkeiten zu rechter Zeit, und in leydentlichen standt beygeschafft werden, auch die so starkh ergossene wässer, die nun bereits abzufahlen begonnen, mir weiters keine hindernus machen, ich dise Campagna über, wo nicht alle, wenigist Einen gueten Theill von Euer K. M. gloriosen Intentionen zu erreichen, und Deroselben noch wohl Ersprießliche guete Dienst zu leisten hoffnung habe, welches das Einige Zill und Endte ist, wornach in undterthänigster Schuldigkheit all mein thuen und lassen richten, und mit Eyffersten Cräfften jederzeit beflissen sein werdte.

Waß vom Feinde Notables vorfallet, Ermangle nicht Euer K. M. alsogleich durch Einen Expressen gehorsambist zu berichten. Zu Dero hohen K. Gnaden ꝛc.

11.

Derselbe an Denselben.

Von gleichem Ort und Datum.

Nachdeme meine heutige Relation geschlossen, erhalte mit der gleich darauf angekhommenen Ordinari Post Euer K. M. allergnädigstes Handschreiben vom 20ten verwichenen Monats Juny, worauf, weilen die meiste

darin Enthaltenen puncten schon vorhin beantwortet seind, auch der Status in villen bißhero sich geändert, Euer K. M. vor dißmahl weiter nichts in allerundterthänigkheit beyzubringen finde, alß daß zwar durch sonderlichen Fleiß, und Vorstreckhung seiner Eigenen Mittel von dem Anhaltischen Obristwachtmeister von Frankhenberg die zu Offen gestandene Schiffbruckhen requisita nacher Belgrad befördert worden; Selbige aber zu Einer Donau Bruckhen bey weitem nicht Erklekhlich sein, Indem auf Eine Bruckhen bey- oder unterhalb Belgrad zu schlagen nicht 120 oder 130, die man Etwa zusamb bringen möchte, sondern bis zweyhundert Schüffe Erfordert werden, und zwar nicht Ordinari, sondern solche starkhe und grosse hoche Schiff, die denen Winden und Wellen widerstehen mögen, sonst wie vor Einem Jahr alda geschehen, die Bruckhen bey Erst Ereignenden Sturmb Wind allemahl getrennt und zerschlagen werden dörffte; So ist auch das landt daselbst auf Ettlich meill weegs hinauß von der Donau noch dermassen überschwemmet, daß auch mit noch so vill Schiffen unmöglich Eine Bruckhen dermalen angelegt werden khann; Schicke deßhalben heunt den Grafen Marsigli Eigenes Fleißes auf Semendria zu recognosciren, ob nit selbiger Gegend Eine bessere Gelegenheit hierzu anzutreffen, auch zu sehen, ob die Morava gefallen, und ob man nicht über selbte Eine Bruckhen der Orthen machen könne, werde sowohl Eines alß das andere sobald Eß die Wässer zuelassen, ungesaumbt zu bewerkhstelligen suechen; Obwohlen nicht finde, wann der Feind mit seiner Macht wider mich kombt, wie zur Verhinderung der besorgenden diversion Ich zugleich Etwaß auf Jenseits der Donau von diser ohne dem compendiosen Armée detachiren können werdte; auch darfür halte, Es werde mehr zum haubtwerkh dienen, wann ich dem Feindte unter augen ziehe, und so vill Gelosie gebe, daß Er mit mir genueg zu thun haben, und nicht auf derley kleine Diversiones gedenkhen können wirdt; Wegen der Hungarischen Miliz auß Nider Hungarn, weill man Sie von der Bloquata Canisa nicht Entpören khann, werdte mich gleichfalls, und so guett ich khann, behelffen müessen; wiewohlen selbte zur Verhinterung der Türkisch- und Tartarischen Einfäll auf die Fouragierer, auch sonst auf Parthey, und andern Verrichtungen, wo die Teutsche Reütterey wegen Ihrer schwäre nicht wohl gebraucht werden khann, hier bey der Armée nicht allein nüzlich, sondern auch wohl nothwendig gewesen wäre; Uebrigens verhoffe Euer K. M. werden in keine ungnaden aufnehmen, das ich dem jüngst mit dem General Wachtmeister Castell herabgeschickhten Türkhischen Courier Ettlich tag zu

Semendria habe aufhalten lassen, bloß darumben, daß selbiger nicht ehe zum Feind khommen möge, biß ich die Armee beysamb haben, und in stand zu agiren sein werdte, Indem sonst, wie behuetsamb man auch umbgeht, nicht wohl zu verwöhren, daß dergleichen leüthe nicht Etwas von unsern statu Erfahren, oder wahrnehmen thuen, werde jedoch Ihme nun negster tagen zu Wasser bis Viddin befördern. Wormit ꝛc.

12.

Der Markgraf an den Kaiser.

Feldlager bei Hassanpascha Palanka 6. July 1689.

Auf Euer K. M. allergnädigstes vom 27ten verwichenen Monats Juny, wie wohlen selbtes meistens in antwort des Meinigen vom 19ten detto bestehet, auch wie nit zweifle indessen die weitere informationes durch die von mir öffters wiederhohlte Relationen Eingelangt seyn, khann zu mehrer Erleütterung in aller undterthänigkheit ohnverhalten, und zwar absonderlich unerklärt nicht lassen, waß wegen abandonirung der Morava darin angezogen wird, worauß scheinen will, alß ob Euer K. M. villmehr besagten Fluß Morava, und den Pass bey Jagodina behaubtet zu sehen, Ein hefftiges allergnädigstes Verlangen getragen hetten; Nun mueß bekhennen, daß ich selbst herzlich hette wüntschen mögen, Euer K. M. allergnädigstes Gefallen in diesen gleich in allen andern Erfüllen zu können, allein hat Es sowohl Dero Dienst, alß die pure unmöglichkheit der Sachen nicht zuegelassen, Indeme vors Erste weder genuegsambes Proviant damahlen in Belgrad, noch Einiges proviant Fuehrwesen vorhanden war, vermög dessen man die leüthe subsistiren hette machen können; Vors anderte Ein grosser abgang an Fourage, die schon weit und breit aufgezehrt, und drittens nicht dieses der beste weeg, und bequemste pass ware Euer K. M. Siegreiche Waffen weiters über die Morava fortzupflanzen, allermaßen nicht allein die zu Einer Bruckhen über benannten Fluß benöthigte Schiff wegen Morast, und unausgehauten weeg zu wasser nicht hinauf zu bringen gewesen, und von Semendria biß Jagodina in die zwölf starkhe Meill wegs zu landt dahin hetten geführt werden mueßen, sondern auch der Feindt Erwehnten — Ihm so nahend

vor dem angesicht gelegenen pass gar leicht disputiren, oder gar verwehren hette können; Also daß durch diese Verlassung des posto bey Jagodina Euer K. M. hohen Interessen khein schaden zuegewachsen, sondern meinen geringen bedunkhen nach es der Kriegsraison gemäß anderst nicht wohl sein können; Ingleichen mehrers der Ursachen beschehen, daß ich den Rendevous aller zu mir destinirten Truppen in sicherheit Erwarten, und nach dessen Erfolg, auch Zulassung der Conjunctura den March sodann über die Morava nacher Possaroviz, Ressova, welche Orth alle nahend gegen der Donau, und besser gelegen sein, desto bequemer, und sicherer gegen den Feind fortsezen mögte, damit auch Euer K. M. Ein umb so mehr vollkhommenes licht hiervon haben, berichte ferners in aller undterthänigkheit, daß zwar weder von gedachten Jagodina, noch von hierauß dem Feinde seinen March gegen Belgrad ganz und gar zu verwehren möglich sey, Indem selbter auf meiner Rechten handt Eine guette, wo nicht zwey genuegsamb practicirliche landtstrassen behaltet, die mir vorbey nach Erdeüten Belgrad gehen, und von mir nit verhindert können werden; Gleichwohlen aber auf die von allerseits Einstimbenden Kundtschafften, wie das Er mit Einer zimblich starkhen macht Ermelte Vestung wirkhlich zu belägern gesünet wäre; vor guet, und nöthig Erachtet, Semendria, alß Einen ohne das zimblich wohl situirten gueten posto nicht allein mit genuegsamen Neuen fortificationen zu versichern, sondern auch Ein großes, und auf Drey, oder mehr Monath hinauß langendes Magazin vor diese Armée darinnen aufrichten zu lassen, Um auf Erforderenten Fall den ruckhen an der Donau, und das Magazin daselbst allezeit frey zu haben, zumahlen bey solcher beschaffenheit nicht zu vermuethen, daß der Feindte Euer K. M. Armèe so weith hinder sich lassen, und zugleich Eine so schwäre entreprise zu unternehmen sich getrauen würde; allermaßen Ihme bey sothaner postirung der Armée khein proviant, oder Convoy, unahngefochtener zuekhommen, noch selbiger auf drey oder vier Meill umb Belgrad Fourage finden könnte; welchen nach Euer K. M. in aller undterthänigkheit fast zu versichern Unterstehe, daß wann auch bevor Euer K. M. Armée hier landts beysamb, oder im standt zu agiren wäre, der Feind über die Morava zu sezen, und Belgrad zu belagern suechen wollte, selbiger solches ohne sein Eysserssten ruin, und undtergang nimmermehr zuweeg bringen wurde, Es müeste dann, wo Gott darvor sey, diese Euer K. M. von so villen, und gueten leuthen componirte Armee zuvor völlig über hauffen geworffen sein. Ich lebe der

gänzlichen mäinung, und khann sowohl aus allen vom Feinde dise täg her Eingeloffene nachrichten, alß dessen übermäßigen Stillsein zu däto anderst nichts abnehmen, alß daß derselbe Irgend wo von Einer fremden potenz, oder Innerlichen Empörungen (worvon mir doch nichts aigentlich bewuest) aufs neue sehr beunruhiget sein müesse, und dermahlen mehr auf die Defension, als Einen Offensiven Krieg zu führen die projecta machen thue, welches die Euer K. M. bereits in meinen vorigen aigenhändigen schreiben allerundterthänigst angemerkhte Vorhaben desto mehrers facilitiren dörffte; Bin derohalben entschlossen, sobald die völlige Armee mit meister Artillerie, und Einen gueten Theill proviant Fuehrweesen zusamb kriege (so inner acht tagen gewiß verhoffe) an Einen hierzu bequemen orth, welcher vier kleine stundt von Semendria, so viel von hier, und zwey stundt von Posarovez der Donau am negsten gelegen ist, würkhlichen posto über der Morava zu fassen, nnd Eine bruckhen über mehrdenannten fluß daselbst anzulegen, wie mich der Gelegenheit halber, das Sie ganz tauglich hierzu sey, der vor einigen tagen zu dem Ende nach Semendria abgeschickhte Graf Marsigli versichern thuet; Wann die Bruckhen fertig, und versichert ist, werde, wo kein feindliches Mouvement mich zu etwas andern zwinget, sodann obangeregter massen über bedeute Bruckhen nach Possarovez, und weiters gegen den Feind meinen Marche in Gottes nahmen zu prosequiren suchen; der ungezweifelten Zuversicht, der Allerhöchste werde diesen Zug nicht ganz fruchtloß ausschlagen, sondern gleichwie disen ganzen Krieg, zu Euer K. M. höchsten Glory, und Reputation Dero Sieghaften waffen noch weiters gedeyen lassen, Meines Orths werde gewiß kein Fleiß sparen, noch Einige Minuten Zeit versaumben, wiewohlen wegen beschwärniß des proviants, dessen man wenigst auf Eine vier wochen, mitführen, auch zu benöthigter Communication, und Subsistenz an Ein und andern tauglichen orth neue Magazinen unterlegen, und versichern mueß, Es villeicht nicht gar geschwind zum gewüntschten Effect gebracht werden dörffte; Von dem Feindte, der noch stets in seinen alten posto ganz still, und Eingezogener stehen bleibet, weiß auch dißmahl absonderliches nichts zu berichten, ausser daß ich jüngster tagen von dem Oberstlieutenant Grafen von Guttenstein auß Orsava nachricht bekhommen, wie daß der Tekely in Sieben, biß achttausend Türken, Tartarn und Rebellen starkh, bereiths seither den 24. verwichenen Monats das Schloß Fetislaw, oder Novigrad mit Etlich grossen, und Sechs kleinen stuckhen beschiessen, und die belägerten hingegen sich noch tapfer darin wehren sollen;

Die Heyduckhen und Hußarn von Orsova haben auf mein Ermahnung in 3000 bis 4000 Mann starkh sich versamblet, willens den orth zu entsezen, allein wäre Es zu wasser nicht möglich, indeme der Feind oberhalb Fetislaw 60 bis 70 Tscheikhen, und schiff zu ancker ligen hette, und mithin die Donau gespöret hielte, zu landt aber ungewiß wäre, ob durch das große gebürg Sie zu rechter Zeit dahin gelangen könnten, Indessen, habe mehrers Munition und Proviandt in alle herab der Porta ferrea besezte posten geschickht, auch selbte mit mehres Volckh von Heyduckhen verstärckhen lassen, welche mit meinen vorhabenden Marche zugleich desto mehrers mueth gewünnen, und den Feind hoffentlich genuegsambe obstacula der Endten machen werden. So habe auch den Kisselischen Obrist Lieutenant Baron Orlik mit 400 Cavrianischen Croathen, so vill Hussärn, und Ettlichen Dragonern über Jagodina die Morava hinauf gegen Crussavez außgeschickt, sowohl zu sehen, daß Er Einige gefangene von dem Feind, und darburch sichere Kundtschaft bekhommen möge, alß die Fouragierer von der Armée Ettliche tage zu bedeckhen, und das landt vor denen Tartarn, die bereits unterschiedlichen die Inwohner zu inquietiren angefangen, zu befreyen, anbey zu verstehen geben, daß man selbiges nit zu verlassen, sondern zu behaubten gesonnen seye, was Er ausrichtet, oder mitbringet, werde mit negsten allerundterthänigst berichten. Sonst continuiret von mehrers Orthen über Valachey Ein gemeines Geschrey, daß die Moscoviter mit Einer sehr considerablen macht würkhlich in Crim Eingefallen sein, und den Kam obligiert hetten, sambt allen seinen Horden auß Budziak und Nogyay sich Eylend dahin zu begeben, welches wann es in der That also wäre, villeicht des von Türkhischere seits Erscheinenden retardements Ein Ursach sein dörffte, so durch öffters bemelt — meinen vornehmenden Marche sich nun, mit negsten wird weißen müssen. Auf die in puncto der mir zugeordneten Veldt Kriegs Cassa Mitteln von Euer K. M. gegebene allergnädigste Vertröstung dienet zu allerundterthänigsten nachricht, das der Obrist Veldt Proviant Administrator Vorster mir keine geldter mitgebracht, und ohne Euer K. M. Dienst höchsten nachtheill nicht darauf warten, noch sich weiters darumb saumben gekönnt, doch habe vernohmen, daß besagte gelter auß Siebenbürgen bereits unter weegs seyen, zweifle nicht, das Sie auch versprochener massen Erfolgen werden, wünschete sowohl in diesen als allen andern Euer K. M. alles Ueberlasts, und difficultäten zu überheben, und ohne Dero ungelegenheit, wann Es nur möglich wäre, von selbsten remediren zu können. Die meiste

Infanteria ist mit dem Obrist Guido von Starhemberg, dessen Regiment auß Belgrad auch darzue stossen lassen, dieser tagen in zimblich gueten esso hier ankhommen; Desgleichen vorgestern der General Piccolomini, mit seinen unterhabenden und dem halben St. Croyschen Regiment, welches letztere bey denen schlechten quartieren noch guet conservirt worden, das Piccolominische aber, wie ich nochmahlen Zeugnus geben mueß wiederumben gar schön, und in haubt vollkhomenen gueten standt, wie alle Jahr erschienen ist.

Der General Veterani passiert mit denen auß Siebenbürgen mitbringenden Trouppen würkhlich heüt und gestern die Saw zu Belgrad, das Stirumbische Regiment, und andere helffte von St. Croy seint bereits herwerts Peterwardein, auch begünt sich der Generalstaab mit denen übrigen Fuehrwesen zu nähern, also das wie oberwehnt inner acht tagen ausser Einiger etwa noch hinterstelligen recrouten alles völlig beysamb zu sehen, und mithin die Operationes anzutretten verhoffe. Auf mein durch das landt Erlassene Patenta lauffen täglich vill bewehrte Räzen dem lager zu, deren, wann ich weiter vorauß gegen den Feind movire, noch wohl mehrers kommen werden; Sueche selbte so viel ich khann mit Brod zu erhalten, und ob zwar sich auf diese leute nit vill zu verlassen, so seint Sie gleichwohl auch nicht gar uneben, und achte besser, daß Sie vor Euer K. M. alß wider dieselbte die waffen führen thuen; Uebrigens bitte nochmahlen in aller undterthänigkheit mir in keinen ungnaden zu vermerkhen, das ungeachtet des von Einem hochlöblichen K. hoffriegs Rath wegen schleunigen beförderung Empfangenen befelch ich den mit dem General Castelli herabgekhommenen Türkhischen Courier Einige Täge aufzuhalten vor Euer K. M. Dienst befunden, dann Einmahl waren die Sachen noch hier in so schlechten standt, das ich ohne die reputation von Euer K. M. Waffen, und Interessen zu exponiren vernünftiger weiß nicht wohl anderst thuen können, biß ich den Feind auf alle Fried- oder feindliche propositiones beschaidt zu thuen genuegsamb gefaßt bin, wie nunmehr mit Gottes hilff innerhalb Ettlich wenig Tagen zu sein verhoffe, und sodann öfters besagten Türkhischen Courier alsogleich weiters nach seinen Principalen promoviren werde. Wormit ꝛc.

13.

Antwort des Kaisers auf das Vorige.

Wien 19. July 1689.

Unß seindt Euer Liebden relationes zu Hassan Bassa Palanka den anderten, vnd Sechsten dises datiert, rechts eingeloffen, vnd habe auf dieselbe bey dem ersten so vill Vetter- vnd gnädiglich zu erjndern, waßgestalt die gegebene nachricht anlangend, daß der Feündt seine Troppen noch nit beysamb habe, zwey Bruckhen an der Morava geschlagen, zwey Tausendt Mann in Bossnien geschickht, vnd in erwarttung des Groß Veziers nichts sonderliches tentirt, in so weith gutt zu sein scheinet, damit man jnmittels Zeith gewinne, auch disseiths, die zu Meiner Euer Liebden vntergebenen Armada, vnd denen operationen nothwendige requisita zur Handt zu bringen, vnd sich in rechtschaffene postur zu sezen.

Die von dem Töcköly mit seinen Adhärenten, vnd etlichen Türckhen vor Novigrad, oder Fetislau intentirte Belägerung mueß Ich auß denen von Euer Liebden allegirten Ursachen, daß nemblichen wegen der Situation dahin nit zu Sucurriren, noch der orth von solcher Consequenz seye, daß man deßhalben die Armada zertheillen, vnd ein starckhes Detachement machen solle, dahin gestelt verbleiben lassen, in sonderlichen Bedenckhen, daß auch kein Teütsche Guarnisson sich darin befinde, vnd der Räzische Capitain alda hoffentlich alle mögliche ressistenz Thuen werde.

Von der erwarttenden ankunfft deß Conte Veterani mit denen bey sich habenden Regimentern, Artigleria vnd Prouiandt Fuhrwesen, habe Ich die nachricht gern vernohmen, ob aber der meiste Vorrath an den Prouiandt, vmb selbiges jedesmahl gleich an der handt zu haben, nach Simandria zu bringen, würdet mit Meinem Hoff Cammer Rath, vnd Obristen Prouiandtmeister Vorstern, bey dessen Hinabkunfft zu überlegen, vnd vornehmblich auf dises zu reflectiren sein, ob man auch versichert seye, wann der Feündt mit seiner völligen Macht die Morava passierte, bedeütten Posto Simandria behaubten zu können, damit in nicht gewissen dessen Versicherungsfall nicht zu vill Proviandt dahin gebracht werde, mithin solches nicht mit dem Posto zugleich verlohren gehe. Die Cauallerie eheistens mit habern zu versehen, würdet zwar für eine sehr dienliche sach gehalten, jedoch gleichwol dahin zu Trachten sein, weilen dermahlen annoch daß graß kräfftig

vnd guet, die gedachte Caualleria benebens disseiths, da an der Moraua sich der Feündt noch nit befinde, weder mit starckhen Marcheu, noch mit Partheyen, oder villen Wachten Strapaziert wirdt; daß man für iezo mit außtheillung deß Habers nicht so freigebig seye, sondern solchen Besser gegen den Herbst hinauß, wann daß graß nit mehr so kräfftig, vnd die Leüth der arbeith, oder den Strapazen mehrers vnterworffen, so vill möglich reseruire, massen wegen der aller orthen vorfallenden so villfältigen außgaben, der Vorrath auch nit so groß wirdt können verschaffet werden, wormit man die ganze Campagna hindurch die Caualleria daruon versehen, vnd gleichwol, wie es vnumbgänglich von nöthen, so vill zurückh halten möge, daß die über Wintter auf den Gränizen verbleibenden Troppen die notturft haben können, demnach auch bey dem, mit gemelten Vorster gemachten Ueberschlag sich gezeügt, daß die bestelte Prouissiones an Haber vnd Mel nur bis end diser Campagna Thauren möchten, vnd nichts für die auf denen Gränizen stehenden Miliz, worauf jedoch Haubtsächlich zu inuigiliren, überbleiben werde, alß ist sowohl Meiner K. Hoff Cammer, alß dem gevollmächtigten General Kriegs Commissariat, Committirt worden, daß die von Euer Liebden verlangte Fünffzig Tausendt Zenten Meel, vnd Fünffzig Tausendt Mezen Haber, bis zu end Septembris weilen die Täg noch lang, vnd die Donau practicabie, hinab geliffert werden, indeme nit allein auß denen von Euer Liebden angeführten vnd andern Vrsachen mehr, Meinem Dienst sehr vill daran gelegen ist, daß die Regimenter auß Mangel der Lebens Mittel nit zu grundt gehen, sondern auch, es lauffe die Campagna ab, wie Sie wolle, ein Considerables Corpo an denen Gränizen über Wintter zu lassen, höchst nothwendig ist, vmb daß durch selbiges die gemachte aquisten behaubtet, vnd der Feündt von Meinen Victoriosen Waffen Continuirlich in respect, forcht vnd schreckhen erhalten werde.

Es wirdt nit weniger ermelter Hoff Cammer, vnd dem gevollmächtigten General Commissariat intimirt, umb in alleweeg dahin zu sehen, wie auf die in Meinen Inner Oesterreichischen Landen angewiesene Einmahlhundert Tausendt gulden eine anticipation inzwischen aufgebracht werden möge, nicht zweiflendt, Euer Liebden werden mit denen auß Sibenbürgen nunmehr angelangten Sibenzig Tausent gulden eine Zeith lang, vnd bis bedeüthe anticipation aufgebracht sein wirdt, außlangen können, vnd darob sein, damit selbige mit möglichster oeconomia vnd gesparsambkeit menagieret werden.

So will ich auch in alleweg darob sein, daß die zur Schiffbruckhen an-

noch erforderliche Zweyhundert, vnd mehr große Schiff, schleunig bestelt, vnd hinab geliffert werden. Vnd ist Euer Liebden Vorsorg zu loben, daß Sie bey Simendria die gelegenheit recognosciren lassen, weilen vor allen nothwendig, nachdeme von deß Feündts Dissegni kein äugentliche nachricht zu haben, daß inzwischen vnd so lang die Bruckhen nit geschlagen, die Communication mit dem Jenseithiger landt, durch die Pont volant so vill möglich eingerichtet, vnd wans anderst sein kann, auch mit hilff der vorhero schon zu Bellgrad, vnd Simendria in zimblicher anzahl vorhandenen Schiff, wo nit alda zu Belgrad, wenigst an einen andern hierzu bequemben orth eine Bruckhen geschlagen werde.

Daß aber Euer Liebden im fall der Feündt über die Donau sezen solte, ein Detachement über dieselbe zu schickhen, nit für Thunlich, sondern besser zu sein vermeinen, dem feündt mit gesambter Macht entgegen zu gehen, ist zwar einerseiths nit in abred zu stellen, daß auf ein Blinden Larmen, oder bey einem kleinen villeicht mit dem Töcköli übergehenden Detachement die Armada nit wohl zu zertheilen seye, wann jedoch gemelter feündt mit einer Considernblen, vnd solchen Macht übersetzen möchte, welche bastant sein könte, mit selbiger gar in Ober Hungarn einzutringen, so würdet wohl dieses nit also zu negligiren, oder ausser acht zu lassen sein, indeme klar scheinet, daß die deuastierung desselben Landts, vnd waß noch weither bey annäherung einer Feündlichen Macht für Vnruehe darauß entstehen möchte, gleichwohlen von nicht gemainen nachdenckhen ist, auch noch dahin stehet, ob Euer Liebden mehr gemelten Feündt, da derselben sein Vorhaben jenseits zu operieren stellet, durch dieses, daß Sie Ihme disseiths vor die augen gehen, daruon abhalten werden, weilen, wann der Feündt sich nit Sufficient befindet, Euer Liebden, oder Belgrad anzugreiffen, wohl vermerckhendt, daß Er disseiths nichts anders thuen könne, seine mesur nehmen wirdt Jenseiths zu operiren, daß Königreich Hungarn zu ruiniren, vnd mir dadurch zu fortsezung deß Kriegs die Mittel zu benehmen, Er vermuthlich mit dem disseiths lassenden Corpo jenseiths der Moraua verbleiben, dieselbe nit passiren, Consequenter Euer Liebden Ihme anzugreiffen die gelegenheit benehmen werde, also daß Dieselbe auf alle die Vmbständt wohl zu reflectiren, vnd deß Feündes Contenance genau zu beobachten haben werden, mit waß für einer Macht derselbe nemblichen disseiths an der Moraua sich präsentiren, oder waß von dessen Armee die Donau passieren möchte.

Solten nun Euer Liebden den Feündt mit einer großen Macht sehen

hinüber gehen, so will Mich bedunckhen, es würde weniger hazardiert, wann Euer Liebden daß landt Jenseiths mit der Caualleria, vnd denen Dragonern zu bedeckhen suchten, mit der Infanteria aber sich leztlichen nacher Belgrad zurückh ziehen thetten, alwo Sie allezeith sicher stünden, vnd den feündt nichts, als ein ohnedies ruinirt- verwüstes landt überlassen, alß wann Dieselbe die Troppen beysamb halten, den Feündt bis nach Wardein, vnd villeicht noch weithers Jenseiths in daß Königreich Hungarn eintringen liessen, vnd wann Sie auch gleich deß feündes an der Moraua stehenden geringern Theill dessen Armee entlich schlagen könlten, der Vortheil von diser Victori nit so groß sein würde, alß der schaden, welchen der Feündt mit deuastierung deß Jenseithigen Landts Thun köntte, welches alles jedoch Ich dahin verstanden haben will, wann der feündt nemblichen wie gemeldet, mit einer großen force passieren solte.

Wegen der von Euer Liebden verlangten Hungarischen Gränizer, hat man derenthalben solche anstalt bereüths gemacht, daß zu Euer Liebden Mein Caniserischer Granitz Obrister graff Adam von Batthyani ꝛc. mit denen Ihme vntergebenen Gränizern zu Pferdt, Marchiren solle, sobaldt derselbe durch den graffen Zichy, vnd dessen mitkommenden Raaberischen Gränizern von der Bloquada Canisa (bey welcher derselbe dermahlen occupirt ist) abgelöst sein wirdt, welche ablösung nach erfolgter Raaberischer Gränitz Bezahlung (die bereüths in fieri ist) beschehen solle.

So vill nun Euer Liebden leztere relation vom Sechsten dises betrifft, bestehet der anfang derselben in denen Vrsachen, warumben Sie nicht bis an die Moraua Marchirt sein, bey denen es dann sein guttes Bewenden hatt, vnd bin Ich sonsten auch Euer Liebden Mainung, daß bey gegenwertiger Beschaffenheit nach deme Meine Deroselben vntergebene Armada nunmehr maistentheils beysamben, vor der Belägerung Belgrad sich wenig zu förchten oder zu besorgen seye, daß Sie aber darfür halten, daß Feündes stillsizen möchte auß folgenden motiuis beschehen, daß, weilen etwa unter demselben Innerliche motus, oder Er von einer andern potenz angefochten werde, vnd sonderlich die operationes der Moskowitter die meiste Vrsach dessen sein dörffte, solches ist wohl zu vermuthen, auch zu wintschen, daß einige gutte zu Mein vnd deß gemeinen weesens Dienst ersprießliche effectus erfolgen mögen.

Euer Liebden intention über der Moraua Posto zu fassen, vnd an einen von den Conte Marsigli außgesehenen bequemben orth eine Bruckhen anzulegen, Thue Ich, im fall entzwischen keine nachricht einlaufft, daß der

feündt mit einer besonderen Macht die Donau passirt, oder doch dieselbe zu passieren vorhabens seye, Vetter- vnd gnädiglich approbiren, weilen Ich nit zweifle, Dieselbe werden solches Ihr Vorhaben bedeütte Moraua zu passieren, nach vorhero eingezogenen Bericht von deß Feündts stärckhe, also ordnen, daß die intention erreicht werde, vnd alles zu gutten außschlage, vnd ist gar reisonabl- auch Lobwürdig, daß Euer Liebden, im fall der Feündt an der Moraua seine Macht noch nit beysamb hette, demselben ehe vnd beuor Er solche versamble, einen empfindlichen straich anzuhenckhen gedenckhen, vornehmblich in Consideration, daß der Schröckhen von deß feündts sodann erfolgenden Niderlag, welcher dem Seraskier, vnd dessen bey sich habenden Troppen dardurch eingejagt wirdt, gar leichtlich auch die nachkommende ohne dem nicht in besten leüthen bestehende Feündtliche Völcker in forcht vnd Confusion bringen können, worbey jedoch sonder Zweiffels Euer Liebden daß Jenseiths der Donau gelegene landt nit gar ausser acht lassen, sondern die Communication mit demselben wie obgemeldet durch schlagung einer Bruckhen, wo es am füglichsten wirdt sein können, vnd mit Beyhilff der Pont volante zu manuteniren gedacht sein werden.

Daß Dieselbe die Posten ober der Porta Ferrea mit Prouiandt, Munition, vnd Heyduckhen verstärckhen lassen, hieran ist, Insonderheit weilen Sie intentionirt sein, mit Dero vnterhabenden Armada zu folgen, vnd dieselbe zu sotteniren, sehr wohl, wie auch an deme nit übel geschehen, daß vntern Commando deß Kißlischen Regiments Obristleüthenandtens Baron von Orlik, ein Detachement außgeschickht worden, werdurch von dem feündt sichere kundtschafft zu haben seindt, oder wenigst die selbiger orthen stehende Miliz animirt, vnd getröstet wirdt.

Uebrigens habe gern vernohmen, daß die Infanteria, sambt der Caualleria, vnd dem Staab, eheist beysamb sein werden, zu Derofelben Mich Vetter- vnd gnädiglich versehent, Sie werden bey dessen erfolg Ihren bekandten eyffer nach daßjenige vornehmen, waß Dieselbe sambt Meiner Generalitet, nach denen von dem Feündt einlauffenden kundtschafften, vmbständt vnd nachrichten, worüber Ich, weilen solche mir nicht bekandt seindt, Mich so äugentlich nit resolviren kann, sondern vielmehr der operationen halber Euer Liebden vnd der Generalitet vernünfftigen Judicio es dißfalls anheimb stelle, waß Sie am Besten, Nutz- vnd getreulichsten zu sein befinden.

Ferners approbire Ich, daß Sie die Räzen suchen an sich zu ziehen, vnd Ihnen das Brott, welches doch so vill nit außtragen wirdt, reichen

lassen, weilen man diser leüth gar wohl gebrauchen, vnd die Posten an der Donau mit Jhnen besezen, durch Sie auch das landt künfftig populirt werden kann, vnd die raison di guerra mit sich bringt, derley leüth dem Feündt zu entziehen.

So würdet nit weniger gar gutt sein, wann auf Euer Liebden ermahnung die Husarn vnd Heyduckhen von Orsaua sich in drey bis vier Tausendt Mann versamblen, dahin, wo es vonnöthen Succurriren, auch sonsten dem Feündt Vngelegenheit machen werden.

Waß Euer Liebden entlichen wegen deß nach der Ottomanischen Porten von hier abgeschickhten Türkhischen Aga, alß deme Sie erheblicher Vrsachen willen etliche tag aufgehalten, gemeldet haben, darbey hat es ebenfals sein guttes Bewenden, vnd verbleibe 2c.

14.

Der Markgraf an den Kaiser.

Feldlager bei Hassanpascha Palanka 11. July 1689.

Der Neülich mit achthundert Pferdten auf Parthey außgeschickhte Kiselischen Regiments Obrist Lieutenant Baron von Orlik, wovon in meinen leztern allerundterthänigste Meldung gethan, ist unweith Crussavetz dem feindlichen lager so nahe gekhommen, daß Er selbtes guet sehen, und genug außnehmen khönnen, bringt zuruckh, daß der Seraskier mit bemelten lager halb dieß- und halb jenseits der Servischen Morava gestanden, über welche Er eine bruckhen schlagen lassen, so den 7ten dieses hette fertig sein sollen; Seiner des Obrist Lieutenants meinung nach judiciret Er des Feindes stärckhe, wie schon öfters Euer K. M. allergehorsambist berichtet in die 18 bis 20,000 Mann, ungeachtet zwey gefangene, die Er ebenfalls nahend an dem lager Ertappet, selbte Jhrer gewohnheit nach vill stärkher machen wollen, diese sagen, daß der Groß Vezier würckhlich bey Sophia stehe, und Innerhalb 10 Tagen mit Einer grossen Armée bey der Morava Erwarthet werdte; So hette auch der Seraskier biß 30 Stuckh bey sich, darunter 13 grosser, und gehe die gemeine Rede unter Jhnen, das noch die Intention sey Belgrad zu belägern; Dises ist alles was von den undterschidlichen Kundtschafften und gefangenen bißhero zu vernehmen gewesen, welches doch meines Theills mir

fast nicht recht Einbilden oder glauben khann, sondern noch immer beständig auf der bereits vorhin allerundterthänigst überschriebenen Mainung verbleibe; daß zwar der Groß Vezier mit Einigen Volckh im Felde stehe, bis däto aber von denen Moscovitischen Progressen, oder sonst Innerlichen Unruhen aufgehalten worden seye; thue derohalben mit der Armée Einen Marche zuruckh gegen Collar, umb den Feind etwa zu Einer weitern bewegung dardurch anlaß zu geben, und mithin besser zu erkhennen, waß Er aigentlich im schilde führen möge, zu gedachten Collar stehe ich sehr vortheilhafftig ohnweit Simendria in Einer Situation, alles was Er thun wirdt, ohne sorge zu erwarten, Indeme von dorten ruckhwerts längst der Donau Einen gueten sichern weeg nacher Belgrad, vorwerts aber bis hieher zu avanziren, Einen gelegenen Marche habe, Deßgleichen eben so weith an die Morava, und den orth, wo ich meine bruckhen über bedeutten Fluß zu machen gesonnen bin. So ist auch mein Proviant Vorrath wenigist auf Ein paar Monath vor dise Armée, dann die Bachöffen, Schiff zur bruckhen über die Morava, und auffer habern, wormit nur vor 3 wochen versehen bin (denn ich jetzt wie wohl es hoch von nöthen wäre, nit angreiffen darff, und nur auf den Eysserſten Nothfall sparen mueß) sonsten alle andere requisita, und Nodturften zu gedachten Semendria bereits fertig, und vorhanden, also daß bey solcher der sachen beschaffenheit meine mesures dergestalten wohl genohmen zu haben vermeine, daß wann auch der Feind durch Einen andern weeg nach Belgrad wollte, Ich die Armée ohne hindernuß diser gegend zu manuteniren getraue, worüber mich umb so vil weniger extendiren will, alß Euer K. M. selbst Dero höchst Erleuchten Judicio nach allergnädigst Erachten werden, waß vor Ein schlimmen Effect dem Feinde produciren werde, wann Er vor Belgrad gienge, und mich mit allen Notturfften genuegsamb versehener hinter sich im ruckhen lassen müeste; Inzwischen fahre Einen weeg alß andern fort, meine nothwendige anstalten zu Fortsetzung der Operationen Einzurichten, und weillen nunmehro Innerhalb drey oder vier Tagen die Armee völlig beysammen sein wirdt, auch die Stuckh, und Ein gueter theil der Proviandtfuhren bereits angelangt seind, So erwarte anderst nichts, alß die Eigentliche Kundtschafften von des Feindes stärkhe, und dessen Vorhaben zu erfahren, hernach sodann werde meines orths die weitern Resolutiones zu fassen, und Euer K. M. hoche Interessen so guet alß möglich zu befördern mir Eysserſten Fleißes angelegen sein lassen.

Von Fetislau oder Novigrad habe noch zur Zeit kein gewisse nachricht,

wie Es damit abgeloffen, und wollen die meiste sagen, daß der Feind nach zimblichen Verlust Endtlich die Belagerung selbst aufgehebt, und der Tekely von dannen auf jenseit der Donau sich begeben habe, willens Temeswar zu Succurriren, welches wie schon längst Euer K. M. unterthänigst gemeldet, nicht im standt bin dermahlen zu hindern, Indeme ich von hier auß nicht dahin khann, auch wegen des grossen gewässers unmöglich Eine bruckhen diser Endten über die Donau zu schlagen ist, worzue über dieses auch wohl in die hundert Schiff noch abgängig wären, Jenseits aber die umb Temesvar von denen Unsrigen besezte Posten mit so wenig Mannschaft versehen seind, das Sie sich nicht weißen dörffen, und also diß kheine Bloquate zu nennen ist; Sonsten will widerumben über Vallachey alhier verlauten, das die Tartarn bereits zum dritten mahl von denen Moscowiter geschlagen worden, und daß diese leztern Ihre Operationen gegen Moldau und der Donau prosequiren wollen; Deßgleichen vernimbe, daß Ein zimbliches Corpo von Cosaken bey Nemirov stehe, umb sich mit denen Pohlen, wann Sie in die Moldau khommen, zu conjungiren, allein diß seind Zeitungen, die ich nit vor authentisch ausgeben khann, sondern gleich wie in allen andern Kundtschafften nur nach der apparenz judiciren mueß; indem selbte hier nicht gewisser zu bekhommen seindt; dannenhero auch allerundterthänigst bitte, Euer K. M. geruehen sich darüber nit zu ärgern, wann auß derley Ungewißheiten ich Deroselbten in zeitung Einige contradictoria mit der Zeit schreiben müeste, und die sachen sich ganz anderst alß mir die nachricht geben, im Werkh befinden mögten; Ich habe widerumb Eine Parthey von vierhundert Pferdten gegen den Feind außgeschikht, umb frischere Kundtschaft, und gefangene Einzubringen, und unterlasse nichts, waß mir zu dem Endte möglich ist, allein der abgang an leichter hungarischer Reütterey, worumben schon zum öftern allerunterthänigst angehalten, ist Ein Ursach, daß nicht so leicht gefangene vom Feinde Einhohlen khann, Indem die Teutsche Cavallerie zu derley actiones allzuschwär, auch die hier anwesende nunmehr Cavrianischen Croaten dermassen übel beritten seind, das Sie kaumb zwey stunden zu reitten vermögen; von dem vertrösten Csakischen Hussarn Regiement aber, annoch nichts hören noch wo selbtes seye, vernehmben können; Uebrigens treibt mich die Noth, worin sehe, das wo nicht zeitlich remedirt wirdt, die Armée ohnfälbahr fallen mueß, Euer K. M. nochmahlen allerundterthänigst beyzubringen, das in abschlag der von Sibenbürgerischen geldtern in hiesige Veldkriegs Cassa destinirte 70,000 die ich nit weiß, ob Sie dermahlen noch zu Offen ange-

langt seind, Indessen auf Mell und haber lifferungen, Unterhalt- und bezahlung der Tscheückhen, dann Schiffbruckhen weesen, Ueberfahrten, Veranstaltung Heu, und Holz vor die guarnisonen — Veldt Schiff bacherey, und andere Nothturfften bereits in die 50,000 fl. hin und wieder aufgenohmen worden, und das wann mit disen außgaben continuiren, auch den Stab darvon bezahlen solle, von denen übrigen 20,000 fl. So Sie immittler Zeit bekhommen, innerhalb 14 Tagen, biß 3 Wochen widerumben khein Kreuzer mehr vorhanden sein wirdt, solchemnach kein andre Mittl ist, alß das Euer K. M. die auß Inner-Oesterreich zu hiesiger Cassa angewiesenen 100,000 fl. Ehestens solchergestalten anticipiren, und übermachen lassen, daß Sie mit halben Augusti ohnfehlbar hier sein können; auf daß nicht widrigenfals zu Einer Zeit, da die OperationeS Ihren besten Fortgang haben sollen, alles zugleich auß Ermanglung der Geldtmittel ins steckhen gerathen möge. Desgleichen widerhohle auch wegen des habern, daß nicht allein unverzüglich Eine quantität von 50,000 Mezen nach der Armee geführt werden, womit man die Cavalleria Erhalten, und wann die Conjunctur sich gibt, guet, und nüzlich darmit operiren könne, sondern auch, daß auf den vormals Erinderten Winter Vorrath der 50,000 Centen Mell, und 50,000 Mezen habern zu Subsistenz der guarnisonen und Trouppen, die im Winter auf denen Gränizen hier landtes bleiben müeßen, noch vor Einfallenden übeln herbstwetter herab nach Belgrad zu erzeigen, Eine solche zeitliche Reflexion gemacht werdte, alß Euer K. M. Dienst, Conservation Dero Trouppen, und behaubtung Dero Weütleüffigen aquisten höchstens daran gelegen ist. Wormit ꝛc.

15.

Derselbe an Denselben.

Feldlager zwischen Hassanpascha Palanka und Kollar 12. July 1689.

Euer K. M. allergnädigste Rescripta vom 3ten und 5ten laufenden Monats habe ich nach Abfertigung meines Gestrigen bey zuruckh khommenden Courier beede zugleich erhalten, und mehrers Inhalts ersehen, waß auf mein in Ein und andern allerundterthänigst vorgetragene Notturften Euer K. M. allergnädigst zu antworten geruhen wollen; So vill nun vors Erste

die von dem Feind Temesvar zu succurriren, oder weithers vor jenseits der Donau Eine Diversion zu versuchen führende intentiones belanget, werden Euer K. M. selbst sich allergnädigst Erindern, wie ich die von selbigerseiths besorgende ungelegenheiten schon längst vorgesehen, und noch zu Wienn zum öftern die hoche Notturfft zeitlich auf Eine Schiffbruckhen über die Donau zu gedenkhen alleruntertthänigst angebracht habe, und ist mir gewiß von herzen leyd, das wie gehrn auch wollte, und in meinen vorigen allerundterthänigst remonstrirt, ich von hieraus auf jener seithen der Donau nicht sehen, noch die etwa dorten im werkh begriffene feindliche Operationes dermahlen verhindern khann, allermassen nach allen meines orths in recognoscirung des landtes angewendeten Fleiß die Donau noch zu däto dermassen groß, und überschwembt befunden, daß Eine bruckhen bey oder unterhalb Belgrad zu schlagen, derzeit Eine pure unmöglichkheit ist, und wann schon das wasser würkhlich in seine vorige Schranckhen fallen thette, gleichwohlen selbte von 200 Schiffen sein mueß, deren ich, wann alles und jedes zusammen nehme, nicht über 120 oder 130 hierzue taugliche aufbringen khann, und was mehr ist die bruckhen wegen den hier landes streichenden grausamen Sturm Winden stets in solcher gefahr stünde, das wie vor Einem Jahr die Erfahrnus gewiesen, auf selbte niemahlen kein fondo zu machen sein wurde; zu geschweigen, das über alles dises gleichwohlen nicht finde, wie von Gegenwertiger Armée, die in allen und jeden 21,000 bis 22,000 Mann starkh sein wird, so vill detachiren könne, das ich die feindliche Vorhaben auf jenseits der Donau nachtruckhlich zu hintertreiben, und zugleich dißseits das haubtwerkh, Es seye offensive oder defensive der notturfft nach zu beobachten sufficient sein möge, oder im standt dem Feinde, wann Er mit Einer so großen macht alß Ihme die Kundtschafften attribuiren, mich vorbey auf Belgrad gehen sollte, zu verhindern. daß selbiger sich nit im landt extendiern, an Ein oder andern orth mit Partheyen über die Saw schwimmen, und die Acquisten in Sclavonien beunruhigen könnte, wiewohlen waß an mir ist, nicht allein alle Schiff auf der Drina, und Saw in sicherheit zu bringen, und sonst alles das Jenige, waß hierinfalls zur benöthigten Vorsichtigkheit dienen mag, möglichst vorzukheren beflißen bin; Finde aber nochmahlen daß diese und andere mehrers von Euer K. M. billich zu besorgende Inconvenientien, die der Feind gegen Siebenbürgen, oder von andern orthen vorzunehmen gesünnt sein mögte, zu hintertreiben, kein anders, noch sichres Mittl ist, alß demselben mit gesambter macht unter die augen zu ziehen, nnd so vill Occupa-

tion zu geben, daß Er mehr auf das haubtwerkh alß derley weitleüffige distractiones zu gedenckhen obligiert seye; nicht zweiflend, daß wann Gott der Allmächtige noch ferners seinen Seegen Euer K. M. gerechten Waffen verleihet, Es sollen sowohl diese, als andere mehrers zu Euer K. M. praejudiz gefaßte Concepten, und Machinationes dardurch zerschlagen werden.

Daß ich aber bis däto noch haesitire, und die Operationes nicht mit grössern vigor fortseze, ist darumben beschehen, daß vors Erste biß däto noch nicht alles beysamben gehabt, und der General Veterani mit denen Regimentern auß Siebenbürgen Erst heute alhier sich mit mir conjungirt, auch die Regimenter Styrumb, und halb St. Croy Erst morgen oder übermorgen anlangen werden, und vors anderte nicht rathsamb gefunden, mich in etwas haubtsächliches Einzulassen, bis nicht zuvor von des Feindes Stärkhe, und Vorhaben gewissere, und aigentlichere Kundschafften Eingezogen habe, zumahlen, wann selbiger mit solcher macht käme, daß Er den Krieg offensive zu führen vermögte, ausser Zweifel Ihm lieber hier landtes im gueten Vortheil zu erwarten, alß demselben weiters entgegen zu ziehen vor Euer K. M. Dienst vill avantagioser sein wurdte; Die Cassa Mittel betreffent, treibet mich die gleichfalls vorhin allerundterthänigst berührte Noth noch weiters darumben allerunterthänigste Instanz zu thuen, Indeme der Veldt Proviandtambts Administrator Vorster bey seiner abfertigung von Wien mehrers nicht alß 10,000 fl. von Einer Löblichen Hof Cammer Empfangen, mit denen Er nit Einmahl die Notturfften biß Osseck bestreitten können, die übrigen 15 oder 18,000 fl. aber von denen Euer K. M. berichtet worden, nur das Tingische, Baadische und andere Regimentsgelder gewesen, die man daroben aufgenohmben, und Ihnen in Ihrer höchsten noth alsobalden widerumb Ersezen müeste; Von denen auß Siebenbürgen angewiesenen 70,000 fl. auch noch däto nicht zu vernehmen ist, ob und wo selbte vorhanden, und wann Sie bey Offen, oder bey der Armée ankhommen werden. Uebrigens habe über die in meinen gestrigen angeführten Kundschafften verners in aller undterthänigkheit beyzubringen, waß massen den 6. dises Neun Tekelische Hussaren auß dem lager vor Fetislaw an die unsrige zu Orsava übergeloffen, und von denenselben der vornembiste anhero geschickhet worden, welcher mich berichtet, daß die Unsrigen in Fetislaw noch stets denen Feinden nicht allein tapfern widerstandt, sondern auch mit außfällen großen abbruch zu thnn fortfahren; Ingleichen daß sowohl die Siebenbürger dem Tekely durch zwey an Ihm abgeordnete gesandte ersuechen lassen, sich gegen

Ihren Gränzen anzunähern, mit Versicherung das die meiste vom Landt in adhaerenz stunden, alß auch der König in Pohlen Ihm Tekely expresse zu sich geladen, und assecurirt habe, bey seiner ankhunfft in Moldau oder Wallachey demselben in allen die behülffliche handt zu bietten, so viel habe von diesen Ueberlauffer erfahren, und Euer K. M. allerunterthänigst berichten wollen, ob Es aber in der Thatt sich also verhalte, werde so vill mir nur möglich auf den Grund zu erforschen nicht Ermangeln, wiewohlen nicht glaube daß Ein so arglistiger Feind alß der Tekely dergleichen weit außsehende Vorhaben Einen Gemeinen Hussarn wie diser ist, vor der Zeit offenbahrt haben solle.

In dem Moment, alß ich dises schliessen will, berichtet mich der Obrist Cavriani, den mit seinen unterhabenten Croathen Regiement nebst der Räizischen Miliz in der Retroguardia gelassen, Es wäre die Armée heünt kaumb auß dem lager von Hassan Bascha Palanka außgeruckht gewesen, so hetten sich gleich darauf Ettliche Fahnen vom Feind darin sehen lassen, welches alles mich noch mehrers in der hoffnung confirmirt, selbigen bald ins gesicht zu bekommen. Wormit ꝛc.

16.

Antwort des Kaisers auf das Vorige.

Wien 21. July 1689.

Nach deme Ich den Curier mit der antwortt auf Euer Liebden vorige relationes abgeferttiget, seindt mir von Deroselben abermahlen zwey schreiben vom eylfften, vnd zwelfften dises eingeloffen, welche Ich vnter einsten hiemit Vetter- vnd gnädiglich beantworten wollen, vnd bleibet so vill daß erste belangendt dahin gestelt, daß der Feündt bey zwantzig Tausendt Mann starckh sein, vnd der Groß Vezier mit einer mehrern Macht in ettlich Tagen nach kommen werde, welches ebenfals auß Sibenbürgen, vnd von anderwerttig her confirmirt wirdt.

So befinde Ich auch an den vorgenohmen Zuruckh Marche der intention dem Feündt mehrers herauß zu lockhen, vnd dessen dissegno zu erfahren, nicht vnrecht beschehen zu sein, weilen man sich von dannen sowohl an die Moraua, alß besser zuruckh nach Belgrad begeben kan.

Der Prouiandt Vorrath in Simandria würdet wohl guet sein, vnd zu statten kommen, wann anderst derselbe im fall der Groß Vezier mit einer so starkhen Macht hinnach kommen solte, kann manutenirt werden, worauf dann Euer Liebden schon die reflexion sonders zweifel machen, vnd die operationes nach deme Meine Derofelben vntergebene Armada seither völlig beysamb sein wirdt, mit Vigor incaminiren, auch dem Feündt so vill möglich abbruch zu thuen suchen werden.

Daß ermelter Feündt die Belägerung Nouigrad aufgehoben, vnd der Töcköly Temeswar zu Succuriren, über die Donau gesetzt, Euer Liebden aber in ermanglung der zur Bruckhen erforderlichen Schiff, solches nit verhindern können, mueß Ich es gleichfals dahin gestelt sein lassen, wann aber ein grössere Macht von gedachten Feündt die Donau passieren Thätte, bey Meiner vorigen Mainung annoch beharre, vnd werden so dann Euer Liebden schon gedacht sein, wie mit zusammen Ziehung aller in selbiger reuier vorhandenen Schiff etwa ein Bruckhen anzulegen sein, oder man sich entlichen mit denen Pont volant behelffen möge, vnd sich der Schiff zu übersezunglich der Mannschaft gebrauchen.

Wegen der Moskowitter, welche nach erhaltener Victori über die Tartarn, in Moldau zu operieren willens sein, vnd daß ein Corps von Cossäckhen, Sye erwarttendt, schon in Bereütschafft stehe, wurdet der weithere erfolg erwarttet, Innsonderheit da Euer Liebden vermelden nach, auf die einlauffende kundtschafften kein sicheres Fundament zu machen, gleichwohlen aber gar gutt ist, daß ein Neüe Parthey vmb von dem Feündt die äugentlich nachricht einzuhollen, außgeschicket worden.

Was von Euer Liebden sonsten wegen der Hungarischen Miliz, der Kriegs Cassa, anticipation der Einmahlhundert Tausendt gulden in denen Inner Oesterreichisch. Landen, dann ratione deß Habers vnd Mehl, erjndert worden, solches alles habe ich in Meinen vorhergehenden bereüths beantworttet, vnd werde nit ermanglen, die notturfft gehöriger orthen weithers mit nachdruckh urgiren zu lassen.

Betreffendt den Innhalt Euer Liebden leztes Schreibens, vnd in specie die diuersion, so der Feündt Jenseiths zu machen gesinnet, kan Ich vorhin erjndert-vnd weithläuffig deducirter massen annoch nit befinden, wie daß Jenseithige Landt völlig, vnd so gar könne ausser acht gelassen werden, in deme das vorgeschlagene expedienz dem Feündt vnter die augen zu gehen, ür nit Sufficient scheinet, Euer Liebden aber alß Dero in loco die Circum-

stantien, wie auch deß Feündts Macht, vnd anders bekanth sein, werden hierinnen daßjenige vor die Handt zu nehmen gedacht sein, waß Sie fur Meinen vnd deß Gemeinen wesens Dienst am Besten zu sein befinden, allermassen Derofelben Judicio Ich es nochmahlen Vetter- vnd gnädiglich anhaimb stelle, vnd seindt Dieselbe, daß die operationes nit schon mit grössern Vigor fortgesetzt worden, keineswegs zu verdenckhen, weilen notorium ist, daß die Armada nit ehender beysamb gewesen.

Daß aber die zu Nonigrad sich noch Tapfer wöhren sollen, will mit demjenigen von deme erst oben anregung geschehen, nemblichen, daß selbige Belägerung aufgehoben seye, nit über eins stimmen, sondern villmehr demselben Contradiciren, dahero auch, welchem mehrer zu glauben seye, billich anzustehen ist.

So scheinet nit weniger die eingelangte nachricht, daß die Sibenbürger den Töcköli bey seiner, in die Moldau, oder Wallachey ankunfft, aller hilff versichert, sehr verdächtig, auch vill mehrers glaublich zu sein, daß gemelter Töcköli die überlauffer, vmb derley Zeittungen zu spargiren, mit fleiß werde außgeschickhet haben.

Sonsten gibt deß Obristens graffen Cavriani gebrachte nachricht, daß nach Euer Liebden ab Marche von Hassan Bassa Palanka, der Feündt sich mit etlich Fahnen habe sehen lassen, gutte Hoffnung, daß derselbe villeicht noch beuor der Groß Vezier zu Ihme stosse, die Moraua passieren dörffte, auf welchen fall wohl keine Zeith zu verliehren wehre, denselben auf den halß zu gehen, vnd wans anderst sein kan, völlig übern hauffen zu werffen, wohin dann Euer Liebden Derofelben ohne daß allzeith verspürter besonderer eyffer vnd generoses gemüeth veranleütten wirdt, vnd verbleibe ꝛc.

P. S. Auch habe Euer Liebden Vetter- vnd gnädiglich nit verhalten wollen, waßgestalt mich einige wichtige negotien in daß Römische Reich beruffen, vnd Ich dahin den Siben vnd Zwanzigsten dißes Meine raiß forthsezen werde, dahero dann Euer Liebden belieben wirdt Dero relationes über die nach und nach sich eräugnende Vorfallenheiten, an Mich, oder Meinen bey mir anwesenden K. Hoff Krigs Rath, Zugleich aber auch an Meine alhier hinterlassene Geheimbe Deputirte einzuschickhen. Datum ut in litteris.

17.

Der Markgraf an den Kaiser.

Feldlager zwischen Hassanpascha Palanka und Kollar 18. July 1689.

Es ist seit meines letztern weiters nichts veränderliches noch sonderliches vorgefallen, damit aber Euer K. M. gleichwohlen ohne nachricht von der Armée nit sein mögen, so berichte in aller undterthänigkheit, daß ich bis däto noch im allhiesigen lager zwischen Hassan Bascha Palanka und Collar mit der Armee mich befinde, von wannen auß, alle die weeg biß an die Morava zu richten, und außhauen lassen, auch Eine Schiffbruckhen von Sechzehn Schiffen auß der Donau in die Morava zu ziehen solchergestalten fertig habe, daß wann ich Es de tempore finden werde, selbte alsogleich anlegen, über bedeülen Fluß gehen, und gegen dem Feind offensive operiren zu khönnen, nunmehro bey mir stehet, Erwarte zu dem Endte auch weiter nichts mehr, als zweyhundert noch hinterstellige proviantwägen, die ich unumbgänglichen von nöthen habe, und hoffentlich nun auch zu Belgrad sein, oder längist in Ein paar tagen daselbst anlangen werden. Von des Feindes Thuen und lassen habe über all angewandten Fleiß zu däto nicht genuegsamb noch so vill instruirt werden können, als zu formirung Eines festen projects von nöthen wäre, hoffe aber stündtlichen vermittels frischer gefangenen Ein mehrers, und gewisser zu erfahren, Indeme noch fünff Partheyen auß feind, denen alle gefangene zu bringen, oder bringen zu lassen, anbefohlen worden. Es sein ettiche neulich hinübergeschickhte Spionen von des Feindes lager zurückh kommen, in deren aussag, und bericht von dem feindlichen statu sich unterschiedliche Contradictoria hervor thuen, jedoch stimben alle indeme übereins, das der Seraskier noch der Zeit mit ungefähr 20,000 Mann bey Crussavez an der Servischen Morava stehe, und den Groß Vezier mit der übrigen Armee aldahin Erwarte, welcher nach Ihrem nunmehro vollbrachten Fest des Bayeram ohnfehlbar mit Ehesten zu Nissa ankhommen wurde, woselbst Sie Ein Magazin aufrichten, und täglichen Eine grosse Mänge Proviandt mit vielen Wägen von Sophia dahin bringen sollen; Alle diese Kundtschafften lasse ich an seinen orth und werth gestellet sein deren Gründtliche beschaffenheit sich Inner kurzer Zeit wird weißen müessen; fahre aber Inmittels forth, weill Euer K. M. Armée bereits völlig beysamb ist Einen weeg, alß andern alle meine anstalten auf eine solche weiß Einzurichten, damit wie schon öfters

gemeldet, im Fall die Türkhen etwa nur auf die defension Ihrerseits verbleiben wolten, ich sodann den Krieg offensive zu führen gefast sein möge; Aus Bosnien habe nachricht, daß selbiger Endten sich ein feindliches Corpo von 8 bis 9000 Mann doch meist baurn versamblet, und Swornick berennt haben solle. Ob nun wohl sich nicht thuen lasset, dermahlen, da man auf die Haupt Operation zu sehen hat, alle dergleichen kleine orth von hierauß zu succuriren, So hoffe jedoch, weillen sowohl dieser, alß die andern an der Saw hinauf besezten Posten gleichwohlen guet, und mit zimblicher Mannschaft versehen seint, auch nur von schlechten Volkh Einen angriff zu besorgen haben; Es werden sich dieselbte biß dahin ohne Succurs defendiren, und das wenige, waß der Feind von gueten Soldaten darvor bringet, villeicht noch völlig darbey zu Grund gehen werde, So ist dem Feinde Ingleichen nicht zu verwehren, daß Er diese landten, worinnen Er noch mehr meister ist alß wür, nicht hin und wider mit Sengen und Brennen verwüsten könne; Es wird aber sowohl dieß, als der verlust Eines, oder andern von derley kleinen örthen, da Einer vorbey gehen sollte, dem Haubtwerkh kein grossen schaden bringen, sondern alles bald Ersetzt sein, wann diese Meinem Commando anvertraute K. Armée, wie ich der gänzlichen Zuversicht lebe, mit ferners beyscheinenden Göttlichen Seegen, das Veldt behaubten, vnd Euer K. M. Victorien noch weiters prosequiren können wirdt.

Von Fetislau weiß Ebensals nichts aigentliches zu berichten, so vill von Ueberlauffern, und andern zu vernehmen gewesen, solle der orth nach guet gethaner Gegenwehr Endlichen mit accord übergangen sein, und die Türkhen den accord observirt haben, der Tekely aber dessen ungeachtet alle die belägerte wider gegebenen Parola in gefängnus halten, umb Eine grosse Summa gelts zur Ranzion von Ihnen zu erpressen; Ob der Feind von Fetislau Ein mehrers weiter herauf versuechen, oder auf die Vallachische seithen der Donau sich begeben werdte, wird sich negster tagen zaigen; Ich meines orths zweifle nicht daran, daß Sie Temesvar, oder Ein andern nothleydenten orth selbiger seiths zu succuriren trachten werden, Erindere danenhero in aller undterthänigkheit, wie Einmahl hochnöthig, und Euer K. M. Diensten sehr vorträglich wäre, wann Euer K. M. nicht allein das Heisslerische Dragoner Regiment Eylfertig zu dem Gr. Heisler in Siebenbürgen marchiren, sondern auch das in Ober Hungarn destinirte Levenschildtische gleichfals Ehestens dahin folgen zu lassen, allergnädigst anbefehlen möchten, und stunde zu wünschen, das man jezt ernenten Generaln über dises noch

mehrers verstärkhen könnte; Indeme Er solches wohl von nöthen hat, und alles selbiger seiths von seinem Corpo dependiret, auch mit denen hin und wider zerstreiten Truppen wenig zu verhüetten, oder zu effectuiren sein wirdt. Wormit x.

18.

Antwort des Kaisers auf das Vorige.

Wien 29. July 1689.

Ich habe auß Euer Liebden abermahligen relation datiert den Achtzehenten dises im Veldtlager zwischen Kolar und Hassan Bassa Palanka mit mehrern ersehen, das Dieselbe alle weeg an der Moraua zuerichten, vnd verhauen lassen, auch Sechzehen schiff in beraitschafft haben, umb selbe aus der Donau in die Moraua ziehen auf befindenden fall eine Bruckhen anlegen, vnd über bedeüten Flus passiren zu khönnen, an welchen, als wohl vnd vorsichtig beschehenen anstalten Ich ein gnädigstes gefallen trage, benebens auch allerdings Vetter- und gnädiglich approbire, das Euer Liebden im fall der feindt defensiue agiren wolte, denselben anzugreiffen, vnd offensiue zu operiren gedenckhen, zu dessen effectuirung kheine Zeith zu verliehren, vnd wann solches noch vor ankhunfft des Gros Veziers bewerkstelliget werden khönnte, gahr guett wehre.

Das in Bosnien ein feindliches Corpo von acht bis Neün Tausent mann Zwornick zu attacquiren vorhabens sein solle, ist freilich nit ohne, das wegen dergleichen kleinen örther, so von kheiner grossen importanz sein, Meine armata nit leicht separirt werden solle, Ich will jedoch supponiren, es werden die Pläz, so Euer Liebden an der Sau annoch besezter gelassen, also beschaffen sein, das Sye gegen einen mehrentheils von Bauren Volckh, vnd zusambgeloffenen gesindl bestehenden feindt sich selbsten defendiren zu khönnen, im standt sein, vnd ob zwar ermelten feindt das Brennen disseiths der Donau bis an die Sau nit wohl zu verwehren, So wirdet sich, weillen das Landt öed und verwüest, hierdurch keinen sonderlichen schaden, ausser etwa des Verlusts der aldort sich befindlichen guarnison zu besorgen sein, oder geschehen können, wiewohlen bey gegenwertigen Mangel an Mannschafft auch diser Verlust wohl zu bethauren.

[illegible] Veldtmarschallieuth. Freyherrns von Haydershaimb ꝛc. Verstärckhung mit dessen neü aufgerichten, dann der Lewenschild. beede Dragoner Regiementer, damit Er capabl seye, das Jenseithige Land zu beschizen, da ist zwar das erste den marche dahin in Siibenbürgen zu beschleinigen, iterato beordert, ingleichen das Lewenschildsche befelcht worden, mit deme was von selbigen in stand ist, zu marchiren, wiewohlen dises leztere etwas Spätters dahin gelangen derffte; Ich halte aber darfür, das, wann gleich besagte beede sambt den Gondolischen Regiment bey erwehnten Freyherrn von Heydershaimb sich befinden solten, Derselbe wohl Siibenbürgen, aber nicht Oberhungarn, vnd das Landt an der Donau wieder einen einfahl, wie Er es in uillen seinen schreiben berichtet, werde beschizen khönnen, indeme der weeg von Cronstatt gahr zu weith abgelegen, vnd diser ein so geschwind feindt ist, welcher leicht, ehe und beuor gedachter von Heydershaimb ꝛc. noch dahin khomben wurde, einen nit geringen schaden thuen möchte, auf welches Ich dann beraiths reflectirt, vnd zu solchem ende mehr besagten Freyherrn von Haydershaimb ꝛc. mitgegeben habe, vmb sich mit der vnterhabenden Cavatleria so uill möglich vnd es der status rerum in Siibenbürgen zuelasset, der Donau zu nächern, welches auch darumben umb so uill ungewisser, weillen an der Moscowittischen Victori dermahlen sehr gezweiflet, vnd aus Pohln gahr das Contrarir, wie nemblich Sye Moscowitter geschlagen sein sollen, berichtet werden will, vnd da nun solches wahr sein solte, die Budziaker Tartarn Meiner Soldatesca an denen Siibenbürgischen Granizen genueg zu thuen geben wurden, bey welchen so gestalten sachen Ich nicht finden khann, wie sich wegen Oberhungarn auf öffters besagten Freyherrn von Heydershaimb zu verlassen sein werde, sondern uill mehr für nothwendig erachte, das Euer Liebden auf das Landt ienseiths der Donau tnuigilliren möchten, wann solches anderst nit in gefahr des ruins khomben solte, insonderheit, da Mein Veldtmarschalchleüth. Graf von Aspermont ꝛc. auisirt, wasmassen vermög intercipirten schreiben, der Tökhely einige Mannschafften zum auffizen ermahnet, auch Sie seiner dahinkhunfft vertröstet habe.

Welches Ich Euer Liebden hiermit zur nachricht, vnd daß Sye hiernach auch denen sich eraignenden Contuneiurn, oder ein lauffenden Khundschafft, nach Ihre weitere dispositiones anordnen wollen, Vetter- vnd gnädiglich notificire.

19.

Der Markgraf an den Kaiser.

Feldlager bei Lipa 1 St. von Semendria 26 July 1689.

Nachdeme wie in mein letztern allerundterthänigst berichtet, alles zu Einer bruckhen über die Morava in stündtlicher bereitschaft fertig gehabt, auch die nachricht Eingeloffen, daß die noch hinterstellige zweyhundert Proviandtwägen nebst denen Recrouten von unterschiedlichen Regimentern zu Belgradt bereits angelangt wären, habe mein öfters gemeltes dissegno zu Exequiren die Armée den 23. dieß aufbrechen, und nacher Sipponitza marchiren lassen, welcher erih an der Jessava, Einen Marche von der Morava, und der zur bruckhen außgeleßenen Gelegenheit, auch eben so weith von Semendria gelegen ist, der Meinung die bruckhen den andern tag darauf verfertigen, die passage hinüber tentiren, und die noch hinterstellige Fuhren dahin nachkhomben zu lassen. Kaum ware ich ins lager geruckhet, so khame von denen Neülich gegen den Feind außgeschickhten Partheyen Eine zuruckh mit vier gefangenen, von deren Außsag so vill vernohmen, daß der Seraskier mit 10 Baschen in die 30,000 Mann starckh lauter Cavalleria vor etlich tagen über die Morava zu Crussavez herübergegangen, und grad gegen Unser Armee im anzug seye, willens sein glückh wider selbte zu versuechen; hette umb Einen desto geschwindern Ueberfall zu thuen alle seine Infanteria, stuckh, und Bagage im lager zu Crussavez stehen, und das mit Ihm bringendte Volckh nur auf zehen tag mit brodt und Biscotten versehen lassen; Auf diese erhaltene Nachricht habe mich alsogleich in gueter positur gesezt, umb den Feinde, so er unversehens khomben mögte, mit gueten widerstandt zu Empfangen; Nachdem aber überlegt, das die letztern zweyhundert Proviant Fuhren, ohne deren Unmöglich ich die vorhabende Operationes bewerkhstelligen khann, nebst vielen Recrouten von undterschiedtlichen Regimentern Erst vor zwey tagen zu Belgrad angelangt, und zu besorgen, daß selbthe bey solcher Veränderung nicht eh Sie zu mir stossen denen in 2 biß 3,000 Mann starkh auf der strassen zwischen Belgrad, und der Armée streifenden Tartarischen Partheyen, oder Etwa gar der feindlichen Armée, wann Sie den obern weeg dahin gienge, in die händte gerathen, und verlohren gehen möchten, So habe mein Vorhaben geändert, die Armee noch am besagten 23. dieses abends um 6 Uhr auß dem lager von Sipponiza

widerumben aufbrechen, und theils auß jetzt besagten Ursachen, theils auch in hoffnung dem Feinde in Einen vortheilhafftigen posto Etwa zu begegnen den March die ganze nacht hindurch gegen Coliar zu nehmen lassen, wäre auch den anderten morgen zeitlich dahin gelangt, wann nicht von Einen sehr ungestimben noch dato anhaltenden Regenwetter daran verhindert, auch leuth und Pferd dergestalt naß und Ermüdet wären, daß ich nothwendig hier Eine stundt von Semendria, mich widerumben zu lagern gemüeßiget worden, allwo gestern still gelegen, und weillen die Kundschafften von des Feindes Annäherung noch stets continuiren; heüte alles dermassen fertig halten lassen, daß ich morgen widerumben von hier auf Coliar marchiren, und sodann sehen werdte, wie auf Ein oder andere weiß oberwähnte Proviantwägen und Recrouten von Belgrad, auch Ein paar hundert Ochsen, die zu Bespannung vier mit mir ins Feldt zu führen anbefohlener Viertls Karthaunen hin und wider im land aufbringen lassen, am best und sichersten zur Armée bekhombe; hingegen den Obrist Cavriani sambt seinen unterhabendten nun mit denen recrouten in tausent Köpf starkhen Regiment nach Belgrad hinein werffen könne, alwo selbtes unter denen stuckhen bleiben, und sambt denen Etwa darzue stossenden Hussarn, und heyduckhen sowohl die Vöstung, alß die Communication von denen feindlichen Excursionen möglichist zu bedöckhen, und zu verwahren trachten solle.

Zu Semendria, welcher orth nun auch in ziemblich guten standt, und mit allen Notturfften versehen ist, lasse ich Einen Obrist Lieutenant mit 400 Musquetirer, und fünf in Sechshundert Raizen. Verhoffe mittls diser dispositionen, weiters kheine gefahr mehr im ruckhen zu haben, und werde sobald alles Eingerichtet ist, wie innerhalb drey tagen geschehen kann, meinen March sodann weiters nach der Morava fortsezen, und selbige längst Innerhab 6 oder 7 Tagen völlig zu passiren suechen; der allerundterthänigsten Zuversicht Euer K. M. werden Eine so lange Verweillung der Operationen mir in keinen ungnaden beymessen; Indeme ohne obbesagter anstalten, und beysambhabung aller requisiten, die Armee zu Einen großen werkh, wie ich vorhabe Einmahl Ehender nicht moviren können. Betaure und beklage selbst mehr, alß Jemand beklagen kann, daß die Edle Zeit bereits zwey Monath hindurch, gewiß wider meinen willen so unnüzlich verzehren mueßen, in welcher wann alles im standt zu agiren gewest wäre, wie schon öfters Erwöhnt, mit dieser mir allergnädigst anvertrauten Armée vielleicht nicht weit mehr von Sophia zu sein getrauet hette; Nachdem es sich nun aber

bißhero nicht schickhen wollen, und die gehabte gute Conjuncturen durch zu vill Zeitgebung sehr verändert worden, so werdte Jedannoch mich nach denen gegenwärtigen richten, und Einen weeg, alß andern nicht Ermangeln mein bestes zu thuen; damit Euer K. M. gloriose Intentiones Erreichen, und über dem Feindte wie bißhero, so vill möglich die Oberhand behalten möge, das landt aber zwischen Belgrad und mir, welches sowohl in der Feinde, alß Euer K. M. possession ist, finde nicht, wie solches vor denen feindlichen Streiffereyen verwahren könne; Sehe anbey auch nicht, waß Euer K. M. Diensten, oder Armee für Ein grosser schaden darauß entstehen könne, Indeme die Pläz genuegsamb versehen, und die lebensmittel der Armée von Belgrad biß nach Possarovez und Rahm auf dem Wasser ungehindert zukhommen können. Werdte solchemnach mich von derley geringen Allarmen an dem haubthwerkh nichts aufhalten lassen, der vesten mainung, daß wo dieses gut von statten geht, die von denen Excursionen Etwa vorfallende kleine Schaden gar leicht zu verschmerzen sein, und alles bald Ein besseres ansehen gewünnen werde. Swornik, wie seithero Erfahren, ist von 5 oder 6,000 Mann zusamb gerafftes Volckh biß däto ohne stuckh belägert, hätte noch Eine guet weill kein gefahr, wann der darin Commandirende Officier sich seiner Pflicht gemeß verhalten will, zumahlen aber selbiger ohne noth Einen zimblich klein lautenten brieff an mich geschrieben; So besorge nicht unbillig, Er mögte wohl dem Feinde den posto übergeben, Erwarte wie es aldorten stehet, oder abgeloffen sein mag, nun augenblickhlich die nachricht, werde mich aber, da Es wider besseres Vermuethen übergienge, auch umb dieses Eben nicht sonderlich allarmiren, Indeme solches Ein geringes avantage vor dem Feind, und der schaden bald Ersezet sein wirdt, wann nur im übrigen, wie obgedacht Euer K. M. waffen mit guten glückh die haubtsach Dero conquisten prosequiren mögen; Von der feindlichen Armee habe über das, so bereits oben gemeldet worden, weiters die nachricht, daß in des Seraskier seinem lager bey Crussavez, worin selbiger daß Fueßvolckh sambt der Artillerie zuruckhgelassen; der Groß Vezier mit Einer ansehnlichen Armee nun täglich Erwartet werde, und der Türkhische Kayser würkhlich zu Soffia angelangt seye; die Total Summa der feindlichen Armee laufft zwar diser leüth Ihrer mainung nach auf Eine Erschröckhliche grosse Zahl hinauf, ich aber meines orths finde nicht, woher Sie Eine so grosse Macht aufbringen müsten, Indeme der gefangenen Eigenen bekhantnuß nach die aufruhr in Asien noch däto continuiren, und die Tartarn zum

zweyten mahl aufs haubt geschlagen worden; Schätze Derohalben Ihre völlige stärkhe aufs allerhöchste von 50 biß 60,000 Mann, welche, weil Sie alle Ihre Vivres von Soffia zu landt herbringen müssen, nit sehe, waß Sie hauptsächliches disen Sommer entrepreniren können, ausser Euer K. M. Armee im Veldte anzugreiffen, welches meinen geringen gedunkhen nach dermahlen mehr zu wüntschen, alß zu besorgen wäre.

Die auß Siebenbürgen in hiesige Veldkriegs Cassa gewidmete 70,000 fl. seind nun vor zwey tagen Endlich zu wasser alhier aukhommen, nach dem aber über die bißhero anticipirte unumbgängliche außgaben, und nöthige bezahlung des Stabs biß Endte July den Calculum lauth beylage ziehen lassen, befindet sich, das mit Endte dieses Monats widerumben weder mir noch dem Commissariat nichts übrig bleibet, wormit ich weiters hinauß langen, und die Proviantbacherey, Schiffbruckhen, Artillerie Fuehrwesen, und andere notturfften, die in Ermanglung Eines sonst gebreüchlichen besondern fondo universaliter alle sowohl, ordinari, alß extraordinari, hiervon bestritten werden müeßen; bin derohalben benöthigt Euer K. M. nochmahlen allerundterthänigst zu belangen, Sie geruehen in consideration Dero selbst Eigenen hieranliegendten hochen Interessen, die vernere nöthige Verordnung ergehen zu lassen, daß die auß Inner Oesterreich in die allhiesige Cassam destinirte 100,000 fl. welche sonst vor Ende dieses Jahr nicht Eingehen, ohnverlängt solchergestalten aufgenohmen, und anticipirt werden, damit Sie noch vor Endte Augusti hier sein, und auß deren Ermanglung nicht die ganze Machina, wie sonst ohnfählbahr zu besorgen stehet, völlig ins steckhen gerathen thue. Wegen des habern habe zum öfftern allerundterthänigst remonstrirt, das ich dessen nit mehr, alß auf drey wochen vor die sambtliche bey mir stehende Cavalleria auf der ganzen Donau gefunden habe; und das hier landtes nichts von hart Futter zu bekomben, noch zu gedenkhen, auch das Graß schon ganz kraftloß, und nichts nutz mehr ist, also ohne haber ohnmöglich die Pferdte zu erhalten sein; habe dannenhero der hier anwesenden Cavalleria, welche diese ganze Zeit über noch kein Korn Futer gehabt, auf acht tag habern reichen lassen; und kann anbey Euer K. M. in aller undterthänigkheit ohnverhalten, wie das bis däto dergleichen Futter im Veldtzug der Cavalleria ohne fernere anrechnung gegeben worden, nun aber praetendirt wirdt, das selbiger von denen Regimentern, und zwar zimblich theuer bezahlt werden solle, welches verursachet, daß Sie auß Forcht Eines abzugs der leicht mehr alß der Reütter zu Empfangen hat, außtragen

dorffte, lieber gar keinen habern annemben wollen, vorgebend, daß Sie einer solchen gefahr sich nicht unterwerffen könnten, und wie herzlich gehrn Sie auch den Untergang Ihrer Regimenter verhüetten wollten. Gleichwohl solches weil Sie nicht anderst könnten, geschehen lassen müeßten; Gleich wie nun hierdurch nicht allein Einen großen schaden, sondern die gänzliche ruin Euer K. M. so kostbahren, und guten Cavalleria besorget, also haben die Regimenter den habern Interim auf meine Verantwortung annehmen machen, In hoffnung Euer K. M. werden allergnädigst geruhen mir in hoc passu den Credit zu erhalten, und Ihren Regimentern mehrbedeuten habern, wie vorhin noch weiters ohne aufrechnung reichen zu lassen, allermassen ich auf andere weiß nicht zu helfen, noch den Euer K. M. Dienst im widrigen Fall hierdurch Erwachsenden Schaden zu verhüetten wüeste. Deßgleichen habe denen Regimentern, welche Ihre dismontirten, im Veldt wider beritten zu machen, und dem Commissariat vorzustellen sich Erbotten, die billiche gutmachung in Euer K. M. nahmben versichert, womit die leüthe den Veldtzug gleichwohl Dienst thuen mögen, und Euer K. M. darumben nichts Entgehen, sondern umb so vill mehrers Dienste zuegewachsen khann, bitte hierinfalls meine impegnirte parola allergnädigst zu manuteniren, auf das ins künfftig weder Ich noch Ein anderer comandirender General den glauben bey der Armée verliehren, oder Euer K. M. Dienst in dessen Entstehung darumben zu leyden habe. Ein gewisser Brankovich schickht hier weit und breüth im landt vill brieff aus, wormit Er all das Volckh zu denen Waffen animiren, und an sich zu ziehen bemüehet, gibt sich auß vor Einen Natürlichen Erbherrn, oder despoten von Servien, Bosnien, Misien, Bulgarien, Tracien, Syrmien, und allen denen landten von Ossek an biß Constantinopel, und will formaliter über selbte herrschen, und regieren. Der General Heisler, warnet mich schon zum öftern auf sein Thuen guette obsicht zu haben, Indeme Er wegen allzu genauer Correspondenz mit dem Fürsten auß der Wallachey nicht wenig suspect sey; Ich khenne, und weiß nichts von Ihme, werde auch nichts dergleichen ferners gestatten, so lang nicht, wie mich dißfalls zu verhalten habe, von Euer K. M. allergnädigsten befelch Erlangen thue; Deßgleichen werde die von Euer K. M. unterm 4ten hujus mir zugeschickhte propositiones des Bischoffen von Nicopoli nach Befund der Zeit, und Conjuncturen überlegen, und Euer K. M. sodann darüber eine allerundterthänigste meinung ferners zu eröffnen nicht unterlassen. Uebrigens wünsche Euer K. M. all Ersinnliches glückh und prosperitet zu Dero

vorhabenden reiß ins Römische Reich, der Allerhöchste wolle Dero Siegreiche waffen und gloriosen Vorhaben sowohl daselbst, alß hier und sonst in allen orthen seinen Göttlichen Seegen noch ferners mittheilen, wie ich solches auß treuschuldigster Devotion von Herzen verlange, und mich zu beharrlichen ꝛc.

20.

Antwort des Kaisers auf das Vorige.

Linz 5. August 1689.

Ich habe auß Euer Liebden schreiben von Sechs und Zwainzigsten passato mit mehrern ersehen, waß Deroselben über ein vnd anders zu relationiren beliebet hat, und darauf hin zu Vetter- vnd gnädiglicher antworth nit bergen wollen, waß gestalt in deme gar wohl geschehen, daß Sie an der Moraua ein brukhen in stündlicher beraithschafft gehalten, solche aber auf eingelangte Kundschafft, daß der Seraskier mit dreissig tausendt Mann zu Pferd über ermelte Moraua gesezt, nit passiert, sondern sich zurukh gegen Semendria vnd Kollar, vmb daß Prouiandt Fuehrwesen, vnterschiedliche Recrouten, vnd die Ochsen zu bespannung der vier Viertl Carthaunen an sich zu ziehen, begeben, nit weniger meinen Obristen graffen Cauriani mit seinen vnterhabenden Croaten Regiment, die Fortification, vnd die gegent, von denen feindtlichen straiffereyen zu bedekhen, in Belgrad geworffen, benebst auch die intention haben, negstens die Moraua zu passiren, vnd dem feindt, welcher in allen fünffzig, biß Sechzig Tausendt Mann starkh sein solle, aufzusuechen, nicht zweifflendt, Dieselbe werden solches dergestalt vornemben, daß Meine Armata von der Vöstung Belgrad, worauß der Commendant mit der maisten Infanteria genohmen worden, nit abgeschnitten, noch von Semendria, alwo ebenfahls ein grosses Magazin angerichtet, zu weith entfernet, mithin beede nit in gefahr gesezt, noch die Zuebringung des Prouiants benomben werden könne, massen wohl zu uermuthen, indeme der Sultan selbsten zu Sophia ankhomben, Er werde ohne geringe Macht sich nicht so weith heraußgewagt haben.

Daß die gegent umb griechischweissenburg vor dem feindlichen straiffen nit wohl zu preseruiren, vill weniger Zwornik zu succurriren, kann mann bey gegenwertigen Statu rerum wohl ermöffen, es seindt aber Euer Liebden schon recht daran, daß Sie von denen geringen allarmen sich nit distrahiren,

sondern bloß auf das haubtwerkh, woran der völlige Success hanget, daß absehen machen.

Wegen der Cassa gelder, vnd daß auf die, in Meinen Inner Oesterreichischen Landen angewisenen Hundert Tausendt gulden ein schleinige anticipation geschehe, lasse Ich gehöriger orthen die sach auf ein neües nachtrukhlich urgiren, vnd werde selbsten eyffrig darob sein, damit die daruntige Cassa von sothaner anticipation dem negsten einigen erlag über khombe, wie dann nit weniger für billich befunden wirdt, daß der in wehrender Campagna außthaillende Haaber denen Regimentern umb so uill weniger, weillen dieselbe weithers kheine Sommer verpflegung zu geniessen haben, abzurechnen seye, vnd lasse Ich es darbey bewenden, daß die dismontirte, vnter wehrender Campagna rimontirt, mithin zur Dienstlaistung tauglich gemacht werden mögen, zu welchem ende Meinen General Kriegs Commissariat Ambt mit gegeben wirdt, für solche von denen Regimentern beschehende Rimonta billich messige Satisfaction, iedoch auch bey der Vorstellung gutte obacht zu geben, daß kheine betrug, oder Vortlhafftigkheiten von denen officieren vnterlauffen. Dem Brankouich anbelangent, ist Er derjenige, welcher hie beuor von dem vorigen Fürsten in der Wallachey, nebst einigen andern Gesandten zu Wien gewesen, weßwegen Euer Liebden fleiß anwenden wollen, solchen mit gutter manier, vnd einigen suechenden praetext zu sich zu rueffen, sodann auf demselben gutte acht zu halten, vnd so es nöttig, sich wohl gar seiner Persohn zu versichern. Sonsten hat sich bey mir ein gewisser Paul Brankouiz angemeldet, vnd an Euer Liebden umb eine Vorschrifft gebetten, welche Ich Ihm auch vnter heütigen dato in terminis Generalibus gnädigst erthailt habe. Vnndt verbleibe rc.

21.

Der Markgraf an den Kaiser.

Feldlager bei Sipponiza 1 St. von der Morava 2. August 1689.

Euer K. M. allergnädigste Rescripta vom 19ten und 21ten verwichenen Monaths July habe ich durch den Courier in aller undterthänigkheit erhalten, und darauß verspüret, wie hoch die Oberhungarischen Sachen, damit Sie dermahlen von keinen feindlichen Einfall turbiert werden mögen, Euer K. M.

sich angelegen sein lassen, wessentwegen obwohlen diese materia bereits zum öftern in meinen relationibus weitleüffig remonstriret, nochmahlen mit kurzen worten allergehorsambist zu berühren bewogen werdte, das nemblichen dem Feindte in allen seinen großen und kleinen Vorhaben mit Nachtruckh zu verhindern je länger, je weniger Ein anderen gewissern und besseren weg finde, alß welchen in all meinen vorigen angezeiget; nemblichen demselben mit gesambter macht unter die Augen zu gehen, und Ihme in seinen landt so viel zu schaffen zu geben, daß Er dardurch vor allen andern Considerablen diversionen abgehalten werdte; damit auch Euer K. M. von dem Standt dieser Sachen umb so vill mehrers informiert sein, so berichte in aller undterthänigkheit, und habe nach villen genauen Recognosciren gefunden, wie das nicht so leicht, alß man wohl meinet, Eine Bruckhen unterhalb Belgrad über die Donau geschlagen werden khann, wann auch die hierzue verlangte quantität Schiffe vorhanden wäre, welche dermahlen würkhlich aufzubringen getraue; deßgleichen in gar wenig orthen fliegende bruckhen anzulegen sein, und noch weniger auf der andern seithen längst der Donau hin, und wider zu marchiren, nicht bekümmert sein, Indem auch diesen bereits vorgesehen, und bald so vill Schiff bey mir haben will, daß ich 9 biß 10,000 Mann in Einem tag werde übersezen können, wiewohlen der Feind Einen solchen streich oder so weithen Marche, alß Er zu Seiner Donau bruckhen auf Giorglo hat, nicht so still, noch so ohnvermuthet vornemmen kann, daß ich nicht wenigist vierzehn tag vor Seiner ankhunfft dessen gewahr werdte, und allen zeitlich genueg vorbiegen könne; Auf Einen jeden allarme aber, oder streiff, den der Feind mit Ein paar Tausend Mann jenseits vornemben könnte, gleich Ihme nachlauffen, und das hauptwerkh darbey zu negligiren, wird weder Ich noch sonst Jemand Rathsamb Erkhennen. Verhoffe dem Jezigen Standt nach zu urtheilen, weit Ein besseres, allermassen nunmehro Semendria sowohl alß Belgrad genuegsamb fortificiert, und versehen, auch die Donau völlig biß Colambos, und an die Porta ferrea in Euer K. M. gewalt ist, nicht weniger alle übrige Requisita auß Belgrad wirkhlichen zu hand sein. Werde dannenhero mich ferner nicht saumben, sondern lasse heüt durch den Obristen Strasser mit tausent Mann zu Fuß auf Jenseits der Morava an den orth, wo die bruckhen hinkhomben solle, würkhlichen posto fassen, auch die Schiff, und andere behörige Materialia die Morava hinauff solchergestalten befördern, das ich wills Gott morgen den Fluß zu passiren gedenkhe, der gänzlichen hoffnung, Es werde sich hierauf bald anderst zeigen,

und durch disen meinen Marche nicht allein hiesiges landt Volkh aufs Neue zum hefftigisten wider die Türkhen animirt werden, sondern auch der Feindt den mueth dergestalt verlühre, daß Euer K. M. solche meine auß schuldigster Devotion, und Trey dißfahls gefaste resolutiones von dem effect selbsten allergnädigst approbiren, und sich gefallen lassen werden. Der Feind, so bey dem Schloß Havalöe ohnweith Belgrad allen Kundtschafften nach mit 15 biß 20,000 Pferdt zwischen bedeuter Vestung, und mir sich Ein paar Tage sehen lassen, hat auf eingehohlte Nachricht von meinen anzug sich alſo gleich wider über das gebürge nacher Crussavez in sein lager zuruckh begeben, waß Er aigentlich zu thuen im sinn gehabt habe, wüste ich nicht zu versichern; So vill aber von Außreissern, Ueberlauffern und Gefangenen zu erfahren, solle Er in meinung gestanden sein, allhier Eine schlechte und kleine Teutsche Armée zu finden, selbte über hauffen zu werffen, und sich sodann gleich vor Belgrad zu sezen; Sonst solle der Groß Vezier noch stündtlich zu Crussavez im lager Erwartet werden, und ist nicht zu zweiflen, daß weilen durch diesen meinen Marche über die Morava mich dem Nissaer weeg (auf welchen Ihm alle lebensmittel zu kommen müssen) und zwar solcher gestalten annähere, das die Vivres Ihme nicht sicher bleiben der Feind sich gleichfalls bald wider zurückh gegen besagten Nissa ziehen werdte, und daß alßdann zu Erwarten stehe, ob selbiger mich unterwegs angreiffen, oder aber gar nacher Nissa ankhommen lassen wolle; Gewiß ist, daß die annäherung diser Armée Einen großen Tumult unter Ihnen Erweckhen, hingegen man unser seits nichts darmit periclitiren wirdt, Indem nebst Einer beständigen bruckhen auf der Morava zugleich Einen fortificirten, und mit aller Notturfft versehenen Posto wohl besezter darbey hinterlasse. Nicht weniger zu Semendria bereits Ein auf zwey Monat oder mehrers hinauf zuelängliches Magazin, weil selbiges landt durch sehr viele grosse Moräst, Enge berg, und sonst impracticable Oerther allerdings unterschnitten ist; Die Infanteria aber unter die stuckh von Belgrad zu sezen, und die Reitterey sambt denen Dragonern auf die andere Seithen der Donau zu schicken, hielt ich Einmahl ohne Euer K. M. Expressen allergnädigsten Special Befehl vor unverantwortlich, Indem dardurch nicht allein die zur Rebellion inclinirendte Hungarn wider hauffenweiß zu den Tökely lauffen wurden, sondern auch der Feind von denen noch zur zeit meist mit unß haltenden, oder zum wenigist indifferenten Räizen, in Kürze so verstärkht werden, daß Euer K. M. Ihm bald mit 100,000 vor der Festung sehen wurden, zu geschweigen andere üble Consequentien, die

in Siebenbürgen, und der Gegend durch Eine dergleichen retirada Entstehen könten, wann man durch sothane Zertheilung weder Ein noch anderer seits die oberhandt im Veldte zu behaubten vermögte, sondern sich allenthalben defensive agendo mehrers versteckhen und verbergen müeste, und zwar dieses alles in dem casu zu verstehen, so lang der Feindt nicht mit der grösten Macht, worzue Es kein ansehen hat, auf jener seithen der Donau operiren thuet, Sollte aber derselbte wieder Vermuthen dießseits nur defensive gehen, und hingegen sich mit Einer grossen oder meisten macht auf jene seithen ziehen, So ist freylich die Kriegs Raison daß ich dessen gröster Stärkhe auch meines orths die meiste Kräften wiedersezen thue, und dörffen auf solchen Fall Euer K. M. allerunterthänigst bitten, das ungesaumbt Ein Erkleckhlicher Vorrath Haber beygeschafft werden möge; Indeme dessen gar wenig hier vorhanden, ungeacht ich nur etwa Einen Mezen auf den Reüter biß däto außtheillen lassen, mit welchen bey dem die Zeit über, noch stets angehaltenen schlimmen Regenwetter die Cavalleria bishero conservirt worden, die sonsten bey den bloßen Graß, welches zwar in denen Monaten Maio und Junio gut, in Julio und Augusto aber aller Orthen crafftloß ist, zu Grund hette gehen müeßen, werdte Euer K. M. allergnädigsten Befelch gemäß Sparsamb genueg darmit umgehen, allein in solch Schlimmen Zeiten mueß man nothwendig denen Regimentern damit untern arm greiffen, auf daß die Pferdte biß in Herbst bey Cräfften bleiben mögen, dann wann selbte, wie sonst ohnfällbahr beschehen mueß, vor bemelter Zeit von Cräfften kommen, solche nachmahlen auch mit zehenfachen Unköſten nicht mehr aufzubringen sein, und die Inconvenienz dieser geringen Erspahrung aller Erst Erscheinen wirdt, wann man die grosse und sehr kostbahre remontirung zu machen sich obligirt befinden wirdt. Versichere Euer K. M. daß dieses nicht die geringste von meinen Unruehen ist, gestalten dermahlen nicht über acht tag habern der Armee zu geben habe, und dannenhero billich in sorgen stehe, daß wann durch Einen glückhlichen streich Unß nicht der weeg zu einem völlern landt geöffnet wirdt, diese nunmehro so schöne Cavalleria ungeachtet all angewendten Fleiß und müehe gegen winter in ruin gerathen, und mithin den Schaden, den man derzeit mit Einen auch sonst die proviantirung der Armee solchergestalten gut Eingericht ist, daß ich den vom Obrist Veldtproviant Administrator Vorster darbey angewendten grossen Fleiß und sorgfalt allerundterthänigst anrühmen, und anbey gestehen mueß, daß mir gewiß all Operationes noch so schwär falleten, wann nicht von der activität dieses Mans sublevirt

wurdte, welcher über all anderes Fuehrwesen zu vier Viertls Carthaunen, und zwey grossen Feuer Mörßer die ich sambt Zuegehör mit in Feldt führe, ohngeachtet von Nirgents hierzue Einige Conto gemacht war, mir eine nöthige bespannung in mehr alß zweyhundert paar Ochsen bestehend durch seine Embsigkheit in kurzer Zeit auf- und beygebracht hat, Also daß bey solchen guten anstalten im ruckhen nichts zu besorgen, und nochmahlen zu wüntschen wäre, daß der Feind des obern weeg gegen Belgrad sich gebrauchen, und mich mit diser Armée hinter sich lassen möchte, worzue aber umb so vill weniger hoffnung zu machen, alß selbiger mit proviant, und lebensmittl bey so gestalten Sachen unmöglich vortkommen kann.

Der Tekely stehet noch mit Etwas wenigen Volckh gegen Fetislau über, an und umb Orsova, worin Er des tags logiret, des nachts aber selbigen allezeit verlassen, und sich mit Schiffen wider über die Donau Retiren thuet; Der General Heisler hat jezt besagten orth, weillen Er gar schlecht, und keine lebens Mittl darin wären, Er auch keine hin zu bringen gewust, neulich verlassen, und sich zuruckh nacher Caransebes gezogen, alwo Er noch däto mit tausent Pferdten Commandirter sich befindet, alldieweillen ich aber die lebensmittel nach gedachten Orsova von hierauß leicht hinzubringen getraue, so habe denen Räizen anbefohlen, auf alle weiß zu trachten Ermelten orth, wann der Feindt herauß, oder nit starkh darin sein wird, etwa zu überrumpeln, und widerumb zu besetzen; Glaube annebens, Es werde der Tekely vor dißmahl noch sobald in Siebenbürgen oder Ober Hungarn keine grosse Streiff thuen, Indeme alles und Jedes von dem Success diser K. Armée beruehet, womit wann Gott wie bißhero seinen Seegen noch ferners darzugibt, daß Es guet ablaufet, Ever K. M. allergehorsambist versichert halten khann, daß sowohl dieß, als jenseits der Donau alles nach wuntsch, und Dero allergnädigsten Verlangen außschlagen wirdt; Von Zwornick vernimbe, daß mein an alldortigen Commendanten geschickhte scharff und gemessene ordres, demselben Recht zuegekomben sein, worauf Ermelter Commendant allen ansehen nach bessere reflexion gemacht, und sich noch Tapfer halten sollte, hoffe Es werdte selbiges orth wenigst Eine grosse anzahl leuthe kosten, wo Es wider Vermuthen sich etwa nicht gar Salviren könte; Der Graf Ladislaus Chaky ist mit seinen Regiment Hungarn zu Belgrad angelangt, nun warte mit Verlangen, auf den Grafen Bathyani sambt seinen Hussarn, von deme wo Er sich derzeit befinde, nicht wissen khann, und ist mir solch Hungarischer Succurs umb so vill mehrers angenemb, alß hiermit

denen Tartarn das Vagiren umb das lager und Fourage verbotten werden khann; Wegen habern werde bemüeßiget nochmahlen geringen, wann zeitliche Vorsehung beschähe, Verhindern khann, nachgehendts doppelt, und so zu sagen ohnersezlich werden dörffte, Wormit ꝛc.

22.

Antwort des Kaisers auf das Vorige.

Neuburg a. d. Donau 22. August 1689.

Ich habe auß Euer Liebden Relation von anderten dises mit Vetter- vnd gnädiglichen gefallen vernomben, wasgestalt Dieselbe neben der dißeits vorhabenden operation, auch auf daß landt ienseits der Donau die nöttige reflexion gemacht haben, vnd zu solchem ende ein prouision an Schiffen in bereitschafft halten, vmb allezeit ein Corpo von Zehen Tausendt Mann, deß feindes attentaten selbiger orthen zu uerhindern, überſezen zu können, dahero dann Euer Liebden gahr wohl thuen werden, weillen Deroselben meldung nach, Sie khein gefahr haben, von dem feindt übereillet zu werden, wann Sie sich vmb gewisse vnd sichere nachricht von des feindts andamenten, vmb selbigen bey Zeithen vorzubiegen, vnd deßtwegen mit Meinen Veldtmarschall Leüthenanden Baron von Heidersheimb iedesmahl in gutter Correspondenz zu stehen, sich befleissen werden, in deme in allweeg nöttig sein will, daß Landt von Sibenbürgen, vnd Ober Hungarn von allen feindlichen Einfall (deren schädliche Consequenzien schon zum öfftern außführlich remonstriert worden) zu verwahren, vnd wirdet mir lieb sein, wann Euer Liebden Ihrer intention nach, auß Orsaua den feindt durch die Räzen wider werden heraußiagen, vnd selben orth besezen, prouiantirn, auch befestigen khönnen.

So habe Ich ebenfals Vetter- vnd gnädiglich gehrn vernomben, daß Euer Liebden des passaggio der Moraua Meister worden, auch ienseits eine Schanz angelegt, vnd solche mit Tausendt Mann besezt haben, massen auch, wan Sie sich in solchen standt befinden, die Moraua zu passieren, vnd dem Seraskier noch vor ankhunfft des groß Veziers einen mörkhlichen abbruch zu thuen, gar gutt, vnd freilich besser sein wirdt, meinen Völkhern dem mueth zu machen, hingegen den feindt in schrökhen, vnd Forcht, gegen

demselben zu auanzieren, alß sich nur defensiue zu halten, worbey iedoch von dessen stärkhe, fundierte Khundschafften vonnethen, vnd mit solcher behutsambkheit vmbzugehen, daß weder die zurukhgelassene posten, noch meine armada hazzardiert werde, weillen bey gegenwertigen Coniuncturn Mein Dienst erfordert, daß mann auf alle weiß sicher gehen solle, dahero Ich ausser Zweifel gestelt haben will, Euer Liebden (Dero die importanz der sachen bekhannt ist) werden die nothwendige Vorsichtigkheit gebraucht haben, auch annoch gebrauchen, weillen Dieselbe so positiue versichert, daß die zurukh gelassene posten sich kheiner gefahr zu besorgen haben.

Wegen der prouision an Haaber, vnd Mehl habe Ich an Meine zu Wienn hinterlassene Geheimb und deputierte Räthe, die gehörige Verordnung beraits ergehen lassen, daß entzwischen so uill, alß die bey Meiner hinterlassenen Hoff Cammer alda vorhandenen Mittl außtragen, der anfang gemacht werdeu solle, wie Ich dann ebenfals bey ankhunfft meines Geheimben Raths, vnd Hof Cammer Praesidentens denselben alles ernst comittiern werde, deßwegen die gehörige anstalten alsobalden zu verfüegen, vnd hierinnen gleichsamb kheine Stundt zu versaumben; Meinem Hoff Cammer Rath vnd Prouiandt Administratorn Vorster rc. khönnen Euer Liebden in seinen Eyfer, wie bißhero derselbe erwisen, vorth zu fahren animieren, anbey zugleich demselben versichern, daß Ich die vom Ihme gelaiste, vnd erspriesliche Dienst, bey eraignenter gelegenheit, mit Kayserl. vnd Königl. gnaden zu erkhennen, iederzeith geneigt sein werde.

So bin Ich übrigens mit Euer Liebden der mainung, waß gestalt nit zu vermuethen seye, daß der feindt an ein andern Orth die Moraua passieren, vnd Euer Liebden mit Meiner Ihro vntergebenen armata zurukhlassen werde, absonderlich so lang der Seraskier durch den Groß Vezier nit verstärkht sein wirdt, in deme solches, wegen des angezogenen Mangls an Prouiant nit so leicht geschehen khönte, es müeste nur sein, daß bedeither groß Vezier (wie auß Constantinopl die nachrichten geben) eine kleine Flotta zu Wasser bey sich hette vmb sich durch hilff derselben mit den nöttigen Prouiandt zu versehen, dessen gewißheit iedoch Euer Liebden aldorthen besser, alß Mir alhier bekhant sein wirdt, Ich verhoffe aber Dieselbe werden hierauf schon ohne daß sorgfältig reflectiert haben.

Daß Euer Liebden an den Commendanten zu Zwornick, sich eysserist zu defendieren, scharffe befelch ergehen lassen, an deme haben Sie sehr wohl gethan, und ist lezlichen nit so uill daran gelegen, wann der Feindt

dessen eroberung mit grossen verlust der seinigen erhalten solte, weillen, wann mann maister im Veldt ist, solcher Orth allezeith widerumb leichtlich khann eingenomben, vnd behaubtet werden.

Wegen des Graffens Batthyany ist an dessen noch nit beschehenen abmarche mit seinen vnterhabenden Gränizern zu der vnter Euer Liebden Commando stehenden armata, die zu dato nicht abgeführte Bezahlung der Raberischen Gräniz die Vrsach, es hat ermelter graff Batthyani iedoch schon die Ordre, daß, sobald solche Bezahlung (wegen welcher die nachtrukhliche befelch, vnd intimationes schon ergangen) erfolgt sein wirdt, Er solchen March gleich zu Euer Liebden vorthsezen solle.

Welches Euer Liebden auf obige Dero eingeschikhte Relation hiemit in antworth Vetter- vnd gnädiglich nit verhalten wollen. Vnd Ich verbleibe ꝛc.

23.

Der Markgraf an den Kaiser.

Feldlager über der Morava unweit Passarovitz 10. August 1689.

Seit meiner Jüngern vom 2ten hujus mit dem Courier abgestatten allerunterthänigsten Relation hat sich weither Nichts sonderbahres bey dieser Armee zugetragen, ausser daß mir über Sabacs doch nicht von dem Swornicker Comendanten selbsten die nachricht eingeloffen, waßgestalten Swornick den 1ten dieses mit Accord an den Feind übergangen, und die darin geweste Teutsche besatzung nacher Raska abgezogen seye, weillen dann nicht weiß, wie oder warumben solches geschehen, So habe ich in allen Fall den Nigrellischen Obrist Lieutenant Malvezy Comendanten zu Sabacs beordert bedeute Swornicker guarnison, wann Sie jetzt besagter massen nacher Raska komben sollte, alsogleich an sich zu ziehen, den darbey comandirenden Haubtmann aber biß auf ferners Examen und untersuchung der sachen bey sich in arrest zu behalten, diese attaque oder belagerung ist durch die Bosneser, welche wie schon öfters gemeldet, von allerhand Volckh ein Corpo zusamb gebracht, geführt worden, solchem nach nicht zu zweifeln, Indem mit Euer K. M. Armee mich zimblich darvon Entferne, Es werden selbte nun

weiters an die Sau tringen, villeicht auch Sabacs wegzunehmen, und wo sie ettliche schiff auf der Drina herab bringen khönnen, wohl gar mit Partheyen über die Sau hinüber zu streiffen suechen. Dieses zu verhüetten habe ich meines orths so guett es sich thuen lassen, alle gegen anstalten gemacht, und nicht allein Sabaz stark besezt, sondern auch mit allen Notturfften genuegsam, und dergestalten versehen, daß wann der Feind selbiges anzugreiffen gesinnet ist, Er wenigstens vill Zeit und leüthe darvor verlühren wirdt, die guarnison aber, weill Sie die Schiff an der handt hat, weithers in kheiner gefahr stehet, wiewohlen der orth vor sich selbst, wie ich vernembe sehr schlecht ist, und die böste wöhr in denen leüthen, und geschüz bestehen mueß, welches bey derley zusambgeloffenen Volckh Einen grossen Effect zu thuen pfleget. Die Slavonischen seithen der Saw vor feindlichen streiffen zu bedeckhen, habe den Obrist Cavriani beordert mit seinen unterhabenden Croathen Regiment, vnd zwey 6 pfündigen Stuckhen von Belgrad gegen Sabaz, Mitroviz, und Raska sich zu begeben, die langst dem Fluß hinauf bereits vorhin postierte zwey biß drey tausendt Räzische Hussarn und Heyduckhen zusamb zu ziehen, und den Saw Stromb best möglichist zu verwahren, auch zu sehen, ob Er nicht zu Raska an dem orth wo die Drina in die Saw fallet, in Einer gleich bey dem Einfluß in der Saw gelegen bequemben Insul Posto fassen, und weithin das herabfahren der feindlichen Schiff verwehren möge. Desgleichen habe zu mehrer Sicherheit den Obristen Gall ordre gegeben den Posten Brod zwar mit der teutschen Mannschaft, und sonst also besezt und versehener zu lassen, daß man dessenthalben in keiner sorge stehen dörffte, mit der übrigen Miliz aber, so lang der Feind sich herunter bey der Drina und Sabaz aufhaltet, gleichfalls nacher Perska und Raska herab zu marchiren, zu dem Obrist Cavriani zu stoffen, und die feindlichen Excursiones auf alle mögliche weiß zu hintertreiben. Dieses ist alles waß ich dermahlen wider besagtes feindliches begünnen diß orths vorzukhern vermag, über welches wann auch mit der Armée bey Belgrad stundte der zeit nichts anderst zu thuen wüeste, Indeme, alle diese örther zu secundiren gar zu weith entlegen wäre, auch zwischen selbten und mir Ein so übler und schlimmer weeg ist, das ohne ruin der Trouppen nicht wohl dahin zu khomben ist, absonderlich da Eine zimbliche starkhe Türkhische Armee, die zwar biß dato nicht vigoros gegen uns operirlert, an und dißseiths der Morava vor meiner sich befindet, auf welche zu invigiliren genug zu thuen habe, auch Immermehr glaube, und merkhe, daß selbte auf den Erfolg der haubt operationen wartet, und

biß dahin irresolut bleibet; Fahre derohalben forth in meinen Euer K. M. schon öffters allergehorsambist Erinderten Vorhaben woran mich die Verbachung auf drey Wochen benöthigten Proviants, und dessen ladung, nicht weniger die Verfertigung allhiesiger bruckhen-Schanz diese täge über aufgehalten; Erwarte zwischen heünt und morgen noch Etwas Proviant, habern, und andere necessitäten, die auf wägen mitnehmen mueß, sodann werdte, sobald selbte anlangen, meinen March längst übermorgen gegen Ressava, und den Nissaer weeg aufs beste und baldeste fortzusezen nit ermangeln. Izt gedachte hier angelegte brucken-Schanz ist beederseits so starkh gebauet und bevestiget, daß ich hoffe vermittelst derselben allezeit Ein freye passage über die Morava zu behaubten, damit aber umb so vill sichrer agiren, und den Feind in allweg begegnen möge, So habe bereits das Mittl gefunden, Eine Schiffbruckhen auf wägen mit mir zu führen; Nemblich 60 kleine Schiffel, vermög deren die Morava aller orthen wider repassiren, und dem Feinde mein bedunkhen nach Einen Heßlichen streich versezen könnte wann selbiger, wie von villen, doch nit von mir geglaubt wirdt, mich gleichfalls im ruckhen zu incomodiren, gegen Belgrad marchiren wollte; Verhoffe noch stets anbey, obschon auß Mangl, oder Spater ankunfft der Trouppen, und abgang anderer requisiten biß hieher vill kostbahre zeit verliehren müeßen, Es werde gleichwohlen sich noch alles schickhen, und zu Euer K. M. höchster Glory außschlagen, auch der Feind von dieser heürigen Campagna auser Ettlicher Lumpen orth, so Er allarmiren und ruiniren könnte wenig vortheil gewinnen, Ja Es sollte ihm auch dieses villeicht nicht gestattet werden, wann das grosse gebürg, und impracticable weeg so zwischen hier und dem Bosnischen Corpo sich befinden, nicht Ihme derley excursiones zu thun Gelegenheit gebeten, und die vor mir habendte feindliche macht etwas von diser Armee zu detachiren Erlaubete. Gegen Ober Hungarn merkhe zu däto nicht daß ein grosses feindliches Corpo dahin im anzug seye, sondern stehet in selbigen landt noch alles in dem durch mein vorgehendtes beschriebenen statu, bin auch der meinung, daß wo nicht bald von einem anMarch der Tartarn zu vernemben ist, dieß Jahr schwärlich Etwas von selbten gegen Siebenbürgen oder Ober Hungarn mehr herauß komben wirdt, Indem dises Volckh, wan Es auch gleich Einiges avantage wider die Moscowiter gehabt hette, durch die große und weite Marche nothwendig abgemattet sein wirdt, auch gegen den Winter und Spaten Jahreszeit nicht leicht mehr weith zu Feldte zu gehen pfleget.

Orsova weiß noch nicht, ob Es von den Unsrigen wider besezt seye, stehe jedoch in der Hoffnung, es werde villeicht nun geschehen, Indeme solches zu bewerckhstelligen Eine zimblich starkhe Parthey würkhlich dahin gegangen, der Tekely auch widerum nacher Viddin zurückhgewichen sein soll; Sonst khann allerundterthänegst nit verhalten, daß die leüth im hiesigen lager zimblich zue erkhrankhen anfangen, auch die Pferdt, ohngeachtet Sie am gueten graß kein abgang haben, gleichwohlen ganz kraftloß dahin werden, welches mehr den Ungestimben Regenwetter so von anfang des Veldtzugs biß auf zwey tag hero noch stets angehalten, alß andern zuezumessen ist. Von des Feindts haubt Armee kann zu däto nichts verläßliches berichten, Ich habe fünf Partheyen auß, mit deren Zurückhkunfft Stündlichen Etwaß gewisses zu vernemben verhoffe; So habe auch des Feindts Contenance umb so vill mehrers zu observiren, den Grafen Chaky mit allen denen Hungarn über tausent Pferdt starkh auf den Nissaer weeg geschikht, deßgleichen Ettlich hundert Heydukhen nacher Ressava selbiges Schloß, so in der Mitten zwischen hier und Nissa gelegen ist, zu besezen, beede Partheyen sein schon den dritten tag auß, und Erwarte mit Verlangen, waß Einer und der andern begegnen wirdt. Wormit ꝛc.

24.

Antwort des Kaisers auf das Vorige.

Neuburg a. d. Donau 28. August 1689.

Auf die von Euer Liebden eingelangte abermahlige relation in den Veldtlager über der Moraua vnweith Boczarovez den zehenden dises datiert, habe Deroselben in antwortt Vötter- vnd gnädiglich hiemit erindern wollen, daß so vill die Uebergab Zuornick anbelangt, gar wohl geschehen, daß durch die von dannen abgezogene guarnison der posto Sabaz verstörkht, vnd vber des alda zu Zuornik gewesten Commandanten geführte conduite daß examen oder die inquisition vorgenomben werde, massen im fahl Er schultig solte befunden werden, derselbe nottwendig andern zum exempel abzustraffen sein wird. Vnnd ist freylich zu besorgen, daß, nachdem den Feindt dises riusciert ist, selbiger weither an die Sau vnnd villeicht auch auf die andere, ienseits

Euer Liebden dagegen schon die anstalten gemacht haben, so thue selbe gänzlich approbieren, vnnd befinde Ich, daß vornemblich dahin zu sehen, vnnd zu reflectiren seye, wie man den Feindt verhindere, damit derselbe über die Sau nit herüber khombe, erkhenne benebenst auch gar wohl, daß Euer Liebden von meiner Ihro vntergebenen armata auß ferners dahinwerthß nicht succurrieren khönnen, welches man dann, daß es vnmöglich, iederzeit schon vorgesehen. dahero an meinen Veldt Marschalchleithenanten graffen Piccolomini vor geraumber Zeit den befelch hat ergehen lassen, dergleichen orth, die nicht zu manuteniren, zu vnterminieren, damit man bey ankhunfft einer considerablen feindlichen Macht, Sye sprengen, die Guarnison retirieren, vnnd durch die demolierung derselben verhindern khönne, daß der Feindt nicht, wie iezo geschieht, sich hineinseze, vnnd dardurch daß landt widerumben dominiere. Es ist aber zu verhoffen, daß die von Euer Liebden vorhabende vertröstete haubt operation also wohl ablauffen werde daß Sye maister im Veldt sein werden, vnd derley kleine orth leichtlich wieder erobern khönnen.

Vernimbe also gern, daß Euer Liebden in ihren Vorhaben nach Nissa zu gehen, vortfahren, nit zweiflent, Sye werden hierinfalß solcher sicherheit sich gebrauchen, damit der gewintscht vnnd intendirende effectus erfolge, vnnd khein widriges darauß zu besorgen seye, habe auch bey denen darzue beraihts gemachten dispositionen nichts zu erindern, sondern lasse mir selbige allerdings gefallen, indeme Euer Liebden auß vnterschidlichen, vorhero an Sye abgegangenen handtschreiben meine führende intention vnnd waß darbey zu beobachten sein möchte, schon ersehen haben werden.

Vnnd ist mir auch nit unbekhannt, daß dergleichen wichtige Impresen sich nit so gleich vbereillen lassen, sondern besser seye, solche mit gutten Fundament einzurichten, vnd ob zwar die auß denen allegirten Vrsachen verlohrne Zeit zu bethauren ist, so würdet es doch annoch frühe genueg sein, wann nur Gott der Allmächtige den gewünschten effect darzue gnädiglich verleihet.

Daß wegen Ober Hungarn noch nichts von einiger gefahr zu hören, noch von denen Tartarn, daß Sye für heür, weillen Sye abgemattet, waß tendiren werden, zu praesupponieren, geraicht mir zwar zu Vetter- vnnd gnädiglichen gefallen, khan iedoch darbey nit weniger, alß Euer Liebden bey-

khommendes schreiben, so an meinen K. Hoff Kriegs Rath der Veldt Marschalchleithenant Baron v. Heitersheimb vntern vierten dises abgehen lassen, zu communicieren, vnd weillen nicht ohne, daß Ihme Baron v. Heitersheimb mit denen wenig bey sich habenden Trouppen nicht wohl möglich sein werde, die Sibenbürgische gränizen zu defendiren, vnnd denen Buziaker Tartarn zu resistiren, mit welchen Er Heitersheimb mit seiner völligen macht allein genug zu thuen haben wurde, geschweigens daß Er noch, die so vill meill weegs daruon entlegenen posten an der Donau wider der Türkhen, vnnd des Tökely tentatiuen darzue beschüzen, vnnd manutenieren solle.

Alß halte Ich bey solcher beschaffenheit für eine vnumbgängliche nothwendigkheit, daß mit den Baron v. Heitersheimb, vnnd dem von demselben vmb den Feindt vmb Orsana diuersion zu machen, beorderten Obrist Veldt Wachtmeister Baron v. Herbeuille fleissige corrrespondenz gepflogen, vnnd auf daß landt ienseits der Donau die gebührende reflexion gemacht, von Euer Liebden aber, weillen Sye nunmehr die Moraua passiert sein, mit mögligster application gesuecht werde, Dero vorhabende operation zu befördern, damit nach deren verhoffenden gliklichen außschlag, mit mehrern uigor, auf die sich ienseiths hervorthuende gefahr khönne reflexion gemacht, vnnd den von Heitersheimb ein genugsamber Succurs geschikht werden, da aber villeicht sich solche difficulteten eraignen möchten, welche diese proiectierte impresa impracticabl machten, vnnd Euer Liebden sich nur defensiue zu halten zwingen thetten, so würde sodann wohl möglich sein, die durch daß, den Herbeuille vntergebene detachement verwahrte posten an der Donau, von Euer Liebden vnterhabenden armata ablesen, vnnd besezen zu lassen, damit der Baron v. Heitersheimb sodann alle Ihme anverthraute Mannschafft wider zusamb ziehen, vnnd denen Buczíaker Tartarn, wie auch denen Sibenbürgischen gränizen desto besser inuigiliren khönne.

Daß vill leith wegen des bißhero vngestimben Regenwetters zimblich krankh, die pferdt auch sehr math sein, thue Ich bethauren, iedoch mich gegen Euer Liebden bekhanten Eiffer, Fleiß, vnnd sorgfältigkheit gänzlichen versehen, Sye werden alle zuelängliche remedia dißfalß vorkheren lassen, nicht weniger durch die außgeschikhte Parthyen von dem Feindt einige verläßliche nachricht erhalten, von dessen Standt dann Ich sowohl, alß der von Euer Liebden vorhabenden operation wenigist alle wochen einmahl sicher verläßliche nachricht erwartten werde, vnnd Ich verbleibe 2c.

25.

Der Markgraf an den Kaiser.

Feldlager auf dem Königsfeld bei der Jagodiner Brücke 26. August 1689.

Daß Euer K. M. Ich seither den 11ten dises khein allerundterthänigste relation eingeschikhet, hat die mit entfernung meines marches besorgte unsicherheit, auch daß die begehrte Ziffra von einen hinterlassenen Löblichen hof Kriegsrath Erst gestern eingelanget, biß anhero verschoben. Nun berichte in aller unterthänigkeit, wie daß ich den jüngst vermelten March den 13. dises mit allvermeinten gutten anstalten angetretten, Indeme ich nicht allein denen Regimentern auf zwei tag Proviant geben lassen, sondern auch auf 12 andere tag den benöthigten vorrath auf denen Proviantwägen mitzunehmen anbefohlen, und daß es würkhlich also geschehen, und die Armada auf 24 Tag versehen seye, versichert worden, womit dann, und denen 60 auf wagen mitführenden bruckhen Schifflein sambt aller Zuegehör innerhalb 3 Tagen über den waldt bey Grabovez glückhlich ankhomben bin, von dannen hette lengst in 6 oder 7 tagen zu Nissa zu sein getrauet, wan nit ein gähling eingefahlenes ungemeines Regenwetter, so nachgehents 5 ganzer tag und nacht mit gröster Ungestümb angehalten, dergleichen von niemanden im Augusto jemahls erhört worden, eine hinternus darzwischen gemacht hette, Indem nicht allein die Ressava, sondern zugleich alle andere bäch und gräben hinter und vor meiner dergestalten angeloffen, daß im ganzen Ressaver thall fast ein See gewesen, und unmöglich fortzukhomben wäre, wann nicht obberürte Schiffl bey mir gehabt, und mit hülff derselben hin, und wider die benöthigte Bruckhen hette machen lassen, durch welches mittl die vorgestandten Difficulteten süperiert, und den Marche gleichwohlen befördert, daß ich den 20ten dieß, mit der Armée hier im Königsfeldt angelangt bin, die Proviantwägen aber, so wegen Ihrer Uebeln Bespannung nicht gefolgen können, mit gueter Convoy ein paar March hinter meiner zuruckh lassen müessen, welche hier widerumben zu erwarthen, und sodann den Weeg auf der Nunmehro erreichten Nissa Straſſen zu prosequiren gesonnen ware. Alhier habe die feindliche Armee zum Erstenmahl ins Gesicht bekomben, welche jenseits der Morava auf einen Berg bey Jagodina campiret, sobaldt sie aber dise meine ohnvermuethete ankhunfft gesehen, gleich den morgen darauf mit Einer praecipitanz das lager aufgehebt, und wie in meinen vorigen schon zum öfftern vor-

gejagt, wiederumb nacher Crussavetz, und zweifels ohne nacher Nissa zuruckh geillet, um die gewißheit zu erfahren, habe gleich eine Parthey von dreißig Dragoner zu Fueß über die Morawa setzen lassen, dise hat ohnweith von dannen im Waldt ein theill der feindlichen Bagage angetroffen, über 60 Wägen darvon außgespannt, geplündert, und einen gefangenen Räzen eingebracht, von deme vernomben, daß der Feind in großer Confusion, und Schröckhen nacher Nissa lauffe, und wann nur Jemand verfolgete, Ihme gar leicht alle Bagage abzujagen wäre.

Auf solche erhaltene Nachricht wäre meine gänzliche resolution mich der Conjunctur zu bedienen, und dem Feind in dieser seiner Dissordre nachzusezen, nicht zweiflendt, wann ich ehe oder zugleich mit auf Nissa komben wäre, Ihm ein haubtstreich angehenckhet, oder wenigist seine Armada vor disen Veldtzug widerumben dissipiert haben wurde, wann nicht die vorgedachter massen zuruckh gebliebene Proviantwägen, ohne deren ich weithers nicht wohl fortgehen khönnen, mich hier aufzuhalten, und Ihrer ankunfft zu erwarthen veranlasset hetten; Ich habe zwar entgegen geschickhet, und khein Fleiß, noch mühe gespahret, selbte bald ins lager zu bringen, damit in ein paar tagen das mehl verbachen, und meinen Marche desto sicherer, und kräftiger fortsezen khönne; Es ist aber der weeg von dem Regenwetter, welcher also schlimb, und grundloß worden, daß an drey oder vier stunden weegs, die ich Sie hinter mir gelassen, selber schon sechs tag marchiren, und noch einige täge zu thuen haben, womit mich wider meinen willen so viel verweillen müessen, daß mir nicht allein das schönste tempo entgangen, sondern auch der Feindt nachdem Er gesehen, daß ihn niemandt jaget, und ich nicht weithers vor mich gehe, sich in so weith recolligiert, und vor ein paar tagen mit der völligen Armee auf Jagodina widerumben zuruckh gekhert ist, woselbst noch dato in zwey grossen linien campiren thue, diesem ungeachtet hefte ich mein vorhaben weithers zu bewerkhstelligen die auf der Belgrader Landstrassen vormahls gestandenen vor einen jahr von denen Türkhen abgebrennte bruckhen zu repariren, und aber die noch vorhandene acht gute Joch khasten mit hilf der Schiffel und Böкhe, eine brukhen zu machen angefangen, willens damit die passage zu gewinnen, umb den Feindt solcher gestalten an den Leib zu khommen, allein wie ich in der besten arbeith und hoffnung begriffen bin, kombt mir eine ganz unvermuete Zeitung, undt entdeckhet mir zu meiner grossen Confusion der Obrist Veldt Proviandt Administrator Vorster, das nicht allein die noch hinterstehlige Proviandtwägen noch vor

fünf, oder Sechs tägen nicht im läger sein werden, sondern daß auch Er in seiner Rechnung sich verstossen, und anstatt einer zwölftägigen vertröst- und versicherten Vorrats kaum auf Sechs, und villeicht nicht fünf tag mehl auf denen wägen habe, gibt die Schuld seinen Subordinirten, das bey aufbruch der Armée nit genug vorhanden gewesen, sondern uber fünfzig wägen, welche nit zu laden gehabt, lährer mit gegangen, etwaß mit dem Regen verdorben, und theilß von der zuruckh gebliebenen Convoy verzehrt ware. Wie mich dieß unverhoffte Incidens, bevorauß bey einem schon so zu sagen in handt gehabten gewonnenen Spill, wie dises ware, alterirt habe, kann ich Euer K. M. nicht genugsamb beschreiben, umb so vill mehrer, das mich stets sogar vor das allergeringste gesaget, obbemelter Administrator yber fünffzig mahl in Beysein der Generalitet und Officier desthalben befragt, und Er, daß auf die vier und zwainzig tag der Vorrath würkhlich vorhanden seye, mich jedesmahl vertröstet, und versichert hat. Weilen dann gesehen, daß bey solcher gestalten entgangenen Fundament, die ganze Machina fallen, und die wohl außgemessene, auch mit so gueten Success angefangene dissegni fruchtloß außschlagen wurden, habe nothwendig auch andere Consilia schöpfen, und mit Zuziehung der Generalitet rathbeschlagen müssen, waß weithers zu thuen währe, welchem nach befund, daß bey disen umbständen, und abgang des Proviants Ich weder über die Morava alhier mich an den Feind machen, weder weithers gegen Nissa fortruckhen noch hier in loco mich lenger aufhalten khönnen, Immassen vors Erste, wann auch die bruckhen, wie ich hoffnung hatte, und beraits das anderte Joch verfertigt, innerhalb zwey oder drey tagen zur perfection brächte, noch zwey grosse Marast jenseits zu passiren sein, und wann auch über selbte mit aller müehe und Fleiß mir die passage zu machen getrauete, gleichwohl in angesicht des Feindes nicht so leicht, und so geschwindt von statten gehen dörffte, daß nicht mich ettliche tag darmit aufhalten, ein folglich mein Proviandt aufgehen, und Ich ohne brott sodann zuruckweichen müste, deßgleichen Consideration habe wegen Nissa, in deme, wann schon bißhin mit Brott außkhäme, und mir den ersten tag den Orth zu forziren, oder etwas zu finden nicht gelingete, so dann von dannen nur desto weither ohne lebensmittel zuruck zu gehen hette, ja wann der Feindt auch, wie leichtlich geschehen könne, vor Meiner in Confusion dahin durchgienge, Ich Ihme gleichwohlen auß Mangel deß Proviandts nicht zu folgen vermöchte, hier aber zu subsistieren, thätte mich eben obigen inconvenienzien unterwerffen, bevorauß da etwan ein widerumb einfallender

Regen, die ohne daß Grundlose weeg aufs Neue verderben thätte, womit ich in allen drey Casibus solcher gestalten gehindert, und aufgehalten wurde, daß die Armée unumbgänglich in die eysserste noth praecipitirt werden müßte, habe dannenhero rathsamber gefunden, lieber ein paar Marche zurukh gegen Grabovez nähend an die Possarovezer Schanz, wohin zu wasser, und landt daß Proviant sicher und leichter haben khann, mich hintter die Ressava zu begeben, alß Euer K. M. Armada einer sonst unumbgänglichen grossen noth zu exponiren. Zu gedachten Grabovez versichert man mich, daß eine gutte Gelegenheit seye eine bruckhen über die Morava zu schlagen, werde derohalben mich nicht saumben, wann und sobald möglich eine daselbsten zu verfertigen, um vermittelst derselben an den Feind zu kommen, und nicht zu gestatten, daß selbiger von diser auf etliche stundt beschehenden nöthigen retirada einigen muth oder Vortheil gewinnen möge, Euer K. M. geruhen dißfalß in geringsten keinen kummer zu haben, indeme nicht allein den Feündt bald wiederumben auf den halß sein, sondern auch mit Gottes hülff, wofern Nissa vor heuer nicht zu erreichen währe, Einen alß andern weeg so vill Occupation zu geben, befleissen will, daß hoffentlich wann anderst nicht auß abgang Proviants, oder benöthigten Fuhrwesen gehindert werde, selbiger weder gegen Belgrad oder Semendria, noch auf Bosnien über die Sau, noch jenseiths der Donau gegen Siebenbürgen, oder Ober Hungarn diß jahr etwas merkhliches wird vornehmen khönnen; Allermassen auch dem General Heissler denen vorigen resolutionen vest zu inhaeriren, erindern, und von den vorhin gemachten anstalten kheinerseits bißhin abweichen lasse. Was mich am meisten schmerzet, ist das nach deme auf diß eraigneten so nachdenkhlichen Proviant Fähler weithere argwohn gefasset, und von dem anwesenden Comissariat mich informiert, ob dann der noch stäts supponierte erkhläckliche Proviant Vorrath zu Semendria, und Belgrad würkhlich, und verläßlichen beysamben seye, Ich mit meiner grossen bestürzung erfahren müessen, daß weder in Belgrad, wo das Haubt Magazin sein solle, noch in Semendria oder auf der Donau dermahlen ein mehrers alß achttausendt Centen mehl, und dieselbte nicht verläßlich vorhandten sein, womit ungefehr vierzehen Tage außzukomben sein mag, das andere bestehet alles in hoffnung, und erwarttendten lieferungen, die sehr ungewiß sind, oft nicht zu rechter Zeith ankomben, auch von einen jeden wind, deren Es nun genueg gibt, aufgehalten werden können, in denen übrigen Posten stehet es auch nicht besser. Es hat der Obrist Gall von Brod mich durch expresse Deputirte umb hilf belangen

lassen, mit vermelden, daß weder die Teutsche guarnison noch Er vor die Croaten Miliz, noch das Räzische landtvolckh auf vier und zwainzig Stundt mit benöthigten Proviandt alda versehen seye, worvon die Originalia unsicherheith halber nit beylege, und dergleichen lamentationes komben mir von andern mehr, also daß ich über die Heyrigen anstalten, welche, Sye rühren her, von wem Sie wollen, anderst nicht alß yble anstalten heissen kan, mich nothwendiger weiß zu beklagen gezwungen werde, Indem ich weder Proviandt noch Futter auf der Donau, noch ein Kreuzer geldt in der Cassa habe, einfolglich bey solcher beschaffenheit und abgang mir sowohl als einen Jedweden andern Generalen die Hände gebunden sein, und nicht anderst alß mit höchster müehe, und arbeith, auch hazard Euer K. M. höchster Interessen der Krieg geführt werden khann. Ja wann auf solche weiß in dem essentialpunct der Fähler erscheinet, all andere anwendende müehe, Fleiß und sorge nothwendig umbsonst, und vergebens seyn müeßen, Es seint zwar ein paar hundert Proviantwägen vorhanden, aber sowohl selbe, alß die mann zur Artillerie geben müessen, seint mit so liederlich schwachen, und untüchtigen zusamb gekhaufften Vieh bespannet, daß auch deren fünfzehen paar nicht einen wagen auß einer Kothlackhen herauß zu heben vermögen. Ueber hundert und mehr wagen, so auch hieher khomben sollen, stehen noch unreparierter zu Osseck, zu welchem noch nicht ein mahl Vieh erkhaufft, oder auß Croaten zu hoffen ist, also daß bey so schlechten Fuhrwesenstandt man fast gar nicht von der Donau weichen, noch dem feinde, welcher ohne dem sein lezten Sforzo thuet, wie sonst leichtlich geschehen könnte, anderst wo zu begegnen oder Widerstand zu laisten vermag, sonsten hat zwar gottlob Euer K. M. Armee weithers keinen Schaden gelitten, ausser daß die Pferde, bey dem üblen Wetter zimblich zusamb gefallen, welches ich nicht verhindern können, indem ich kein Kernlein Futer habe, noch wie gemeldet, auf der ganzen Donau zu finden weiß, was vorhanden ware, habe bey antrettung dieses March außtheillen lassen, welches so wenig gewesen, daß auf einen Reitter kaumb der dritte Theil von einem Vierthl gekomben, und gleich wohl noch vier Regimenter gar nichts bekomben haben, waß aber das blosse alte faule graß vor Krefften denen Pferden geben könne, ist Jedermann bewust, danenhero ob ich mit der Armata mich bewege oder Still stehe, wan die Pferdt auch nichts alß das Benötigte graß zu hollen hetten, gleichwohlen nit zu verwehren ist, daß selbte ohne Futter nicht darbey zu grund gehen müeßen, zu geschweigen wie sie nachgehents in spatten herbst die etwa vorfallende

weite Marche außtauern werden, und dises ist der eigentliche Zustand diser Armata, welchen Euer K. M. auß allerunterthänigster Schultigkheit nicht bergen solle. Dem Feinde belangent, gibt zwar der augenschein, daß Er eine zimbliche starkhe und numerose Armée beysamb hat, allein macht mir derselbe, wann nur wie ich verhoffe an Ihm khombe, nicht so vill nachdenkhens, alß obbesagter mangl der nöttigen anstalten, werde jedoch nachsuchen einem und dem andern böstmöglichist zu begögnen, und alle beschwernus so vill Immer sein khann zu überwinden, daß Euer K. M. ein allergnädigste Satisfaction von meiner Conduite haben werden. Verhoffe auch daß wann ich weither nichts gewünne, noch dem Feinde wider vermuthen zu einer action bringen khöntte, gleichwohl nichts, oder nicht vill darbey einzubiessen, auch so lang möglich offensive zu agiren, daß nicht allein die sachen diß und Jenseits der Donau in statu quo bleiben, sondern auch die reputation von Euer K. M. Waffen allerdings conservirt werden, von Orsova habe seith meines jüngsten, da ich dem General Erbville sich der Paaß an der Donau und gegen der Wallachey zu versichern beordert, weithers keine nachricht, hoffe Er wird daselbst stehen, und weithers nichts zu besorgen sein. Von Tekely höre anderst nichts alß daß Er mit etwas wenig Volckh sich in der Gegend Vidin aufhalten solle. Vom Vorhaben der hier vor meiner stehenden feindlichen Armata habe mich zwar bemüehet etwas zu erfahren, und zu dem Endte eine Parthey des Nachts über die Morava in Waldt sezen lassen, so aber von Feindt wahrgenohmen worden, und unverrichter sachen wider umbkheren müessen. Vermeine jedoch meinen geringen bedunkhen nach, die sachen sein also disponiert, daß wür mit negsten irgends zu einer action gerathen werden, an deren glückhlichen außgang ich zu zweiflen khein ursach habe, sondern mithin zu grössern Dingen villeicht eine bessere apertur zu erlangen verhoffe, und kann einmahl bey gegenwertigen Conjuncturen anderst nichts vornehmben, dann gewiß, daß wo ich auch auß oberührten mangl, wie leicht geschehen khöntte, mich gar gegen Belgrad ziehen, consequenter weil disseits nichts ist, über die Sau in Sclavonien fouragiern müeste, sich alles widerumb aufläहnen, und den Türkhen zulaufen wurde, absonderlich gegen Ober-Hungarn, welches schwer zu verhindern wäre, allermassen mann Belgrad, worinnen dermahl vast gar khein Proviandt ist, in angesicht einer starkhen feindtlichen Armata nicht so leicht abbandoniren kann, zudeme kombt auch allergnädigster Herr, daß wie schon oft gemeldet, noch khein schiffbruckhen über die Donau im staudt, und wann die notturfft auch zusamb zu bringen, were

doch kheine statt darauf zu machen, auch wo mann mit schiffen außhelffen wollte, die dahin übergehende Trouppen doch, weill selbiger seithen nirgendts kein Magazin ist, ohne brodt sein, und also nothwendig zu grundt gehen müessen, welches alles in aller unterthänigkheit repraesentiren solle, werde aber gleichwohlen, wie schon öfters mit allerunterthänigsten respect versichert, eyßeristen Fleißes bemüehet sein, disen allen, wann und so vill ich kan mit einer diversion vorzukhommen, welches nochmahlen hier wider vor das einzige remedium halte. Wormit xc.

26.

Derselbe an Denselben.

Bericht über die Schlacht von Grabova und Batotschin.

Feldlager bei Batotschin 3. September 1689.

Waß Euer K. M. in meinen Leztern von 26. Aug. allerunterthänigst gemeldet, von einer bruckhen, die bey Grabobez, von wann auf die Belgrader Landtstraffen zwischen Hassan Palanka, vnndt Jagodina ein weeg gehet, vermittels der stets auf wagen mitgeführten kleinen schiffen, über die Morava zu schlagen gesünnet ware, solches ist den 28. deto bey ankhunfft der Armee auf Grabobez durch guette bedienung der darzue verordneten Bruckhen bedienten, auch sonderlichen eyfer, vnndt fleiß des grafens Marsily deme die Ober Inspection darüber aufgetragen, inner etlich wenig stunden wohl bewerkhstelliget worden, an einem hierzue sehr bequemben, vnndt von vnsern stukhen dominierten orth, wo selbsten der obriste Baron Houchin so mit zwey tausendt man zu fues, vnndt 16 stukh noch den abent zuvor die Batteria vnndt schanz zu machen commandirt war, an besagten tag nemblichen den 28. anfänglichen mit 500 Man auf diser seiten der Morava Posto gefaßt, vnndt den abent darauf nach verfertigter Brukhen Er vor seine Persohn nebst den Obrist Palfy vnndt den Vberrest der 2,000 Man sich gleichfals auf dißseits des Flusses vor erwente brukhen gesezet, auch beede Obristen sich die sach so eyffrig angelegen sein lassen, das Sie innerhalb 2 oder 3 stunden die Leüth vnndt Passage mit einer genugsamben schanz versichert vnndt verwahrt haben.

An eben bemelten Tag hat sich der Feind vor der Armee sehen lassen, etliche kleine wachten ins Lager geiagt, vnndt vermittels seiner gewöhnlichen geschwindigkheit etliche pferdte auch etliche fouraschierer durch die Tartarn weckgenohmen, ist aber von der ordinari bereittschafft, die auf den ersten Allarma gleich außgerukht, balt wider abgewißen, auch etliche von Ihnen nidergemacht, vnndt 2 gefangen worden, welche auß gesagt, diser Feindt seye von der Armee detachiert, vnndt bey Jagodina über die Morava gesetzt, bestunde in etlich Tausendt Turkhen, vnndt etlich Tausendt Tartarn, vnter Commando des Taktar Chams Jüngern Sohns, deren stärckhe sie gefangene nicht aigentlich wüsten, hetten Ihrer nicht mehr, als 5 biß 6,000 gesehen. Meldeten anbey, wie das der Seraskier mit noch 40,000 Mann seinen weeg von Jagodina nach der Bruckhen Schanz von Possaroviz, vnndt Semendria zuegenohmen habe.

Gleich wie ich nun so wohl auß diser der gefangenen außsag, als des Feindes marche, vnndt anstalten leicht abnehmen khönnen, das dessen Vorhaben mich mit der Armee beederseits einzusperen, vnndt mithin crepiren zu machen sein müesse, so hette zwar gegen obbedeuter meiner Schanz bey Possaroviz, welche ziemblich guet, vnndt nicht so leicht zu überumblen ist, mich zurukh ziehen können, nachdeme aber die üble consequenz einer so praecipitanten retirada bei mir erwogen, vnndt gefunden, das, wie allezeith in meinen vorigen aller vnterthänigst angereckht, die Superioritet der Waffen zu erhalten, gegen diesen Feind das einzig vollständiges, vnndt zuvorderist bey disen coniuncturen vnumbgänglich nöttiges mittel seye.

Alß habe in solchem frangenti auch kein anderes ergreiffen khönnen, sondern vnerachtet aller beuor gestandenen grossen difficulteten, in vesten Vertrauen, auf den valor, vnndt guetten willen, Euer K. M. mir zue gegebenen Generals Persohnen, auch übrigen Officier, vnndt gemainer Soldateska mich entschlossen, keineswegs von meinen erstern proposito abzuweichen, sondern sich auf alle weiß dahin zu bemüehen, wie Euer K. M. Armee von beeden disen feinden durch einen resoluten straich befreyen mögte;

Habe derowegen den 29. den march zu bedeckhen 2 Regimenter Dragoner Styrumb, vndt Serau bey anbrechenden Tag ohnweith der Bruckhen auf eine Höhe postiert, desgleichen zu dem Ende 200 pferd nebst allen Quartiermaistern vnndt fouriren, so ebensals in die 500 pferdte außgetragen, in ein gewisses zwischen der brukhen, vnndt dem Lager befindliches Tahl gesezt, vnndt darauf den General Wachtmaister Baron Heister nebst den

Obristen Guido grafen von Stahrnberg mit der völligen Infanteria, vnndt zu deren rechten handt zugleich zwischen der Ressava die Bagage ins gesambte nach offt erwehnter Bruckhen anmarchiren lassen, mit Befelch selbige zu passieren. vnndt wan die Infanteria dißseit gesezt wäre, so dann die Bagage nach und nach herüber folgen zu lassen, welches anbefolchener massen mit guetter ordnung beschehen.

Mit der Reütterey aber habe inzwischen auß dem lager gegen dem feinde, so schon widerumb auß allen bergen, Busch, vnndt winkhln sich zaigen, vndt herumb zu vagiren begünnete, mich ins Veldt gezogen, mit der rechten auf ein gewisses gebührge, mit der linkhen aber in die Flache biß an die Ressava extendiert, die Reutter aldort absitzen lassen, vnndt ein guette stundt in solcher positur geblieben, vmb den feinde in den wahn zu bringen, als ob sie keiner andern Vrsachen halber, vnndt nur die Bagage zu bedeckhen daselbsten stunde. Meine intention aber wahre mir disen feinde, wie obgesagt durch ein vigorose attaque vnndt rechtschaffene Verfolgung von dem hals zu bringen. Habe dannenhero den Obristen St. Crois mit ettlich Hundert guett berittenen Teütschen pferdten, nebst den graffen Ladislav Chiaki, Paul Deak, vnndt den graner Capitain Bottiani sambt allen Ihren Hungarisch- vnndt Raizischen Hussarn zwischen der Büsche in einer tieffe vor der Reütterey versteckht, vnndt nach deme mit beeden Veldt Marschalchleüthenanden Veterani vnndt Piccolomini mich wohl vnterredet, iezt benennte Commandierte vnndt Hussarn in völliger Carriere auf den feindt loßgehen, die übrige Caualleria aber in einen gemachten Galopp Ihnen nachfolgen lassen. Es hat der feindt von anfang nit geglaubt, das es Ihme weith zu uerfolgen oder mit gewalt zum stande zu bringen, angesehen seye, derowegen nur mit seinen Tartarn gewichen, mit der reserva aber, so der gefangenen außsag nach in 12,000 außerlesener, vnndt gezelter pferdt, darunter 500 berittene Janitscharn bestanden, hinter einen Busch still gehalten, in hoffnung, das ein weniges Volckh von Vnß auf Ihn khomben, vnndt Er selbiges in die Emboscata lockhen wurde, wie er aber vermerckhet, das man Vnserer seits, auch auf disen straich schon versehen, vnndt dise in Carriere gegen Ihm ankhombende vor Trouppen, welche der graff Veterani seinen gebrauch nach gar valoros, vnndt judicios geführt, von mir selbsten mit dem ganzen rechten Flügel in Galopp, doch so uill möglich guetter ordnung souteniert war; Nit weniger der linckhe Flugel vnter Commando des General Piccolomini, wie wollen Er durch die ville Büsch, vnndt Päss sich mit mir nit

coniungiren khönnen, gleichfals in der Ebne so guett möglich auanziert, welcher zwar nicht meine Route gefolget, sondern sich allezeit in der Tieffe gehalten, vmb sowohl die Bagage, als mir die flanquen zu bedeckhen, hat der feindt angefangen, sich mit guetter ordre zuruckh zu ziehen, doch mit aller seiner geschwindigkheit nicht evitieren khönnen, das diser rechte Flügel, so 4 guette stundt wegs nicht ohne abmattung, vnndt Verlust viller pferdte, über berg vnndt Tahl nit grad auf Ihn, sondern stets auf seinen weeg Ihm abzuschneiden auanziert, demselben nicht entlich bey einen engen Paß zum standt gebracht, alwo Er sich wiederumben gesezet, vnndt den graffen Veterani seine vor Trouppen, so gleich in guetter positur von Ihme gestellet wahren, mit etwas wenig Volkh zu attaquiren angefangen. Gedachter graff Veterani so über 300 pferdt nit starckh wahr, hat mich dessen alsobalten benachrichtet, vnndt ehender mit den feinde nicht angebunden, biß ich mit den ersten regimentern des rechten Flügels darzuegekhomben, sobalt Er dise gesehen, ist Er alsogleich gar vigoros darauf loßgangen, hat den vor Ihn gestandenen feindt nach geringen widerstandt über hauffen geworffen, in den Busch gesprengt vnndt also vermüschter durch ein anderthalb stundt lang im Waldt, vnndt lauther difile biß auf ein gewisses Veldt, wo die Regimenter sich wieder gesezt, dergestalt dapfer verfolgen lassen, das über 400 der besten Türckhischen vnndt Tartarischen Reütterey auf den Plaz geblieben, vil ansehentliche Leüth gefangen, worunter der Commandant der 500 Janitscharen, deßgleichen 12 Fahnen nebst etlichen Pauckhen erobert worden, auch ein grosser thail der feindlichen Reütterey von denen pferdten gesprungen, etliche Tausendt Lanzen, vill Hundert Bünde Capott, vnndt was sie gehindert weckhgeworffen, vnndt sich durch Hunderterley weeg zu Fues mit der Flucht daruon gemacht, doch vill von denen Hussarn im nachhauen erdapt, vnndt erlegt worden, woruon die anzall mir noch vnbewust ist; Vnndt haben bey diser occasion vnter Commando des graffen Veterani der Obrist St. Crois, graff Chiaki, Paul Deak, vndt Bathiani Capitain von Gran, sambt Ihren vntergebenen, wie ich nicht anderst sagen kan, sehr dapfer, vnndt wohlgethan.

Vngeachtet nun die pferdte nach einem so weith, und starckhen Ritt fast nicht mehr vortzukhomben vermögt, so habe doch mich auch länger nicht aufhalten, sondern auff der nott eine Tugend machen, vnndt noch selbigen Tags in die 3 meil weegs biß an die Bruckhen wider zuruckh ziehen müessen, vmb den Feind auch dißseits desto vnuermerckhter, vnndt ehender als dise geschlagene Caualleria wider zu Ihm stoffe, auf den halß zu khomben. Bin solchem

nach vmb 7 Vhr abents, bey der Bruckhen angelangt, habe das Lager vor die Reütterey geschlagen, selbiges beeden Veldt Marschalchleüthenandten anuertraut, vnndt mich in Persohn zu der Infanteria begeben, welche dißseits sicher, vnndt gar guett gestelt, auch von den Commendanten alle sachen wohl disponirter gefunden, deßgleichen ein guetter Thaill der Bagage schon herüber auf diser seiten des wassers, auf welche den Ueberrest die ganze nacht hindurch gleichfals nachfolgen lassen.

Nun ist zu wissen, das in obiger meiner abwesenheit General Baron Heister sambt denen zwey vnter Ihme commandirenden Obristen Houchin, vnndt Guido Stahrnberg einhellig guett vndt nöttig befunden, den ganz verwachsenen wiesten doch ainzigen durch den vorstehenden dickhen Waldt practicablen weeg zu recognosciren, vndt von Ihnen vermerckht worden, das eine halbe stundt durch den Waldt an den orth, wo die in beykhombenden abriß entworffene halb Insul am negsten sich schliesset, eine zimbliche blöße seye, dannenhero nach meinen wenigen bedunckhen gar vernünfftig geurthailt, das wan der Feindt ermelte blösse occupiren solte, mir leichtlich der Paß wo nit gar verhindert, doch sehr schwähr gemacht werden khönte. Solchemnach der mainung gewesen, sich mit der ganzen Infanteria dorthin zu sezen, alldieweillen sie aber in meiner abwesenheit ein solch grosses movament nicht vnterfangen wollen, hat der General Heister biß zu meiner ankhunfft selbigen posto gleichwohl mit etwas wenigem zu gewünnen resolviert, ist drauff selbst mit 500 commandierten biß an den außgang der defile gegangen hat ermelte Mannschafft nach dem Er es zum besten und nöttigsten erachtet zerthailt, vnnd hin und wider an den Walt gestellet. Der Feind aber so mit 3,000 Janitscharn, vnndt etwas Reütterey schon vorhin verstechhter sich daselbst aufgehalten, hat disem nicht länger zuesehen wollen, sondern ist auf Hundert Mann, die auf einen gewissen Posto destinieret wahren, mit einen grossen geschrey ohnuersehens zu Fues, vnndt pferdt dermassen starckh angefahlen, das Er selbte in einige disordre gebracht, vnndt etliche daruon nider gehauet, welches doch balt von Ihme Baron Heister reparirt, vnndt durch die übrige Manschafft vnter Commando des Auersperggischen obristwachtmaisters Conte Solaro solcher gestalten souteniert worden, das weither kein schaden geschehen, die Commandierte mit Verhackhung der Baumer in sicherheit gebracht, vnndt gleichwohl der Posto durch solch guette dispositiones behaubtet worden, vnndt dises alles in meiner abwesenheit.

So balt ich bey dem Fues Volckh angelangt, habe mich gleich an iezt

besagten orth führen lassen, vnndt selbten, wie Ihne die Generale vnndt Commandanten von der Infanteria judicieret, befunden, bin demnach umb dem Feinde vorzukhomben noch eine stundt vor Tags mit dem Fues Volckh aufgebrochen, habe mit favor eines zugleich mit anbrechenden Tag erhobenen nebels mich in der stille mit der Infanteria vor den Walt geschlichen, meine rechte an einen Impenetrablen biß an die Morava anstossenden Busch, die Linkhe aber, an die Morava angeschlossen, inzwischen beede Veldt Marschall Leüthenandts beordert, mit der Cavalleria über die Bruckhen zu gehen, sich in den weeg, weil sonst kein Blaz wahre, vnnd das orth, wo die Infanteria über nacht gestanden, so vil möglich herüber zu ziehen, bey der noch nit passierten Bagage aber 7 Squadronen mit einen Obristleüthenandt alle dismuntierte Reütter, vnndt Dragoner nebst allen Hungarn vnndt Raizen zuruckh zu lassen. Ich hette zwar verhofft, so uill Veldt vor den Walt zu gewünnen das sich hinter das Fuesvolckh wenigist ein guetter thaill meiner Reütterey hette sezen khönnen; Es hat aber der Feinde, so bei Fallung des nebels auf der kleinen Fläche sich hart vor meiner in Battallia praesentiert mir ferners kein moviment gestattet, vnndt bloß so uill avanziern gelassen, das Ich die anderte Linea von der Infanteria hinter die Erstere habe stellen mögen, sondern es hat selber alsogleich mit einer solch ungemainen furia zu Fues vnndt zu pferdt angesezt, alles Feuer von stuckh vnndt Musquetten wider seinen Brauch außgehalten, vnndt darauf so nahend an die Batallione angerent, insonderheit auf meiner Linckhen, wo das Croysche Regiment vnter Commando des Obrist Leüthenanden grafen von Herberstain stunde, das man noch nie dergleichen gesehen, vnndt auf 4 und 5 schriett vor denen Spanischen Reüttern, welche auch hier mehrmals guette Dienst gethan, seine Todte ligen bliben, auf solche weiß ist er aller orthen vnterschidliche mahl angeloffen, vnndt ist beederseits 2 ganzer stundt lang ein grosses, vndt nahendes Feuer gewesen, biß entlich der General graff Castelli souill Veldt bekhomben, daß Er sambt der Ersten Kißlischen Squadron Dragoner sich vor den Busch in den weeg mit Trummel und Bauckhen hören vnd sehen lassen. So balt der Feindt dise erblickhet, hat Er alsogleich sich zu retiriren angefangen, vnndt mir Blaz gegeben, mit der Infanteria mehrers terrein zu gewünnen, vnndt die Reütterey so guett ich gekhonnet hinter meiner zu stöllen.

Weill ich in disen begriffen, khombt ein Ueberlauffer, ein Bayr, so vor Ofen gefangen, vnndt nachmahls ein Türkh worden, diser berichtet mich, das hinter dem vorstehenden dickhen Walt widerumb eine Fläche wie die erstere

sich befinde, worauf der Feind doppelt verschanzter stunde, hierauf habe, weill der Walt nicht zimblich breit, selbten durch Zimmerleüth öffnen wollen, auch alles in bereithschafft gehalten, vnterschidliche weege durchzuhauen, vnndt zu suchen hinter bedeütes trenchement zu khomben, nach deme aber entzwischen der Obrist Guido graff von Stahrnberg des Feindes Posto, vnndt den weeg durch den Walt selbst recognosciert vnndt gefunden, das selber guett, vnndt nicht über 500 schritt dahin seye, auch der Feind mehr hinter als an den Erstern trenchement stunde, vnndt mich dessen benachrichtet; So habe Ihme graffen Stahrnberg, an welchen ohne deme das Commando wahre, mit 2 biß 300 Mann einen von seinen vnterhabenden, vnndt einem Strasserischen Regiments Battaillon selbsten das Posto sich zu bemächtigen, vorangeschickht, welches verlangter massen erfolget, In deme besagter Posto fast ohne resistenz von dem Feinde verlassen, vnndt von denen Vnserigen besezt worden, hierauf habe ein guettes Thaill der Infanteria dahin folgen lassen, so sich gleichfals hinein loggieret, alwo dann in erwartung der übrigen Trouppen beederseits mit stuckhen ein guett anderthalb stunde ganz nahe canoniert worden, so auch Vnserseits nicht ohne schaden abgeloffen, in deme bey disen canonieren, vnndt vorhergehender Erstern action mit der Infanteria etlich Hundert Mann blessierte vnndt Todte bekhomben, worunter 4 Haubtleüth, vnndt etlich Leüthenant Todt, auch einige Haubtleüthe, vnndt andere officier blessierter gezelt worden.

In disen Posto hat man sich eine weille aufhalten, vnndt das weithere ein wenig gedenckhen müessen, in deme auf vngefähr 3 oder 400 schritt der Feinde abermahl hinter einen Wasser vnndt abgeworffenen Bruckhen in einen haubt vorthailhafften orth, der nicht besser vor Ihn sein khönnen, retranchierte stunde, vnndt sich mit grossen Fleiß noch Immer mehrers zu verschanzen bearbeitete. Weillen aber auch hier kein anderes mittl ubrig wahre, als Ihm zu attaquiern, vnndt keine Zeith zu geben, das Er die angefangene schanze zur verlangten perfection brächte, so habe nach deme mit beeden Veldt Marschall Leuth. mich genueg darüber bered, entlichen beschlossen disen Feind weill es nit anders sein kann in gottes nahmen mit einer starckhen resolution anzugreiffen, seine stuckh vnndt Mußqueten ein oder zweymahl außzuhalten, vnndt Ihme aus disen so vorthailhafften trenchement mit gewalt heraußzuschlagen, zu dem Ende die in dem erstern von dem feindt aufgeworffene Erde wieder abwerffen lassen, das die Cavalleria darüber heraußgehen, der General Piccolomini, so den selbigen Tag die avanguardia

gehabt, mit etlichen Regimentern zu pferdt, vndt etlich Battallione zu Fues vermischter nach ordnung der Batallia sich rechter handt auß den trenchement heraußziehen, vnndt vor selbten formleren khönnen, damit der Feindt zugleich auch von der linckhen handt, vnndt im ruckhen allarmiret werden möchte, habe den Obristen grafen Palffy mit seinen Heyduckhen Regiment linkher Handt hinter den Feindt durch den Walt geschickht, Ihme ein par Bauckhen zuegeben, vnndt mit selbten sowohl als Trompeten, vnndt Trumel all möglichen allarmen zu machen anbefohlen.

Mit diser anstalt hat der General Piccolomini angefangen, sich in Batallia zu sezen, der Feind hingegen gesucht, solches mit stetten canonleren zu uerhindern, wie Er aber gesehen, das man seines schiessens halber sich nicht Irren lasse, sondern die Vnsrige sich immer mehrers rechter handt wo Terrein wahr Extentiert, vermuettlich besorgend, man möchte entlich an einen orth über das wasser khomben, vnndt sich hinter seinen retrenchement im ruckhen auf den Pass sezen, deßgleichen von obbemelten Larmen der Heyduckhen linckher handt auch apprehendiren müesse, hat selber den ersten angriff nicht erwartet, sondern so balt Er die Vnserige in Batallia so uil der Plaz erlaubet, gegen Ihm anruckhen gesehen, sich auß seinen Posto hinter die defilée in Walt, vnndt seinen lager zuruckh gezogen.

Wie ich dises gesehen, hette ich zwar gern den flichtigen auf den Fues nachzusezen, vnndt Ihme nach möglichkeith abbruch zu thuen gesuecht, allein weill mann nur an einen ainzigen orth über den Wasser graben gekhönt, vnndt darzue nur einer hinter den andern, habe mich biß die Trouppen herüber khomben nottwendig verweillen müessen, vnndt der Feind mithin sich durch den Walt zu Salviren Zeith gewunnen. Sobalt ich mit den Trouppen über den graben, vnndt einiger massen wider beysamb gewesen, habe ich den Obristen Zant mit etlich Hundert pferdten nachgeschickht, den Feind in die retroguardia einzufallen, deßgleichen den Obrist Wachtmaister Vllefeld mit den Seraulschen Regiment die erstere zu sontenieren, vnndt darauf den General Castelli mit den Kiselischen beede zu uersterckhen, selbst aber bin mit der ganzen Caualleria, so gutt ich gekönt nachgefolgt, der Obriste Zant, ingleichen das Seranische Regiment, seindt zwar im Walt dem Feinde geschwind in die eyssen khomben, haben Ihn biß Batosin in sein Lager verfolgt, vnndt sich daselbst auf die anhöhe gesezt, wo auch der graff Castelli gleich darzu gestossen, weill Sie aber von mir ordre gehabt sich mit den feinde nicht anzuhenckhen, biß nit ich mit der Caualleria hart an Ihnen seye, haben

selbte sich weithers nichts eingelassen, sondern auf bedeuter höhe gewartet, biß ich mit der Cavallerie dahin nachkhomben, vnndt die beschaffenhenheit selbst gesehen, worbey gefunden, das in diser disordre, da der Feindt über die so schon im walt wahren, noch in die 25,000 starkh vor den Walt defillirte, allen ansehen nach gelegenheit gewesen wäre, demselben noch mehrers schaden zuezufüegen, wann man Vnsers seits das Landt gekhönet, vnndt bey einen so wichtig und importanten werckh nicht das sicherste spillen wollen; Auch ein zugleich mit der nacht eingefallener zimblich starckher regen keine hinternuß darzwischen gelegt hette.

Wessenthalben dann mich mit deme contentiren müessen, vnndt weither nichts, als den Obrist Zant mit ettlich Hundert pferdten nachschickhen khönnen, denen flichtigen in der defilié allarmen zu machen, vnndt Sie dardurch zu obligiren, das Sie die stuckh, vnndt Bagage, so Sie noch mit zuführen bemüehet wahren, im stich lassen müessen, wie dann auch balt geschehen, vnndt Euer K. M. Armee zu Dero höchsten glori vnndt Ruem von Hundert vnndt etlichen Metalenen stuckhen, 3 feüer Mörser, villen bomben, Pulver, Munition *), Proviant, Bagage, vnndt ganzer Lager Maister, vndt victorios geblieben, mir aber zugleich die gröste consolation hierdurch zuegewachsen, daß ich vermittels Dero dapfer Generalitet vnndt übrigen erfahrnen und valorosen officieren, auch meinen wenig vnndt geringen Vermögen nach gelegenheit gehabt meine allervnterthänigste devotion, vnndt eyfer zu Euer K. M. Diensten einigermassen darbey zu bezeigen.

Nun stehet Euer K. M. Armee im Türkhischen Lager bey Batosin, alwo, weillen von dem Feindt etwas Prouiandt gewunnen worden, noch wohl einige Tage Subsistieren werde, so lang ich Fouragge habe, vnndt biß mir auß einigen Magazinen widerumb etwas zuegeführt wird, worzue bereits die behörige anstalten gemacht worden, von Semendria, Belgrad, vnndt der Possarovizer Schanz so uil möglich zu Wasser, vnndt Landt anhero zu befördern, bin auch beschäfftiget die Morava mit einem ordenilichen gegentrib practicabl zu machen, Es währe die wahrheit zu bekhennen aniezo wohl das rechte tempo von diser des Feindes confusion zu profitiren, vnndt den weeg über Jagodina nach Nissa fortzusetzen. Allein es fallet mir solches dermahlen aus denen bereits in meinen vorigen schreiben angeregten mängel vnndt abgängen vnmöglich, indeme ich schon eine geraume Zeith keinen

*) Beilage 2.

Kreüzer geldt habe etwas zu erzwingen, die pferdte ohne habern ganz ermadet, vndt die Prouiandtfuhren mit so schlechten, vnndt vnbrauchbahr, vnndt gar kleinen Zugvieh bespannet sein, das dieselbe einen ganzen Tag kaumb 2 stundt weith vorikhomben mögen, auch deren über hundert bereits stehen lassen, vnndt weillen nichts anderst darmit zu thuen gewest, der Infanteria anstatt Brott außthaillen müessen. An Prouiandt aber auf der Donau ist würckhlichen ein mehrers nicht, als der beyliegende auffaz außweiset, vorhanden, vnndt kann mich keines weithern aigentlich verlassen, wessenthalben nicht allein der Victori nit zu prosequiren, sondern mich villeicht gar wider meinen willen zuruckh zu ziehen gemuessiget werden dörffte.

Nichts desto weniger suche das Vieh, ochsen, vnndt büfel, so man von dem Feindt bekhomben, auf credit von denen officieren vnndt Soldaten an das Prouiantambt zu erhandeln, damit die feindlichen stuckhen in ein sicheres orth gebracht, auch das Proviantweesen ein wenig besser damit bestritten werden möge. Sobalt mir nur in disen Essentialpuncten ein wenig geholffen sein wirdt, werde suechen meinen marche weithers vor sich gegen Jagodina vort zu sezen, alsdorten eine Bruckhen zu schlagen, vnndt wo möglich mit denen fuhren aufzukhomben, ein magazin vor etlich wochen daselbst aufzurichten, damit Euer K. M. conquisten ferners gegen Nissa, vnndt wo gott Dero sigreichen waffen den weeg hin öffnen, vnndt weisen wirdt, prosequiert werden mögen.

Ob erzelte action, vnndt disen glickhlichen erfolg habe ich nit allein denen General Heißler, d'Erbeville, Bano Croatiae, General von Carlstatt, obristen Gall, vnndt Commendanten der Pläze wo es sonsten vonnetten, sondern auch denen Fürsten von Sibenbürgen, Wallachey, vnndt Moldau bereits zu wissen gethan, vnndt dise zwey leztere zu einer beständigen resolution animiret, in hoffnung solches werde bey disen nationen einen favorablen, vnndt nicht geringen effect nach sich ziehen.

Den Türkhischen Courir, welchen biß auf eine solche gelegenheit zu Semendria zuruckhgehalten, schickhe nunmehro zu wasser vort zu seinen Principalen, vnndt habe Ihm anbey vermelden lassen, das die convenienz nicht erlaubt hat, selbigen ehend vortzulassen, da der Seraskier mit der Armee offensive zu operieren im Veldt gestanden, weill Er aber nunmehro beederseits geschlagen seye, so khönne Er Courier mit seiner commission vnndt brieffen wo Er wolle hinziehen, denen Türckhen die Zeittung bringen, vnndt annebens bedeüten, das sie selbsten an Ihren Vnglickh schuld sein,

indeme Sie Euer K. M. so guetliche vnndt fridliche anerbiettungen vergangenen Winter über nicht erkhennen, noch sich zu nuz machen gewolt, wüste Ihme weither nicht zu sagen, sondern hoffte, wann Er mit einer antworth von der Porten zuruckh käme, Ihme weither im Landt widerumben zu begegnen.

Der General d'Erbeville, so neülich eine kleine rencontra bey orsaua gehabt, aber ohne stuckh, vnndt Infanteria nichts außrichten khönnen, hat alles besser concertiert, vnndt gehet aniezo widerumben daruor, Ich habe allen denen Tscheückhen Ihm zu assistiern anbefolchen, dann diß wie Ich höre ein orth ist, den man nottwendig haben mues, vnndt so lang man Ihn hat, nichts von der Donau herauf denen von Temeswar zuekhomben kan, welche in bessere forcht zu bringen, auch zwey von hiesigen gefangenen auf begehren des General Heisler ehister Tagen an den Baron d'Erbeville überschickhen werde.

Von der Sau hat man, das der Feind Szwornik gesprengt, vnndt mit den daruor gehabten Corpo Thails zum Seraskier, vnndt thails widerumb in Bosnien zuruckh gegangen seye.

Damit Euer K. M. von dem Zuestandt der Armee vmb so uil gründlicher wissenschaft haben, so lege hiebey die original Tabellen in waß standt selbte beym aufbruch von der Possarovizer Schanz gewesen, wornach, weillen seithero nichts zue, sondern mehrers abgewachsen, der gegenwertige Status leicht zu praesumiren ist.

Wie aber der Türckhen Ihre sachen stehen, zeigen ebenfals hierbeygeführte außsach des gefangenen Churbassi Bassi *), so in der ersten occasion bey Grabobez die 500 Janitscharn commandiert hat, vnndt gewiß dermahlen einer von den besten Türkhischen Officieren, ein erfahrener vernünfftiger Mann ist, der noch vnter den Cuperli gedient in Candia, bey St. Gotthardt vnndt andern occasionen beygewohnet, vnndt von allen der Türckhen Thuen genuegsamb wissenschaft hat, also das wann Er nicht verwundet währe, Ihme selbst Euer K. M. überschickht hette, in deme man vill guette notitias von Ihme haben kan.

Alß ich dises schliessen will, khomben abermahl die Husarn vnndt Raizen zuruckh, bringen fahnen, vnndt gefangene, auch mehrers stuckh, die Sie dem Feindt auf etlich stundt von hier abgeiagt, berichten das Ihre leüth, vnndt die nachgesetzten Teütschen noch eine zimbliche guette anzahl der Türckhen im

*) Beilage 1.

nachhauen erlegt haben, auch stündtlichen mehrers antreffen vnndt erlegen, die sich hin vnndt wider in denen Wältern verloffen haben. ꝛc.

Abschrift.

Beilage 1.

Protokoll der Aussage des in dem Treffen bei Grabova gefangenen Zorbagi der Janitscharen.

1. Meldet Er, daß die Türkhen vnd Tartarn, so den 29. bey Grabovez geschlagen worden seyen, bey Jagodina nach vnsern abmarche von selbiger Gegend noch vill pro et contra disputiert, von Ihrer Armee vnter Commando deß Jungen Sohn deß Tartar Chams detachirt worden waren, mit Tartarn vnd Türken, zwölfftausend expresse von allen Trouppen auserlesene Mann, von besagtem Jungen Sultan, Sechß Bassen, Ihme Churbassy Bassa vnd Ein Commandanten der Delly commandirt worden.

2. Des Seraskier Arap Bassa Armee ware in allem sambt diesen 82,000 mann gestanden, worunter alles was waffen tragt begriffen, zum fechten aber vnd wahre Soldaten sambt bedachten detachement ohngefehr 50,000 gewesen. Hetten ordre gehabt zu schlagen vnd wären mit diser resolution uns aller orthen anzugreiffen, anmarchiert.

3. Bey dem Türkhischen Keyser vnd Großvezier seye dermahlen noch zwar Ein weniges vnd schlechtes Volk, hetten aber gewisse nachricht. daß Ein Bassa mit 12,000 mann auß Asien würklich vbergeschifft, den man täglich zu Soffia Erwartet hette, wüste nit ob selbiger noch komben oder wider zurück gehen werde.

4. Vmb Nissa seye kein sonderbarer Vorrath, Indeme sie das Magazin von Soffia nach Ihrer gehofften victori Erst dahin zu transportiren gesinnt gewesen wären.

5. Zu Soffia aber und in den herumbliegenden Land wäre genueg, indeme heür die früchten vberauß wohl gerathen seyen.

6. Die Revolta in Asien solle biß dato noch continuiren, wie Er aber auß dem gemeinen geschrey, doch ohne gewißheit vernomben, solle der Author, deß geweßten Gehin Bassa befreundter, gefangen sein.

7. Glaubte Eß werde dergleichen Rebellionen vnter Ihme nun noch mehrer Entstehen vnd sie in kurzer Zeit Einander selbst niderhauen.

8. Sonst schmälet Er sehr vber Ihre Officier, sagt Eß wären lauter vnbesonnene Menschen, welche die alten Officier nichts gelten lassen, vnd nur Ihresgleichen Ignoranten anhörten. Wäre kein Verstand, treu, glauben noch Ehre mehr In Ihnen, vnd dise Nation denen delicien so Ergeben, daß Sie nicht mehr rechte Türken könten geheissen werden.

9. Alß man fragte nach Ihren Bottschafftern zu Wien, sagte Er, sie hetten selbige längst Erwartet vnd verlangeten meistens den Frieden, nachdem ihm aber geantwortet worden, warumb sie bey solch schlechten anstalten nicht gescheiter gewesen, vnd die Conditiones so Ihre K. M. Ihme so gnättig angebotten, nicht angenomben hetten, Sagt Er Sie wissten nichts von Ihren gesandten, waß selbige acceptirt oder abgeschlagen hetten, hette aber gehört Eß wäre Einer vnterwegs mit briefen an den Sultan. Darauf Ihme bedeutet, daß deme also, vnd selbiger nunmehro von Semendria herabgegangen wäre, aber von vnß destwegen aufgehalten worden, weill Sie nicht wie leuth die den Frieden verlangen, sondern armata manu alles widder zu nemben vnter wehrenden Tractaten ankomben wären, welchem dissegno Euer K. M. anderster als mit brieffen begegnen müssen. Darauf Er ferner geantwortet, daß wir Recht haben, vnd Sie an Ihrem Unglück selbst schuldig sein, daß Sie auß Ihrem Land vnß so weit zu suchen vnd zu attaquiren komben wären.

Wegen Ihrer dispositionen widder die Venetianer, Pohlen vnd Moscoviter werde Ihm ausführlich befragen vnd sodann die weitere aussag Einschicken.

Beilage 2.

Artillerie-Obristlieutenant von Ranzau specificirt dem Hofkriegsrath das in der Schlacht von Batotschin eroberte türkische Geschütz.

Euer Excellenzen, und meine hochgebietenden herrn habe in undterthänigkeit gehorsambist die den 30. August von Feindt (Gott lob) Eroberten Veldt Stuckh, wie vill dehren sein, bey zu Schliessen nicht Ermanglen sollen, wann nur auch so vill Bespannung Selbige biß Semendria oder Belgrad zu führen, vorhanden wöhre, Weillen in diesen üblen Regenwetter, und schlimmen weeg schon über 6 Wochen lang kein ainiges körndl habern, vor die

Artiglerie Pferdt geraichet worden, dörffte man von diser khleinen anzahl der noch vorhandenen 170 Stuckhpferden, auch die Wenigisten darvon bringen, dann von disen kraftlosen graß ist unmöglich, daß solche thauern können. Wormit ꝛc.

Spezification

Waß bei glückhlichen Veldt Treffen unweith der Morava den 30ten Augusti an Stuckhen, Pöllern und Munition Erobert wordten.

½ pfündige metallene Stückh	10
¾ pfündige	38
1½ pfündige	7
2 pfündige	4
2½ pfündige	14
3 pfündige	13
4 pfündige	3
4½ pfündige	1
5 pfündige	5
40 pfündige metallene Pöller	2
100 pfündige	1
Zusammen der Türkhischen Stück u. Pöller	98

Von Türkhischen feüchten Pulver solle eine zimbliche Quantitat geweßen sein. Außer dem so aber von den Feindt maistens in die Morast vertretten, und in rauch aufgangen, befindet sich noch 50 Centen.

Eine zimbliche quantitet vom Pomben, gläßern Hand Granaten, Schanzzeüg und Sturmsensen.

Sollen sich auch noch 7 Stuckhen in denen Wäldern herumb befinden, so aber de facto noch nicht gefunden worden. *)

---

*) Solche wurden später wirklich eingebracht.

27.

Antwort des Kaisers auf die Vorigen.

Augsburg 18. September 1689.

Mir seind Euer Liebden beede relationes vom Sechs und zwanzigsten passato, vnd dritten dises rechts eingeloffen, vnd habe auß der ersten wider Besseres verhoffen wohl vngern den von Deroselben mit mehrer weithläuffigkeit erjnderten mangel an Meel vnd Habern, wie auch an Proviandt, Fuhrweesen, vnd geldt ersehen, Auß der letzteren hingegen mit sonderbahren freüden vnd Meiner nicht geringen Consolation vernohmen, daß vermittels Göttlichen Gnaden, vnd von Euer Liebden vorgekhert hoch vernünfftig valorosen dispositionen wider den Erbfeindt abermahlen ein so ansehentliche Victori, vngeachtet der sich wegen obbesagten mängels eräugneten difficulteten erhalten worden, für welchen so glückhlichen straich beforderist Gott dem Allmächtigen schuldigster Dank gebühret, negst deme auch Euer Liebden darbey geführte Conduite, vnd erwiesene valor, welcher bey der gantzen Christenheit zu Dero noch mehrern nachrumb gereichet, sowohl höchst zu Riemen, alß auch Meiner bey solcher action gewesten sambentlichen Hoch- vnd Niedern Officiern zu Vnsern und deß Gemeinen weesens Diensten bezeügte standhafftigkeit vnd eyffer zu loben ist, vnd werde Ich nit ermanglen, es gegen Denen, so von Euer Liebden Ihres wohl Verhaltens halber geprißen werden, dato occasione mit Kayßer- vnd Königlichen gnaden zu erkhennen.

Belangendt nun den Mangel an Proviandt, vnd Haber ist vorkommen, waßgestalt Meine K. Hoff Cammer zu anfang der Campagna alle nothwendige Bestellung gethan, der Obrist Proviandtmeister Vorster auch damit außkommen zu können asseriret habe, es alsso nur an der nit so geschwindt erfolgten lifferung beruhen werde, jnmittels aber von solcher schon widerumben etwas daruntter angelangt sein werde, Ich habe aber schon die Veranstaltung gethan, daß an alle Lifferanten bey äugenen Courrier ernstliche Befelch abgehen sollen, nit allein daß zu diser Campagna, sondern auch zu der Wintter provision bestelte quantum an Proviandt vnd Habern alsobalden zu Liffern, vnd daß auch von ermelter Hoff Cammer, weillen villeicht wider Verhoffen, und wegen nit recht gemachter Rechnung, daß zum wintterlichen Vnterhalt destinirte Proviandt, Theils noch diße wehrende Campagna hindurch möchte consumiret werden, ein mehrerer Vorrath dißfals

auf den Wintter alsobalden bestelt, vnd dessen Lifferung eheistens beschleiniget werden solle.

Waß übrigens wegen deß beschehenen Verstoß, vnd sonsten, durch Meinen K. Hoff Krigs Rath, an bedeütten Vorster geschriben worden, werden Euer Liebden auß bey geschlossener abschrifft mit mehrern ersehen.

Bey dem Mangel an dem Fuhrwesen, können Euer Liebden von selbsten leichtlich erachten, daß wegen deß weithen weegs, vnd weilen hierzu alhier noch kein disposition gemacht ist, vnmöglich seye, wie gern man auch wolte, in tempore ein mehrers zu erzeügen, vnd Deroselben zue zu schickhen, versehe Mich also zu Ihro Vetter- vnd gnädiglich, Sie werden auß Dero Mir bekandten zu Meinen vnd deß Gemainen weesens Dienst tragenden eyffer, vnd absonderlichen Vorsorg dahin gedacht sein, wie solcher abgang bestmöglichst etwa durch die von dem Feündt eroberten Püffel, vnd Camel (deren sich auch die Türckhen in dergleichen fählen mit Ihren nit geringen Vortheill bedienen) wie auch durch den von Deroselben an der Morava gar vernünfftig, vnd wohl eingerichten gegentrüb zu ersezen, vnd wo anderst möglich so vill Fuhrweesen aufzubringen sein möge, wormit Euer Liebden daß vorhabende Magazin zu Jagodina werden der notturfft nach einrichten, mithin Dero löblich, auch genorosen intention nach gegen Nissa, vnd der Eyßernen Porten vngehindert aller diser difficulteten, die victori vnd weithere progressen, wordurch Dieselbe Ihre glori vmb so vill mehr augmentiren, fortsezen, vnd zum end bringen können, massen auch die vmb Erlau sich befindende Fünffhundert stuckh Ochsen, nachdeme dieselbe in etwas ausgefüttert, zur armada zu bringen, vnd wann Sie auch aniezo zu spath kommen sollen, gleichwohlen zu deme zu gebrauchen sein werden, daß man den Wintter hindurch mit der Lifferung zu Landt an einen oder andern posto, wo es die notturfft erfordert, desto besser gefolgen möge, in disen aber, wie in allen andern Vorfallenheiten um so vill leichter fortzukommen, habe Ich gnädigst resolvirt, vnd gedacht Meiner K. Hoff Cammer anbefolchen, Meinen mit diser Expedition zuruckh gehenden Obrist Veldtwachtmeistern graffen von Castell, Ein Dreyßig Tausendt gulden mitzugeben, vnd hierdurch für dißmahlen den Mangel an geldt zu suppliren, auch die in die Veldt Cassa in Hungarn gewidmete, noch restierende gelder vnanständig in richtigkeit zu bringen, vnd mit negsten hinnach zu schicken, massen Ich Euer Liebden weder in diesen, noch in andern zu Dero vorhabenden operationen nöttigen requisiten, werde Hilffloß oder steckhen lassen.

So befinde Ich ebenfals hierbey nit vndiensamb, sondern villmehr sehr vorträglich zu sein, wann Euer Liebden, Dero äugenen Vorschlag nach, der orthen, wo die Donau etwas schmäller, oder wo es Ihro sonsten am gelegenisten zu sein bedunckhet, Eine Bruckhen werden anlegen lassen, nit allein mit Meinen Veldtmarschallleüthenandten Baron von Heidersheimb sicher vnd geschwindere Correspondenz zu haben, nit weniger nach denen, sich eräugnenden Conjuncturen, diß oder Jenseiths der Donau, wo es am Besten sein möchte, wider den Feündt agiren zu können, sondern auch vermittels dißer Communication die Wallachey vnd Moldau in mehrer deuotion vnd gehorsamb gegen Mir zu bringen, auch villeicht von darauß etwas an Prouiandt, vnd Vieh zur Bespannung zu erzwingen, wie dann ohne daß, anstatt Fünffhundert ochsen, so nach Erlau kommen, Tausendt deren hetten dahin gebracht werden sollen, solchem nach die übrige Fünffhundert annoch ruckhständig sein.

Ich stelle aber alles dises Euer Liebden Guttbefindenden Judicio gänzlichen Vetter- vnd gnädiglichen anheimb, wie auch waß bey diser Coniunctur, vnd Communication, gegen Bosnien zu thuen sein werde, dessen erober- vnd Bezwingung, wie hoch, vnd auß waß Vrsachen solche Mir vnd dem gemainen weesen importirlich seye, ist Euer Liebden ohne daß schon wohl bekandt, vnd noch vorm Jahr Deroselben weithleüffig remonstrirt worden.

Nun würdet gleichfals darauf zu gedenckhen sein, vnd Euer Liebden sonders Zweiffels ohnedem schon dahin reflectiren, wie diße von Gott dem Allmächtigen verliehene, durch Euer Liebden valor, vnd generositet eroberende aquisiten den Wintter über, werden zu manuteniren, vnd zu Behaubtung derselben sowohl, alß auch dem Feündt in mehrern schröckhen zu erhalten, Consequenter Ihme auch zu bessern Fridens Conditionen zu bezwingen, ein Considerables Corpo in selbiger reuier zu erhalten sein, vnter der Versicherung, daß es an dem hierzu erforderlichen Proviandt vnd Haaber nit fählen, vnd Ich, daß hierinnen kein Mangel erscheinen solle, verordnen werde; Erwartte dahero Euer Liebden vernünfftiges parere Vetter- vnd gnädiglich, wie vill vnd waß für Troppen von Meiner Caualleria sowohl, alß Infanteria Sie der orthen, wie gemeldet, den Wintter über zu erhalten, Ingleichen wie Sie dieselbige sowohl Ihrer sicherheit halber, alß auch dem Feündt abbruch zu thuen, vnd Ihme in der forcht Meiner victoriosen Waffen zu erhalten, zu Postieren vermeinen, worbey Euer Liebden auch Considerieren werden wie Schwär Meiner Miliz die spath vnd lang-

wierige March, durch daß öde Landt in die Wintterquartier ankommen, waß große Verlust an Leüth vnd Pferden darauß zu erfolgen pflege, vnd wie hart es hernach falle, selbige gegen den früeling zeitlich widerumben auf den bestimmten Rendezuous zu haben, vmb so vill mehr, weillen Sie vorhero, ehe daß graß heruor kombt, ohne Ihren ruin auß denen Quartieren nicht wohl aufbrechen, vnd einen so weithen weeg dahin Marchiren können, dahero in alleweeg gutt vnd Meinem Dienst höchst ersprießlich sein würde, vmb künfftiges Jahr mit Gottes Beystandt eine fruehe Campagna anzufangen, wann Euer Liebden je mehr je besser, vnd so vill immer möglich, dorthen zu erhalten, von Meinen Ihro vntergebenen Troppen an denen Gränizen, vnd vmb Bellgrad herumb, wie auch in Bosnien postieren, vnd vnter bringen köntten.

Welches Deroselben in antwortt, vnd zu Dero Nachricht Vetter- vnd gnädiglich nicht bergen wollen. Vnd Ich verbleibe ꝛc.

28.

Der Markgraf an den Kaiser.

Feldlager bei Batotschin 7. September 1689.

Obwohlen seith meiner letztern allerundterthänigsten Relation vom 3ten hujus weiter nichts veränderliches vorgefahlen, so habe doch Euer K. M. Dero allergnädigsten befelch gemeß öffters, und von allen ausführliche unterthanigste Nachricht zu geben, den mit jüngster Expedition vom 28ten verwichenen Monaths Augusty indessen angelangten Courier weiters nicht saumben, sondern Euer K. M. allergehorsamist hiermit berichten wollen; wasmassen die in meinen vorigen schon angeregte necessitäten, und abgang deß proviants, und benöthigten Fuehrweesens mich biß däto allhier müeßig aufhalten, und verhindern, daß mich der gueten Conjuncturen nicht bedienen, noch wie ich wollte von des Feindes Confusion profitiren kann, welches dann herzlichen, und umb so vill mehrers beklagen thue, alß ausser Zweifel zu sezen, daß der Feind der so grossen, und mir von allen orthen her confirmirten Consternation, weillen Ihme gar zu vill lufft wider meinen Willen lassen mueß, Einiger massen zu remediern suchen werdte. Ein-

mahl aber ist mir unmöglich Ein solches zu ändern, Indem ich mit Fuehrwesen so schlecht versehen bin, daß über all angewendte muhe auch die neulich vom Feind in zimblicher quantität Eroberte Stuckh oon hier nicht abzuführen oermag, sondern selbte mit hinterlassung zweyer Regimenter Dragoner hier in locostehen lassen mueß, bis und so lang ich die zu Jagodina praemeditirte schanz gebauet haben, und Sie nach und nach dahin bringen können werdte, biß dahin aber anderst nichts mit Ihnen anzufangen weiß, allermassen ich nicht Einmahl zu der höchsten Notturfft genuegsame Profiant Fuehren habe, und über dieses in billichen sorgen stehe, und wann nicht Ein mehrers Proviant mit negsten auf der Donau ankhommen sollte, nicht finde, wie in disen landt, wo bereits keine Fourage mehr vorhanden, auch kein Korn haber im Magazin ist, mit der Armée mich länger werde manuteniren können. Breche nichts desto weniger morgen oon hier auf, und marchire gegen Jagodina, daselbst Eine bruckhen über die Morava zu schlagen, und die Passage zu fortificiren, wann nur auf zwölff tag Proviandt auf Einmahl daselbst beysamb haben khann, so oersuche ich noch mein Glückh auf Nissa, in Hoffnung selbiger Gegend Irgendwo Einigė lebens Mittel, oder Etwas hartfutter anzutreffen, welches Gott gebe, dann ich widrigenfalls meines wenigen orths nochmahlen nicht sehe, wie Euer K. M. Armee ohne gänzlichen Ruin länger werde subsistiren machen können. Es wird zwar oon Euer K. M. sämmtlicher Generalität und Comendanten nicht unterlassen alle Erdenkhliche Mittel zu Conservation Dero Regimenter hervor zue suchen, allein will selbiges auch nicht mehr außgeben, weillen aller orthen nichts alß vill beschwärnuß, und wenig hilf zu finden ist; welches alles Euer K. M. auß aller undterthänigster devotion undissimulirter beyzubringen meine Schuldigkheit Erachtet, anbey nochmahlen wie allezeit oersichernd, das alles Uebel so oill möglich abzuwenden au meinen Fleiß niemahlen das geringeste Erwinden solle.

Vom Feind seind zwey Ueberlauffer komben, welche berichten, daß selbiger die nach dem Treffen neulich Ergriffene Flucht mit grossen Schröckhen in Einem lauff biß Nissa continuirt habe, der Erstere Ueberlauffer sagt, der Feind seye gar nach Soffia geloffen, der andere aber will mit diesem nicht übereinstimben, sondern versichert mich, daß der Seraskier sich zu Nissa widerumb recolligiren thue, der Tekely seye mit denen Seinigen zu Ihm gestossen, Sie wären zwar alle in grosser Forcht und Consternation, allein ginge die Redte unter Ihnen, daß Sie zu Nissa stehen bleiben, und noch

Eines mit der christlichen Armée zu wagen gesunnen seyen, auf dise Aussagen ist zwar nichts Vestes zu trauen, weillen aber in Ihrer Confusion nach Einer so grossen Deroute nicht zweifeln khann, so thue ungeachtet über 16,000 Mann zu Diensten nicht mehr starkh bin, alles dieses nicht sonderlich apprehendiren, und glaube Es werdte Endtlich dieser Feind noch ehender alß die necessität, und abgang der lebensmittel und Fourage zu überwünden sein, lasse auch zu dem Endte in Bosnia, Albania, Erzegowina, und angränzenden ländter Ernst, und nachtruckhliche patenten publiciren, um die allarmen zu vergrössern, und die Inwohner so vill möglich zu Einer revolta wider die Türkhen, und Ergreiffung der Waffen anzufrischen.

In waß Stand die Sachen Jenseiths der Donau seyn, und wie selbte Einig von dem außgang allhiesiger haubt Operationen Ihre Verhängnuß Erwarten, zeigen die in Originali hiebey kombende Schreiben beeder Generalen Heisler, und Erbeville, welche nun hoffentlich allerdings mehrers lufft werden bekhomben haben, weillen ich aber nicht wissen mag, ob, und wie bald, oder wie weith ich dißer seiths in daß hosticum vor mich gehen könne, so habe ich nicht allein den Baron Erbeville Erindert, sambt bey Ihm habenden Trouppen umb Orsava, und an den Wallachischen Päßen stehen zu bleiben, sondern auch den General Heisler geschrieben, sich in seinen vorgeschlagenen dissegno nicht zu übereylen, noch vor der Zeit, oder allzu weith in die Wallachey zu impegniren, daß Er nicht etwa den Feind mit seiner ganzen Macht oder Einen grossen Theill desselben sich allein auf den halß ziehen thue, deme ich schwärlich so geschwind abzuhelffen wüeste, in deme die Donau, wie schon öffters gemeldet, in wenig Orthen und nicht allzeith zu passiren ist, allermassen auch disen ganzen Sommer wegen Ergießung der Wässer noch nicht Einmahl bey Belgrad eine bruckhen über die Saw schlagen gekönnt. Ein detachement aber von diser Armee hinüber zu schückhen, ich gar zu schwach bin, und waß fast die gröste unmöglichkheit in diesen werkh macht, die proviant Dispositiones aller orthen so schlecht bestellet, daß ausser augenscheinlichen Eysseristen ruin schir nirgend hin Einige Trouppen geführt werden können; will derohalben obschon dißfalls mehr zu hoffen, alß zu förchten sehe, der tröstlichen hoffnung geleben, allerdings Entschuldigt zu sein, wann mit disen wenigen Volckh, und öffters Erwehnten Mangl an allen Sachen, nicht wie ich gern wollte aller orthen resistiren kann, dann obwohlen ich die grosse Importanz der Conservation Ein und

andern landts gar wohl fasse, und zu Gemüeth führe, so kann jedoch wider die unmöglichkheit kein Mittl Erfinnen, und getraue mir ohne Expressen allergnädigsten K. befelch von diser ohne das kleinen Armee nicht das geringste zu detachiren, noch Einfolglich mit denen übrigen mich zuruckh zu begeben, weillen das Feyr ohnfählbahr ärger alß nie dardurch außschlagen, und ungeachtet Eine ansehentliche Victoria gegen den Feind erhalten worden, doch der sachen wenig auf solche weiß geholffen sein wurde; Verbleibe dannenhero noch stets beständig auf meiner vor anfang gefaßten Erstern Meinung, daß nemblichen dem Feinde von allen diversionen und Invasionen abzuhalten kein vollständigeres Expediens seye, alß mit Einem Vigor gegen seiner Armee zu operiren, worzu ich noch stets im werkh begriffen, auch die ganze Armee Ein solchen lust, und Eyffer zeiget, daß an gueten Effect gleichsamb nit zu zweifeln ist, wann nur wegen so oft gemelten Ursachen mir die händte nit gebunden, und an Execution meines Vorhabens nicht gehindert und abgehalten werdte; Waß Euer K. M. wegen Verlust Swornik und Examen des darin gewesten Comandanten allergnädigst befohlen, ist bereits geschehen, und ist Ein ordentliches Kriegsrecht darüber zu halten anbefohlen, wie Eß ablauffet ist mir unbewußt, scheinet aber, daß Es mit defension des bemeldten posto Etwas schlecht hergangen sein müeße, indem noch gar kein breche daran gemacht worden, oder Eine zu legen, der werkhzeüg vorhanden gewesen sein solle. Sonsten hat Eine vom Cavrianischen Regiment herüber gesetzte Parthey Neülich mit gueten Success die Türkhen in dem Stättel Bellina überfallen, und stehet auf der Saw noch alles däto zimblich ruhig, indeme selbige gegend mit besagten Cavrianischen Regiment, und andern genuegsamben landtvolckh versehen gelassen, Verhoffe auch es werden selbige orth dermahlen khein sonderliche gefahr mehr zu besorgen, und ich nicht übel gethan haben, daß ich selbige besezt gelassen. Wiewohlen, allergnädigster Herr, mich der an den Veldtmarschall Lieutenant grafen Piccolomini diese Derther zu miniren Ertheilten ordre gar guet zu erindern weiß, auch ermelte posten Selbiger gemäß schon wohl unterminiret befunden habe, welche höchst vernünftige allergnädigste Eventual disposition (deren Euer K. M. in besagt Dero letzten allergnädigsten handtschreiben widerhohlte anregung zu thuen geruehen) mir gar guet zue nuzen machen, und Szabacz sowohl alß Semendria hette können springen lassen, wann nicht das Erstere zu bedeckhung des landes, und die Zuefuhr auf der Saw zu versichern, das andere aber Einen gleichen Effect auf der Donau zu thun

unumbgänglichen von nötten gefunden, und ohne selbigen, wie jetzt geschieht, in disem landte villeicht nicht hette operiren können, zu deme mir auch diese posten vor dem Feinde zu manuteniren getrauet, alß halte darfür, weillen diß vorgesehen, und die orth conservirt worden, gleichwohl besser zu Euer K. M. Diensten daran geschehen zu sein, und hoffete Swornik wurde auch noch im alten standt stehen, und das landt Einen grossen Vortheill darvon haben, wann villeicht die, so Es defendiren sollen, mit grössern Valor Ihre Schuldigkheit Erwißen hetten.

Schlüßlichen bitte Euer K. M. nochmahlen allerundterthänigst um Einige geld Hilff, auch weillen die Zeit darhin laufft, und der weeg weit ist, zeitlichen Eine allergnädigste Reflexion vor die Trouppen auf den winter machen zu lassen, damit was man den Feldtzug noch kümerlich Erhaltet, nicht Etwa zuletzt bey Einfallender Spatten Jahreszeit zu Euer K. M. höchsten undienst zu grundt gehen möge. Wormit mich rc.

Beilage 1.

Euer Hochfürstl. Durchlaucht werden ausser Zweifl gesetzt mein letzters erhalten, und mit mehrerm ersehen haben, wie daß Hr. General Wachtmeister Erbeville den 16 hujus auf Orsova angeruckht, den Feind daselbst, waß auf den Felt, zertrennt, Wegejackht, also zwar daß bey 150 Tod, ein Aga sambt 80 gefangen, 4 Fahnen bekomben, und eingebracht worden. Hingegen unserseiths 7 verlohren gangen. Weillen aber die Czeickhen, die auch zu Wasser ingleichen auf gedachtes Orsova gehen sollen, manquirt haben, also der Feind zu wasser allzeit Seine retirada mit denen Schüffen gewust, so hat sich solcher in der Palanka verschlossen, und wegen Ergiessung der Donau, auch ausbleibenden Unsrigen schüffen, nit abgetrieben worden. Dessen aber zu abermahliger ansezung habe neüe anstalten verordnet, und Hr. Obrist Baron de Pace zu den Hr. Generalwachtmeister Erbeville per postam dahin geschickht, zu Wasser und land einen angriff zu thun, allein besorge ich, daß weillen der Feind biß 100 gesegelte Schüff bey Orsova jenseiths der Donau, wie mir Hr. Generalwachtmeister bericht, deren die meiste mit stuckh und mannschaft mundirt stehen, daß unsere Czaickhen gehintert werden, und wann dieses sein sollte, stehet zu erwarthen, ob nit der Feind die Schüff hinauf-

werths ziehet und wie die Kundschaften geben, auf Uipalanka ansezen will, dannenhero das orth Uipalanka zur gegenwöhr haubtsächlich erinderen, und 200 Dragoner nebst einigen Hussarn allda hinein werffen lasse, würde man aber sehen, daß der Feind völlig sich hinauf wendete, und über zu sezen suchete, Hr. Obrist Baron de Pace mit noch 800 pferden dahin schickhen würde, hingegen Hr. General Erbeville bey Karansebes stehen bleiben, und Siebenbürgen bedeckhter halten, das feindliche Vorhaben abzukehrn, und den Succurs nach Temeswar von Proviant und leüth zu intrigirn (sic!); Bey allen diesen hoffe doch, daß Euer Hochfürstl. Durchlaucht glücklicher streich gegen des Feindes Haubt Armee zumahlen untern 16 bujus von meinen Hr. Obristwachtmeister Schmidtbergs schreiben vernimbe, zimblich schon an den Feind genächert zu seyn, wird sich bey vornehmender Action diese Seithen diversion alles zerschlagen, und sich sodann retiriren müessen. Mein Dragoner Regiment wirdt morgen zu Clausenburg stehen, solches bey Weissenburg anhalten lasse, umb zu sehen, ob Es entweder zum Hr. General Erbeville nach Kasansebes, oder aber zum Hrn. Obersten Magni nach Cronstatt nöthig (weillen mir von denen 2 Fürsten Wallachey und Moldau allzeit die ankunfft der Tartarn berichtet wird) zu gehen finde, dann ich auf beeden seithen in einer distanz von etlich 40 Meill mit so wenig leüthen anderst das land Siebenbürgen sicher zu halten, weniger vor jezt waß zu operiren nit vermag, dann auch hiesigen land nicht zu trauen ist, und thut sowohl Siebenbürgen, Wallachey, Moldau und ich auch selbst auf Euer hochfürstlichen Durchlaucht Haubtoperation warthen. Es heißt nach der schrift: O! herr aller Augen warthen, und sehen auf dich; worzue ich von herzen glückhlichen Success wintsche, und dessen ganz und gar nicht zweifle. Wann dann Euer hochfürstl. Durchlaucht den Feind glückhlich geschlagen haben, sich zu der Donau begeben mögten, würde der Feind die kleine örther alß Cladova, Widin alsogleich verlassen, alß schickhe meinen Adjudanten expresse zu Euer Hochfürstl. Durchlaucht, damit wann dieser erwünschte streich geschieht, daß ich Euer Hochfürstl. Durchlaucht weithere Intention durch Ihn bevorauß erfahre, und waß ich mit denen Regimenter operiren solle, berichten mögen, dann Euer Hochfürstl. Durchlaucht intention bevorauß zu wissen. Würde gar avantagios, und darburch die Zeit gewunnen sein, mehrers zu nuzen, beynebst auch unterthänigst, wie in meinen leztern geschehen, repetire, Euer hochfürstliche Durchlaucht geruhen gnädigst einige gefangene mit meinen Obristwachtmeister Hr. v. Schmidtberg zu über-

schickhen, welche nach Temesvar sendete, und villeicht die Confirmation Ihrer niederlag eine bewegnuß verursachen dörffte. Mein gehorsambst ohnmaßgebige meinung wäre, daß wann Euer Hochfürstl. Durchlaucht nach glückhlichen streich sich an die Donau begeben würden, Hr. Generalwachtmeister Erbeville mit den Regimentern umb Karansebes nit nöttig wäre, sondern solcher mit denen Trouppen nach Cronstatt gleich ziehete, und in Wallachey auf Tergovista und Bukurest marchirte, und mich postierte, dadurch Wallachey Ihro M. Devotion völlig zu unterwerffen, und so Es sich sodann thun liesse auch besser an die Donau gegen Gyorgo, wo der feind Seine bruggen hat, anzurickhen, und weillen in Wallachey 2 factionen Seind, so wann auch der Fürst, der Uns nicht gern hat, ob Er sich mit schreiben ganz treu zeiget, doch aber intrinsecé falsch, und sein opera vermög des praestirten homagio wenig und fast nichts observirt, so würde Mann doch den Selbigen weeg, ob auch der Fürst nit wollte, nehmben können, weillen das land dort herumb bewohnt, und nit so vill wasser, wie, wann mann nach der Donau gienge, hintern thetten, auch wann Euer Hochfürstl. Durchlaucht an der Donau seind, Habe mich von der Donau in dises land nichts zu besorgen, aber wohl wann ich von Cronstatt mit denen Unsrigen Trouppen nach Orsova ziehen müßte, durch die Moldau Etlich tausent Tartarn leichtlich Siebenbürgen einlauffen kunten, consequenter wann ich mit meinen Trouppen bey Cronstatt in die Wallachey gienge, thätte ich mit solchen March oben hinein, auch hinter Meiner Siebenbürgen bedeckhen lassen. Wann nun diser March in Wallachey und die postirung glückhlich reussiren sollte, so würde ich sodann wohl mehrere Regimenter zu Pferd nöthig haben, über Winter selbst in Wallachey zu bleiben, manuteniren, und Moldau auch zur Devotion zu bringen, doch wann ich in loco sein wird, werde ich sehen, ob man genugsambe Subsistanz, finden wird, und würde sich die Comunication zwischen mir und den General, der jenseiths der Donau stehen thätte, gar wohl thuen lassen im Fall der noth an einander die hand zu reichen, Gut wäre es wann man von beeden seithen diß und jenseiths der Donau unsre avanzirte posten bey den Gyurger bruggen fassen kunnte, sollte aber dieses zu weith sein, wäre Nikopolis darzu nit undiensamb. Die Pohlen haben sich biß dato nit moviret. In Budzak habe ich expresse geschickht, welche täglich erwarthe, eine gewißheit zu haben, waß zwischen denen Moscoviten und Tartarn weither passirt seye, Meine unpäßlichkeit hat mich solcher gestalten zu Bette geworffen, und schwer dar-

nieder gehalten, daß ich die Cräfften zimblich verlohren, fange aber an Gott sey Danckh, mich wider zusamb zu klauben, und sobald ich wieder meine Dienste üben, dort und da wo Es Jhro M. Interesse erfordert, mich zu dienen bewerben werde, worbey ꝛc.

Hermannstatt 23. August 1689. Donat Heißler.

Beilage 2.

Der Wachtmeister so ich jüngst auf Uipalanka abgeschicket, ist Heüt wiederumb zurück kommen, mitbringend, daß der dort comandirende Leitenant sich unterfanget Euer Durchlaucht Ordre vorzuschüzen, vermittelst welcher Er mit 14 Tscheücken, einigen Heyduckhen und Raizen die Donau hinunter gangen, Vorhabens Orsova zu besetzen, umb so vill mehrers, weil alle außgeschickte Kundschafften falsch eingebracht, daß ich mit denen Regimentern noch in selbiger gegend were, demnach Er aber avancirt, und den betrug vermerket, habe Er sich mit einigen Tscheüken reteriret, den Ober Weyda aber mit denen andern desgleichen zu thun vergeblich persuadirt, welcher dann auch endlich mit denen Raitzen die Extremität ersehend, alle schiff verlassen, und in der Feinde Hände gerathen gelassen, ich höre gar, daß 2 von denen Tscheücken mit der Mannschaft zum Feind übergangen und seindt der Wallachischen fünf. Er glaube, daß durch unachtsamkeit des comandirenden Officiers solcher schaden beschehen seye. Ich comandire gleich heut 200 Dragoner auf Uipalanka, und eine Compagnie Semseysche Hussaren auf Lugos, umb sich beeder orthen in guten defensions stand zu setzen, und von allen feindlichen attentaten, wann etwa deren absehen auf Uipalanka gerichtet sein sollte, oder gegen Temesvar sich zu moviren mir verläßlich parte zu geben, ich schicke inmittelst einige parthey gegen Orsova, und rucke mit denen Regimentern auf Medya, umb den Feind von seinen Vorhaben die Donau hinauf zu gehen, so vill möglich zu divertiren. Der Wallachische Fürst contestirt ein gutes gemüth Unß zu dienen, und ich movire umb so vill lieber gegen gemeltes Medya die Correspondenz mit selbigen zu unterhalten, ich bitte Gott Euer Durch-

laucht Operationen zu assistiren, als von welchen alles hiesige depentiret, Ich glaube der Einschluß werde von Ein und andern parte geben. Empfehle ꝛc.

Karansebes 29. August 1689. D'Erbeville.

29.

Der Markgraf an den Kaiser.

Feldlager bei Batotschin 9. September 1689

Gleich wie ich gegenwärtigen Courier expediren will, kombt mir von der gestern nacher Crussavez comandirten Parthey die Nachricht, daß der Feind von Nissa wider zuruckh auf Crussavez gegangen, und würkhlich daselbst diß und jenseits seiner bruckhen stehen solle, Ich zweifle zwar, daß es die ganze Armee sey. Nachdem aber zu beförchten habe, daß selbige von dorten, wie leichtlich geschehen könnte, auf meine von Belgrad anhero unterwegs begriffene Proviant Convoy Einen anschlag machen dörffte, auch die zwey Regimenter, welche zu bedeckhung der vom Feind eroberten stuckh, die ich auf keine weiß derzeit von hinnen wegzuführen weiß, nothwendig hier lassen mueß, bey weiterer meiner Entfernung noth leyden könten, So habe ich mich resolviren mueßen, noch länger hier stehen zu bleiben, und Ehe von hier nicht zu moviren, biß nicht Eine mehrere und verläßlichere Kundtschafft von des Feinds thun und Vorhaben Einziehen werdte, umb welche den Chakyschen Obrißleütenant mit seiner Mannschafft gar nacher Crussavez zu gehen, und die gewißheit zu erfahren anbefohlen habe; Es ist mir zwar haubt ungelegen, mich länger hier aufzuhalten, weillen mein wenig zusamb gebrachten Proviant solchergestalten unnützlich verzehren mueß, und grosse Müehe haben werde, so bald Ein anderes widerumb zu bekomben, Indem wie schon gemeldet, nicht genuegsambe Fuhren hab, und nur mit Einhundert Sechßig, dazu übelbespanten, wägen das Proviant (so auch noch däto nit angekomben) zu bestreitten, und zugleich die vom Feind Erhaltene Stuckh von hier abzuführen suechen mueß, lasse dannenhero Euer K. M. allergnädigst Erachten, wie schleinig Es darmit hergehen khann. Hätte nicht gezwungener weiß dem Feind lufft lassen müeßen, und die Victoria also-

gleich ohngehindert prosequiren können, wäre alles in einem weit anderen Standt, So aber khann ich in aller undterthänigkheit nichts versichern, ausser daß man in allen das Eysserste Mittel suechen, und sich von nichts alß der Noth mit dieser Armee wird aufhalten lassen; Wegen der Cavalleria berichte Euer K. M. nochmahlen, daß wo nicht durch Ein sonderbahres glückh Sie in des Feindes landt zu erhohlen Mittel gefunden wirdt, bey diesen schon so oft Erinderten, däto aber nicht remedirten abgang des hart Futters selbige nothwendig in Kurzen ruinirt werden mueß, welches alles Euer K. M. zwar ungerne, doch aber in allen Fall zu meiner Schuldloßhaltung allerunterthänigst beyzubringen nicht umbgehen können. Wormit ɪc.

30.

Derselbe an Denselben.

Ebendaher 10. September 1889.

Nachdem ich den Courier, wie obbedeutet, aufgehalten, khombt diesen augenblickh der Chakysche Obrist Lieutenant zuruckh, und berichtet mich, daß Eine Parthey vom Feinde zu gedachten Crussavez gestandten, selbige aber sich wider zuruckhgezogen, und Ein Theill der bruckhen abgebrennt habe; werdte dannenhero, weillen die Proviant Convoy von Belgrad nun in der nähe ist, meinen vorigen dessein gemeß, noch diese nacht aufbrechen, waß ich diese zwey tag verabsaumbet, einzubringen, gleich an der bruckhen zu Jagodina den anfang machen, und ferner gegen Nissa, waß möglich zu tentiren suechen, wiewohlen nichts gewisses versichern khann, indem ich nit aigentlich weiß, wo, oder wie der Feind stehet, und ob nicht wider meinen fleiß und Willen, noch von den täglich mehrers hervorbrechenden Mängeln daran gehindert werde; Ich lasse auch, weill das wasser nun gefallen, alle die bruckhen glieder von Belgrad zusambführen, und unverzüglich zwischen Semendria, und Culitsch Eine bruckhen über die Donau verfertigen, sowohl umb dem Feinde mehrers gelosia zu geben, alß sonst in allem Fall gegen Wallachey, Siebenbürgen, oder Ober Hungarn nach Euer K. M. allergnädigsten befelch mich derselben zu bedienen, Ich werde noch diesen und

den Aeüßersten streich versuchen, weillen ohne dem Innerhalb Ein paar wochen, Es gehe an, oder nicht, ich möge vor oder hinter sich marchiren oder still stehen, die Cavalleria auf so oft angezogenen Mangel des Futters Ein alß anderen weeg nothwendig zu grundt gehen mueß, und ausser deme, daß in Feindes landte Etwaß antreffe, khein anderes Mittel zu finden weiß.
Wormit ꝛc.

31.

Antwort des Kaisers auf die Vorigen.

Augsburg 27. September 1689.

Nachdem Ich Euer Liebden über die vermittels Göttlicher Gnaden, vnd Deroselben gemachten guetten dispositionen wider den Erbfeindt erhaltene ansehentliche victori vntern dritten dises abgestattete relation, bey Meinen Obrist Veldtwachtmeistern, Grafen von Castell ꝛc. den Sechzehenten darauf beantwortet, vnd Meine mainungen darüber in ain vnd andern Vötter- vnd gnädiglich überschriben, seindt Mir Euer Liebden schreiben von Sibenten, Neünten, vnd Zehenten dises, bey den vnter acht vnd Zwainzigisten passato hinabgeschickhten, wider zuruckh alhier angelangten Currier, rechts zue khommen, worbey Ich zuvorderist wohl sehr bethaure, daß Euer Liebden aus mangl vnd abgang des Prouiandts, dessen Fuhrweesens, vnd des Geldes, Ihren proiectirten marche nit ehenher haben forthsezen khönnen, es hat aber Meine K. Hof Cammer auf die abermahl an Sye wegen schleiniger ersezung solchen abgangs vnd beförderung der Zuefuehr an Prouiandt vnd haaber, gethane nachtruckhliche erinderung versichert, das funff zehen tausent Centen Mehl inmittels hinab befördert worden, vnd darunten hoffentlich angelangt sein werden, auch Mein Prouiandtambts Obristleüthenandt von Hochburg ꝛc. (auf dessen lifferung sich zu verlassen) schon mit andern fünff vnd zwanzig tausent Centen in der würcklichen abfuhr begriffen, selbiger auch an haaber schon zehentausent Mezen abgeführt habe, vnd mit andern zehentausent Mezen solche eheistens zu liffern, ebenfals im vollen werkh seye, So ist nit weniger an den Juden, welcher ingleichen dreyssigtausent Mezen haaber, neben der Ihme ausgesetzten, oder veraccordirten quantitet an Mehl bey-

zuschaffen, vnter ainsten mit scharffer betrohung der befelch ergangen, sein contingent, wann nit schon geschehen, vnanstendig abzuführen, worbey zugleich der zu Wienn hinterlassenen Hof Cammer gemessen anbefohlen, auch obgedachten Grafen von Castell ein offenes Patent, vmb die lifferänten zu alsobaldig abführung anzuhalten, vnd alles dasjenige, was vorhandten, ohne weithern Verzug hinab zu befördern, mit gegeben, zu dessen mehrern nachtruckh obige befelch nochmahlen, vnd zu allen überfluß reiteriert, also alles dasienige, was alhier hat geschehen können, aufs beste incaminirt worden.

Will solchemnach ausser Zweifel gestelt haben, es werde hierdurch, so uill das Prouiandt betrifft, der sachen pro nunc geholffen, vnd der mangl ersezt sein.

Anlangendt aber das Fuhrwerkh, weillen zu beförderung der vorhabenden operation in tempore ein mehrers hinab zu bringen, nit wohl möglich, vnd dahero Euer Liebden ein mehrern Geldtverlag, vmb sowohl selbes, als andere vorfallende ausgaaben besser zu bestreitten, etwa von nöthen haben möchten, als habe Ich obbesagter Meiner K. Hoff Cammer committiret, über die des Grafen Castell mitgegebene dreyssigtausent Gulden noch andere zwainzig tausent mit eheisten hinab zu übermachen, damit Euer Liebden wenigist vermittels diser Geld Summa ein vnd andere difficultet superiren können.

Das in übrigen der Seraskier sich bey Nissa recolligiren, vnd den Tökely mit allen deme, was Er sonsten aufzubringen wais, an sich ziehen werde, ist wohl zu vermuethen, vnd scheinet solches endlich in so weith guett zu sein, weillen hierdurch denen ienseiths der Donau stehenden Troppen ein wenig lufft gemacht wirdt, auch zu verhoffen ist, wann Euer Liebden (wie Sie in Ihrem letzten schreiben von zehenten Currentis gemeldet) gegen den feindt fortruckhen, das selbiger alda nit mehrer standthafftigkheit erzaigen werde, als Er bey der iüngsten action, da Er doch damahls so vorthailhafft postiert gewesen, erwisen, folglich Gott der allmächtige Meinen Gerecht Sigreichen waffen die Victori weithers gnädiglich verleihen werde, welche sodann desto grösser sein, vnd ermelten feindt vmb so uill mehr bestirzen wirdt, indeme derselbe alles, was Er noch übrig gehabt, zusamb gezogen, vnd hierdurch sein eyfferistes, was er immer thun khönnen, gethan hat.

So ist auch an deme gahr wohl und vorsichtig geschehen, das Euer Liebden in Boßnien, Albanien, Herzogovina, vnd andere angränizende Landen

ernstlichen Patentes, vmb die allarmen zu vergressern, und die Inwohner zum auffstandt wider die Türkhen anzufrischen, ausferttigen lassen, welche dann vermuthlich nach diesen vorhabenden straich desto mehreren effect haben werden.

Anlangendt die von Meinen Veldtmarschallleüthenand Freyherrn von Heydershaimb 2c. vnd Obristveldtwachtmaistern Baron de Herbeville 2c. beygeschlossene schreiben, habe ich den unglückhlichen Success der Tscheickhen bey Orsoua vngehrn vernohmen, dahero Euer Liebden dieselbe erindern wollen, das Sie inskhünfftig behuettsamber gehen, solchemnach den Hungarn vnd Räzen nit zu uill trauen sollen, Ich habe aber gleichwohlen durch meinen alhier anwesenden K. Hof Kriegs Rath beraiths die anstalt machen lassen, das Euer Liebden widerumben mit einigen Tscheickhen von Wienn und Raab aus solle beygesprungen werden, weillen solche etwa diesen Herbst noch wohl dienen möchten, zu welchem ende dan an den zu Wienn hinterlassenen Hof Kriegs Rath, vnd Commendanten zu Raab die weithere Verordnung beraiths ergangen ist.

So uill in specie des Barons von Heydershaimb Vorschlag in die Wallachey zu gehen, betrifft, da haben Euer Liebden Demselben gahr wohl erindert, das Er sich vor der Zeith so weith in gedachte Wallachey nit engagieren, noch übereillen solle, in sonderbahrer Consideration, da auf die Budziaker Tartaren, vnd die bedeckhung des Landes von Siibenbürgen wider allen einfall vornemblich reflexion zu machen sein, vnd Er dahero gahr recht thuen werde, wann Er den Success Euer Liebden intendirenden operation erwartten wirdt, nach deren glücklichen reuscita villeicht sich die gelegenheit erzaigen derffte, Ihme zu verstörckhen, vnd alsdann auch dises Vorhaben, mit desto mehrern sicherheit vnd facilitet auszuführen.

Sonsten halte Ich nicht weniger Euer Liebden gethane erinderung für considerabl, das Sie aniezo khein detachement über die Donau schickhen können, sondern nothwendig den Feindt auf den hals gehen müessen, da Sie schon soweith hinein auanzlert sein, Meine armata auch zimblich geschwächt ist, vndt bedeüter feindt alle seine Cräfften diesseits beysamben hat, worbey Ich darzu Gott dem allmächtigen zuuersichtlichen vesten hoffnung lebe, das der Mueth vnd die resolution meiner miliz; neben der Consternation der Türckhen, das werckh in uillem befördern vnd erleichtern werde, vmb so mehr, da nicht zu zweiflen Euer Liebden werden hierinnen die erfordliche

mesurn vnd praecautiones besten zu beobachten, vnd ohne Vrsach nichts zu hazardieren, schon gedacht sein.

An der Bruckhen, welche Euer Liebden über die Donau zu schlagen in werckh begriffen sein, beschieht sowohl aus denen angeführten Vrsachen, vnd zu stabilirung und correspondenz, als auch daß von daraus zu besserer Subsistenz der Cavalleria eine beyhilff zu erhalten sein möchte, deren beuorstehender ruin unfailbarlich erfolgen derffte, ein gahr guett vnd nuzliche sach, vnd wirdet in allweg dahin zu sehen sein, wie die bißhero erweitherte conquisten, den Wintter über zu manutenieren sein werden, Wie ich dann von Euer Liebden erst kirzlichen, und in Meinen lezteren erindtermassen der ausführlichen nachricht, Vetter- vnd gnädiglich gewerttig bin, was vnd wie uill dieselbe von Meinen Ihro vntergebenen Troppen nach den standt, vnd beschaffenheit selbiger orthen aldorthen werden vnterbringen, vnd über winter loggiren khönnen, auf welche erhaltende nachricht Ich hernach wegen einthaillung der Winterquartir die weithere disposition zu machen, nit ermanglen, vnd wie Ich damahls auch erwehnet, Euer Liebden weder an Prouiandt noch an geldt, vnd andern zu Ihrem Vorhaben nothwendigen requisiten steckhen lassen werde. Vnd verbleibe ꝛc.

32.

Der Markgraf an den Kaiser.

Feldlager bei Jagodina 15. September 1689.

Zu Folge dessen, was in Meiner Leztern allerunterthänigsten relation vom 10. hujus gemeldet, habe Ich den marche mit Euer K. M. Armee fortgesezet, vnd bin den 11. Gottlob glükhlich bey Jagodina angelanget, alhier habe widerumben eine Bruggen über die Moraua geschlagen, vnd selbte von beeden seithen, der Notturfft nach bereits fortificiret, hingegen die feindlichen Bruggen zu Krussavez durch eine dahin geschickhte Parthey abbrennen lassen, vnd die disseiths daruor gefundene Schanze zu besezen anbefohlen. Womit also seith des gehabten Treffens mir der weeg von Belgrad offen, und freu bleibet.

Morgen bin Ich gesunnen, die Moraua zu passieren, vnd sowohl gegen Nissa, alß dem Feinde, welcher Sich aldorth, so guett Er khann recolligiren, vnd dem vernemben nach einigen wiewollen nicht sonderlich Starkhen Succurs bekhomben haben solle, mich allgemach besser anzunähern, vmb zu sehen, ob es sich thuen liesse, daß Ihme etwa noch einmahl in die Flucht Schlagen oder bringen khönte, welches wohl von herzen wüntschete, Indeme sonst khein anderes Mitl weiß, die Armee von den augenscheinlichen ruin zu erröthen, dann gleich Euer K. M. beraits in allen meinen vorigen eine zeith hero berichtet, nicht allein im geringsten kheinen habern, sondern wie mir von den obrist Veldt Prouiant Administrator Vorster noch dise Stund angedeutet wird, ausser des Edtlich tägigen Mehl Vorrath (welchen nicht ohne sonderbahre Weise, theils durch Bauernwägen auß Sclavonien, vnd theils mit Schüffen auff der Morana vermittelst eines weegs, den Ich auff disseith des Flusses von der Donau biß Jagodina erst außhauen lassen, endlich hierher gebracht habe) sonst dermahlen kein einziger Centen Mehl oder Khorn zwischen hier vnd Bellgrad auff der Donau vorhandten ist, also daß achtzig Bauernwägen, weill khein Prouiant dar ist, würkhlich Lähr vnd vnbeladener zu Belgrad feueren müssen, hingegen die Armee in continuirlichen Hassart Stehet, einsmahls in die Eysserste Hungersnoth zu gerathen, der vorzukhomben, Ich kein expedienz aussinnen oder erdenkhen kan, ausser daß Ich in des Feindes Lande etwas suchen, vnd mich sodan im fall der Noth widerumben gegen Vidin an die Donau begeben thue, allermassen mir zu Belgrad so wenig alß hier geholffen werden khann. Ich lebe zwar der Hoffnung es werde endlich Inmittler Zeith etwa wider eine Lifferung ankhomben, vnd habe umb deren Beschleinigung expresse Commissarien vnd Officir an alle Magazin entgegen geschickhet, allein weillen nichts verläßliches finde, so bitte nochmahlen in aller Vnterthänigkheit Euer K. M. geruhen ohnuerzüglich alle Prouiantlifferungen auf der Donau nach Belgrad befördern zu lassen, wenn es auch zu nichts anderes dienen solle, alß daß heut oder Morgen die guarnisonen an der Donau vnd Sau Stromb zum wenigisten auff allen fall einen 14 tägigen Vorrath in den Pläzen daruon haben mögen.

Vom Feinde höre, daß selbiger in zimblicher consternation sein, doch aber wie vorgemeldt, Sich bey Nissa wiederumben versamblet haben solle, noch eines, wie Man sagt, mit Euer K. M. Armee zu wagen. Auß Sübenbürgen vnd von Orsoua habe lang nichts vernomben, halte derowegen darfur, es müsse selbiger endten alles in zimblicher Ruehe Sein. Vom Tekeli

ist es Ebenfals eine Zeit hero ganz Still. Deßgleichen gehet in Bosnien nichts sonderliches vor, außer daß man wider sagt, das Zwornick nit gesprengt, wie die neuliche Khundschafft gabe, sondern noch besezt sein solle, vnd daß die in allen gebürgen widerumb häuffig zusamb lauffende Raizen dem Feinde aller orthen aufs Neue zu verfolgen begünnen, welche bereits einige Schlösser Kosnik und Magliezce an der obern Servischen Morana gegen Novibazar widerumben eingenomben haben, die Ich umb immer mehreren Fuß im Lande zu haben, von Ihnen Heyduggen auff allen Fall besezen lassen, glaube auch es werden die Confusiones selbiger endten, mehrers zu nemben, So bald das gerücht von der Neulich erhaltenen Victoria der orthen recht erschallen würdt, selbiges Land aber zu occupiren, werd sich schwer thun lassen, Indem bey Spetter Jahrszeith Ihme hart beyzukhomben, vnd von dieser Armee dermahlen nichts zu detachiren vbrig ist, Solte Jedanoch der allerhöchste Euer K. M. gerechte Waffen, wie Ich hoffe, fehrner Seegnen, so daß Ich mit disen Trouppen weither auanzieren, vnd mithin Bosnien auff eine gewüsse weiß abschneiden khönte, wurde solches villeicht heut oder morgen durch tractaten alß dann leichter zu richten sein, worinnen gleich wie Euer K. M. intentiones mir zimblich bekhant, also meines orthes nichts vnterlassen werde, was selbige zu bewerkhstelligen einigermassen möglich sein wird.

Die Schiffbruggen über die Donau, vmb auff allen begebenden fall Sich derselben bedienen zu khönnen, wird ein baar Canon-Schuß vnterhalb Semendria verfärttiget, ein Theill in ein Insul, vnd das andere Theill auff dem truckhenen Lande vnd den weeg von Temesuar angeschlossen, auch ungeachtet die porta ferrea auff der Donau mit Tscheukhen schon verwahrt ist, gleichwoll durch zwey mit Stuckhen montirte, Ausläger noch mehrers versichert.

Uebrigens khomben mir schwäre Clagen wider ein Hungarischen Cameral-Administrator Nagy, welcher zu Turanoviz an der Drau abermahl neue Mauthen, vnd dreyssigist auf der Drau aufrichtet, und die herabfahrende Schüff, die Er mit kleinen Stükhlein zur anländung zwinget, vnleidentlich Taxiren thut, wormit die ohne dies beklemme Zufuhr der lebens Mittl zu gröften nachtheill der Armee vnd guarnisonen noch mehrers gestöret, vnd abgeschröckhet wird, dannenhero Ich Ihme Nagy ernstlich anbefohlen, mit all dergleichen Steuerung Innzuhalten, vnd die Zufuhr nicht zu hindern, damit nicht widrigen Falles Ihme sambt seinen Stückhlein mit gewald von dannen auffhöben zu lassen, bemüssiget werde.

17

P. S. Gleich alß Ich Schlüssen will, kombt ein Razischer Capitain zurukh, sagt Er Sey vor fünf Tägen hinter Nissa auf Parthey gewesen, vnd erfahren, daß der Groß Vezier mit einen Succurs von 10,000 Mann daselbst zum Seraskier gestossen Seye, stunde im Nissaer Feld, vnd wäre entschlossen, noch eine Battaglia mit Euer K. M. Armee zu versuchen, mit Vorgeben, da in neulicher action der Busch vnß den Vortheill verursacht hette, welchen Er dißmahl nicht so leicht vergeben wolte. Ob deme also, vnd dises etwa nur Ihrem Brauch nach Türckhische Fanfaronaden sein, werde innerhalb wenig Tagen Erfahren, vnd wann anderst der Feind nicht gar zu vill retrenchiret sein oder allzufortlhafftig hinter wasser stehen wird, mit Gotteshilff auch dißmahls Ihnen genug zu thun geben, doch stehet alles in Gottes Händen, welcher wie bißhero, also auch noch fehrners Euer K. M. Waffen hoffentlich Seegnen wirdt. Wormit ꝛc.

Abschrift.

33.

Derselbe an Denselben.

Bericht über die Schlacht bei Nissa.

Aus dem türkischen Lager bei Nissa 25. September 1689.

Euer K. M. zu der auff daß newe von Gott dem almächtigen erhaltenen grossen victori allerundterthänigst zu gratuliren schicke den Fürsten von Hohenzollern meinen Vettern, welchem weile die kurtze der Zeit nicht erlaubet eine ausfürliche relation zu überschicken, auch auffgetragen Euer Majestät munlich wie eß zugegangen allerundterthänigst zu referiren. Der straich ist groß undt wirdt vermuetlich keine geringe Uneinigkeit zwischen dem Feindt verursachen; unterstehe mich derowegen Euer Majestat allergehorsamst zu erinnern, mir in allem Fall gemessenen Befälch zu erthaillen, wessen ich mich vernerst zu uerhalten, wenn wie nicht zweifle der feindt auff daß neue den Frieden begeren sollte, hinzwischen werde mich euserst befleissen, Euer Majestät hohen interesse in allem so gut möglich zu beobachten, wohin mich aber noch wenden werde, kann ich verläßlich nicht berichten, indem deß landts

und feindts dermahligen Zustandt noch nicht genugsam kundich, den obschon der feindt bey dieser letzten schlacht alle Bagage, stück und zehen Tausent man meistens Reuterey auff der stelle verlohren, auch in hisigen Magazin, etwaß hart Futer und Zwiebach gefunden worden, so habe doch in consideration zu ziehen, daß der winter vor der Thür, welcher feindt nicht anderst, als durch quartier zu bestreiten, werde derohalben meine fernere operationen dergestalten suchen einzurichten, damit Euer K. M. Kränitzen und conquisten dergestalt versichert bleiben, daß Dero Armé außruhen, und die disposition zum Friden oder Krig so gut sich thun lasset eingericht bleiben. Wormit ꝛc.

34.

Antwort des Kaisers auf die Vorigen.

Augsburg 8. Oktober 1689.

Euer Liebden beede relationes vom funffzehenden, vnd fünff vnd zwanzigsten passato, habe zu recht erhalten, vnd auß der ersten den abermahl geklagten mangel an Prouiandt, Item daß Sie bey Simendria ein Bruckhen uber die Donau Schlagen, vnd, vngehindert die Porta Ferrea mit Tscheickhen schon verwahret seye, gleichwol den feündt die fernere Communication mit Temesvar abzuschneiden, zwey außläger mit Stuckh besezter, versichern lassen, dann daß Bosnien nach occupirung deß Passes bey Nissa durch tractaten in Meine Deuotion zu bringen sein möchte, nit weniger, waß Sie sonsten wider den Hungarischen Cameral administrator Nagy für eine Klag geführet haben, vernohmen. Auß der andern und letztern relation aber, die Euer Liebden von Gott dem Allmächtigen abermahl wider den Erbfeündt verlihene so herrliche victori, mit absonderlichen freuden ersehen, Zugleichen waß Sie weither wegen der Türckhen, wann dieselbe auf disen empfangenen streich den friden begehren wurden, für eine anfrag gethan, auch sonsten der ferneren operationen und Quartier halber, gemeldet haben.

So uill nun der geklagte Mangel an Prouiandt betrifft, hat Meine K. Hoff Cammer alle mögliche diligenz pro presenti bereüths angewendet, wie Euer Liebden es auß Meiner, in den Vorigen gethanen erjnderung,

vernohmen haben, vnd waß Ich wegen der künfftigen Proulandtirung derselben intimiren lasse, auch sonsten wegen der Bruckhen, vnd occupierung deß landts von Bosnien für eine intention führe, auß dem gleich hernach folgenden vernehmen werden. Dem Nagy aber anbelangendt, ergehet an ermelte Hoff Cammer die Verordnung, denselben zur red zu stellen, vnd alle dem gemainen weesen zum schaden gereichende exactiones zu verbiethen, weilen aber auch vorkommen, alß ob die Commendanten der Pläz von denen Meiner Armada zue führenden Viuers vnd Montirungs Sorten, denen an Sie vorhin ergangenen scharffen Befelch zuwider, waß fordern sollen, alß ist solches auch denenselben billig abzustellen, vnd durch Meinen Hoff Krigs Rath die vorige Befelch widerholt, vnd vernewert worden, worüber dann Euer Liebden scharff inquiriren zu lassen, vnd diejenige, so wider die vorhero dißfals ergangene Verordnung gehandlet, oder dieselbe übertretten haben, nach dem Befundt, gleich abzustraffen, vnd an Ihnen ein exempel zu Statuiren, hiemit die Vollmacht übergebe.

Anlangendt nun die vermittels Göttlicher gnadt vnd Euer Liebden vorgekherten anstalten abermahl von dem Feündt erhaltene stattliche victori, kan Ich nit anderst, alß Deroselben in dieser occasion erwiesenen valor, wie auch Dero zu Meinen Dienst führende vernünfftige Condulte, vnd eyffer sowohl, alß auch die Vorsichtigkeit, so Dieselbe ebenfals für daß künfftige erzeügen, höchlich riehmen, vnd dahero alß ein zu Vermehrung Dero selbsteügener glori gereichende sach, mit Dankhnehmigen gemüeth aufnehmen, werde es auch gegen Euer Liebden künfftig mit realer bezeügung allezeith erkhennen, Lasse auch an Meine vornehmere Officier, welche bey diser action Ihre schuldig- vnd Standthafftigkeit erwisen zu haben, von Euer Liebden geriehmet worden, vmb Sie zu ferneren Diensten zu animiren, gedachte Dankschreiben ablauffen, denen ringeren officier vnd gemeinen aber, können Euer Liebden daß Ich ob Ihren gelaisten Diensten ein vergnüegliche Satisfaction habe, vnd darob sein werde, daß Ihnen nicht allein der Monath octobris erfolgen, sondern auch sonsten mit einen anticipirten Monath, wie ingleichen hernachfolget, so vill möglich an die Handt gegangen werden solle, bedeütten, vnd dergestalt Sie zu ebenmässig weitherer Dienstlaistung animiren lassen.

Bey der von Euer Liebden beschehenen anfrag, wann die Türckhen hierauf den friden begehren möchten, waß zu thuen seye, hette Ich zwar kein Bedenckhen, Deroselben beywohnenden gutten Vernunfft, vnd prudenz dises so wichtige Werkh anzuverthrauen, vnd Ihro mit Ihnen Türckhen gleich in loco zu

tractiren, vnd zu schliessen, die plenipotenz zu geben, nachdeme aber, dem Vermuthen nach, ermelte Türckhen Ihre resolution durch den, von der zu Wienn anwesenden Türckhischen gesandtschafft hinein geschickhten Courrier wiederumben an dieselbe dirigiren werden, vnd die tractaten von Mir vnd Meinen Allyrten Coniunctim mit mehr gemelten Türckhen alda zu Wienn angefangen worden, also kan man dieselbe aniezo auch nicht praeteriren, dahero dann Euer Liebden belieben wirdt, bedeütten Currier bey dessen zuruckhkunfft auf daß schleinigste dahin nacher Wienn zu befördern, ermelte Türckhen mit derley Ihren ansuchen, oder Begehren aber an Meine dißfals nehmende weithere resolution zu weisen.

Anlangent aber die fernere operationes, beschieht von Euer Liebden gar vernünfftig vnd wohl, daß Sie vor äugentlicher determinirung einer so wichtigen sach, sich wegen der Beschaffenheit deß landts sowohl, alß auch wegen der ferneren Contenance deß feündts, erkundigen wollen, vnd will Ich ausser Zweiffel gestelt haben, Dieselbe werden nach einlangender information, vnd reiffer überlegung, nichts vnterlassen, waß zu Beförderung Meines Dienst, vnd aufnehmung der Christenheit gedeyen kan.

So habe von Euer Liebden noch vntern Sechzehenden passato, bey Meinem Obrist Veldtwachtmeistern graffen von Castell ꝛc. Ihre Meinung, wie Sie die Quartier dergestalt, daß in selbiger gegent der meiste theill Meiner Dero vntergebenen Armada den Wintter über verbleiben könne, einrichten wollen, begehrt, welcher Ich nun mit negsten, sambt einem entwurff, waß vnd wie vill von ein oder andern landt, durch die Quartier, oder sonsten, durch Contribution an geldt, Prouiandt, Vieh oder andern zu erhalten, vnd wie weith darmit zu gefolgen sein werde, gewärttig bin, neben Euer Liebden guttachten, wie die Gränizen zu Stabiliren, vnd die Separationslini von der Donau an, bis an daß Meer zu ziehen wehren, worbey Ich Euer Liebden zu Dero nachricht nit bergen wollen, waßgestalt Ich von denen disseiths eroberten landen so weith, alß Meine Siegreiche Waffen kommen seindt, nichts zuruckh zu lassen gedenckhe, Jenseiths der Donau aber, neben Sibenbürgen, auch die Moldau vnd Wallachey, vnter Meine Conquisten zu Comprehendiren verlange, dahero gleichfals zu sehen sein wirdt, wie nicht allein daß aquistirte von demjenigen, waß dem Türckhen noch übrig bleibet, zu separiren, vnd die Graniz selbiger orthen gegen die Türckhen zu verwahren sein, sondern auch wie man sich auf den andern

seithen gegen der Tartarey, vnd sonderlich gegen Budziak einschrenckhen, vnd nach notturfft versichern möge, vnd weilen von selber Granitz Mein Veldtmarschalleüthenand Baron von Heydersheimb am meisten informirt ist, sich auch noch ferners, vnd deßwegen weithers informiren kan, alß werden Euer Liebden denselben hierüber vernehmen, vnd gleichfals von bedeütten Gränizen, gleich wie auch von dem landt disseiths der Donau durch erfahrne verständige Ingegnieurs ein richtig vnd verlässliche Landtkarten, oder Mappam, in welcher auch, wie Euer Liebden daß Territorium zu separiren, vnd zu versichern vermainen, begriffen, formiren laßen, vnd Mir anhero schicken können.

Ferners bleibt Euer Liebden zu consideriren anhaimb gestelt, nachdeme die Pässe durch daß gebürg, so nacher Nissa gehen, Dero fuhrende intention nach wohl fortificirt, vnd verwahrt, dardurch auch dem Feündt die Communication mit Servien vnd Bosnien abgeschnitten sein wirdt, waß etwa vmb Bosnien entweder mit gewaldt, oder vermittels einiger tractaten, in Meine deuotion zu bringen noch vor ankommenden Wintter, vnd einfallenden kälte vorzunehmen wehre, welches Euer Liebden nach Dero gutt befinden gleich vnd ohne von Mir erwarttenden ferneren antwortt alsobalden bewerckhstelligen können.

So wurde auch vielleicht nicht vndienlich sein, wann Euer Liebden die vnterhalb Simendria geschlagene Bruckhen gegen Viddin herab kommen vnd schlagen liessen, damit darmit durch die Communication mit Meinem Veldtmarschalleüthenand Baron von Heydersheimb ꝛc. desto nähend vnd geschwinder stabilirt, auch Wallachey vnd Moldau, in Meine deuotion gebracht, vnd von darauß die Contribution erhoben werden-könnte, welche länd, ob Sie schon an geldt wenig, gleichwohlen an lebens Mitteln für leüth vnd Pferdt so vill beytragen können, daß ermelte, Euer Liebden vntergebene Armada auf denen Gränizen disseiths, wie auch in berührten Ländern Moldau, vnd Wallachey, gleichfals in Sibenbürgen den Wintter über meistens vntergebracht, mithin die weite zuruckh March in die Quartier (welche gemeiniglich sowohl die leüth so kranckh sein, gar crepiren machen, alß auch die abgematte Pferdt zu schanden richten) verhiettet, die durch Meine Siegreiche Waffen eroberte Conquisten behaubtet, der Feündt, wann selbiger Meine Armada Ihme auf den halß stehendt siehet, in den schröckhen und in der apprehension erhalten, vnd von Ihme entweders ein reputirlicher friden erzwungen, oder aber durch künfftige frühe Campagne die glückhliche

progressen weithers forth gesezt werden köntten, welches alles jedoch Euer Liebden vmb Deroselben nur allein Meine intention zu eröffnen, Vetter- vnd gnädiglich notificiren, im übrigen aber Deroselben judicio, in deme die Beschaffenheit deß landes, vnd die Circumstantien, die sich inzwischen eräügnet haben köntten, Ihro besser, alß alhier bekhant sein, gänzlich anheimb stelle, wie Sie dann auch ein vnd anders auf die weiß, alß eß Euer Liebden am vorträglichsten zu sein befinden, einrichten, vnd Mir von dem erfolg die nachricht einschickhen werden, so ist man auch alhier der Meinung, damit gleich wol in der gegent Simendria, vnd Griechischweissenburg gleichfals die Communication mit dem landt Jenseiths erhalten werde, daß Euer Liebden wann (wie zu besorgen) nit genueg Schiff vorhanden wehren, auch daselbst eine Bruckhen zu schlagen, wenigst die Pont volants selber orthen, wo es am bequembesten sein wird, möchten anlegen, oder sonsten so vill Schiff, mit welchen im fall der noth einige Troppen auch aldorten alßo gleich köntten überführt werden, in Bereütschafft halten lassen.

Uebrigens bin Ich sorgfältig bedacht, habe es auch Meiner K. Hoff Cammer committirt, daß ein große quantitet an Prouiandt vnd Haber, noch bey guttem Wetter vnd offenen Wasser nacher Bellgrad abgeschickht, vnd aldorten ein haubt Magazin von allerhandt Lebens Mittel, alß auch von Munition, vnd andern Krigs requisiten formirt, vnd eingerichtet werden solle, worbey Euer Liebden von denen Zeügs Bedienthen, was etwa über das Jenige, so daselbsten albereüths sich befindet, vnd vom Feündt erobert worden (welches eroberte nach bedeütten Bellgrad zu führen, vnd alles zusamben zu bringen sein wirdt) information einziehen, vnd Mich berichten wollen, waß an munitions Sorten, vnd andern noch ferners dahin zu liffern vonnöthen sein möchte.

So habe nit weniger die Verordnung gethan, daß denen, bey Euer Liebden stehenden Troppen neben dem Monath Octobris, worauf die Krigs Zahlambts Quittungen schon ausgeferttiget worden, vnd die Regimenter solche nur zu erheben haben, noch ein anders anticipat Monath gegeben werde, auf daß dieselbe sich Inzwischen, vnd bis daß geldt in denen Quartiern fallet, darmit erhalten, auch Ihren Krankh- und blessirten, wider aufhelffen können, weilen aber bey iziger Beklemmigkeit der Mittel, Meiner K. Hoff Cammer schwär fallen würde, mit solchen Monathsoldt dermahlen aufzukommen, so würdet Mein gevollmächtigtes General Commissariatambt fleiß anwenden, bedeütten Monath anticipato auß denen Spanschafften in

dem Königreich Hungarn zu erheben, vnd solchen dahin zu schickhen, die weilen es sich jedoch auch in etwas darmit verziehen möchte, so ist Mir bey-gefallen, weillen die Wallachen noch für den vergangenen Wintter funffzig Tausendt thaler hetten abführen sollen, mit selbigen aber bis dato zurückh gehalten haben, ob Euer Liebden nit etwa von Ihnen Wallachen solchen außstandt einfordern, vnd wann solcher zu abführung deß völligen Monaths-soldts nit erkläcklich sein solle, doch denen nothleydenden Regimentern dardurch an die Handt gehen, vnd auffhelffen könnten, entlichen will die notturfft er-fordern, daß von jedem Regiment die benöttigte officier, auf die Werbung, vnd zu erhebung der gelder alsogleich hierauß geschickht werden, weilen die-selbe ohnedem ein weithen weeg zu reißen haben, vnd Meine gedanckhen da-hin gehen, daß die Werb- vnd recroutirung aufs eheiste incaminirt, vnd so vill möglich befördert werde, dahero dann von Euer Liebden hiernach die obristen vnd Comendanten der Regimenter zu beordern sein werden, vnd weilen auch jährlich auf die rimonta nit geringe Vnkosten zu lauffen pflegen, alß habe Euer Liebden hiemit zu erjndern für gutt befunden, ob nit zu er-spahrung solcher Vnkosten, wenigst für die Tragoner, die ohnedem keiner gar starckh, oder Schwären Pferde vonnöthen haben, auß Moldau vnd Wal-lachey derley Pferdt gratis zu bekommen sein möchten, massen solche Pferdt nit allein Ihnen Tragoner wohl zu statten kommen, sondern auch Mein aerarium dardurch vmb ein guttes sublevirt wurde, vnd verbleibe rc.

P. S. Auch habe Ich auß der Mündtlichen relation Meines Lieben Oheimbs, vnd deß Noirguermischen Regiments bestellten Obrist Leüthenand-tens, deß Fürstens von Hohenzollern Liebden vnter andern vernohmen, daß Sie sich, nach sich geendeten operationen auß dem Königreich Hungarn vnd anhero zu begeben verlangen. Wann Ich nun, zu forderist wann Die-selbe die Quartier vnd sonsten daß Jenige, waß in disen Meinen Schreiben enthalten, also, wie Sie es zu Meinen Diensten am ersprißlichsten zu sein vermainen, werden eingerichtet, vnd die Gränizen aller orthen wohl ver-sichert haben, kein Bedenckhen trage, daß Sie sich herauf begeben, vmb Ihren äugenen geschäfften abwartten zu können. Dieweilen Ich aber gern sehen wolte, daß nach Euer Liebden abzug daß Commando disseits der Donau Meinen Veldtmarschalleüthenanden graff Veterani, vnd Jenseiths dem Veldtmarschalleüthenandten Baron von Heydersheimb, an der Saw aber dem Veldtmarschalleüthenandten graff Piccolomini, wie es Derselbe daß vergangene Jahr gehabt, anverthraut würde. Alß erjndere Ich Euer

Liebden in Vertrawen, daß Mir auch Lieb sein wurde, wann Sie es dextre dahin einrichten Thetten, daß Meines Lieben Oheimbs Fürstens vnd Veldtmarschalls deß Herzogs zu Croy Liebden entweder vor oder wenigst mit Euer Liebden herauf giengen, wie Sie es dann schon mit gutter manier anzustellen, vnd einzurichten wissen werden.

35.

Der Kaiser an den Markgrafen.

Augsburg 10. Oktober 1689.

Demnach ich gnädigst nicht zweifle, das der, von denen zu Wienn dato befindlichen Türkhischen abgesandten an die Porthen vor Etlich Monathen abgeschikhte Courier nunmehro mit negsten wiedrumb zurueckh vnd bey Euer Liebden ankommen wirdet. Also habe ich für nöthig Erachtet, Deroselben folgendes zur gehörigen Beobachtung zu committiren; das nemblich Euer Liebden mit solcher gelegenheit (oder auch, wann Sie Etwa sonsten ohne affectation vnd Bezeügung Einiger fridens Begürdte, occasion finden köndten, beuorab da zu vernemben währe, das mit gelegenheit dieser letztern, durch Dero ualor, Erworbenen grossen Victori gegen die Türkhen, selbiges Reich in Innerliche Zwiespalt vnd Zerrüttung verfahle, vnd dahero zu kheinen Rathschlag oder weithere fridens proposition gelangen köndte) Mittel suechen möchten, Ihnen Türkhen oder vill Mehr deren guberno zu insinuiren, waßmassen Meine gnädigste intention dahin zihle, alles das Jenige vor Mich zu behalten, waß Meine waffen mit göttlichen Beystand bereits erobert, vnd dahin selbe diesemnach den Fuß gesezt haben, auch waß ich daneben künfftiger beständtiger ruehe vnd sicherheit halber, hinterwerths vnd auf denen seithen von dem darzue gehörigen Nöthig habe, der Porthen, wie Sye selbst leicht Erachten würdten, nicht überlassen köndte; da Sy Türkhen nun diese proposition zu acceptieren vermainten, auch Meine alyrten völliche satisfaction zu geben willens währen, so möchten Sy Ire Abgesandten zu Wienn instrniren, das solches in beständtige articulos pacis, wie auch mit Ermelten Meinen alyrten, alß ohne welcher ich mit der Porthen nicht fridt machen khöne, noch werdte, die Notturfft eingerichtet vnd respective abge-

handelt werde. Wie nun dieses auch in sich selbst Meine gnädigste intention vnd Mainung ist. Also habe ich Euer Liebden auß dem, zu Deroselben tragenden sonderbahren Vertrauen solche hiemit in höchster Enge Eröffnen wollen, zumahlen gar vill daran gelegen ist, damit Man die Zeit des Schrockhens, welchen die Türkhen nach gemelter letztern victori vermuethlich gefasset, vnd noch Mehr fassen werdten, nicht fruchtloß vorbeygehen lassen, sondern sich die iezige guette coniunctur nüzlich bediene, vnd, wan auch die Türkhen in sich selbst zerfahlen solten, dem fridenswerkh dise Facilitet beybringe, absonderlich aber, wann der Sultan vnd Groß Vezier deß, Irer seiths Erlittenen Vnglikhs halber, in lebensgefahr gerathen solten, disen portum salutis vnd Mittel sich zu Erretten darstellen, vnd an die Handt geben thue, welches alles Euer Liebden schon mit Dero gewöhnlichen prudenz, vorsichtig- vnd behuetsambkheit in obacht zu nemben, vnd vorzukehren wissen werden, massen ich hierüber auch Dero besondern Bericht zu seiner Zeit Erwarthe, vnd Iro im ybrigen mit Vetterlichen Hulden vnd gnaden auch allen guetten wohl beygethan verbleibe ꝛc.

36.

Derselbe an Denselben. *)

Von gleichem Ort und Datum.

Sowohl aus Dero schreiben vom 25. vorigen monathß alß dem Fürsten von Hohenzollern habe Ich mit sonderbaren Freuden vernomben, die Erfreuliche Post der grossen Victori, So der güttige Gott meiner vnter Deroselben Commando stehenden Armada wider die Türcken verlihen hatt, dises ist Ein so grosse victori alß noch Eine in disem Kriege gewesen. Indem nicht allein Eine so grosse anzahl deß feindes gebliben, sondern zugleich Nissa Erobert vnd so vill pferde, stuck, munition, proviant vnd andere Beutten bekomben worden, vnd gleichwie ich dieses vorderist der göttlichen Allmacht, so alles so wohl disponirt vnd so gnädig gesegnet hatt, zuzuschreiben, hiernach aber ainzig von Euer Liebden so vernünftigen commando auch braven vnd valorosen Condotta zu Erkennen, So habe ich auch billig Ihro Einen

*) Ist ein eigenhändiges Billet, welches der Kaiser dem unmittelbar vorhergehenden Kanzleischreiben beilegte.

absonderlichen Danck zu sagen, mit der Versicherung, daß Ich werde alle Zeit mehr anlass nemben, Deroselben mein gegen Sie habende affection zu bezeugen, vnd verlange nur occasiones zu haben, wo ich selbiges mit effect bekräftigen könne, So werden Sie sehen, daß Es in gantzer Wahrheit bestehet. Anbey werden sie auch die anwesende General vnd Officier, So sich so tapfer verhalten, auch mein absonderliches Contento, daß ich Es auch gegen Sie mit gnaden Erkennen werde, versichern. Waß Uebrigens die Wallachen betrifft, vnd Sie sonst in puncto pacis mit den Türcken zu verhalten haben, werden Sie auß 2 meiner andern schreiben Ersehen,*) waß dißfalls meine Intention ist, vnd meine ich wohl, waß mich angehet, mögte mann bey dieser conjunctur leicht außkomben, allein Ist auch auf Sicherheit mit der Allyrten Interesse zu beobachten, vnd nichts alß communi consilio mit Ihnen vorzunemben.

Euer Liebden werden auch sehen daß weillen der von Hohnzollern gemeldt, daß Sie verlangen herauf zu komben nach vollendter Campagna, Ich nichts darwidder haben, wie in obbemelten anderen schreiben begriffen worden, vnd bin ich schon zufrieden wan Sie nur nit abreisen werden biß Sie nit die Versicherung selber Landen vnd der winterquartier auch Subsistenz der Regimenter werden Eingerichtet haben. In deme der Eyffer zu meinen Diensten so groß ist, daß Sie alleß gar wohl beobachten werden, wie ich zu vollig Deroselben (Ermeßen) anheimbstelle, vnd verbleibe ꝛc.

37.

Der Markgraf an den Kaiser.

Zweiter Bericht über die Schlacht von Nissa.

Feldlager bei Nissa 29. September 1689

Nachdeme, wie Euer K. M. unterm 15. dieses aus dem Königsfeldt allergehorsambist berichtet, Ich meinen March mit der Armée den geraden weeg auf Nissa fortgenohmben, und so vill möglich beschleuniget, bin ich Endtlich den 22ten biß Eine meile von gedachtem Nissa, bey Einem gewissen

*) Schreiben 34 und 35.

bach, wo das Feldt sich öffnet, und die desileen Ein Endt haben, glucklich angelangt, daselbst habe mich in Battaglia campirt, und bemüehet das feindliche lager, so vill sich thuen lassen, zu recognosciren, welches zwar wegen bevorstehenden berge, von denen Es mehr alß halb bedeckht war, nicht ganz außnemben können, doch so vill von Einem selbige nacht gekombenen Ueberlauffer verstandten, daß selbtes ganz verschanzt, und der Feind unser darin zu erwarten gesinnet sein solle, auf dises habe ich den 23ten in Erwegung des grossen Vortheils, so Euer K. M. durch Eine neue Zerstörung diser feindlichen Armee zuwachsen könte, mit der sambentlichen Generalitet darvor gehalten, nöthig zu sein, mich gegen gedachten feindlichen lager besser anzunähern, und den augenschein Einzunehmben ob, und was Etwa ferners zu Euer K. M. Diensten zu tentiren sein mögte; solchem nach mit der Armee, so guet daß terrein gelitten, in geschlossener Battaglia ordnung durch die Ebene längst dem Fluß Nissava hinauf biß an Ein gewissen kleinen Waldt Eine Viertlstundt vor die feindliche linea avanciret, und alldorten selbige nacht in bemelter ordnung stehen gebliben, worbey mit dem Feind nichts sonderliches vorgangen, ausser Etliche Scharmüzel vor denen Wachten, wie den vorigen tag auch geschehen, und weillen wahrgenomben, daß der Feind seine Tartarn auf der andern seithen der Nissava nahend bey unserem lager postiret, das wasser aber welches sonsten zwar practicabel, dißmahl vermuethlich durch grosse Regen im gebürge dermassen angeloffen, daß Es nicht durch zu reiten war, habe ich von denen bey der Artillerie mitgeführten böckhen, und brettern Eine bruckhen über gedachten Fluß zu bauen angefangen, nicht zwar Willens selbige außzumachen, sondern bloß umb dardurch mehrers Trouppen vom Feind auf selbige seithen hinüber zu ziehen, und umb so vill weniger zu erkhennen zu geben, waß man den anderten tag zu thun willens wäre, worauf weiters khein Effect Erfolget, alß daß der Feind Jenseits wie beym tag, also die ganze nacht über stehen verblieben, den 24ten mit anbrechenden tag hat Euer K. M. Armee gleich beykhommender riss außweiset, in vier Colonnen, wie Sie gestandten, sich halb linckhs von der Nissava hinweg gegen dem gebürge zu ziehen angefangen, mit intention sich zu Einem gewissen grossen berge, den der Feind besezt, und sein retranchement von selbten biß an den Fluß Nissava geschlossen hatte, nähender anzumachen, in hoffnung dardurch Etwa Eine gelegenheit zu finden, sich desselben zu bemächtigen, worvon Jedermänniglich geurtheillet, daß wann Er Einmahl in unserer gewalt wäre, sodann die ganze linea des Feindes sonst

gar vest, und starkh gemachten retranchementen gut zu bestreichen, und selbiger leicht zu detogieren sein würde, Indeme aber dise Entreprise Ein zimblich schwär, und zweiffelhafftes Außsehen hatte, hingegen so vill man abnemben können, jezt besagter grosser berg Einer Insul gleich sähe, umb welchen durch Ein zimblich weit- offen- und flaches Thall dem Feinde hinter sein lager in Ruckhen zu gehen nicht unmöglich schine, auch durch obbedeuten zwey tag zuvor gekombenen Ueberlaufer berichtet wurde, das der Feind von selbiger seithen nicht verschanzt sey, und Schlüßlichen jezt bedeuter anschlag sich practiciren lassen dörffte; So ist, nachdeme mit der Generalität alles pro, et contra zuvor genuegsamb überlegt, Endtlichen resolvirt worden, disen March zu versuchen, sich wo möglich hinter den Feind zu sezen, und selbigen tag wenigist die andere anhöche, oder viell mehrers den abhang des berges, welcher nicht sogar schwär, und nicht retranchirt schienete, zu gewünnen; Derohalben der March angefangener massen fortgesezt, und nichts in selbiger Ordnung verändert worden, ausser daß man auf beeden Flügeln die zu besserer Sicherheit der Flanquen gemachte kleine linien nicht mehr halb linkhs, wie das Erste und andere Treffen, sondern damit nicht der Feind etwa auß dem Thall ohnversehens die Flanquen anfallen möchte, in Ihrer seithen-fronte fortruckhen lassen; bey welchen March dann beederseits Etliche stund canoniret worden, bey denen underschidlich gehabten Scharmüzeln aber sich unter andern Eraignet, daß Ein blessirter Türkh von den Unßrigen gefangen worden, so gleichfalls bestättiget, daß man offt gedachten grossen berge umbgehen, und hinter des Feindes lager durch Eine Ebene hinein komben könte, wie solches bey unserer annäherung sich ebenfalls je weither und mehr im augenschein gezeiget; Auf dem rechten Flügel haben indessen zwey biß dreytaußent Türkhen und Tartarn sich an die retroguarde angehenckht, und den Generalen Grafen Veterani obligiert, nebst denen drey Regimentern, alß beeden Hanover, und St. Croix, so die zweyte linea auf dem Rechten Flügel formiret, Etwas zuruckh zu halten, umb die Bagage so Stets hinter der Armee am gebürge gienge, besser zu bedeckhen; wormitt der Marche nicht so geschwind, alß man gewünschet, fortgehen können, sondern sich nothwendig Ettliche stundte verweillen müeßen, also das Ehe man den Fueß des Berges, und das Thall, worauß man des Feindes lager sehen können, Erreichet, bereits abent worden, und umb fünff Uhr nachmittag gewesen. Nachdem nun bey solchen Standt der Sachen nicht unbillich besorget, der Feind möchte auf das neue

von hinten, und auf der Eysserſten höche gleichfalls Ein trenchement aufwerffen, und dardurch unſer Vorhaben zu nichts, oder wenigiſt noch ſo ſchwär machen (wie dann auch nachgehendts gefunden worden, daß der anfang darzue ſchon gemacht war) habe umb gewünnung der noch übrigen Tagszeit Entſchloſſen, mit mehrern vigor zu avanciren, und mit der Linckhen handt deren Flanque durch die ganze anderte linea, nebſt vier Battaillionen auß dem Corpo di Battaglia, und den Caprarischen Regiment, ſo ich auß den Erſten Treffen darzuegezogen, genuegſamb bedeckht, und verſichert gehabt, mich über die Ebene biß an die Nissava zu extendiren, Rechter handt aber die anhöhe biß auf den berg zu ſchlüeſſen, und in ſolcher ordnung dem Feinde, zwiſchen deme, und mir nichts alß Ein flaches Feldt ware, von hinterwerts in ſeinem lager mit Einer resolution anzugreiffen, Es hat mir aber derſelbe die Zeit nicht gelaſſen, ſolches projectirter maſſen zu bewerckhſtelligen, ſondern iſt mit dem gröſten theill ſeiner Cavallerie auf der anhöhe des berges anfänglich auf die Infanteria des linckhen Flügels (vor welcher der Graf Guido von Starhemberg ſeiner gewohnheit nach ſich ſehr valorose, und active Erwiſen) und zugleich auf die beede Regimenter Serau, und Kisel ankhomben, ſobald Er aber mit ſtuckhen, und Etlich detachirten von dannen chargirt worden, und den ganzen Flügel ſtets beſſer gegen Ihme anruckhen geſehen, hat ſelbiger ſich über die höche hinabgewendet, und bevor die obbenennte zu ſicherheit der Flanquen destinirte Infanteria von dem Corpo di Battaglia, nebſt dem Caprarischen Regiment dahin ankomben können, mit ermelter ſeiner Reüterey, und gewöhnlichen groſſen geſchrey auf Einmahl durch das offene Feldt völlig auf die Flanquen des linckhen Flügels geworffen, daſelbſt hette Er ſchier anfangs Eine kleine confusion unter denen Chakyschen Hussaren verurſachet, wann nicht durch die guete anſtalt des General Veldtmarſchal Lieutenant Grafen Piccolomini, und unter deſſen Comando des General Veldtwachtmaiſter Herzogens von Hollstein Liebden alles bald emendiert, auch durch das Hollsteinische und Norquermische Regiment, auf welche der anfall ſehr nahe geſtoſſen, der Feind Tapfer abgeſchlagen, und die Sachen wider in vorigen Standt wären geſtellet worden; alſo daß nach diſen Erſtern fruchtloſen anlauff beſagte feindliche Reütterey, welche von denen Hungarn Etwas wenigs poussirn laſſen, keinen üblen luſt zur Flucht gezeiget, und villeicht ſchon damahlens durchgangen, und durch das Waſſer geſezt hette, wann ſelbte nicht von andern feindlichen Trouppen ſo jenſeits des waſſers geſtanden, und auf die Flüchtige Feyr gegeben, darvon

wäre abgehalten worden; Inzwischen hat der Feinde die höche, und den berg zu unserer Rechten Einen weeg alß andern mit seinem Fueßvolkh noch stets behaubtet, und die Reütterey sich gegen Unß im Felde widerumben gesezt; Gleichwie aber unser linkher Flügel obberührter massen sich Immer weiter auf die linkhe handt, und gegen dem Fluß gezogen, consequenter auch das Corpo di Battaglia, und Rechter Flügl sich besser zur linkhen genähert, hat sich zuegetragen, daß der Ueberrest von besagten Corpo di Battaglia bestehend in Sechs Battaglionen, als Eine von Souches, Eine von Tingen, zwey von Heister, und zwey von Aursperg unter Commando des General Wachtmeisters Baron Heisters sich recht an der Ersten höche vom Fueß des berges befunden, welcher nach der Maß, alß Er gesehen, daß der linkhe Flügl durch die Ebene, und kleine vorgebürg Immer weiter avanciret, also Er auch seines orthes mit jezt benanten bey sich gehabten Sechs Battallionen den berg hinauf getrungen, nach zimblichen langen gefecht, und Chargiren, die höche gewunnen, Seine Battalliones in Eine gleiche linea mit den linkhen Flügel gezogen, und solcher gestalten der völlige linkhe Flügel sambt Corpo di Battaglia hinter des Feindeß lager zu stehen gekomben; Auf dem rechten Flügel ist durch dises mouvement die retroguarde und Bagage, welche der General Veterani, oberwehnter massen Eine zeithero gar vorsichtig bedeckht gehabt, des Feindes loß worden, und weillen auß dessen Contenance des Veldtmarschallens Herzogen von Croy Liebden, so in währender action bey disem Flügl das Commando geführt, weiters wahrgenohmben, daß selbiger anderwerts beunruhiget sein müesse, darzue von mir berichtet gewesen, wie der linkhe Flügel schon würkhlich im Treffen engagirt wäre, haben gedachte des Herzogens Liebden hoch vernünftig judicirt, und beschlossen, daß man selbiger seits grad den berg hinauff anruekhen müesse, umb den Feinde desto mehrers zu divertiren, und Ein vor alle mahl der höchst vortheilhafften höche sich völlig zu bemächtigen, welches sodann von den Grafen Veterani alß Veldtmarschall Lieutenant, und denen General Wachtmeistern Grafen Trautmansdorff, Herzogen von Hanover Liebden und Baron Houchin, in kurzer Zeit mit zimblicher Niederlag des Feindes gar Tapfer exequirt, und der Feind mit seinen Fueßvolckh alleweill weiter von Einer höche nach der andern depostiert worden, hingegen hat selbiger mit der völligen Reütterey abermahl auf den linkhen Flügl Einen starkhen Versuch gethan, allwo Er, gleichwie zum Erstenmahl mit Stuckhen von der ganzen Linea wider solchergestalten Empfangen worden, daß Er auch damahls vil-

leicht gänzlich in die Flucht gewichen wäre, wann nicht die Janitscharen Eine starkhe Salve auf Ihre aigene Spahy gegeben, und Sie dardurch zum Standt, und nochmahligen Angriff genöthiget hetten, welchen Sie dann Endlich auch gewagt, und zwar mit Einem zimblich starkhen ansatz auf die Ihnen in die Flanque geschickhte Chakysche Hussarn, die Sie etwas wenig poussiret, ich aber gleich durch das Caprarische Regiment in völligen Galopp secundiren lassen, worauff der Feind gestutzt, und wider zu weichen gezwungen worden, der Graf Chaky mit denen Hungarn aber sich gar bald wider angehenkht, und den Feind biß in das lager wackher verfolget hat; weill dieses am Endte des linkhen Flügels geschahe, kam zugleich Ein andere grosse Troupp feindlicher Reütterey vor die Mitte gedachtes Flügels, wo sich der Graf Guido von Stahremberg gefunden, auf selbige Infanteria seinem gebrauch nach mit zimblicher fouria angerent, so gleichfalls von Einem Guido Starhembergischen Bataillon, und den Palfyschen Heyduckhen Regiment, welches bey dieser Occasion sich vors Erstemahl überauß wohl Erzeiget, mit Einer Trefflichen Salve bewillkombet, und Ein gueter Theill der Feinde über hauffen geschossen worden, welche, weill Sie dann gesehen, daß Sie nirgents durchzubrechen vermögt, auch durch avancirung des rechten Flügels, und das von Ihnen selbst gemachte retranchement Sie Immer zue Enger zwischen den Fluß Nissava, und der Armee eingeschlossen worden, haben Sie leztlich alle insgesambt zu Roß, und Fueß zugleich umbgekehrt, und die Flucht Ergriffen, seind aber ungeacht der Einfallenden finstern nacht gleichwohlen dergestalt aller orthen von denen Unßrigen poussirt, und verfolget worden, das waß sich den Christlichen Gewöhr nicht unterwerffen wollen, in die Nissava gesprungen, und wegen tieffe, und schnelle des wassers, auch höche des Jenseitigen Ufers Ersauffen müessen, denen Man unserseits mit solchen Eyffer biß in den Fluß nachgesezt (wie dann in specie beede Herzogen von Hanover Liebden mit Ihren Regimentern schon wirkhlich in den wasser gewesen) das wann der General Veterani Sie nicht aufgegehalten hätte, mit andern noch mehrers hinüber geschwommen wären; Die zugleich mit der Victori Eingefallene nacht hat sowohl dem Treffen, alß nachhauen wider Willen der Unßrigen Ein Endte gemacht; Darauf dann die Statt besezt, und die Armee neben seldter, so guet Es sich thuen lassen, gelagert worden; Obwohlen die nacht Erwehnter massen denen Flüchtigen zum grösten Vortheill gereichet, so ist doch derselben Niderlage, und Verlust überauß groß, Indem das ganze lager, nebst 30 meist Batterie Stuckhen,

aller Munition, und Einen gueten Magazin erworben worden, auch wie Jederman darvor haltet, wenigist zehntausend Mann vom Feind auf den plaz geblieben und ersoffen seind; Undter andern villen Eroberten Standarten, ist neben des Arnaut Bascha seinen, auch deß Seraskiers grosser Fahn, den Ihm der Sultan nicht längst geschickht, in Euer K. M. gewalt, welchen des Fürsten von Zollern Liebden nicht mitgeben können, weil Er Erst seither mir zu handten komben. Die begierd der Unßrigen ist so groß gewesen, das Sie wenig vom Feinde gefangen behalten; sondern die meiste, waß Ihnen unter händt gekomben, alles nidergehauet haben. Die gefangenen wollen des Feindes gehabte stärkhe auf 60,000 bis 70,000 behaubten, wiewohlen meinerseits nie geglaubt, daß Sie über 40,000 Mann Rechte Soldaten gewesen sein, wie vill, und waß von vornemben Türkhischen Officieren in disen Treffen gebliben, kann ich noch zur Zeit aigentlich nicht wissen, vermuetlich aber kann derselben anzahl nicht gering sein, Indeme man vom Feinde Etlich tausent, und darunter vill sehr schöne und überauß kostbahr gezierte Pferdte bekhomben, auch allerhandt köstliche Sachen noch stündtlichen auß dem Wasser fischet, und darauß abnimbt, das vill vornembe von Ihnen Ersoffen sein müessen; Von seithen Euer K. M. Armée hat dise herrliche Victori in allen nicht über 300 Todt, und blessirte gekostet, darunter Etliche officier, keiner aber von sonderlicher distinction, ausser des Stirumbischen Obristwachtmeisters grafen von Vehlen, so gleich anfangs bey dem Ersten angriff auf dem berge geblieben. Uebrigens kann Euer K. M nicht genuegsamb rüehmen, noch aussprechen, mit waß Eyffer Euer K. M. Generales, Officier, und Gemeine bey dieser Action Ihre Tapferkheit, und Valor Erwiesen haben, Gott der allmächtige wolle Euer K. M. und Dero Siegreiche waffen ferners mit dergleichen, und noch grössern Victorien segnen, mir aber, alß Dero Schwächesten Diener die gelegenheit vergönnen, durch meine allerundterthänigste Dienste noch weiters Erweißen zu können den getreuen Eyffer mit welchen rc.

38.

Derselbe an Denselben.

Nissa 30. September 1689.

Seit meines letztern habe ainige weitere Kuntschafft von deß landts beschaffenheit aingezogen, und Rechter und linker Hand mich durch besetzung ainiger schlösser extendirt, und hin undt wider noch etwaß bewonteß landt gefunden, welches wohl zu nutzen kommen würde, wann nur ein Mittel zu finden wäre, die vagirende Räzen, vnd dergleichen liderlicheß Volk in Zaum zu halten. Euer M. Veldtmarschalk Lieutenant Grave Piccolomini habe auch vor zweyen tagen mit 1000 Pferden gegen Sophia geschickt, den Feind in continuirlichen schröcken zu erhalten, und Kundtschafft von selbigen ainzuhohlen, die gröste Ursach aber diseß detachement ist die Paß, so zwischen hier und Sophia, zu besetzen, sowohl zur bedeckhung des landtß, alß die handt offen zu behalten, weiterst in selbiges landt zu gehen, ich erwarte mit negsten seine Zuruckkunfft, umb mich alßdann zu resolviren, wohin ich mich ferners zu wenden, undt wo ich ein guteß ort vor Euer M. Armee werde finden können, mich gegen dem mer weiterß zu extendiren, last sich dermahlen nicht thun, indem ich mich mit der Armee so weit von hier nicht entfernen kan, undt etwaß zu detachiren, gar zu schwach, hoffe aber eß werde sich mit der Zeit alleß nach Dero hohen Intention schiken, und wenigstens vill, wo nicht alleß erraichet werden, mit Bosnien ist bey so spater Zeit nichts zu thun, und bin ich der mainung, daß selbigeß hart, außer durch tractaten wird können bezwungen werden, weilen sich selbigeß zu bemächtigen, ain ganzeß Corpo, gute Zeit, und dem landt gemäß gemachte anstalten gehören, einen oder andern ort aber wird man zweiffelßohne dießen winter durch Ratzen bekommen, Nissa lasse hinzwischen so gut möglich befestigen, damit diseß landt den winter durch behaubten könne, undt dardurch Bosnien certo modo abgeschnitten bleibe, hoffe es werde sich thun lassen, weilen der Feindt in grosser Consternation zu sein scheinet.

Schlißligen understehe mich auch Euer K. M. des Hr. Grafen Görgers Person allergehorsamster zu recommandiren, indem er sich die ganze Campagnie in allen so erzeiget, daß ich nicht weniger thun kan, als Ihme diese ohn passionirte Zeuchnus seines wohl verhaltenß zu geben, mit allerundter-

thänigster versicherung, daß selbiger ein braver, und gescheider officier, von welchen Euer M. heunt oder morgen guete Dienste zu hoffen haben, befehle mich ꝛc.

39.

Derselbe an Denselben.

Feldlager bei Nissa 5. October 1689.

Der General Veldtmarschall Leutenant Graf Piccolomini, so mit Eintausend Pferden Jüngst den fluchtigen Feind nach, die Päß und das Land gegen Soffia zu recognosciren außgeschickht gewesen, ist vorgestern sambt besagt seinen Comandirten wider alhier im lager glückhlich zuruckh gelanget, Nachdem Er zuvor Pyro, Eine fünf starkhe meill von hier, und über den Paß befindliches considerables Schloß, wie auch Mustafa Bassa Palanka, gleichfalls Einen zimblichen wohlgelegenen posto bey außgang des Engen Gebürgs, womit man des Passes gegen Soffia meister bleibet, mit Einiger Teutschen Mannschaft besezter gelassen. Berichtet mich anbey, waßgestalten nicht allein der weeg, und das landt ferners hinein gegen Soffia zimblichen guet seye, sondern auch die grosse Consternation unter dem Feinde noch Immer von allen orthen continuire, welches dann zwar unterschiedlichen lust, und gedankhen gemacht, daß man mitten in das land hinein grad auf Soffia loßgehen sollte; Nachdem aber meines orths reifflich dargegen überlegt, daß mit Ein dergleichen vornembenden Marche allzuweith von allen Flüssen, bey spater Jahrszeit, ohne Einig von Comissariats seithen dermahlen zu hoffen habenden hilffe bloß auf guetes glückh und hazard so tief in des Feindes landt hinein zu lauffen mehr Einer leichtsinnigkheit alß Verstandt scheinete, Indem alle mühe, und arbeith umbsonst sein, und die Armee unumbgänglich in grosse noth fallen müeste; wann der Feind auch anderst nichts thäte, alß bloß allein die mühe nehmbete, das zwischen mir, und Ihme noch übrige landt in die aschen zu legen, wie nicht zu zweifeln Derselbe ohnfällbar nicht unterlassen würde; Zudeme auch erwogen, daß sowohl den Krieg wider die Porten zu continuiren, alß Einen Friden nach Euer K. M.

hochen Intentionen zu erzwingen, kein ander sicherer oder kräftigers Mittel sey, alß vor allen, den Donaustromb von dem Feind frey zu machen, und Fetislav, Orsova, Viddin in Euer K. M. Devotion zu bringen, wordurch und vermittels Einer haubtstrassen, die ich längst der Donau hinauf von Fetislau auf Viddin, Calambos, Ram und Semendria vor Armeen practicabl zu machen, gesinnt bin, nicht allein Ober Hungarn wider die Türkhen völlig bedeckht, Temesvar und Groß Vardein aber von allen Succurs völlig abgeschnitten bleibet, sondern Euer K. M. allzeit meister sein in die Vallachey zu gehen, und von dorten alle Contributiones zu ziehen, auch den Krieg weiters gegen Nicopoly zu fuhren, in Ihren gewalt stehen wurde; Und ist dises allein der wahre weeg und Mittel, wordurch man den Feind Recht auf das leben, und in das Herz der Türkhischen provinzien in Europa sicher komben, consequenter auch zu Einem Frieden am leichtesten gelangen khann, Sollte nun sich practiciren lassen, daß ich von Viddin mich rechter handt gegen Soffia extendiren könte, und das landt also beschaffen sein, daß Einige Subsistenz alldort zu finden wäre, so werde vermittels diser hilff, und was villeicht von der Donau, oder Vallacbey noch beyschaffen mögte, die Truppen suchen dißeits der Donau militariter also zu verlegen, daß Sie ohne Ihrer ruin leben, und im standt sein mögen, sich allemahl in kurzer Zeit zusamb zu ziehen, und auf Erfordernden Fall Ein Corps zu formiren, wormit die Vallachey zwar der würkhlichen Einquartierung befreyet, doch Einen weeg alß andern gezwungen bleibete, also daß Euer K. M. Eine große hilff von Geldt, Pferdt und andern darauß zu gewarten hätten. Zu dem Endte habe dem General Heissler bereits geschrieben, daß Er sich gegen Vallacbey nicht zu übereillen, sondern die Gränizen bey Cronstatt wohl besezter lassen, mit der übrigen bey Ihm stehenden Mannschaft aber sich gegen Orsova ziehen und desselben posto zu bewächtigen suechen solle, welcher gegend Ich sodann vermittels Einer bruckhen mit dem Jenseitigen landt Eine beständige sichere Comunication stabiliren, wir auch beede Uns besser daselbst mit Einander unterreden können würden; Doch seind dises Allergnädigster herr, nur von mir aus undterthänigsten Eyffer zu Dero Diensten gemachte projecta, welche zwar allem ansehen nach ins werkh zu richten hoffe, darvon aber Einige positive Versicherung zu geben nicht getraue, Derohalben dann meiner allerundterthänigsten unmaßgeblichen Meinung nach, wann dieses fehlen sollte, bey Zeiten auf andere Mittel gemäße reflexion, und mich Dero allergnädigste Befelch hierüber wißen zu machen sein wurden. Den General Veldt-

marschall Leutenant Grafen Piccolomini lasse sambt des General Wachtmeisters Herzogens von Hollstein Liebden Person, auch den Obristen Strasser, und nachfolgenden Regimentern zu Fueß: Aspremont halb, Strasser ganz, Auersperg ganz, Palffy Heyduckhen ganz; zu Pferdt: Piccolomini, Styrumb, Hanover, Hollstein, Chaky Hußarn, und den Paul Deak sambt seinen Rävzischen zu Roß, und Fueß, die ich auf zehen Compagnien zusamb in 3000 Mann starkhen Regiments weiß Einzurichten befohlen, auch sonst übrigens mit allen andern zimblichen anstalten so guet ich Eß thuen können, in allhiesigen landt stehen, sowohl das von mir fortificirte und mit 30 feindlichen stuckhen versehene Nissa, alß auch die Päß gegen dem Feinde zu beobachten, mit der Reütterey aber, und Einen Theill Fueßvolckh sich rechter handt gegen Procopia, Scopia und Herzegovina zu ziehen, alldort des Feindes einfall zu verhindern, und so vill sich mit disen wenigen Volkh thuen lasset, durch besezung Ein und andern Schlosses, oder posto, so weit Er kann, gegen dem Meer disseits des Haemus, und Albanesischen gebürgs zu erweitern, umb dardurch Bosnien Euer K. M. mir bekhannten hochen intention nach, von denen übrigen Türkhischen landten möglichist zu separiren, und Einzuschliessen; Ich mueß bekhennen, daß zu einer solchen Operation Er graf Piccolomini nicht übrig starkh ist, habe Es aber nach meiner wenigkheit dermahlen anderst nicht machen können, hoffe Jedannoch, weillen der Feind aller orthen in grosser Consternation ist, auch mein gegen Viddin vornembenden marche Jhm nothwendig zu herzen gehen mueß; Es werde dardurch gedachter General Piccolomini guete ruhe haben, und wann Er nur genuegsambe Subsistenz findet, noch wohl dises landt den Winter über behaubten, und mithin Euer K. M. guete Dienste leisten können; So wird auch wohl sich thuen lassen, selbigen mit Etwaß mehrers Volckh von Viddin zu verstärkhen, wann Er die landtschaft in standt finden wird, selbiges zu unterhalten, worauf alles bestehet, Indeme mir von hier anwesenden Comissariat klar angedeutet worden, das wo man nicht ex hostico die Mittl findet, diese Truppen von sein des Commissariats seithen diesen Winter nicht geholffen, noch succuriert werden könne; Will solchem nach in aller undterthänigkheit Entschuldigt sein, wann heüt oder morgen auß abgang der nöttigen Subsistenz Mittl villeicht wider Verhoffen dises landt projectirter massen nicht behaubtet werden könte, worüber Schließlichen von diser Materj noch weiters zu erindern meiner allerundterthänigsten Schuldigkheit Erachtet, das ich Einen grossen unmueth unter Euer K. M. officieren spüren mueß,

Indem fast Ein jeder vor Ein ungnad, und unverdiente Straffe halten will, wann man Sie auf denen Gränizen, und ex hostico zu leben comandiren mueß, und zwar auß diser Ursachen, weil Sie vorgeben, daß man gar zu hart mit Ihnen verfahre, und solcher gestalten genau abrechne, das Sie Es ohnvergleichlichen schlimmer betten, weillen Sie wider den Feind Einen ganzen Winter agierten, alß die Jenige, so in denen Erblandten bey gueter ruhe in Ihren quartieren, sich nichts alß guete Täge anthuen; weillen dann allergnädigster herr, mich dise Ihre rationes nicht ungegründter bedunkhen, und man Ihnen nicht allerdings unrecht geben kan; Alß unterstehe mich allerunterthänigst vorzuschlagen, ob es nicht zu Euer K. M. Diensten zueträglicher wäre, das mit denen Jenigen, so durch Ihre müehe, und arbeith, auch exponirung leib und lebens ihre nahrung suechen müessen; nicht so genau gehandelt, sondern selbte vill mehr in gnaden angesehen, und mit einigen Vortheill in bessern, und nicht schlimmern tractement denen andern ungleich gehalten wurden; damit man den lust hierdurch vermehrete Euer K. M. höchst Glorwürdig gemachte, und alle Tag zuenehmbende Conquisten zu erhalten, und zu vergrössern, welches alles auß aller underthänigster Devotion Euer K. M. nicht bergen können mit bitt, mir solches anderst nicht, alß in K. Gnaden an und aufzunemben. Gestern nachmittag ist allhier Ein Spahy mit dem in originali hiebey kombenden schreiben von dem Seraskier angelangt, dessen begehren ist, daß ich Ihm ohnverzüglich Einen Paß sambt Etlichen wägen Entgegen schickhen wollte, mit welchen der Neülich nach dem Ersten Treffen bey Batosin, von Semendria Entlassene Türkhische Courier Mustafa Aga widerumben zu Ihren Bottschafftern nacher Wienn zuruckgehen, und denenselben fernere befelch von der Porten sicher überbringen könnte; welches dann bereits geschehen, und Ein Leutenant mit fünf und zwainzig Pferdten, und Etlichen wägen Denselben abzuhohlen nach Pyro commandirt worden; den nun Innerhalb drey Tagen sambt Ermelten Aga allhier Erwarte, und alß dann desselben Reiß nacher Wienn auf alle weiß befördern lassen werdte; Der Groß Türkh sambt dem Groß Vezier sollen däto mit sehr wenigen Volckh noch bey Soffia stehen, glaube Es seye mehr auf Frieden, alß Krieg angesehen, und der Sultan nur der Ursachen alda gebliben, darmit seine leüthe sich nicht ganz und gar verlauffen, und all das landt auf Einmahl quittiren sollen.

Morgen geliebts Gott trette ich den obgedachten March mit den überrest der Armee gegen Viddin an, worvon, und in waß standt die sachen an

der Donau finden thue, so oft, und bald ich khann, Euer K. Mt. fleissigen allerundterthänigsten bericht zu geben nicht Ermangeln werde, mich anbey ꝛc.

40.

Antwort des Kaisers auf das Vorige.

Augsburg 24. Oktober 1689.

Ich habe auß Euer Liebden vom fünfften dises anhero abgestatteten relation Vetter; vnnd gnädiglich gern vernohmen, daß Mein Veldtmarschal-leüthenand graf Piccolomini mit gueter Verrichtung zurukh khomben, auch das veste Schloss Pyro, vnnd die Mustaffa Bassa Palanka, alß einen gueten posto am außgang des gebürgs besezet habe, wordurch der Feind hoffentlich in der von Euer Liebden erinderten, annoch wehrenden consternation wird erhalten werden.

So ist nicht weniger gar vernünfftig geschehen, daß Euer Liebden auß denen angeführten Vrsachen den Marche gegen Sophia nit fortgesezet haben, sondern sich gegen dem Donaustromb zu wenden, Fetislav, Orsova, vnnd Vidin in Meine devotion zu bringen, dann eine Haubtstrasse von gemeltem Fetislav, auf Vidin, Calambos, Ram, vnnd Semendria einzurichten, vnnd practicabl zu machen suechen wollen, welches allerdings Meiner Deroselben erst iüngst hin communicirten intention gemess ist, indeme hierdurch nit allein Temesvar, vnnd Wardein von allem Succurs abgeschnitten, sondern auch der pass in die Wallachey, vnnd Moldau offen gehalten wird, vmb selbe Landen zur Contribution zwingen, vnnd bey etwa disen Winter nicht erfolgenden Frieden, künfftigen Früheling gegen Nicopoli avanziren zu khönnen.

Bey disem befände Ich sehr guet zu sein, wann Euer Liebden die gelegenheit haben könten, noch weitherß rechter hannd gegen Sophia sich zu extendiren, vnnd vermittels dessen, so selber orthen zu finden, auch von der contribution auß der Wallachey Meine unterhabende trouppen disseithß der Donau dergestalt zu postieren, daß Sie im Fall der noth allezeith zusambstossen, vnnd ein Corpo zu formieren im stannd sein mögen, auf welche

weiß, vnnd da die Wallachey von denen Türkhischen Quartieren befreyet blibe, Ich zu verhoffen hette, daß Euer Liebden erinderung nach, geld oder wenigist contribution an pferden, Vieh, vnnd Proviant daraus zu ziehen sein werde. Solten abèr ja disseiths die lebensmittel, vnnd Subsistenz für die mannschafft nit zu finden sein, so erachte Ich für besser, auch bedeüte Wallachey würkhlich zu belegen, vnnd durch dises mittel obbesagte Trouppen darunten vollständig zu unter bringen. Gestalten Meine intention beständig dahin gehet, daß sowohl das Königreich Vnder- alß Ober-Hungarn von der würkhlichen loggierung für heuer überhebet bleiben möge. Schliesse Euer Liebden zu dem ende eine Specification hie bey, was für Anstalten damit Meine Trouppen umb so viel besser darunten Subsistierend gemacht werden khönnen, an Proviant, vnnd haaber verläßlich eingerichtet worden, vnnd mann sich positive darauf verlassen, mithin Euer Liebden auch darnach Ihre mesures nehmen khönnen, gestalten die herausziehung der Trouppen neben denen jüngsthin schon angeführten inconvenientien, auch in dem für heuer gemachten winter Quartier proiect eine grosse confusion vnnd Verwührung verursachen wurde, dahero dann Euer Liebden gar wohl gethan, daß Sie Meinem Veldtmarschalleüthenand Freyherrn von Heidersheimb geschriben, die päss bey Cronstatt besezter zu halten, vnnd sich gegen Orsava zu ziehen, alwo Sie die brukhen zur communication anlegen wolten, vnnd zweifle Ich Vetter- vnnd gnädiglich nicht, nach deme Euer Liebden einen theill Meiner Trouppen umb Nissa bereits postiert haben, auch zu behaubtung der örther an der Donau ein erkhlöbliche anzahl Volkhs nöthig, ebenfahls in Sibenbürgen soviel, alß vor einem iahr darinnen gestanden, dann auch an die Sau zu Dero defension, item vmb vnnd hinter Bellgrad, nicht weniger in Semendria, Peterwardein, Illok vnnd dergleichen posten einige mannschafft zu verlegen, guete gelegenheit sein vnnd wohl Mein dienst erfordern wird, es werde solcher gestalt nach Meiner abzihlenden intention, worauf Ich ein für allemahl beständig beharre, meine völlige Armata, ohne etwas darvon in Nider- oder Ober-Hungarn heraus gehen zu lassen, darunten stabiliert, vnnd untergebracht werden khönnen, welches Mein vorhaben die obangeregte beraiths beschehene veranstaltung an Proviant vnnd haaber, nebst denen von Euer Liebden vorkherenden erspriesslichen dispositionen, vmb so viel leichter bewerkhstelligen helffen wird; Vnnd weillen Euer Liebden Mir nicht allein Ihren Valor vnnd besondere experienz durch Dero geführte operationes, sondern auch Dero guete vernunfft, sorgfalt, vnnd application

in oeconomicis genuegsamb haben zu erkhennen gegeben, also stelle Ich alles dises gänzlich Dero disposition anheimb. Solchemnach können Sie alles nach Dero guet befinden ohne ferners anfragen einrichten, vnnd Mir solch gemachte dispositiones durch aigenen Currier alsobald erindern, damit Ich mich in ein- vnnd andern darnach dirigiren möge.

Sonsten approbiere Ich Vetter- vnnd gnädiglich, daß Euer Liebden Meinen Veldtmarschalleüthenand grafen Piccolomini, auch bey Ihme Meines Obrist Veldtwachtmeisters des Herzogens zu Hollstein Liebden nebst dem Obristen Strasser, vnnd denen specificierten Regimentern an Infanteria vnnd Cavalleria zu Nissa vnnd in selbigen Landt stehen lassen, auch des Paul Deak Räzische Miliz zu Roff vnnd Fues auf zehen Compagnien zusamben in dreytausent mann starkhen in Formb eines Regiments einzurichten befohlen, nicht weniger die Statt Nissa fortificiert, vnnd bedeüten Grafen Piccolomini committiert haben, des Feindes einfall auf alle weiß zu verhindern, vnnd sich gegen Procopia, dann gegen dem Meer dissseiths des Hoemus, vnnd des Albanesischen gebürgs zu 'ziehen, mithin Meiner intention gemeß die Landtschafft Bosnien von denen übrigen Türkhischen Ländern völlig abzuschneiden, vnnd ob zwar mehr gedachter Graf Piccolomini zu diser Operation nicht gar zu starkh zu sein befunden wird, so verhoffe doch, wie Euer Liebden selbsten gemeldet, es werde der Feindt durch den vorhabenden marche gegen der Donau genuegsamb divertiert werden, auch dessen consternation viel facilitieren, vnnd Er Graf von Piccolomini villeicht durch das Landtvolkh sich verstärkhen, oder doch Euer Liebden denselben, wann die operationes vorbey, so viel es die beschaffenheit des Lanndes der Subsistenz halber zuelasset, bevorstehenden winter über noch etwas volckh rinforzieren khönnen.

Die von Euer Liebden eingewendete protestation, da im fall des abgangs der nöthigen assistenz an Proviant die projectirte dissegni nicht vollzogen werden khönnten, ist durch obgemelte Veranstaltung hoffentlich gehoben; die allegierte consternation der officier aber, vnnd die von ihnen allegierten Vrsachen nicht unfundiert zu sein gehalten worden, dahero Ich auf dieselbe gebührende reflexion machen, vnnd derselben bezahlung dergestalt einrichten lasse, daß Sie zufriden sein, vnnd kheine noth zu leiden haben sollen, worauf dann Euer Liebden dieselbe sicherlich vertrösten mögen.

Daß Euer Liebden den Türkhischen Currier Mustaffa Aga bey seiner Zurückhunfft in das Lager zur Türkhischen gesandtschafft nacher Wienn be-

fördern wollen, daran geschieht gar wohl, onnd wintsche Ich übrigens Deroselben von Gott dem allmächtigen zu dem gegen Vidin vorgenohmenen march all gedeulichen Seegen, erwarthe auch mit verlangen, wie Derofelben weithere progressen abgeloffen sein werden, onnd verbleibe rc.

41.

Der Markgraf an den Kaiser.

Feldlager bei Drenava 13. Oktober 1689.

Nachdeme den General Veldt Marschall Lieutenant grafen Piccolomini mit denen in meinen Jüngesten aller undterthänigsten Relation vom 5. hujus specificirten Truppen, auch wie innvermelt seines Verhaltens halber mitgegebener Instruction zu Nissa hinterlassen, bin ich den 6ten darauf mit der Armee von dannen aufgebrochen, und habe den nacher Viddin resolvirten March über Ein zimblich weiten und gebürgigen weeg, so guet ich gekönt, solcher gestalten fortgesezt, daß ich heute alhier drey stundten von gedachten Viddin glückhlichen angelangt bin; ware zwar anfänglichen willens längst der Timok grad nacher Fetislau zu gehen, und mich selbigen posto zu bemeistern, umb dardurch sowohl dem General Erbeville die Eroberung Orsova zu facilitiren, alß zugleich die Comunication auch zufuehr des Proviants und anderer Notturfften auf der Donau zu versichern. Nachdem aber durch zwey diser tagen vorangeschickhte Partheyen vermittels undterschidlicher von Viddin Eingebrachter gefangenen in Erfahrnus komben, waß gestalten das an der Donau gestandene Thürkhisch- und Tekelische Corpo sobald des Seraskiers bey Nissa Erlittene Niederlag bey Ihnen kundt worden, alſo gleich Orsova und Fetislau verlassen, und sich gegen Viddin zuruckgezogen habe, womit der obgemelte effectus bereiths Erreichet, auch Temesvar und Varadein von allem Succurs nunmehro völlig abgeschnitten seind, habe ich meinen Ersten Vorsatz in so weith geändert, und zu Gewinnung der Zeit beschlossen, den March grad nacher Viddin forth zu nehmben, anbey zu sehen, ob die feindliche Trouppen, so dem Vernemben nach daselbst sich noch aufhalten sollen, Etwa von dannen wegjagen, und zugleich auch dises orths, so zu Einen vor posto dienen kan, mich bemächtigen möge, wiewohlen zweifle, das der Feind die ankunfft der Armée, oder Extremitet

alda Erwarten dörffte, Morgen hoffe dahin zu gelangen, und werdte, sobald der orth beschlossen ist, nicht undterlassen, Euer K. M. sowohl hirvon alß sonsten von dem Standt der Armee, des landts, und allen andern particularibus durch Einen Expressen Eine außführliche allerunterthänigste Relation abzustatten. Das Landt finde ich von Nissa biß hieher ganz wüest, und sehe, daß unmöglich sein wird, Trouppen hierumben über winter zu stellen, besser hinab, umbgegend Nicopoli aber, wo Subsistenz währe, ist es alzu abgelegen, auch das landt offen, und so beschaffen, daß man selbtes nicht manuteniren khönnen wird, zudem ist mir noch unbekhannt, wie der General Piccolomini den ihm zugewisenen district befinden wird, villeicht werde ich ihme noch ein paar regimenter zu Pferdt mehrers zuschickhen müssen, auch von Infanteria noch etwaß in Bellgrad und die pläz an der Donau logieren khönnen, mit dem übrigen aber weiß ich zu dato nicht wohin Sie zu verlegen, das Sie ihre Subsistenz hetten; Erwarthe derohalben mit höchsten Verlangen dißfalls Euer K. M. allergnädigsten Befelch durch den Obrist Kriegs Commissarium Baron von Falckenhan Ehestens zu vernemben, bitte auch in aller undterthänigkheit, daß jetzt erwehnter Obrist Kriegs Commissarius mit denen notturfften, ohne einige Zeitverlierung anhero abgefertigt werden möchte, auf daß nicht, waß man Einen so schwähren Feldtzug über mit so harter Mühe an Mannschafft, und Pferdten, noch darvon gebracht, bey längerer aufhaltung in diser Spaten und üblen Jahrszeit zu Grundt gehen müsse; welches gewiß zu betauern stundte, in deme, wie Euer K. M. allergehorsambst versichern kann, ungeachtet dises Einer von denen beschwerlichsten Veldtzügen gewesen, gleichwohl diese Armee durch die vom Feind Eroberte Victualien, und Fuetter Gottlob noch in solchen standt Erhalten worden, daß der abgang darbey respective nicht sonderlich groß ist, Indeme die Matte und Krankhe Mannschaft sich zimblich Erhollet, und meist wieder gesundt wirdt, die Pferdte auch, so zwar noch etwas schwach, durch das Türkhische Futter allgemach widerumb zu Eräften zu gelangen beginnen; also das wann die noch übrige leuth, und Pferdt, wie sie anjetzo stehen, conservirt werden könten, Euer K. M. heuer umb Ein gutes weniger alß andere Jahr zu recrontiren und remontiren kosten würde. Von dem Feind auß Soffia habe seit meines lezten weiters keine verläßliche Kundschafft, ausser daß der Türkhische Courier Mustafa Aga vor Etlich tagen durch Nissa seinen weeg nach Belgrad fortgesetzt, deßgleichen habe von dem General Piccolomini, ausser daß Er zu Procopia angelangt, und gegen

Lescova marchirt, noch weilers kein nachricht, Wie das landt Rechter hand hinauf beschaffen seye, werde aber wie obgemeldt Innerhalb zwey oder drey tagen durch Eigenen Courier sowohl von disen, alß waß ich über Vallachey, oder sonst erfahre, allerundterthänigsten Bericht erstatten, welches bißhero auch geschehen wäre, wann bey disen so weith Entfernten March Eß die sichere gelegenheit ehender zuegelassen hette. Wormit ꝛc.

42.

Derselbe an Denselben. *)

Bericht über die Einnahme von Widdin.

Widdin 17. Oktober 1689.

Il seroit de mon devoir de donner part plus souvent à V. M. de l'état de son armée; mais on ne peut pas toujours hazarder une correspondance, et bien souvent le tems me manque. J'espère que V. M. aura reçu ma dernière lettre, et qu'elle aura vu par-là que je me trouvois à Vidin avec l'armée confiée à mes soins. J'y suis arrivé le 14 et j'ai trouvé à l'imprévu 8 à 9000 Turcs, que j'ai attaqué, après avoir passé un pont fort long avec toute la cavallerie et les dragons. J'ai mis ce corps en déroute: j'ai pris leur camp et deux pièces de canons, et je me suis rendu maître de la ville. Le fort dans lequel se trouve, à ce qu'on prétend, plus de 7000 hommes se défend jusqu'àprésent, mais il est bien près de capituler: ils en seroient déja sortis, si j'avois la quantité de bateaux qu'ils demandent. Touchant les particularités du petit siège et de la bataille je m'en tiens à la relation verbale de Mr. le Comte Jörger, et puisque je m'imagine que V. M. ne le trouvera pas mauvais, je n'en envoie pas d'autre, ayant été lui-même présent à tout avec la plus grande fer-

---

*) Dieses Schreiben fand ich leider nur als Bruchstück im K. K. Kriegs-Archiv zu Wien vor. Dem Uebelstande thunlichst zu begegnen, schalte ich daher eine wenn gleich freie, doch unzweifelhaft ächte Uebersetzung des Originals aus den Mém. s. l. Camp. d. Prince Louis de Baden I. 72. hier ein.

meté et courage: il pourra mieux que personne en faire à S. M. un juste récit. Au reste je suis fâché que cette derniére action n'ait pas pû se passer sans quelque perte et qu'elle nous coûte quelques Oficiers. Le Comte Vétérani a été blessé dangereusement à la tête; le Général Trautmansdorff aussi à la tête, mais pas dangereusement; le Comte Guido Stharenberg l'a été à la poitrine devant le fort. Le Lieutenant-Colonel Orlik de Kissel, et le Capitaine-Lieutenant de Serau sont morts, le Comte Marliani blessé: nous avons encore quelques Capitaines et plusieurs Lieutenans morts et blessés, mais je ne me souviens pas de leurs noms, et je m'en vais le demander. La perte des soldats n'est pas grande; mais il est vraiment à souhaiter, que le Comte Vétérani se rétablisse, parce que V. M. perdroit un brave et vaillant homme, dont la perte ne seroit pas aisée à réparer. Pour ce qui regarde la conclusion de cette campagne et la conservation de nos conquêtes, que V. M. daigne l'entendre de la bouche du Comte Jörger, de ce bon Officier, et me conserver toutes ses bontés.

43.

Antwort des Kaisers auf das Vorige.

Augsburg 6. November 1689.

Ich habe auß Euer Liebden unter dato Vidin den 17ten passato abgelassene Relation abermahlen erfreülich ersehen, daß über die vorhin erhaltene stattliche Victorien der Feindt widerumb mit Verlust des lagers, und 2 Veldtstuckh in die Flucht geschlagen, zugleich auch der posto Vidin erobert worden. Und gleichwie hierauf Gott dem Allmächtigen mehrmaligen Dankh zu sagen, also ist auch gleichfals Euer Liebden darbey geführten vernünftigen Conduit, gebrauchte Vorsorg absonderlich zu riemen, und dises glückh nach Gott Deroselben zuezuschreiben, darbey aber gleichwohl zu bethauern, daß einige Officier geblieben, oder blessirt worden, wiewohlen es in dergleichen Fällen auch nit allezeit so gar, ohne allen Verlust ablauffen khan, Ich will jedoch verhoffen, daß insonderheit mein Veldtmarschall Leuthenant Conte Veterani, welcher ein experimentirter und vernünftiger Officier ist, noch auf und darvon khomben werde.

So vill die mündtliche relation meines Obristens grafen Jorgers, worauff Euer Liebdten sich bezohen, anlangt, habe auß selbiger, und der zugleich mitgebrachten landt Charten wahrgenomben, daß Euer Liebdten die Logirung und Unterbringung meiner Ihro untergebenen Völckher diesen Wintter über auf sich zu nemben, gedacht sein, welches Ich umb so vill mehr Vetter- und gnädiglich approbiere, weillen es so vill Ich darauß abnemben khan, meiner intention, vornemblich wegen des landts von Bosnien allerdings gemeß ist, benebenß auch darauß erscheinet, daß Euer Liebdten nit allein die den Wintter über bey sich habende Trouppen, sondern noch wohl waß mehrerß selbiger orthen zu behaubtung des von Deroselben occupirten districts, werden vonnethen haben, welche, womit anjezo, doch wenigst gegen den Grüeling von dem Feind einen anstoß zu leiden, etwa in gefahr stehen dörfften, also daß auß diser Ursach auch desto zeitlicher und ohne weithern Verzug auf die recroutir- und rimontirung der alda stehenden Regimenter zu reflectiren sein wirdt, und nachdem gleichwohl hierdurch das beneficium heraußkhombt, daß sowohl Ober- alß Nieder Hungarn von den fernern wirkhlichen quartieren khan verschont bleiben, auch die ratio militaris et oeconomica erfordert, daß die Trouppen in selbigen orthen, wo Sye sich jezo befinden, stehen bleiben, so werde Ich in allen weeg, darob sein, daß Euer Liebdten mit den erforderlichen Vorrath an Proviandt und haaber an die handt gegangen werde, und man Sye darmit nit steckhen lasse, wie ich dann an Meine K. hof Cammer, und das gevollmächtigte General Commissariat Amt die nochmahlige Verordtnung gethan habe, daß wegen der 50,000 Centen Mehl, und so vill tausend mezen haber mit dem Samuel Oppenheimber Juden die Sach in verläßlichen standt und zur vollkhommenen richtigkheit gebracht, und derselbe bedeuthe quantität noch vor gefrierung des Wassers Unfelbarlich, und gewiß nacher Griechisch Weissenburg zu liefern, mit allen Ernst angehalten werden solle. Dahero hoffentlich hieran khein abgang oder mangel erscheinen wirdt, und Ich verbleibe ꝛc.

44.

Der Markgraf an den Kaiser.

Feldlager bei Fetislam 29. Oktober 1689.

Euer K. M. werden von des Grafen Jörger Mündlichen Bericht außführlichen allergnädigst vernomben haben, die mit dem Feinde, welchen über 8000 starckh bey Viddin angetroffen, den 10. huius allda gehabte glückhliche action, in deren nicht allein die feindliche Reütterey, so in 5000 starckh meiner im Feldt Erwartet, von Euer K. M. bey mir gehabten Cavalleria geschlagen, sondern auch gleich darauf die mit Einen Neüen Trenchement Eingefaste statt Viddin mit dem Degen in der handt Erobert, die darin befundene Türkhische Infanteria Theils nider gemacht, Theils was die Schiff vnd Schloss nicht erreichen mögen, in die Donau gesprengt worden, vnd waß weiters vorbeygegangen biß zur Uebergabe des alldaßigen Schlosses, welche den 10. detto Erfolget, vnd die Belägerten in zwey Taußent Fünffhundert bewehrter Mann, nebst Etlich Tausent Weib, vnd Kinder außgezogen, die Ich nach Nicopol convoyren lassen; das Schloss aber, so an sich selbsten zimblich vest vnd guet, mit 21 stuckhen geschüez versehener befunden worden.

Ueber dises hette ich zwar alsogleich auf die Euer K. M. seithero Eingelosene allergnädigste rescripta vom 16. und 27. verwichenen Monats meiner allervndterthänigsten Schuldigkheit Gemäss Eine allergehorsamste relation nachschickhen sollen; wann nicht wegen Einquartirung der Trouppen Ein mehrere Gewißheit weder mit dem Grafen Jörger geben gekönt, zuvor hette Erwarten, vnd Erfahren wollen, welche nun auch eingeloffen, vnd deren zu Folge ferners in aller vndterthänigkheit hiemit berichte, das weillen der Winter mit dem schlimmen Wetter schon vor der Thier ist, ich nunmehro an deme bemühet bin, wie ich Euer K. M. Trouppen nach denen diese Campagna hindurch außgestandtenen Grossen arbeithen bald in die quartier, vnd so uill möglich auf denen Gränizen vnterbringen möge; solch vorgesezten Zweckh auch vmb so uill leichter zu erreichen verhoffe, alß mir gestern durch Einen Expressen von dem Veldtmarschallleutenant Grafen Piccolomini die mit Verlangen Erwartete Nachricht gekomben, wie das selbiger vor das Ihme zuegegebene Corpo mehrers Facilität, vnd Subsistenz, alß man iemahl verhoffet, gefunden habe, vnd noch täglichen finden thue, auch

zu dem Endte nur an mehreren Volckh Einen abgang habe; dannenhero meines Orths, gleichwie ich gar gerne disen Mangel vernomben, also selben zu ersetzen mich alsobalden resoluirt, vnter Commando des Obristen Printz Carl von Hannover Liebden noch Ein detachement von zwey Regimenter Dragonern, benantlichen Serau, vndt Hanouer, nebst den Croyschen zu Fueß Morgen oder längst übermorgen von hierauß über Nissa dahin zu schickhen, mit welchen ohne der Chakyischen Hussaren sodann Sechs Regimenter zu Pferdt, vnd Fünffe zu Fueß alldorten versorgt, vnd gedachten General Piccolominj das Landt von Cossava und Scopia zu behaubten, auch selbiger seits biß an das Adriatische Meer, von denen Er nicht weit mehr ist, Euer K. M. Hochen intention gemäss die conquisten zu extendiren hoffenlich starckh genueg sein, Ein mehrers Volckh aber schwärlichen zu Erhalten vermögen wirdt.

Zu Viddin lasse ich das halb Tingische Regiment vnter Commando des Obristleüthenant Bischoffshausen, von wannen auß zugleich das andert-halb Meill ober Viddin auf Einer Felßen an der Donau gelegene kleine doch veste Schloss Florentin besezt wird, so habe auch Ermeltes Viddin, weill der Orth zimblich weith abgelegen, mit Munition genuegsamb versehen lassen, vnd schickhe noch täglichen von allen Notturfften Ein mehrers nach, desgleichen habe anbefohlen, Ein grossen Vorrath von Proviant dahin zu schaffen, nicht allein zu behueff der Teutschen Besazung, sondern auch vmb denen Raizen die auf meine Ordre Etlich Taußent starckh zu Fueß vnd Pferd sich dahin begeben, vnd Ihre lebens Mittel ex hostico suechen wollen, auf Eraignenden Nothfall darmit Einige beyhilff thuen zu können.

In Belgradsek, Einen guten Schloss, so drey Meill vnterhalb Viddin auf den Weeg von Soffia in dem Berg Haemus ligt, habe ich den vor diesen alhier zu Fetislau gewesten Räizischen Capitain Steta Brodan, welcher allhiesigen posto disen Sommer wider den Türckhen, vnd Tekely sehr rüehmblich defendirt, vnd neülich in der Confusion, da der Feind vor Viddin weggeschlagen worden, mit der Flucht über die Donau herüber gekomben, auch sonst Ein wackherer resoluter Mann ist, das Commando gegeben, diser hat sich anerbotten mit Tausent seiniger Hussarn, vnd Heyduckhen dahin zu ziehen, vnd wird sowohl mit disen alß denen auf Viddin kombenden Räizen, der Ich so uill Immer möglich von allen Orthen dahin beschreibe, beuorstehenden Wintter hindurch dem Feinde gegen Soffia vnd Nicopolj solchergestalten zu incommodiren suechen, das dem General Piccolominj,

seine Befelch ins Werkh zu richten von dißeits gueter lufft gemacht werden solle. Weillen über diese iezt gemelte Anstalten weiter nichts dißeits vorzunemben, vnd wie der Graff Jörger selbst gesehen, das landt also verwüestet, vnd beschaffen, das anderst nicht, alß mit Rauben, vnd weiten incursionen in das Hosticum hier Einige Subsistenz zu hoffen, consequenter auf keine Einquartirung Euer K. M. Teutscher Trouppen im geringesten kain gedanckhen zu machen wäre, habe ich, sobald die Guarnison zu Viddin bestellet geweßen meinen vorigen dissegno gemäß mich mit der Armée anhero nacher Fetislau begeben, allwo ich nach fünfftägigen Marche vnd Einen Rasttag Endtlichen den 25. dises angelangt bin, vnd den Orth ganz verbrent, vnd vom Schloss Einen gueten Theill der Mauren geschleifft gefunden habe; Indeme Es aber Ein sowohl zur Communication hoch nöttiger, alß zu Uebersetzung der Trouppen auf diß- oder Jene seithen der Donau fast der bequemste posto ist, lasse ich selbigen dergestalten beuestigen, vnd repariren, das Er mit Ein paar hundert Mann den Winter hindurch verwahrter bleiben khann.

In Belgrad Schickhe ich noch das leslische Regiment zu Fueß, womit selbige Besazung in zwey ganzen Regimentern bestehen, vnd also starckh genueg sein wird. Deßgleichen lasse ich Semendria, Ram, Calambos mit 6 Metternichischen Compagnien besezen. An den Saw Stromb bleibt das Caurianische Croathen Regiment.

Sonsten lasse ich ferners an der Saw, vnd vmb Belgrad Anstalt machen, vnd von dem disen Sommer an der Donau, vnd Saw gemachten heu Vorrath so uill zusambführen, daß mir noch vor zwey Regimenter zu Pferdt quartier offen bleiben, vmb auf allen Fall, wann Etwa der General Piccolominj nicht alle die Ihme zuegegebene Trouppen, wie Er vermeint, Erhalten könte; oder sonst Ihme Ein ohnuersehenes Vnglückh zustossen mögte (welches hoffentlich nicht geschehen wird) sich derselben zu bedienen.

Die übrige Regimenter von der Armee, deren noch Siben zu Pferdt, vnd vierthalb zu Fueß seind, sueche ich in die Vallachey zu logieren, vnd stehe derohalben würcklich in Tractaten mit selbigen Fürsten, welcher sowohl alß das Landt sich däto im geringesten zu nichts verstehen, sondern nebst Vorschuezung des von Euer K. M. Erlangten Diplomatis, über welches Sie zu nichts weitern sich Einlassen könten, mich anfänglichen auch mit falschen Allarmen der Tartarn, Contagion in Ihren landt, Mißwachß, vnd hunderteley Entschuldi-

gungen abweißen wollen; worauf ich meines Orths wenig attendirt, vnd nachdeme bereits von Viddin auß durch den Saxlauenburgischen Obristleuthenant Grafen Schlickh den Fürsten complementiren, anbey die necessität der quartier genuegsamb beybringen, vnd dann vmb Einige Ablegatos mit genuegsamber Vollmacht zu tractiren gar höfflich Ersuchen lassen, seind zwar vorgestern zwey Ablegati Erschienen, denen ich die in Copia hiebeigefüegte propositiones ganz gelimpflich vorhalten lassen; weillen aber Selbte alles nur ad referendum angenomben, benebens nochmahlen gar vest an den Diploma sich halten, vnd bloß Ettlich Taußent Gulden, die Ihren Vorgeben nach Sie an den verwilligten tribut noch restireten, bezahlen, vnd weiters im geringesten von nichts hören, oder wißen wollen, ist Ihnen anbey bedeutet worden, das dises Ein necessitas Belli sey, die in keinen Diplomate nicht hette können vorgesehen oder verstandten werden, vnd in derley Fäll Ein Jeder Allyrter villmehr Ihr Fürst alß Einer, der Ein so grosse Devotion gegen Euer K. M. profitiret, Ein solches Winterquartier auf denen Gränizen wider den Erbfeind nicht verweigern könne, darzue wolte man nach des General Heislers beweißthumb Ihnen zeigen, das Sie den Euer K. M. angelobten homagio nicht allein in keinen puncto nachlebten, sondern villmehrers demselben in allen schnurgrad zuwider gehandlet hätten, sollen derohalben mit Einen von mir Empfangenen nochmahligen Ersuechschreiben wider zu Ihren Fürsten gehen, vnd Innerhalb Sechs Tagen Eine Cathegorische Resolution von Ihren Principalen zuruckh bringen, Indessen würde ich Einen alß andern Weeg die Trouppen über die Donau sezen, und mich bei Csernez zu postieren nicht unterlassen.

Zumahlen aber nun dises Vallachische Volckh an sich selbsten sehr leichtsinnig, auch kein haltbarer posto im ganzen landt ist, vnd dannenhero auß maliz villeicht aller Orthen Entlauffen, vndt das landt wüst stehen lassen könnte, also das die Trouppen nichts darinnen zu leben findeten, mithin für Euer K. M. sodann gar nichts heraußziehen mögte, bin ich Entschlossen, bey Zuruckhkunfft Ihrer Gesandten mich auf Ein leydentliches zu uergleichen, vnd Endtlich auf deme zu bestehen, das Sie zwölff Regimenter nach completen Standt in natura zu verpflegen übernemben mögten, welches gleichwohl Ein Ehrliches außtragen wirdt. Ob ich aber über dises noch an Geldt Etwas heraußbringen könne, stehet dahin, wiewollen auch hierinnen, wie in allen andern Euer K. M. Interesse zu beobachten, mich bestmöglichist befleissen werdte.

Diesemnach bleibete die Sibenbürgerische Trouppen vnter Commando des General Heislers in Ihren quartieren, vnd allemahl zur handt, denen in Vallachey stehenden Regimentern, da Es von nöthen wäre, geschwindt zu Hilff zu komben, welche von hier vnd Csernez auß in Einer graden linea biß an den Rothen Thurn, vnd das Hermanstattische Gebürg auf Ein solche weiß zu logiren gesünnet bin, das Sie die Sibenbürgische Päss vnd Gebürg hinter sich, vnd also von selbten den ruckhen, vnd linckhe handt frey, die Rechte aber von der Donau bedeckht haben, sonsten auch durch guete nahend beysamb gelegene Orth vnd Vorposten, die man Ein wenig verbauen mueß, genuegsamb sicher stehen, vnd zugleich das Land zu praestirung der Notturfften werden zwingen können, so denen Vallachen nicht gefallen will, welche die Trouppen lieber längst der Donau hinab ohne Communication in Brailo, Giorgio, Foksan, vnd andere Türkhische wüste vnd exponirte Orth gleichsamb in Ihrer vnd der Türckhen Discretion verlegter hetten sehen wollen.

In Summa Es bliebe also vermög hiebey kommenden Entwurff Euer K. M. ganze Armée Dero allergnädigsten Intention gemäß, vor heur völlig auf denen Gränizen mit Sicherheit vnd dergestalten bedeckht, vnd logiret, das sowohl die Corpi, alß Ein quartier dem andern allezeit geschwind die hilffliche handt würde bietten können, vnd hoffentlich an benöthigten Subsistenz Mitteln kein abgang sein.

Weillen Jedoch mit denen Vallachen die Sache noch nit außgemacht, vnd villeicht durch Ihre Boßheit fehlschlagen könte, So wäre anbey meines Erachtens, doch ohne gehorsambstes Maßgeben gleichwohl in omnem eventum nicht ausser acht zu lassen, sondern zeitliche reflexion zu machen, wohin sodann die Regimenter, denen die Subsistenz darmit Entgienge, verlegt werden konten, im Fall deren Etliche wider besseres Verhoffen gegen Sibenbürgen zuruckh gehen müsten. Indeme bey solch ohnerwarteten Begebnus nicht mehr, alß wie schon vorgemelt, nur auf zwey Regimenter zu Pferdt quartier bey Belgrad vorhanden wäre, vnd dises nur zur vnterkunfft, sonst aber die dahin kombende Regimenter Einig auß dem Magazin von denen vertrösten Mehl- vnd haber lifferungen von der Donau versehen werden müsten.

Alles dises, allergnädigster herr, ist zwar nicht meines handtwerckhs, weiß auch nicht, ob Euer K. M. hoche Intentiones hierdurch Erreichet werden; Gleichwie aber hierinnen gar keinen allergnädigsten Expressen befelch, auch

weder von dem Obrist Kriegs Commissario Baron von Falckhenhan, weder sonst Jemanden anderst, der sich diser Sachen annemben könte, Einige Kundtschafft oder nachricht nicht habe, hingegen die Zeit vnd Mangl der Fourage, auch das bereits Einfallende kalte Wetter mich zur würckhlichen logirung zwingen thuet, ohne deren Euer K. M. Armée ohnfehlbahr zu grundt gehen müeste, so habe mich vnderstanden, so uill alß meine geringe Capacität vermag, dise Einquartirung militarisch Einzurichten, in Hoffnung, das selbte ohne sonderbahre Strapazzen der Trouppen auf solche weiß werde bestehen können, doch remittire mich herzlich gehren nicht allein vor allem auf Euer K. M. allergnädigstes Guetbefinden, sondern bitte allervndterthänigst versichert zu leben, das wann in Ein oder andern Orth Ein Fehler Erkannt, oder vom Commissariat oder anderwertig Eine änderung zu machen vor nöttig geachtet würde, mir selbiges keinesweegs verdrießlich fallen wirdt, Indeme ich nichts alß Euer K. M. hoches Interesse, vnd aufnemben wüntsche, vnd in disen so wenig, alß in allen andern reflectiren werdte, wie, von wem, oder warumben Ein oder anderes beschieht, wann es nur zu Eur K. M. Dienst und besten gereichen thuet.

Denen Vallachen habe ich, wie oben Erwehnt, Sechs Tage Zeit gegeben, auf die Ihnen gethanne anforderung Eine positive Antworth von Ihren Principalen zu bringen. Doch weillen disen leüthen nicht traue, und auß Mangl der Fourage hier nicht stehen khann, Erwarte anderst nichts, alß die von Semendria bereits vor Einiger Zeit herab beschribene Bruckhen, bey deren ankunfft werde die Armée, sobald möglich, über die Donau sezen, bey Csernez postiren, vnd daselbst die Vallachische ablegatos Erwarten. Nach deren Mitbringen, Es sey Ja, oder Nein, ich Einen Weeg, alß andern schwächer, oder stärkher dem General Veldt Marschall Leuthenant Grafen Veteranj, so dise Trouppen den Veldtzug über gar wohl vnd valoros commandirt hat, auch von der zu Viddin Empfangenen Wunde allgemach widerumben zurecht kombt, mit denen Regimentern protectirter massen, wie Es am besten, vnd sichersten beschehen khann, in Vallachey die quartier beziehen machen; Vor meine person aber, nachdem alles dises geschehen, vnd Ein Jeder nach seinen Orth abgefertigt sein wirdet, mich auf Belgrad verfüegen, allwo in Erwartung Einer allergnädigster licenz mich wider nach hoff zu begeben, vnd Eur K. M. allervndterthänigst die händte zu küssen, noch vndterschidliche nöthige dispositiones wegen der Pläz, vnd Regimenter sowohl diß- alß Jenseith der Donau anordnen werde. Bey meiner mit Dero allergnädigsten

Consens hoffendten Zuruckkunfft werde auch den ganzen Statum mit mehrern referiren, vnd sowohl zum künfftigen Frieden, alß Fortsetzung des Kriegs villeicht Ein vnd andere nuezliche, und nöthige Informationes geben können.

Vom Feind höre ich so uill, das Etliche Tartarn zu Nicopoli herübergangen sein, die Vallachen wollen von 8,000 Mann sagen, ich aber halte es vor 3 oder 4000 vnd glaube nicht, das Es mehr seind, der General Piccolomini schreibt mir nichts vom Feinde, der Palffische Obristleuthenant Dollne, vnd zugleich Commendant zu Nissa aber berichtet, das Er von Einig Gefangenen, so von Einer vnter Pyro geweßenen Tartarischen Parthey bekomben worden, Kundtschafft habe, das der Feind sich zu Soffia Etlich Tausent starckh samble, vnd zeige, alß ob Er auf Pyro, vnd ferners auf Nissa Einen anschlag hette, welches bey ankunfft der von hier aus dahin detachirenden Regimenter auch negst Einfallenden Schnee sich zweifelsohne zerschlagen wird. Der Seraskier Arab Bassa solle so uill von dem Fürst auß Vallachey vernomben, vor gewiß strangulirt, vnd wie die von Pyro Eingebrachte Gefangene auffagen, solle Es mit dem Vezier, vnd Janitschar Aga bereits Eben also geschehen sein, die Consternation wäre groß, vnd redete man vndter Ihnen nichts alß vom Frieden. Der Groß Sultan solle von Philippopolj sich gar nacher Adrianopel begeben haben, an welchen letztern doch zweiffle, vnd nicht glauben kann, das selbiger ohne Mitbringung des Friedens so weith zuruckh ins landt zu kombem sich getraue. Der General Piccolominj stehet bereits in Tractaten mit denen Albanesern deren Ein Theill sich Euer K. M. schon vndterworffen, auch die übrigen Zweifelsohne folgen werden, Indeme, wie gedachter General mir schreibet, Er den Griechischen Patriarchen nebst Einigen Vornemben selbigen Landtes Ehister Tagen bey sich Erwartet, So wird auch mehr benennter General Piccolominj zweifelsohne der Ihm mitgegebenen Ordre nach sich Einiger vortheillhafften Päß, vnd posten gegen Herzogovina vnd Bosnia umb so uill mehrers zu bemächtigen suchen, alß mit grösserer Facilität Es mit hilff der herüber kombenden Albaneser sich thuen lassen wirdet. Wormit ꝛc.

Beilage 1.

Propositiones

Quae Sacrae Romanorum Imperatoriae Regiaeque Majestatis Nomine per Serenissimum Principem ac Dominum Ludovicum Wilhelmum Marchionem de Baaden et Hochberg Celsissimo Principi et statibus Vallachiae Transalpinae in persona generosorum Dominorum Corne Brailojul et Serbani loco fati, Ablegatorum Eiusdem Principis et statuum factae et Jisdem die 28. Mensis Octobris Anno 1689 hic in Castris Caesareis ad Fetjslau exhibitae fuerunt.

1mo. Si quidem ratio belli exigat, ut recuperatae nuper a Turcis per plures insignes omnino victorias Provinciae et inter eas praeprimis Vallacbia sufficienti in Confinijs Exercitu aduersus dictos hostes assecuratae maneant, Petuntur a Celsissimo Principe Vallachiae in eiusdem ditionibus Hyberna siue quarteria pro quindecim Germanorum militum Regiminibus peditum et Equitum iuxta normam ordinantiae Caesareae bactenus etiam in Hungaria et Transylvania observatae intertenendis naturalium subministratione per septem Menses, id est a prima Novembris 1689 vsque ad ultimam May 1690 fienda sequenti modo scilicet, ut triginta quinque millia portionum in natura administrentur; Oralis quidem Portio dietim duabus libris panis, Vna libra Carnis et Vna mensura Vini, Equiiis vero menstruatim quatuor Cubulis avenae, foeni dietim octo libris, straminis Hebdomadatim duobus manipulis, praeter lectum, salem, Ligna, tectum et quae servitij nomine intelligeutur.

2do. Solvent profatae militiae stipendio et dictis septem mensibus Celsissimus Princeps et status Valiachiae in parata pecunia quinquies Centena florenorum Rhenensium millia in certis latenus constituendis terminis.

3tio. Praestabunt Siue suppeditabunt Jidem Celsissimus Princeps et ordines pro restaurando Caesaria Equitatu mille quingentos Equos graviori armaturae aptos, in termino pariter praefigendo, eosque in pretio a sua Sacratissima Majestate vbique in regnis suis et Provincys haereditarys vsitato, nimirum vt triginta quinque Talleri pro Equo Cataphracti, et viginti quinque Talleri pro desultorij militis Equo, nec plus computentur aut praetendantur, idque in rationem et defalcationem summae pecuniariae.

4to. Ferant Domini Ablegati a Celsissimo suo Principe Cathegoricum et positivum Super hisce propositionibus ad Castra Caesarea responsum simul et sufficientes Commissarios, qui militiam tam in Transitu, quam actuali hybernatione per hospitia distribuant, eique provideant, ut omnia debito ordine procedant, Idque intra Sex dies ab hodierna computandos.

5to. Relinquent Celsissimus Princeps et status duos semper a primarijs Provinciae Baronibus obsides penes generalem Caesareae Majestatis in Vallachia residentem, qui impromissorum securitatem honeste habebuntur, et per alios totidem Barones pro libitu Principis et statuum certis temporibus mutari poterunt.

6to. Quibus supra fato modo ex vna et altera parte consensis ac conclusis, Si Princeps Celsissimus et status Vallachiae adaeqnate Satisfecerint, assecurantur vicissim Caesareae Sacratissimae Regiaeque Majestatis Nomine, quod nec a Generalatu Caesareo, nec a Militia Caesarea vltra id, quod conventum est, vllo modo astringentur, aggravabuntur aut damnificabuntur, sed in omnibus Suis alio quin Juribus Dominijs et Possessionibus omnimode liberi intacti et immunes proteguntur ac Conservabuntur.

Actum in Castris Caesareis ad Fetislan positis die 28. Octobris 1689.

P. S. Si quidem Sex diebus, quibus responsum Expectatur, militia provisionem victualium consumit, necessario quoque Subministratio Eorundem per Commissarios in Csernetz amplius continuanda erit.

Beilage 2.

Entwurff wie die in Seruien gestandene K. Armee auf die Winter Logirung dises 1689. Jahres militariter außgetheilt worden:

Bey dem Herrn Veldtmarschalleuthenant Graffen Piccolomini zu Nissa, Procopia, Pristina rc.

Regimenter

zu Fues	zu Pferdt	Dragoner	hungarische
Croy	Piccolomini	Styrumb	Czaky
Aspermont	Hanouer	Saurau	Paul Deak

Regimenter

zu Fues	zu Pferdt	Dragoner	hungarische
Strasser	Holstain	Hanouer	Räzen
Auersperg			
Palffj			

In Viddin.

Tüngen 5 Compagnien.

In Szemendria, Rham, Galambos.

Metternich 6 Compagnien.

In Bellgrad.

Leslie ganz.
Wallis 5 Compagnien.
Archinto 5 ditto.

In Szabaz.

Nigrelj 6 Compagnien.

In Brod.

Tingen 5 Compagnien.

Bei Herrn General Veldtmarschalleuthenant Graf v. Veteranj.

zu Fues	zu Pferdt	Dragoner.
Baaden 5 Comp.	Sachsen Lauenburg	Castelli
Souches ganz	Caprara	Kisel
Heister ganz	Veteranj	
Quido Stahrmberg ganz	Saint Croix.	
	Noirquermes.	

An den San stromb bleibt daß Gaurianische Croaten Regiment.

45.

Derselbe an Denselben.

Ebendaher 30. Oktober 1689.

Nachdeme ich die gestrige Relation fortschickhen wollen, komben des Fürsten von Zollern Liebden im Lager an, mit Eur K. M. allergnädigsten handtbrieffel, auch Canzley Schreiben vom Ersten, achten, vnd zweyen andern vom Zehenten dises, zu Endte lauffendten Monats Octobris, worauf weillen

Ein Theill des Jenigen, was Euer K. M. mir in selbten allergnädigst anbefohlen, bereits nach Dero höchsten Meinung vollzogen worden, theills aber vor Etlich Tagen biß mit Vallachey die Sachen auf Einen gewissen Fueß gesetzt ist, nicht vollzogen werden khann, bloß das Post Scriptum Dero allergnädigsten Schreibens vom 10ten so weit in Eill, vnd aller vnderthänigkeit hiemit zu beantworten dißmahl hochnöttig Erachtet, damit Euer K. M. gleichwohl von hiesigen Statu indessen allergnädigste wissenschafft haben, biß in Ein paar Tagen Einen andern Courier oder Expressen mit der völligen außführlichen Relation über das ganze Werkh nachschickhen khann. Das Commando der Conquisten umb Nissa vnd selbigen Detachements habe, wie schon längst allervnderthänigst berichtet, vor Euer K. M. Dienst befunden, den General Veldt Marschalleüttenant Grafen Piccolominj anzuuertrauen, welcher sowohl die Sicherheit alß Subsistenz Werkh selbiger Conquisten, vnd Trouppen bereits Eingerichtet, vnd wie Er vntern 21. huius mich berichtet, Euer K. M allergnädigsten Intentionen gemäß Einen guetten Success hat, also das hierinfalls nicht wohl Eine Veränderung dermahlen Rathsamb finde.

So khann auch über die Trouppen, die Ich anfänglich zwar disseith der Donau vmb Viddin zu stellen vermeint, nach geschehener Vnuermögenheit des Landtes aber aniezo in Vallachey logieren mueß; nicht wohl Jemand anderst, alß den Veldt Marschall Leüttenant Grafen Veteranj das Commando auftragen, Indem Selbiger dise Trouppen gegenwertige Campagna hindurch gar wohl vnd Tapfer geführt, auch bey jüngster Occasion zu Viddin Ein starckhe Wunden in Euer K. M. Diensten bekomben, vnd gleichsamb vor Eine praeterition vnd insufficienz seiner Meriten Erkhennen wurde, wann man dise Trouppen, weill Er darbey zu dienen vermag vnd verlanget, Einen andern überlassen thätte, dannenhero, weill ich keinen Expressen befelch von Euer K. M. deßwegen gehabt, oder noch habe, Ihme solches auch nicht absprechen können.

Bleibt diesemnach dem Veldt Marschall Leüthenant Baron Heidersheimb Ebenfalls das in Sibenbürgen habende Governo allerdings vnberührt, vnd zweifle nicht, Es werden auf solche weiß alle drey Commandj versehen sein, Ein Jeder dem seinigen gutt vorstehen, vnd Einer dem anderen auf Erfordernden Fall Jedesmahl die Hülffliche handt bietten können; Sollten aber Euer K. M. hierinnen Einige Mutation anbefehlen, so bitte vmb Einen positiuen allergnädigsten Befelch, Indem Ich disen Generalen, die mit solchem

Treu vnd Eyffer zu meiner grösten Satisfaction disen Sommer neben mir gedienet nicht von mir selbsten Einigen disgusto geben wolte.

Des Veldt Marschallens von Croy Liebden betreffent, habe vorhin auch schon dahin gedacht gehabt, das Euer K. M. nach meiner Abreiß das Werkh Ihme allein nicht hetten aufladen wollen, dahero selbigen die gesuechte licenz in Teutschlandt zu gehen noch vor Nissa Ertheilt, Er auch von dannen Seine reiß nacher Wienn schon damahlen angetretten hat.

Waß in Uebrigen Eur K. M. wegen Occupirung Valiachey, vnd Moldau melden, vnd was ferners dieser Provincien halber Ihr allergnädigste Meinung ist, darauf solle Ich allergehorsambist ohnuerhalten, das die ganze Vallachey mit Trouppen zu belegen, dermahlen die Sicherheit nicht zuelassen, consequenter Euer K. M. Dienst nicht sein will, auß villen Erheblichen Vrsachen die in negster Relation Eröffnen werde; bin derohalben gesünnt nur Einen Theill des landes, vnd zwar den sichersten zu belegen. Von wannen auß man hoffentlich allezeit so oft man will, des ganzen landes Meister sein khann.

Von Moldau berichtet mich der General Heidersheimb, das in selbigen Landt auf keine Weiß Trouppen sicher stehen können, noch dermahlen von nöthen sein, Indeme selbiger Fürst nichts alß Euer K. M. protection Inständig verlangt, doch gleichfalls auch von Sibenbürgen auß man selbige provinz allezeit bezwingen könne; also die Conquista von beeden Provincien auf dise weiß hoffentlich sicher, vnd wann der Krieg continuiren solte, bey künfftigen Frühling, wo man sich an der Donau hinab wird extendiren können, sowohl von Türckhen, alß Tartarn vndisputirlich in Euer K. M. gewalt sein, vnd behaubtet werden khönne, wie sowohl hierüber, alß all andern Gränizen Materia, vnd zum Krieg, oder Frieden zu wissen nötigen Sachen Euer K. M. mündtlich vnd schriftlich vmbständiglich allergnädigist zu informiren, nicht Ermanglen werdte; so bald nur diß quartier- vnd logirungs Weeßen dißvnd Jenseits der Donau völlig in Ein beständige Ordnung, vnd richtigkheit gebracht haben, vnd sodann der mir allergnädigst Etheilten licenz nach, Eur K. M. allerunterthänigst in persona die Hände küssen können werde. Wormit rc.

46.

Derselbe an Denselben.

Ebendaher den 7. November 1689.

Die grosse halsstärrigkheit, vnd gegen Eur K. M. schlecht affectionirtes Gemüeth der Wallachen hat bißhero die Sachen alhier dergestalten verschoben, das ich auch noch dißmahl nichts verläßliches berichten khan, wie uill, oder auf was weiß ich Ein oder andere Regimenter in der Vallachey logiren können, oder müeßen werde. Indeme Ermelte Vallachen auf meine Ihnen fürgehaltene, vnd Euer K. M. iüngst überschikhte propositiones sich im geringsten in nichts Einlassen wollen, sondern mit Vorschuezung des Landtes vnuermögenheit bloß Einen protestations brieff in solchen schlechten terminis zuruckh geschickht, das ich vor guet befunden, denenselben weiter nichts darauf zu antworten, vnd nur dagegen bedeüten zu lassen, das ich mit der mir anuertrauten K. Armee zu dem Endte hier sey, die Jenige mit Gewalt zur devotion zu treiben, welche Euer K. M. Gnaden vnd protection nicht Erkhenneten, noch sich zu nuzen zu machen wüsten; habe derohalben vngeachtet viller vorgefallenen hinternussen den bau von allhiesiger Schiffbruckhen mit solchen Eyffer fortsetzen lassen, das ich wills Gott morgen vermittels derselben die Armee über die Donau zu sezen, vnd dise meine betrohung durch den Effect zu accreditiren verhoffe, Ingleichen habe dem Veldtmarschalleuthenant Baron Heisler widerumben in Sibenbürgen geschickht vnd beordert, mit denen vnter Ihme stehenden fünf Regimentern zu Pferdt sich bey Cronstatt dermassen fertig zu halten, das auf meine Erste Ihme zue kombende Ordre derselbe alsogleich sambt Erwehnten Regimentern in Vallachey, wohin Es nöttig sein wirdt, ohngehindert Einruckhen möge, vnd könte sich dannenhero wohl zuetragen, das anstatt der Zehen, oder Zwölff Regimenter die bey güttlichen Vergleich das Landt betroffen hetten, Sie Vallachen wohl gar Sibenzehn oder achtzehen auf den halß bekomben dörfften, Insonderheit weillen der Tartar Cham in persona mit seinen Volckh sich annoch bey Nicopolj befinden solle, vnd solchemnach dise quartier leichter mit mehrern alß mit wenigern Volckh zu behaubten sein würden; Zu deme dunckhet mich auch thuenlicher dises landt dergestalten mit der natural Verpflegung zu genieffen, vnd dardurch vmb so uill mehrers geldt von ander-

wertig zu erfahren, vnd zu gewinnen, alß man villeicht sonsten von disen leüthen auf andere weiß herauß zu pressen vermögt hette.

Ich vor meine person befinde mich zwar Etliche Tage hero von Einer arth Eines doppelten tertian Fieber Etwas ohnpäßlich, weillen aber von dem access nur gegen abend den anstoß leyde, auch bereits Eine würckhliche Besserung verspüre, so bin Ich Entschlossen dise Trouppen selbst biß gegen dem Fluß Alutha Etwa zwainzig Meill in die Vallachey zu führen, vnd von dorten die quartier auf Eine solche weiß außzutheillen, das hoffentlich die Regimenter disen Winter über keine noth leyden sollen; alßdann werdte dem Veldt Marschall leüthenant Grafen Veteranj, waß disseits der Alutha, vnd gegen der Donau zu stehen kombt, übergeben, dem General Heisler aber gegen Campo longo, Tergovist, Buckarest, vnd ferners gegen der Moldauischen Gränizen, wo Er wohl außkhomben kann, auanciren lassen, vnd Ihme das Commando von selbigen District gleichfalls anuertrauen, sodann nachgehents, sobald dises alles Eingerichtet ist, mich nicht mehr, wie vorhin die meinung ware, über Belgrad, wohin es zu weith, vnd zu beschwärlich fallete, sondern über Herrmanstatt durch Sibenbürgen, vnd Ober Hungarn widerumben nacher Hoff begeben, vmb Euer K. M. sodann Persöhnlich daselbst von allen, vnd Jeden Ein desto außführlicher, vnd verläßlichere allervndterthänigste Relation zu erstatten; vor die drey Regimenter, die ich iüngst vnter Commando Euer K. M. Dragoner Obristens des Herzogens Carl Philipps von Braunschweig-Lüneburg Liebden zu Verstärckhung des General Piccolominischen Corpo nacher Nissa geschickht, stehe ich schon Etliche Tage hero in Sorgen, das Sie Etwa von denen Tartarn, so ihren Marche verkundtschafftet, vnter weegs dörfften angegriffen werden; Nachdeme Jedoch nichts von Ihnen mehrer vernomben, so halte darfür, das selbte die vnterweegs befindliche Päss vnd gebürg schon Erreichet, vnd folglich ausser Gefahr nunmehro sein werden.

Mit disen besagten Regimentern, wann Sie glückhlich zu Nissa ankomben, verhoffe ich, werde der General Piccolominj auch seine quartier manuteniren können, Indeme Er solchergestalt zwölff Regimenter, vnd nebst denen, wie neülich Erindert, noch Etlich Taußent bewehrte Räizen, deren Ihme täglich mehrers zuelauffen, zusambbringen wirdt. Wormit Ihme dann Gott befehlen, vnd seiner selbst aigenen Conduite nach die Trouppen vnter bringen, vnd Erhalten lassen mueß; weillen ich anderst nichts mehr darinnen thuen, consequenter weder von Einen, noch andern quartier, was Etwa

zu hoffen seye, Einen verlässlichen Entwurff oder Repartition machen khann, welches doch mit der Zeit von dem Commissariat geschehen können wirdt; Indessen mueß man leben so guet man khann; vnd hoffe ich, Es werdte gleichwohl keinem die Notturfft abgehen, vngeachtet Es vill mühe kostet, vnd überauß schwär ankombt, Eine so grosse, vnd weitleüffige conquista mit Einen so wenigen Volckh zu behaubten, beuorderist, da sowohl der Tartar Cham mit dem Tekely, vnd seinigen Trouppen vmb Nicopoli, alß der Groß Vezier mit der Türkhischen Armee vmb Soffia Ihre Contraquartier formirt haben, woran vmb so vill weniger zweifle, alß gar natürlich ist, das der Feinde, deme man vnser seits so tieff ins landt gehet, fast weiter nicht mehr zuruckh kann, sondern nothwendig in disen Ländtern den Winter über subsistiren mueß. Es gibt zwar sowohl der Vezier, alß Tartar Cham, vnd Tekely Ein Jeder grosse streich auß von denen Operationen, die Sie noch vornemben wolten, doch glaube ich die mit negst Einfallende Kälte werde Sie Ebenfalls sowohl alß Vnß nichts sonderliches mehr vnterfangen lassen.

Was Euer K. M. in puncto pacis mit denen Türckhen mir allergnädigst anbefehlen wollen, cessirt vor dißmahl meines Orts, Indeme bey Einlangung Dero allergnädigsten Handtschreibens der Türkhische Courier schon über Nissa vnd Belgrad vorbey war, auch sonst weiters Niemand bey mir sich deßhalben angegeben.

Was aber die künfftige Separation der Gränizen, vnd derselben Veuestigung anlanget, auch sonst vor andere mehrers höchst nöttige Dispositiones darbey zu veranstalten sein möge, werde gleichfalls bey meiner Persöhnlichen hinauffkunfft allergehorsambist referiren, Inzwischen Einen alß andern Weeg, so vill möglich, vmb gewinnung der Zeit, vnd Versicherung bedeüter Gränizen verordnen, vnd vorkheren lassen. An Einer sehr gueten, vnd außführlichen landt Carten wirdt bereits gearbeitet, welche gleichfalls mitzubringen trachten werdte.

Das Eur K. M. Moldau vnd Wallachey in Ihre Conquisten mitzuziehen allergnädigst Entschlossen, hat mich vmb so vill mehrers animirt, den grösten Theill des landtes mit würckhlicher logirung zu occupiren, selbiges aber völlig von allen seithen, absonderlich gegen Budziak Einzuschrenckhen, lasset sich sowohl wegen allzuweiter Entlegenheit, alß zu schwacher anzahl Trouppen dermahlen nicht thuen, beuor auß weillen mit solcher Erweiterung man Nicopolj mit denen Tartarn, vnd ganzer Türckhischen Armee im ruckhen lassen müste, doch wie solches Etwa künfftig zu bequemender Zeit, oder

fruhe Jahr zu bewerkhstelligen sein mögte, daruor werde gleichfalls bey meiner hinaufkunfft die völlige allerundterthänigste nachricht geben können.

Wegen Bossnien bleibe noch ferners bey meiner Euer K. M. schon längst überschribenen Meinung, das weillen von keiner seithen mit Wägen in selbiges landt zu komben, Es disen Winter über mit Gewalt nicht zu Erobern sey, sondern hoffe, weillen der Graf Piccolominj sich Rechter handt zimblich weith Erweithern, vnd solches vermuethlich genuegsamb darduroh abschneiden thuet; Es werde villeicht noch wohl disen Winter hindurch Ein guter Theill bedeüten landtes sich von selbsten Ergeben, dafern man aber künfftigen mit Gewalt Etwas dargegen vorzunemben, oder außzurichten gesünnet wäre, müeste Ein à parte Corpo dahin verordnet, vnd besondere dienliche praeparatoria Eigenes Fleisses darzue gemacht werden.

Die Communication mit Jenseitigen landt desto bequember vnd gewisser zu haben, werde nicht Ermanglen sowohl mit Hilff der flügenden Bruckhen, alß Schiffen zu Fetislau, Orsova, Ram, vnd wo Es vonnöthen, Eine beständige Ueberfuhr anstellen zu lassen.

Hiernegst kann nochmahlen allerundterthänigst nicht vorbeygehen, waßgestalten das Jenige, was ich disen ganzen Sommer mit der Schiffbruckhen über die Donau besorget, mir Endtlichen aniezo widerfahret, Indem schon vierzehn ganzer Tage daran bauen lasse, vnd gleichwohl nicht fertig werden kann, weill keine Schiff, Seil, ankher, noch anderer behöriger Zeug darzu vorhanden, sondern alles nur hin vnd wider zusamb geflickhte Sachen sein, deren Eines nach dem andern abreißt, vnd ob schon vertröst worden, daß Inner Ettlich wenig stundten die Bruckhen fertig sein solle, gleichwohl beförchten mueß, das nicht wider Ein accidens darunter lauffe, womit zu höchster praeiudiz Euer K. M. Diensten mich noch länger hier aufhalten, vnd mithin Pferd und leüthe, wie bißhero auß Mangl Fourage beschehen, nicht ohne schmerzlichen Verdruß crepiren sehen müeße.

Das man auß beeden landten Moldau, vnd Wallachey Einige beyhülff an Pferdten zur Remonta Erhalten möge, ist auß meinen vorgeschlagenen propositionibus zu ersehen, wie ich dessen auch vorhin schon gedacht geweßen, werde mich auf alle weiß befleissen, die Sach dahin Einzurichten, das Etwa Fünffzehen hundert Pferdte, wo nicht gratis, wenigist vmb Einen billichen Preiß zu dem Endte auß besagten zwey ländtern Erlangen könne; Indem denen hierlandts bleibenden Regimentern Einmahl vnmöglich wäre, Ihre bedürfftige Remonta Pferdte Einen so weiten Weeg zurukh auß den

Erblandten kauffen, vnd bringen zu lassen, zudeme auch die hiesigen Pferdte, ob Sie schon etwas klein, doch vor Jenen vill Tauerhaffter, vnd zu Diensten ohnvergleichlichen besser seünd.

Denen Regimentern zu Fueß habe Euer K. M. allergnädigsten befelch gemäß intimirt, genugsambe officier zur Recroutirung, vnd Erhebung der Geldter Ehestens hinaus zu schickhen worauf Selbte so uill das leztere anbelangt, vermelden, das zu Erhebung der Gelter, vnd abrechnung mit dem Commissariat Sie ohne dem schon leüthe genueg darauß hetten, durch welche es geschehen könte; mit der Werbung aber dörffte es schwär, oder langsamb hergehen, Indem alle einhellig replicirt, das wegen Weite des Wegs, Mattigkheit der leüthe, schwäche der Regimenter, auch das bey selbten fast kein, oder wenig gesundte Officier zu finden, Sie Einmahl genuegsambe leüthe hinauß zu schickhen nicht vermögten; dannenhero meiner allervndterthänigsten, doch ohnuorgreifflichen Meinung nach nicht besser beschehen könnte, daß alß man die Infanteria, wie in vergangenen Jahr abermahl von denen ländtern recrutiren liesse, wodurch allen disen difficulteten abzuhelffen, und Eur K. M. Infanteria widerumben in gueten Standt zu bringen sein mögte.

Nit weniger habe des Anticipation Monaths halber die Regimenter vertröstet, das aber selbtes auß den Rest der Vallachischen Contributions Geldtern genomben werden solle, ist Etwas vnsicher, Indeme biß nicht das völlige quartier Weeßen auf Einen vesten Fueß gesezt ist, nicht weiß, wie balt ich Ermelten Rest einbringen könne, vnd dann stehet dahin, ob nicht selbige Geldter Ehender zur Remonta anzuwenden seyen, welche vor allem das nöttigste ist, derowegen gleichfalls am vorträglichsten sein würde, wann gedachte anticipation Einen alß andern Weeg auß Hungarn Erhebt, vnd denen Regimentern Je ehender Je besser zu hilff geschickhet werden könte.

Auf Euer K. M. vntern Ersten verwichenen Monats Octobris in puncto des Obristleüthenant Baron d'Oggilby Erlassenes allergnädigstes handtschreiben solle in aller vndterthänigkheit ohnuerhalten, wie das ich zwar iezt benenten meines Obristleüthenants bey denen damahls gefährlichen Coniuncturen sowohl zur Conservation des Regiments, als sonst Euer K. M. Diensten in Einen vnd andern zu gebrauchen benöttiget geweßen, auch dessen umb so uill weniger bedenckhen getragen, das dem Obrist Veldt Proviant Administrator Vorster nebst dem Secretario Meuriz die Außmachung diser Sachen anuertraut ware, wie Er Obristleüthenant dann auch heüte bey dem Vorster vnd vorgehender Musterung die heurige rechnung ablegen

solle; wäre auch meinem Regiment wohl hoch nöttig geweßen, selbigen noch Eine weill die Obsicht darüber zu lassen. Weillen aber Euer K. M. allergnädigsten befelch hierinfalls positiue Ergangen, so schickhe Ihme Obristleüthenanten alsobalden widerumb in vorigen arrest nacher Belgrad, vnd bitte Eur K. M. allervndterthänigst in meine wenige person das allergnädigste Vertrauen zu sezen, vnd zu glauben, das ich weder den Oggilby noch Jemand anderst wider Dero Dienste zu protegiren, oder zu schuzen verlange, sondern Es geschähe mir Ein Gnad, wann man dise Sach, welche in wenig Zeit hette können absoluirt werden, in forma vnd sonst gewöhnlichen Stylo pro aequitate aufs baldeste ausmachen mögte, allermassen bey disen so langen aufschub, Niemand alß Euer K. M. Interesse leydet, vnd Einig dem Regiment der Schaden zuewachßet.

Uebrigens habe den Jenigen Georg Brankovich von deme Euer K. M. schon zum öfftern allervndterthänigste meldung gethan, Endlich mit gueten worten zu mir gelockht, vnd nachdeme befunden, das selbiger nicht allein das von Euer K. M. Erhaltene Diploma malitioser weiß Mißbrauchet, sondern vermittels dessen sich absolutè vor Einen Despoten von Servien, Illyrien, Mysien, Bosnien, Sirmien, vnd villen andern Provincien mehrers aufwerffen will, auch zu dem Endte die Restitution aller diser ländter ohne alle scheü alß Ein Rechtmessiger Erb praetendirt, Ingleichen sowohl von denen Griechischen Patriarchen, vnd Geistlichen, die überauß vill bey dem Einfältigen Landt Volckh vermögen, alß sonst von Etlich Tausent Mann, die Ihne vor Ihren Rechtmessigen Erbherrn schon Erkhennen, bereits Einen grossen anhang hat, welches mit längern Zuesehen gefährliche Consequenzien nach sich ziehen dörffte, so bin ich genöttiget worden mich dises Brankovich seiner person zu uersichern, vnd Ihme von hier auf Orsova, vnd ferners nach Hermanstatt in Arrest zu schickhen, das diploma aber, dessen Er zu Euer K. M. höchsten praeiudiz sich praevaliren wollen, bey der Canzley in Verwahrung behalten zu lassen. Wormit rc.

47.

Derselbe an Denselben.

Ebendaher den 8. November 1689.

Nach so vielen hochen empfangenen unverdienten Kayserlichen genaden solte ich zwahren billich Euer K. M. nicht mit neuen begeren beunruhigen, weilen aber dieseß nicht mich immediate sondern nuhr den herrn graven Castel, mit welchen zu allen Zeiten, wie Euer K. M. bekandt in großer vormundtschafft gestanden, angehet, alß understehe mich so vill leichter nochmahlen Dero hohe K. genaden zu imploriren undt allerunderthänigist zu bitten, ob dieselbe in ansehung seiner lang erwiesenen treuen Kriegsdiensten ihme Graf von Castel mit der Veldtmarschalckh Leutenambts stelle zue begnaden, durch welche promotion gedachter herr Graf widerumb in seinen vorigen rang gebracht wurde, und der preterition so ihme durch Vorsetzung seines Obrist Lieutenambts deß Rabutin so schmärzlich gefallen, hinfüro getrost blibe, diese hohe Kayserliche genadt wird herr Graf von Castell mit seinen allerunderthänigesten Dinsten zu demeriren suchen, ich aber Euer M. mit allerunderthänigester Submission zu allen Zeiten darfor verbunden leben.

48.

Derselbe an Denselben.

Feldlager bei Csernez 10. November 1689.

Es werden zwar Euer K. M. auß meinen beeden letztern allerundterthänigsten Relation vom 27. Octobris, und 7ten lauffenden Monats Novembris den statum der Armee, und was Ein und andern orths gehandlet worden, allergnädigst Ersehen haben. Seith dessen, habe ich die gleich unterhalb der Porta ferrea geschlagene Schiffbruckhen passiret, und mich anhero nacher Csernez in Vallachey gesezt, alwo mir gestern Euer K. M. allergnädigste handtschreiben vom 8ten und 24ten Jüngst verflossenen Monats durch den darmit abgeschickhten Courier behändigt worden, woraus sowohl Dero allergnädigst geschöpftes wohlgefallen über die von mir bißhero ge-

machte anstalten, alß zugleich Euer K. M. in Ein, und andern führende weitere intentiones mit allergehorsamsten respect wohl vernohmben, Ueber welche weillen Sie meistentheills, so vill im meinen wenigen Kräfften gestandten, bereits vollzogen worden, mir alleinig hiermit in aller undterthänigkheit zu beantworten überbleibet, daß ich nunmehro auch vollends im Werckh begriffen bin, nicht allein die bey mir allhier noch befindliche zwölf Regimenter, sondern auch, wo möglich den Veldtmarschal Leutenant Baron Heisler mit noch vier oder fünf andern auß Siebenbürgen in disen landt über Winter zu bequartiern, um dessentwillen dann heüte gedachter Veldtmarschall Leutenant mit denen Siebenbürgischen Regimentern über den Paß von Cronstatt herauß gegen Campo longo in Vallachey zu ruckhen beordert worden; Morgen geliebts Gott werde von hierauß ferners gegen Crajova, und der Alutha meinen March fortsetzen, und sehen, wie ich von dannen auß diese zwölf bey mir noch habendte Regimenter unter Comando des Veldtmarschal-Leutenant Grafen von Veterani in Ein, oder andern orth mit sicherheit verlegen möge. Verhoffe auch Es werde, obschon die Vallachen gar nicht daran wollen, sich noch alles wohl schickhen, und Euer K. M. Armée, so vill die natural Verpflegung anlanget, diß- und Jenseits der Donau fast ganz können Erhalten werden, Entweder mit güette, wann der Fürst von Vallachey sich bequemben, und zu Einen Vergleich schreitten wirdt, oder aber mit schärffe, wann ich selbsten die repartition und logirung mit gewalt zu machen genöthiget werde; waß aber das baare geldt betrifft, wirdt nicht vill herauß zu hoffen sein, ausser denen ruckhständigen Contributionen, und Etwa Eintausendt, oder Fünfzehnhundert Pferdten, die ich zu behülff der rimonta innständig urgiren thue, so mit allem deme gleichwohl ein Ehrliches außtragen wirdt; in Siebenbürgen, Ober Hungarn und selbigen landt wird zwar ausser der ordinarj guarnisonen nicht vill Volkh bleiben, sehe doch auch nicht, waß bey solch der Sachen beschaffenheit selbige orth dermahlen zu besorgen sein, alß das die drey oder vier Regimenter, so der gegend verbleiben, alles genuegsamb werden bestreitten können; Vom Feinde habe ausser dessen, was Jüngstens berichtet, seither nichts erfahren, der Tartar Chan mit dem Tökely solle noch bey Nicopoli stehen, welche beede zusamb in Neun, biß Zehentausend Mann starkh schätze, der Vezier aber mit der Türkhischen Armee befindet sich umb Soffia, und hat Dragoman mit Etlich tausend Mann verstärkhet, weil Er jüngst durch eine von Pyro außgegangene Parthey daselbst Einen nächtlichen überfall, und schaden gelitten, wie

wollen des anderten tags in der retirada auch die Unsrigen Räizen, so in allen nicht über achthundert starkh waren, Etwas eingebüst haben; Von des General Piccolomini seiner handt habe zwar nichts, von selbigen Corpo, und andern aber unterm 29. Octobris die nachricht, daß gedachter General über den Paß Catschanck bereits Scopia Eine sehr grosse, und vornembe türkhische Statt Erreichet, und Sie vom Feind und allen Inwohnern leer gefunden, nachdem Er aber gesehen, daß Sie allzuweit im landt, und nicht zu behaubten wäre, selbte völlig eingeäschert, und sich widerumben in das landt Cossna zuruckh gezogen habe, womit der Feindt sich nicht vor seiner samblen könne, Er aber alle die Paß zu denen umbligenden landtschafften in seiner gewalt, die Subsistenz der Trouppen sicher, und die Conquisten guet verwahrter behalten wird, wann Er nur sich nicht über die Päß zu weit hinauß extendirt, wie ich Ihme, daß Er nicht thuen soll, bereits anbefohlen habe; daß Euer K. M. in meine wenige Person das allergnädigste Vertrauen zu setzen, und diß so Importante logirungswerckh meiner geringen Capacität zu comittiren geruehet, davor sage allerundterthänigsten Dankh, werde so vill, alß ich militariter thuen kann, alles Einrichten, und dem Comandirenden Generalen vor Meiner abreiß übergeben, und zwar dergestalten, daß hoffentlich die Trouppen an Subsistenz undt natural undterhalt keinen abgang nicht leyden sollen, die Geld Portiones aber, wessenthalben ich dermahlen keine information, noch ordre habe, werde denen, so Es zu thuen zukombt, überlassen, doch mit Zuziehung des Obrist Veldt Proviant Administratorn Vorster, wie und von wannen selbte, am gelegenesten sein mögten, Einen ohnmaßgebigen allerundterthänigsten Vorschlag Einschickhen, worbey nochmahlen im nahmben der ganzen Armée allerundterthänigst bitte, in allergnädigster Erwegung Ihres grossen Erlittenen Schadens, und mühefeeligen Campagna Sie in K. Gnaden anzusehen, und mit abzug oder decourtirung wegen des natural undterhalts nicht so genau, noch so hart, wie vor Einen Jahr geschehen, wider dieselbte verfahren zu lassen. Indem die Officier sowohl, alß gemeine sehr Erarmet sein, und wo Ihnen nicht auf Ein solche weiß durch Euer K. Gnad Geholffen wirdt, Sie Es in die länge nicht wohl mehr außstehen können.

Den Staab, Artillerie, und Proviant Fuehrwesen, waß noch bey mir übrig ist, werde hierumben in Vallachey hin, und wider Einzuflükhen suechen, und so vill mir meine sehr geringe Experienz in der guetten Oeconomia Erlaubet, Euer K. M. hoche Interessen in allweg zu beobachten

befleissen: Uebrigens weill Euer K. M. allergnädigst Erlauben, daß nach vestgestellter diser logirung Deroselben Ich nur simpliciter, ohne weiters anfragen, den völligen Statum benachrichten solle; werdte nicht undterlassen Innerhalb wenig tagen, wann die Sachen Einmahl mit mehrer Solidität stabiliert seind, Euer K. M. Einen Expressen mit aller benöthigten Information zu überschickhen, Ueber dieses aber, Es wäre dann, daß Ein absonderlicher Zufall mich darzue veranlasseten, weiter Niemanden mehr expediren, sondern selbsten bald folgen, Euer K. M. allerunterthänigst die Hände zu küssen, und von allen und Jeden die völlige allergehorsambste Relation abzustatten. Wormit mich 2c.

49.

Derselbe an Denselben.

Crajova 19. November 1689.

Die hartnäckichkait vndt Rebell intentionirtes gemuht deß Fürsten der Walachey haben biß auff diese stundt Eur K. M. Armée auß denen wurcklien Winter quartiren gehalten vndt gezwungen, ohngeacht des tiffen schnes zu ihrem hochsten nachtheil zu campiren eß hat aber nicht anderst sein können, wan man dieße einlogirung haben wollen, nunmehr stehe ich mit zwölff Regementer zu Craiova vndt marchire fernerß biß Brancowan an der Alt, welcheß fast mitten im landt, ich hoffe eß werde in etlich tagen alleß mit ihrem willen, oder mit Gewalt gericht werden, vndt Eur M. Regimenter wo nicht alle doch wenigesten dieße zwölffe sambt halb Tingen so in Vidin geleget worden, wohl auff walachische Unköhsten können Erhalten werden, mit den Remonten werde auch meinen möglichsten Fleiß anwenden, selbige zur handt zu bringen, vndt Euer K. M. durch den Secretarium Till sobaldt die richtigkeit gemacht von allem allerunderthänigeste nachricht geben, auch mit selbiger gelengenheit einen Brief vnd schiffer, so vnder der handt vom Töceli mir zugeschickt worden, allergehorsambst einhändigen lassen, eß scheinet ob wolter er gern sich zu Euer M. Fusse legen: allein weilen mir Dero hierin fürende K. intention vnbekandt, alß habe alleß nuhr ad referendum angenohmen vndt bloß darbey gerathen, daß er solche hoche K. Genaden zu meri-

tiren sich hinzwischen bemühen solle, bey dem Picolominy gehet, so viel mir bewust auch alleß nach wunsch, wessen mich mit Euer K. M. allergehorsambst erfrewe bittent ꝛc.

50.

Derselbe an Denselben.

Brankoveni 27. November 1689.

Ewer K. M. werden sowohl auß meiner allervnterthänigsten relation von Csernez, alß deme seithero über Belgrad abgelassenen handtschreiben allergnädigst Ersehen haben, wie daß ich dise Zeit über noch allstetts im werck begriffen vnd bemühet gewesen, mit der gütte, oder wo Eß die noth also Erfordert hette, mit gewalt die quartier vor den noch bey mihr habenbenden Ueberrest Ewer K. M. Trouppen in der Vallachey zu Erzwingen, auch daß Ich zu dem Ende, weil Jenseit das land alleß wüst ist, meinen marche von besagtem Csernez über Craliova nach dem Flusse Alutha zu prosequiren. Nun war wohl zu wüntschen gewesen, daß zu Conservation allhisiger durch Ein so harten Veldtzug sehr abgematteten Regimenter dises werck Ehender hatte zu Ende gebracht werden können, habe mich meiner seits hoffentlich kein fleiß noch mühe hierinfallß Erspahrt, Alleine die hartnäckigkeit der Vallachen vnd Ihrer vbelgesinnten falschen gemütter hatt die sach mit allerley außflüchten Immer mehrers verschoben, vnd verursachet, daß ich in vnbeständigen Tractiren vnd lauter Vngewissheit den march allzeit weiter in daß land fortzusezen, genöhtiget worden, zu grossen nachtheil Euer K. M. Trouppen, welche in die vierzehen Tage meist durch lauter wildnuß vnd ödes landt marchiren müssen, ohne Einige hilff oder provision der Vallachen, die Sie zwar aller Orthen versprochen, Nirgends aber geleistet, sondern darzue noch die leuthe vnd Inwohner von allen Dörffern, wie man sagt, auf befelch deß Fürsten darvon laufen gemacht, worbey wie leicht zu Erachten Eß nicht anderst sein können, alß daß die Regimenter in Einer so spathen Jahrszeit zu Felde stehen vnd sehr vill haben leyden müssen. Biß Ich Endlich vmb Brankovan Etwaß besser landt gefunden vnd mich in die acht Tage daselbst habe aufhalten können. Eß hetten auch die Vallachen, wie nicht vnbillig zu glauben, sich

noch länger geweigert vnd vnß noch ferner alle Erdenckliche Verhindernusse in weeg zu sezen getrachtet, wan nicht vors Erste Dero vor augen stehende gewalt, da Sie den Veldtmarschalleuttenant Baron Heisler mit den Sibenbürgischen Reytern über Cronstatt herauß marchiren, ond sich also von beeden seiten geschlossener gesehen, Sie zu andern gedancken bewogen, Noch mehrers aber vnd haubtsächlich bezwungen hetten, die grosse Separation deß Adelß, so auf meine onter der handt, hin vnd widder publicirte Patenten, worinnen diejenige, so nicht zur K. Armee vmb die Protection sich Einstelleten, vor Feinde declarirt habe, Entstanden ist, dem zufolge vill der vornembsten Bojaren Ihren Fürsten verlassen wollen, vnd theilß schon würcklich zu mihr ins Lager gekomben, theilß Inner wenig Tagen zu komben sich Erbohten haben, womit der Fürst In ansehung kein anders mittel sich zu mannteniren mehr übrig ware, Endtlich In so weit sich bequembet ond durch abgeschickte gevollmächtigte Ablegatos gegenwertige quartiers Tractat auf Sechß monath den 28. dises Eingegangen, auf arth ond weise wie in der hie bey liegenden Copia Enthalten ist *)

So bald diß geschehen, habe widderumb gestern den march gegen Pilest angetretten, willens weiters darob zu sein, damit alles verglichener massen bewerckstelliget werde. Ich hette zwar herzlich wünschen mögen, auch nichts zu dem Ende vnterlassen, daß man die sache auf Ein höheres hette hinaußbringen können. Weillen aber nicht vnbillig besorget, daß durch längere Verweilung bey so Spather winters Zeit Euer K. M. Armee nicht allein mehrers leyden, sondern wohl ganz vnd gar zu grund gehen dörffte, wann dises ondändige rohe Volck hauß vnd hof zu verlassen ond weiters gegen den Türkisch Granitz zu ziehen sich resolviren solte. So Endtlich wohl hette geschehen dörffen, wann Sie vnsere noth Erkannt vnd gemerckt hetten, daß derley Verlaufung daß mittel wäre, Zwar nicht Euer K. M. victoriosen Waffen zu Entgehen, doch gleichwohlen Eine Zeith von Etlich monathen zu gewinnen, habe derohalben auß zwey extremis daß geringste zu Erwehlen vnd obbesagten Tractat solchergestalten Einzugehen zu Eüer K. M. Dienst Erachtet. Worbey wan daß land dem accord gemäß zuhaltet, so vill den Natürlichen vnterhalt be-

*) Folgt als Beilage I. Das den Abgeordneten der Wallachey mitgegebene Exemplar befindet sich in Abschrift, das vom Markgrafen zurückbehaltene Exemplar im Original im G. Hausarchiv in Carlsruhe.

langet, man hoffentlich außkomben, vnd wan die geldtVerpflegung auß Hungarn oder Sibenbürgen mit der von Ever K. M. allergnädigst vertrösteu Besserung richtig fallet, diße Trouppen schon bestehen werden. Wie sehr vnd vnumbgänglich aber ietz besagte melioration nötig seye, vnd daß man den Reytern den Natural genuß nit so theur noch so genau, wie bißher geschehen abzihe, sondern vill mehr an der geldt Verpflegung auf Eine Jede portion wenigst Einen gulden zuwerffen mögen, kann nicht unterlassen Eur K. M. nochmahlen in aller Vnterthänigkeit zu remonstriren, vnd in Nahmben der ganzen Armee allergehorsambsten darumben zu bitten. Indeme bey dißen so beschwerlich vnd langwirigen Veldtzug nicht allein die Officier ohne Vnterschidt fast alle Ihr Bagage verlohren, sondern diselbte so wohl alß die gemeine dermassen in grund Erarmet seind, daß so lang ich die Ehre hab vnter Euer K. M. Armee zu dienen, selbte noch nie in solcher armuth gesehen hab, welcheß sie in die länge nicht werden tauren können vnd zu besorgen stehet, daß wann ihnen nicht auf Ein oder andere weiß geholffen wird, alle zugleich zu Euer K. M. höchsten vndienst den muth verlihren dörfften.

Die logirung der In Vallachey verbleibenden Reyter habe, weil von dem land mihr noch nicht alleß bekand ist, zu dato verlässlich nicht determiniren können, Bin aber gesinnet selbte vmb vnd in Bukarest, Campo longo, Tergovista vnd selbig gegend zu machen, allwo dem Vernemben nach die beste Orth, Wohnung vnd ställe, den dise abgerissene leuth hat von nötten, auch an lebensmitteln daß beste land sein solle, welches Erst der augenschein geben muß.

Wegen Außtheillung der Commandj an beeden Granitzen diss- vnd Jenseits der Donau habe zwar Ever K. M. allergnädigsten befelch Ehender nicht alß zu Fetislan mit Zuruckkunfft deß Fürsten von Zollern Liebden Empfangen, wo Eß nicht mehr res integra ware, wie Ever K. M. bereits damahlst allervnterthänigst berichtet. Nachdeme aber seilhero durch Dero Veldtmarschalleuttenant vnd bestellten Obristen graff Piccolomini seelig Neülich Ereigneten Todtfall das Commando von den Servisch vnd Bulgarischen granitzen vacirend worden, nicht Ermanglet Euer K. M. deßfallß Ergangenen allergnädigsten befelch nach Dero Veldtmarschalleuttenant graff Veteranj mit all gemässer ordre vnd Instruction ohnverzüglich dahin zu schicken*), vnd Ihme selbiges Commando Jenseith der Donau über all die In Servischen vnd

*) Die hier angezogene Ordre nebst Instruktion folgen als Beilage 2.

Bulgarischen granitzen biß an die Morava stehende Trouppen vnd Pläze zu übergeben, zweiffle nicht, Derselbe werde mit guttem fleiss vnd vorsichtigkeit alleß waß in seinen Cräften ist darbey zu thun vnd zu beobachten bemühet sein, hingegen habe daß Commando Dero in Vallachey über winter bleibenden Regimenter dem Veldtmarschalleuttenant Baron Heisler auffgetragen, vnd weill Ihme daß Sibenbürgische ohne dem obliget, so mit dem Vallachischen gleichsamb vor Eines dieser Zeit zu rechnen ist, Er auch von dem land vnd allem gutte Wissenschaft hat, die Obsicht über beede zugleich gelassen, In hoffnung Eur K. M. werden wohl vnd nüzlich darmit bedient sein, sollten aber Eur K. M. selbte lieber separirter haben wollen, wäre der Veldtmarschalleuttenant graff von Aspremont zu Caschau schon in der nähe, welcher Einen oder andern vorstehen könnte. Die auf alle weiß vnd so vill möglich auß Servien biß an das Adriatische Meer zu suchen habende Erweiterung der Conquisten daß dem Graven Veterani gleichfallß comittirt vnd wohl Eingebunden, Besorge aber, Es werde selbiger wegen der vor Ihm stehenden feindlichen macht, auß mangel volkß villeicht nicht so weit sich extendiren dörffen, vnd Meines Orthß habe nicht getrawet Ihme dermahlen mit mehrer Regimenter zu solchem Ende zu verstärken, Indeme nicht versichert bin, ob man selbte in aldortigen quartier vnterhalten könne, darzu auf Ein so weiten marche, wo gar kein hart noch rauch futter vorhanden, leuth vnd pferd nicht ohne großen ruin dahin zu bringen wären, wird derohalben vorderist die nachricht von gewissheit der Subsistenz vnd dan die bessere Zeit gegen dem Frühe Jahr zu Erwarten sein, vnd waß sodann künfftigen dahin geschickt werden solte von den Sibenbürgischen Regimentern, welche verwichenen Sommer nicht sonderlich gearbeitet, nicht allein am besten, sondern auch den kürzesten weeg über Ram vnd Possarovez am leichtesten geschehen könne, worzu in omnem Eventum Einige dispositiones zu veranstalten anbefohlen.

Gegen Bosnien lasset sich wie öffters Erwähnt, in diser winters Zeit nichts vornemben, weil selbiges land von allen seiten mit solch Engen gebürge vmbgeben ist, daß man von Nirgends mit wägen hinein komben, Ein folglich nichts darvon hoffen kann, Eß wäre dann daß der Graff Veteranj sich Etwa Ein oder andern posto oder schlosses, Irgends an ein pass bemächtigen könte, wie Er auch gegen dem Türkhischen Albanien zu versuchen Erindert worden.

Auf der Saw lasse Ich das Gavrianische Croathen Regiment, welches

nebst dem Sclavonischen Landvolk selbigen strohm verwahren solle. Von dannen berichtet mich der Obrist Gavriani, daß der mit dem Türkhischen Corpo an der Drina gestandenen Bassa Tausend Mann in Swornick vnd so vill in Solya gelegt, auch die übrige Trouppen alle zertheilt vnd nacher hauß geschickt habe.

Von Moldau vernembe, daß die Wallachen vor gewiss darinn sein sollen, kann aber meines wenigen orthß nicht finden, daß Eur K. M. Ein sonderliches nachtheil darauß Entstehen könne, Indeme dardurch die Vallachey von den Tartaren bedeckt wird, zu deme Ist Eß Ein meist ödes wüstes vnd weit abgelegenes land, darinnen ausser Etlich kleinen Raubnester weiter kein posto zu finden sein solle, werde mit dem General Heisler mich deßfalß vnterreden vnd Ihme die Commission hinterlassen, ob nicht vnd auf waß weiß man sich Ein oder anderer dergleichen Nestern Impadroniren könte, vmb Ein Fuß im selbigen land zu gewinnen, vnd sodann zu sehen Etwaß von Vihe getreydt oder geldt darauß zu zihen, worauf doch alleß nichts verlassliches zu bauen, noch Einen Conto zu machen ist.

Vmb die vor allem höchst nöttige remonte zu befördern, habe in dem Vallachischen Tractat auf die darin veraccordirte fünfzehnhundert pferde hefftig angetrungen, von disen werde zuvorderist den bey dem veteranischen Corpo stehenden Regimentern zu helffen suchen, weillen Sie in alldortigen ländern schwärlich pferde bekomben, auch nicht weit wegschicken noch vill Officier Entrathen können, habe dannenhero befohlen, Ehestens Einige hierher zu schicken, vmb die pferde zusamb Suchen vnd Erkaufen zu helfen. Mit den übrigen werde gleichfalß mich bemühen, den obgedachter massen ganz Erarmten officieren zu zu sprechen vnd mein Eyfferstes thun, wo möglich Ein mittel zu finden, auch Ihre remonte zu avanciren.

Die Recrouten zu machen wird sich bey denen Regimentern von der Reutterey zwar Endtlich noch thuen lassen, Indeme die mehriste mannschaft noch vorhanden. Mit denen von der Infanteria aber sehe Einmal nicht wie Eß möglich sey, daß die Regimenter die leuthe werben, Indeme sie sehr schwach sein, dann vill Krancke vnd Matte leuth haben, vnd wenig Officier Entpehren können. Darzu der weeg in Teutschland so weit vnd die Jahrszeit so spath ist, daß Ehe die zum werben destinirte officier vnd alte leuth hiaußkomben, vnd den anfang machen, der frühling schon da sein vnd die Regimenter im Velde widder zu thun haben werden, Vnterstehe mich derowegen nochmahlen ohnmaßgabig in aller vnterthänigkeit zu vermel-

den, daß Eur K. M. Dienst ohnvergleichlich Nützlicher wäre, wan die recrouten der Infanteria widderumben in den ländern, wie vorhin gemacht worden, welches Ein haubt guttes werk ist, auch so wohl gerathen, daß die Reyter, wann sie selbst werben, Nimmermehr so gutt mit der Mannschaft auskommen können.

Waß die abrechnung betrifft, sagen alle, daß Sie schon die behörigen officier draussen haben. Nicht allein der vertröste Anticipations monath, sondern zwey derselben wären den sowohl hier in Vallachey alß bey dem veteranischen Corpo stehenden Regimentern so hoch nöttig, alß daß brod, Indeme die Montirung völlig abgerissen ist, vnd die leuth sich der Kälte vnd Nässe kaum Erwehren konnen, Ich weiß aber kein mittel zu helffen, noch Ihnen Einiges geld gleich anfangs zu anticipiren. Nachdeme die hiesig land angewiesene Contributions restanten denen Vallachen in Händen habe lassen müssen, daß Sie zu Erkaufung der veraccordirten remonta pferd, so wie gedacht das allernothwendigste ist, selbige Indessen anwenden vnd Erst Ein paar monath Spater die restanten abführen können, Dannenhero auß hungarn oder Sibenbürgen, wo die gelder herkomben, so wohl hieher alß nach Nissa bedeute Anticipations Monath nachtrucklich vnd auf das Ehiste zu befördern sein würden.

Waß im Uebrigen die guarnisonen vnd Versehung der Pläze, Fliegende Brucken, Versicherung der Communications linea, machung deß vmb viller haubt vrsachen willen hoch nöttigen weegs von Ram längst der Donau biß Fetislan vnd andere mehres zu Conservation der Conquisten gereichende nöttige dispositiones belanget, hinterlasse Ich solche anstalten, daß daran hoffentlich kein mangl auß meiner schuld Erscheinen wird, wie vnd wo aber Ein oder anderes bewerkstelliget werden müsse, auch waß Ins künfftige mehres darbey vorzusehen nöttig sey, werde Euer K. M. bey meiner nechst hoffenden hinaufkunft an Dero hoff so wohl müntlich alß schriftlich allervnterthänigste relation thun, auch die mihr anbefohlene land Charten mitbringen vnd zugleich meine wenige meinung in puncto der Etwa zu stabiliren vermeinenden granitz vnd Separations linea allergehorsambst Eröffnen, da Inmittelst von dem ganzen Statu waß bißhero In Eur K. M. Dienst vorgenomben worden, warumb Ein oder anderes geschehen, auch wie die Trouppen vnd Länder beschaffen sein, überbringen dieses Dero hof vnd Veldkriegs-Secretarius Trill, durch dessen hände alle Expeditiones gegangen, Eur

K. M. in antecessum allervnterthänigsten Bericht wird abstatten können. Sonsten solle auch vnverhalten, wie daß der Sohn deß verstorbenen Fürsten auß Vallachey sich würcklich bey mir aufhaltet vnd gesinnet ist, Eur K. M. allervnterthänigst die hände zu küssen, auch die verwittibte Fürstin vermög der Tractats Puncten schon in Ihre libertät widderumben gesetzt worden, welche durch Ein Expressen complimentiren vnd nach Cronstatt oder Hermanstat oder wo sie weiters hinverlangt, convoyren lassen werde.

Vom feinde weiß nichts verlässliches ausser daß nicht zwar von deß Generalwachtmeisters herzogens v. Hollstein Liebden Eigenhändig sondern nur von dem Obrist Strasser auß Nissa mir bericht Eingeloffen, daß Ermelte deß herzogens Liebden mit zwey Regimentern Eine Türkhische statt Spiz genannt ausser des gebürgs überfallen, über Tausent vom Feinde Erlegt, auch noch bei Einer andern rencontra 500 Nidergemacht, vnd also zwey glückliche occasiones gehabt hatte, vnd wäre die Consternation bey denen Türken noch Immer sehr groß.

Der Tartar Cham so auf Citation deß groß Veziers mit sein Volk nacher Sophia neulich gegangen ist, solle wie der Fürst auß Vallachey mich auisirt, aniezo widerumben nach Nicopoli im rückmarche begriffen sein, allwo Er bey seinem aufbruch alle Bagage zuruck gelassen hat, vnd ist zu vermuthen, daß Er schwärlich lang hieraussen sich mehr aufhalten werde, zu mahl Er von den Pollaken die in Moldau stehen, vnd den Moscoviteren in Crim selbst, in sein land zu thun vnd zu sorgen hat, wormit allem ansehn nach diese quartier gegenwertigen winter hindurch von Tartarn nicht sonderlich beunruhiget werden dörffte.

Beilage 1.

Vertrag, welchen der Markgraf Ludwig mit den Abgeordneten Konstantin Brankovans, Fürsten der Wallachey, wegen Gestattung der Winterquartiere zu Brankovan den 28. November 1689 abschloß.

Nos Ludovicus Wilhelmus Dei Gratia Marchio Badensis et Hochbergensis, Landgravius in Sausenberg, Comes in Spanheimb, et Eberstein, Dominus in Röttelen, Badenweiler, Lahr, et Malberg, Sacrae

Caesareae Maiestatis Campi Mareschalius, et vnius legionis Peditum Colonellus, nec non armorum Eiusdem per Hungariam, Transylvaniam, Sclavoniam, Bosniam, Serviam, Bulgariam, et Vallachiam Commendans Generalis etc.

Omnibus has visuris lecturis, aut legi audituris, praesertim uero quorum interest Salutem. Posteaquam obtentis elapsa nuper expeditione pluribus, ijsque maximis a Coelesti Numine adversus Turcas victorijs Sacra Caesarea, Regiaque Maiestas Dominus, Dominus Nostre vtrimque Clementissimus ad liberandum protinus a Barbarorum iugo Vallachiam vtpote Christianam Provinciam Sub Alas Caesareae Aquilae, et Protectionis iam ante receptam, nec non Homagiali alias iuramento sibi obstrictam clementissime respiciens considerabilem Exercitus sui partem Meo sub ductu Provinciam ingredi, Barbaros eijcere, et Securae imposterum libertati Eandem restituere; benignissime demandasset; Eoque bonis auspicijs Suscepto Sera nunc hyeme notabilem Copiarum Numerum, qui tuendae provinciae Sufficeret, ibidem Hyemare praesens Belli ratio, ipsaque necessitas exegissent. Condecenter Requisitus eo Super Celsissimus Vallachiae Princeps vna cum Statibus, et Ordinibus post repititam quidem Hybernorum deprecationem, et Saepius remonstratam Provinciae renuitatem, quibus per ablegatos hinc inde actis multum temporis non sine magno Exercitus simul, et Provinciae damno inutiliter extractum fuerat; Tandem ad Nos exmisit Deputatos Suos, Sufficienti ad Tractandum, et concludendum plenipotentia instructos Nobiles, ac Generosos Dominos Dikulium Rudanum Corne Brailoiul, Breda Bratassan, Styrbeij Csernika, et Athanasium Peuseskul; Quibus cum post piures vltro citroque factas propositiones Anno post Christum Natum Millesimo Sexcentesimo octuagesimo Nono die vigesima octava mensis Notembris hic in Brankovau totum quarterij negocium pro Sex praesentis Hyemis Mensibus Sequenti infra modo accommodatum, ac conclusum fuit; Nimirum Primo acceptant, et Suscipiunt Celsissimus Princeps, et Status Vallachiae Duodecim integra Regimina cum dimidio, quod Viddinij in praesidio est, vna cum Generalium, Officialum Rei Tormentariae, et annonariae portionibus, inter quos viginti quinque millia orales, et decem mille Equestres, in vniuersum autem Triginta et quinque Millia Portionum per sex Menses a Prima Nouembris labentis Anni 1689. vsque ad primam Maij Anni 1690.

Naturalium Subministratione intertenanda iuxta Normam ordinantiae Caesareae in Hungaria etiam, et Transylvania obseruatae, scilicet. Ad oralem quidem Portionem diaetim duas libras Panis, vnam libram Carnis, et vnam Mensuram vini; ad Equitem vero diaetim sex libras auenae, aut hordei, decem libras foeni, et Straminis quantum opus fuerit computando, praeter lignorum salis, et quae cousueto servitij nomine veniunt necessitatem, quae tota Portionum omnium Summa siue massa ad octingentas Bursas ita redacta est, vt sexcentas Bursas in Naturali Victualium administratione Celsissimus Princeps, et Status Vallachiae iuxta computum cum commissariatu Caesareo factum, et precium in ibi expressum pendant, in parata vero pecunia ducentas Bursas quamvis quingentorum Imperalium, et collocabitur dicta Militia in locis, quae tam securitatı Eiusdem, quam Provinciae tuendae, et faciliori victualium subministrationi commodiora ex parte Generalatus Caesarei Videbuntur, et designabuntur.

Secundo Suppeditabunt Celsissimus Princeps, et Status reficiendo Caesarene Maiestatis Equitutui necessarios, et Idoulos Mille quingentos Equos suis Sumptibus, eosdemque Officialibus Caesareis per adiunctos Sua ex parte Commissarios resignabunt, Intra Spacium Sex Septimanarum in Provincia conquirendos quos nero ad Supplementum praefatae Summae in Vallachia non haberent, ex Moldavia, ant alijs Vicinis Regionibus vna cum adiunctis sibi Caesareis Officialibus proprio pariter Sumptu compnrabunt, et si nec eo modo Saepius dictum numerum adimplere possent, liberum ijsdem erit pro quovis deficiente Equo Commissariatui Caesareo non minus tamen, quam triginta quinque Imperiales in parata pecunin persoluere. Vti et apud Sacram Caesaream Regiamque Maiestatem, vt omnes Expensae in praetactos mille quingentos Equos factae sibi Successu temporis bonificentur Humillimam facere instantiam, quam si in reliqnis omnibus articulis promptos sese et fideles Suae Maiestati exbibuerint, mea quoque ex parte demissa Intercessione recommendare non intermittum.

Tertio Exsolvent assignatas a Sac. Caes. Regiaque Maiestate eum in finem iuxta Diplomatis Caesarei obligationem Celsissimus Princeps, et Status quas nduc debent restautias vsque ad vltimam Octobris labentis anni inclusiue, quamvis ad datam praesentis Tractatus pro integro etiam Nouembre tenerentur, qui mensis In compensationem

eorum veniet, quae ab ingressu Caesariae Militiae huc usque in Sumpta fuerunt. Expedietur pro leuanda pecunia ad Celsissimum Principem Expressus Commissarius, quo cum babita Diplomatis, et tempori ratione computus instituetur, et Restantiae, cum primum fieri poterit, exsolventur.

Quarto Provideri facient iuxta Specificationem Commissariatus, Caesarei Idem Celsissimus Princeps, et Status Praesidio Caesareo hic in Brankovan commoranti intra duodecim ad Summum dies de annona pro vno Mense tum pro duobus intra duodecim alios dies, et Sic Successiue pro Sex Mensibus, Pariter, et Praesidio Viddinij Subsistenti quam citissime annonam Subministrabunt, et ita quidem, vt intra Mensem pro Sex Mensibus necessaria infallibiliter eo inferantur, nec ulla ex parte defectus appareat.

Quinto ordinabunt Sufficientem annonae, et Pabuli provisionem ad vlteriora Exercitus Itinera, et Stativa, quae ijsdem tempestine Significabuntur, idque sine defectu, ne ad pabulandum excurrere Militia cum Provinciae damno vti hactenus, necessitetur.

Sexto liberum erit Celsissimo Principi, et Statibus Hordei, aut avenae in valachia defectum Coemptione eiusmodi fructuum suo aere pro currente ibidem precio ex Transylvania Supplere, concedeturque in eum finem liber vbique passus, et Vecturarum commoditas vsque ad Vallachiae confinia pro possibili facilitabitur.

Septimo Determinabitur, et concordabitur cum Commissariatu Caesareo valor, et aequalitas Monetae, neo non ponderis, et Mensurae per totam Provinciam practicandae liberum quoque erit Principi, et Statibus, si portiones omnes in natura administrare aut non possent, aut Officiales ijsdem non ita precise indigerent Eosdem conuento precio cum vtriusque bene placito in parata pecunia praestare, et accipere.

Octavo In Securitatem, et Certiorem prommissorum Satisfactionem manebunt e Primarijs Provinciae Baronibus duo Semper Obsides ad latus Commendantis Generalis Caesarei, qui Eidem in omnibus assistent, et certis iterum temporibus iuxta Celsissimi Principis Beneplacitum per totidem alios commutari poterunt.

Nono dimittet Celsissimus Princeps quoscunque Nobiles, Si qui eo Nomine quod tempestivius ad Caesarei Exercitus protectionem

recurrere voluerint, arrestati fuissent, nec Iis, aut quibusvis alijs in Caesaream protectionem Specialiter huc vsque receptis eo respectu, uel minimum in persona, et bonis suis impedimentum faciet, aut fieri permittet.

Decimo dimittet liberam pariter Celsissimam Principissam Viduam Pie defuncti Principis Serbani vna cum Orphanis, nec non tota familia Magnifici Domini Pallacsanij cum omnibus Bonis, et appertinentijs, ut quo placuerit sub Caesarea Protectione sese conferre, et bonis suis vti antea imperturbate frui valeant, quae tamen a communi Provinciae collecta Immunia haud quaquam erunt, Sed pro rata, et aquitate non Secus ac omnes alij contribuent.

Vndecimo diligenter Invigilari facient Celsissimus Princeps, et Status in Confinijs, et quoscunque de Hostium Turcarum, aut Tartarorum Statu, motu, aut Intentione habitos certos rumores Supremo Generali, et Simul proximo ibi locorum Caesareae Militiae commendanti quam citissime notificabunt, Secus si absque eorum prae monitione Damnum quodpiam militia Caesarea ab Hostibus accideret, qualecunque id esset, Provinciae refundendum veniret.

Duodecimo Securum Militiae Caesarea, et locorum Commendantibus per totam Provinciam literarum, et Tabellionum commercium eoque fine Postas, et Homines congruis in locis ita ordinabunt, et disponent, vt a loco, ubi Generalatus residet, Viddininm, Item Orsouam, Cibinium, et Coronam litterae, et Tabelliones omnimodo prompte, et Secure promoueantur.

Decimo tertio Diplomati quod Celsissimus Princeps, et Status a Sacra Caesarea, Regiaque Maiestate obtinuerunt per hunc Hybernorum Tractatum non derogatur, nisi quod ad Tributi in eodem conuenti exsolutionem per Supra mentionatos Sex Menses, quibus praesens Tractatus durat, non teneantur, Si uero quid eatenus ulterius vna, aut altera ex parte necessarium foret in Aula Caesarea Sollicitandum et pertractandum esset.

Decimo quarto quibus ita Conuentis, si uera, et Sincera fidelitate, ac devotione ex parte Celsissimi Principis, et Statuum Vallachiae satisfiat. Promittimus Vicissim Iisdem Sac. Caes. Regiaque Maiestatis Nomine, quod Celsissimus Princeps in Sua dignitate, Authoritate, Jurisdictione, et quibusvis Caesareo Servitio et Homagiali debito non contrarijs

omnimode per Generalcs, ac Officiales Suae Maiestatis respicietur, ac manutenebitur, vti et Nobiles omnes in suis praerogativis possessionibus, et quibusvis legitimis, et Servitio Caesareo non contrarijs Juribus, ac consuetudinibus.

Decimo quinto Eodem modo cum Religione Clerus Monachij Calugerij Scholae, et Ecclesiae intactae suo in exercitio, et possessione relinquentur.

Decimo Sexto Nemo, nec Generalis, nec officialis, nec Miles suae Maiestatis in ijs quae Jurisdictionem, ant Principis Valiachiae Autoritatem concernunt ulla ratione sese immiscebit, nec impedimento eatenus erit, qnin celsissimus Princeps ad promouendum Caesareae Maiestatis Servitium liberum circa Subditos Suos, Nobiles, Rusticos, aut cuiuscunque conditionis Incolas exerceat Imperium.

Decimo Septimo Nemini Subditorum, aut Nobilinm Vallachiae ad Caesaream protectionem eam ob causam ut publicis Provinciae oneribus se eximat confugere volenti receptaculum, aut protectio Caesarea concedetur.

Decimo octano vti ncc ijs, qui ob maleficium uel crimen aliqnod debito Supplicio sese subtrahere vellent, vllum apud Officiales suae Maiestatis patebit refugium, sed Principi, aut quibus competit praevia reqnisitione extradentur, puniendi Secundum Sanas, et iustas Patriae leges, et Consuetudines.

Decimo Nono; Nemo officialium, aut gregariorum Prouentibns Celsissimi Principis, aut Provinciae, Telonijs Tricesimis, et quibnsvis alijs regalibus manus admonebit, sed omnia Principi, et quibus competit, ut ante hoc fuerat, libera manebunt et intacta.

Vigesimo Idem de Officiorum Provincialium consueta renouatione, et quibnsvis alijs iustis, et bonis Provinciae moribns intelligendum, iuxta benignissimam Caesareae Maiestatis mentem, et Intentionem in Saepius memorato Diplomate expressam, liberum qnoque per totam Provinciam negotiatoribus permittetur commercium, Incolae etiam, qui a confinijs surcicis ad Montana sese receperint, secura, et inperturbata cum suis permansio concedetur.

In quorum omnium constans Robur duo praesentis Tractatus confecta Exemplaria ab vtraque partinm propriarnm manuum subscriptione, sigillorumque appositione munita vtrimque extradita fuere hic in Brankovan Anno, et die ut Supra.

Beilage 2.

Ordre an den General Veterani.*)

Der Röm. K. M. Cammerer General Veldtmarschalleuttenant ꝛc. Herrn Friderich Graffen von Veterani dienstfertig hiemit anzufügen vnd wird demselben allbereits bekannt sein waßgestalten durch den jüngster Tag gantz ohnverhofft Ereigneten Todtfall der Röm. K. M. Cammerer Veldtmarschalleuttenanten vnd bestellten Obristens Herrn Anew hloy Graff v. Piccolomini seel. daß demselben anvertraut gewesene Commando von Nissa vnd allen denen Newen Conquisten von Bulgarien vacirend worden.

Wann nun Ihr K. M. Dienst vnumbgänglich Erfordert, daß Ein anderer General vndt disem Werck genugsamb gewachsenes Subjectum Ehestens dahingeschickt werde, welcher nicht allein die daselbst gemachte höchst importirliche Conquista zu behaubten vnd die Trouppen zu conserviren, sondern zugleich andere mehrers der Orth vorhabende hohe K. Intention vnd progressen auß zu führen wissen, Ermeltes Commando auch an sich selbsten so woll iez besagter vnd anderer Vrsach halber derzeit der Importirlichste alß der meist vnd best conservirten darunter befindlichen Regimenter halber der gröste vnd darzu der vornembeste posto ist, wo man Ehr Einlegen kann, Zumahlen die ganze feindliche macht darvor stehet, vnd wie alle Kundtschafften geben, das alldort gemachte quartier zu verhindern, mithin die K. propellen zu interrumpiren suchen will, welches anderst nicht, alß durch Einen valorosen widderstand vnd vernünftige Condotta Eines vigilanten vnd tapfern Generalens verwehrt werden kann.

Alß habe zu höchstgedachten Ihr K. M. Diensten hoch nöttig Erachtet, daß Hr. Veldt Marschalleuttenants Bekannter gutter Kriegs Erfahrnuß vigilanz vnd dexterität mehr Erwehntes Commando in Craft dises aufzutragen, nicht zweiflend, Derselbe werde mit Seinem gewöhnlich trewen Eyffer diesem werck, woran Ihr K. M. Interesse so hoch gelegen, vnd dermahlen fast die ganze machina dependiret, also verstehen, daß die In Nebenkombender Instruction **) Entworfene hohe Kriegs Intentiones so vill möglich Erreichet werden mögen, zu dem Ende sich gefallen lassen, Eyfferisten fleisses bemühet zu sein, daß der Hr. General wenigst vor seine persona Ehestens

*) Ad marginem dieser Ordre steht: Ordre an Herrn General Veterany. Brankovan 27. November 1689. Expedirt.

**) Liegt bei.

vnd so bald nur möglich, auf Nissa gelangen thue, Ehe vnd bevor der Feind, wie von aller orthen angetrohet wird, den Etwa vorhabenden Einfall oder straif bewerkstelligen möge, allermassen periculum in mora ist vnd wie das geschrey gehet, der Tartar Cham mit all seinem Volk sich gleichfalls dahin gewendet. Damit aber deß Hrn. Generalen habende Bagage, der nach Einem so langwierigen harten Feldtzug In so spather Jahreszeit Ein solch weiter march ohngezweiflet sehr beschwärlich fallen wird, nicht darüber zu grund gehen möge, ist dem Herrn Obrist Veldt Proviandt Administrator Vorster anbefohlen, wann der Hr. General Etwa Etliche wochen zu beförderung seiner Dahinkunft ohne Bagage sein vnd Sie allgemach nachfolgen lassen könte, dieselbte an Orth vnd Ende, wo Eß beliebete, mit hart vnd rauchem Fuetter, auch sonst aller nothdurft zu versehen, dafern Eß aber dem Hrn. Generalen auch solchergestalten nicht gelegen wäre, mit Proviantfuhren Vorspann vnd all Erfindlichen mitteln zu deren Fortbringung zu assistiren. Uebrigens weill bey Ein solch haubt Commando nicht alle particularia vorgesehen werden können, übergebe vndt überlasse dem Hrn. General Veldt Marschalleutenant alles nach sein vernünftig gutt Befund zu Ihr K. M Dienst vnd besten vorzukehren, vnd wüntsche vill glück zu schönen occasionen, die bey Ein so Considerablen Commando nicht Ermanglen werden

---

Unterbeilage.

Instruktion für den General Veterani.

1. Wird dem Herrn Veldtmarschalleuttenant übergeben vnd Derselbe von dem Hrn. Generalwachtmeister herzog v. Hollstein Liebden sambt aller Information zu übernemben haben das völlige Commando aller derer vnter dem Hrn. General Piccolomini seel. gestandenen K. Regimenter zu Fueß vnd zu pferd, Teutschen, Hungarn vnd Rätzen, benantlich der Regimenter

zu Fueß:

Croye gantz
Tingen, halb in Viddin
Aspremont
Strasser
Auersperg
Palfy, Heyducken

Courassier:
Piccolomini
Hanover
Hollstein.
Dragoner:
Styrum
Sarau
Hanover.
Hungarn:
Csaky.

Räzen zu Fuß: Paul Deak 10 Comp. a 3000 Mann.
" zu pferd: Paul Deak 2 Comp. a 400 pferdt.

Dan alle die Pläze so weit die K. Conquista über die Morava auf der Nissaer seiten Jenseit der Donau sich Erstreckhen, und werden deßhalben an die Commendanten von Possarovez, Ram, Fetislan vnd Jagodina Special Ordren Ertheilt, deßgleichen auf den von Viddin, So Ebenfalß vnter deß Hrn. Generalen Commando gehört, vngeachtet daß subsistenz halber die besazungen von Fetislan vnd Viddin auß Vallachey verpflegt werden, Auf welche Districte alle Regimenter vnd Pläz Ihrer Conservation vnd sicherheit halber der herr Veldtmarschalleuttenant bedacht vnd bemühet sein werden.

2. Gehet die allergnädigste K. Fundamental intention dahin, daß der Hr. General nicht allein die durch Ihr K. M. Siegreiche waffen selbig Enden gemachte herrliche Conquista völlig widder dem feinde auf alle weiß in statu quo zu behaubten, vnd zu dem Ende die pläz vnd passe mögligst zu fortificiren vnd Mit allen nothdurften zu versehen, sondern auch weill der mündlich Eröffneten vnd anderer Vrsachen halber Ihr K. M. Interessen höchst daran gelegen, sich disseits des berg Haemus des Alpen, oder Albanesischeu gebürges man vnd so vill sich thuen lasset gegen dem Adriatischen Meer zu extendieren trachten solle, mithin Bosnien vnd Herzegovina von denen noch übrigen Türkhischen landen gänzlich abzuschneiden.

3. Weillen zu Ein solch grossen werck die alldortigen Trouppen vielleicht nicht genugsamb sein mögten, wird der K. Intention gemäß man sich über die gebürg nicht hazardiren, sondern disseits nach Eingenombener Information und des Herrn Herzog von Hollstein Liebden die päss vnd Einige taugliche schlösser oder posten, wie Eß der Hr. General Piccolomini seel.

projectirt vnd vermeint gehabt, gegen Bosnien, Albanien vnd Herzegovina zu bemeistern, selbte mit Teutsch oder Räzischer Miliz in interim besezen vnd dardurch Ein Fueß in selbigen land zu gewinnen suchen, Eß wäre dann, das der Herr General Zeith vnd gelegenheit findete, durch einen Ritt oder Parthey dem Feind einen guten Streich anzuhenkhen, welches dem Herrn Generale deme die Kriegs vnd Ihr K. M. Interesse in loco am besten bekhannt werden, anheimb gestellt, vnd seiner Discretion überlassen wirdt.

4. Vornemblich gegen Bosnien, welchem landtschafft, wie mihr wohl bewust, In diser winters Zeit nit bey zu komben, noch Eine sonderliche Impression dargegen vorzunemben ist, deßgleichen gegen Herzegovina.

5. Mit Albania hatt Eß dise beschaffenheit, daß Ein Theil desselbigen Türkhisch, der andere aber frey ist, vnd von den Climentinern possedirt wird, welche den Türken Niemallen contribuirt haben, auch in solchen gebürgen gelegen, daß mit gewalt nicht wohl zu zwingen, sondern von den umbliegenden pläzen vnd schlössern, bevorderist von Scutari, woher sie das getreydt haben müssen, mit guttem leichter zu dominiren seind, dannenhero villmehr mit Einen güttlichen Vergleich dise leuth zu Ihr K. M. devotion zu bringen vnd darinnen zu Erhalten sein werden, welches alles jedoch in loco am besten zu judiciren ist.

6. Zumahlen zu vermuthen, daß der feind, so den Kundtschafften nach seine meiste Kräffte gegen Sophia vnd dise Newen Conquisten zusamb zihet, leichtlich Ein Ueberfall vornemben vnd die K. progressen oder quartier der orthen zu verhindern suchen dörffte, der Hr. General aber mit den alldortigen Trouppen solches zu verwehren noth haben mögte, wolle Derselbe sich gefallen lassen, nicht allein Ein hochlöblich K. hof Kriegsrath, sondern auch mihr, so mit nechst bey hof zu sein gedencken, sein verlaßliche meinung bey zu bringen, waß in Ein vnd andern Ihme nöttig sein mag, vnd ob Er noch Ein zwey oder drey Regimenter mehres alldorten subsistiren zu machen getraute, auf daß so dann zeitlich Ehe der feind Ihme zu stark auf den halß kombt, man von anderwertig mit Einigen Regimentern auß Siebenbürgen zu dessen Verstärkung helffen könne, welches dermahlen wegen weite deß weegs vnd Beschwärlichkeit der Fonrage ohne ruin der leuth vnd pferd nicht thunlich ist, auch der schnee in den gebürgen dem feinde gleichfalß sein dissegno Eine gutte Zeit noch hindern wird, Indessen ist gleichwohl Einige provision von hart vnd rauchem Futter zu dem Ende auf den weeg zwischen Belgrad vndt Nissa zu machen veranstaltet.

7. Wird auf alle die Posten, insonderheit Nissa vnd Viddin, zeitlich vnd zum öfftern zu reflectiren sein, damit nicht allein die Fortificationes möglichsten Fleisses fortgesetzt, sondern auch munition vnd proviant zeitlich darein verschafft werde, auf daß nicht bey Etwa künfftig vorkombenden feindlichen anstoß Ein oder ander Commendant mit derley abgang sich excusiren möge, wie dann abermahl nacher Viddin auf der Donau Ein gutter Vorrath an munition vnd proviant verschaffen lasse, auch den Commendanten von Belgrad anbefohlen, Ebenfallß Eine zimbliche quantität munition mit landtfuhren von Belgrad auf Nissa Ehestens überbringen zu lassen. Inmittelst wird daselbst von den alldortigen quartieren damit, wann anderst möglich, ad Interim Ein Magazin so gutt man kann zu machen sein, biß von dem Commissariat von anderwertig die Versehung beschieht.

8. Erfordert vnumbgänglich Ihro K. M. Dienst, daß so wohl zu Continuation deß Kriegs, alß benöttigter communication mit Viddin vnd dessen herunter gelegenen posten, Eine gutte brauchbare strassen so vill möglich hart an der Donau von Ram biß Fetislan außgehaut vnd practicabel gemacht werde; zu dem Ende wird dem Hrn. Graff Marsiglia die Commission gegeben, die gelegenheit hier zu recognosciren, dem Ingenieur Morando sodann die Execution nebst Einiger Summa mihr anvertrauter Päbstlicher gelder überlassen, der leztere aber mit beyhülf des K. Kriegs Commissarius von Belgrad die Arbeit zu vollführen haben, worzu der Hr. General auch seines orthß von den Commendanten mit bauern vnd andere nothdurfft die hülffige hand zu geben belieben wollen.

9. Ist gleichfallß zu Ihr K. M. Dinst allerseits höchst vonnötten, daß zwischen dem Hrn. Veldtmarschalleuttenant vnd dem Hrn. Generalen Baron Heisler Eine gutte Correspondenz in Kundtschaften vnd herren Dienst gepflogen werde, welche Ermelter Hr. General Heisler seines orthß nicht vnterlassen wird.

10. Weill in dem lande von deß Hrn. Veldtmarschalleuttenant Commando schwärlich oder gar keine remonta zu hoffen, hier aber man auf Ein gewisses quantum von pferd zu remontirung der K. Cavalleria mit denen Vallachen sich verglichen hatt, wird der Hr. Veldmarschalleuttenant nicht allein die nothdurft vnd Tabelle der bey seinem vnterhabenden Corpo befindlichen Regimenter nach hof, sondern auch Je Ehend je besser Einige officier mit dergleichen anhero zum Hrn. General Heisler zu schicken belieben, welche zu aufbringung vnd Erkaufung besagter remontepferde assistiren

vnd selbte sodann zu den Regimentern überbringen sollen, wie deßhalb mehr gedachter Hr. General Heissler von mihr schon beordert sein wirdt.

11. Wann selbiges reuier noch ein oder andere landtschafft die K. protection annemben wolte, wird selbige ohne alles Bedenkhen zu ertheillen, vnd die leuthe mit aller glimpfe anzunemben, vnd zu tractiren, auch in Ihr religion, wann es auch Türkhen wären, frey vnd imperturbirter zu lassen sein, wie solches Ihr M. expresser allergnädigster Befelch ist.

12. Wird zwar an der Sau gelassen das Caurianische Croathen Regiment, vmb selbigen Stromb zu bedekhen, doch da es die noth erforderte, daß General gedachtes Regiment an sich ziehen khönne, biß auf etwa wenigst ein baar hundert Pferde, so man gleichwohl zu Verwahrung der Sau alle-zeith in Slauonien lassen müste, wie dessen der Hr. obrist Cauriani gleichfalß beordert wird.

Uebrigens wird nochmahlen alles vnd Jedes, waß in diser Instruction nit Enthalten vnd zu Ihr K. M. Dienst oder Besten befunden wird, deß Hrn. General Veldtmarschalleuttenant vernünftiger Conduite, vigilanz, dexterität vnd Eyffer zu Ihr K. M. Dienst anheimbgestellt. Actum Brankovan 28. November 1689.

XXI.

Markgraf Ludwig von Baden legt dem Kaiser einen Operatiansplan für den Feldzug von 1690 vor. d. d. Augsburg 6. Februar 1690.

Euer K. M. haben mir allergnädigst anbefohlen, Eine verläßliche Information deß Zustands sowohl von Jetzigen als Etwa Künftig Ereignenden Conjuncturen, und zu Führung des Kriegs in Hungarn wider den Erbfeind Christlichen Nahmens nöthiger anstalten allergehorsambst zu Entwerffen, Solche folget auß allerunterthänigster Treue hierbey *). Und wann selbte villeicht nicht aller orthen gefällig oder angenemb sein mag, so kann doch Euer K.

*) Ist die nachfolgende Beilage.

M. allergehorsambst versichern, daß auß alleruntertänigsten schuldigsten Eyffer nichts verhalten, was zue Dero Dienst Erachte, mich annebens zu beharrlichen K. hulden ꝛc.

Beilage.

Euer K. M. werden sich annoch allergnädigst zu erinnern wissen, waßgestalten Bey anvertrauung Dero Armee zue nächst verwichenen Veldtzug in Hungarn Euer K. M. mir so mündlich als schriftlich allergnädigst anbefohlen, und anbefehlen lassen, wie daß ich die gloriose Progress Dero Siegreichen waffen nach möglichkheit weiter gegen dem Feinde fortsetzen, und solche limites zu gewinnen suechen sollte, welche nicht allein zu versicherung ermelter Conquisten, sondern zuegleich auch zue fernerer prosequirung des Kriegs und allgemeinen Beßten der Christenheit, auch aufnamb Dero hochen Erzhauß am dienlichsten sein möchte, vor allem dahin zue trachten, wie mann Bosnien, alß welchen von allen Orthen schwerlich Bey zu Kommen ist, so vill möglich von den übrigen Türkhischen Landen abschneiden, und selbiges Etwa mithin zue Bezwingen vermögte. Nun wirdt zwar der modus, nach welchen dißen allergnädigsten Befelch zue vollziehen mich äußerstens bemüehet, auß meinen darüber abgestatteten alleruntertänigsten relationen Euer K. M. ohngezweiffelt vorhin genuegsam wißend sein. Und will dannenhero ohnnöthig scheinen, alle die particularia von diesen weithläuffigen werkh zu widerhohlen. Weilen aber je dennoch zue desto geraderer abfaßung Künftigen mesuren ein oder anders villeücht dienen Könnte, so unterstehe mich zue Euer K. M. beßerer Information mich etwas weithläuffiger darüber zu extendiren. Und geruehen solchemnach Euer K. M. allergnädigst sich vortragen zu lassen, daß wan auchn Dero mir gegebene allergnädigste befelch nicht immediate den Krieg offensive zu führen vermögt hette, Gleichwohl ohnmöglich gewesen wäre, dem Feind auf andere weiß zu Begegnen, oder Euer K. M. bevor gestandenen schaden füeglicher abzuwenden, indeme nit allein der Feind, wie männiglich Bekhant, sehr starkh zu Veldt gekhommen, sondern auch die gemüether der Siebenbürger, Hungarn und andern neulich zuegefallenen Nationen nit zum Beßten gegen Euer K. M. genaigt waren, Welche wie mir auß allergnädigsten Befelch zue wissen gethan worden, sogar auch frembde Potenzien diese der malcontenten üble naigungen zue fomentiren nit

ermangelt haben. Dahingegen die mir allergnädigst übergebene Armada bey weithem in Keiner Gleichen macht Bestandten, wormit beede seithen der Donau zue manuteniren nit allein schwehr, sondern ohnmöglich gefallen wäre, Bevorderist wann der Feind, wie Er Leücht Thuen Können, mit 50,000 Mann der haubt Armee genuegsambe occupation gegeben, und zuegleich das nach Beeder orthe eroberung Bey Orsova und Fetislan nebenst einer ansehnlichen Schiffs Armada in 15 biß 16,000 Mann versamblet geweßte Corpo mit einem gueten Detachement verstärkhet hette, Temesvar und Varadein zu profiantiren, denen Uebelgesinnten in Siebenbürgen und |OberHungarn darburch Luft zue machen, oder die negst Ligende gespannschafften zue Euer K. M. höchsten nachtheil entweder alsogleich oder nachgehends durch die verstärkhte Guarnisonen in Aschen zu legen; Darzue kombt weiters das wann mann sich auch über die Sau hette zueruckziehen wollen, welches das einzige Mittl zuer defension hette sein müeßen, indeme umb Belgrad auß mangel der Fourage nit zue subsistiren wahre, die armée ein weeg alß den andern Raum oder nicht sufficient gewesen sein wurde, zuegleich den Saustrom und die Statt Belgrad zu verwahren, zue deren Belägerung ohngezweiffelt alle Bosneser, Albaneser, Servier, und anderes Rätzisches Volkh, so dato noch bey Euer K. M. gehalten, animirt, und insgesambt zuegeloffen wehren, und mann also vil weniger ein Corpo à parte formiren oder verstärkhen gekönnt haben würde, Allermaßen die Armee, wie auß den Tabellen zu ersehen, so gar von anfang Niemahlen über 20,000 mann effective sich erstreckhet. Ja wann auch alles dißes Keine ursachen gewest wären, hette doch Ermelte Defension nit anderst alß mit augenscheinlichen Hazard der Länder geschehen Können, weilen keine Bruckhen, sowohl auß oft erinnerten mangel der requisiten, alß denen damahls allzuesehr ergossenen gewäßern vorhanden, oder zue machen gewesen, deßgleichen auf der Straffen nach Ober Hungarn oder über die Theyss Kein Magazin mit Proviant vor ein Corpo versehen, von der Armee aber und Proviant Fuehrwesen den benöthigten vorrath hinzueschaffen, weilen Keine Fuehren noch genuegsames Zugvieh Bey handen, weder zue hoffen, noch zue gedenkhen wehren. Ueberdiß ein solcher abgang ahn Proviant sich erzaigt, daß in Zeit der Nissaer Action die ohne daß sehr geringe Besatzung in Belgrad nit mehr alß auf drey Tage verproviantirt geweßen, und das bey mir anwesende Commissariat von Kein mehreren gewißen effective vorhandenen vorrath weder auf der Sau noch Donau versichern wollen, sondern sich bloß auf Lieferungen Beruefen, die nachgehendts

nit zuer Zeit oder gar nicht erfolgt seind. Neben dißen wehren noch vil andere hoch erhebliche rationes Beyzubringen, wann man nit glaubete, durch obiges Erwißen zue haben, daß wann auch wie gedacht Euer K. M. allergnädigster Befelch nit directe dahin gegangen wehre, ich umb die Armée nach erhaltener Ersteren Victorj nit Hungär sterben zue lassen, oder andererseits den Feind mit allzue großer macht auf den Halß zue ziehen, bey so ybel Beschaffenen Dispositionen anderst nicht alß offensive et quasi desperate den Krieg zu führen gezwungen worden; Auf waß weiße aber folgends, wie der allerhöchste Euer K. M. gloriose waffen abermahl bey Nissa geseegnet, ich die fernere operationes auch nachmahlen die anstalten zue gegenwertigen winter angeordnet, werden Euer K. M. sowohl auß den darüber abgestatteten außführlichen allergehorsambsten relationen ersehen haben, alß auß den hiebey kommenden Copien der beeden Generälen Grafen Piccolomini undt Veterani mitgegebenen Instructionen und ordren allergnädigst vernemmen, wäre auch ohngezweiffelt solchen nach die Linea, wie beyligende Land Karth außweißet, von dem Albanesischen gebürg biß an die Donau zum höchsten avantage der Christenheit behaubtet worden, indem nit allein die gueten Päß darvor, sondern auch wie des General Piccolomini und andere Brieff gezaiget Proviant genueg um dorthen herumb ein volles guetes Landt gewesen, also außer Zweiffel alles wohl Erhalten worden, wann nit Gott der Allmächtige Ermelten General Piccolomini vor der Zeit von diser welt abgefordert hette, Wormit alles ins steckhen und Confusion gerathen, so nachgehendts durch das neulich bey Kajtzanek gehabte Unglückh umb so vill vermehret worden, daß nach der wenigen vom selbigen Landt habende wissenschaft nit finde, wie bey so beschaffenen Dingen alldaßige Conquista Länger zue manuteniren, oder daß dermahlen selbigen orthen liegende volckh, wann auch die Feindtsgefahr nicht geachtet werden sollte, wegen ermanglung der nöthigen provisionen, und Fuehrwesens, auch beschwährlichen weithen und unsichern weegs der orthen länger subsistiren Können, indeme solches sich selbsten von denen Contributionen auß dem Landt zu Erhalten auß nunmehro Ermanglender Reütherey nit mehr im Standt ist. Bin derohalben der allerunterthänigsten ohnvorgreifflichen mainung, daß mann Ermelte trouppen zuruckh ziehen, einen gueten Theyl Infanterie in Belgrad und Szabaz und die übrige etwa auf dißer seithen der Sau in Sclavonien oder Croathen verlegen werden müeße; Dabey noch dises zue Erinnern, daß umb den Feindt die Subsistenz auf und gegen der

Sau Beschwerlicher zue machen sehr guet wehre, daß mann selbiges Landt Jenseith der Sau völlig oder so vill nur möglich verderben und verhergen Thäte, welches doch mit sonderlicher dexteritet und geschwindigkheit geschehen müeße; und dannenhero, wann, und wie Eß ahm füeglichsten und sichersten zue Bewerkhstelligen sein möchte, deß Generalen Veterani judicio und dexteritet anhaimb zue stellen wäre, welcher zuegleich vor die abführung der Stuckh, Krankhen, undt anderen die behörige vorsorg zu thuen wissen wirdt, daß nothwendigst und vornehmbste aber Beruehet an Deme, daß zuegleich Diejenigen, denen es Obliget, ohne Einiger Zeitverliehrung proviandt undt haabern auch heu von deme waß man verwichenen Sommer in Sclavonien machen lassen, in solcher quantitet beyschaffen mögte, daß die trouppen bis zue wider hervorkhunfft deß Graßes damit außlangen Können; Semendria, Ram, Caiambos, Fetislau, Viddin Können zwar dermahlen Biß zue anfang deß Früelings von selbst ohne weitheren Succurs sich Erhalten, hinaußwerts aber wirdt Bey Zeithen dahin zue trachten sein, daß weilen khünfftigen Sommer Eine große feindtliche macht im veldte zue vermuethen, unsrerseiths aber sowohl wegen abgelegenheit alß schwäche der Armee mann nit im stand sein mögte, Ermelte orth durch Ein so verwüstes Landt zu succurriren, selbige gegen anfang der Campagna zeitlicher evacuiret, und dermassen geschleifft werden, daß kein Feindt sich derselben weithers praevaliren, noch darin aufhalten Könne. Zue dem Endte kann mit negsten zue gedenkhen, wie mann die Schiffbruckhen so In den Engen weeg zwischen Orsova und Csernez aufs Landt gezogen worden, und noch stets aldar verwahrt wirdt, über die Porta ferrea nach Orsova und Belgrad wieder herauf Bringen Thuen, Ehe der Feindt mit seinen großen armirten schiffen zue Wasser gehen, und solches verhindern mögte. Wegen Wallachey sehe nit was dermahlen noch zue Besorgen seye, Es müeßte dann dißer Letztere ohnglückhliche streich selbigen Fürsten und Land, so ohne dem gegen Euer K. M. nicht gueth gesinnet ist, dergestalt animirt haben, daß Sie den quartiers Accord nit mehr halten wolten, welches doch nit wohl zue glauben, indeme der Türkhen nach vollendter action so geschwind vorgenohmene Zueruckhkehr genuegsamb zue erkennen gegeben, daß Es nur Eine Cavalcada von zuesammen gerafften volckh geweßen, welche ohnverhofft einen glückhlicheren Success gehabt, als sie sonsten sich nie hetten dörffen einfallen lassen. In allem fahl aber wehre das beste ohnmaßgebig, wann man den General Heisler beordrete, seine maß eventualiter dießfahls zu nemen, und desselben

gueter Conduite und vorsichtigkeit übergebete, die sicherheit der Trouppen zu Beobachten, alß welches alleß in loco am best und geschwindesten judiciren, und vorzuekehren wissen würd, auch sich Leücht Thuen lassen, weilen außer deß Souchischen Regiments, so in Brankovan verschanzter gerlieben, sonsten an denen Siebenbürgischen gräntzen vast alle andere sich Beysammen Befinden; Gegen Orsova und Fetisiau, wo der Feind vergangenes Jahr über die Donau gangen, alß Er Temesvar succuriren wollen, ist wegen der von Euer K. M. daran Besezten orth bey dieser winters Zeith nichts sonderliches zu Befahren, weilen aber diser posto wegen seiner fortelhafften Situation dermahlen der einzige weg, wordurch Temesvar proviantirt werden Könte, und so zue sagen der schlissel von Ober Hungarn und der Donau ist, welcher mit sehr gähen felßen und Glippen von Beederseits also Eng eingeschlossen würd, daß man den völligen strohm mit stuckhen daraus dominiren, und dem Feind allen gebrauch desselben verwehren kann, absonderlich wann die von dem Marquis de Fleury schon so oft projectirte Schiff Armadur, die sowohl zur Defension alß Offension haubtsächlich nöthig sein will, Ihren Fortgang gewinnen solte. Also finde in aller underthänigkeit zue erinnern, daß man, ohne einzige Augenblickh zeith zue verliehren, einen gueten Ingenieur dahin Beordrete und Orsova sowohl möglichst Beyöstigen, alß auch mit genuegsamer Besazung, Munition und Proviant dergestalten versehen Ließe, daß bey feindlichen anstoß dißer Posten in gueten Defensionsstand sein möchte, und Könte dem Grafen Marsigii ohnmaßgeblich ein solches am füeglichsten aufgetragen werden, welcher ohnedeme selbiger Endten sich dermahlen Befindet, und einen von mir angeordneten großen weeg von Ram biß Fetislau diesseits der Donau zu machen Bemüehet ist. So will auch von nöthen sein, auf die Päß von Orsova gegen Csernez, und alle übrige, die Siebenbürgen und Valiachey absondern, in tempore zu reflectiren, und selbige zum Theyl zue verhauen, vermachen und verdörben, andere aber dergestalten zue bevöstigen, daß bey eraignender gefahr sie mit wenigen Volkh behaubtet werden Könten. So ins werkh zue richten Ebensfahls Keine sonderliche difficultet sein würdt. Dieses ist allergnädigster Herr, was mir Beygefallen, daß bey jetzigen Stand der sachen Beschaffenheit ohnvorzüglich vorzuekehren wehre. Nachdem aber zuegleich scheinen will, alß wollte durch die hartnägigkeit der Türkhen die Hoffnung zum Frieden abermahlen verschwinden, hingegen den Krieg nach dem in handen habenden vortheyl offensive zu continuiren, und sich desselbigen zue vergrösserung der Con-

quisten, wie zue wünschen wäre, zu bedienen, überauß große Beschwehrlichkeiten sich hervorthuen, die Euer K. M. hierin vorzuestellen vor überflissig halte. So Komme Dero allergnädigsten Befehl gemäß meine geringe mainung in aller undterthänigkeit zu eröffnen, wie man wenigstens defensive disen Krieg fortsetzen, die Bisherige stattliche Conquista Erhalten, und danebens Etwa die übrige wenige noch in der Türkhen handten stehende pläze gleich den übrigen in Euer K. M. gewalt reduciren möge. Vermaine derohalben, daß die Linea von der Unna an dissriths der Sau bis an die Donau, und Jenseiths von Orsova herwerts der Siebenbürger Alpen biß gegen der Moldau am nützlichst und Leichtesten zu defendiren wäre, indeme Erstlich an der Unna Ein sehr Enges gebürgig und Beschwerliches land ist, welches Leichtlich durch ein Verhackh Beschlossen, und von denen Croatischen Inwohnern, wie vor dißem alle Zeith geschehen, verwahrt pleiben Kan. Die Sau ist Jedermann Bekannt, und würd sich gleichfahls noch wohl manntenlren lassen, weil es ein considerabler Fluß, und Theyls wegen der vilen großen Morast, Theyls wegen schlimmen ufern, an vilen orthen von selbst verwahrt ist, daß mann nicht darzue Kommen Kann, so ist auch daß Land, umb selber Gegend so voller graß und Fourage, daß vor Ein aldort zue stehen Kommende Armée nicht leicht den abgang daran zu befürchten sein würd. Umb Orsova, welcher Enden bey dißer defensions anstalt nothwendig ein Corpo verbleiben mueß, würd einige difficultät an Fourage sich erzaigen. Gleich wie aber bey vorgemelter Bevöstigung Orsova nicht eben nöthig sein will, daß die dahin destinirte Tronppen stets aldorten under den Stuckhen stehen pleiben, also werden selbige noch wohl hin und wieder in der Nähe sich erhalten Können, umb so vil mehr, weil dißes Corpo durch die Enge Päß und gebürg, womit dißer winkhel von Siebenbürgen biß an die Donau geschlossen ist, dermassen Bedekht pleibt, daß Ihme nichts ohnversehens auf den halß zuestossen Kan. Unnd ist gewiß, daß so Lang dißer posto manutenirt pleibt, der Feind Keinen succurs in Temesvar oder Vardein Bringen, weniger Siebenbürgen vorbey, Etwaß in Ober Hungarn gehen Khan; So sehe ebenfahlß nit, wann auch derselbe Etwa Schiff über Nissa zue land gegen Simendria, oder mit hülff der Morava auf Culiteh bringen sollte, waß Er damit außrichten Könte, Indeme die auf der Sau stehende Armee vermittelst einer bruckhen über die Donau, und Theiss allezeith im stand wehre, selbigen vor zue Khommen, und ein Feind sich schwehrlich getrauen würdt, zwischen zwey Armeen ohne Provision, Magazin, und ohne versicherte retirada solcher-

gestalten hinein zu dringen. Wegen Siebenbürgen bin der allerundterthänigsten mainung, daß selbes vor allen zue manuteniren, und Keines wegs dem Feind wider zu Lassen, gedacht werden Kan, indeme selbiges land die gröste auch allain die erträglichste von Euer K. M. Conquisten ist, und meines erachtens gar füeglich ein Cittadelle von gantz Ober Hungarn genennt werden Kan, worauß allein die Rebelliones in Hungarn alle Zeit soutenirt worden, und auch fürohin, die etwa noch vorhandtene malcontenten gemüether, wann sie aufs neue etwas übleß anspinnen wollten, alleinig Succurs, und hilff, sowohl von Türkhen, alß Tartarn, Moldauern und Vallachen Bekhommen Können; Dahingegen wann diese Citadelle in Euer K. M. Gewalt pleibt, auch Gott der Allmächtige, wie nit zue zweifflen, Temesvar und Groß Vardein in Euer K. M. hande fallen machet, daß Hungarn- und Siebenbürgische Volckh, wie übel es auch intentionirt sein mag, in Keinem stand sein würdt, etwas Großes zu Unterfangen. Zuedeme ist dieses Landt von Einer weith Leichteren defension, alß alle andere flüß, und frontiren, die mann nennen Könte, zue mahlen es auf eine gewisse weiß gueth geschlossen, und auffer, durch etlich wenige, und zimblich Enge pass auß der Valachey und Moldau nit hinein zue Komben, auch eine Armee daselbsten Winther und sommer durch an Fourage Leicht zu erhalten ist, Ja gar wann es die noth erfordert, gegen den herbst meist in guethen dörffern under Dach Logirter stehen kann. Wie aber, und von waß vor Regimenter oder Truppen die Corpi zue verwahrung dißer defensions linea formirt werden Können, würd Euer K. M. Ein Löblicher HofKriegsRath, alß welchen Euer K. M. hoche intentiones und zuegleich der stand der Regimenter mehrers Bekandt ist, am Beßten einrathen, und der sachen zue thun wissen, fallet, allein dieses darbey anzuefüegen, daß in solchen defensions statu, wie schon gemeldet, die Beschützung der Unna, und Croaten, durch aldaßige nation selbsten und verhackhung des waldts geschehen müesste; Auf der Sau aber, weil selbiger district sehr weith Läuffig, und vill Land zu verwahren ist, auch von denen aldarstehenden Trouppen im Fall der noth Ober Hungarn und das Land über der Theiss secundirt werden mueß, würdt einen solchen werkh genugsam gewachsene Considerable Armee erfordert, Bevörderist, wo mann Belgrad zu souteniren gedacht sein will. Umb Orsowa und selbigen winkhel zu Beobachten, werden Ein 7 bis 8000 Mann von nöthen sein, desgleichen in Siebenbürgen ein ansehnliches Corpo, welches bastant seye, selbige seithen an deren haubtsächlich gelegen, der nothdurfft nach zue Be-

schutzen. Es ist zwar auch nit ohne, daß zue Euer K. M. Diensten und der ganhen Christenheit Besseres nichts dienlicheres geschehen Könte, alß wann mann durch würkhlichen angriff einmahl die noch zuruckh gelegene, und alleinig den Frieden verhinderende vöstungen Canisa, Temesvar und Vardein erobern möchte, allein weilen zue Besorgen, daß der Feind vermuetlich mit einer großen macht zue Velde Kommen, und also dießes auß abgang der Trouppen sich villeücht nit wohl practiciren Lassen werde, Je dan noch aber alles in Gottes handen stehet, und sich offtermahlen durch seinen Seegen Besser- und vortelhaffter Conjuncturen alß mann verhoffet, zue eraignen pflegen, halte meines wenigen orths allerunderthänigst darfür, daß gueth wehre, dieses Werkh nit ausser acht zu schlagen, sondern vilmehr bedacht zu sein, wie mann einige wenige Trouppen zuer hand bringen, oder erkauffen Könte, auch die Artillerie und übrige zu Einer Belagerung nöthige requisita an behörige orth und Enden, auf eine solche weiß in bereithschafft halten Ließe, daß bey sich ergebenden fall alles gleich zur hand sein möchte, und würde zu Einer solchen impressa', wo Keine feindliche Armee oder Succurs zue Beförchten, vielleücht mehrers guete Conduite, alß großes volckh von nöthen sein. Zue dieser nun solchergestalt entworffenen defensiven Campagne werden unumgänglich erfordert, nachgehendte praeparatoria alsogleich ohne einzigen verzug Behöriger orthen zu veranstalten und zu Beschleunigen.

1°. Vor allen Dingen die recroutir- und remontirung auch bezahlung der Trouppen, so daß Fundament von der ganzen machina sein müeßen, dann erkauffung des viehs zur Artillerie, und Fuehrwesen, Reparirung der wägen, zuesambrichtung der Schiffnothurfften, so wohl zu denen flüegenden, alß denen großen Schiffbruckhen, deren auf der Theiss ausser der von Zolnok, zwey zue Segedin, und Titul, auf der Sau, und Donau gleichfahls zwey von nöthen sein, umb auf allen Fall, wann Eine durch ungewitter, oder sonsten verunglückhet, Eine andere alzeit in reserva zue haben, sambt den darzue Benöthigten Schiffleüthen und Instrumenten, Item Eine Siffbruckhen von 100 Tschinakhen auff wagen gerichtet, sambt aller Zuegehör, welche der Obrist Proviant Administrator Vorster, so dißfahls guete wissenschafft hat, in Sclavonien und an der Sau mit einem geringen zue wegen bringen Könte.

2do. Ist hoche Zeit die Magazinen sowohl mit Haberen, wie deßhalben der effect die nothurfft schon genugsamb remonstrirt hat, alß Mehl und Biscoten ohne gesaumbt zue versehen, und wehre das Haubt Magazin zue

Offen anzuerichten, von welchen zur Facilitirung der Zuefuhr sodann Leicht zu Ossek, Petervardein und anderen Euer K. M. Löblichen General Commissariat Bekanten tauglichen orthen zue Behilff der Armée von Zeith zue Zeith andere underlegt werden Können; Wo negst nit unberührter vorbey gehen kann, daß in verwichenen veldzug Ein großer mangel an schiff und Schiffleüthen sich gezaigt, welcher bey Künfftiger starkhen hinabfahrt, und verbrauchung so vilen Schiffbruckhen, wo mann nit zeitlich ein vorrath machet, ohnfehlbar noch größer werdte, und mithin große hindernuß in allem Erweckhen dörffte.

3tio. Wehre nöthig ein Magazin sowohl von hart fueter, alß Proviant in Possega anzuelegen, weilen überauß Beschwehrlich fallen würde, daß Proviant zue Rechter Zeit über Land dahin zue bringen, wann man etwa einige Corpo Bey Brod zu postiren gemüeßiget würde, Dahingegen wann Einmahl ein vorrath auf etliche wochen aldar vorhanden ist, man nach und nach von Osseck über Jacova die fernere vorsehung alle zeith dahien Thuen Kan.

4to. Vor daß Bey Orsova und selbiger gegend Kommende Corpo Könte ohnmaßgeblich auß Ober Hungarn, und Siebenbürgen nach Caransebes und Lugas der Benöthigte vorrath geschafft, und sodann weithers, wo mann es hin Bedarff, geführt werden.

5to. Siebenbürgen ist Leücht zue proviantiren, weil es daran Kein mangel hat, und nichts alß eine zeitliche disposition darzue erforderet würd.

6to. Belgrad, wo man es anderst zue manuteniren gesinnet ist, würd vor allen anderen mit einer erklöckhlichen quantitet an Mehl auf etliche Monate vor Eine considerable große guarnison ohnverzüeglich zue versorgen, dann mit etwas haberen, Saltz, Fleisch, Wein, Brandenwein, und anderen victualien zu versehen sein, weil aller apparenz nach Bey eraignender Belagerung selbige vöstung wenig hilff von Außen zue hoffen hette.

7mo. An der Sau ist zwar vergangenen Sommer anbefohlen worden, einen großen Breitten weeg, den mann mit einer Armée gebrauchen Könne, auf dieseith des Uffers von Semblin biß Sisseck außzuhau, und über alle außsteigende oder in Sav fallendte morast, Beständige brukhen zue schlagen, ist aber auß mangel gelts, und widerspänstigkeit der Banalischen und andern anliegenden Croathen unausgemacht geblieben, und dannenhero dißes werkh mit Eyffer und nachdruckh aufs Bäldeste zue reassumiren, und zue Befördern.

8vo. Bereczka, und die übrige Jenseithß an der Sau gelegene orth wehren gegen den Frühling alle in Brand zue stechhen, und nichts anff gedachten Fluß selbiger seithen stehen zue Lassen; Alß Szabaz, Brod und Jassenoviz, welche drey Orth aufs Baldeste zue fortificiren wehren, ein folglich sehr guet, daß mann etliche Ingenieurs mit einigen geldtmitteln zu dem Ende dahinn schickhen Thäte, Indeme mann diese benennte Pläz ohngefahr Behaubten, und Allezeith, da es die noth mit sich brächte, auch im angesicht des Feindts selbe Sprengen, und die Besatzung herauß ziehen, hingegen dardurch interim den Paß über die Saw auf das andere Landt frey halten Khan.

9no. So wirdt auch bey Ratzeil auf den Insul, wo die Drina in die Sau fließet, nothwendig bey Zeithen ein werkh an zue Legen sein, womit mann den Feind verhindern möge, daß selbiger Kheine Schiff auß der Drina in die Sau führen Khönne.

10mo. Daß Orsova wohl zue Beobachten, und aufs schleünigste zue fortificiren, auch alle andere neben Päß Theylß zue verhauen, und Theylß zu bevöstigen seien, ist oben schon gemeldt.

11mo. Deßgleichen ist auch auf Osseck nit zue vergessen, welches aller orthen einfallet, und zue versicherung alsdortigen haubt passage über die Drau, wie schon oft remonstrirt worden, nothwendig in defension zu setzen wehre.

12mo. Hiengegen scheinet dermahlen unnöthig, so vil andere unnütze Platz Besezt zue Behalten, durch deren demolition Euer K. M. Armee so vil zue wachsen, oder wenigst die übrige nöthige guarnisonen desto mehrers verstärkht werden Könten.

13o. Schließlichen wehre bey solchen Conjuncturen auch die Bathianische, Raaber, Comorer, und übrige Beederseits der Donau Liegendte Hungarische Granitzen und Veldt Miliz zue Roß und Fueß nit außer acht zue Lassen, sondern mit einigen sold oder bezahlung auf eine solche anzusehen, damit mann sich derselben, gleichwohl zu Euer K. M. Diensten gebrauchen möge.

Und dieses alles ist zum statu defensivo vermeint, sollte aber, welches mir doch unbekandt, etwa von anderwärtig Ein größere macht oder Beyhilff von Trouppen zue erwarthen sein, und Euer K. M. die gloriose intention führen, Dero Conquisten biß zur völligen außtilgung der Türkhischen Tyranney auß Europa zue erweittern. So wehren nit allein die in vergangener Campagne gemachte progressen und Eroberte Pläz auf alle weiß zue Behaubten, sondern gleich Bey ersten eingang des Frühlings, und hervor-

scheinenden graß der Krieg der orthen widerumb mit möglichstem Eyffer anzuefangen, und zwar meines geringfähigen Erachtens folgender gestalten zue führen. Nemlich müsste vors Erste ein Corpo von wenigst 10,000 Teütschen, sambt Zueziehung einiger Hungarn, Ratzen, und Albaneser, welche auf solchen fall sich Zweiffels ohne in großer anzahl einfinden würden, umb Nissa, Procopia und selbiger orthen die Paß zu beobachten gelassen werden, under Commando Eineß vigilanten und vorsichtigen Generalens, und währe zeitlichen zue reflectiren, daß selbige Trouppen mit genugsamben Proviant, und Veldt Artillerie, Munition und andern nothurfften zuer hand gegangen würde. Von Plätzen aber währen alßdann im wehrenden Veldzug Nissa, Procopia, nebst denen in den Pässen gelegenen Schlössern mit geringer Besatzung zu erhalten, daß gantze absehen aber allein selbiges Land zu Bedeckhen, und den Feind zu verhindern, daß Er der Haubt Armée nicht in ruckhen zue Kommen, oder Bosnien zue verstärkhen vermöchte.

Auf der andern seithen der Donau müeßte gleichfahls under Direction Eines guethen valorosen Generalens Ein Corpo von 10,000 Teutschen formirt werden, welches mit Zueziehung der Hungarn, Siebenbürger und Sekler in allen bis 20,000 Mann starkh sich Belauffen würde, dieses Corpo Könte Bey fortruckhung der Haubt Armée sich an der Alth hinab ohne alle gefahr Bis gegen Nicopoli ziehen, aldorthen der Haubt Armee die handt Biethen, und folgendts wann sich die Conjuncturen praesentirten, sodann ferners gegen Breila Forksan, und den Fluß Sereth, so die Moldau von der Wallachey scheidet, anruckhen, alwo wegen Enge deß Landtß, welches zwischen dem Moldauer gebürg und der Donau gar nahe zuesammen geschlossen, sich wohl zue manuteniren, und mithin die Wallachey völlig in Euer K. M. devotion zue bringen wehre. Deßgleichen fiele die proviantirung dießer Trouppen nit sonderlich schwehr, indeme ausser der Subsistenz die man von dem Land hoffen dörffte, noch die Donau, und den Fluß Alth, welcher Leztere Bey Nicopoli in den ersten fallet, und von Siebenbürgen an Schiff traget, zuer hilff hette.

So Könte auch diße Operation so vil mehrers ohne gefahr, und mit sicherheit Beschehen, wann die Pohlen in der Moldau, wie ich berichtet worden, offensive agiren wollten, und halte meines geringen orthß darfür, daß Euer K. M. nichts vortheilhafftigeres geschehen Könte, alß wann sich bedachte Pohlen des verwüsten öden Landtß Moldau Bemächtigen wollten. Indeme Sye dardurch Euer K. M. zue Behaubtung der Wallachey gleich-

samb zu Einer vorwacht dieneten, und hingegen wenig Gelosia von Ihnen zu haben wehre, weilen Sye weitter nit alß in daß schlechte Land Wallachey gehen Konten, Euer K. M. aber durch Dero Erblanden in daß hertz des Königreichß Pohlen zu tringen der weeg allezeit offen stehet.

Die Haubt Armée Könte Bey dißem statu offensivo meines wenigen erachtens nichts avantagioser, noch Leichter underfangen, alß die Belagerung der Statt Nicopoli, wohinn alle nothwendigkeiten zu wasser mit gröster Facilitet, auch sicherheit zue bringen währen, weilen der Fluß biß hinein überall mit Plätzen besetzt und verwahrt, auch von Keiner seithen nichts zue besorgen hette, und würde dißes werkh zu heben eine Armee von 30,000 Teutschen, und etlich Tausendt Hungarn genugsamb bastant sein, auch wegen gedachten Leichtern Zuefuhr an Keinen Lebens Mittlen fählen Können. Nach glückhlicher Eroberung Nicopoli aber, Euer K. M. allezeit frey stehen, Dero Siegreiche waffen, und Conquisten entweder gegen Sophia, oder Salonik zue extendiren, und alhorthen quartier zu machen, oder sich weiter gegen Nissa und selbigen Pässen mit der Armée, oder wenigst einen Theyl zue wenden, aldorten stehen pleiben, und etwa ehe und bevor man auf weittere progressen denkhet, sich des Königreichß Bosnien völlig zue bemächtigen, welches der Feind bey solchem fahl nit verhinderen Könte, und wehre dieses villeücht daß nutzlichst und sicherste, auf alle weiß Euer K. M. Armée umb so vill verstärkhet, weil das aldortige Corpo sich mit der haubt Armée wiederumben Conjungiren Könte.

So währe auch Ein wenig Teutsches volckh, etwa Ein Regiment zue Pferdt, nebst denen Croatischen gränitzern und Rätzischen Land volckh auf der Sau zue stellen, Die Bosnesische excursiones zu verwehren, Ingleichen zue mehrerer sicherheit, wie vor Einem Jahr etwaß wenig volckh in Ober-Hungarn zue Lassen. Zu diesem ende wehre ebenfahls unumgänglichen, um den Türkhen in völligen ruin zue stürtzen, höchst nöthig, daß öffters ermelte armament zue Wasser, weilen auf solche mann so zu sagen biß in daß Schwartze Meer damit frey schiffen, auf der sehr Breitten Donau die viele darin Befindliche Insulen Bezwingen, und alles zue des Feindts höchsten schaden und schröckhen in Contribution sezen Könte.

Neben dißen müßte der grosse weeg von Ram biß Fetislan disseith der Donau vor allen zue gerichtet werden, nit weniger die Benöthigte Magazinen, welche zue Belgrad und Nissa angeordnet, und von selben alles am füglichsten versehen werden Könte, auch hierinfahlß weiter nichts zue erweegen

wehre, alß daß mann Bey Zeithen auf ein großes Fuehrwerkh zue Land und wasser Bedacht sein müesste, welches alles ob zwar Besorge, daß dißes project, wie vortheilhafft und sicher es auch scheinet, wegen abgang des volkhs, und anderer großen hierzu Erforderlichen Spesen sehr beschwehrlich, oder vilmehr inpracticabel dermahlen fallen werde, Jedennoch da auch nit waiß, ob nit etwa Ein Mittel zu finden wehre, diesen Krieg solcher gestalten zue prosequiren, und meines Theyls Euer K. M. gloriose Waffen ferners Siegreich zue sehen, von hertzen wünschete, meiner allerunderthänigsten schuldigkeit nach in omnem eventum wenigst zur information allergehorsamst projectiren wollen.

Uebrigens weilen Euer K. M. in erachtung meiner wenigen von dem Feind, Land, und Frontirn habende erfahrnuß auch allergnädigst anbefohlen, Einen vorschlag zu thuen, wie nach jetzigen statu rerum, wann es sich schickhen wollte, mann etwa zue einen Euer K. M. nit praejudicirlichen Frieden schreitten, und selbigen eingehen Könte. So folget auch hierinfahls meine allergehorsambste mainung hieben: Nemblich daß in erachtung Euer K. M. anderwertig in einen so überauß dispendiosen ReichsKrieg impegnirt, und derohalben sowohl an Volckh, geldt und andern nothurfften ein großer abgang erscheinet, dann daß die Zeith Bereith Zimblich avancirt, und die geringste anstalt zur recroutirung dato nicht gemacht ist, Consequenter mann erst Spath gegen den herbst damit fertig werden Kan, annebens dadurch Jüngst denen vier Regimenter zuegefüegten schaden die Armee mehrers geschwächt worden. Allen unverhofften ungluckseligen straichen vorzuekommen, etwa der Fried dergestalt Könte geschlossen werden, daß Euer K. M. der Fluß Unna gegen Croathen, und die übrige Vöstungen ferners hinauf gegen dem Meer, wie Euer K. M. dermahlen in possession stehen, verpleiben Thäten, Gegen Sclavonien aber biß an die Donau, der Sau Fluß die Separation machet; und wehre Ein solches importantes, und zue Euer K. M. auffnemben nuzliches werkh zue ende zue bringen, meiner geringen opinion nach endlich nit so vil daran gelegen, Wann Euer K. M. sich auch Belgrad zu sprengen, und völlig zue schlaiffen resolviren Thäten, doch mit dem Beding, daß wo mann von Türkhischer seiten Temesvar, Canisa und Vardein nit in den stand, wie sie sind, einraumben wollte, selbige gleichfals rasirt würden, so Euer K. M. Kein sonderlichen verlust zuebringen Thäte, Indeme Sye die Sau zue verwahren Jene seithen nit von nöthen haben, wofern nur dieser seithen nach Ihrem Belieben, Vöstungen zue erbauen die handt

frey gelassen würde, auf welche weiß, so oft Euer K. M. Beliebig vermittelst schlagung einer Bruckhen, oder fassung posto Jenseits ex abrupto über die Sau zu gehen niemahls verwehrt werden Könte. Von Canisa sehe nit, waß Euer K. M. Landen auf solchen fahl vor nachtheyl darauß entstehete, desgleichen sind Temesvar und Vardein in Kein so große Consideration zue ziehen, so lang Euer K. M. Orsova und die Päß und oöstungen in Siebenbürgen besezter behalten, welches Ebenmäßig zue Continuation der Gräntz Linea setze; Weilen selbiges Land, wie oben schon gemeldet, ausser seiner großen oortheylhafftigkeit, und Fertilitet zuegleich oor Eine Citadella von Hungarn und die Leichteste granitzen zu manuteniren halte. Ein mehrers aber denen Türkhen nachzuegeben understehe mich auß treuschuldigsten Eyffer und Devotion frey herauß zu sagen, und allergehorsambst einzurathen, ehender alles zue wagen, und den lezten heller anzuwenden, alß oon diser Limitibus abzuestehen, Indeme alleß andere schwehrer zue oerwahren, und Euer K. M. nit allein die hoche glorij dises höchst Rühmwürdigen und kostbarlich geführten Kriegs exponiren, sondern auch auf solchen fahl die Türkhen Hungarn, Wallachey und Siebenbürger, welche drey Letztere, wie welt bekandt, In Herzen oon Euer K. M. Keine guete intention süehren, noch jemahls geführt haben, selbst in standt setzen, Ihre alten machinationes, und üble vorhaben, wiederumb hervor zue suchen, und zu prosequiren, und solches zwar ihrer seiths mit so vill weniger gefahr und größerer Facilitet, weil Euer K. M. oöstungen zimblich schlecht oersehen, und der gröste Theyl Dero Armée anderwärtig solchergestalten occupirt ist, daß Ehe und bevor selbige zu hilf und rettung dieser Landen zuruckgebracht werden Könte, vielleücht wohl daß gröste Uebel schon geschehen, und unersezlich sein, mithin die novissima pejora prioribus werden dörfften. Welches Gott der Allmächtige nit allein gnädigst abwenden, sondern oillmehr Euer K. M. victoriose Waffen ferners zue allgemeinen Trost der werthen Christenheit reichlich segnen wolle, So ich alß Dero allergehorsambster Diener oon Herzen wüntsche. Und anbey ꝛc.

XXII.

Markgraf Ludwig verweigert in einer Denkschrift an den Kaiser die Annahme des Oberfehls für den Feldzug 1690. Ohne Ort und Datum.

Warumben die von Jhro K. M. mir durch ahnvertrawung deß Ober-Commando Dero armée allergnädigst zu erkhennen gegebene hohe K. unverdiente Gnaden zu meinem höchsten Bethawern allervnterthänigst zu depreciren gezwungen worden; Worbey zu meiner endtschuldigung gegen Jhre K. M. allerhöchste persohn, welche schuldigster maßen in tieffester Submission stehets zu veneriren mich Befleissen werdte, so kurtz mir immer möglich den calculum Dero sich in Vngarn, Siebenbürgen, Sclavonien, Servien vnd Bulgarien Befindenten Trouppen, auch waß dermahlen zuer nothwendigen Besatzung der Gvarnisonen vnd Beschützung der Gränizen meinem geringen Bedunkhen nach ohnvmbgänglich von nötten, wie nit weniger die Vrsachen, warumb selbige dergestalten außgetheylet, vnd dannoch Dero Conquisten, wegen wenig Ueberbleibung des Volkhß, vielfältigen abgangß der requisiten, Besorgendter großer menge deß Feindteß vnd weitläuffigen Landts Schwerlich darmit werde Behaubtet werden Khönnen, aller vnderthänigst vorzutragen mich vnderstandten.

1. Dießem zue folge Errinnere allervndterthänigst, daß wo Jhr K. M. nicht etwae, welches mir ohnbekhant, Eines baldigen Friedtenß vergewisset, vnd dardurch alle Dero Conquisten zu versichern allergnädigst gedenkhen, Jch einmahl nicht Sehe, wie man Nissa, Vidin vnd alle über der Saw gelegene plätze, ohne sonderbahre Dero nachtheyl wird manuteniren Khönnen, dann darbey zu betrachten, daß Vidin ein gantz abgelegener vnd von allem Succurs abgeschnittener Platz, weillen demselbigen nicht Anderst alß über Nissa, wovon gedachter orth wenigstenß 7 oder 8 arméemarsch abgelegen, Khann zu hülff gekhommen werden, vnd findet-sich darbey eine Tag reiß von Vidin, zwischen der Tymoc vnd dem großen gebürg Starra planina genant, ein so Enger vnd ohnvmbgänglicher pass, daß meines erwögenß nicht wohl möglich durch selbten zue penetriren, wann ein Feindt sich aldorten nur mit Einer geringen macht widdersetzen solte, also daß gedachte vößtung, welche vormahlß, in hoffnung durch Ein offensiven Khrieg die Conquisten zu prosequiren, Eingenommen, Besezt vnd bevestiget worden, dermahlen, da man offensiue

nit agiren khan, ganz vnd gar abgeschnitten, consequenter sambt der in sich habenden guarnison verlohren sein würde, vnd dieses zwarn ohne einzig darauß erwachsenden vortheyl, denn wenn auch die resolution währe, mit aufopferung selbiger guarnison die Zeith zu gewinnen, so stehet zu wissen, daß dießer effect nit darauß zu hoffen, in deme Jederzeit dem Feindt frey stehet, auf der wallachischen seithen mit seiner schiff armée ohnverhindert die Thonau hinauf und vorbey zu gehen, weillen alדorten durch Eine große vor Vidin liegendte Insul der Strohm dermassen zertheyllet, daß mann mit großen schiffen auf vnd abzufahren nicht verhindert, noch von der Gvarnison Khaum gesehen, will geschweigen Beschossen werden Khann, dannenhero viel mehr zu besorgen, daß weillen Kheine Cavallerie in Vidin sich befindet, der orth zware nit effective belagert, doch aber durch allerhandt zusammen geloffeneß gesindtel dergestalten Eng geschlossen gehalten werden dörffte, daß hernegst wohl nichts anderst alß der Verlust dießer gvarnison zu erwarthen sein mögte, hingegen dem Feindt ein fortificirter posten in händen gelassen wurdte.

2. Nissa lasset sich meinem geringen erachten nach nit wohl anderster, als durch die gegenwarth Einer großen ansehenlichen armée dermahlen defensive Behaubten, weillen allem ansehen nach nicht thunlich auff andere weiße sich aldorten zu erhalten, so offt mann nicht die passes auß Macedonien vnd Bulgarien zu Behaubten vnd dem Feindt den ingressus in Servien vnd Bosnien völlig zu verhindern getrawet, dann hierbey absonderlich zue reflectiren, daß vmb vnd der gegendt Nissa wenig und fast khein graß vorhanden, weillen selbiger orthen Eine gar zu truekhene Erden, also wann Ein feindliche macht gegen procopia Ihren marche nemmen sollte, allwo Sie in sicherheit stehen, vnd wegen der auß Ihren land in Rucken zu führende Lebensmittel auch Güttereÿ Kheinen mangell zu besorgen haben würdte, wenn nicht allein vnserseits wegen abgang der Fourage vmb Nissa nicht subsistiren Khönte, sondern auch zu beförchten wäre, daß denen Unßrigen alle Zufuhr deß proviants zue wasser-vnd landt abgeschnitten werden dörffte, in deme bey solchem fall von der feindtlichen armée nicht allein durch Uebersetzung der Bulgarischen Morava die ohnumbgängliche Straffen zwischen Jagodina vnd Nissa aller orthen infestirt wurden, sondern auch selbigen freyStunde, mit Kleinen oder großen partheyen über den weeg so von Crussavez auff Craeolowiz gehet ohne einzige Sorge oder aufhaltung biß an daß Belgrader Thor zu lauffen.

So ist Jngleichen denen Bosnieseren, welche sich in 20,000 armirte mann versamblen können, nicht zu wehren, aller orthen zwischen der Servischen Morava vnd der Vöstung Belgrad biß an die Thonaw libere zu Streiffen, vnd solte schlißlich, wie nit zu zweiffeln, auch ein feindliches Corpo, es seye nun groß oder klein, sich an der Thonaw herauff gegen Fettislau ziehen, so ist ohndisputirlich, vnd Lernet die vormJährige gemachte experienz, daß auch mit denen geringsten partheyen entweder bey posarevez oder in der gegendt Ressava, wo sie über gutscheina durch Einen zwar schlimmen alten Fahrweg herauf Khönnen, ohne einzige Hinternuß an die Servische Morava zu Khommen, vnd selbige gantz inutil vnd impracticabel zu machen, welchem Uebel vorzukhommen, wann auch die armée wegen Jhrer ohne dem so großen schwäche nicht ausser Stand währe, gleichwohlen die weite entfernung vnd beschwehrlichen schlimmen wege, solches schwerlich zulassen würden. Wormit hoffentlich Klahr genug erwießen, daß Eine so schwache armée bey Nissa zu Subsistiren die möglichkheit nit finden werdte.

3. Zue Jagodina stundte Eine armée auß obgemelden vrsachen in fast gleicher gefahr, absonderlich, wann durch die Besetzung Nissa von dem wenigen noch ein mehreres abgezogen werden solte, förchte also wohl mann bey solchem fall gezwungen sein würdte, den geringen Ueberrest biß vnter die Stuckh von Belgrad oder wegen abgang der Fourage gar über die saw zue ziehen.

4. Sollte vngeachtet alleß dises auß mir vnbekhanten particularvrsachen Euer K. M. hohe Intention dahin gehen, den orth Nissa so lang mann Khann zu manuteniren, so bliebe mir nur dieseß darbey allerunterthänigst zu errinnern, daß dieses orth, wann auch schon Eine armée vorhanden währe, nicht wohl mehr zu succurriren wäre, weillen nur durch Einen weeg, nehmblich die Landtstraße, welche eine stundt von Nissa zwischen dem gebürg vnd der Bulgarischen Morava einen anderthalbstündtigen so Engen pass formiret, daß schwehrlich zu vermuthen, daß Ein feindt sich nicht vor selbigen setzen, vnd alldorten den Succurs zu verhindern suchen würdte, müßte Solchemnach der orth, wann anderst dardurch man Zeith zu gewinnen suchet, wenigstens mit 7,000 oder 8,000 mann nebst aller Zugehördt vnd proviant wohl versehen werden, den defectus der Fortification mit der Faust zu ersetzen. Ob aber mann dermahlen ein solches volckh aufzuopferen im Standt seye, vnd waß durch gewinnung dießer Kurtzen Zeith mann vor ein emolument zue ziehen verhoffet, lasse Jch vorderist Jhr K. M. hohen Judicio vnd denen,

so villeicht mehrere experienz vnd hierinfalß von denen wichtigen außsehen bessere informationes haben, gäntzlich anheimb gestellt sein.

5. Würden nun hingegen dise angeführte höchst Erhebliche motiva bey Ein so gefahrlich aussehende werk pro securioribus consilijs platz finden vnd man auß ietz beigefügten Vrsachen, welches doch bey annäherung des Feindes Schwärlich mehr practicabel sein wird, Nissa, Viddin und die ganze Sache in Servien zwischen der Donau und der Saw verlassen wollen. So wäre gleichwohllen die Beschützung des Sawstrombs und defendirung der Statt Belgrad mit disem wenigen Volk Keine so leichte Entreprise, indeme zu besorgen daß wann die Statt Belgrad Sich auch schon eine Zeit lang durch menge und valor des Volks würde Erhalten haben, Endlich aus mangel succurs, welcher zu Lande sich nicht weißen dörffte, zu wasser aber dem Feinde mit fein schiffarmement verhindern Konte, Selbige dannoch verlohren gehen dörffte und alßdann nicht vnbillig zu besorgen Stunde, daß weillen durch dise defension und andere Verlust, so täglich die armee verringern, mann dem feinde im Feld desto weniger werde resistiren Können, sondern nach einer wie nicht zu zweiflen vigorosen und Kostbaren defension, noch darzu villeicht auß dem land Sclavonien und Consequenter weil Kein haltbarer posto mehr im weeg ist, biß an die Drau oder gar weiter zuruck weichen müssen.

6. Sollte dann Belgrad nit wirklich belagert werden, So wird doch ohnfehlbar allzeit nebst den albanesen und Bosnesern Ein Considerable Armee von Türkhen der orthen gelassen werden, welche durch die ville auf der Saw sich befindende Päß Eines alldort stehendes corpo allezeit geben Kann, dannenhero Ein solches zu verwehren gleichfalls Eine zimbliche anzahl Volk vnser seits dagegen Erfordert, vnd genug zu thun haben wird, selbigen widerstandt zu leisten.

7. Inzwischen ist Eine sonderbare reflexion zu machen, und wo Gott der allmächtige nicht immediate seine hand darein leget, Natürlicherweiß nicht anderst zu glauben, Eß werde der Feind mit Einem Theil seiner Armee, Zuzihung der Tartarn, Wallachen und Moldauer zugleich zu wasser und land Einen angriff in Siebenbürgen in dem zwischen Selbigen und der Donau gelegene Land versuchen, welchem zu widderstehen nicht sehe, wie man Ein genugsambes Volk oder Einiger massen proportionirtes Corpo der Enden auf oder zusamb bringen Könne, sonderlich da wohl zu vermuthen, daß dise malcontente Völker mit Freuden revoltiren würden, wann Selbte sich secundirt sehen, oder Ihnen von anderwerts die geringste luft gemacht

werden sollte, So ist Nit weniger wohl in acht zu nemben, vnd kombet zu dem haubtsächlich geklagten grossen abgang an Volk auch dises, daß von dem an der Saw stehenden Corpo nichts über die Donau dahin zu hilff detachirt werden kann, sowohl wegen Ermangelung der Communication, welche bey Ein solcher gestalt zertheilten weesen gar nicht oder sehr Kümmerlich und gefährlich mit alldortigen Trouppen zu machen oder zu Erhalten, alß auch daß Kein Magazin noch Vorrath onter weegs oder in loco daselbst vorhanden, also naturaliter darvon zu judiciren, selbige granitzen und mithin Siebenbürgen, Oberhungarn und waß mehres darvon dependirt in augenscheinlicher grosser gefahr stehen würden, wan nicht Gott dem Feinde verblendet, oder Ein ander genugsambes mittel zeitlich zur hand geschafft wird, öfters Erwehnte gegend mit mehreren volk zu versehen und zu verwahren.

8. Mit der hungarischen Miliz hatt Es meines geringen Erachtens dise Beschaffenheit, daß wann man selbige auch Ins Feld zu gehen beordret, Erstlich weill Sie lang Kein geldt Empfangen, und dann von sich selbsten Ein ongehorsambes vndisciplinirtes Volck ist, bey weitem nit die anzahl, so man verhoffet, Erscheinen würde, bevorderist da man Sie weit von Ihren häußern und Familien zihen wolte. So stehet auch dahin, ob zu Einer aller orthen so schwachen Teutschen Miliz rathsamb sein werde, Eine große anzahl dieser Völker zu zu stossen, dann, da Gott der allmächtige gnadiglich vor sey, nicht in Zweifel zu ziehen, daß bey Ereignung des geringsten unglücklichen streiches alle dise leuthe sich alsobalden aufläḧnen, und daß schon in handen habende gewöhr gegen onß selbsten gebrauchen würden.

9. Die Guarnisonen der Plätze, welche in hiebeykombenden Entwurf mein bedunken nach auf das geringste gesetzt, werden schwärlich Können vergringert werden, dann gleichfalß zu förchten, daß bey Einer so geringen Armee und aller orthen zu Beschüzung deß Landes nöthigen detachementen gar bald Ein vnglückselig Casus sich Ergeben Kan, wan die guarnisonen, so ohne dem nit stark genug, von den Inwohnern leicht Könten übermannt werden, deme so dann wegen der villen Defractionen nit mehr zu remediren wäre, sondern Ein Verlust den andern nach sich ziehen, und darmit in gantz Hungarn sowohl alß Siebendürgen, alles auf Einmahl zu grosserer revolta und schlimmern stand, alß Iemal geweßen, in wenig Tagen gebracht werden Könte, nach welcher gelegenheit ohne dem scheinet, daß die meiste mit grossen Verlangen warten und seuffzen thun.

10. Wann nun nach Inhalt des ietz angezogen hiebey ligenden extracts

die vnumbgänglich nöttige Guarnisonen und Detachementen formirt werden, wie ohne höchster gefahr in ob angeführte absurda zu fallen sich nichts davon mindern lasset, vnd man dagegen den Effectiuestand der mir von dem Löbl. hoffkriegsrath zugeschickten Lista der regimenter examiniret, So bleibt deductis deducendis Eine so geringe anzahl Volk ins Feld übrig, daß selbtes mehr Einer Parthey alß Einer armee gleich sehen, und vnmöglich scheinen will, Eine so weitschichtige linea bey vermutheter grosser Feindesmacht darmit zu bestreitten, oder zu verhindern, daß nicht der Feind an Ein oder mehr orthen zugleich diss- und Jenseit der Donau Einbrechen, und Ein oder andere Länder verwüsten Könne.

11. Vnd ob man schon sagen wollte, daß In mittler weill der abgang durch die recrouten nach und nach Einiger massen Konte Ersezt werden, so ist doch zu beobachten, daß nicht allein die recroutirung von theilß Regimentern noch Kaum angefangen und von theilß dato nicht das geld Einmal darauf Empfangen worden, also die recrouten, welche ohne dem, wo sie ohne ruin hinab gebracht werden sollen, in die 6 und 7 Wochen auß den Erblanden biß Belgrad zu marchiren haben, Schwärlich vor Ende deß Feldzugs bey der armee und im Stand zu dienen sein, und ohne Flattirung darvon zu reden, kein Staat dermahlen darauß wird Können gemacht werden, zu geschweigen, daß in mittler weil die wenige alte in faction widder den Feind stehende Mannschaft von überhauffter Strapazze und Arbeit so vill wo nit mehres alß die recrouten außtragen, in abnemben gerathen dörfte.

12. Wegen deß Proviants ist zwar nit vnbekandt, daß dessen die nothdurfft auf Etlich monath vor die guarnison in Nissa vorhanden, welches aber zu Versehung der armee Ein weniges außtragen, oder bey Entfernung derselben nichts nützen, wo nicht gar dem Feinde zum Vortheil in die hände fallen mögte. Zu Belgrad ist so vill man weiß dermahlen Kein stabilirtes Magazin, und ohngeachtet hier die würckliche contract wegen der lifferung geschehen, So ist doch solches viller hindernussen und vnrichtigkeiten vnterworffen, worauß, wo Eß nicht mit besserer sicherheit veranstaltet wird, nichts anders, alß gefährliche extremitaten wie vor Ein Jahr, geschehen müssen, zu gewarten sein Können. Zu deme ist auch auf die ander Seiten der Donau Keine bessere Vorsehung angeordnet, absonderlich gegen Orsova und Caransebes, welcher gegend nothwendig allezeit Ein starkes Corpo gelassen werden muß.

13. Das proviant fuhrwesen ist nit wohl zu begreiffen, wie Eß in

guttem stand und der nothwendigkeit nach in tempore und vor Ende Augusti bey der Armee Könne Erzeigt werden, allermassen biß dato in hungarn nit mehr alß ohngefehr 130 bespannte wagen vorhanden, die übrige aber noch meistens hier und zu Preßpurg in der arbeit, und das Vieh noch nit Erkaufst, auch mir nit bewust, ob Einmal die mittel darauf gegeben seyen, Da doch, man wende sich hin wo man wolle, die armee ohne Eines numerosen gutten fuhrwesens sich nicht bewegen Kann, Indeme Sich auf die Zufuhr zu wasser, noch auf der Morava auß obangezogenen Ursachen, noch auf die ongewißheit der Donau, wegen der ongestimmen wind und andern hindernusse zu verlassen ist, ond zwar umb so vill mehr, weill der feind aller Kundtschafft nach mit Einer Starcken schiffFlotta herauffkombt, und nit zu zweiflen, daß man in Ermanglung Eines gegenarmaments zu wasser oder andern genugsamben gegenwehr derselben meister von der Donau sein sollte, Er unsere proviant Zufuhr darauff zu onterbrechen oder gar abzuschneiden suchen dörffte und Könnte.

14. Ingleichen zeigen sich auch nit geringe difficultäten wegen schiffbrucken und deren requisiten, absonderlich Einer Kleinen mit zu führen nöthigen Csinakelbrucken, Indeme vors Erste nit zu hören, daß noch hirzu Etwaß verlaßliches veranstaltet worden, und zum anderten, wann auch alle nothurfften beysamb wären, gleichwollen der in Junio und Julio der orthen zu Ergiessen pflegenden gewässer nicht zu trauen, und dann Bey Entfernung von der Donau widder Ein feindtliches zu wasser und land herauf Kombendes Corpo, ohne grosse mannschafft, die hir nit seyn Kann, Eine dergleichen Brucken nicht oder sehr beschwärlich zu behaubten sein würde.

15. Von Artillerie, Munition, Schantz Zeug, und anderen nothdurften ist weiter nichts zu melden, alß daß alles in altem stand gelassen worden, und vor Etlich monathen vor meiner abreiß nach der Campagne von allen Orth und Enden nichts alß mangel und abgang geklagt worden.

Concept.

XXIII.

Hofkriegsraths-Dekret, wodurch Markgraf Ludwig seiner Weigerung ohngeachtet der Oberbefehl übertragen wird. d. d. Wien 18. May 1690.

Von der R. K. auch zu Hungarn und Böhaimb K. M. Unsers allergnädigsten Herrns rc. wegen Dero Veldtmarschallen und bestelten Obristen Herrn Ludwig Wilhelmb Marggraffen zu Baaden und Hochberg rc. Hochfürstl. Durchl. hiemit in Gnaden anzuzaigen. Waß gestalt Ihre K. M. in gnädigster consideration der von Ihrer Hochfürstl. Durchl. in verwichener Campagna bey dem im Königreich Hungarn obgehabten rüehmblich geführten Commando über Dero K. Armata erwisenen Vortrefflichen conduite, valors, und Tapferkeit, auch sonsten zu Dero gnädigsten wohlgefallen sorgfältig, und Vorsichti ggemachten disposition und anstalten, wormit Ihrer M., der werthen Christenheit, und dem Gemainen weesen ein ansehentlicher Dienst geschehen, vnd grosser Vortheil zuegewachsen, gnädigist resolviert haben, daß Deroselben, das Commando in capite über die in gedachten Königreich Hungarn in der Gegendt Nissa zusamb ziehenden K. Armata an heüer, gleich vor einem Jahr, gnädigst anuertraut vnd übergeben werden solle.

Zu welchem Ende dann Ihrer Hochfürstl. Durchl. in nebenligenden Listen communicirt wirdt.

1. Waß vnter Dero Ober Direction für K. Generales Ihren Carico darbey exerciren, Imgleichen

2. In welchen und wie viel K. Regimentern sothane armata bestehen werde, deren die maiste beraiths in loco oder in selbiger Gegend befindtlich, die andere aber, nebst der K. Veldt Artigleria in würkhlichen Dahin marche begriffen seindt *), vnd ist auch sonsten die möglichste diligenz gebraucht, mithin gehöriger Orthen intimiert worden, Einen solchen Vorrath an Prouiant, und allerhand munitions-Sorthen hinab zu verschaffen, wormit nit allain die im Veldt operierende Soldatesca, sondern auch die in Vöstungen und Posten verbleibende besazungen nach notturfften versehen werden mögen, wie man dann nit weniger daß Veldt-Schiff-Ambt beraits hinab beordert, vnd so viel

*) Diese Liste fehlt.

wissendt, sich Selbiges in zimblichen guten Standt befindet, auch daß Prouiant Fuhrweesen nach aller möglichkeit allestiert und eingerichtet würdet.

Solchemnach stöllen allerhöchstgedachte K. M. in Ihrer Hochfürstl. Durchl. Persohn, daß gnädigste Vertrauen, Dieselbe werden solches Ihro in capite anuertraute Commando gehrn auf sich nehmen, zu dem ende sich aufs eheiste hinab begeben, darbey Ihrer K. M. und des Gemainen weesens Dienst, auch die conservation der von Gott dem Allmächtigen verliehenen so ansehentlichen weithläuffigen acqvisten Ihrem lobwürdigen Eyfer, industria, vigilanz, undt Vorsichtigkeit nach, bestens angelegen sein lassen, nit weniger so viel möglich, die Ihro vntergebene Soldatesca in gutten standt, und disciplin zu erhalten, gedacht, und bemüehet sein, den Feindt bey sich eraignender gelegenheit, und pro renata möglichsten abbruch zu thuen. Vnd verbleiben mehr allerhöchstgedachte M. Deroselben benebens mit K. hulden und allen guetten wohl beygethan.

Beilage.

Lista der K. Generalen, so bey der Haupt armata im Königreich Hungarn dißeits der Donau die bevorstehende Campagna hindurch commandiren:

Marggraf Ludwig von Baden H. D. en Chef.

Cavalleria:

Graf Veterani als Veldtmarschalleuthenandt
GeneralVeldtwachtmaister Trautmannstorff
" Hannover
" Holtstein
" Hoffkirchen
" Saurau
" de Pace.

Weilen aber derer so vil sein, so werden dieselbe in effectu obristen Dienst Thuen müessen.

Infanteria:

Graf von Aspremont als Veldtmarschalleuthenandt
General Veldtwachtmeister Graf Guido von Starhemberg.

In Siebenbürgen:

Baron von Heidersheimb in Capite.

Cavalleria:

GeneralVeldtwachtmeister Graf Castell
" Graf Magni
" Graf Noirquermes.

Infanteria:

" Baron von Heister.

Lista der Staabs-Persohnen bey der Haupt Armata in Hungarn.

Generaladjutanten.

Graf Thurheimb. Wagner. Graf Lamberg.

Feldkriegskanzley.

Wie vorm Jahr.

Ingegnieur.

La Pinotiere.	Du Fay.	Predeco.	Peroni.
Boulincourt.	Walner.	Turin.	
La Vergne.	D'Houg.	Moranda Visconti.	

Generalauditeur-Leuthenandt Einer sambt seinen untergebenen Leuthen.
Staabsbarbierer Marchand.

XXIV.

K. Allerhöchste Instruktion an Markgrafen Ludwig für den Feldzug 1690. d. d. Wien 9. July 1690.

Durchlauchtig Hochgebohrner Lieber Vetter und Fürst rc. Demnach Wür Dero Liebden über Unsere im Königreich Hungarn zu operiren habende Armata daß Commando en Schef Vetter- und gnädiglich anuertraut, vnd darbey der intention gewesen, daß Dieselbe sich bald zu bedeüter Armata begeben, vnd solchem Commando antretten werden, Sye aber auff dessen, durch vnseren K. HoffKriegsRath unterm Achtzehenden May Ihro beschehene notification eine conferenz umb den gegenwertigen Standt der Sache

mit mehrerem repraesentiren zu können, vnd über ein oder anders Vnsere weittere resolution einzuhohlen, begehrt haben, Selbige auch den Vierten dises Sub praesidio Vnsers Gehaimben Raths und Hoff Cammer Praesidenten Graffens von Ursino und Rosenbergs, bey auch Vnsers gehaimben Rath Veldtmarschallen undt Hoff Kriegs Raths vice Praesidenten, Graffen von Stahrenbergs mit Ihro gehalten, vnd Vnß Vorgestern den Sibenden dises in vnterthänigkeit Vorgetragen worden; Alß haben Wür darauß gnädiglich vernommen, wie daß Dero Liebden darbey den gefährlichen standt auf denen Granizen gegen den Erbfeind mit mehrerem Vorgestelt, ingleichen deduciert haben, wie bey der Ihro bekhanten Beschaffenheit des Landes, und Situation der Orther man in nicht geringer gefahr stehe, sowohl, daß die bey Fetislaw sich befindende Regimenter von dem Feind möchten abgeschnitten, alß auch Vnsere Armata im fall Selbige nicht bald zusammen gezogen wurde, die Communication benommen werden möge, vnd wann Sie schon coniungiert, Sie gleichwohl an Mannschafft so schwach seye, daß es hart möglich sein werde, daß acquistierte Landt Jenseits der Sau manutenieren, beede Posten Nissa vnd Vidin samt der brucken behaubten, noch sich auf solche weiß postieren zu können, daß wann es von dem Feind attaquirt wurde, man Sie zu Secundiren an der Haudt wehre, In deme gemelter Feindt die Seruische Moraua passirend, sich mit Partheyen zwischen Belgrad und gedachter Vnserer Armada setzen, derselbe daß Fouragieren sowohl, alß die Zuefuhr des Prouiants verhindern, und conseqventer bedeüte Armata zu grundt richten könte. Worüber nun Dero Liebden praecise beordert zu werden, vnd dreyerley Weeg Vorschlagen, Welcher von denenselben zu erwöhlen? den aigentlichen befelch Ihro zu erthaillen verlangt haben.

Hierauff haben Wür Deroselben praeliminariter Vetter- vnd gnädiglich zu erindern für nothwendig zu sein erachtet, welcher gestalt der Erstmovierten difficultet, daß ist der beysorg, daß die zu Fetislaw stehende Regimenter möchten abgeschnitten werden, in so weith schon abgeholffen, vnd an den Veldtmarschall-Leuthenand Conte Veterani bey aigenen Courier der befelch ergangen, daß im Fall Er Villeicht durch Seine von Zeit Dero Liebden von dannen abraiß, verfertigte Fortification vnd arbaith die Päß, wordurch Sich der Feind Zwischen dem Corpo zu Nissa und Vidin sezen, undt die communication verhindern könte, nicht wohl, und dergestalt versichert hätte, daß Ihme nicht allezeit die Communication frey verbleibe, vnd von gemelten Feindt keines weegs möge verhinderet werden, Er die Trouppen

alsogleich zusamben ziehen, vnd Dero Liebden fernere disposition darüber erwarthen solle.

Ob man auch schon sonsten für gut befunden hat, sich mit Vnßerer Armada nach des Feindes contenence zu halten, vnd gleich wie derselbe mit Seiner Macht noch dato zerthaillet, dergestalt, daß deren Ainige von Seinen Leuthen gegen Bosnien, theils bei Philippopoli, theils aber bey Nicopoli stehen, man auch also so lang selbiger sich nicht zusammen ziehet, noch eine considerable Armee, die etwas haubtsächliches Vorzunehmen capabl, Formiert haben wirdt, gleichfals mit solcher zertheilter bleiben, mithin beede Posten Nissa vnd Vidin samt der bruckhen, auf deren conservation vnd manutention absonderlich zu reflectiren, bedecken, vnd den Feind vermittelst Vnserer Trouppen dergestalt verhindern könte, daß Selber mit Seinen, dato formirten Corpeten, vnd zwar biß dessen völlige Macht zusamben kombt, weder einen noch den andern Orth zu attaqviren vermöge, einfolglich noch Viel mehrer Zeith zu verliehren gezwungen, vnd Seine operationes vmb so Viel länger hinauß retardiert, auch Vnserer Armata annoch Zeith gegeben werde, sich mit denen ankommenden recrouten zu verstörken, dahingegen, wann von teütschen Trouppen an der Donau nichts stehen solte, der Feind Viddin auch nur mit einem Detachement angreiffen, selben Orth Villeicht noch vor Ankunfft dessen Völligen Armee importiren, hierdurch Viel Zeith gewinnen, und Ihme den Donaustrohmb, umb so Viel mehrers eröfnen könte. Welches alles iedoch allain in illo casu gemeldet wird, wann etwa ermelter Conte Veterani die Communication der beeden Corpi also eingerichtet hette, daß man derselben allerdings versichert sein möge, ob es aber also seye, oder nicht? würdet bey Dero Liebden hinabkunfft Deroselben der Augenschein vnd die relation der alldorten anwesenden Officier erweisen, nach deme Sie sich in disem sowohl, alß in allen andern werden richten können.

So viel aber die von Dero Liebden gethane drey propositiones anlangt, da haben Wür die Erste daruon, id est Nissa, Viddin, und daß ganze Land Jenseits der Sau zu uerlassen, und sich an den Sau-Strohmb zu sezen, eine solche sach zu sein befunden, auf welche (wie Dero Liebden Selbsten gar vernünfftig indicirt haben) *) gar nicht Zu gedenkhen, dahero auch nichts daruon zu sagen ist.

---

*) Dieser Zwischensatz ist räthselhaft, da sowohl aus den vorhergegangenen

Die Anderte proposition betreffendt, nehmblich, wann man sehen solle, daß der Feind so starkh seye, oder die Situation des Landts darnach beschaffen, daß der Feindt vnßere Armata einsperren, vnd Sie an dem Fouragiren verhindern, zu gleich auch derselben die Zuefuhr des Prouiants abschneiden möchte, daß man Ihme sodann, gleich wann Selbiger über daß gebürg herüber kommt, entgegen gehen, vnd mit Ihme schlagen solle, halten Wür Selbige auß folgenden Vrsachen für höchstgefährlich.

1°. Weilen mit dem flüchtig Feindtlichen Volkh durch eine schlacht wenig zu gewinnen, vnd selbtes zwar veriagt, aber wenig daruon erlegt wirdt, und sich bald wider zusamb klaubt, hingegen wann Von seiten Vnserer Armata die Sachen übel außschlagen solte, von derselben des Feindts geschwindigkeit halber, wenig daruon kommen, mithin all bißhero gemachte Conquisten in Augenscheinlichen Verlust gesetzt wurden.

2do. Weilen Vnßere Armata nit allain eine mehrers Verstärckung so wohl durch die recrouten, alß durch die montirung und rimonta-pferdt zu gewarten hat, Welche für die ruinirte Regimenter zum Thaill schon unterweegs sein, dahero vor ankunfft derselben sich gegen einer frisch auß denen Quartieren kommenden, an der anzahl Vnserer so weith überlegenen Armee nit wohl einzulassen ist.

3°. Weilen denen einlauffenden Kundschafften, und allen Vermuethen nach des Feindes dissegno auf Nissa, umb selben Posto zu attaqviren, gerichtet, welcher Orth dem Verlauth nach, gleichwohl nicht allein von der natur, sondern auch von der Kunst wohl bevöstiget, also, daß nicht ohne Fundament zu verhoffen, daß der Feind sich daruor abmatten, auch in einem öden Land, wo wenig angebaut, vnd in deme kein Magazin in der Nähe vorhanden, die Zuefuhr an lebensmitteln für eine so grosse Armee von weithen auf der Aert nit ohne beschwörnüß, ia auch hart zur gnüge haben khönte, hernach aber Villeicht, wann die recrouten ankhommen, vnd ein Theil der Feindtlichen Armee ruiniert, der Feind auch durch die Beschwörnüß Selbiger attaqve den Muth in etwas verlohren, sodann mit meh-

---

Urkunden XXI. und XXII., als dem nachfolgenden Aktenstück unwidersprechlich hervorgeht, daß der Markgraf auf seiner gefaßten Ansicht, man müsse unter den gegebenen Verhältnissen Nissa und Widdin verlassen, unerschütterlich beharrte.

rerer Sicherheit und grösserer Hoffnung, auch wann es die gelegenheit leidet, mit Zueziehung Unsers Obristen Veldtwachtmaisters Graffens v. Hoffkürchen, und thails der ienseits der Donau bey Orsoua stehenden Völker der Succurs des gedachten Posto könnte tentiert, und dem Feind ein empfindtlicher straich versetzt werden, dannenhero Wür für rathsamber halten, sich in dem Fall, wann der Feind eine solche Macht zusammen ziehete, deren man unter die Augen zuegehen, nicht bastant wehre, mit Unserer Armata zurukh zu ziehen, und bey Jagodina zu sötzen, von wannen man des Feindes contenance, mouimenten und operationes observiren, vnd waß derselbe etwa tentiren möchte, zuesehen könte.

So würdet auch, wann Selbiger die belägerung bey Nissa vornehmen thäte, nicht für nothwendig erachtet, daß eben die ganze Armata bey Jagodina beysamb stehen bleibe, sondern es werden in solchen fall, umb die Fourage zu verschonen, desto leichter zu Subsistiren, und die Zuefuhr des Prouiandts wider die Feindlichen Partheyen mehrers zu bedecken, kleine mit Teutsch und Hungarn vermischte Corpetti besser hinaufwerts an der Moraua gegen Griechisch-Weissenburg an die Orth, wo dieselbe am leichtesten zu passiren, dergestalt postiert werden können, daß Sie allezeith wider in tempore, wo es nöthig, zur Armata stossen möge, die, so lang der Feind mit Seiner Haubt-Armata vor Nissa stehet, vnd vnsere von der Bulgarischen Moraua bedekt ist, nichts zu befahren haben, angesehen, daß man inzwischen die recrouten hinab zu beschleunigen, auf alle weiß sich befleissen werde, vnd so lang Nissa keine noth hat, allain auf die conservation der Armata zu reflectiren seye, vnd sodann, wann man sich im Standt befändet, es auch ohne gar zu grossen hasard geschehen könte, den Succurs tentiren, wovon auch nichts in Weeg leget die beysorg, daß der Feind Nissa vorbeygehen, und sich mit der Armee gegen Belgrad ziehen dörffte, dann neben deme, daß solches nicht wohl zu glauben, weilen derselbe so weith von Seinen Magazinen entfernet, die Lebensmittel nicht würde haben können, so müste Er doch Erstens die Seruische Moraua passiren, vnd einen weithen Umbschweiff nehmen, da hingegen Unsere Armata viel nähender hette, disseits an der Bulgarischen Moraua hinabzurücken, und Ihme dahin vorzukhommen. Welcher Succurs aber sowohl, alß auch die obberührte postirung, ob Sie practicirlich oder nicht? der gegenwertige Status rerum, die an der Moraua gemachte Fortificationes, die störkhe oder schwäche deß Feindts, dessen contenence und vornehmbende operationes zeügen werden, vnd wird dises

alles von Dero Liebden wohl zu überlegen, auch mit Vnserer anwesenden Generalitet zu conferiren sein.

Sollte aber alles dises nicht für practicirlich gefunden werden, auch nach eingenommenen Augenschein der Sachen vnd eingezogener information von denen Anwesenden Officieren erscheinen, daß durch obbemelte postirung Vnßere Armata etwa mangel an Lebensmittel zu leiden hette, solche nach allen angewendeten Fleiß Ihr nicht könten beygeschafft werden, vnd folglich deren ruin selber Orthen zu befahren sein, so wurde so dann, ehe man sich den allzu importirlichen hasard einer battaille zu wagen determinirte, besser sein, Dero Liebden dritten Vorschlag gemäß, die beede Posten Nissa und Viddin mit allen gehörigen reqvisiten zu einer Tapferen gegenwöhr wohl zu versehen, und Sich mit Vnserer Armata biß nacher Belgrad zurukh zu ziehen, welches iedoch allain in Summa necessitate, wann nehmblichen die gemelte postirung ohne der augenscheinlichen ruin Vnserer Armata nicht practicabl, vorzunehmben wehre. Sonsten haben Wür auch an Vnsern Veldtmarschall-leüthenanden Freyherrn von Heyderßhaimb den gnädigsten Beuelch ergehen lassen, daß Er bey Ankunfft der recrouten in Sibenbürgen, wann anderst darinnen kheine sonderliche motus zu befahren, suchen solte, noch waß mehrers an Infanteria nacher Orsoua zu detachiren, und mit dem alda stehenden Corpo die brucken über die Donau, und die zu beschüzung derselben gemachte Schanz so viel möglich zu Souteniren, weilen an manuteuirung der communication alles gelegen, Vnd werden Dero Liebden auch Ihrer seits gedacht sein, so viel es immer möglich, auch der Situs Loci, und die störke Vnserer Armata zue lasset, gedachte bruckhen zu beschüzen vnd zu behaubten, und obwohlen Wür zwar Dero Liebden verlangen nach, Deroselben gern eine praecise Verordnung, waß Sie aigentlich zu Thuen haben sollen, Vetter- und gnädiglich erthaillen wollen, So können Sie doch Selbsten vernünfftig ersehen, daß alleß dises, waß von denen zu machen habenden dispositionen gemeldet worden, an den Augenschein, und den Würklichen standt der Sachen, wie auch von denen motibus des Feindts, der störckhe dessen Armee, und andern coniuncturen dependiret, die alhier so positive nicht zu wissen, und sich von Tag zu Tag veränderen, also daß weilen Dero Liebden die Verantwortung deren operationen allain nicht uber sich nehmen wollen, Wür nicht wohl anderst khönnen, als Dieselbe dahin zu weisen, daß Sie nehmblichen den Augenschein des iezigen standts der Sachen, so villeicht von deme, alß Dero Liebden solchen verlassen, aniezo waß

different sein möchte, einnehmen, alles Dero beywohnenden guten Vernunfft nach, wohl ponderiren, Unsere Generalitet Zusamb rueffen, Derselben pro et contra alles daß Jenige, Waß Sye für Unsern Dienst zu sein befinden, wohl zu verstehen geben, die vota darüber colligiren, und waß darauf geschlossen, oder für Unseren Dienst ersprießliches zu sein befunden wirdt, wann periculum in mora und die Sachen keinen Verschub leidet, in Gottes Nahmen vornehmen, wo es aber die Zeith leidet Dero Liebden und der sambentlichen Generalitet Maynung Unß zu wissen machen, und von Unß positiven befelch erwarthen. Wie Wür dann hierauff ausser Zweifel gestelt haben, Dero Liebden werden Sich nunmehr unverzüglich zu Unßerer Armata im Königreich Hungarn verfüegen, und daß Ihro übergebene Ober-Commando vorhin erinderter massen, übernehmen, auch alles ersprießliches, waß immer möglich vorzunehmen, sich bestens angelegen sein lassen, allermassen zu Dero Unß bekhanten absonderlichen valor, prudenz, und Kriegs-experienz Wür Unser gänzliches Vertrauen Vetter- und gnädiglich sezen und Deroselben Unß und Unserm hochlöblichen Erzhauß ferners erweisenden Gutt- und nuzliche Dienst mit Kaiserl. und Königl. gnaden iederzeith erkhennen wollen. Und verbleiben Dero Liebden benebenß mit Vetterlichen hulden und gnaden, auch allen gueten forderist wohl beygethan.

XXV.

Markgraf Ludwig legt vor der Abreise zum Heere bei dem Hofkanzler Grafen Strattmann eine nochmalige Verwahrung wegen des ihm vom Hofe aufgedrungenen Feldzugsplanes ein. Ohne Ort und Datum.

Ayant dit A Sa Majesté Impériale touchant le proiect dont j'ay parlé à V. E. tout qui m'estoit tombé en pensée pour la seurté de deux costés du Danubie; j'ay jugé inutil de la fatiguer de nouveaux par des Escrits, les quels estant proposés in pleno tronveroient peut estre aussi peu d'appuy que ceux, que j'ay pris la liberté de presenter a augspourg et dernierement a Luxembourg auant mon départ

pour la Boheme, ainsy croyant deja avoir tout dit il ne me reste qu'a repeter, qu'il n'y a pas vn moment a perdre si l'on veut que la chose se fasse, si non je svis prest a partir, pour me rendre a Jagodina ou le Rendezvous se doit faire svivant les premiers ordres de Sa Majesté j'y tiendray tant que Je le pourray, auec protestation reiterée que je ne vois pas le mojen d'en pouvoir secourir Nissa en cas d'attaque, et moins de pouvoir me charger d'aucun soing de l'autre Costé du Danubie, en estant hors de portée et n'osant entreprendre des mouvemens en presence des Ennemis, que l'on seroit peut estre autheur auec facilité si l'on vouloit prendre party, ce qui sera plus aysé a Sa Majesté nostre Maistre, qu'a moy qui n'entreprendra jamais une affaire de si grosse importance sans la certitude de ces volontés aux quelles je me Soubmette aueo tout le Respect imaginable, est preste a l'vn ou a l'autre, je seray par tout pays serviteur de Vostre Excellence.

Abschrift.

XXVI.

Correspondenz zwischen Kaiser Leopold und dem Markgrafen Ludwig während des Türkenfeldzugs von 1690.

1.

Der Kaiser an den Markgrafen.

Wien 12. August 1690.

Ich zweifle nicht, nachdeme Ewer Liebden Meines Veldtmarschall leüthenandtens Conte Veterani schreiben vom Fünfften dises zu Kischa angetroffen, vnd eröffnet, auch darauß ersehen haben, daß der Feündt mit seiner Macht zu Sophia nunmehr ankommen seye, Sie werden Ihre Hinabraiß vmb so vill mehr Beschleiniget haben, vnd auf den Rendeuous zu Jagodina Bereüths angelanget sein, vnd weilen Euer Liebden auß gedachten Schreiben den standt der sachen mit mehreren haben abnehmen können, so Befinde Ich für vnnoth-

wendig zu sein, daruon ferners waß zu gedencken, sondern will zu Derofelben Mein Vetter- und gnädigliches Vertrawen gestelt haben, Sie werden Bey Dero Bey Meiner Armada ankunfft, von Meiner alda anweesenden Generalitet, die nothwendige information einziehen, sich mit derselben über die gegenwerttige Beschaffenheit Vnterreden, vnd daß Jenige in den Nahmen Gottes vornehmen, waß Ewer Liebden nach denen Coniunctura zu Meinem vnd deß gemainen weesens Dienst am Best- vnd Vorträglichsten zu sein erachten werden.

So vill Ich aber alhier auß denen eingelangten relationen abnehmen, vnd Iudiciren können, so scheint es wohl, daß der Feündt, obschon desselben Armee ziemblich starckh, gleichwohl, indeme Er wenig Schwäre Stuckh Bey sich hat, nicht Will auf Beläger- oder attaquirung eines Besten Platzes (worzu es auch schon zimblich spatt im Jahr ist) reflectire, es müste dann sein, daß Er etwa den Posto Viddin anzugreiffen, im Sünn Haben möchte, zu welcher attaque selbiger Villeicht die Schwäre Artiglerie auf seinen Schiffen Herauf führen könnte, also daß es wohl daß ansehen hat; Weilen des graffen Veterani gethanen erjnderung nach, die Landts Innwohner in Seruien ohne daß alles aufm Landt retiriret, vnd zuruckh gezogen haben, daß der Feündt selber orthen Vmb Nissa Herumb, vnd noch weniger weither vorwehrts zu Subsistiren, die Mittel gar harth finden werde, daß die maiste gefahr an der Donau, vnd Jenseiths gegen Siebenbürgen, mithin auch dahinwehrts die mehriste resistenz einzurichten seye. Welches (wie Ewer Liebden in Ihrem alhiersein selbst Vermeldet haben) von Jagodina auß zu thuen sehr schwär fallen dörffte, da Meinem Dienst an deme Haubtsächlich gelegen ist, daß der Feündt mit seinen Schiffen nicht Herauf komme, noch der Tököly, oder daß Detachement, welches der Groß Vezier zu Ihm stossen möchte, in Sibenbürgen einbreche, selbige Päss forziere, vnd sich deß Landes Meister mache, in Consideration, daß wann Meine K. Haubt Armada so weith von der Bruckhen stunde, der Feündt, da derselbe sich deß Landes disseiths, vnd deß Vfers an der Donau sich Bemächtigen würde, so die Klain, darzu noch schwach Besezte angelegte werckh, wann Sie anderst nicht Souttenirt wehren, nicht Verhindern könten, Batterien gegen der, in der Schantz gemachten Fortification aufwerffen, die Vnsrigen Heraußtreiben, vnd sich folgents deß gantzen Donaustrombs heraufwehrts zu impatroniren suchen werde, worbenebens auch zu befahren stehet, daß Mein Veldtmarschallleüthenandt Baron von Heydersheimb mit seiner wenigen Mannschafft, wann Meine Armada

von Jhme so weith entfernet, die Päffe zu behaubten, nicht Sufficient sein möchte, sonderlich da die nachricht eingeloffen, daß eine anzahl Frantzosen sich Bey gedachten feündt Befinden, die Vermuthlich nicht, Vmb einen straiff durch die Marmarosch in Ober Hungarn zu thuen da sein, sondern Vill mehr die Gränitzen von Sibenbürgen zu forzieren, den Tököly zum Fürsten darinnen einzusezen, vnd selbes Landt, so alle Zeit der stain deß anstosses zu dem Friden gewesen, zu occupiren Bestmöglichsten fleiß anwenden werden, worbey nicht vnbillich zu besorgen, daß der Groß Vezier (im fall dem Töcköli die Päff in Sibenbürgen zu forzieren gelingen, vnd Er sehen solte, daß disseiths nichts Haubtsächliches zu thuen seye) demselben Artiglerie sambt dem maisten Theill seiner Troppen zueschickhen dörffte, Vmb die auch ohne daß nicht absonderlich Besezt oder Versehene Pläze darinnen einzunehmen. Weß wegen man dann alhier darfür gehalten hat, daß zu Beobachtung Beeder Posten Viddin vnd Nissa, dann zu Behaubtung des Donaustrombs, wie auch zu observirung der Päff in Sibenbürgen, nicht Vndienlich sein werde, wann Meine Armada sich nahent an der Donau, vnd Vnweith der Bruckhen, an einem gelegensamben orth, nach Ewer Liebden gutt Befinden, sezen könnte, weilen aniezo der Weeg gemacht, vnd man glaubt, daß Vermög desselben von dannen auß alle Zeith dem Feündt nach Bellgrad, wann Er dahin gehen wolte, Vorzukommen, vnd sicher sich dahin zu retiriren seye, Bey dessen Verlassung oder so weithen daruon entfernung aber, der Feündt desselben sich zu seinen Vorthl Bedienen, vnd seine Schiff neben Jhme herauf ziehen Lassen könnte, da in gegenspiell, wann man mit der Armée an der Donau stehet, Bey etwa antringenden Macht deß Töcköly auf die Gränitzen von Sibenbürgen vermittels solcher Bruckhen so vill, alß zu Souttenirung des Passes bey Orsaua vonnöthen, vmb den Baron von Heydersheimb zu Secundiren, dahin detachiren möchte, ja auch wann es die noth erfordert, mit denen maisten Troppen übergehen, vnd könnte dieses Detachement Vmb so Vill ehender, geschwinder, vnd zeittlicher kommen, alß daß Jenige, so man etwa gar von Jagodina nacher Petterwardein Zuruckh ziehen, vnd Von darauß erst dahin führen wolte, welches wanns auch schon die Gränizen von Oberhungarn Behaubten, vnd die Bloquada Wardein Bedenckhen Thette, gleichwohl Niemahls a tempo kommen würde, die Gränizen von Sibenbürgen defendiren zu helffen, vnd würdet dahin stehen, wann dieselbe einmahl Bezwungen, vnd dem Feündt die Oberhandt in Sibenbürgen eingeraumbt wehre, ob diße wenige Mannschafft sodann Sufficient sein werde,

Ihme Vnter die augen zu gehen; Welches alles, weilen in einen so important vnd Hochwichtigen werckh nichts zu negligiren, sondern alles wohl zu ponderiren, vnd zu überlegen, Ich Euer Liebden Vetter- vnd gnädiglich Hiemit Vorstellen wollen, Derofelben, vnd Meiner Generalitet gutt Befindenden Vernünfftigen Judicio dannoch allerdings anheimb stellendt, ob Sie es Thunlich oder noch Zeith zu sein Vermainen, sich mit Meiner Armada dahin zu sezen, in deme Sie zweifelsohne entzwischen von deß Feündts Monementen, vnd dermahligen Statu rerum mehrere, vnd äugentlichere nachricht werden eingezogen haben, vnd sich nach denenselben dirigiren, mithin Meine, vnd der ganzen Christenheit angelegenheit Ihren Bekandten eyffer, auch hochen Vernunfft, vnd dexteritet nach, Befördern können, Gleich Ich dann zu Euer Liebden das Vollkommene Vetter- vnd gnädigliche Vertrauen seze, vnd alles Derofelben disposition Lediglich überlasse, Von Ihro so offt es jmmer möglich, von deß Feündts endementen, vnd denen, mit Meiner Haubt Armada genohmenen mesurn, die Verläßliche Beliebige nachricht erwarttendt, und Verbleibe Derofelben Benebens rc.

2.

Antwort des Markgrafen auf das Vorige.

Belgrad 21. August 1690.

Nachdeme leztlich meine allerunterthänigste relation vom 19. dises per Staffetam expedirt, ist Euer K. M. allergnädigstes vom 12. hujus mir mit gestriger Ordinari recht Eingeloffen, worauß Dero allergnädigste befelch in Ein und andern über die bevorstehenden operationes gehorsambst wohl verstanden, weillen aber zugleich darbey wargenomben, daß Euer K. M. wegen Eines des Marsigly Bericht nach Neugemachten weegs in vngleich vnd Irrigen praesupposito sich befinden, So habe vor nöttig Erachtet, den bereits vorhin von mir Erstatteten bericht nochmahlens in Kürze zu widderhohlen, wie daß Nemblich jeß bemelter Vermeintlich Neu gemachter weeg nur Eine renovation und außbesserung Eines mir Zu Vor schon bekannten Fahrwegs über Cnesaina sey, welcher, ausser an Einem Einzigen orth, sonst mit der Donau gar Keine Communication hatt, darbey haubtsächlich zu beobachten, daß man durch disen bedeuten weeg nit grad auf Orsova, und in Kein

anderen orth, alß 6 oder 7 meil vnterhalb besagtem Orsova in das flache Land gegen Viddin Komben Kann, vnd derselbe mir solcher gestalten dermahlen noch gar nicht nützlich, ja viel mehr schädlich ist, gestalten, wan ich ihn brauchen wolte, der Feind über Ressava vnd die Fläche, so zwischen der Morava vnd dem Cucsainer gebürg ist, mir nicht allein allezeit in Rucken zu gehen vermögte, sondern ihme auch nit verwehrt werden Könte, sich durch die ordinari Viddiner landstrassen, oder den weeg, welchen der General Trautmansdorff gehalten, mir jedesmal vorzustellen, vnd meinem außgang auß dem gebürge zu widdersezen, über dieses würde auch nit pratticabel sein, sich disseits bey Fetislan oder Viddin zu lägern, weillen in selbigen winckel gegen Fetislan auf Etliche meil weg Kein Fourage vorhanden, besser hinaus aber in die Ebene zu rucken, vnd die Fütterey gegen dem Feinde zu suchen noch weniger rathsamb schiene, annebens über die massen schwär fallen müsste, Eine gutte resolution zu nemben, wan der Feindt mit seiner Armee sich in die nähe auf Eine stund mehr oder weniger vor der armée Campiren Thäte, wordurch auß angeführtem mangel Keiner in Rucken habender Fourage die Armee Eingesperret vnd zu einer desperaten action gezwungen werden Könte; Zu allem deme noch daß Proviant vnd Lebensmittel auf so vil meil vnterhalb der Porta ferrea in die Flache Donau sicher nachzubringen, der Feind mit seinem schiff armement niemahlens gestatten würde; Eben dise Beschaffenheit hatt Eß, wan ich oberhalb deß gebürgs Zenseit der Morava bey Ram oder der orthen an der Donau mich zu sezen suchete.

Waß auß allermildester Vatterlicher vorsorg Euer K. M. vor Oberhungarn vnd Siebenbürgen bekümmert sein, ist warhafftig höchst vonnötten, vnd die Sachen nicht anderst, alß wie Eß Euer K. M. bey sich selbsten höchst vernünfftig beherzigen, werden sich auch noch allergnädigst zu Erindern wissen, wie ich bereits vor geraumer Zeit in disen Sorgen gestanden, vnd genugsamb vorgesehen, waß vor gefährliche Vnheil vnd vnersezlicher schaden Euer K. M. von selbiger seiten zuwachßen Könne, welche, obwollen bey gegenwertigem der sachen Zustand vnd grossen mangel an Volk, auch abgang der hirzu nöttigen Magazin in Oberhungarn vndt Siebenbürgen schwärlich zu verhütten wären, Jedannoch von mir in Ein ohnmaßgeblichen guttachten Euer K. M. selbst allerunterthänigst vorgestellt vnd Folgends in Einer Conferenz bey dem HoffCammerPraesidenten Dero Ministris vorgetragen worden, wie daß man in solch beuor Stehender extremität aus zwey üblen daß geringste Erwehlen, vnd das gewissest vnd sicherste

vor Einem so hoch praejudicirlichem haubt Verlust Spillen Konte. Allein ist in gedachter Conferenz solch mein treu gemeintes Guttachten nicht allerdings angenemb gefunden worden, Indeme man geglaubt, deß Feindes macht Etwa schwächer die onsrige aber stärker alß Sie dermahlen ist, Erscheinen werde. Deßgleichen von deß Tekely impotenz auch damahlen fast gar nicht zweiflen wollen, also daß wie Euer K. M. allergnädigst bekannt, ich beordret worden, mich in obgemelten meinem Vorhaben nit zu praecipitiren, sondern Ehe ich zu Einer resolution schreite, nacher Jagodina zur Armee zu begeben, und den mir ohne daß zwar genug bekannte Statum zuvor besser Einzunemben, welches dann auch bereits vollzogen hette, wan nicht auß mangel Convoy und daß noch Einige anstalten hier Einzurichten nöttig geweßen, mich Ein par Tag aufhalten müssen, Nun aber weil heute das Gondolische Regiment angelangt, morgen dahin aufzubrechen und Innerhalb zwey oder drey Tagen bey der Armee zu bewerckstelligen gedencke. Indessen Nicht wissend wie die Conjuncturen sich Inmittelst Etwa ändern möchten, will dises alleine zu Erleichterung meines gewissens Euer K. M allergehorsambst beybringen, daß ich zwar ohne Einiges nachdencken, waß bey Dero hoff mir Künfftig vor außstellungen gemacht werden Konten, schuldigster massen alleß daßjenige thun werde, waß zu aufnemben Euer K. M. hohen interesse und Erhaltung Dero Conquisten meine wenige Vernunfft mir Eingeben wird, Allein widderhohle mit allervnterthänigsten respect nochmahlen, daß ich mich Keines weegs der sorge beladen Kann, Oberhungarn und die Siebenbürger Conquista zu bedecken oder zu salviren, weniger vor die brucken zu Orsova gutt zu werden, auß vrsachen, daß zu dem Ersteren die allzu weite Entfernung nebst dem abgang an Magazinen, welche nirgends ausser an der Donau bestellt sein, all dergleichen vorhaben hintertreiben, zu dem letztern aber, wie obgedacht, Kein weeg vorhanden, den man in angesicht Eines so vill überlegenen Feindes gebrauchen Könte, und auch bey abweichung von dem Donaustromb daß proviant der armee nachzuführen sich nit thun lasset, wo dem Feinde mir allemahl in Rucken zu gehen frey stehet, werde Nichts desto weniger mich Eyssersten Kräften nach befleissen, alles übel wo nit abzuwenden, wenigst doch aller orthen so vill möglich zu vergringern, Kann aber Euer K. M. von meinen Vorhaben undt resolution so lang nichts positives berichten, biß nit anbefohlener massen mit Dero anwesenden Generalität mich vnterredet, und Deroselben meinung über Ein und anderes vernomben haben werde.

Auß hiebey Kombenden schreibens Extract werden Euer K. M. allergnädigst Ersehen, wie daß der General Heisler auch schon Ein zimbliche macht vom Feinde vor seiner hatt, undt zu Befahren, daß der Vezier, weillen seine Armee sehr starck ist, noch wohl Ein mehrers Volk dahin schicken und dann noch bastant sein dörffte, vnsere schwache Armee wenig zu achten, weßhalben vmb so vill mehr Sorgen stehe, alß meines Orthß Kein mittel nit weiß, wie selbige lande so geschwind alß die noth Erfordert zu hilf zu Komben Seye, dan wan auch schon das allhisige Land mit wohl besetzten Guarnisonen zu verlassen und dem andern bey zu Springen Entschlossen wäre, so ist zu beobachten, daß von Jagodina über Peterwardein wie Euer K. M. selbst höchst vernünftig melden, Ein sehr weiter weeg dahin ist, absonderlich weill zu solchen Vornemben gar zu vill Zeit verlohren worden, auch die öffters angeführte mängl der Magazin bey Entfernung von der Donau alles verhindern würde. Ueber Ram oder selbige gegend aber lässt sich nichts dahin anstellen, weillen nach Ram zu Komben man auf jener und also deß Feindes seite über die Morava von Jagodina Einen acht tagigen marche hinab thun müste undt sehr gefährlich wäre, vnter augen Eines so mächtigen Feindes, der auf mich tringen Könte, Eine brucken zu passiren. Wolte man aber disseits der Morava gegen Possarovez herabrucken und bey selbiger schantz über den Fluss passiren, so würde durch Ein so grosse marche vill Zeit drauf gehen, weill man die brucken zu gewinnung der Zeit nit vor anschlagen noch alleine oder ohne armee sicher alldorten lassen Könte, und letzlichen wäre darzu noch meinem Beduncken nach alles Vergebens, weillen von dort auß fast mit Kein orth des gebürgs und Morast halber Keine Communication ist. Also daß nothwendig auf andere Orth und mittel, worauf schon längst bedacht gewesen, das absehen muß genomben werden. So aber noch alles an des Feindes Contenance beruhet und dahin stehet, ob Er nit Ehe und bevor ich meine anstalten machen Kann, auf mich loss gehen und mich über den Sawstromb zuruck weichen machen werde, In welchem fall dan schwärlich die möglichkeit finden würde, Oberhungarn undt Siebenbürgen auf Einigerley weiß mehr die hand zu bietten, sintenmahlen ich genug mit Belgrad zu thun haben undt allerseiths zu Spath nach dem geschehenen übel Komben würde, bevorauß wan wie vermuthlich die Feindliche operationes an mehr orthen auf Einmal außbrechen solte, allwo weill man nit allenthalben zugleich sein Kan, Eß auch nit aller Enden gar ohne schaden abgehen würde, der allerhöchste wolle alles zum besten schicken, ich

werde an meiner allervnterthänigsten Schuldigkeit nichts mögliches Verabsaumben, Bitte nochmahlen vmb die nachschickung deß Anhaltischen Battaillons und der Niederhungarischen Granitz Miliz. Anbey mich zu K. Hulden ꝛc.

Concept.

Beilage.

Auszug aus einer Meldung des Generals Heißler an Markgrafen Ludwig aus Kronstadt den 8. August 1690.

Gleich wie auffer allen Zweifel setze, es werden Meine iüngste aus Hermanstadt an Ewer Durchlaucht abgelassene vnterthänige Zeillen zu Dero gnädigsten handen eingelanget sein, über welch mit selbigen vnterthänigst berichtetes Ewer Durchlaucht habe vor diesmahl so uiel gehorsambist hinterbringen sollen, welcher gestalten versicherte nachricht erhalten, daß der Thökölj mit Seinem anhang, einigen Türken und Tartarn in 8000 starkh würklich zwischen Bukarest vnd Pitest an den Fluß Argis stehe, vnd daselbst den Galga Sultanum mit noch 15,000 Tartarn auß Budzak erwarte, so dan, nach deme Selber (welcher allberaits bey Breilla den Fluß Sered passiret hat) zu Ihme gemelten Thökölj gestossen haben wird, mit Ihme Galga Sultano coniungirter, die auf hiessiges Land im Schilde führende irruption an Zweyen Ohrten allhier bey Cronstatt Intentiren, vnd durchzubrechen willens sein solle, welches vmb so uiel mehrers zu glauben, weillen zu solchem Ende zwischen hier vnd obbesagten Bukarest die benöttigte Magazinen aufgerichtet, vnd allerhandt Victualien zusamben geführt werden. Ich habe hier im Land alle in die Wallachey vnd Moldau gehende Wägen- vnd Fußweege bestmöglichst verhauen, vnd mit Fußvolkh die Päße allenthalben besetzen lassen, mit denen 4 K. Regimentern zu pferd, vnd 4000 Siebenbürgern aber in zwey theil, nemblich in die gegend des Bosaer vnd Törözvarer Pass, allwo der angrieff am maisten vermuthet wird, in der Distanz von 4 Meillen getheillet, vmb des Feindes ankunfft zu erwarten, und weillen auch verlautten will, ob solte des Feindes absehen auch auf den Pass Valcan bey Hatschechh ziehlen, so habe Herrn General Wachtmeister Baron Heister eylfertig von diesen Mier eingeloffenen Kundtschafften aduertiret, womit, sowohl auf sothanen Pass, alß zugleich Orsona ein wachsambes Aug zu tragen, alß auf

erheischenden fahl zu resistiren, sich dieselbe in postur halten, vnd auf verläßliche Kundschafften sich bemühen möge.

Eigenhändige Nachschrift des Briefverfassers.

Gnediger Herr, des Galga Sultan sein macht glaub ich nit so starf, weil doch etwas Tartarn in Budziac wegen der Pollen vnd Coßaken bleiben müssen, wan wahr ist daß die Pollen gegen Caminetz marschiren, wird er Galga Sultan woll zu einem Contramarsch gezwungen sein, ich schicke einen expressen durch Moldau gegen Camineß, vmb die Polnische armee zu suchen, vnd schraibe an selben General, zu vernehmen, waß ihre operationes vngefehr sein mochten, wan es sich wird thun lassen, werde ich sehen, daß Magazin in der walachey zu ruiniren.

3.

Der Markgraf an den Kaiser.

Belgrad 19. August 1690.

Euer K. M. berichte in aller Vnterthänigkeit, daß nach möglichster Beschleunigung meiner Herabreiße Endtlich gestern hier ankomben Bin, allwo ich vernomben, daß der Veldmarschalleuthenant graff veteranj, mit Euer K. M. Armee dermahlen zu Jagodina völlig versambleter sich befinde, und von dem Feindt anderst nicht wisse, alß daß selbiger vmb Nissa Stehen und so vill man Erfahren Kann, den Orth nicht würcklich noch zur Zeit attaquirt haben solle, Gleich wie nun auß diesem nicht unbillig besorget, der Feinde mögte Etwa Nissa vorbey grad auf den General veterani loß gehen wolle. Also habe in allem fall befelch gegeben, daß Ermelter General mit bei ihm habenden Tronppen sich nit allein disseits der Morava setzen, sondern weill ietz besagter Fluss in villen orthen leicht durch Zureiten und gegen disem vill zu überlegenen Feinde, welcher den sichersten Kundtschafften nach in die 80,000 mann geschätzt wird, Eine gar zu geringe aufenthalt wäre, Bey ankunst der feindlichen armee, wann sie auf ihme dringen sollte, Sich auch von dannen weiters und besser hierherwerts zuruck ziehen solle. Inzwischen Erwarte ich morgen allhier das Gondolische Regiment, vmb mit selbtem und dem graffen Csaky, so auch heute mit seinen Hussaren angelangt, mich sodann ferners

zur Armee zu begeben, undt dises sowohl vmb willen Einige nöttige dispositiones hier noch anzuordnen habe, alß auch daß Ein so weiter weeg, welcher von denen Streiffenden feindlichen Partheyen gar leicht incommodirt werden Kan, allein zu reißen nicht allerdings rathsamb zu halten ist.

Zu Osseck vnterwegs in meiner herabreiß habe mit dem Generalen graff v. Hoffkirchen mich vnterredet, welcher meldet, durch Etliche gefangene und andere verlaßliche Kundschafften vergewisset zu sein, daß die gegen Ihm stehende Bosnesische Armee sich biß 18,000 man verstärkt haben solle, haltet derowegen ahn vmb mehres Volck, ich aber sehe nit, wie bey dessen so grossen abgang ihme darmit zu helffen vermöge, wie wohlen auch dißfalls gleich in allen andern, waß nur sein kan, nicht vnterlassen werde.

Eur K. M. Armee solle, wie ich höre, sambt den mit mir dahin Kombenden Gondola- und Csakischen Regimentern, in allem ohngefehr 10,000 mann stark, die auß Nissa aber darzu gestossene Trouppen in solch übelem stand sein, daß von selbten Keine sonderliche Dienste zu hoffen, Von disen und andern Beschaffenheiten, auch waß nach mit alldasiger Generalität gepflogener genugsamber vnterredung vor gutt oder thunlich zeigen wird, werde, wie Euer K. M. lezthin allergnädigst anbefohlen, und zu Dero hohen Interessen ich Eß im gewissen nöttig oder nützlich Erachte, meiner wenigen Capacität nach mich resolviren undt meine geringe darüber gefaßte Sentimenten durch abschickung Eines Expressen Officiers allervnterthänigst beybringen.

Biß dahin mache Ein und andere Euentual anstalt, sowohl der Lebensmittel alß anderen Kriegsrequisiten halber. An Proviant, wo anderst die sachen sich also verhalten, wie man mich berichtet, wird dißen Sommer hoffentlich Kein abgang sein. Die nöttige schiffbrucken versichert der Obrist Commissar Graff v. Falkenhain in Ettlich Tagen, wohin ich verlange, zu verschaffen. Wie hiesiger posto mit Pulffer, Lunten und anderen munitions nothurften versehen, und waß an dergleichen vor Ein mangel Sey, Zeiget der von hiesigen Commendanten und Obristen Graff Archinto in der Beylag mit Kombenden auffsatz und Erfordert Einmal die vnumbgängliche höchste noth, daß weillen vill andere Orth von hierauß darmit versehen werden müssen, Ein grosser zulänglicher vorrath von allen munition und Zeigsrequisiten allezeit hier in Bereitschafft billig sein solle. Inmittelst habe, vmb besserer Vorsichtigkeit willen, von Offen, wo selbst auch nit über 2,000 Centen vorhanden, und vill Türkisch Pulffer verdorben, noch 500 Centen Pulffer

sambt 8 halben Carthaunen, 24 Püchsenmeister, Etliche tausent hand Granaten, Lunten, mehres Schanzzeug und Einige gutte Lavetten nechstens herunter zu schicken anbefohlen, zumahlen der Constabler gar zu wenig hier sein und vill stuck wegen abgang oder Verfaullung der Lavetten unbrauchbar darnider ligen. Die Fortification ist so wohl bey hiessiger Vestung, alß zu Ossek und Offen sehr schlecht Bestellt, und auß mangel der geldtmittel theilß ohnaußgemacht, theilß Eingefallen, doch werde hir so vill möglich und in der Eyle sich thun lasset, zu verbessern Suchen.

Einzig und allein wäre zu wüntschen, daß Euer K. M. Armee hier Landes in solcher vigor undt anzahl sich befindete, daß Sie einem so starcken Feinde mit nachtruck begegnen Könte, welches dismahl besorglich nicht aller orthen wird geschehen Können, dan Ob schon diser Feinde von andern für nichts geachtet, und Euer K. M. die sachen gantz leicht vorgestellt werden, So Kan doch ich in betrachtung, wie viell Euer K. M. an dem Succes diser Campagna gelegen, solche vermeinte Facilität und Vrsach zur grossen hoffnung nicht finden, undt halte für Keine sonderliche Kunst alles leicht zu machen, wo Ein anderer die Sorgfalt und Verantwortung übernemben muß, widderhole derhalben nochmahlen, daß ich Euer K. M. Armada sowohl, alß die sachen an sich selbst nicht in gar zu gutem, sondern warhafftig in zimlich schlechtem aussehen Befinde, wie wollen vmb derentwillen an meiner vnterthänigsten schuldigkeit nichts Erwinden lassen werde, meine Eyfferste Kräfften zu Beförderung Euer K. M. Diensten getreulich, wie bißhero, dran zu strecken.

Ich bitte nochmahlen allergehorsambst umb den Anhaltischen Battallion und die Niederhungarische Granitz Miliz, daß sie mir bald nachgeschickt werden möge, vmb so vill mehr, weillen sowohl hier alß bey der Armée und dem General Hoffkirchen vill gefährliche Kranckheiten überhand genomben, so daß die mehreste mannschafft fast Erkranckt ist, doch solle Eß Gottlob Kein rechte Contagiose seuche sein, und bereits auch widderumb in Etwaß nachzulassen beginnen.

Von Sibenbürgen und Jenseit der Donau ist mir annoch nichts sonderliches Eingeloffen, von Viddin aber schreibt man, daß selber posto von dem feindlichen schiffarmement noch stets beunruhiget werde. Die Communication dahin wäre gutt geweßen, daß sie durch machung deß von mir projectirten weegs längst der Donau dißeits von Ram biß Fetislan hette practicabel Können gemacht werden, und Ist Euer K. M. von dem General Veterani

sowohl, alß graffen Marsigly zwar bericht worden, daß solches würcklich also geschehen sey, Allein so habe allhir Erfahren müssen daß bedeuter weege von dem graff Marsigly zugerichtet, nit von Ram längst der Donau nach Fetislan gehe, sondern nur der Jenige alte holtzweeg, worvon ich in meiner lezlich in Majo Euer K. M. allervnterthänigst Eingereichter schrifft gedacht, über Kucsaina aufgesäubert worden, welcher orthen theilß Siben Stunden weit von der Donau durch Ein greuliches gebürge gehet, und Erst vier meil vnterhalb Fetislan herauß Kombt, also mir nicht so vill zu meinem dissegno, alß dem Feinde zu seinen operationen dienen Kan, den andern weeg aber, wie und wo ich ihn verlangt, meldet der Ingenieur Morando, so die Arbeith darbey geführt, daß Er längst der Donau wegen villen und allzu lang anhaltenden Felßen und Stein Klippen ohnmöglich zu verfertigen seye, wie auß ietz besagten Ingenieurs hiebey liegender Information mit mehreren zu Ersehen ist *).

Concept.

4.

Derselbe an Denselben.

Feldlager bei Grozko 23. August 1690.

Nachdeme ich gestern meinen March jüngst gedachter massen angetretten, seind mihr vnter weegs hierin liegende zwey von dem Generalwachtmeister Graffen Guido von Stahrenberg an den General veterani vnterm 16. und 17. hujus auß Nissa abgelassene und von diesem mihr zur nachricht beygeschlossenen schreiben Eingeloffen, worauß des Feindes nunmehro Erfolgte determination Erscheinet. Ich marchire fort nacher Jagodina, vmb zu sehen, waß vnser seits zu thun sey, sodann werde den weitern Erfolg sowohl, alß die alldort zu fassen habende resolution alsobalden allergehorsambst berichten, Inmittelst mich zu beharrlichen K. hulden ꝛc.

Concept.

*) Die angezogenen Beilagen sind wegen ihres sehr untergeordneten Interesses hier weggelassen.

5.

Antwort des Kaisers auf die Vorigen.

Wien den 27. u. 29. August 1690.

Mir ist Ewer Liebden außführliche relation, so zu Griechischweissenburg den Neüntzehenden dises datirt, wohl eingelangt, vnd Habe darauß ein vnd anders, absonderlich aber die Beschaffenheit selbigen Plazes mit mehrern vernohmen, daraufhin auch alsogleich gehöriger orthen die gemessenen Verordnungen ergehen lassen, auf daß, so vill es die Zeith Leydet, in allen nach möglichkeit geholffen, solchem nach daß dahin schon vorlengsten einzurichten resoluirte Haubt Magazin an Prouiandt vnd Munition aufs eheiste nottürfftiglich versehen werde, vnd gereichet Mir zu sonderbahren wohlgefallen, daß Ewer Liebden die Vorsehung gethan haben, damit von Ofen auß der abgang an Pulffer vnd Munitions requisiten dahin ersezt werde, Ingleichen daß Dieselbe erjndern, waß gestalt an Prouiandt kein mangel sein solle, übrigens auch wegen andern Kriegs requisiten die gehörige anstalten gemacht, vnd daß ebensals die Schiff-Bruckhen in Vereüthschafft seye.

So vill aber den schlechten Fortifications standt so wohl alda zu Belgrad, alß auch zu Esseckh vnd Ofen Betrifft, ist solcher zu Betawern, vnd hat es bißhero nur allein an der allzu Bekandten Beklemmigkeit der Mittel ermangelt, Ich werde aber gedacht sein, wie auch Hierinnen in Evl so vill sich jmmer Thuen lasset, zu helffen sein möge, vnd Beschieht von Ewer Liebden gar wohl, daß Sie daran arbeithen lassen, waß möglich.

Ob der Feündt den Posto Nissa würckhlich attaquiren, vnd Belägern werde, wirdt die Zeith geben, vnd sich nach denen Coniuncturen zu richten sein, vnd ist gar gueth, daß Ewer Liebden Meinen Veldtmarschallleüthenant Conte Veterani Beordert, sich disseiths der Moraua zu sezen, in Consideration, daß dieses zu mehrerer sicherheit dienet, vnd es die Meinung auch also gewesen ist, gleichfals auch, daß derselbe im fall der Feündt mit der völligen Macht auf Ihme andringen thätte, sich der mehrern Securitet halber (wiewohlen die Gets über die Mouaua nit so leicht zu passieren) weithers zuruckh ziehen solle, allein würdet dahin zu invigiliren sein, daß dise retirada nit etwa auf eine von dem feündt dahinwerths schickhende Parthey genohmen werde.

Meinen Obrist Veldtwachtmeistern graffen von Hoffkirchen mit mehrern

Volckh an die Handt zu gehen, wehre, wann es sein konnte, wohl zu winschen, es ist aber Mein Geheimber Rath, vnd Bany Croatia graff von Erdöedi, sambt denen Warasdinischen Gränizern, sich mit Ihme zu Conjungiren, schon Beordert, von dem ersten auch die nachricht einkommen, daß Er mit seinen regnicolis Bereüths ins Veldt geruckhet seye, vnd so bald von Ihme graffen von Hoffkirchen die nachricht seines lägers, oder Station Er vernehmen werde, sich mit demselben Conjungiren, vnd gesambter Handt operiren helffen wolle; So würdet nit wenig die Warasdinische Graniz Miliz, wanns nit schon geschehen, doch eheistens dahin Kommen.

Anlangendt, daß alle Bey dem graffen Veterani sich Befindende Troppen, wann auch Beede Gondolisch vnd Chiakische Regimenter darzu khommen, nur Zehen Tausendt Mann außtragen sollen, da ist sich dessen zu verwundern, in deme Mein Obrist Veldwachtmeister graff von Trauttmanstorff erst vntern viertzehenden dises, auß dem Veldtlager zwischen Kutschasin vnd Jagodina anhero Berichtet, daß die mit Ihme dahin angelangte Regimenter zu Pferdt vnd Fueß gleichwohlen noch in einem sehr guten standt sein, daß Gondolische Regiment auch Complet, also zu verhoffen ist, Ewer Liebden werden Bey entzwischen etwa eingenohmenen augenschein, nunmehro ein anders Befunden haben, vnd wehre freylich zu winschen, daß Meine Armada stärckher wehre, damit man sich eines mehrern Diensteß daruon getrösten könnte, vnd die sachen aniezo nit so schwär fiellen, welche Niemandt leicht gemacht, noch Ewer Liebden die Verantworttung aufzubürden gesucht, dises aber wohl befunden, daß man deßhalben gleichwohlen nit verzweiflen, noch die handt sinckhen lassen, sondern Thuen müsse, waß mit den wenigen kräfften jmmer zu effectuiren möglich, vnd wolte Ich Ewer Liebden mit den von Deroselben verlangten Battallion deß Anhaltischen Regiments gern an die Handt gehen, Ich lasse Sie aber selbsten darbey Consideriren, wie schwär vnd harth ankomme, die Vestung Ofen, welche gleichwohl von höchster importanz ist, an Mannschafft so schlecht Besezter zu lassen, angesehen, daß allein daß Anhaltische Regiment zur Guarnison dahin Deputirt, von welchen jedoch eine völlige Compagnie nach Osseckh verlegt, auch einige Mannschafft daruon hin vnd wider Commandirt, die recrouten nicht gemacht, also Bedeuttes Regiment auch an sich selbsten nit völlig Completirt sein wirdt, zu geschweigen, daß sonsten daß ganze Königreich Hungarn von aller Miliz dermahlen entblöst ist, auf welches absonderlich Bey diesen Conjuncturen, da ein Einfall in Hungarn zu besorgen, vmb so vill mehr zu reflectiren,

Ich habe aber gleichwohl die Ricciardische Compagnie Cronthen zu Ewer Liebden zu Marchiren Beordern lassen, vnd Bin ebenfals daran, daß der March der Hungarischen Gränizer dahin auf alle weiß Befördert, vnd alle difficulteten, so sich zu dessen aufhalt- vnd Verhinderung heruor gethan, Superirt, nit wenig die recrouten vnd rimonten, deren in Meinen Erblanden hin und wider dem Vernehmen nach ein etlich Tausendt vorhanden, vnd nur wegen Ihrer noch ruckhständig habenden rimonta gelder (welche jedoch aniezo aufgebracht) bißhero an dem March verhindert worden, alsogleich schleinigst hinab geschickht werden sollen, die ob Sie gleich erst zu endt der Campagna, also etwas Spätter kommen, gleichwohl wann nur der Rest Meiner Armada Conseruirt wirdt, gutte Dienst laisten können.

Der von Rham biß Vetislau zuegerichte weeg, wann selbiger für Ewer Liebden nit practicabl würdet, hoffentlich auch für den feündt nit mehr Tauglich, noch Besser sein, vnd mueß man es Biß dahin Bey deß Ingegnieurs Morando Visconti information Bewenden lassen.

Uebrigens werden Ewer Liebden von dem Marchesen Bagni auß Hermanstatt daß Jenige vnglückhliche rencontra, so zwischen dem Feündt, vnd Meinem Veldtmarschallleüthenant Baron von Heyderßheimb den 21. dises vorgangen, vernohmen, vnd darauß ersehen haben, in waß gefahr so wohl Sibenbürgen, alß daß ganze Königreich Hungarn dardurch gesezet worden, zweifle nit, Ewer Liebden werden auf erhalten diser nachricht, derselben zu begegnen, weilen es darmit periculum in mora ist, auch vnerwarttet Meiner resolution vnd antwortt Ihre mesurn albereüths genohmen, vnd mit gedachten Baron von Heyderßheimb, welcher der Gemeinen sage nach auf Orsona, vnd von dannen vermuethlich zu Ewer Liebden gangen sein wirdt, wie den sachen abzuhelffen, vnterredung gepflogen haben, worbey haubtsächlich zwey Ding wohl zu beobachten; Erstlichen, daß wann der feündt auch im landt herumb straiffe, wenigst die Vestung vnd besezte Pläz Conseruirt werden, damit Ich in der Postest von solchen landt verbleiben möge, Anderteß, daß ein Mittel ersinnet werde, damit der Feündt auch nit in Hungarn penetrire, Meine Bey der Bloquada vor Wardein stehende Miliz überfalle, dieselbe überwinde, vnd sich selber orthen von dem ohnedem übel geneügten vnd Schwirrigen Landt einen anhang mache, welches jedoch zu verhindern von hierauß Meinen Veldtmarschallleüthenant Conte Nigrelli durch eügenen Courier geschriben worden, vmb Bey einer etwa andringenden noth, Bedeütte vor Wardein stehende Miliz zuruckh zu ziehen, vnd darmit

die vornehmere, Insonderheit an denen Gränizen gelegene Posten, der notturfft nach zu besezen. Nach deme aber zu besorgen, daß Bey nit mehr dahin kommenden Völckern die wenige alda sich Befindende, wann anderst gedachter Feündt einzubrechen willens wehre, denselben daruon abzuhalten schwärlich Sufficient sein werdte, so wehre wohl eine mehrere Mannschafft, vnd selbe zwar schleinig alborten vonnöthen, welche jedoch so leicht, vnd so baldt dahin zu bringen fast nicht möglich, weilen Ewer Liebden vnterhabende Armada alzuweith entfernet, villeicht auch dorthin zu spath kommen, vnd auf dem March vill leyden möchte, Dahingegen Mein Dienst erfordern will, daß Meine Regimenter vnd Troppen biß zu ankunfft der Recrouten auf alleweiß gleichwohl Conseruirt werden, vnd man hernach waß rechtschaffenes zu tentiren sich im standt Befinde, dahero Ich dann, wie diser sachen anderst abzuhelffen nit finde, alß daß die Bey Orsona stehende Troppen, wann es sich auch ohne gefahr Thuen lasset, gegen Temeswar vnd Wardein vorauß ruckhen, vnd mit denen daselbst sich schon Befindenden Coniungiren, auf daß entzwischen gleichwohl die Gränizen verwahrt, daß landt in respect erhalten, vnd die übel intentionirte zu dem Feündt über zu gehen abgeschreckhet werden.

Dises alles aber, ob es zu Bewerckhstelligen oder nicht, vnd ob auch Ewer Liebden für Meinen Dienst Befinden, daß Sie dahin ruckhen sollen, giebe Ich Deroselben Beywohnenden prudenz vernünfftig zu erwegen, vnd stelle es gänzlichen in Ewer Liebden Beliebige Disposition, mich Vetter- vnd gnädiglich gegen Dieselbe versehendt, Sie werden, wann Sie anderst auch dise Parthey amplectiren wollen, vorhero die Vestung Belgrad mit genuegsamber Infanteria, vnd all anderer nothwendigkeit versehen, Ingleichen eine Verstärckhung an der Saw, wann man sich so weith von dannen entfernen solte, zuruckh lassen, vnd dises ist, waß Ich ratione deß Königreichs Hungarn Ewer Liebden Vetter- vnd gnädiglich vorstellen vnd zu Consideriren übergeben wollen.

Demnach aber auch an Conseruation deß landes von Sibenbürgen nicht weniger gelegen, welches durch dises Mouement jedoch nit Stabilirt wirdt, vnd zu besorgen ist, daß, obschon der Feündt dermahlen keine Artiglerie Bey sich hatt, vmb darmit die Vestung, vnd Besezte Pläz, mit gewaldt zu bezwingen, dieselbe dannoch, in deme Sie so wohl an geldt, alß Munition, vnd lebens-Mitteln nicht geringen Mangel leyden, wann der Succurs alsolang verschoben wurde, auß noth- vnd abgang obbemelter requisiten übergehen, vnd Consequenter derselbe von ganz Sibenbürgen

völlig Maister werden möchte, dises übel aber durch den March Bey Petterwardein über die Donau nicht wohl kan abgeholffen werden, weilen sehr zu zweifflen, ob sich die Posten so lang, Bis die Völcker dahin kommen, halten werden, Andertens auch noch die frag ist, ob nach einen so groß vnd weithen March Meine Miliz im standt sein werde, den Feündt pro exigentia, vnd nach notturfften Begegnen, vnd selbigen repoussieren zu können.

Alß Giebe Ewer Liebden Ich ebenfals dieses zu überlegen, vnd seiner wichtigkeit nach zu Consideriren, ob nicht villeicht Thuenlich wehre, wann dieselbe mit Hintterlassung genuegsamber Besazung zu Grichischweissenburg, wie auch deß Berührten Detachements an der Sau Ihren March durch den Neügemachten weeg zu der Bruckhen Nehmen, solche passieren, sich mit deß Veldtmarschallleüthenandts Freyherrs von Heidersheimb noch übrigen Mannschafft Conjungiren, vnd den Feündt auß Sibenbürgen Heraus zu Jagen suchen wolten.

Dieweilen aber auch dises nicht ohne Difficultet zu sein scheinet, indeme positiue nicht wissendt ist, wie starkh der Feündt darinnen seye, wie weith Er gekommen, waß es mit den Päßen für eine Beschaffenheit habe, ob auch für Meine Armada daselbsten genuegsambes Prouiandt zu finden, ob die Bruckhen über die Donau noch aufrecht stehe, ob der Baron von Heydersheimb mit seinen vnterhabenden leüthen sich noch zu Orsoua Befinde oder nicht, auch waß der feündt mit seiner Armee disseiths anzufangen vorhabens seye, Item ob mit denen Troppen sicher dahin zu gelangen, vnd ob der Feündt annoch Nissa oder Viddin angreiffen werde oder nicht.

Alß stelle Ewer Liebden vernünfftigen Judicio dises alles so wohl, alß waß Dieselbe wegen Nissa für gutt Befinden, ob, wann, vnd wie selber Posto zu Succuriren sein möchte, Vetter- vnd gnädiglich anheimb, vnd habe Deroselben allein die allerseiths erscheinende gefahr ohne Ihro positiue waß anzubefehlen repräsentiren, vnd mir dieses in genere Committiren wollen, daß Sie diser gefahr nach möglichkeit, vnd also, wie Ewer Liebden es von selbsten für Meinen Dienst Befinden, zu begegnen sich alles fleisses Bemühen, vnd mit Meiner übrigen Generalitet, vornehmblich aber mit ermelten Baron von Heydersheimb (alß deme die Beschaffenheit deß Landes, vnd anders Bekandt ist, vnterreden, daß Jenige, waß Sie am vorträglichsten zu sein erachten, in dem Nahmen Gottes ins werckh sezen, vnd Mir von deme, waß Sie äugentlich vorgenohmen, wie auch waß vom Feindt sowohl diss- als Jenseiths für verläßliche nachrichten einkommen, vnverzüglich er-

jndern, darbenebens auch mit ermelten Baron von Heydersheimb überlegen wollen, ob nicht etwa heimblich waß an gelt in Cron- vnd Hermanstatt, wie ingleichen in die andere vornehmbste Posten in Sibenbürgen zubringen, oder ob nicht etwa durch Kauffleüth einige Summa per Wexel dahin zu übermachen wehre, auf welchen fall Mein Obrister Veldt Kriegs Commissarius graff von Falckenhan auß der Krigs Cassa daß geldt alsobaldt vorzuschiessen haben würde, damit die Guarnisonen in gemelten Posten dardurch auß der noth errettet, vnd zu einer Tapferen gegenwehr vmb so vill mehr angefrischet werden. Vnd verbleibe ꝛc.

P. S. Gleich nach schliessung dieses wirdt die nachricht eingebracht, daß der Baron v. Heitersheimb gefangen, der Feindt aber über 15,000 Mann nit starkh seye, vnnd nur 2000 zu Fueß habe, welches ich Ewer Liebdten auch zu Dero Nachricht habe communiciren wollen, vnnd werden Sye hiernach zu reflectiren haben, wembe Sye pro interim das Commando in Sibenbürgen werden anuerthrauen vnd dahin schikhen wollen. datum ut in literis.

P. S. Alß gleich gegenwertiger Currier ablauffen wollen, ist Mir Ewer Liebden schreiben von drey vnd zwanizigisten dieses ebenfalß eingeloffen, auß welchen vnnd meines ObristVeldtWachtmeisters graffens Guido v. Stharnberg an den graffen Veterani vntern Sechzehendt- vnnd Sibenzehenden dises gegebenen nachrichten Ich ersehen habe, daß die Türkhen den Posto Nissa wirklich belägert, vnnd Euer Liebden nacher Jagodina, vmb zu sehen, waß am fieglichsten zu thuen seye, Ihren marche fortsezen. Gleich nun Ich nit zweiffle, die in Nissa sich befindende guarnison werde Ihre schuldig- vnnd tapferkheit erweißen, solchemnach den Feindt eine Kräfftig- vnnd tapfere Resistenz zaigen, mithin Ewer Liebdten lufft machen, vnd Zeith geben, daß Sye etwa Ihre Vorhabende dissegni werkhstellig machen, vnd daß Jenige, waß Sye hierinnen für gutt befinden, tentieren Khönnen. Alß erwartte Ich nun von Ewer Liebden mit Verlangen, waß dieselbe bey Ihrer ankhunfft zu Jagodina für practicabl zu sein werden erachten, vnnd Mir erindern vnnd an die handt geben wollen. Demnach aber bey iezigen Statu rerum fast mehr auf Sibenbürgen vnnd Oberhungarn, wie oben gemeldt, reflexion zu machen.

Alß thue Ich Bey deme beharren, vnnd Ewer Liebden Vetter vnnd gnädiglich anheimb stöllen, daß Jenige, waß Sye mit meiner generalitet nach reiffer überlegung am böstten zu sein befinden werden, vorzunemben. Vnd

Khönnen Dieselbe auch meinen VeldtMarschallleuthenandt Baron v. Heiters-heimb, wann Sye anderst gelegenheit haben, demselben in seiner gefangen-schafft waß zuezubringen, in Meinen Namben animiren, vnnd versichern, daß zu seiner eliberation Ich gern all mögliches thuen werde. Datum den 29. August 1690.

6.

Der Markgraf an den Kaiser.

Feldlager bei Jagodina 28. August 1690.

Zufolge dessen, waß in meinen letztern vom 23. dises allervnterthänigst berichtet, habe meinen marche ferners nach der Armee allhero auf Jagodina fortgesetzet, und bin Endtlichen den 26. darbey angelangt, allwo an Kundtschafften vom Feinde daß Jenige Erfahren, waß hie beyligendes letzteres Original schreiben deß Generalen Guido Graffen v. Stahrenberg auß Nissa *) nebst der aussag Eines vor funf Tagen von dannen auß dem feindlichen lager gekombenen überläufers außweiset **), Sonsten aber von disseith der Donau weiter nichts neues Eingeloffen, ausser daß Berichtet worden, ob solten der Gegend Viddin ohngefehr 30,000 Türcken an der Donau herauf rucken, über dises hatt auch der graff Veteranj seiner meinung nach sichere Kundt-schafft Erhalten, daß die gantze macht von denen Tartaren nit zum Tekely gestossen, sondern über Nicopoli sich auf diese seiten der Donau zu deß Groß Vezirs Armee geschlagen haben solle, Von denen in Cossova ste-henden 12 biß 15,000 mann aber Kan man noch Eigentlich nit wissen, ob selbte bey der Feindtlichen armee ankomben sein oder nit, wie wollen das Erstere zu glauben scheinet. Auß welchem allem Ich nicht vnbillig in sorgen gerathe, Eß dörffte dise deß Feindes so unverhoffte grosse macht sich vielleicht Ehender, alß man wohl vermeint gehabt, der Vestung Nissa bemächtigen, Indeme die Türken vor Sechß oder Siben Tagen bereits hart an denen

*) Abschrift folgt als Beilage 1.

**) Diese Aussage eines Ueberläufers hat man ihres untergeordneten Werthes halber hier hinweggelassen.

Palisaten logirt geweßen, undt der Vnſrigen meiſte defension in handt granaten beſtanden.

Waß ich am meiſten beklage iſt, daß zu allem Vnglück die vorhero nicht zum Beſten beſtellte dispositiones hieſigen Landes durch den jüngſt Ereigneten Feindtlichen Einbruch in Siebenbürgen, vmb Ein weit mehrers verſchlimmert worden, Indeme wie hier in ligende Beyſchlüſſe von dannen geben, *) weillen die vnter dem General Heisler geſtandene Regimenter zu pferd völlig über hauffen geworffen, und faſt alleß, ja der General ſelbſten Nidergehaut oder gefangen worden, wohl zu beforchten ſtehet, Eß werden diſe ſo übel geſinnte Völker haufen weiß zu declarirten Feinden werden, undt Euer K. M. nicht ohne ſonderbahren nachtheil die gewöhnliche alte Vnruhe widder Erwecken, undt in ſchwunck zu bringen trachten, Bevorderiſt da der Tellekj ſowohl alß der Ballacsanj, welche beede die ſachen in ruhe zu halten ſich noch bißhero befliſſen, Bey diſer letzteren action, und zwar wie man ſagt von den Ihrigen ſelbſt, vmbgebracht undt todt gebliben ſeindt.

Ich meines Orthß habe inzwiſchen nit vnterlaſſen, Euer K. M. hier anweſende Generalität ad Consilium zu berueffen, vmb zu vernemben, ob mit dieſer ſo ſchwachen Armee zu hilf der Veſtung Nissa Etwaß Könte verſuchet werden, oder waß Sie vermeinten, daß ſonſten Etwa nutzliches widder den Feindt dermahlen zu thun wäre, hierauf haben zwar alle, auſſer deß General Veteranj, nicht geglaubt, daß widder Eine ſo groſſe macht des Feindes man Eur K. M. ſo ſchwache Armee und Einfolglich Cron undt Scepter exponiren ſolle, doch mueß darbey auch ohnverhalten, daß gedachter Graff Veteranj gegen mir in particulari gemeldet, waß maſſen Er allezeit in dem praesupposito geſtanden, Eß würden Euer K. M. Eine rechte undt genugſambe Armee hier landes zuſamb bringen, Wan aber nur die Erwartete recrouten undt nichts mehres nachkomben ſolte, findete Er ſelbſt nicht, waß hierinfallß für Nissa Könte vnternomben werden, undt Contentirte ſich an deme, daß pferd hingebunden zu haben, wo Eß der Herr befohlen, die ſorge aber Armeen zu finden wäre nit die ſeinige. Ob nun vngeachtet deſſen gleichwohlen a parte rei rathſamb undt thunlich geweßen wäre, oder nit? geruhen Euer K. M. nach der Starcke bey Kombender Tabellen **)

*) Folgen als Beilage 2.

**) Dieſe Tabelle weiſt 11,021 Combattanten nach, worunter 4319 M. Reiterei, 6702 M. Infanterie.

und deß Feindes grossen macht von selbsten allergnädigst zu Ermessen. Eß Cessiret aber alles dises, undt weillen inmittelst die übele Zeittung auß Siebenbürgen darzwischen gekomben, hatt sich die sambtliche Generalität dahin Erklärt, daß man auf alle weiße Siebenbürgen undt Oberhungarn, woran Euer K. M. am mehristen gelegen, mit hinandsetzung deß disseitigen Landes zu retten suchen, und dem Commendanten zu Nissa Generalen von Stahrenberg Ein solches zugleich zu wissen thun solle, auf daß selbiger seine maaß darnach nemben Könte.

Disem Einhellig der Generalität guttachten habe ich allergnädigster herr meiner wenigen Vernunfft nach anderst nicht, alß beyfallen Können, undt dannenhero hiernach folgende anstalten verordnet, dem Graffen Guido v. Stahrenberg ist, waß bey gehende Copia zeiget, zu seiner direction geschriben worden *). Die brucken über die Donau habe zwischen Semendria undt Culics, von wannen auß man gegen Temesvar undt Caransebes marchiren Kan, anzulegen Befohlen, undt Euer K. M. Armee hatt selbige je Ehender je besser zu gewinnen sich bereits gestern abends mit der Infanteria undt Bagage dahin zu moviren angefangen, Ich stehe noch allhir mit der Reutterey den marche zu bedecken, undt denen Krancken, Proviantschiffen, undt andern requisiten, so anhero geführt worden, Zeit zu geben, daß Sie widerumben sicher in die Donau gelangen mögen. Die schantzen undt brucken auf der Morava sollen heute nacht auch aufgehebt und geschleipfft werden, undt dann die Cavalleria morgen geliebts gott den marche deß Fues Volks auf dem weeg von Hassan Bassa Palanka nachfolgen. Von darauß werde, so bald die brucken fertig ist, mich schleunig über die Donau gegen Caransebes zu begeben, mit denen vnter dem Generalwachtmeister Baron Heister bey Orsova derzeit stehenden dreyen Regimentern zu Conjungiren, undt weiter gegen dem Feinde anzurucken suchen. Damit aber auß mangel Eines Haubt oder Generalen die Confusion in Siebenbürgen nit weiter überhand nembe, habe den Generalwachtmeister graffen Castelli Vorauß dahin geschickt und Ihme daß Commando selbiger Pläß undt Trouppen ad interim angewißen. Die Kleine hin undt widder gelegene schlösser so wohl an der Donau, alß gegen dem Bosnesischen gebürge lasse, vmb dem Landtvolk besser muth und dem Feinde mehres nachdencken zu geben, noch ferners besezt, In hoff-

*) Folgt als Beilage 3.

nung, daß die meisten derselben, wegen Spathen Sommer undt abgelegenheit sich gegen den Streiffenden Partheyen noch Etwa wohl Erhalten werden.

In Semendria bleibt Ein Obristwachtmeister mit Vier hundert Teutschen, undt in Belgrad Komben nachfolgende Regimenter, Salm gantz, Serenj oder Kavancz halb und gantz Palfy Heyducken, nebst den Aspremontischen, Hermen, Steinischen und übrigen recrouten, so nit mehr in Nissa zu Ihren Regimentern gekönnt, alſo daß die guarnison allda, sambt denen Zweyen vorhin daselbst befindlichen Regimentern Archinto und Jörger würcklich über fünff Tausend man zu Fuß an geworbenen leuthen starck sein wirdt. An die Saw zu dem Generalwachtmeister Graffen von Hoffkirchen schicke, weil dermahlß nit mehr Entpehren Kan, den Graf Csaky mit seinen Tausend Hussaren, und zwar solcheß meist der Vrsachen, weill selbigen sowohl alß die Palfische Heyducken in Siebenbürgen oder Oberhungarn mit zu nemben Keines weegs rathsamb gefunden. Den Erwartenden Battallion von Anhalt gedencke, wann selbiger anderst zu marchiren beordret worden, an mich zu ziehen, wofern Belgrad, welches doch schwärlich glauben Kan, vom Feinde Inzwischen nicht belägert wird. Den General Veldmarschalleuttenant Graffen v. Aspermont habe lassen für seine person in Belgrad selbige Vestung sowohl, alß die übrigen Platz und Mannschaft disseits der Donau zu Commandiren, und hoffe, Eß werden Euer K. M. villeicht ausser abbrennung der Belgrader vorstätt und Ettlich darbey gelegener Dörffer mehres alß Nissa und Viddin vor heur nit zu verlieren haben, wie Eß aber auf Jener seiten der Donau ablauffen wirdt, muß die Zeit und daß glück geben, Ich werde mein möglichstes thun, diesen gefährlichen gast auß dem landt widder zu bringen, allein besorge am meisten, daß nicht daß gantze landt Ihme beyfallen thue, undt ich solche vnion zu zerstören wegen abgang der Magazin mich nit wie Eß die noth Erfordert, hin und her wenden Können werde, zumahlen ausser Etwaß weniges zu Lippa auf selbiger seithen nirgends Kein Vorrath an Proviant ist, undt das Jenige, waß ich auf der Theiss hinauf zu ziehen verlangt, villeicht Spath oder nicht bey rechter Zeit und Stelle zu haben sein dörffte. So zweiffle auch nit, Eß werde der Feindt mit mehreren Volck undt seinem schiff armament den Pass von Orsova und mithin der Donau sich meister machen wollen, ohne daß ich solches verhinderen Könne, wann mich die noth Etwa zwingen würde, mit allem Volk, waß ich nur zusamb ziehen Kann, die Armee weit von der Donau zu Entfernen, vmb die feindtlichen operationibus mit gnugsamben widderstand zu begegnen, welches

warhafftig nit gutt wäre, ich aber fast gewiß darfür halten muß, daß wan der Feind sein Tempo recht nimbt, ich Eß nit Erwehren Können werde, die so weit avancirte Jahres Zeit wird daß beste bey der sachen thun müssen, dann Eß sonsten ohnfehlbar ohne noch mehres und grösseres vnheil nit abgehen dorffte, Indeme Euer K. M. im Feldt stehende Kriegs Völker aller orthen zusamb gerechnet, sich nit auf funfzehen Tausendt mann geworbener leuthe belaufen, hingegen deß Feindes macht aller Enden überlegen und meiner rechnung nach in die hundert undt dreissig Tausend mann starck zu Felde sich befindet. Mir ist von grundt meiner seelen leydt, daß Euer K. M. ich mit so schlechter Zeittung zu beunruhigen genöttiget Bin, werde meines wenigen Orthß wie allezeit Kein Fleiß noch mühe Spahren, alles so vill sich thun lasset, zu stillen und zu Euer K. M. besten zu wenden, Zu Dero beharrlichen K. ꝛc.

Concept.

Beilage 1.

Der K. Commandant von Nissa General Guido Starhemberg an General Veterani.

Ob meine von 15ten, 16ten vnd 17ten abgelassene Richtig Eingegangen sein, Mues zweifflen, weillen seithero Ihres Abmarch von Alexj die Geringste nachricht nicht Erhalten, Habe mich also mit diesem auff selbe Beziehen wollen, wie das der Feinde den 16ten abends Bey dem Bergl, wo die Ratzen vnd Schüffe gestanden, Posto Gefasset, vnd Bishero mit der arbeith sehr starkh Herbey, vnd in die Breüthe linkher Hand Bis gegen der Eleonora Bastey schon avancirt, auch seithero dessen 17ten mich mit Canonen vnd Bomben Begrüsset, weilen sich dan der Feinde mit seiner arbeith alzu vermessen angestellet, als Habe demselben den Muth in so vill möglich zu Benemben, durch Granadir, Vissllirs, vnd einen Battaglion, das sie sutenirt, zwischen Eleonora, vnd dem Hornwerkh, mit der Reütterey aber Linkher Hand vorgestern zugleich einen außfahl thun Lassen, welcher dann zümblich wohl revussirt, vnd vil vom Feinde geblieben; In deme nicht allein Erstlich in denen Lauffgraben das mehriste Massacrirt worden, sondern als Ihr Succurs aus dem Lager Khomben, So Haben sie vnsere Leüth

Bis an die Pallisaten Begleitet, wordurch dann gelegenheit geben, das man sie mit süfhen vnd auch gewöhr zümblicher Massen beneventiren Khönnen, vnd also muthmässlich gewiss nit geringen Schaden Erlitten Haben; vnser seiths seindt Bey dießem außfahl Bis gegen 20 Todt, vnd 60 Blessirt, worunter doch dißmahl Khein Einiger oberofficir gebliben, das also noch alles wohl gehet, mir aber nichts Beschwarlicher fallet, als daß sehr vill Officir Kranckh, vnd Täglich noch mehr Erkranckhen, vnd die Artiglerie Ihr Sachen schlecht versehen thut; So vill man Hier aus der vöstung abnehmen Khan, so ist die feindtliche Armée nit so starkh, als sie gemacht worden, vnd Judicire 40 oder Högstens 50 Tausendt man, wan nicht Etwan noch ein Detachirtes Corpo Bey Alexi stehen Haben; Meiner wenigen meinung nach, wann wür ihnen Hier noch mit der Hülff Gottes Ein paar mahl die Kappen waschen, so würdt vnsere Armée schwarlich bis Roscan gehen dörffen, so werden sie ihre aniezo formirenden Dessein Endern. Herrn Graffen Palfÿ dienet zur Nachricht, das Herr Haubtmann Lüzlburg todt Geschossen worden. Nissa den 21. August 1690. vmb 9 Uhr Nachts.

P. S. Herr obrist Jeörger vnd Welsperg fangen aniezo widerumb an ihre Dienst zu thun.

Beilage 2.

Der K. Obristlieutenant Marchese Bagni an den Markgrafen.

Wie E. D. in meinen vorigen berichtet, welcher gestalten der herr General Heißler mit denen vier Regimentern daß vnglikh gehabt, alß werden Dieselbe auß den bey Kommenten mir vberschikhten originali mit mehreren ersehen, daß gedachter Herr General Heißler würkhlich gefangen, mit diesem brieff ist ein Fähndrich von dem Rabuttinischen Dragonerregiment, so auch gefangen, oon dem General Heißler mit anhero geschickht, welcher dan nachfolgentes mündlichen referirt, daß ausser dem Herrn Generalen vnd Marquis Doria hirbey Specificirte Officirs ebener massen auch gefangen sein, anbey, daß des feindes intention villeicht Ehe dahin gerichtet, anhero zurukhen, alß vor Cronstatt zu gehen, welcher mainung dan der Herr General Heißler auch seye, deß feindts Armee, so in thürkhen, Tartarn, Rebellen, vnd Wallachen bestehet, seye gegen 16,000 mann starkh, worunter der Fürst auß

Wallachey persöhnlich, vnd des Tartar Kam sein Sohn; Daß lager habe Er zwey meill weegs hinter Cronstatt zu Thohan, allwo das treffen geschehen, verlassen, auff der Waallstatt seindt gar vill todte von denen feindlichen gelegen, vnd zwar in weith grösserer zahl, alß der vnßrigen. Es sollen auch 3 Passen von Ihnen geblieben sein, wie ingleichen vier von Ihren vornehmsten officiren, vnter welchen der Wallachische vornehmste General Sardar. Ihr Fuesvolkh bestehet in 200 Jänitscharen, vnd 100 Heydukhen, die Artigleria in 20 Regimentsstukh. In Fogorasch befindet sich ein Fähnderich mit 30 Dragoner, welchem auch anbefohlen worden, alle noch nach khombente zu Fuß bey sich zu behalten, vnd berichtet derselbe augenblikhlich, das Er gegen 80 Mann bey sich habe. Dieses ist also, was Ich Euer Durchl. in aller eyll vor dißmahl zu berichten, mich nochmahlen auf mein Voriges beziehen thue, meines ohrts werde beynebens denen bey mir habenten herrn officirs, vndt gemainen, sowohl zu Fues, alß zu pferdt, nicht ermanglen, zu erweißen, was zu Ihrer K. M. Dienst erfordert, mich auch biß auf den letzten Blutstropfen wöhren ꝛc. Kronstadt 24. August 1690.

P. S. Der Hr. General Telleky vnd Hr. Ballotzani seind in disem treffen Todtgebliben.

Unterbeilage a.

General Heißler an den Obristlieutenant Marchese Bagni.

Mit denen vier K. Regimentern habe ich Gestern abents mit dem Feind geschlagen, vnd ist das Vnglückh auff Vnß gefallen, Ich auch durch Gottes Straff in die gefängnus neben auß gefahlen, welches letztere Er meiner Ehefrauen sagen mag, Nebst Göttlicher Empfehlung bin vnd bleibe ꝛc. Im Lager bei Jesniz vnweith deß Passes Teresuar den 22. August 1690.

Unterbeilage b.

Spezifikation der von Tököli im Treffen von Terzvar gemachten Gefangenen.

Hr. General Heißler
Hr. obrist Marchese Doria
Obristlieuthenant Roittin von Castelli
Obristwachtmeister Fischer von Rabutin
Rittmeister Hönig von Doria
Haubtman Marschall } von Castellj
Haubtman Skilinsky }
Leüthenand Johannes, vnd } von Rabuttin.
Fendrich Franckhenberg }
beynebst Ettlich 30 Gemeine Reütter.

Officiers, so dato nacher Hermanstatt ankhomben:
Hr. obristleüthenand graf Vlfredt von Rabutin.
Hr. obristleüthenand graf Serenj von Doria
Obristwachtmeister von Schuman v. Norquermes
Rittmeisters vnd Haubtleüths von denen Regimentern 5
Leüthenants 3
Fendrich vnd Corneth 6
Gemeine 500
vnd samblen sich stets noch mehrers anhero.

Noirquermes vnd Magni nebst den übrigen hir nit verzeichneten Officiren seindt todt.

Beilage 3.

Der Markgraf an den Commandanten von Nissa General Guido Starhemberg.

Mit diser gelegenheit thue zuvorderist meine gestern allhir bey der Armee geschehene ankunft zu wissen, Annebens aber Erindere, daß heute morgends mir die vnglückliche Zeittung von Einer in Siebenbürgen vorbeygegangenen disordre Eingeloffen, welche mich obligirt gegen Semendria und der Donau

zu marchiren, vmb Siebenbürgen und Oberhungarn so vill möglich die hand zu bietten, Also daß, wie wollen Eß mir hart ankombt, viller höchst Erheblichen selbst bekannten Vrsachen halber dem herrn Graffen Keinen Succurs positive zusagen Kan, sondern wolle Derselbe zwar diß in höchster geheimb halten, doch sich Einen alß andern weeg so lang nur immer möglich undt ohne gänzlichen Verlust der guarnison geschehen Kann zu defendiren suchen, Wohl Ermessen, waß für Ein überauß großer Dienst Ihr K. M. dardurch geschehen Könne, In der letzten und Eyfferften extremität aber wird Ihr K. M. nützlicher sein, die besazung gleich wohl zu Salviren, So ich des Herrn graffen valor, vigilanz und Conduite anheimblasse, und Ihme daß zu seiner Sublevation schrifftlich Ertheilt, übrigens auch bedeutet haben will, daß ich Herrn General Aspremont mit Einer starken Besazung nacher Belgrad detachirt habe, mit welchem in gegenwertiger Ziffra Correspondirt werden Kan. Dem Hr. graffen göttlichen Schutz Empfehlend rc. Jagodina 27. August 1690.

7.

Der Markgraf an den Kaiser.

Feldlager bei Batotschin 29. August 1690.

Gleich als ich meine gestrige relation abfertigen wollen, lauft durch Ein Expressen von dem Commendanten v. Viddin, deme meine ankunft noch nit bewust war, hie beyliegendes an den graffen Veterani lautendes schreiben Ein, worauß Eur K. M. allergnädigst Ersehen, daß auch selbiger posto nun würcklich belägert ist, und bringt der expresse weiters mit, daß Jezbemelter Feindtlicher Corpo bey deß Groß Veziers Armee noch nit geweßen, also daß Jenige sey, worvon in meinem gestrigen aller vnterthänigste meldung gethan, daß Eß an der Donau im anzug dahin begriffen wäre, Sonsten ist auch heute von dem feindlichen Lager vor Nissa durch vnsere außgeschickte Partheyen Ein gefangener Eingebracht worden, diser sagt aus, daß die Belagerten in Nissa Eine tapfere gegenwehr thäten, undt der groß Vezier, welcher der Orth anfänglich nicht von solcher resistenz geglaubt, von der hitzigen attaque bereits nachlasset, und selbigen mit minen zu bezwingen

Suchen wolle, welches, wie Eß Ein langweilige vnd Zeit Kostende Belägerungsarth zu sein pfleget, mir hoffnung machet, daß der Plaz sich Etwa noch vmb Eine weile länger halten dörffte. Des Veziers Armoe sagt der gefangene sey würcklich 80,000 man starck, darunter 30,000 zu Fuß undt 50,000 Reutterey, Erwartete auch noch 5,000 Tartaren, darauß scheinet, alß ob die übrigen Tartaren zu dem Tekely gestossen sein, oder villeicht noch darzu stossen dörfften. Ich setze meinen marche projectirter massen fort, werde morgen wills gott bey Hassan Bassa Palanka mich mit dem Graff Aspremont und der Infanteria widderumben conjungiren, und so vill möglig zur vorgenombenen operation alles auf Eine solche weiß veranstalten und Exequiren, wie ich sehn werde, daß Eß Ewer K. M. Dienst und Interessen am fürtraglichsten sein wird, wormit ꝛc.

Concept.

Beilage.

Der K. Commandant von Widdin Obristlieutenant von Hompesch an den General Veterani.

E. E. gnädige schreiben Habe durch ankombenden Capitaine Stephan, samb denen einschlüssen Rechtens den 23. Rechts Erhalten; sonsten Hinterbringe gehorsambst, wie daß der Seraskier mit schüffen an die vor Hin gestandene schüff gelanget sey, Benebens Bin mit außgeschikhter Kundtschafft versichert, Benachrichtiget worden, wie daß sie annoch bey Hundert fünffzig Schüffe auf der Donau Heraufwerths fahren gesehen, anbey Lasst sich zu zeiten auf dem Landt Einige Pferde sehen; Mitels Habe zu geschickhten Paaff den Bewusten Tekelischen Bedienten Hinüber geschikht.

Gleich in dißen Moment, als den 24. dises Haben die Türkhen, sowohl mit ihrer Cavallerie, als Infanterie zu Landt, wie auch mit allen ihren Schüffen auf die statt avanciert, welche dan so Lang, als Es sich Hat thun Lassen, manutenirt, Entlichen wegen starkhen avancierung des Feinds, zu wasser vnd Land, an das Schloss ohne Schaden retirirt. Alwo sich dan der Feind in der statt Hin vnd Her durchgesezt, vnd gegangen, alles durchsucht, niemanten aber mehr gefunden; Hat in denen alten Heüßern vnd Maurn negst an der glassie mit außgesteckten Fahne Posto gefasset, vnd im feüer

gegen die Contrescarpe liget; Welche da so wohl geantwortet wirdt, mit stukhen und Musqueten. Es Langen allezeit mehr zu Wasser, vnd Lande an. Das K. rescript Habe dem Tekelischen officir gebührendt Dero Befelch nach Leßen vnd abcopiren Lassen, auch nit getrauet, zu ruckh zu senden, sonsten Berrichte gehorsambst, daß der Tekelisch officir Heüt alhier geweßen, vnd wegen auswexlung der Gefangenen, weillen alhier die weitere Correspondenz die Kriegs- vnd Belagerungsoperationen nicht zu Lassen, zu der Armée vnd Griechischweissenburg verwissen worden. Mitels Hat derselbe ein Commission wegen der ottomanischen Portten disen orth zu Cediren vorgebracht. Deme aber in Beysein deren Herren Officier gebührendt allerseiths als treüe Soldaten in ihrer K. M. Dienst Geantwortet worden, disen orth zu manuteniren, vnd alle Correspondenz Hiermit auffgehoben, auch Hat selber refferirt, das eine grosse anzahl Tartaren vorbey Marchiren werden, den Succurs zu verhindern, welches vns aber allezeit nit schrökhen thut, noch wirdt; Hette wohl vermeint, dißen Brieff ernanten Dato gleich fortzuschikhen, So Hat Es aber Keine gelegenheit nit geben wollen; Hoffe daß überbringer dises Capitaine Stephan glückhlich bey Euer Excellenz anlangen wirdt; Er hat sich Bey dieser Gelegenheit zümblich wohl Gehalten, vnd 3 pferdt vnter seiner verlohren, weillen aber alhier eine orth, wo Keine Reütterey zu Behalten, als Habe ihme Hirmit zur Armée Befördern wohlen. Das Türkhische Lager anbelangent, stehet selbiges vnterhalb der stadt, nebst der Donau, negst ihren schüffen, vnd Es vngefehr geschäzt werden, Bey 12,000 In allem, obwohl sie sich vor stärkher ausgeben, sonsten Hat der Feind auch vnterschidliche Bomben geworffen, wie dan von allem vberbringer dieses mit mehreren Euer Excellenz gehorsambst Berichten wird Können ꝛc. Widdin 25. August 1690.

8.

Antwort des Kaisers auf die Vorigen.

Wien 6. September 1690.

Auß Ewer Liebden schreiben vom 21. vnd 28. auch 29. passato, habe Ich den iezigen standt der sachen wohl vernohmen, vnd dienet Mir vill darauß zur gutten nachricht, ist auch nicht ohne, daß alles, waß von Ewer Liebden

wegen der gefahr von Sibenburgen gar wohl vnd vernünftig angeführet worden, zu beförchten, also daß alda ein promptes remedium erfordert wirdt, in deme, wann nicht Baldt mit vigor solte geholffen werden, auch die darinnen Befindliche Guarnisonen, vnd Pläz, an den Feündt übergehen, Consequenter der Verlust deß ganzen Landes folgen möchte, dahero dann Bey der vorgehabten Consulta durchgehents gar wohl eingerathen worden, daß Sibenbürgen vnd Oberhungarn Bey disen gegenwerttigen Coniunctura mit Hindansezung deß Landts disseiths auf alle weiß zu erhalten seye; Welchem nach Ich dann die von Ewer Liebden sowohl wegen der Bruckhen, so zwischen Semendria, vnd Kuliz, alß an einem zu passierung der Donau gar Bequemen orth, geschlagen worden, alß auch andere von Deroselben gar wohl gemachte Dispositiones, Innsonderheit daß Sie Meinen Obrist Veldtwachtmeistern graffen von Castell, dahin vorauß geschickht haben, allerdings Vetter- vnd gnädiglich approbire, vnd finde Ich ebensals die von Ewer Liebden angeführte Vrsach, warumben die kleinere Schlösser annoch Besezter verbleiben, für gar razionabl, Ingleichen die in Grichischweissenburg gelassene Guarnison von Fünff Tausendt Mann starckh, weilen Bey diesem Statu rerum ein mehrers Mannschafft dahin nicht Detachirt werden kan, für Sufficient, vnd schon wohl Beschehen zu sein, daß Mein Veldtmarschallleüthenandt graff vor Aspermont alda zum Commendanten Bestelt, vnd daß zu Meinem Obrist Veldtwachtmeistern graffen von Hoffkirchen, daß Chiakische Regiement Hussaren zu Marchiren Beordert worden, mit deme dann derselbe nunmehr auch verstärckhet sein wirdt, vmb so vill mehr, da ermelter graff von Hoffkirchen erst vntern 23. passato anhero geschrieben, wie daß selbiger orthen alles still seye, vnd Mein Geheimber Rath vnd Banus Croatiae graff von Erdoedi mit vier Tausend Mann vnweith von Ihme stehe, Benebens die gutte Correspondenz mit demselben Cultiuire, vnd würdet alborten hoffentlich destoweniger zu befahren sein, in Consideration, daß, nachdeme der Feündt Bey seiner Armee gleichwol ein große Macht, zugleich in Sibenbürgen kein geringes Detachement geschikht hat, Er auch aller orthen nicht wirdt gefolgen, in Bosnien aber auch darumben, weilen alda die Lebens Mitteln nicht zu finden, kein sonderbahre Macht zusamb ziehen können.

Die Jenseithige operationes Betreffendt, Thue Ich sie Ewer Liebden führenden Direction, vnd Deroselben Beywohnenden vernünfftigen Conduite allerdings Vetter- vnd gnädiglich anvertrauen, vnd ob zwar in diser sach keine Zeith zu verlihren, sowohl daß Landt von fernern ruin zu erretten,

vnd die weithere allienirung der noch wohl intentionirten gemüether zu verhindern, alß auch den Feündt vorzukommen, damit derselbe sich villeicht nicht noch mehrers verstärckhe, oder gar eines Plazes Meister mache; So würdet doch gleichwohl, im fall gedachter Feündt allzu starckh sein solte, sich nicht zu übereylen sein, weilen die recrouten der sambentlichen Regimentern, ausser der zu deß graffens von Hoffkirchen Regiement gehörigen, alle mit einander zu Ewer Liebden vnterhabenden Armada Deputirt, zum Theill auch schon im March Begriffen sein, die übrigen aber mit negsten ebenfahls folgen, vnd Ewer Liebden dardurch ein nicht geringes zuewachßen werde. Vnd haben Bedeütte recrouten im Befelch, Ihren March oder Weeg, nach Ewer Liebden Hierinnen machenden anstalten zu nehmen, würdet also Deroselben Belieben, nachdeme die Coniuncturn sich allezeith verändern können, vnd noch vngewiß ist, wohin Sie sich wenden möchten, Ihnen die weithere ordre nacher Bellgrad vnd Zolnock (in deme theils sich schon in der gegendt Bellgrad Befinden werden, die Uebrigen aber, so noch zuruckh, alle gegen Zolnok dirigiert werden) entgegen zu schickhen, oder aber Mein Veldtmarschall-leüthenant Conte Nigrelli, wohin Bedeütte nach vnd nach ankommende recrouten eügentlich zu dirigiren zu erjndern, massen diesselbe ebenmässig im Befelch haben, sich gleichfals Bey Ihme Conte Nigrelli zu erkundigen, wo, vnd wie zu Ewer Liebden Sie Ihren March ohne gefahr forthsezen können, massen Bey dermahligen Conjunctur sehr vill daran gelegen ist, daß zu Deroselben mehr gemelte recrouten in gutte sicherheit eheistens gelangen.

Die Bruckhen Bey Orsoua würdet, wann Meine Armada sich von der Donau entfernet, derselben wenig dienen können, dahero gutt sein, dieselbe abzutragen, vnd die Schiff zu Saluiren. Die Schantz aber, sambt der fliegenden Bruckhen, vnd der anbefohlenen Sperrung der Donau, so lang alß möglich, vnd es Ewer Liebden für gutt Befinden, stehen zu lassen, im fall jedoch auch dises nicht zu effectuiren, so würdet doch, wann sich entlichen der Feündt auch der Donau Meister machete, von dessen Schiff Armament desto weniger zu befahren sein, da selbiger mit Seegel vnd Ruedern nicht herauf fahren kan, sondern die Schiff nur herauf ziehen, vnd Bis Er von Viddin auf Semendria darmit gelangen kan, wohl mehr alß drey wochen Zeith haben muß, vnd so dann weithere operationes vorzunehmen nicht im standt sein wirdt. Welches jedoch Euer Liebden Vetter- vnd gnädiglich anheimb stelle, die sich hierinfals, wie in allen andern, nach denen Coniuncturn werden zu richten wissen.

Anlangendt daß Letztere schreiben, haben Ewer Liebden zwar gedacht, daß der Posto Viddin von dem Feündt attaquirt worden, Ich habe aber darauß auch nicht vngern vernohmen, daß die Türckhen den Posto Nissa von mehrerer Consideration, alß Sie vorhin geglaubet haben, Befinden, vnd auß eben diser Vrsach gegen denselben zu Miniren anfangen, welcher modus jedoch dem Feündt desto mehrer Zeith wirdt verlihren, vnd die eroberung dessen nur Schwärer machen; Vnd Zweifle Ich nicht, die Guarnison darinnen, als welche dem Feündt albereüths durch einen außfall zimblichen schaden gethan, mithin Ihne auch in mehrern respect gebracht hat, werde sich noch wohl so lang defendiren, daß ermelter Feündt die gegenwerttige Campagna mit diser operation zubringen müsse, vnd hernach heüer annoch waß Considerables vorzunehmen nicht mehr Zeith haben; Bethawere allein, daß man die sich darinn Befindende Leüth mit aller Macht entsezen zu können dermahlen nicht im standt ist; Vnd weilen Ewer Liebden aldorten in loco am Besten sehen, vnd erkhennen können, waß nach denen Coniuncturen am füeglichsten zu thuen oder zu lassen seye; Alß stelle Deroselben Hiemit nochmahlen Vetter- vnd gnädiglich anheimb, daß vor erjnderte dissegno zu prosequiren, oder auch sonsten, daß Jenige vorzunehmen, waß Sie sambt Meiner Generalitet zu Beförderung Meiner Dienst, aufnehmung der Christenheit, vnd abbruch der Feündt, selbsten am Besten zu sein Befinden werden, vnd verbleibe rc.

9.

Der Markgraf an den Kaiser.

Feldlager bei Semendria 3. September 1690.

Euer K. M. allergnädigstes rescript von 27. sambt den Post scripto von 29. nunmehro verwichenen monaths August ist mir durch den aigens darmit geschickhten Courier gestern rechts behändiget worden, hoffe es werde hingegen der von mir mit Expedition an Euer K. M. abgefertigte Heüßlerische Obristleüthenant Laposte indessen Bey Deroselben angelangt, vnd mithin Euer K. M. von dem allhießgen Zustandt sowohl, alß die zu remedirung deß siebenburgischen Vnhails gefaste resolution allergnädigst vernohmen haben; Nun berichte ferners in aller vnterthänigkheit, daß Ich gestern mit

der Armée Bey Semendria angelangt bin, willens morgen geliebts Gott über die alhier angelegte Donau Bruckhen mit denen maisten Trouppen zu passieren, vnd so bald alles darüben auch die zu solchem Ende benötigte Vorsehung geschehen sein wirdet, meinen March Jüngst berichter massen auf Caransebes fortzusezen, vnd wie Euer K. M. selbst vor das allernöthigste geurtheilt, dem betrangten Siebenbürgen, vnd consequenter oder Hungarn, so vill sich Thuen last, zu hilff zu Komben, vnd alles Uebel nach mögligkeit abzuwenden. Waß bey solchen Vorhaben wegen stärckherer Besezung Belgradt sowohl, alß Verwahrung deß Sau Stroms, vnd übrigen in Servien noch gelegenen Pläz, auch sonst in andern Euer K. M. vor hoche reflexion zu machen, vnd mich zue erindern geruehet, ist auch hier schon würckhlichen also vorgesehen vnd veranstaltet worden, wie auß besagt meinen leztern allerunterthänigsten Bericht nunmehro bekhannt sein wirdt, worauf mich nochmahlen allergehorsambst beziehe.

Der General Graff Aspremont bricht heünt von hier auf sambt denen Ihme zugegebenen, vnd zu Verstärckhung Belgrad destinirten Regimentern zu Fuß, nemblichen Salm ganz, Kauniz halb, ganz Palffi vnd etlichen recrouten, so nit mehr in Nissa gekönnet, ingleichen nimmt Er mit, daß Chiakische Hußarn Regiment, welches Er ferners dem General Hoffkirchen zuschicken solle, wormit also dißerseits der Donau ausser Verbrennung etlicher schlechter Dörffer, nit vill mehrerß zu beförchten sein wirdt, über dises habe auch in omnem eventum an den Generalwachtmeister Graff Guido v. Stahrenberg eine ordre hinterlassen, daß in fall Nissa mit Accord an den Feind übergehen solte, Er sambt der Donau übrigen Besazung alß dan zu gedachten Veldtmarschalleüthenant v. Aspremont stossen, vnd gleichfalls auf Belgrad marchiren solle.

Sonsten lasse noch auf all begebenten fall eine fortificirte bruckhen zu Petervaredein verförtigen, vnd werde, so vill meine wänige Cräfften, vnd wissenschafft zu lassen, nit ermangeln, Euer K. M. hoche Interessen allerseits zu befördern, winsche nur die gelegenheit, Dero, zu mir gestelltes allergnädigstes Vertrauen mit ersprißlichen Dinsten meritiren zu Können, allein Besorge, wie auch schon vorhin berieret, der Jenseitige Mangl der Magazinen werde mir schwärlich Erlauben, mich an allen orthen hin vnd her, wie es die noth erfordert, mit den Trouppen begeben zu Können.

Von Nissa vnd Viddin habe seiten meines Leztern anders nichts erfahren, alß daß beede orth noch belagert seind, wie es aber aber dabey ablauffe,

mueß Ich von denen Kundtschaffteren vnd etlich außgeschickhten Partheyen erst erwartten.

In Siebenbürgen, wie mich der General Heister berichtet, solle daß aldort Eingebrochne Feindliche Corpo noch vmb Cronstatt sich Befinden; Ich habe gedachten Baron Heister widerholter anbefohlen, mit denen bey sich habenden 3 Regimentern wohl vigilant zu sein, vnd sich mit den Feinde auf Keine weiß in nichts einzulassen, damit Ihme vor meiner ankunfft von selbtem nit etwa auch ein schaden zugefiget werde. Von dem General Wachtmeister Castelli, ist seiter seiner abraiß nichts zu hören geweßen, dahero zu vermuethen, derselbe werde seine Raiß nach Hörmanstatt glückhlich fortgesezet, vnd hofentlich noch zurecht daselbst angelanget sein. Waß die mit deß Verstorbenen Fürstens Sohn zu Clausenburg versamblete siebenbürgische Magnaten an mich abgehen lassen, vnd waß Ich denenselben geantwordet, Nit weniger absonderlich dem Jungen Abassi zuzuschreiben vor guet befunden, zeigen die Hiebey Kombende Copien; dergleichen Monitoriales habe auch vorhin dem General Castelli zu aller Vorsorg mitgegeben, also daß, wo anderst denen Magnaten die Treüe von Herzen gehet, Sie die Kurze Zeit, biß zu meiner Dahin Kunfft solche zu Bezeügen gelegenheit haben werden.

Waß in ober Hungarn bey disen frangenti die aldortigen Besazung vnd Miliz zu Thuen habe, wirdt hofentlich von Einem Löblichen Hoffkriegs-Rath, der General Nigrelli schon beordert sein; Ich habe wegen allzuweiter Entlegenheit anderst nichts dahin geschriben, alß bloß dem obristen Schlickh zu seiner nachricht zu wissen gethan, daß Ich meinen March, von hier auß über Caransebes in Siebenbürgen prosequire. Vnd zwar nehme solchen darumben auf gedachtes Caransebes, weill selbiger orth gleichsam in der Mitte liget, vnd mich von dannen am fieglichsten, so woll nach Hörmanstatt, alß Orsoua, Temesvar, Lippa, vnd Titl an der Teyhß, wenden, vnd nach Beschaffenheit der coniuncturen richten Kan.

An statt deß verlangten Anhaltischen Battallion, weilen Euer K. M. nit rathsamb Befinden, Ofen und Niderhungarn derzeit durch dessen abschickhüng mehrers zu Entblössen, Erwartte mit desto gröffern Verlangen die Nider Hungarischen Gränizer, vmb so vill mehr, weillen denen Oberhungarn im Jenseitigen Lande nit zu trauen, doch aber allezit eine Leichte Miliz bey der Armee sehr nötig sein wirdt.

Auf daß Jänige, waß wegen deß, von Ramb, auf Fetislau längst der

Donau neü gemachten weeges Euer K. M. allergnädigst erindern, berichte nochmahlen in aller vnterthänigkheit, daß selbiger in effectu nach deß Ingenieur Morando überschickhte Information Beschaffen, vnd mich dessen nit bedienen Kan, Indeme Er mich gar zu weit von der Donau, vnd gar zu nahendt an den Feind führen Thätte. Die Bruckhen von Orsova habe dem General Heister anbefohlen, sambt denen daruor ligenden Insulen vnd schanzen, zwar gutt besezet zu lassen, doch indessen einige schiff daruon an dißseitigen Vfer weckh zu Thun, vnd die Communication mit überfuhr zu bestreitten, damit der Feind nit etwa durch einen ohnuersehenen überfall sich der bruckhen bemächtigen vnd dieselbe zu seinen nuzen prämaliren möge; Bey anzug deß Feindes aber habe ordre gegeben, selbige völlig aufzuheben, vnd vnter die Mußqueten von Orsoua, so guet man Kann, zu Saluiren, allermassen wohl vorsehen, daß wän mich der Feinde nach Hörmanstatt oder gar gegen Cronstatt zihen Thut, dißes ganze monath leicht in marchiren aufgehen, vnd sodann bey Einer so weiten Entfernung ohngeachtet aller angewendeten Vorsichtigkheit, nit zu verwähren sein wird, daß selbiger nit etwa in Temesuar etwas hineinbringen Könne, will iedoch das Beste hoffen.

Uebrigens Euer K. M. allergnädigsten Trost den General Heüßler mit ehist ereigneter gelegenheit beyzubringen suchen, und mich ꝛc.

Concept.

Beilage 1.

Die Siebenbürgischen Räthe und Edlen an den Markgrafen Ludwig.

Cum singulari (quem nec describere satis, nec eloqui possumus) Cordolio significare Vestrae Serenitati cogimur funestissimum Casum, qui die 21. praesentis accidit; nimirum quod Tökölyius conflato numeroso, ex Turcis, Tartaris, Valachis et suis Hungaris Exercitu, prope Coronam penes Passum Tortsvár irruperit, et Germanico-Transylvanicum Exercitum penitus profligaverit, in quo praelio, uti nos ex proxima, nunc ad nos Fogaraschino allata relatione intelligimus, Excellentissimus Dominus Generalis Heizler, captivus cum aliis nobis nondum cognitis factus est; noster Dominus Generalis Teleki cum quibusdam ex nobilitate occubuit; similiter Excellentissimi Domini Generales, Magni et

Norquer *) cum magno officialium et Gregariorum militum numero, etiam occubuerunt, et sic Exercitu totaliter dissipato Tökölyius pro nunc Campi Dominus factus est.

Nos vero qui hic Claudiopoli sumus, Celsissimi Principis Consiliarii, et alii partim die 20. praesentis cum Principe, partim post cladem acceptam nos huc recepimus, et heri ad Augustissimam Aulam Expressum misimus, auxilia a sua Majestate Sacratissima petitum; Simul etiam de auxiliis heri scripseramus ad Excellentissimum Dominum Heizler, et literas Lippam direxeramus, si quidem prima fama nobis venerat suam Excellentiam se ad Corpus Heisterianum recepisse, sed posterior haec relatio nos tanto magis perturbavit.

Quocirca Vestram Serenitatem quam humillime oramus, ut quam citissime afflictissimae huic Patriae succurrat; metuimus enim certe maxime ne totus populus ex mediocris nobilitas propter inevitabiles et urgentissimas, tam praesentis quam futurae famis necessitates, et extremi exitij metum, se Tökölyio dedat; Ipse enim sparsa fama omnibus sese dedentibus integram Securitatem promittit; reluctantibus autem aut cunctantibus extrema quaeque minatur. Populus autem qui se ad montes et sylvas, feri absque omni pane aut cum una alteraque farinae mensura quisque cum sua familia rusticus se recepit, ibi subsistere non potest, et ad fruges comportandas, ac sementes faciendas ad suas sedes redibit vel cum aperto exitio. De locis non praesidiatis et nobilitate, quae se in talia recepit, excepto Fogaras, ubi etiam sunt aliqui Domini Consiliarii et Proceres, idem praesumimus. Sed non oneramus multis serenitatem Vestram, satis enim alto suo judicio Consequentias omnes, nobis multo melius devinabit, Sed paucis ex Fide nostra ergo Suam Majestatem debita, concludimus, nisi cito valido exercitu hostis reprimatur et animus Populi (quem Tökölyius plena, ex parte Turcica omnimodae libertatis oblatione venatur) benigniori et clariori, quod ad statum attinet, Suae Majestatis resolutione, quam illa est, quam nos post nuncium nostrum dimissum, per Ablegatum Dominum Paulum Nagy accepimus, accomodetur nos totius istius Provinciae amissionem aut extremam ruinam metuimus; et perturbatis his Temporibus illam Suae Majestatis Sacratissimae resolutionem ne

*) Norquermes.

publicare quidem audemus, metuendum enim esset statuum animos insperata illa resolutione usque ad desperationem perturbatum iri. Nos quidem usque ad extrema in Fide Suae Majestatis manere constanter studemus, sed certe fateri cogimur, Civitatem istam formali obsidioni imparem esse, et Piocquadam etiam longam propter famem, praesertim si cito constringatur, non toleraturam, quoniam veteris in urbe frumenti plane nihil est, novum autem ad huc congregari non potuit; interim populus numerosus est: Deus haec omnia vertat in meliora et faxit, ut laetissima ex parte Vestrae Serenitatis audiamus, et cito in succursum nostrum advolantem videamur. Datum Claudiopol 26. Augustj Anno 1690. Joannes Haller. Ladislaus Szekei. Georgius Banffi. Wolfgangus Banffi. Stephanus Apor. Stephanus Nalacij. Nicolaus de Bethlen. Petrus Allzindi. Joannes Sarosi. Georgius Gerőffi. Joannes Toldalagj.

Beilage 2.

Der Markgraf an die Siebenbürgischen Räthe und Edlen Sächsischer Nation, als Antwort auf das Vorige.*)

Gleich wie die Löbl. Sächsische Nation Ihrer gegen Ihro K. M. unseren allerseitig allergnädigsten herrn Jederzeit bezeugten sonderbahren Treue halber stetes vor allen in Siebenbürgen den Ruhm und Vorzug gehabt, also Thut solches mich veranlassen, Dieselbte mit gegenwertigen absonderlichen schreiben zuvorderist der beständigen K. gnadt zu versichern, und benebenst aber zugleich Erindere, waß massen ich mit Einer gewaltigen K. Armee dem Land Sibenbürgen dergestalten zu hilff Eile, daß ich in Kürtze an selbigen granitz mich Einzufinden und mit göttlichen beistand diß Newe feuer gar bald zu dämpffen Verhoffe. Indessen schicke hiermit voran der Röm. K. M. Cammerer rc. Castelli, damit Er biß zu meiner Dahinkunfft die Obsicht über die K. Pläz und Miliz im Land führen und andere benöttigte anstalten vorkehren möge, welchem die

*) Die Ermahnungsschreiben des Markgrafen an die Siebenbürgischen Räthe und Edlen ungarischer Nation, die Szekler und einzelne ansehnliche Magnaten sind ganz ähnlichen Inhaltes, wie das nachstehende, und werden daher zur Vermeidung von Wiederholungen hier weggelassen. Das angeführte Schreiben an den jungen Fürsten Apafi fehlt.

herrn in allem, waß Er zu Ihr K. M. Diensten ihnen fürtragen wird, nicht allein völlig glauben geben, sondern auch waß Er von ihnen zu ietz besagtem Ende Verlangen wird, getreuliche assistenz leisten, und mithin bey diser gutten gelegenheit durch beharrliche Trewe sich der weitern K. Gnaden dergestalten würdig und Theilhafftig machen wollen, daß allerhöchst gedachte Ihr K. M. vmb so vill mehrers Vrsach haben, diser Löbl. Nation in Ihren absonderlichen anligenheiten allergnädigst zu consoliren, worzu alß dan auch ich herzlich gern das meinige beytragen werde. Dieselbe biß dahin göttlicher Obsicht Empfehlend Verbleibe ꝛc. Feldlager bey Jagodina 28. August 1690.
Concept.

10.

Der Kaiser an den Markgrafen.

Wien 4. September 1690.

Hibeyligendt haben Euer Liebden mit mehrerm zu ersehen, waß an Mich die, sambt dem Jungen Apaffi nacher Clausenburg geflochene Sibenbürgische Consiliarij vnnd Nobiles, wegen des, Bey Cronstatt Jüngstlich Erfolgten Töckhelischen Einbruchs, vnnd der darbey sowohl Mein- alß Siebenbürgischer seiths Erlittenen Niederlag vnterm 24. Augusti negsthin, durch aigene absendung gelangen lassen, vnd waß Ich denenselben darauf antworthe, so Ich Euer Liebden zu Dero direction, vnnd diesem Ende hiemit communiciren wollen, damit Sie sich gegen Ihnen Sibenbürgern desto verlässlicher zu uerhalten wissen mögen, massen Sie nicht allein alles daß Jenige, so Ich schrifftlich an Sy gelangen lasse, auch Mündtlich widerhollen, sondern auch dieselbe, Dero Bekhanten hochen Vernunfft nach, neben Bezeugung Meines, ob Irem Comportament tragenden allergnädigsten wohlgefallens vnnd Vergnüegung in der bißherigen Trew bestättigen, vnnd zur vnabläßigen Continuation vnnd Zusambensezung der Kräfften zu abtreibung des Feindts, vnnd abwendung des Ihnen Beuor stehenden weithern Vnhayls vnnd Endtlichen Vntergangs anfrüschen, Sy auch darbey versichern, daß Ich Sie Meinen widerholten gnädigsten Schrifft- vnnd Mündtlichen Versprechen gemäß, wie bißhero, also auch fernershin Bey Iren Freyheiten, gesezen, immuniteten, vnd Religionen ohne Einige änderung oder innouation vngekränckht verbleiben lassen werde, Benebens Ihnen die etwa Befindende Khleinmüethigkheit möglichist

Benemben vnndt Ihnen mit Rath vnd That an die Handt stehen, mit Einem worth alles daß Jenige thuen, waß Sy zu animier- vnd beständiger Bey- vnnd abhaltung Jr der Sibenbürgischen Ständte von allen widrigen Consilien vnnd Schädlichen vorhaben für nöthig vnnd vorträglich, auch Meinem Dienst anständig zu sein Befinden, vnnd Mir von dem Statu politico, wie Sie selbigen zu Jrer dahinKhonfft Befunden, außführliche nachricht Erstatten, darbey auch an die Handt geben, was ferners etwa zur Conseruation des Landts in sachen zu thuen, vnnd anzuordnen sein möchte, darauf Ich Mich vnd sonderlich auf Euer Liebden prudenz gänzlich verlasse, Ich Communicire auch Euer Liebden zu Dero direction vnnd nachricht, die Jenigen antworthen, welche Ich dem, von denen Siebenbürgerischen Ständten vor etwas Zeit an Meinen hoff abgeschickhten, vnnd von Mir zwar widerumb abgefertigten, aber vermuethlich in Sibenbürgen noch dato nicht ankhombenen Secretario mitgegeben, vnd respectiue dem Heißler Jüngstlich Beygeschlossen; vnnd Sintemahlen Ich auch sonsten an disen leztern Einige Schreiben in Sibenbürgischen sachen abgehen lassen; Als wollen Euer Liebden alle solche schrifften sambt dem Zifferschlissel, von dessen Ehewürthin abfordern, vnd in guetter Verwahrung vnnd Enge biß zu Jrer wider hieher Khonfft Bey sich behalten, vnnd sechen, damit Sie in Kheine anderweithe hände Khomben. Verbleibe ꝛc.

Beilage 1.

Die Siebenbürgischen Räthe und Edlen an den Kaiser.

Quam triste Divinae Justitiae judicium afflictissimae huic Nostrae Patriae fulminei turbinis jnstar jncubuerit 21. praesentis Augusti, lacrymabundi Augustissimae Vestrae Majestati exponere cogimur; Quomodo nimirum Tökölius, cum numeroso ex Turcis, Tartaris, Valachis, et suis Hungaris conflato Exercitu non longe a Corona ad Passum Tömsvar in Transylvaniam irruperit, et tam Germanico Vestrae Majestatis, quam Nostro Transylvanorum Exercitu post cruentum aliquot horarum praelium profligato pro nunc Campi Dominus evaserit; Cuius quidem cladis particularia, utpote adhuc jncerta describere non vacat; Sed cladem pro quantitate Exercitus Nostri valde magnam

esse, certum est; Nos vero aliquot ex Consiliarijs et Nobilitate partim lateri Celsissimi Pupilli Principis ad Negotia curanda adjuncti 20. Augusti partim post acceptam cladem huc hodie profugi recepimus Nos cum Pupillo Principe huc Claudiopolim, Civitatem Sacratissimae Vestrae Majestatis milite praesidiatam; Sed cogimur humillime Vestrae Majestati Sacratissimae repraesentare, quod sicuti Clades ista inopinato, ita etiam refugium Nostrum huc in istam Civitatem repente et improviso contigit, et pars Magna Fratrum Nostrorum qui cladi supersunt, Fogaraschinum, Cibinium, et multi in loca nec praesidiata, nec alias valida per hanc tempestatem, qua quisque fugere potuit, disiecti et dissipati sumus; nec communicationem locus ac tempus admittant; Unde jure meritoque metuimus, ne et illi in debiliora loca recepti et tota plebs in montes ac Sylvas dissipata deditionem Tökölio faciat, partim propter famem praesentem, siquidem vix cum una atque altera farinae Mensura rusticus quisque cum sua familia multi etiam absque omni pane relictis omnibus aufugerint, partim propter famem futuram, cum omnes fruges sint in agro nec dum cumulatae, et sementis tempus adsit, neque agri coli et seminari possint, denique ad redimenda jncendia et Captivitatem Tartaricam, siquidem Tökölius, uti auditur, promittit securitatem omnibus sese dedentibus, refragantibus autem vel cunctantibus jgne ferroque minatur; Quod Augustissima Vestra Majestas Patentibus Tökölyanis nuper ad Vestram Majestatem transmissis prolixe jntelligere poterit.

Accedit huic malorum cumulo Coronidis jnstar, quod cum omnes de Pupilli Nostri Principis Principatu, propter tardatam ipsius a Sacratissima Vestra Majestate Confirmationem dubitent; Neque Status et Ordines de Religionum, legum, libertatum ac jpsius Principatus fundamentali statu quidquam Solidi Diplomatis ad manus habeant, imo econtra fama sit, omnem finito bello, tam sacrarum quam prophanarum rerum faciem in Transylvania mutandam, et quam famam Tökölius maxime spargit et exaggerat, et Hungariae exemplo comprobare nititur.

His et similibus difficultatibus, cum Nos quanquam fidelissimi Vestrae Majestatis Subditi obviare tamen non possimus, oramus et obtestamur Sacratissimam Vestram Majestatem per viscera JESU Christi, ut auxilio quam maxime maturato, et Pupilli Principis ac totius Status

Nostri secundum gratiosum Diploma Anno 1686 accordatum accommodatione, tantis malis pro alta sua Sapientia et pietate obviam ire, quantocyus et quam clementissime dignetur, Ne Nos et tota Transylvania miserrime et citissime pereamus.

Et haec sunt Augustissime Caesar, quae in haec maxime deploranda Nostra Angustia Paternis Majestatis Vestrae Auribus et oculis quam humillime cum benignissimi responsi spe deferre debuimus. Quam denique cum tota Augustissima Domo Divinae Protectioni Commendamus. Datum in Civitate Claudiopolitana die 24. Augusti 1690. Joannes Haller. Stephanus Naincij. Ladislaus Szekel. Stephanus Apor. Andreas Toldalagi. Nicolaus de Bethlen. Petrus Allzindi. Joannes Sarosi. Paulus Inczedi. Joannes Wennerich Jur. Sen. Schesburgenti. Andreas Czekelius Jur. Sen. Medienti. Mates Werner Jur. Sen. Bistritienti.

Abschrift.

Beilage 2.

Der Kaiser an die Siebenbürgischen Räthe und Edlen als Antwort auf das Vorige.

Attentata in Patriam Vestram Tökelij jrruptio, et clades Nostro Vestroque Militi illata, Cuius Nuncium cum litteris Vestris 24. Augusti datis accepimus, uti Nos merito commovit, ita de Vestra praeservatione et ulterioris mali aversione possibili non tantum sollicitos Nos reddidit, verum et serias cogitationes suscipere jnduxit; Sublevavit has non parum Superveniens notitia, tantam non esse stragem, quantam prima Nobis fama attulerat; graviter jnterim sortem Vestram viri charissimi, Patriaeque dilectissimae sentimus, dolemusque, et certe magis adhuc affligeremur, nisi expenderemus, prospera et adversa a divina dispositione promanare, quae jnfausti Casus damna fortunatis eventibus multifariam resarcire potest. Non despondendus proinde Vobis est animus, nec salutis spes abijcienda, superest fortissima DEI dextra, in hac Confidite, hanc jmplorate in tutamen praesidiumque Vestrum, nec Vobis affuturam, dubitate, Nos certe pro paterno Nostro in Vos amore nihil sollicitudinis, nihil Consilij, nihilque operae pro jncolumitate, rebusque Vestris jnstaurandis omittemus,

quem in finem Serenissimo Ludovico Marchioni Badensi, Cuius iterum directioni Commisimus Exercitum Nostrum in Hungaria, priusquam hinc discederet, specialiter demandavimus, ut securitati Vestrae praesertim jncumberet, et jmpetum hostilem aut metuentibus aut experientibus, posthabitis etiam quibusvis Considerationibus et obstaculis opem continuo ferre satageret, peruti etiam cum promptiori milite ad manum habito, ut primum dictam Tökelij jnvasionem jntellexerat, magnis itineribus in subsidium Vestrum ita quidem properasse edocemur, ut Transylvaniae fines aut attigisse, aut ijs proximum esse, magnumque per hoc res Vestras allevamentum probaturas non ambigamus, pro quibus erigendis hostiumque Conatibus, quoad fieri potest, propulsandis nihil jntentatum relinquet. Adhibebimus et Nos, cum a praedicto Serenissimo Marchione de Statu rerum jnformati fuerimus, reliqua pro Conservatione Vestra, qua Nihil Nobis est antiquius, media, quaecunque possibilitas, et praesens rerum Status admittent, at vero jnterest maxime, ut Vos quoque resumptis pariter viribus operi, tutandaeque contra Tartaricam Turcicamque Tyrannidem Patriae manum serio conjunctim admoveatis, ordinatis celeriter dispositionibus, quas periculi magnitudo et necessitas requirunt, de quibus omnibus, uti quoque de annonae, Commeatusque comparatione, jnstitutione Vecturae, numeroque Militis a Vobis conflandi, loco itidem ad unum alterumve destinato, universis denique provisionibus Vestris cum praefato Serenissimo Marchione Vestra fideliter conferetis Consilia, et dictamina eiusdem sequemini, certi, quod pro sua in Nos fide, et Nostro in Vos affectu salutaria suasurus sit, nec Nos de ijs, quae Vestrae Conservationi et sublevamini proficua censeri poterunt, quidquam intermissuros Vobis polliceri potestis; In hac tempestate perturbata de eo Nobis prima sollicitudo esse debet, ut omni conamine hostem prae foribus stantem vel penitus arceamus, vel jngressum collatis viribus et Consilijs eijciamus, quo obtento coetera facilius omnia procedent, nam quod famem, quam metuere videmini, attinet, medelam huic adferet frumenti ex superiori Hungaria Convectio, quam ad hunc finem dirigere ex nunc cogitare et ordinare applicamus, de Vestra fide et constantia eo minus solliciti, quanto magis Vestra jnterest, ea, quae toti Christianitati sunt necessaria, Vobis utilia, et Nobis jntolerabilia non negligere, sed promovere, et animo Constanti a Patria Vobis

met charissima profligare, cum nec Christianitati hoc antemurale suum deperdi nec Vobis Patriam charissimam Suam belli efficere, nec Nobis denique conveniat vestrae libertatis et regionis jacturam in barbarorum dominatum et servitutem jncidere.

Quoad juniorem Apaffi in Vestra gubernatione declaratione Nostra firmari petitum, si priora in memoriam revocaveritis, deprehendetis Nos hactenus nihil negasse, sed per insufficientem Subjecti aetatem Cogitationes Nostras hac de re conceptas propterea in animo Nostro suspensas reliquisse, quod turbulento hoc statu minus conveniret ab alijs adhuc regendum Vobis praeficere, ne quid tamen hic temeraretur, Constituto interim regni regimini a Vobismet ipsis delecto ita acquievimus, ut satis jntelligere potueritis tempus et rerum momenta declarationi a Vobis expetitae hactenus Nobis potius defuisse, quam jntentatam Status Vestri jmmutationem, quem cum Turca sua Tökely in Principem declaratione per fide, ut solet, violaverit, Dignoscetis facile, quae esse possit Tökely de juniore Apaffio jntentio, et quod Vestrorum jurium, privilegiorum, et libertatum periculum, nisi junctis Nobiscum viribus hostem jmminentem propulsaveritis, et sic jura, libertatem et Privilegia Vestra salvaveritis; Eo sane Nobis serio jncumbendum est, quod ubi assecuti fuerimus, coetera suapte ad Votum profluent; Constantia et fidelitate hic opus est, denique et hoc animo pensandum, quod majoris lucri causa temporaneum aliquod jncommodum ferre curandum non sit. Nam si pacem, quam libertatem habere malueritis, nec hanc nec illam obtinebitis, non illam ob rationes iam dictas, nec hanc, quam sine deditione Vestra sperare non potestis, Constituto Theatro belli in Dilectissima Patria Vestra collisione armorum et virium misere laceranda. Quod autem Confirmationem religionum receptarum ac toleratarum hactenus, jurium item, privilegiorum et libertatum Vestrarum spectat, nihil certe a Sanctimonia fidei Nostrae Vobis dubitandum superest, Cum has sartas tectasque Vobis fore soepe soepius declaraverimus, et declarata Vobis Verbo Nostro Regio denuo firmamus, vestrum erit reputare Nobis etsi volentibus non esse jntegrum turbulento hoc Patriae Statu editis Diplomatibus porro Nos oppignorare, cum eapropter, nihil attenta sumptuum magnitudine, cum hostibus Vestris totis viribus decertemus; Quae proinde tanto studio Vobis servare nitimur, certe auferre vel

alterare non jntendimus, securos itaque Vos hac in parte vivere, et constanti ac virili animo pro patriae libertate spretis temporaneis jncommodis Nobiscum pugnare convenit, Vobisque aestimare gloriam et decus gentis Vestrae fortitudine Vestra comparatum et cum omnipotentis DEI benedictione ejectis hostibus, vindicataque libertate ad seros posteros transmittendum totius Christianitatis applausu et Nostra nunquam Vobis defutura gratitudine, Cuius effectus, ut posteris temporibus constanter percipietis, ita de ijsdem fructuose et gloriose gaudebitis. Ad quod paterne optantes gratiam, clementiam et tutelam Nostram Caesaream Regiam Vobis iterum iterumque promittimus et offerimus uberrimam. Viennae 4. Septembris 1690.

Abschrift.

11.

Der Markgraf an den Kaiser.

Feldlager bei Ocina am Weg nach Ui Palanka 6. September 1690.

Eur K. M. berichte ferners in aller Unterthänigkeit, daß ich den 4. dises die Donau ohnweit Culiez mit der Armee gottlob glücklich passiret, Ingleichen gestern vernomben habe, daß auch der Veldtmarschalleuttenant graff v. Aspremont sambt der Ihme zugegebenen Infanteria und dem Csakischen Regiment, Ebenfalls zu Belgrad gutt angelangt sey, also daß weillen nichts ferners allhir zu veranstalten übrig, mein marche Nunmehro morgen geliebts Gott über Vypalanka auf Karansebes fortsetzen werde, vmb mit dem Generalwachtmeister Baron Heister deme nochmahlen sich nebst den 3. bey ihm habenden Regimentern bestens in acht zu nemben anbefohlen, mich daselbst zu conjungiren.

Indessen habe auß Caransebes von dem Generalwachtmeistern Graffen Castellj vnterm 3. hujus Brieffe Erhalten, mit nachricht, daß Er in seiner Reiße nacher Hermanstatt fortfahre, und wo Er anderst vom Feindt oder bauren nicht gehindert werde, den 4. oder längst den 5. dises dahin zu gelangen verhoffe, der Tökely seye gegen Siculien geruckt, von welcher Nation die meisten Sich bereits zu ihm schlagen thäten, daß geschrey gehe, daß Er sich weiters gegen Clausenburg wenden wolle, undt aller orthen seine macht von 40,000 mann starck außgeben thue, welcheß aber nit sein Kann,

Indeme der Erwartende Türckische Succurs noch dato bey ihme nicht ankomben wäre, undt die wenige Rebellen, so sich derzeit zu ihme geschlagen, noch Keine so grosse anzahl machen Könten. Meldet ferners Er, Tekely habe auch nochmahlen an die zue Clausenburg Versamblete Siebenbürgischen Magnates geschickt undt Ihnen biß auf den 4. hujus den letzten Termin gesetzt, sich zu resolviren, nach disem aber feindtlich zu verfahren betrohet, waß nun Erwehnte Magnates hierauf Thun wurden, stehet zu Erwarten, ich halte darfür, Sie werden ihre resolution noch in Suspenso zu halten suchen, zumahlen sie gleich nach der Erstern Tekelischen betrohung alsobald zum Generalwachtmeister Heister geschickt, undt zu wissen verlangt, ob sie Eines Succurs sich zu getrösten haben, Indessen auch meine durch Ihre Expressen zuruck gesandte antwort sowohl, alß die dem General Castellj mitgegebene monitoriales ihnen bereits zu Komben undt sie mithin der baldigen hülff vergewissert sein werden.

Der Comitat Hunyad hält sich in dem Schloss dises Nahmens, so vorhin dem Tekely gehört, und von den verstorbenen Fürsten Apaffy Confiscirt worden, Versamblet mit viellen Edelleuthen, dise zeigen schlechte gemüther gegen Euer K. M., undt haben zu prob dessen, Einem im Hadzeger Thal bey dem Eyssern Thor Commandirten Sant Croyschen Rittmeister auf seine Ermahnung, daß Sie sich widder zu vnß begeben, und zu behuef der K. ihnen zu hilff Kombenden Trouppen Ein Vorrath an Brodt allda verfertigen lassen solten, zur antwort gegeben, Er sollte sich nur aufs geschwindeste auß dem Staub machen, sonsten Sie ihm den weeg zum Tekely weißen wollen.

Von der vnglücklichen Heislerischen action sollen zu Herrmannstatt, Clausenburg und Fogaras dem verlauth nach bereits über Ein Tausendt mann sich widderumben Eingefunden haben, besorge aber die meisten werden Unberitten sein, inmassen Sie nur durch die Wälder und gebürge sich Kimmerlich Salviren müssen. So vernembe auch, Eß sollen bey gemelten Treffen die Vnsrige über die massen Tapfer gefochten haben, und allein Bloß durch deß feindes allzu viell überlegene mänge in confusion undt offters besagtes Vnglück gerathen seyn, waß aber noch Eigentlich undt waß für Officir darbey vmb- oder darvon Komben, ist mir noch verlässlich nit bewust, undt werde dißfallß die rechte nachricht sambt Specification der todt und gefangenen, sobald sie Erhalte, allergehorsambst Einschicken, daß weitere hoffe ich wird der allerhöchste alleß zum besseren wenden, undt solle an meinem getreuen

vnterthänigsten fleiß nichts Erwinden, allein beförchte mich vor nichts so hoch, alß vor schon offters angezogenen abgang deß Proviants zumahlen diſſeits auſſer Etwas weniges zu Lippa deſſen sonst nirgends der geringeste Vorrath, vnd von der Donau bey solch nöttiger Entfernung Ein Erklecklichen Transporto dahin zu thun, die Zeit und distanz nit zulaſſen, zu deme auch von den 700 wägen Fuhrweſen deren bei der artillerie und mitführenden brucken 150 nöttig, die übrigen in Ossek, Belgrad, Nissa undt sonsten dermaſſen zerstreut sein, daß nit vill über 350 man derselben zu Fortbringung eines vorrath hier zu gebrauchen hatt. Von dem Landt aber die Lebensmittel zu hoffen und solchergestalten aufs ungewiſſe fort Komben wollen, dörffte sehr hart undt so viel beschwärlicher fallen, wan Einer seits die Tartaren, wie sie mit Etlichen bereits den angefang gemacht, die dörffer sambt dem getreydt zu verbrennen fortfahren, anderseits aber die Meineidige landts Inwohner, gleich bey vorigen Kriegen und Zeiten geschehen, daß getreydt auß dem weeg raumben und zu gleich die Mühlen verderben sollen. Welcheß alleß sich nun bald zeigen muß, wiewollen hoffe, Eß werde meine annäherung die übel gesinnte gemüther noch Etwaß zuruck halten, Villeicht auch diße Tekelische Armee von dem Groß Vezier nicht auf Ein solche und so groſſe anzahl verstärkt werden, daß Sie so gar absolute den meister im Felde werde Spiellen Können.

Vom feinde Lauffen dermahlen zwar vnterschidliche Zeittungen Ein, ohne daß man selbigen mit fundament noch glauben zustellen Könne. Wegen Nissa aber stehe nit unbillig in groſſen sorgen, weillen drey bei dem graffen Aspremont Ihrem vorgeben nach auß dem Türkischen lager vor Nissa entkombene Rätzen Einhellig aussagen, daß nach deme der Feindt den 31. August drey minen Springen laſſen, und den gantzen Tag darauf mit stürmen angehalten, Endtlich den 1. dises frühe in die Statt hineingetrungen und selbte folgends mit stürmender handt übergangen sey, nachdem die Vnſrige ihrem außgeben nach sich zuvor tapffer und Löwenmäſſig so lang sie gekonnt sich gewehrt hetten, Ob dem nun also Sey? Erwartte ich stündtlichen die gründtliche Beschaffenheit. Viddin ist annoch belägert, und solle so vill die Kundtschafften geben, Eine gutte gegenwöhr thuen, zweiffle nicht, weillen Eß Ein gutte mauren, Terras, hirten, Zwinger, gefütterten graben und gutte Contrescarpa hatt, Eß werde sich vüleicht länger alß Nissa halten, wann nur die Bomben ihme wegen seiner Enge nit ehender zur übergab zwingen dörfften, man sagt Eß suche der Tekely dem groß Vezier zu persuadiren, daß Er dise belagerung aufheben undt alldaſiges Corpo ihm zu hilff in Siebenbürgen schicken solle, glaube

aber schwärlich, daß Eß geschehen werde, Indeme die Türcken nit so leicht von Einer angefangenen entreprise abzulassen pflegen.

Orsova und die alldar in der Insul angelegte schantz, deßgleichen Galambos, Ram, Culies undt Semendria, lasse wie vorhin schon allervnterthänigst berichtet, noch weiters besezt, In hoffnung weill der Feinde Kein von disen posten ohne stuck wegnemben, auch nicht aller orthen zugleich sein Kann, undt über dises die Spathe Jahrs undt herbst Zeit allgemach ankombt, Eß werde wenigst Ein oder andere Plätz zu Versicherung der Donau sich noch Etwa Erhalten Können. Die bey Orsova gestandene schiffbrucken aber, weill ich selbige bey vorhabender operation nit mehr bedienen Kann, habe daß hier anwesende Löbliche Commissariat Erindert, wo möglich herauf nach Belgrad zu salviren, wo aber solches nit sein Konte, dem Commendanten allda anbefohlen, Lieber alle schiff zu versenken und zu ruiniren, alß dem Feinde zu seinen vortheil in die hände Komben zu lassen.

P. S. Gleich Jez da ich in Schluss Euer K. M. relation begriffen, Komben etwelcheRäzen von Kossnik, vier Meill hinter Nissa, her, so Siben tag vnter weegs gewesen, undt melden, daß der Feind noch wohl starck in der belägerung Nissa fortfahre, hingegen auch die Vnsrige Eine tapffere gegenwöhr vnd grossen schaden ihme zufügen thäten, Es Solte zwar der Feind gedachter Räzen Vorgeben nach vergangenen Donnerstag als den 31. verwichenen Monaths August auf ein gewisses thor gestürmt haben, wissen aber Keine weitere particularien, wie Eß darmit abgeloffen, der Feinde sowohl alß die Vnsrigen hetten vnterschidliche minen Springen lassen, und man hätte Vnserseiths Erst Jüngst neben der Contrascarpen eine dergleichen angezündet, so feindlicher seithen zimblich schaden verursachet. Von Widdin erhalte Ebenfallß diesen augenblick schreiben mit bericht, daß auch Selbter Platz Eine Stattliche gegenwöhr und den Feind dapfer begegnen thue. Alles disses, obschonn Eins mit dem andern uarijret, Jedoch weillen derohalben nichts gewisseres Eingeloffen, thue Euer K. M. allerunterthänigst relationiren, so gutt Eß mir beygebracht wird, So baldEtwaß gewisser Einkombt, werde nicht Ermanglen, alsobalden ein expressen, damit zu Euer K. M. abzufertigen, Indessen mich ɪc.

Concept.

12.

Derselbe an Denselben.

Feldlager bei Petroviza 11. September 1690.

Vngeachtet ich im geringesten Keine Zeit verliehre, den marche so Vill möglig zu beschleunigen, undt dem beträngten Landt Siebenbürgen zu hülf zu Eilen, so habe doch dato nicht mehr alß die helffte deß weegs von der Donau nach Caransebes Erreichen Können, undt werdte noch wohl fünff Tage biß hin zubringen, auch sodann nach gestalt der Conjuncturen undt Einlauffenden Kundtschafften, wohin mich weiters zu wenden am nöttigsten sey, Erst alldar in loco resolviren müssen. Indessen stehet in Siebenbürgen fast noch alles in dem stand, wie ich Euer K. M. in meinen leztern allervnterthänigst berichtet, ausser daß der Tekely Einen landtag auf den 15. dises nacher Alba Julia außgeschriben, vndt allen den Ständen, vnter harter betrohung dahin zu Erscheinen, Intimiret, hoffe aber, Eß werden von den Magnaten sowohl, alß übrigen standen sich wenig oder Niemand darzu bequemben, Nachdem von deß Jungen Apaffy seiten dergleichen gegen Intimationes und diesem zu widder gestellte scharffe Abmahnungsbrieff Ergangen seind, auch täglich mehres scheinet, alß wann sie die baldige ankunft Euer K. M. Trouppen mit sonderlichen Verlangen Erwarten Thäten, allermassen Sie zu beförderung diser operation, und beyschaffung des nöttigen Proviants, alles waß in Ihren Kräfften sein wird, willig beyzutragen Versprechen thun; ob Nun das werck mit denen worthen allerdings übereinstimmen werde, muß die Zeit geben und Kan deßwegen Euer K. M. Biß dahin von meinen vorhaben nichts positives allervnterthänigst berichten, Indeme meist alles auf disen dispositionen beruhet, undt ich villeicht so vill dem Brod alß dem Feinde nach mich werde reguliren müssen. Die stärke deß Feindes in Siebenbürgen ausser der Sekler, so dem Verlauth nach alle dem Tekely zugefallen, solle würcklich in 20,000 mann bestehen, meistens an lauther granitz Türken, so von Erlau, Stulweissenburg, Siget Canisia und andern Conquistirten orthen übrig gebliben. Neben disem solle auch in der Vallachey sich gleichfalß annoch Eine zimbliche macht von Tartaren befinden undt Temesvar zu Proviantiren vorhabenß sein, wie Eur K. M. von dem Obristen Marches Doria mit mehren allergnädigst vernomben werden haben. Ich will zwar nit glauben, daß die gantze feindliche macht über die Donau gehen und sich in Sibenbür-

gen zihen werde, in ansehung der Spathen Jahrszeit, bey welcher die Asiater und Albaneser sich schwärlich so weit von Ihrem Land Entfernen wollen, und die Proviantanstalten Ein so weiten Zug villeicht nicht Erlauben werden. Doch zweiffle anbey auch nit, Eß werden wenigstens 12 biß 15,000 mann Succurs, wo Eß dato nit geschehen, nechstens zu dem Tekely stossen, gestalten schon von allen orthen Kundschafft Erhalten, daß Ein grosses detachement von deß Groß Veziers Armee die Donau würcklich passirt und im anzug dahin begriffen sey. So werde auch vnterschidlichen benachrichtet, alß ob daß bißhero in 10 biß 12,000 man starck vor Viddin gestandene Corpo sich daselbsten nit mehr sehen liesse, undt will verlauten, alß wäre Viddin jüngst mit accord an den Feindt übergangen und die darinn geweste Besazung Bereits ohnweit Orsova angelangt, weillen aber hiervon Keine glaubwürdige Confirmation vorgekomben, hingegen der Commendant von Viddin Obristleutenant Hompesch, wie alle so Ihm Kennen Zeugnuß geben, Ein Tapferer und wohl Erfahrener mann sein solle, So Kan ich ietz bemelter Zeittung Kein rechten glauben zustellen, sondern will noch zur Zeit daß beste hoffen. Von Nissa ist mir seit dessen, waß in meinen letztern allervnterthänigst gemeldet, weder von den außgeschickten partheyen, noch sonst allerseits anbefohlene fleissige Correspondenz, weiters im geringsten nichts glaubwürdiges Eingeloffen, hoffe Eß werde sich Ingleichen Etwa noch halten.

Von dem Sawstromb berichtet der General Aspremont, daß der General Hoffkirchen sehr Kranck darnider liege, der Feinde aber sich oberhalb Mitrovlz starck sehen lasse, und Er die Csakischen Hussaren indessen dahin geschickt habe, Kan wohl sein, daß die Türcken selbigen Enden mit Partheyen herüber zu setzen suchen dörfften, sehe aber nit, waß Sie auch sonderliches der orthen mehres tentiren Könten.

In Orsova vnd die dabey verschanzte Insul lasse ich Eine gutte Teutsche besazung, auch über dises schicke dahin Eine große anzahl Räzischer Miliz zu Roß undt Fueß, mit befelch alle mögligste hostilitäten in und gegen Vallachey zu verüben, in hoffnung Etwa die Tartaren dardurch abzuschröcken, daß Sie sich in daß alldasige gebürge nicht wagen oder trauen mögten. Doch ist nit vill hierauf zu bauen, weil diese art landt Volk Keiner macht sich leichtlich zu widdersezen pflegt.

Und dises ist, waß ich hiesiger gegend thun Kann, Mogte wohl herzlich wüntschen, daß alleß zum besten vor Eur K. M. außschlagen Thäte, darff mir aber nicht die hoffnung machen, daß Eß aller Orthen gar ohne

schaden und allarmen ablauffen werde, Indeme deß Feindes macht sich aller Enden sehr starck zeiget, die vnsrige dargegen fast überall schwach und übel versehen, auch dise mir an Vertraute haubt Armee, welche der sachen daß meiste gewicht geben solle, nach abzug dessen, waß in Belgrad, und an der Sau verbliben, dermahlen nicht über 8000 man Starck zu Roß und Fueß sich befindet, undt Keine Verstärckung mehr zu hoffen hatt, alß die drey vnter dem Generalwachtmeister Baron Heister bey Caransebes stehende doch nit complete regimenter und die leuthe so von dem Heislerischen Treffen zuruck gekomben, darvon vill unberitten und die übrige vor meiner ankunfft nach Hermanstatt nit zu mir stossen Können. Mit allen deme werde gleichwohlen mich dem Feinde nähern, undt nicht evitiren, mit demselben in Eine action zu gerathen, weillen Euer K. M. meines wenigen Erachtens an Conservation deß Landes Siebenbürgen gar zu hoch gelegen, und der hazard vmb so vil weniger zu achten ist, alß ohne dem bey Verlust dises landes Deroselben fast Ein gleicher schaden, als wan man würcklich geschlagen wäre, zuwachßen würde, dannenhero bey mir Erwogen, besser zu sein, mit dem Degen in der hand sein glück zu versuchen, alß ohne widderstand Einen so Evidenten unaußsezlichen schaden zu Erwarten, doch alleß dises in praesupposito, daß mir nit die gantze feindtliche macht auf den halß Komben werde, bey welchem unverhoffenden fall ich auß zwey übelen daß geringste zu Erwehlen, und mich so gutt möglich auf der defension zu halten befleissen wurde.

Concept.

13.

Antwort des Kaisers auf das Vorige.

Schloß Ebersdorf 22. September 1690.

Mir ist Ewer Liebden abermahlige Relation in den Veldtlager bey Petroviza den ailfften dises datiert, gehorsambst Vorgebracht worden, vnnd habe darauß gern Vernomben, daß auf die ergangene dehortatorien der Junge Apaffy, vnd die Magnates in Sibenbürgen sich wegen des von dem Tököly aufgeschribenen Landtag so Kräfftig opponiren, vnnd Meiner Miliz mit einem beytrag an Prouiant nach möglichkheit an die Handt zu gehen, freywillig erklärt haben, bey welcher erklärung dann Sye ohne Zweiffel noch

mehrers werden gesterkht werden, wann Sye Meine Armata in der nähe wüssen, vnd sehen werden, wie Ich dann der Zuversicht gelebe, Ewer Liebden werden Ihrer seits den marche mögligst zu beschleinigen nichts erwinden lassen, vnnd sobaldt Sye mit gedachter Ihro vntergebenen Armata bey Caransebes ankhomben, aldorten in loco, waß Sye ferners zu thuen für gutt befinden, förderlich vollziehen.

Die Stärkhe des Tököly seiner Macht betreffent, vnnd daß selbiger ausser der Sikler bis in zwainzig tausent Mann Erfahrner gräniz Soldathen bestehen solle, muß dahin gestelt verbleiben, vnnd weillen Vidin mit accord übergangen, vnnd die daruor gestandene zwölff tausent Mann nit mehr alda sein sollen, so derffte etwa eben dises Corpo der dem Tököly zuegeschikhte Succurs sein, alß welches zum fieglichsten zu Ihme stossen Khönte.

Von Meinen Obrist Veldt Wachtmaister graffen v. Hofffürchen ist die nachricht eingelangt, daß es alberaihts mit ihme wider besser worden.

Daß Ewer Liebden zu Orsoua, vnnd in der Schanz auf der Insul eine teütsche Besazung gelassen, auch eine grosse anzahl Räzen, mit dem Befelch, gegen der Wallachey alle mögliche Feindtselligkheithen zu Verüeben, dahin geschikht haben, thue Ich allerdings genemb halten. So uill aber Nissa anlangt, ist von Meinen Veldtmarschalhleithenant graffen v. Aspermont nunmehr die nachricht eingelangt, daß selbige guarnison laid ohne gewöhr von dannen ab- vnnd nach griechischweissenburg gezogen, also diser orth sowohl, als Vidin durch accord an den Feindt übergangen sein, allermassen Euer Liebden von ein vnnd andern ebenfalß schon die nachricht, vnnd zwar mit mehrern particulariteten Vernomben, auch Ihre disposition darnach gemacht haben, vnnd auß beyligend abschrifft beliebig ersehen werden, waß an ermelten graffen v. Aspermont auf dessen schreiben von Sibenzehenden dises für ein befelch ergangen. *)

Dieweillen aber aniezo Verlautten will, ob solte der Feindt mit seiner maisten Macht bey Nicopoli über zu gehen willens sein, welches zwar Ewer Liebden selber orthen besser, alß Ich alhier wüssen werden, alß habe Ich auch

*) Die hier angezogene Beilage ist in Ziffern geschrieben, wozu der Schlüssel fehlt, da jedoch Graf Aspremont dem Markgrafen eine Abschrift dieser Ordre in Worten übersendete, so theilt man die letztere als Beilage hier mit.

dahin reflectiret, wie dieselbe nach aller möglichkheit möchten verstörkht werden, allermassen Sye auß oben angezogenen schreiben an den graffen Aspermont beliebig ersehen Khönnen; nachdeme aber nit aigentlich zu wissen, wohin Dieselbe Ihren marche nemben, auch wo der Feindt stehet, dann wie es mit dem landt von Sibenbürgen beschaffen, vnnd wo solches detachement in wehrendem marche seine Subsistenz am leichtesten finden, vnnd am eheisten zu Ewer Liebden stossen Khönne, alß hat mehr bemelter graff v. Asperment in Befelch, bedeithes Corpo (wann anderst der Feindt noch übergehet, vnnd gegen Belgrad weither nichts tentiret) zusamb zu ziehen, vnnd darmit bei Peter Wardein die Donau zu passiren, von dannen aber sich ferners nit zu mouiren, bis von Ewer Liebden Er die ordre empfangen, welche Sye dann Ihme vnuerziglich werden zuschickhen, ingleichen Meinen Veldt Marschalhleithenant Conte Nigrelli befelchen Khönnen, wohin derselbe die in ober Hungarn ankhombene Recrouten zu dirigiren habe.

Uebrigens thue Ich Ewer Liebden gefaste tapfere resolution, daß Sye Vorhero den Feindt, ehe vnd beuor dessen Macht zusamb Khombt, angreiffen, vnnd delogiren wollen, Vetter- vnnd gnädiglich approbiren, weillen durch die Zeit der Standt der Sachen nit besser, sondern villeicht schlimber werden derffte, dahero sehr gutt wehre, wann Ewer Liebden noch zur Zeit vor ankhunfft des türkhischen Succurses den Tököly übern hauffen werffen, oder wenigst wider auß Sibenbürgen vertreiben Khönten, welches Ich iedoch alles Deroselben prudenz vnd vernünfftigen Conduite Vetter- vnd gnädiglich anheimb stelle, nit zweifflendt, Sye werden auf den anzug der türkhischen Macht, im fahl es noch wahr sein solte, daß ein considerable Hilff zu dem Tököly gehe, auch darauf reflectiren, Ihre mesur darnach nemben, vnnd daß weithere veranstalten, wie dann nit weniger zu Gott dem Allmächtigen daß vöste Verthrauen seze, derselbe werde Meine gerechte Waffen noch ferners segnen, vnnd Ihnen, gleichwie es schon öffters geschehen, glikh vnnd Victori gnädiglich verleihen. Vnnd verbleibe &c.

Beilage.

Der Kaiser an den Commandanten von Belgrad General Aspremont.

Vnß Ist Dein, Vnsern K. Hoff Kriegs Rath Erstatter Bericht zu Belgradt den Siebenzehendten diß datirt, das nemblich Nissa und Widin Laider an dem feindt übergangen, gehorsambst referiert worden. Weillen aber darin die Mehrern Particulariteten nicht Enthalten, alß feindt wür derselben, Vornemblich, wie die Capitullationspuncte Eingerichtet, annoch gnädigst gewerttig. Sonsten thuen Wür die von dier wegen Prouiandtierung undt Einbringung der von gedachten Nissa abgezogenen Guarnisson nach gemeldten Belgradt gemachten anstalten auch gnädigst approbiren, vnd nach dehme auf des obrist Leüthenandt Dolne Mündtlichen Relation zu vernehmben gewessen, das von Nissa die guarnison ohne gewöhr abgezogen, So Haben Wür die Verordnung Ergehen lassen, das Zwey taussent fünffhundert Musqueten, vmb die Mannschafft darmit wider zu armiren, zu wasser also gleich hinabgeschickht werden.

Fehrners sind wür mit dier der Maynung, das man auch der Feindt nicht völlig vber die Donau gehen solte, man gleichwohl wegen Späthe der Jahres Zeith vor Belgradt für dißmahl nichts zu besorgen habe, sondern vill mehr an dehme gelegen Seye, das Vnsers Lieben Vetters vnd Veldtmarschallenß, des Marggraffen zu Baaden Liebden ie Ehender ie besser, weillen zu beförchten, das Dieselbe mit denen bey sich habendten Leüthen, dem Feindt nicht gewachßen sein möchte, So vill möglich verstärckht werde. Du wirdest aber einiges Movement nicht vornehmen, so lang du nicht die aigentliche vnd gewisse nachricht vberkhommen hast, das der feindt mit seiner Maisten macht sich von dissen Landt abgezogen, vnd sich Sicher zu verlassen Seye, das derselbe vor heüer gegen griechischweissenburg nichts Mehr tentiren Könne.

Deinen Vorschlag aber, die auß Nissa ankhommene Regimenter Ins Veldt zu nehmen, Können Wür darumben nicht approbiren, Weillen selbige villmehr Einer Ruhe vonnötten haben, Sondern wohlen gnädigst, das du die von mehr gemelten Nissa ankhommene Mannschafft in Kriegischweissenburg Logiren, selbige sambt dem Pälffischen Heytuckhen Regiment darin Lassen, und mit denen 3 Regimentern, alß nemblich Salm, Arginto vnd Jörger, wie auch denen von Nissa Kommenen 300 Pferdten nacher Petterwardein Marschiren

vnd alldorthen die Donau Passiren sollest, welliches Jedoch dahin zu verstehen Ist, wan nemblichen die zuruckh Kommenen Regimenter nicht gahr zu sehr ruinirt oder abgemattet, sondern noch Sufficient sein, den Posto Belgradt der Notturfft nach zu versehen, massen wan soliches nicht sein solte, Du von denen Neü ankhommenen recrouten zu Fueß So uihl als von nötten darzue hinein zu werffen, oder da auch disses nicht genueg wehre, auch Etwas von dem Argintischen Regiment alda zu lassen hettest.

Vnsern obrist Veldtwachtmeister graff von Hoffkirchen aber würdest Du von dem Ihme anvertrauthen Posto nicht hinwegnehmen, Sondern denselben zur Defension des Saw Strombs daselbst neben denen Banal- vnd Warasdinischen granizern Verbleiben lassen, das Zackische Hussarn Regiment Jedoch wan du vermainest, das Es aldorthen nicht Nottwendig Sey (welliches auß der Contenance des Feindtes abzunehmen, vnd Deinen wie auch der in Belgradt sich Befindendten höheren Officierern, mit dehnen Du dißfahls Dich zu berathschlagen hast, Judicio anheimb gestelt wirdt) Kanst Du in solichen fahl, sambt allen vbrigen ankhommenen recrouten, Sowohl zu Fuß alß zu Pferdt, an Dich ziehen, vnd hat Ebensfahlß Vnser Veldtmarschall-leithenant Conte Nigrelli Im Befelch, dier die in ober Hungarn nach vnd nach ankhommene recrouten zuezuschicken, mit deme Du verthreylich zu Correspondieren vnd Ihme von Ein vnd andern orth, Wohin Du von Zeith zu Zeith dich Movierest, verläßliche nachricht zu geben hast. Nachdeme aber auch nit aigentlich wissent Ist, ob Vnsers lieben Vetters, des Marggraffens zu Baaden Liebden noch in der gögendt Casanssches Stehen, oder weitter hinein in das Landt auanzirt sein, dahero Wür nit Precisse dier vorschreiben Können, Waß zu Derselben Du für Einen Marsch an sicher vnd gelegsambsten nehmen sollest. So haben wür Ermeltens Marggraffens Liebden alles disses, was wür dier Hiemit gnädigst anbefelchen, zu wissen gethan, mit Errinnerung dier die ordre zu vberschickhen, Wo Du Deinen Marsch sicher hinnehmen sollest; Würdest Dich Sollichemnach von danen weitter nicht Movieren, biß von Ihrer Liebden dier die ordre oder anderwerttige Kundtschafft, wo vnd Wie Du sicher vnd ohne gefahr zu Derselben gelangen mögest, Einlauffet, Indeme die Zusammen Ziehung disser Trouppen nit dahin angesehen, das hierdurch das Landt selbiger orthen Bedeckhet werde, Sondern vor allen zu trachten Ist, wie des Marggraffen Liebden Dero täglich Ein grössere Feindtes Macht auf den halß Kombt, noch allermöglichst verstörckht werden Können. Sollest Du aber Entzwischen Etwa von Mehr gemeltens

Marggraffen Liebden einige ordre Empfangen haben, so hastu derselben, wan soliche auch dehnen ob Erzehlten dispositionen Entgegen wehre, alsobald nach zu Kommen, weillen Deroselben die Vmbständt vnd Circumstantien der sachen Besser Alß Vnß alhier Bekhant sein, Wür auch zu Ihro Vnser Verthrauen gestölt haben, vnd Dero gemachte anstalten nit zu ändern verlangen.

In übrigen Ist dier bereits vorhin durch Vnsern K. hoff Kriegs Rath anbefolchen worden, auf die reparir- vnd fortificirung Belgradt vnd osseck absonderlich reflection zu machen, vnd weillen die zu Mehrerer besezung des Leztern Posto destinirte anhaltische Compagnie von 150 Mann von offen Bereiths zu wasser abgefahren, so wurde auch guth sein, ingleichen wan anderst Belgrad Starckh genug Besezt Ist, von dem Palffischen Regiment noch ein 500 Heyduckhen, Alß welche ohne das zur arbeith Mehr alß die theütschen tauglich, dahin zu schicken, die nebst dem landt Volkh die Fortification daselbst gegen dem raichendten brodt vndt Etwas an gelt nach anordnung Vnsers obristleüthenants vnd Ober Ingegneur Tensini, deme wür zu dem Endt vnd ainsten von hier dahin zu gehen Befolchen, bey tag vnd nacht aufs schleinigste forthzusetzen haben werden. Zu anfang solicher fortification an beeden Pläzen, wirdet gleich Jezo durch Vnsere K. Hoff Cammer Eine Summa gelts von 20,000 fl. ybermacht, auch von derselben nach vnd nach mit denen Erforderlichen Mitteln Continuiret werden, dahero Du Vnsern obrist Veldtwachtmeister graffen guido von Starmberg (alß welcher nach demen abzug zum Commandanten zu gedachten Belgradt zu bestellen) sowohl alß auch den zu osseck Commandirendten officier wie vnd auf was weiß an ain vnd andern orth disse so wichtige vnd Importante fortifications werckh nach Vnserer dier von Vnsern Hoff Kriegs Rath noch hiebeuor yberschribenen vnd auch Jezo erinnerdten gnädigsten Intention aufs schleinigste forth zu sezen, zu committiren, vnd das Sye hieran Keine Zeith verlihren, Sondern Stehet arbeithen lassen sollen, wohl Einzubindten haben würdest, yber disses befelchen wir dier hiemit gnädigst, bedeüthen graffen von Starmberg neben dem Vorigen in Vnserm nahmen absonderlich aufzutragen, das Vns oder Vnsern hoff Kriegs Rath Derselbe alsobaldten vnd ohne ainige Versaumbnus bey aigenen Courier anhero außführlich vnd verläßlich zu berichten, was an Prouiandt, Munition, Stuckhen vnd andern requisiten alda zu Belgrädt sich wirckhlich befindte, auch ob die Stukh alle Brauchbar oder was Einem Jeden in Specie Ermangle oder abgehe, in Welicher Specification aber nit das Jenige, was Etwa annoch dahin geliffert werden solte,

Sondern ainig vnd allein waß iezo in realitate daselbst vorhandten Inseriren Solle. Wornach Du Dich zu richten, vnd dissen vnsern Befelch in allen Punctualmenten gehorsambst nach zu Kommen, vnd wir verbleiben 2c. Schloß Eberstorff 22. September 1690.

14.

Der Markgraf an den Kaiser.

Feldlager bei Karansebes 18. September 1690.

Euer K. M. allergnädigstes Handschreiben vom 4. und 6. dises habe mit Zuruckkunft deß Heislerischen Obristleutenants Laport in aller vnterthänigkeit wohl Erhalten und werde dem mir darinn Ertheilten befelch allergehorsambst nachleben, hoffe, Eß werden Inzwischen auch die meinigen vom 6. und 11. dises gleichfallß zu Dero allergnädigsten händen recht Eingeloffen sein, worauß die beständige fortsetzung meines marches nach Caransebes nebst denen damahlß Eingelangten vnglückseligen Zeittungen von Viddin zu Ersehen geweßen. Nun ist zwar deß Erstern, Nemblichen deß marches halber seithero weiter nichs zu berichten, alß daß ich nach viller Beschwärligkeit der Engen weege Endtlich vor gestern mit der Cavallerie gottlob glücklichen hier angelangt, und mit den bißhero vnter dem Generalwachtmeister Baron Heister gestandenen drey Regimentern zu pferd, mich conjungirt habe, welche in zimblich gutten standt, doch aufs höchste von dreyzehen biß vierzehn hundert pferde starck angetroffen, weillen selbe theilß noch Keine recronten, theilß zu Lugos und Lippa vnterschidliche Commandirte haben, die bey gegenwertigen Zustand der sachen von dannen nit weg gezogen Können werden. Das anderte aber betreffent seind die Jüngst von Viddin überschribene böße Zeittung zu meiner und Jedermanß höchsten bestürzung nur mehr als zu wahr, nachdem die alldort gestandene besazung bereits den 11. dises zu Orsova angekomben, vnd Ernennter platz schon den 29. augusti in deß feindes hande gerathen ist, alsso von anfang der belagerung nit mehr alß vier Tage sich gehalten. Ich habe von Ein und andern darinn gelegenen, Insonderheit dem Mitgewesten Ingenieur, mich über die particularitäten möglichst Informiret, Kan aber dermahlen niemand anderm, alß der blossen forcht die so geschwinde übergab dises posto zuschreiben, Indeme der feind

der belägerten aigener auſſage nach, mit ſeiner arbeith noch mehr alß 40 ſchritt von dem glacy geweßen, die Bomben auch, ſo Er auß zweyen feuermörßern undt nit ſtark geworffen, wenig oder gar Kein ſchaden gethan oder thun Können, Ingleichen die Stuck weiter nit zugeſezt, alß daß Sie von weiten auf die Thürn undt höhe der Mauren hin undt widder darmit geſpillet haben. Mich Verwundert nit wenig, daß diſe belägerung vnſer ſeits ſo gar ſchlecht abgeloffen, geſtalten ich von diſem Commandanten Obriſtleüttenant Hompesch Eine gantz andere und beſſere defension Erwarttet hatte, weillen aber ſelbiger gleichwohlen zu ſeiner Verantwortung wird müſſen gelaſſen werden, ſo Nimbe ihn ſambt den Jenigen haubtman, welcher diſe Spöttliche übergab tractirt hatt, gewöhnlicher maſſen in arrest, und halte ihm ſolcher geſtalten in Suspenso, biß Euer K. M. waß weiters in der ſachen zu thun ſey, allergnädigſt anbefehlen werden. Er gibt zwar vor, Er habe mangel gehabt an genugſamber undt geſunder Mannſchafft, ich Kann aber nichts Eigentlicheß darvon relationiren, weillen die dispositiones von ſelbigen posto vor meiner ankunfft gemacht worden, doch ſcheinet auß allem, Er ſeye mehr vor Einer apprehension deß Feindes alß anderm zu diſer Ergebung bewogen worden. Auf Orsova habe bereits geſtern Eine gutte anzahl von Ein paar Tauſend Rätzen zu Roſſ und Fuß geſchickt, und trage Kein Zweiffel, Eß werden in hoffnung der leuth nechſter Tagen noch wohl Etlich Tauſend mehrers ſich alldar Einfinden, daß brodt wird ihnen auß dem Magazin von der Donau gegeben, und ſeindt diſe leuthe, wie vorhin ſchon allergehorſambſt gemeldt, zu dem Ende dahin destinirt, daß Sie alle päss und das gebürg von Orsova occupiren, mithin dem feind ſo vill alß ſein Kan, abhalten, und zugleich in der Vallachey, welchem landt Euer K. M. ohne dem noch Eine Castigation ſchuldig ſeind, mit ſengen, brennen und allerley hostilitaten Eine diversion machen ſollen, bin der hoffnung, Eß werde gut exequirt werden, weill diſes volk zu Orsova Einen ſichern rucken hat, auch ſich zu ſolcher operation gar gerne gebrauchen laſſt, vndt wan anderſt nichts darauß Erfolgen ſolte, ſo wird doch wenigſtens der Fürſt auß Valiachey mit ſeinen Trouppen auß Sibenbürgen ſich zuruck nacher Hauß zu begeben darburch obligirt werden, Ingleichen durch abſonderung diſes liderlichen Rätziſchen geſindels, Siebenbürgen und die herumb ligende Orth von dem Raub und Plünderung befreyt bleiben. Sonſt habe, weillen Orsova von den anligenden bergen gar zu ſehr dominirt, auch dermaſſen ſchlecht beveſtiget ſein ſolle, daß bey Ein feindtlichen gewalt die beſazung

darinn noth leyden mögte, dem alldaßgen Commendanten deß Souchischen Regiments Obristwachtmeistern Bertremouille anbefohlen, bey anruckender feindtlicher macht, wann der posto nit mehr zu behaubten wäre, sich mit der guarnison in die nechst darunter verschanzte Insul zu retiriren, welche Er zu dem Ende mit proviant und andern nothurften zeitlichen genugsam versehen, und sich darinn biß auf daß Eysserste so lang alß immer möglich halten und defendiren solle. Die alldort gestandene schiffbrucken, deren Euer K. M. allergnädigst gedencken, habe nunmehr ruiniren, die schiff mit Sand füllen und die meiste rings vmb der Insul zu Verhüttung der feindtlichen anlandung versenken, desgleichen die besatzung durch die In viddin gestandene besazung verstärken lassen, doch weillen vorhin schon 800 Teutsche in Orsava waren, anhero zur armee undt da darbey gar zu wenig infanteria, noch 400 man von dannen herauß gezogen, undt zwar lauter commandirte, so ohne dem zu allhiesigen Regimentern gehören, zum überfluß damit an Verwahrung der Insul nicht daß geringste verabsaumbet werde, habe noch den graffen Marsigly gestern fruhe dahin geschickt, den augenschein darvon Einzunemben, und Ein und anderes, waß nöttig sein mag, darbey angeben und verbessern zu lassen. Caransebes bleibt gleichfals mit Einiger mannschafft besezt, vnd diß ist alleß, waß ich hiesiger Orthen dermahlen thuen Können. Ob aber der Succurs von Temesvar dardurch abgehalten werden möge oder nit? dependiret von der gutten oder übeln disposition deß Feindes, auf welche leztere man dißfallß mehr alß auf iez besagte Obstacula hoffen mueß, Indeme die dem betrångten Siebenbürgen zum Succurs zihende Armee Theilß wegen ihrer schwäche, Theilß wegen allzu weiter Entfernung bey solch Ereignenden fall nit mehr in tempore oder der nothurft nach aller orthen wird zu hilfe Komben können.

Von Nissa weiß noch zu dato nichts gründliches zu berichten, so vill habe durch bauren Kundtschaft Vernomben, alß Solte nach Eroberung Viddin daß darvor gestandene feindtliche Corpo meisten Theilß sich alsogleich nacher Nissa begeben haben, undt vermuthe dannenhero, daß selbiger platz sich noch damahlens wohl defendirt haben müffte, waß aber seithero weithers darbey vorgegangen sein möge, stehet zu Erwarten.

Von der Sau wird der General Veldt Marschalleuthenant graff Aspremont Euer K. M. allervnterthänigst bericht haben, waß selbiger Enden sich Ereignet und habe ich dißfallß anderst nichts beyzusezen, alß daß besagter General mich vmb geldt zu Fortsezung der daselbsten höchst nöttigen fortification

Ersuchet und ich, weillen von hierauß nit helffen Kann, Ihme die nothdurfft bey hochlöbl. HofKriegsrath anzubringen verwißen habe.

Auß Siebenbürgen vernembe, daß der Tekely, alß heute den 18. dises auf dem von ihm außgeschriebenen Vermeintlichen landtag zu Alba Julia sich Einfinden werde, so vill auß deß General Castelli schreiben von Herrmanstatt benachrichtiget worden, solle Er Tekely mit Türken, Tartarn und Vallachen disseits der Maros in drey Colonnen dahin gemarchiret sein, so ist auch seithero mir Kundtschafft Eingeloffen, daß der Petroszy bereits mit Etlich Tausend pferden nach Szasvaros und dem Hazeker Thal, wohin ich meinen march nemben muß, gegen mir avancirt sein solle, von der stärcke deß feindes ist mir nichts aigentliches wissend, weillen theilß ihne schwach, andere aber sehr stark außgeben, doch zweifle nit, dafern Eß noch nit geschehen, Eß werde von dem Vezir ihme Ein gutter Succurs zugeschickt werden, Innmassen auch von Cronstatt nachricht habe, daß Erwehnter Succurs nebst Ettlichen stücken schwärs geschütz durch die Vallachey zu ihm schon im anzug seye, wiewollen dato von nichts andern, alß von Ein tausend Moldauern gehört worden, daß sie würklich zu ihme gestoßen seind, Könte also wohl geschehen, daß villeicht Innerhalb wenig tagen dise von Euer K. M. mir allergnädigst anvertraute Armee in Ein Treffen mit dem Feind gerathen dörffte, worzue mich bereits fertig halte. Inzwischen habe Dero allergnädigsten befelch gemäß daß ganze Land und alle stände in Siebenbürgen in Euer K. M. devotion beständig zu verharren vermahnt und nebst Versicherung Euer K. M. hochen hulden und gnaden abermahl so gutt ich gekont, schrifft- und Mündtlich zu animiren gesucht. Waß Sie in gemüth führen Kan ich nit vergewissern, scheinet aber, sie werden wenigst biß zum außgang der sachen nichts widder Euer K. M. tentiren, und sich in Dero gnaden zu Erhalten suchen, hiebey folget auch, waß an die revoltirte Sekler ich unter der hand abgehen lassen.

Uebrigens habe wegen der auß den Erblanden nach Kombenden zu der armee oder den Regimentern in Siebenbürgen behörigen recrouten folgende disposition gemacht, daß die Jenigen, so dermahlen würcklich zu Belgrad sein, Ihren march mit vorsichtigkeit noch über Bancsova und Caransebes der Armee nach nemben, waß aber folgends und in drey wochen von heutigen dato zu Belgrad, Ossek, Offen oder Szollnok ankombt über Segedin auf Lippa in Siebenbürgen, und waß nach gesetztem Termin an besagten Orthen sich Einstellet, auf Szollnok zu dirigiren seye, allwo sie von dem Hr. Ge-

neral Nigrelli Ordre zu Erwarten hätten, ob sie mit genugsamber sicherheit über debrezin und Somlio, oder über Tokay und Zatmar nach Klausenburg marchiren Können, und ist solches dem Commendanten bereits Intimirt worden, mit der operation aber auf mehr berührte recrouten zu warten, würde allem ansehen nach vielleicht Ein allzu Spathes remedium sein, Indeme von selbten nichts weiß, undt von denen meisten schwärlich vor halben oder Ende Octobris Etwaß zu sehen oder zu hören sein wirdt.

Concept.

Beilage.

Der Markgraf an die Siebenbürgischen Edlen der Szekler Nation.

Quemadmodum Spectabiles Magnificas Generosas etc. Dominationes Vestras non aliter quam propter Conceptum ab Infelici Caesareorum nuper pugna metum, bonis tantummodo suis ab excidio Servandis Consulere volentes Thekely et conjunctorum eidem hostium partes amplexas fuisse credo, Ita Easdem Intuitu praesentis mei cum Potenti et Valido Snae Majestatis Sacratissimae Exercitu proxime in Transilvaniam fiendi ingressus Officiose Simul et Decenter hisce admonendas duxi Quatenus armis ad hostium nutum apprehensis hac occasione ita vtantur Tales que se exhibeant Quales Solenni erga Suam Majestatem Sacratissimam Caesaream ac Regiam Juramento se se professi sunt, ijsque fidelitatis Snae vt Speciminibus bonam meam de se opinionem Confirmare satagant omnino Coacte potius quam propria fortassis levitate et Inconstantia hostibus accessisse videantur Notamque ac Ineuitabilem alias perfidiae poenam a se auertant Quas de Caetero bene valere Cupiens maneo etc. Caransebes 17. Septembris 1690.

Concept.

15.

Antwort des Kaisers auf das Vorige.

Schloß Ebersdorf 28. September 1690.

Aus Euer Liebden vntern achtzehenden dises eingeschickhten relation, habe Ich gehrn ersehen, das Dieselbe mit denen bey Meinen Obrist Veldtwachtmeistern Freyhern von Heyster rc. gestandenen drey Regimentern Sich coniungiret haben, worbey Ich iedoch gehrn hette wintschen mögen, das selbige in einer mehrern anzahl bestanden wehren.

Souill die übergab Vidin betrifft, scheinet solche wohl liederlich vnd praecipitant, dahero auch nothwendig zu sein, das darüber Recht gehalten, vnd ein Exempl statuiret werde. Solchemnach werden Euer Liebden über den in arrest genohmbenen Commandanten eine gemina khönnen anstellen, die sach nach notturfft vntersuchen, vnd sodann den ausfallenden Sentenz, andern zum Exempel exequiren lassen, weillen die entschuldigung, so bedeüter Commendant der wenigen maistens in Kranckhen bestandenen Mannschafft halber vorwendet, gahr nit erheblich zu sein befunden wirdt, in consideration, wann derselbe auch nur Zwainzig Gesunde Knecht in dem Schlos gehabt hette, das Er auch so lange darinnen hette sicher stehen khönnen, vnd kheinen Schus thuen derffen, bis der feind den Graben passiert, vnd die Mauren, welche auch mit stuckhen nicht leicht zu ruiniren gewesen, miniret hette.

Das Euer Liebden auf Orsaua eine Zimbliche anzahl Räzen gesetzt, an deme ist von Deroselben gahr Judicios vnd vernünfftig geschehen, In deme die Wallachen dergleichen straff gahr wohl meritirt haben, vnd hierdurch, das die Wallachischen Troppen wider werden zuruckh gehen müessen, zu verhoffen. Der Commendant zu obgedachten Orsaua wirdet sich im fahl der noth gar wohl in die Schanz ziehen, Sich darinnen, wann Er anderst, als ein rechtschaffener Soldath thuen will, defendiren, mithin verhindern khönnen, das der feindt des wassers so baldt nit Maister werde, noch seine schiff sogleich aufbringen möge, absonderlich da Mein Obrister Conte Marsiglio rc. bedeüte Schanz noch besser zu versehen, dahingangen. Sonsten hatt es darbey sein guettes Bewenden, das Euer Liebden bey der überschribenen Beschaffenheit von der aldortigen Mannschafft vierhundert mann zu Fues an sich gezogen, in deme freylich nit ohne, wann Meine armata sich von dannen

so weith in Sübenbürgen entfehrnet, das die zu Caransebes verlassende guarnison den Succurs nach Temeswar nit verhindern werde, welches iedoch Gott den allmächtigten anhaimb zu stöllen, vnd endlich, das die Türkhen Temeswar succurriren (wann nur khein weitherer schaden erfolget) in diser allerseiths antringenden noth, noch zu verschmerzen.

Nacher Belgrad seindt beraiths einige Geldtmittel übermacht worden, vnd ist mann im werckh begriffen, noch ein gressere Summa eheistens dahin zu remittiren.

Des Tökely vnd Petrozzy standt, von welchen der erste disseiths der Marosh nach Alba Julia gangen, der leztere aber mit etlich tausent pferdten bey Zasvaros in Hadenseger thall (wohin Euer Liebden mit Meiner armata Ihren march nehmben müessen) Sich befindet, Macht Mich glauben, das bedeüter Petrozzy, vmb von Euer Liebden anmarch den Tökely zu aduertiren, dahin Commandiert sein werde; Wegen starckhe oder schwäche des feindes, auch annäherung dessen Succurses mit stuckhen, ist die fehrnere nachricht zu erwartten, vor allen aber wehre Mir lieb, wann Euer Liebden noch vor ankhunfft solchen Succurses dem feindt einen empfindlichen straich versezen khönten, entzwischen aber ist beforderist Guett geschehen, das dieselbe das ganze Landt zu fehrnerer standhafftigkheit so nachtruckhlich animiret haben.

Die wegen anmarche der recrouten vnd rimonta von Euer Liebden gemachte anstalten, thue Ich in allen Vetter- vnd gnädiglich approbiren, vnd weillen Dieselbe die ordre deßwegen immediate an die Commendanten dis- vnd Jenseiths der Donau beraiths ergehen lassen, Ihnen auch von hieraus ein gleichmässiges anbefohlen worden, Als will Ich ausser Zweiffel gestelt haben, es werde alles nach dero disposition Exequiret werden, Was Ich Vbrigens an Meinen Veldtmarschalchleüthenant grafen von Aspermont ꝛc. auf dessen an Meinen K. hof Kriegs Rath eingelangte erstatte relationes geschriben, solches thue Euer Liebden zu Dero nachricht in Copia hiebeyschliessen. Vnd verbleibe ꝛc.

Beilage.

Der Kaiser an den Commandanten von Belgrad General Aspremont.

Waß an vnsern Hoff Kriegs Rath Du vntern 19. 23. vnd 25. diß für bericht eingeschikht hast, solche seind vnß in Substantia gehorsambst vorgebracht worden.

Souill nun im ersten die durch Dich nacher Orsaua beorderte Tscheikhen, vnd die denenselben mitgegebenen Befelch, sich behuetsamer, alß vor einen Jahr zu verhalten, vnd mit den feindt nit zu weith zu engagiren, anlangt, ist von Dir gar wohl geschehen, weillen zu vermuethen, daß durch dise besser, alß durch andere Weeg von den feindt, ob nemblichen derselbe völlig oder nur zum Thail über die Donau gesezt hatt, auch ob vnd waß Er auf die an ermelter Donau alborten angelegte Schanz oder sonsten vorzunehmen Willens seye, am eheisten verlässliche Khundtschafften einzuhollen sein wirdt.

Waß sonsten die Zeittungen, vnd daß von des feindts thun vnd lassen noch nichts aigentliches zu wissen, anbetrifft, hatt es darbey sein guttes bewenden, es wirdet aber der effect, vnd die Zeith geben, waß derselbe vorzunehmen Willens, auch wie Ihme mit Kräfftiger resistenz zu begegnen seye, vnd wirdest Du die Mannschafft in die Kleine posten, alß etwa Peterwardein, Vaikouar vnd andere derley vor einer feindlichen Macht nit haltbare orthen, nit verthaillen, sondern weillen man noch nit versichert ist, ob der feindt die Böstung Griechischweissenburg nit an heuer annoch angreiffen möchte, die Infanteria so uill möglich zusamb ziehen, vnd alda zu Belgrad behalten, da auch ermelter feindt dise Böstung angreiffen solte, Sie diß aufs eüsserste defendieren, waß aber die Cauallería concerniert, weillen die zertheilte Corpi gemainiglich nit vill außrichten Khönnen, alß sollest sowohl daß Chiakische Husaren Regiment, alß die Raaberischen Gränitz Husarn, wans anderst sich aldorthen noch befinden, an vnsern (titl) graffen von Hoffkirchen mit dem respect vnd gehorsamb weisen, vnd demselben die disposition daselbsten überlassen, damit Er erheüschender notturfft nach den Sau-Stromb defendiern, vnd dem feindt daß passagio darüber disputieren Khönne, vor allen aber hast Du zu reflectieren, auch alle müehe, fleiß vnd arbeith dahin anzuwenden, auf daß sowohl Belgrad alß Ossek vorhin errinderter massen in gutten defensions standt gesezt, vnd souill sich immer thun lasset, Fortificiert werden, zu welchem Ende dann hiemit die iüngst vertröste

20,000 fl. nit allein übermacht, sondern auch dem daselbst bestelten Commissario Befohlen wird, wanns vonnethen, noch eine Summa geldts auf Credit aufzubringen, welche hernach widerumben alhier von vnserer K. Cammer solle gutt gemacht werden.

Wür haben auch gnädigst reflectiert, vnd Dir hiemit anheimb stöllen wollen, wann Du für gutt befindest, Dich der in Belgrad sich befindenden Kranckhen zu entledigen, vnd selbige etwa auf Titel, oder an ein anders orth, da Sie anderst mit sicherheit dahin Khomben Khönnen, zu verschickhen, Ihnen auch mit etwaß von Medicamenten vnd anderer zu deren widerumb genesung dienlichen Sachen, souill sich immer thun lasset, an die handt zu gehen, weillen dergleichen leith, bey einer vornemmenden Belägerung, nur Oneros vnd beschwerlich sein, vnd ob wür zwar Supponieren, daß an Prouiandt, Stuckhen, Munition vnd andern zur defension gehörigen requisiten Khein abgang erscheinen werde, so haben wür doch gleichwohl zu mehrerer vorsorg die verordtnung gnädigst ergehen lassen, daß Dir noch ein paar Ingegnieur, auch ein 500 Centen Pulfer sambt einigen Kunstablern, vnd dem dahin bestelten Türckhischen Dollmätsch Poringer auf daß schleinigste überschickht werden. Uebrigens befinden wür für eine notturfft, vnd dem Kriegs Brauch gemessen zu sein, den grundt der Wahrheit recht zu erforschen, wie aigentlich die Belagerung Nissa abgeloffen, wie weith der feindt Khomben, vnd worumben die Guarnison sich zur übergab resoluiert habe, auch ob vnd wie lang dieselbe sich noch hette defendieren sollen, dahero Du dan sowohl von vnsern (titl) graffen Guido von Stahrmberg ꝛc., alß allen andern von gedachten Nissa abgezogenen officieren Ihre verantworttung vnd erleütterung darüber begehrn, ein rechtes Examen anstellen, vnd vnß den befundt mit allen vmbständen gehorsamst einschikhen sollest, wie Du dan in allen schon wohl zu thun vnd disen vnsern gnädigsten Befelch gebührendt nach zu Khommen wissen wirst. Vnd wür verbleiben ꝛc. Eberstorf 28. September 1690.

16.

Der Kaiser an den Markgrafen.

Schloß Ebersdorf 29. September 1690.

Ewer Liebden werden auß deme, waß Ich vnter gestrigen dato an Meinen Veldtmarschallleüthenandten graffen von Aspermont geschriben, vnd Deroselben in abschrifft Beygeschlossen, Beliebig ersehen haben, waßgestalt es annoch vngewiß seye, ob der Feündt nit noch heuer die Vestung Bellgrad attaquiren möchte. Wann Ich dann für gutt, vnd Meinen Dienst zu sein Befunden, Meinen Veldtmarschallen des Hertzogens von Croy Liebden auß gewissen Bewegenden Vrsachen daß Commando daselbst, vnd in denen vmbliegenden Posten aufzutragen, an Dieselbe auch ermelten graffen von Aspermont, vnd Beede Meine Obrist Veldtwachtmeister graffen Guido von Stahrnberg, vnd graffen von Hoffkirchen,sambt Ihrer vnterhabenden Mannschafft, gedachtes Herzogens Liebden aber alß Jüngern Veldtmarschallen an Ewer Liebden mit dem respect, vnd gebührenden auffsehen gewißen habe.

Alß Thue Ich Ewer Liebden solches hiermit zu Dero nachricht Vetter- und gnädiglich notificiren, vnd verbleibe ꝛc.

17.

Der Markgraf an den Kaiser.

Feldlager bey Udvarhely 23. September 1690.

Nachdeme den 19. dises von Caransebes aufgebrochen, habe ich den marche über das Eysserne Thor dergestalten fortgesezet, daß ich noch vorgestern allhir Im Hadzeker Thal Eine meil von dem so genannten Flecken Hadzek mit der Armee angelanget bin, ware auch vmb Zeit zu gewinnen bereits weiter hineingerucket, wann nicht die Beschwärlichkeit deß pass und gebürges die Bagage aufgehalten und mich auf selbte gestern und heüte zu warten gemüssiget hette. Von dem Feinde in hiesigem lande habe dato nichts Eigentliches Erfahren Können. Dem Verlauth nach solle der Petrozzy mit Etlich Tausend man bei Hunyad Stehen, Er hat zwar Etliche leuth biß

Hadzek auancirt gehabt, welche die Kirchen daselbst, worinnen Ein wachtmeister mit zwanzig man Etwaß weniges allda zusamb geführtes proviant zu verwahren commandirt war, zu unterschidlichen mahlen angegriffen, bey ankunft der Armee aber selbte verlassen und vermuthlich nach Ihme Petrozzi sich widderumben zuruck begeben haben. So vill von dem Thekely zu hören Solle Derselbe mit sein haubt Corpo der gegend Alba Julia noch stehen, werde mich dannenhero so geschwind immer möglich gegen Sasvaros und der Maros nähern, zu sehen, waß zu Euer K. M. Dienst und eliberation deß Landes sich am füglichsten wird thuen lassen, Ich weiß zwar Eigentlich von Keinen gewissen Succurs der Ihme Thekely in hiessigem Landt noch zur Zeit zu- Komben wäre, Nachdeme aber wie Euer K. M. von dem General Aspremont sonder Zweiffel berichtet worden, und auß beyligenden zwey schreiben deß Generalwachtmeisters graffen Guido v. Staremberg zu Ersehen, Nissa nach ohngefehr drey wochen lang gethanen widderstand sich an dem Feinde Ergeben müssen,*) So stehet nicht onbillig zu besorgen, Eß dörffte der Vezier, wo nicht mit der völligen, doch mehristen macht sich auf diese seiten der Donau zihen, den Thekely zu verstarcken und villeicht, wie bey Seiner so grossen stärke wohl geschehen Kann, zugleich auch Orsova, welches Ein sehr schlechter orth ist, sich zu bemächtigen, und mithin Temesvar und Varadein mit Volk und Lebensmittel zu Succurriren suchen. Dises alleß, so gutt Eß auch vorsehe, mueß ich von der Zeit Erwarten, Indeme mit Einer so geringen anzahl Trouppen solcheß nit zu verhindern, noch bey so nöttiger weiten Entfernung von Ermelten orthen dem feinde allenthalben genugsamben widderstand zu thuen vermag, wiewollen an meinen fleiff und mühe nichts Erwinden solle, alles daß Jenige vorzukehren, waß meine wenige Krafft mir zu möglister abwendung Ein oder andern übelß zulassen werden. Indessen ist zu Erwegen, daß hisiges land von beeden Armeen, so sich dermahlen darin befinden, anderst nicht als sehr verderbt werden Kann, so daß heut oder morgen schlechte winterquartir darin zu hoffen, Einfolglich doch ohne allergehorsambste maßgebung zeitlichen dahin zu gedencken sein wird, wie aufs Künftige, wann auch gott glück geben sollte, den Feind auß Siebenbürgen zu verjagen, die Armee alßdan den bevorstehenden winter ontergebracht und Erhalten werden möge.

---

*) Die beiden hier angeführten Briefe des Grafen Starhemberg fehlen.

Waß der Generalfeldtmarschallleuttenant graff Aspremont wegen Einer Postirung mit Etwaß wenigen Volk bey Petervardein Vorhabens sey, hatt selbiger zwar Immediate an Euer K. M. bereits in aller vnterthänigkeit berichtet, doch weillen Er sich auch bey mir vmb Ordre dißfallß angefraget, so habe ihm auf nachfolgende weise in antwort oerbescheidet, daß im fall Er genugsamb vergewisst und versichert wäre, daß der Feind mit seiner völligen oder meisten macht würcklich auf dise seiten der Donau herüber gegangen, und die sachen also dispouirt wären, daß Belgrad sowohl keine attaque, alß der Sawstromb Keine sonderliche gefahr oder noth zu beforchten hette, Er obgedachten sein vorschlag bewerkhstelligen und mit Etwaß Infanteria nebst den Csakischen Hussaren bey Peterwardein (allwo Eine gutt fortificirte brucken beständig zu halten anbefohlen) sich gar nützlich zu Euer K. M. Diensten postiren Könnte, die Bathianischen, Raberischen und andere Niderhungarischen Gränitzer aber ohnverzüglich über Segedin auf Lippa schicken solle, von wannen auß Sie allezeit zu mihr stossen, oder bey gar zu grosser Feindesgefahr sich widderumben über die Theiss nach Petervardein zuruck begeben Können, Inmittelst gleichwohl selbiges land vor den feindlichen Streiffereyen, dergleichen Erst Jüngst die Giulaer und Jenver Türken gegen Segedin über die Theiss versucht haben, dardurch besser beschützt, auch Temesvar, so lang Eß sich Thun lasset, Etwaß Enger Eingehalten wurde, und zwar dises so vill leichter, weillen auch Lugas und Lippa mit Teutscher und hungarischer Reutterey zu dem Ende dermahlen besezt sein. Mit Zuruckzihung deß General Hofkirchen und deß Csakischen von dem Sawstromb solle Er graff Aspremont sich nit übereillen, so lang Er nit die hohe noth sehe, Bey allzu Evidenter gefahr oder Extremität aber sey Euer K. M. meines ohnvorgreiflichen Erachtens mehr an Oberhungarn gelegen, alß auf Etliche wenige darzu lähre Sclavonische Dörffer zu gedencken. Vnd Endtlichen solle Er die von Nissa noch übrige abgemattete guarnison in Belgrad lassen, vmb sich Etwaß zu Erfrischen und besser allda zu Erholen.

Von dem Generalwachtmeister Graffen Castelli auß Hermanstatt so wohl, alß von andern Orthen auß Siebenbürgen habe Eine Zeit hero Kein brief noch Kundtschafft Erhalten Können. Vermuthlich weil solcheß der Feind, so zwischen onß beeden sich dermahlen befindet, verhindern thuet, Eß wäre zu wüntschen, daß Ehe ich zu Einer action Komben, besagten General zuvor mit der bey ihm habenden von dem Heislerischen Treffen noch übri-

gen Reutterey an mich zihen Könte, stehet aber dahin, ob solches deß Feindes halber zu werck werde richten Können.

Von denen allergnädigst vertrösten recrouten, ob zwar zu dato nichts zu hören, so ist doch wegen Ihrer nachKunfft bereits die in meinen leztern allergehorsambst vermeldte anstalt schon verordnet worden.

Gleich alß ich dises expediren will, Kombt mihr von Orsova die in hierinliegender Copia Enthaltene Kundschafft, und bestättiget, waß ich allzeit besorgt habe. Noch Kan ich zwar nit wissen, ob dises starcke feindtliche Corpo mir in hiesiges land nachgehen, oder aber Temesvar und Varadein nur Succurriren werden wollen, und glaube villmehr daß leztere, allein muß mich auf beedes in omnem euentum gefast machen, undt halte dannenhero meiner geringen meinung nach vor höchst nottwendig, daß ohne Einiger Zeit Verlierung Ein gutter vorrath Proviant In die Orth an der Theiss verschafft werde, damit wann je der Feind mit allzu überlegener macht auf mich Komben wolte, Ich gleichwollen auf allen fall Irgends Ein Magazin wissen und zu leben finden möge.

Concept.

Beilage.

Der K. Commandant von Orsova Obristwachtmeister von Bertremouille an den Markgrafen.

So gleich Kombt ein Kundtschaffter aus der Wallachey mit bericht, das ein Türcke mit von Nissa auff Kraliowa kommen, welcher berichtet, daß die Türcken Nissa per accordt einbekommen, vndt marchire die Guarnison auff Belgradt, Sie sollen sehr viele leüte eingebüßt haben', waß aber von uns vndt wehr gebliben hat er nicht sagen Können, vndt wie man sage marchire die Armee auff Orsova zv, bitte dahero vnterthänigst Orsova, alwo sehr wenig Leüthe in sein, mit der Viddiner guarnison zv versterckeu, der Kundtschaffter sagt ferners, das die Moldawer auch in Siebenbürgen marchiret sein sollen. Wormit mich ꝛc. Orsova 18. Septembris 1690.

Abschrift.

18.

Antwort des Kaisers auf das Vorige.

Schloß Ebersdorf 4. Oktober 1690.

Ich habe aus Euer Liebden schreiben von drey vnd Zwainzigsten passato gehrn ersehen, das Dieselbe in den Hadzeker thall beraiths ankhomben, vnd Obwohlen der marche etwas langsamb hergehet, so ist doch gleichwohl besser, solchen etwas sacht vorth zu sezen, als die leüth allzusehr zu strappaziren. Des Petrozzi Subsistenz bey Huniad vnd des Tökely bey Alba Julia, auch das demselben noch khein considerabler Succurs zukhomben, bleibt dahin gestelt, vnd halte Ich gahr für guett, das Euer Liebden Ihren marche gegen demselben an die Marosch zu befördern Sich befleissen.

Sonsten stehet zu besorgen, im fahl der feindt Orsaua vnd die Schanz wegnehmben solte, das selbiger sowohl Temeswar, als Wardein ohne das es Euer Liebden villeicht verhindern khönnen, Zu succurriren suechen werde, solches iedoch ehe nit zu bewerkhstelligen vermögen, bis Er nit von gedachten Posto Orsaua, vnd der in der Insul gelegenen Schanz Maister ist, vmb das Prouiandt dardurch hinaufbringen zu khönnen, wie wohlen zu hoffen, die aldortige besazung werde sich noch wohl eine Zeith lang halten, mithin das ermelten Tökely ehe khein considerabler Succurs Zuekhombe, verhindern khönnen.

Die von Euer Liebden auf den ruin des Landes Sübenbürgen vnd Zeithliche einrichtung der Magazinen an der Theys machende propositiones, werden für gahr vernünfftig vnd vorsichtig befunden, dahero auch alle diligenz angewendet, damit der effect aufs baldiste vnd annoch bey guetten Wetter erfolge.

Die an Meinen Veldtmarschalchleüthenanden Grafen von Aspermont &c. abgegebene antwortt, befinde Ich in allen wohl eingerichtet Zu sein, solchemnach auch selbe allerdings approbire, Nachdeme aber Selbiger seithero anhero berichtet, das der feindt nach mit sturmend handt eroberten Semendria mit völliger Macht dahin nacher Belgrad gangen, als ist demselben auf die weis, wie inligende Copia mit mehrern enthaltet, Zue geschriben worden; So Ich Euer Liebden Zur nachricht communiciren, In puncto der Zu Petterwardein aber angeordtneten bestendigen Bruckhen Vetter- vnd gnädiglich

nit bergen wollen, wasgestalt besorget werde, das sothane Bruckhen, wann der feindt die Sau passieren solte, so leicht nit Zu behaubten, sondern villmehr auf Zu heben, vnd die Schiff nach mehr besagten Belgrad zu reteriren wehren, Weillen Euer Liebden die Batthyan- vnd Raaberischen auch alle andere Gräniz Miliz über Segedin nach Lippa zu schickhen begehrt, ist solches Meinen Veldtmarschalchleüthenanden Conte Nigrelli ꝛc. bey aignen Currier notificirt, benebst auch demselben befohlen worden, alle andere recrouten, sambt denen rimonta pferdten dahinwerths zu dirigiren, vnd von deren anmarche Euer Liebden Zeitliche nachricht geben zu lassen. Ob Zu Deroselben Mein ObristVeldtwachtmaister Graff von Castell ꝛc. mit denen von dem Lezten Vnglükhlichen Treffen übergeblibenen leüthen werde stossen khönnen, wirdet sich bey Deroselben weithern einruckhung ins Landt, Ob es möglich seye, Zeigen müssen, aus denen beygeschlossenen Khundtschafften aber, glaube Ich Selbsten, das der feindt ehunder Wardein vnd Temeswar succurriren, als Euer Liebden nachzugehen, gedenkhen werde, wirdet auch das abgeschickhte feindliche detachement vermuethlich so starckh nit sein khönnen, wann anderst bedeüther Gros Vezier mit völliger Macht nach Belgrad gangen, indeme die Türckhen mehrers auf Ihre aigne Conuenienz, mithin auf Wardein vnd Temeswar, als auf den Tökely reflectiren werden, ist auch noch vngewis, ob die in die Wallachey Zu vnterschiedlichen mahlen gegangene Tartarn eben Zu Ihme Tökely gestossen, vnd Selbe nit uill mehrers (nachdeme die Pollackhen den Niester würckhlich passiert) Ihr aignes Landt Zu defendiren, Zuruckh eillen werden, es geschicht aber nichts desto weniger von Euer Liebden gahr vernünfftig, das Sie Sich auf ein vnd andern fahl in Obacht nehmben, vnd gefast halten, wie Ich dann auch Obgedachter massen alle mögliche diligenz anwenden lasse, die von Deroselben verlangte provisiones von Prouiandt an der Theys vnuerzüeglich Zu bewerckhstelligen, auf das, im fahl Sye wider all besseres verhoffen, Sich dahin Zu reteriren gezwungen wurden, Sye gleichwohl für die bey Sich habende Troppen die Subsistenz finden mögen. Vnd verbleibe ꝛc.

Beilage.

Der Kaiser an den Commandanten von Belgrad General Aspremont.

Vnß seindt Deine schreiben vom 28. und 29. passato rechts Zuekommen, vndt weilen Deine Vorige brieff beraits beantwortet, Dier auch seithero die beschehene abordnung Vnßers Veldtmarschallens des Herzogens zu Croy Liebden nacher Belgrad, umb dem Commando daselbst vorzustehen, und daß Du an Dieselbe mit dem respect gewisen seyest, notificiert worden, Alß thuen Wür Vnß darauff allerdings beziehen, nach deme aber auch auß Deiner lezteren gehorsambsten relation Zu ersehen gewesen, daß Semendria mit sturmender hand an den Feind nunmehro laider übergangen. Selbiger auch seithero vor gedachten Posto Belgrad sich sehen lasse, so stehet es nun nechst Gottes hülff an deme, daß die darinnen befindtliche guarnison Ihre schuldigkeit und eüssersten Kräfften Zu Verfechtung dises so importirlichen orths sich ganz vnerschroken erweise, vnd mit vnermüdetem valor biß auf den lezten Mann wehre; Gleich Wür dann der gnädigsten Hoffnung sein, die bey Orsaua in der Insul ligende besatzung werde ebenfalß so viel müglich resistenz thuen, mithin den Feind, daß Er so bald des Donaustrohms nit Maister werden könne, eine Zeit lang aufhalten.

Belangend die beschehene abordnung Vnsers Obrist Veldtwachtmeisters Guido Graffens von Stahrenberg, anstatt des lorenz Graffens von Hoffkürchen zu dem an dem Saustrohm stebenden Corpeto hnt es darbey Sein gutes bewenden.

Daß Du von denen Palfischen Haiducken, vnterm Commando des Obristleutenandens 4 Compagnien nach Ossek geschicket hast, solches thuen Wür gnädigst approbiren, vnd ist Dier wegen der anderen Kleinern Posten bey Jüngstem Courrier schon bedeütet worden, daß die Mannschafft in denen Haubt Pläzen beysam gehalten werden solle, worbey es dann aunoch allerdings Sein verbleiben hat. Sonsten aber hastu schon wol gethan, in deme Du ein Ingegnieur hinaufwerts des Saustrohms umb Tschörtäken an dem Vffer zu bauen, und dardurch die passage zu verwehren, abgeschicket, nit weniger denen Haiduken einige Pöller, womit Sie bey andringender Noth lärmen machen können, Zuegegeben hast.

Daß Du Dich auf dem fall der Feind Belgrad nicht attaquiren möchte, mit ainigen Trouppen gegen Peter Wardain zu begeben, und weiters vnserer

Armata nachzugehen willens bist, da hat es bey deme sein beständiges Verbleiben, waß Dier deßhalben Jüngsthin geschriben worden, daß Du nehmlichen in disem und allen anderen Kriegsdispositionen Dich nach denen des (Titel) Marggraffens zu Baaden Liebden empfangenden ordren, wann solche auch denen von hier auß ergangenen Befelchen zu gegen weren, weilen Deroselben in loco allorten alle Beschaffenheit der sachen besser alß Vnß alhier bekhant, verhalten, und denenselben nachleben sollest.

Vbrigens sezen Wür Zu forderist zu Gott dem Allmächtigen, und dessen Kräfftigen beystandt Vnser gänzliches, sodann auch Zu der in Belgrad commandirenden Generalitet und darinnen befindtlichen besazung daß vest und gnädigste Vertrauen, Dieselbe werde bey erfolgend attacco an dapferer und gnugsamer resistenz nichts ermanglen lassen, vmb so viel mehr, da der Feind wegen würklich annahenden harten wintersZeit und einfallenden schlimmen wetters sich ohne dem nicht lang daruor wirdt halten, hingegen ermeltes Marggraffens Liebden verhoffentlich daß land Sibenbürgen ehestens von dem darinnen befindtlichen Feindt raumen, einfolglich umb so viel geschwinder zum Entsatze dises Vnß so anligentlichen Plazes zueillen können, Wie Wür dann auch gnädigst gedacht sein werden, wie etwa auf solchen belägerungsfall von anderwertig ainige Trouppen erhalten, und dahin zum Succurs zu schicken sein werden.

Ferners will nicht weniger der Sache notturfften erfordern, daß in Zeitten der Posto Ossek, weilen die Tartarn über die Sau sezen und einen straif dahin tentiren möchten, mit allen requisiten dergestalt versehen werde, auf daß Selbiger die erforderliche resistenz umb so viel besser thuen, und sich für allem Vberfall erwehren könne. Wie Du dann in allem schon wohl Zu thuen wissen würdest, und Wür Vnß Zu Deiner Industria, Vorsichtigkeit und vigilanz allerdings gnädigst versehen thuen. Vnd verbleiben rc. Schloß Eberstorff 4. Oktober 1690.

19.

Der Markgraf an den Kaiser.

Feldlager bei Szasvaros 28. September 1690.

Noch dato gehet alles in disem Landt zimlich Friedlich zue undt Bin ich bereits vorgestern mit Euer K. M. armee allhir zu Szasvaros ohne hindernuß angelanget. Nachdem aber für gewiß berichtet worden, daß der Thekely mit den Türken und sonst bey sich habender völligen macht Zwischen hier und Hermanstatt, so nicht über Sieben oder acht meillen von hissgem lager ist, sich derzeit befinden, ja dem Verlauth gar Einen march besser gegen mir herab gerucket sein solle. So ist zu vermuthen und Könte sich wohl begeben, daß wo anderst auch seine Intention dahin ziellet, Etwa morgen oder übermorgen Euer K. M. Armee mit selbigem in Ein gefecht gerathen dörffte, Gott gebe seinen Seegen also gewiß darzue, gleich wie ich, so vill meine wenige person so wohl, alß die übrige bey mir stehende Generalität und officirer anlanget in aller vnterthänigkeit versichern Kan, daß Keiner an seiner schuldigkeit nicht daß geringste Erwinden lassen wird.

Von deß Feindes Stärke Kann noch Zur Zeit Keinen gründlichen Bericht Erstatten, so vill Jedoch biß anhero Erfahren und judiciren Können, wird dessen lager in Türken, Tartaren, Rebellen, Seckler, Moldauer und Vallachen aufs wenigste biß dreissig Tausend starck sein. Dahingegen Euer K. M. Armee allhir sambt der Siebenbürgischen Miliz ohngefehr in allem nicht über zwölff Tausend Mann sich Erstrecket, ohne der vom heißlerischen Treffen noch übrigen, in Hermanstatt, Clausenburg und anderwerts befindlichen mannschafft, welche des zwischen mir und Ihnen Stehenden feindes halber noch dermahlen an mich nit zihen Kann, Ob aber der GroßVezir dem Thekely, wie Er Inständig darumben angehalten, Inzwischen Ein mehrern Succurs zugeschickt habe, Kann ich Eigentlich nicht wissen, weillen über alles versprechen und betrohen von hiesigen land Keine rechte Kundtschafft Erlangen Kann.

So habe auch von Orsova Etliche Tage her nichts vernomben, ohngeachtet selbigen Commendant mir alle vier und zwanzig stunden, Eß möge Etwaß passiren oder nicht, fleissigen bericht Einzuschicken beordret. Zu all besserer Vorsorg aber der gespannschafft Hunyad anbefohlen, den Pass deß Eyssernen Thors, wordurch ich in daß land gekomben, aufs Ehist und beste

zu verhauen, vnd Erwarte nun von disem, so vill ich abnehmen Kan noch meist übelgesinnten Volk, den Erfolg, vmb dessen mehr nachtruck willen dann auch Einige Commandirte darzu mitgegeben worden.

Die Proviantirung beginnt allgemach beschwarlicher zu fallen, und weiß fast nicht, wie Eß in die länge darmit Tauren werde, wan nicht durch Ein glücklichen streich das mittel gefunden wird, zumahlen das mitgenombene proviant bereits außgehet und das im Land antreffende getreidt Erst zu dröschen, mahlen und Verbacken vill Zeit verliehren machet, wie dan schon würcklich zwey Tage in hisigem Lager darumben Still ligen und zubringen müssen.

Von Belgrad ist seith meines letztern weiters Keine nachricht Eingeloffen. Waß aber von Temeswar jüngst vor Brieffe durch die guarnison von Lugas Intercipirt worden, solche folgen sambt der übersetzung hierbey *), undt haben die darmit außgeschickte und von den vnsrigen gefangene zwey Türcken auf Beschehenes examen mündtlichen mehres außgesagt, daß zwar die Feindtliche besazung durch die Neülich an die Maros gethane excursion Etliche wenige stuck Vieh hineingebracht, doch aber solches bey ihnen nichts außgeben, sondern die noth noch täglichen mehres zunemben thäte.

Die Siebenbürgischen Magnaten von Clausenburg haben durch Ein expressen Edelmann sich bey mir Entschuldigen lassen, daß Sie vnsicherheit halber noch zur Zeit Keine nahendere Communication mit der armee pflegen, oder derselben Erforderliche assistenz zu leisten vermögten, würden aber, sobald der pass frey werden sollte, an Ihrer schuldigkeit und Treue nichts Ermanglen lassen.

Morgen geliebts Gott seze meinen marche weiters fort gegen Millenbach und werde nach deß Feindes Contenance die weitere maaß nemben. Da Inmittelst weillen dißmal anderst nichts zu berichten vorfallet, mich etc.

Concept.

---

*) Diese Schreiben fehlen.

20.

Antwort des Kaisers auf das Vorige.

Schloß Ebersdorf 11. Oktober 1690.

Ich habe auß Euer Liebden Schreiben vom 28. passato gern ersehen, daß Dieselbe ihren March gegeg den Feind vortsetzen, auch daß die officier vnd Soldaten, Wans zu Einen treffen Komen Solte, an Ihrer Schuldigkeit nichts erwinden lassen werden, thue Solches vatterlich vnd gnediglich approbiren, und betauren allein, daß Sie Solch Ihren uorhabenden March auß mangel deß Prouiants etwas langsamber vortsetzen missen, Indeme Sie mit den dröschen, mahlen und bachen nit Wenig daran verhindert vnd aufgehalten werden, Es gleichwohl aber Hierinnen periculum In mora zu sein Scheinet, massen Je Später Euer Liebden an den Feind Komben, Je mehr Sich derselbe entzwischen verstörckhen vnd den Erwartenden Succurs an sich ziehen Kan, Nachdeme Jedoch dieselbe vermelden, daß Sie in Ein paar Tagen Werden an einander Komben, So ist gott der almächtige zu bitten, daß er Meinen gerechten Waffen den Sieg gnädiglich verleihen wolle, welcher dan auch durch Seine göttliche gnaden zu verhoffen Stehet, dan ob gleich Meine armee über zwölff tausent Mann nicht starf Sein, die feindtliche hingegen in dreyssig taussent bestehen Solle, so hat man doch, wie Euer Liebden Selbst Erindern, dessen Keine verlässliche nachricht, vnd ist auch Kundbar, daß die Hungarn von der anzahl einer armee nit recht Judiciren Können, sondern offtmahls ein Kleines Corpo für noch So groß ausschreien, also zu verhoffen, daß die feindliche macht nit So starck sein werde, Sonsten aber gewiß, daß viell canaillen sich darbey befindet, die, wann Sie angegriffen wird, Keinen Stand halten, consequenter gleichsamb für nichts zu rechnen, Hingegen Sein Meine Trouppen der Kern von meiner miliz, auch wohl mehr exempel vorhanden, daß Ein Solcher numerus von meinen leüthen öffter ein dergleichen Corpo geschlagen vnd verjagt Habe, nach welchem erfolg die gemiether der landts Inwohner auch Sich bald anderst bezeigen, vnd der mangl deß Preuiants (da dessen Eine zimbliche quantität in die Stätt gebracht worden) in Etwas cessieren wirdet, dahero dann ich Euer Liebden Habende intention, auf den Feind loß zu gehen, Vetter- vnd gnädiglich für genehmb halte, und Deroselben darbey zu notificiren für gutt befinde, waß gestalt des Königs in Pohlen Liebden sich mit Ihren Trouppen zu coniungiren

die offerten gethan, Herentgegen die Winterquartir verlangt haben, welche proposition aber Ich an Euer Liebden verwiesen, wie Sie nehmlichen mit dem die Pohlnische Armee commandirenden groß veldherrn (welche Armee bereits den niester Passiret Sein Solle) correspondiren vnd mit demselben concertiren Könten, wie vnd auf waß weiß der feindlichen macht zu begegnen vnd derselben abbruch zu thun wehre, allermassen ich daß Jenige, waß Euer Liebden mit gedachten groß Veldherrn Schliessen werden, Vetter- vnd gnädiglich zu ratificieren verlange, Deroselben aber dises darbey zu Consideriren gebe, daß wegen vieller Hochwichtigen vnd pressanten Vrsachen Meine conuenienz nit sein Werde, die Polackhen in Sibenbürgen Komben oder darinnen Einen vösten Fuß setzen zu lassen, Welches, wann Es mouiret wurde, Euer Liebden mit allem glimpf vnd ohne Disgusto werden ablahnen, vnd dem mangl der lebensmittel zum pretext nemben Können, mit Vorstöllung und remonstration, wie daß Meine aigene Völcker einen nit geringen abgang an Solchen lebens mittlen zu leyden hetten, dahero Pohlnischer Seits leicht zu Judiciren Were, wie Es möglig Seye ihre Trouppen darnebens zu erhalten, vnd daß consequenter auf solche weiß vnfehlbar eine mit der andern zu grund gehen müsse, Jedoch werden Euer Liebden ermelten groß Veldherren zu einer Kräfftigen diuersion, vnd mit der Cron Pohlen Völcker in die Moldau und Wallachey einzutringen nachtrücklich zu ermahnen Haben, So der Einige weeg Seye, der allgemainen anligenheit zu Helffen, indeme dergestalt sowohl die Wallachen, alß Moldauer gezwungen Sein werden, von dem Thököly abzuweichen, Euer Liebden aber mit meinen Trouppen demselben Samt denen Türken vnd dessen anhang zu reponssiren, vermittelst göttlichen gnaden verhoffen Könten, nach welchen sodann Euer Liebden auf der polackhen ihre Winterquartir allda in Moldau und Wallachey, Wann Sie Selbe behaubten mögen, so vill möglich zu facilitiren, vnd zu Soutoniren sich bemühen wolten, Weillen doch Selbe in Sibenbürgen auß denen obberührten Vrsachen Ihnen zu assigniren, Wie Sie Selbsten leichter ermessen Können, eß eine pure vnmöglichkeit sein wurde, Wornach dan Euer Liebden Ihre mesures werden nehmen, undt daß Jenige zue effectuiren ihnen angelegen Sein lassen, waß Sie für Meiner vnd der werthen Christenheit am aller ersprießlichsten zu Sein befinden, vnd verbleibe ꝛc.

21.

Der Markgraf an den Kaiser.

Hermannstadt den 6. Oktober 1690.

Seith meiner leztern allervnterthänigsten relation auß Szasvaros Bin zwar täglichen der hoffnung gewesen, mit dem Feinde, Ehe ich Hermanstatt Erreiche, in Eine action zu gerathen, habe auch disemnach die marche stets zu Einer fertigen Battaglia ordnung Eingerichtet, alleine Eß hat der Feinde solches nicht Erwartet, sondern den Ersten dises zwey Tage vor meiner anhero Kunfft sein lager von Grossau Eine meile von hissiger Statt aufgehoben, sich gegen Mediess gewendet, und ausser Etlich Tausend pferde Türken und Tartarn, so Er meinen march zu beobachten gegen Millenbach geschickt gehabt, weiter nichts von sich sehen lassen; Ob selbiger nun von gedachtem Medijess gegen Cronstatt und den Moldauer oder Wallachischen Passen besser zuruck weichen, oder aber, wie Er sich verlauten lassen, anderwertig im landt herumb zu vagiren und mithin Euer K. M. armee abzumatten suchen werde, wird die Zeit geben, und ist dato nichts Eigentliches zu penetriren geweßen.

Ich habe mich hier Ein paar Tag aufhalten müssen, so wohl daß Zusamb geklaubte proviant mahlen und verbacken zu lassen, alß die zu Müllenbach hinterlassene schwäre Bagage sambt den Fuhrwesen zu Erwarten und andere mehres nöttige dispositiones zu veranstalten, Morgen aber willß gott bin Entschlossen dem Feinde gegen Medijess Ferners nachzugehen, und zu zu trachten, Wie ihme Etwa bey Komben, oder wo möglich auß dem land trucken Könne, auch zusehen, wie daß land Siebenbürgen auf disen winter in Euer K. M. gewalt und devotion zu Erhalten Sey, und solle dißfallß an meiner vnterthänigsten schuldigkeit und allem deme, waß zu vorgesetztem Zwecke dienen mag, im geringsten nichts Erwinden, beklage aber, daß anbey auch nichts positives von Ein sowohl alß andern versichern Kan.

Indeme der völlige abgang der Magazin daß meiste sehr beschwärlich machen oder gar hintertreiben dörffte, gestalten nirgends der geringste vorrath an Proviant ist, und ich nur von Tag zu Tag auf gerathwohl von der göttlichen providenz leben, und Erwarten muß, waß der Feinde, so schon an villen orthen zu brennen beginnt, nur Etwa hin und her im Felde noch übrig lassen mag, solchemnach die gröste mühe sein wird, nur die guarnisonen

der nothdurft nach zu versehen, welche anderst nicht alß stark aller orthen gelassen werden Können; von hier habe ich die fünf Leslische Compagnien herauß genomben und dargegen ganz Mansfeld, zu dem auch ganz Guido Staremberg Regiment hineingelegt, deßgleichen werde in andern orthen thuen, und die pläz mit genugsamben Volk Versehen müssen. Zu deren vnterhaltung habe mit dem graffen v. Falkenhan ad interim Ein auffaz gemacht, und den vmbliegenden Stuellen und gespannschafften Ein gewisses quantum an Getreydt auferlegt, welches Sie per modum anticipationis aufs geschwindeste in die Magazin lieffern sollen, anbey dem Commendanten anbefohlen, solches mit gütte oder mit gewalt Einzubringen, sodann werde ferners nach dem deß Feindes Contenance sehe, auch Ein Euentualproject machen, waß neben der Infanterie vor Reutterey diesen winter über zu sicherheit dieses landes nothwendig hierin bleiben und wohin selbte postirt werden müsse, auch waß wegen der Subsistenz zu hoffen sey, und solches, weill dermahlen Feindes halber es nit rathsamb wäre, nechster Tage mit hinbeyfügung meiner darbey führenden geringen gedancken Euer K. M. allergehorsambst Einschicken.

Auf dises land wird Künftighin wenig zu bauen oder zu trauen, sondern die in handen habende waffen vnsere gewisseste Freunde sein müssen, allermassen die gemüther sich bei iezigem statu nur gar zu viell widder vnß zu Erkennen gegeben. Daß gemeine Volk undt der geringe Adel hanget ohne außnamb alles an dem Feinde, so gar daß nicht ein Brief mehr sicher Bestellt, noch Kundtschafft durch Sie zu erlangen ist, gestalten Erst gestern widderumben zwey Meiner ordinari paqueten intercipirt und dem Feinde zugebracht worden. Von dem grossen Adel seind vnterschidliche bereits zum Thekely geloffen, vnter denen Er die Land officia außgetheilt, die übrigen wanckelen Ebenfallß, seind vnter Einander nicht Einig undt wüntschen die meiste nur die gelegenheit, Ihre böse gedancken bewerkstelligen zu Können. Die wenige Magnaten, so für treue auf Euer K. M. seiten passiren wollen, Erhaltet Einig die noch habende hoffnung zur Confirmation deß Jungen Apaffy, von dessen Vatter und hauße sie oder Verwandtschafft oder sonst particulare obligationes haben. Die zwey Betlem, Gregorius und Alexius, so von selbst die Teutsche besazung in Fogaras begehrt, und ihr viel guttes gethan, Erweißen Eine Exemplarische Treue, deßgleichen der Iulaffy, welcher mit der Siebenbürgischen hoff Miliz noch stets bey mir bleibt und sich gebrauchen lasset. Mit weniger Erbietten sich auch hiesiger Burgermeister

und Königsrichter Nambens ihrer vnterhabenden Sächsischen Nation alles gutten, mit leyden undt helffen, waß in Ihren Vermögen ist, der alleronterthänigsten zuversicht, daß Künftighin sie Einer Sublevation und desto Kräfftigeren K. Schutz in Ihren angelegenheiten allergnädigst angesehen werden mögten, So ich zu deren bessern aufrischung von Euer K. M. wegen Ihnen allergehorsambst zu versichern vnterstanden, auch gantz ohnvorgreiflich darfür halte, Euer K. M. Dienst bey gegenwertigen Conjuncturen sehr fürträglich sein würde, wan von Dero hoff auß auch durch Einige gnaden Zeillen zu Eines und andern Consolation meine gegebene Vertröstung vmb so vill mehres bekräfftigt werden mögte.

Waß der Feinde auf Jenseith der Donau für operationes vorhabe, ist mir nicht bewust, ausser deme, waß leztlich vnter dem 25. Septembris von würcklicher belagerung Semendria der General Aspremont mich berichtet, und anbey gemeldet solches auch von dort auß grad an Ein hochlöbl. hoff Kriegsrath relationirt zu haben. Von Orsova aber zeiget bey Kombender extract, waß mihr heute vor nachricht Eingeloffen,*) Wormit leyder nur stetes mehr wahr wird, alles daß Jenige, waß vor meiner beurlaubung ich allervnterthänigst und so treuherzig remonstrirt habe, wie Eur K. M. sich allergnädigst reflectiren werden, daß Nemblich bey so schlechten anstalten nichts besseres zu hoffen, und Eß anderst nicht geschehen Könne, sondern der Feinde sich aller Pläz diss- und Jenseit der Donau biß Belgrad bemächtigen, auch Temesvar und Vardein Succurriren werde, ohne daß man Eß vnserseits bey so vill distractionen mit so wenig Volk verhindern möge, wie anjezo der Effect beweiset, da die Correspondenz mit Temesvar demselben bereits offen ist, und über dises dahin stehet, ob nicht Ein feindtliches Corpo, warumben der Thekely bey dem groß Vezier inständig anhaltet, mir auf den Fues in hiesiges Land folgen werde, auf welchen fall ich gewiss alle hände voll arbeit bekomben, und gnug zu thun haben würde, mihr den rucken gegen Clausenburg und Oberhungarn frey zu halten, und zugleich die Trouppen vor dem Hunger Erretten zu Können; Ich Kann zwar nit wohl glauben, daß bey so Spater Jahrs Zeit und so vill occupationen, auch andern

*) Es befinden sich verschiedene Schreiben des Commandanten von Orsova bei bei den Akten, ohne daß es aber möglich wäre zu entscheiden, welches das hierher gehörige ist.

beschwärnüssen, der Feinde solchergestalt aller orthen zugleich sein, und vor heur Eine sonderliche macht so bald herein werde schicken Können. Kan aber Jedoch widderholter massen auch nichts positiues dargegen versichern und nur allein versprechen, daß ich meines orthß Kein Fleiß, mühe oder Sorgfalt Erspahren will, alleß das Jenige zu beobachten, waß ich zu Euer K. M. Dinst auf Eine Ersinnliche weise Erspriesslich oder thunlich Erachten werde.

Die von dem Heislerischen Treffen und den darbey zertrennten Regimentern hir gefundene Reutterey, über 600 pferde stark, habe sambt dem General Castelli widder an mich gezogen; die Officir darvon, so bey dem Thekely gefangen geweßen, hatt der General Heisler bereits alle mit vorschiessung seiner Eigenen mittel Erledigen, biß auf seine Eigene person und des Marches Doria, Indessen werde auch ihme In Nahmben Euer K. M. anbefohlener massen zu Consolliren suchen, welcheß biß anhero die gelegenheit nit zugelassen.

Gleich aniezo Komben die Jenigen zuruck, die ich daß getreudt in hermanstatt zu visitiren geschickt und berichten, daß in allem und Jedem die guarnison nit über 10 oder 12 Tag, undt die bürger nit drey Wochen zu leben haben, Für die armee aber, wann auch die noch ruckstellige wagen glücklich ankomben, nicht über den 18. biß 20. dises der vorrath Erklecken wird, Wornach dan auch ich meine mensures werde nemben müssen, und Eyssersten fleisses trachten, Wie so wohl die Besazung besser versehen, alß auch mit der armee so gutt ich Kan mich durchbringen möge, betaure anbey nochmahlen die übele dispositiones und gänzlichen mangel der Magazin, bey welchem nichts rechtes zu vnternemben, und darzu doch der noth nicht völlig zu Entgehen sein wird, wessenthalben meines orthß, alß der ich hierinfallß nichts zu thun gehabt, allerdings Entschuldiget sein und mich anbey &c.

Concept.

22.

Derselbe an Denselben.

Feldlager bei Fenyregyháza 13. Oktober 1690.

Ich lebe der gänzlichen hoffnung, Eß werde Euer K. M. mein leztere allervnterthänigste relation vom 6. dises auß hermanstatt recht sein behandiget

worden, worinnen zwar gemeldt gehabt, nechster Tage darauf ein Euentual-project allergehorsambst Einzuschicken, Wie die platz meiner geringen meinung nach zu besezen, auch wie viell Regimenter und wohin selbige bevorstehenden winter über hier landes zu postiren, auch waß der Subsistenz halber zu hoffen oder zu veranstalten sein mögte. Nachdem sich aber der Status biß anhero nit sonderlich geändert, habe solches noch Einige Tage anstehen lassen, Inmittelst aber mit gegenwertiger noch nicht allerdings sichern gelegenheit Euer K. M. ferners in aller vnterthänigkeit berichten wollen, daß ich meinen marche stets dem feinde nach über Medyes anhero auf Scheßburg fortgesetzt habe, und vngeachtet mich Eysserstes bemühe, demselben noch weiter stets auf den fueß zu folgen, so haltet doch selbiger sich dermassen flüchtig, daß mann Ihme nicht auf den halß oder sonst bey Komben Kann, sondern marchirt täglich vier, fünff oder Sechß Meilen vor meiner hinauß, und lasset nichts von sich sehen, alß hin und wieder Kleinere Partheyen, die vnseren marche und lager observiren, so zwar vns noch zur Zeit Keinen schaden gethan, Wohl aber bereits Etliche mahl von den vnsrigen Erdappt worden und zimlich Eingebüsset haben. Eß Suchet der Thekely mich mit allerhand falschen Spargimenten zu amusiren, und wolte gern mit taglichen schickungen die sachen dahin Einrichten, daß man ihm nicht auf den leib tringen mögte, und Er sich Endtlich durch Einen stillstand der Waffen (wie vor disem in hungarn zum oftern geschehen) wenigst in Einem thail dises landes ungehindert aufhalten Könte, Ich aber meines orthß habe nicht für gutt befunden, ihme hierinfallß gehör zu geben, sondern wie Euer K. M. auß den beylagen allergnädigst Ersehen, Ihm auf sein schreiben und mündtliches Entbietten mit zimblich Kurtzen schnöden antworten abgefertiget, undt Bin Entschlossen, Meinen marche so lang und Immer gegen ihm fortzusezen, biß ich sehe, daß ihme oder zur Einer action bringen, oder sonst zum land hinauß werde drucken Können, welcheß sich dan bald wird Eyssern müssen, Indeme wir beede mit Einander fast am Ende dises landes alſo beysamb sein, daß Innerhalb drey oder vier Tagen Er sich determiniren und zeigen muß, wohin Er sich aigentlich zu wenden gesinnet seye, oder waß Er weiters im schilde führen thue, Er vnterlasset nicht vnterschidliche Zeittungen vnter dem gemeinen Volk im lande außzubreiten, Insonderheit von Einem grossen vill Tausend mann starcken Succurs, so nechster Tagen zu ihme stossen solle, so zwar wohl sein Könte, doch aber denen gegenwertigen conjuncturen nach wenig darauf zu bauen scheinet, weillen taglichen hundert derley Erdichte

Kundtschafften und allarmen herumblauffen. Unterdessen thue ich im Vorbeygehen alle haltbarn orth dergestalten desezen, daß Euer K. M. Einen vesten Fueß in disem land behalten, und nach hoffender glücklichen Vollendung diser meiner Vorhabenden operation die hier landes nöttige Trouppen unterbracht und logirt werden mögen, deßgleichen beschicht auch mit Zusamdführung deß proviants all möglig ster Fleiß und stehet zu hoffen, daß man anderst Kein mehrer Feinde von seiten der Donau her in allhisiges land Kombt und Newe allarmen verursachet, wenigstens die vornembste Orth und haubt Pläze, welche ich von allem proviant ganz lehr gefunden, auf Etliche Monath werden Können versehen werden, so gewiß vill mühe braucht, weillen nebst denen Besazungen man zugleich auch die armee versehen, undt selbte von Tag zu Tag mit Dröschen, Mahlen und selbst backen sich Erhalten muß, Worinn von dem Obristen Kriegs Commissario graff von Falkenhan zu dato all dienliche anstalt so gutt nur möglich vorgekehrt wird, Stehe aber nit undillig in sorgen, Ob man Eß ohne special hirzu gewidmete Fundo in die lange also werde fort treiben Können.

Die siebenbürgischen Magnates zu Clausenburg Thuen in hoffnung, den Jungen Apaffy baldt in seines Verstorbenen Vatters stelle confirmirter zu sehen, sich noch zimblich still anlassen, der übrige adel aber biß auf Ettlich wenige die in meinen vorigen benannt worden, hangen alle an dem feinde, doch weillen Euer K. M. armee den Thekely allgemach in die Enge bringt, will nunmehro scheinen, alß ob Ein gutter Theil von besagten revoltirten Adel sich widder nach hauß begeben und die begangenen fehler wo nicht von hertzen wenigst in der apparenz zu bereuen suchen wolten. Die Zuruck Kunfft deß Obrist Marches Doria Erwartet der Thekely allen anzeigen nach mit grossen Verlangen, hatt zu solchem Ende Eine Convoy von seinen leuthen hierher geschickt, denen ich Etlich Teutsche zugegeben und mit diser gelegenheit auch gegenwertige allerunterthänigste Zeillen nacher Clausenburg und von da per Staffettam an Euer K. M. bestellen lassen.

Wie Eß mit Semendria abgeloffen, auch derzeit mit der belagerung Belgrad stehe, werden Euer K. M. ohngezweiffelt von deß Generalen graffen Aspremont Bericht mehrer und besser als ich wissen, und lauffen Eine Zeit hero mir die briffe so selten und unsicher Ein, daß bereits über vier wochen von Euer K. M. Kein allergnädigster befelch noch Einige nachricht von Dero hoffe habe Erfahren Können. Von Orsova ist gleichfalß

weiter nichts Ein Komben, ausser waß in meinen letztern allervnterthänigst beygebracht habe.

Auß vallachey Vernembe, daß die von mir dahinein geschickte Etlich Tausendt Mann Rätzischer Miliz Einen grossen schaden und schröcken in selbigen land machen, auch schon den Effect gethan, daß der Fürst auß vallachey dem Verlauth nach sich sambt sein Volk von dem Thekely widder zuruck nacher hauße begeben, wiewollen dem feinde Ein schlechter Verlust und vnß Ein geringe hülff oder Vortheil darauß zugewachßen.

Concept.

Beilage 1.

Graf Tököly an den Markgrafen.

Intellexi Serenitatem Vestram cum Armada Caesarea Transylvaniam intravisse. Probe nosco profundissimam Serenitatis Vestrae discretionem adeoque res bellicas tam antecedentes, quam consequentes praesentissimam reflexionem felicitatis Armorum Ottomannicorum in expugnatione Viddinii et Nissae ulteriorisque cis Danubium progressus cognitionem, acutissimam insuper (dictanto hoc belli ratione et propria ipsorummet politica) praevisionem Potentissimus Turcarum Imperator, negotia sua in Transylvania ita fundata tota mole Armorum suorum propediem adventurorum diligentius procurabit, sine dubio cum majori hujus provinciae ruina, et forte negotiorum quoque Caesareorum graviori confusione.

Cum novo ferventissimo qualicunque bello quemvis inimicum causae amicum personae esse nihil deroget, neque sit inusitatum, si Vestra Serenitas reconditam in corde aliquam haberet praecautionem, quae ad bonum publicum tenderet, et esset reservata, confidenter rogo, dignetur mihi expectorare. Servet deus Vestram Serenitatem quam diu incolumem. In Castris ad Bun positis. 8 Octobris 1690.

P. S. Scio Vestram Serenitatem non latere Ablegationem Anglicam ad Portam ottomanicam Vienna institutam. In qua si Vestra Serenitas me confirmare dignabitur, pergratissimum mihi erit.

Beilage 2.

Der Markgraf an den Grafen Tököli, als Antwort auf das Vorige.

Literas Illustrissimae Dominationis Vestrae, octava hujus ad me datas rite quidem percepi, continentias autem earundem et quod de recondita praecautione significare placuit, ut verum fatear non intellexi, neo aliud in corde reconditum habeo, quam ut concredita mihi Suae Majestatis Sacratissimae Arma in hostes vertam et quaecunque clementissima ejusdem mandata pro viribus exequar. Si vero Illustrissimae Dominationi Vestrae in personalibus quidpiam grati exhibere possem, non intermittam occassione data comprobare quod sim etc. Feldlager bei Pretay 10. Oktober 1690.

Concept.

23.

Antwort des Kaisers auf das Vorige.

Wien 31. Oktober 1690.

Mir Ist Euer Liebden vntern 13. dises anhero abgestatte relation (nach deme ich Schon in die Vierte Wochen Her Von Deroselben nichts, mithin auch Dero schreiben uon sechsten dato, Worauf Sie sich beziehen, nit Erhalten) rechts Eingeloffen, worauß ich dan überauß gern vernomben, daß Dieselbe sowohl, alß meine Ihro anuerthraute Armée, sich in gutten standt befindten, dem Feind, Welcher Immerforth Weichet, stets verfolgen, die Haltbahre plaz sowohl mit mannschafft alß mit Prouiant nottürfftiglich versehen, vnd sonsten in Ein und andern gutten disposition vorkehren.

Gleichwie nun Ein vnd anders zu absonderlichen Vetter- vnd gnädiglichen wohlgefallen gereichet, vnd darauß nichts anders, als Euer Liebden unermüdeten Eyffer für Mein und deß gemeinen wesens Dienst abnemben Kan. Alß thue ich auch Deroselben vorgekehrte anstalten sowohl, alß die zu uerfolgung deß Feindes führende Generose intention allerdings approbiren, mit Verlangen erwartend, waß entzwischen Euer Liebden gegen den Feind fruchtbahrliches uerrichtet Haben mögen, Worbey ich auch beforderist deß vertrösten

proiects gewärtig Sein Will, waß Euer Liebden nach den gegenwärtigen stand der Sachen an manschafft in Sibenbürgen zu lassen, und wie Sie derselben die Subsistenz zu verschaffen vermainen, vnd Kan ich Euer Liebden nit bergen, waßgestalt mein Königreich Hungarn durch unuermuthen unglicklichen übergang der Vestung Belgrad, und da Seithero uier Bassa mit einer zimblichen macht über die Donau gesetzt, und gegen der Theyß angerukt und vnter dem Volk alda ein grosse consternation sein solle, einer Schleinigen Hilff vonnöthen Habe, umb so uill mehr, da wie Euer Liebden bewust, vast Kein Volck in Hungarn, welches den Feindt die passage der gedachten teys verhindern Könte, vorhanden, und ob schon ein Kleines Corpo, so uil man in der Eill Hatt zusamb bringen Können, nacher Zolnok zu dem Ende beordret Worden, so stehet doch dahin, ob Solches Hier zue bastant sein werde, dahero ich dan darfür Halte, im Fall der Feind Weder zum schlagen noch Sonsten auß dem land zu bringen Wäre, und Selbiger meine Armee durch langes Hin und her marchieren biß in dem tieffen Winter abzumatten und zu ruiniren suchen Wolte, da entzwischen der Feind in gedachten Königreich Hungarn ohne resistenz aller orthen durch streichen Selbe ruiniren, und uerbrennen Könte, daß Euer Liebden tali casu, vnd da Es also die Vnuermeydliche necessität erforderte, Endtlich mit Ihme ein armistitium zu treffen und durch den vorstehenden Winter an der granizen ein Kleinen theill an der Wallachey für Seine leüth verwilligen Könten, welches Jedoch Euer Liebden nach denen gegenwertigen Coniuncturn zu ermessen, und wann gar Kein anders remedium und Kein Hoffnung dem Feind auß Sibenbürgen ganzlich abzutreiben mehr übrig, zu disser Extremität dergestalt zu greiffen hetten, daß Sie die vornembste Posten mit allen nothdurfften genugsamb versehen, vnd nach dem mit Ihme Thököly gemachten accord so uill Trouppen in Sibenbürgen lassen Solten, alß Sie Ihrem Judicio nach der orthen vonnötten zu sein erachten Werden, sambt denen übrigen Trouppen aber dem verlassenen Königreich Hungarn zu hilffe Eyllen, Welches ich alles Jedoch, wie Es ein zu richten, Euer Liebden bekanten Vernunfft, experienz und Eyffer zu disponiren überlasse, mich zu Ihro Vetter- vnd gnädiglich versehendt, Sie werden Hierauf Sorgfältige reflexion machen, und daß Jenige Vornemben, Waß Sie zu meinen und deß gemeinen Wesens besten für gutt befinden.

Daß die Magnates allda in Sibenbürgen noch in meiner Deuotion stehen, auch Etwelche Edelleüth von dem Thököly widderumb abgefallen,

Vernimbe ich zwar gern, Kan Jedoch auf dise unbeständige leüthe Kein versichertes Datum machen, Weillen Sie gewohnt Sein, sich bald hin baldt her zu Wenden, betreffend aber den Jungen Apafy und die gesambte Sibenbirgische ständ wirdt Mein geschöpfte gnädigste resolution deren alhir geweste ablegatus Bethlem so wohl schrifft- alß mündtlich überbringen, worbey ich Euer Liebden auch Vetter- und gnädiglich erindern wollen, daß wan die Sibenbürger nach Jezigen acquietierten Tumult oder quartier und Einloggirung der Trouppen Halber Ihre Stände zusamb rueffen, und denenselben zu Ihrer sicherheit Päß austheillen wollen, Euer Liebden den Jenigen, welche von Ihnen Sibenbürgern pass erhalten, gleichfalls solche ertheillen, auch Es also den Hinterlassenden Commandirenden Generalen, daß derselbe Es Ebenermassen thun Solle, befehlen wollen, damit Sie desto weniger Scheu tragen, bey der zusamenkunfft zu erscheinen.

Daß öffters besagter Thököly die ankunfft meines obristens Marchesens Doria so sehr verlanget, ist Wohl zu glauben, sonsten aber mir sehr angenemb, daß die In Wallachey abgeschickte Parthey von Razen diser untreuen Nation straffbahres Verbrechen vermittels Sengen und brennen in Etwas rechnen.

Uebrigens Hat bey mir mein obrist Veltwachtmeister Freyherr v. Heister durch Seinen anhero geschickten Regiments Patrem die licenz nach geendigten Veldzug Hieher zu Komben sollicitiren lassen, widder welche ich dann auch, weillen demselben sein ganze Wohlfarth gleichwohl daran gelegen ist, weiter Kein bedenken Habe, und dahero geschehen lassen Kan, daß Euer Liebden Ihme Solche licenz (wan die Campagna ein End, vnd Sie seiner zu meinen Dienst in Sibenbürgen nit vonnötten Haben) ertheillen Können und verbleibe ꝛc.

P. S. Habe Euer Liebden Freundt-Vetterlich und gnädiglich Erindern wollen, weillen durch daß mit Belgrad vorbeygangene vnglück der in die Insul Orsova verlegten Mannschafft nichts mehr zu wasser Kan beygebracht werden und dahero nothwendig dahin zu trachten ist, wie Deroselbten Etwa auß Siebenbürgen zu land die nothdurft an Proviant, mit deme gedachte Mannschafft dem Vernemben nach biß zu Ende dieses monathß versehen sein solle, und andern an die Handt gegangen werden Könne. Ob demnach Euer Liebden hierauf sorgfältig reflectiren, und so vill immer möglich gedacht sein wolten, wie denselben mit einem undt andern zu Succurriren sein möge, in Consideration, daß an behaubtung diser Insul

gleichwoll vill gelegen, alß wordurch dem Feinde die Communication der Donau Benomben wird. Actu ut in literis.

24.

Der Kaiser an den Markgrafen.

Wien 16. Oktober 1690.

Ich habe Einer nothwendigkeit zu sein befunden, Euer Liebden durch gegenwertigen Courir in Eill Vetter- vnd gnädiglich zu Erindern, wie Eine bombe vnglück Selliger weiße in dem Pulffertḣurn zu Bellgrad eingefallen vnd verursachet, daß Selbiger Plaz in des Feindes Hände gerathen.

Weillen nun Hierdurch der Feind gelegenheit bekomben, über die Donau zu Sezen vnd in ober Hungarn Einzufallen, als stehe ich nit unbillich in Sorgen, So Wol Wegen gedachtes Königreich Hungarn, alß auch weillen zu beforchten, daß Euer Liebden ermelter Feind nit in rucken gehen und Sie von gedachten Königreich Hungarn, Wan Sie Sich noch weiter nach dem Thököly in Sibenbürgen hinein ziehen, abschneiden mögte, Committire Solchemnach Dero Vernünfftigen Judicio, waß Sie bey diesen vmbständen für Meinen Dienst auch zu Ihrer vnd der Trouppen conseruation förders vor zu nemben für gut befinden werden, vnd zweiffle nicht, Sie werden entzwischen mein Jüngstes Empfangen Haben, durch welches ich Sie deß Pohlnischen groß Veld Herrn anmarch durch Moldau in die Wallachey Erindert Habe, vnd obwohlen ich noch die Jenige bedenckhen trage, die ich damahls gehabt, Warumben die Polacken nit in Siebenbürgen gezogen werden Solten, So stelle ich Es doch, weillen sich die gefahr uergrössert, Euer Liebden Vetter- vnd gnädiglich anheimb, daß, wan Sie vermeinen, der Polacken nöttig zu Haben, vnd dem Feind mit Ihrer bey Hilfe Einen Empfindlichen streich zu geben verhoffen, dieselbe Ehender an sich ziehen, alß Sich in hasard von den Feind etwo abgeschnitten zu werden, Sezen Sollen, dan ob mir Schon vil an Sibenbürgen gelegen, so ligt mir doch nit Weniger an dem Königreich Hungarn, welches zu Secundieren ich Keine andere Trouppen derzeit Habe, als die, so Euer Liebden Commando übergeben sind, Vertraue mich also dero Vernünfftigen und ualorosen conduite,

nicht zweifflend, Sie werden die Sachen Ihrer importanz nach Reifflich überlegen, vnd alles thun, waß zu beförderung Meines Dienst und deß gemeinen bestens in disen So gefarlich und Sich Warenst andder sachen geraichen Kan, mir aber so offt Es immer möglich von stand der Sachen nachricht geben, vnd will ich zu gott den allmächtigen daß Beste Vertrauen gesezt Haben, er werde Euer Liebden führende gutte intentiones gnädiglich Segnen vnd Ihro in allen cräfftige assistenz zeigen, wie ich dan von Derofelben glickliche Successus bald Waß erfreiliches zu vernemben verlange, vnd verbleibe rc.

25.

Derselbe an Denselben.

Wien 18. Oktober 1690.

Nachdeme mich überbringer dises nicolaus de bethlen ablegatus von Sibenbürgen versichert, daß zu Euer Liebden Er Sich begeben, vnd Ihro mit rath und that an die Hand stehen Wolle, Sich auch allhir zu meinen Dienst zimblich genaigt erzeiget Hat, und bey denen Magnaten In Sibenbürgen In nit geringen Credit Ist, alß Werden Euer Liebden sich Seiner für meinen Dienst, wie Sie Selbsten am besten befinden werden, gebrauchen, auch von Ihme Information Einzihen, Waß Selbiger von meinentwegen darinnen denen Ständen vorzutragen Habe, vndt wie Ich Pro moderno statu die Sachen in Sibenbürgen eingerichtet zu Haben verlange, welcher unter andern mir proponirten Puncten Sich auch angefragt, Wie man Sich zu verhalten Hette, Im Fall der Thököly von denen Türcken also wehre verstärcket worden, daß Euer Liebden wider Verhoffen nit genugSamb Bastant wehren, denselben widderumb Herauß zu treiben, worbey Selbiger zugleich den Vorschlag gethan, ob nit in Solchen Fall thuentlich Sein möchte, mit ermelten Thököly Ein Speciem armistitij aufzurichten, Einen gewissen district zu überlassen, auß thail schlechten posten meine guarnisonen herauß zu zihen, und nur etliche von denen vestisten örthern besetzter zu behalten, dieweilen dises aber Eine Sach Ist, die von dem glick oder vnglücklichen außgang gegenwertiger campagna dependiret, und nach beschaffen-

heit meiner und der feindlichen macht, auch situation Eines oder anderen posto zu iudicieren, Alß Habe ich an Euer Liebden Ihme deßhalb verwisen, massen dieselbe aldorten In loco sein, und von allen umbständen genauere information Haben, in solch unuerhoffenden unglickfehligen Fall daß Werck mit ihme überlegen, und nach Dero aigenen gut befinden daß Jenige Vornemben Werden, waß Sie fir meinen Dienst am besten zu Sein erachten, Vornemblich aber dahin reflectiren, damit meine in denen Plätzen ligende Miliz nit verlohren gehe, oder auß mangel geldt undt lebensmittel nit Desperat Werde, oder Sich von dem Thököly und seinen anhang gewinnen und annehmen lassen, zu welchem Ende dan bedeuteter Ablegatus Sich erbotten, Von Seinen aigenen mitteln zwantzig Tausend gulden dar zu Schiessen, so man Ihme alhier, Wan Euer Liebden Sich deren bedienen Wollen, Widerumb ersetzen Wirdt, welches ich Euer Liebden zu Dero ferneren Nachricht Vetter- vnd gnädiglich Habe notificiren Wollen, zu Derofelben in diesem Wie in allen andern das Beste Vertrauen setzend, Sie Werden daß Jenige Vornehmen und zu effectuiren geflissen Sein, waß Sie zu Meinen Dienst und der ganzen Christenheit anligenheit am erspriesslichsten bald Waß Erfreuliches zu Hören vnd verbleibe ꝛc.

26.

Der Markgraf an den Kaiser.

Feldlager bei Oklan 22. Oktober 1690.

Euer K. M. allergnädigste vom 22. 28. undt 29. Septembris sambt deme vom 4. lauffenden Monathß octobris habe, daß Erstere zwar mit Zurückkunft deß Obristen Marches Doria, die andere aber Vorgestern zugleich auf Einmal in aller vnterthänigkeit wohl Erhalten, undt Kann Euer K. M. nicht genugsamb Klagen, wie schwär wegen vnsicherheit deß weegs undt aller orthen schwürigen Landtvolks die brif iezizer Zeit durchzubringen sein, sondern bitte allergehorsambst, mir in Keinen vngnaden zu vermerken, daß Eur K. M. Eine weil hero nicht so punctual die schuldigsten berichte von hierauß abzustatten vermögt, zumahlen über all mein dißfallß angewenten Fleiß annoch in sorgen stehe, ob meine zwey von Hermanstatt und Scheßburg

in Septembris abgelassene vnd mit mögligster behutsamkeit bestellte relationes zu Dero allergnädigsten händen recht Eingeloffen seyen. Indessen habe mich die Zeit über noch stets bemühet, dem Thekely Immer nahender auff den halß zu gehen und selbigen Entweder zu Einer action, oder völlig auß dem land zu bringen, bin auch Ihm zu solchem Ende, so gutt Eß Zeit und gelegenheit zugelassen, aller Orthen auf dem Fueß nachgefolgt. Eß ist aber mit diesem Flüchtigen Feindt und Zusamb gerafften Volk nichts auß zu richten geweßen, noch mit Einer solchen sicherheit zu agiren, wie sonst mit Einer wohl componirten und von Ein andern General angeführten armee zu thun wäre, gestalten dise leuthe bald hier bald dorten, wie die Ziggeyner, herumb vagiren, sich schlecht genug Erhalten, und man mehres betrug, alß vigorose actiones von selbigen zu beförchten hatt, vnd ist gleichwollen darumb nicht leichter widder sie zu operiren, sondern muß man sich gewiß aller behutsamb- und vorsichtigkeit mit ihnen zu gebrauchen wissen, so daß ich schier lieber mit Einer Stärkern und Solidern macht alß dise ist zu thun haben wolte, absonderlich in Einem Landt, Wo fast noch alleß auf deß Feindeß Seiten ist, undt ich wohl sagen Kan, daß ausser Etlich weniger particularen Euer K. M. armee zu dato schlechte oder gar Keine hilf von disem Land bekomben, Wohl aber Erfahren, daß man so zu sagen Kein schritt thuen Kan, daß man nit alsogleich Verrathen und der Feinde hingegen vor allem gewarnt seye.

Inzwischen ist doch so vill gewonnen worden, daß man Hermanstatt, welcheß gantz und gar von Proviant Entblößt gefunden, widderumben in Etwaß versehen Können, und noch Taglichen mehren Vorrath hinein verschaffen thut, deßgleichen habe zu Alba Julia, Medies und Scheßburg auch veranstaltet, und hoffe, die darin gelegte besazungen werden, weil hir landeß diß Jahr Eine gutte Erndte geweßen, sich gleichfallß solcher gestalten mit nechstem verproviantiren, daß Sie bevorstehenden winter hindurch darvon werden subsistiren Können. Die Besazung aber habe in ermelte Orthe zu legen vmb der vrsachen willen für vnaußläßlich Erachtet, weillen man die wünderliche Kriegßzufalle niemahlen genug vorsehen Kan, und damit wan Euer K. M. armee (welcheß gott gnadiglich verhütten wolle) sich vor der Zeit zuruck zu zihen gezwungen wurde, Euer K. M. vermittelst der Siebenbürgischen Pläz, ob Sie schon schlecht von Ihrer Fortification bestellt seind, gleichwollen einen Fueß im land behalten, und selbige den winter hindurch biß zu hoffender bessern Zeit Deroselben in händen bleiben mögen, dann Ein-

mahl sicher ist, daß an behaubtung dises landes fast alles beruhet, und bey dessen ganzlichen Verlust zu besorgen wäre, daß in Oberhungarn die sachen schlimmer alß nie zugehen, und Euer K. M. Ehe man sich dessen vermüthen thäte, Villeicht die feindtlichen waffen auf den granizen dero Erblanden sehen dörfften. Eß wird aber, allergnädigster Herr, mit derley vnumbgänglichen besazungen Euer K. M. armee nit stärker, und Wir wollen alle möglige sorge tragen, selbige zu Conserviren, Sie auch gottlob annoch in solch guttem standt sich befindet, alß ich bei so Spater herbstzeit nie gesehen, So ist doch der numerus so gering, daß selbige durch Ihr ansehen Kein absonderlichen respect imprimiret, und wan Eß anderst gutt gehen solle, mehr durch Ihre gütte alß durch ihre Stärke formidabel sein muß. Nichts desto weniger suchet man dem Feinde so vill möglich in die Enge zu bringen, undt nachdeme ich Bereits ganz Siebenbürgen mit ihme außgezogen, So befinden wir vnß Endlich beede fast am Ende deß landes, in dem winckel der Moldauischen und vallachischen granizen, auf Etliche meile wegs von Einander, ohne daß ich noch Eigentlich desselben sehr variables und vnbeständiges Thun oder vorhaben Erfahren Können. Ich hette zwar schon längst gesucht Ihme Thekely Etwa durch Einen heimblich angestellten geschwinden march zu überfallen oder auß dem landt weichen zu machen, Wan nicht in billigen sorgen hette stehen müssen, daß Indeme ich auf ihm zuzihen Thäte, selbiger villeicht zu meiner Rechten oder linken hand mich vorbey sich widder mitten in daß landt werffen, und mit den Türken Entweder über Bistriz und Clausenburg bey Varadein, oder grad hinab über Deva oder die Porta ferrea bey Temesvar zu conjungiren suchen mögte, wordurch daß landt abermahl in Newe revolten gerathen, mir aber wegen Spate der Zeit ihme Einzuholen oder länger nachzugehen unmöglig fallen würde. Damit aber Ein alß andern weeg Kein fleiss vnterlassen werde, disen gefärlichen gast auß Siebenbürgen hinauß zu trucken, so habe Eigene Officir undt Leuthe geschickt, zu meiner lincken hand die zwey auß Csik gehende Pass, über welche der Feind sich gegen Bistriz zihen Konte, aufs schleunigst und beste zu verhauen, Mit der Armee aber resolvirt, mich Rechter hand grad gegen dem Feinde zu nähern, und mithin denselben solcher gestalten Ein zu Sperren Suchen, daß Er Entweder Ein Treffen zu wagen, oder daß land zu verlassen gezwungen werde, und mich auch, wie obgemeldet, nicht so leicht vorbey gehen Könne, Schicke derohalben Taglich vnterschidliche Partheyen auf alle seiten auß, Sowohl vmb bey Zeiten von allem feindtlichen vorhaben nachricht

zu bekomben, alß auch ihme stets in schrocken und allarme zu halten, welche Partheyen zwar noch alle zur Zeit glücklich gewesen seindt, Ob aber das besorgende übel völlig darburch verhüttet Könne werde, lasse dahin gestellt, hoffe jedoch das beste, wan nur nichts vom feinde von dem Eyssernen Thor oder der Donau in daß Landt hinein gehet, wordurch ich so frey zu agiren verhindert, und weillen mit so schwacher Armee zwischen zwey feinde und dem rebellischen Landt vnmöglich Subsistiren Könte, mich zuruck zu begeben genöttiget würde, vmb so vill mehr, daß vor Leuth und pferde die Lebensmittel und Nahrung selbst suchen, dröschen, mahlen und backen lassen muß. Zu aller gutter vorsorg habe gleich nach meiner hereinkunft in Siebenbürgen, und seithero nochmahlen durch Eigene officier und Commandirte die Pass gegen Caransebes und dem Eyssernen Thor zu verhauen, gutte anstalt gemacht, doch dörffte solcheß bey ankunfft Eines starken feindes wenig Zeit gewinnen machen, indeme sie auß mangel deß volcks mit nichts besezen oder Verwahren Kann, in allem fall gleichwohl so vill Vortheil darvon zu hoffen sein, daß man von allen feindtlichen bewegnüssen selbiger seits bey Zeiten nachricht werde bekomben Können.

Waß zu Belgrad dermahlen vorbey gehet wird Euer K. M. grader und besser von dar auß alß mir bekannt sein. Ich beklage wohl von Herzen, daß die schwäche Dero mir anvertrauten Armee nicht zugelassen hatt, dem längst besorgten übel behörig vorzuKomben, noch derzeit die hier landeß vor augen stehende gefahr und grosse Entfernung dises orthß zulassen will, denen belagerten Einige hilffe zu geben, noch zu gedencken, daß Eß geschehen Konte, Indeme wan auch Kein Feind mehr hier wäre, man dises landt nicht Entblössen, noch bey diser Zeit vor fünf oder Sechß wochen nacher Belgrad gelangen Konte, welches alles ich zwar wohl vorgesehen und zu besserer sicherheit nicht ohne Considerablen schwächung der Armee mehres Trouppen, alß vielleicht viell andere sich vnterstanden hetten, alldorten hinterlassen, vmb bey abgang deß Succurs dem Feinde wenigst Eine starck besezte Vestung opponiren zu Können; gott gebe derselben so vill glück, daß sie das schlimme wetter und darburch Ihre befreyung Erlangen möge, Sollte sie aber, wie zu förchten, vor diser Zeit fallen, so würden, nebst Verlust Eines ansehentlichen außErlesenen Volks, so Euer K. M. in den Plaz heuriges Jahr verliehren, noch vielle übele Consequenzien mehres zu besorgen sein, weillen mithin der Feind sich der Donau aufs Neue bemeistern und in dessen macht stehen würde, wo nicht gar in Siebenbürgen wenigst gegen Temesvar und Varadein

(wie Er bereits mit Etlich Tausend mann gethan haben solle) zu lauffen und das land zu beunruhigen, worgegen meines orthß nicht vill zu remediren wüste, nachdem Euer K. M. armee bey so villen marchiren und außgestandenen ongemach unmöglich fallen würde, den gantzen winter hindurch mit stettem hin und her zihen sich derley incursionen genugsamb zu widdersezen. In ansehung dessen dann, undt weillen bey so auancirter Jahrszeit die gebürge in disem Kalten land aller orthen mit schnee bedeckt, Nirgend Kein Magazin vorhanden, und also bey Einreissenden winter die Trouppen in Einen Corpore ohne derofelben ganzlichen vntergang nicht mer beysamb zu halten sein werden, meiner wenigen schuldigkeit Erachtet, Ein eventualproject in aller vnterthänigkeit hiebey zu legen, *) warauß Euer K. M. allergnädigst Ersehen werden, daß die noch übrige wenige Infanteria in die Pläze, und die acht stärkeste Regimenter der Cavalleria vnter Commando des General Veterani und de Pace, so die beste wissenschaft von dem lande und Ihro Regimenter dahier haben, in Siebenbürgen zu hinterlassen, Mit den übrigen meist zerrissenen und schwächesten Regimentern aber, wan Eß die Zeit Erlauben wirdt, mich gegen Oberhungarn zuruck zu zihen gedacht bin, sowohl damit dise arme Regimenter den Erblanden, ohne deren hilf sie sich nit Erholen Können, desto nahender sein mögen, alß auch weill in hiesigem lande deß Obrist Kriegs Commisarij graffen von Falkenhan und meiner meinung nach mehrere Trouppen nicht Subsistiren Können, und dise sich zu Erhalten genug zu Thun haben werden, beforderist wan, da Gott für sey, Belgrad fallen und der allhiesige feinde wegen seines hin und her lauffens vor angegehender Kälte nicht auß dem lande vertriben werden Könte.

Von Orsova habe nachricht, daß die Insul mit dreyzehen schwären Stucken geschüzes vom Feinde hart beschossen werde, Ob selbte sich noch zu dato halten Thue, Kan ich nit wissen.

Dem Commendanten von Lugas habe auf sein anfragen und die Kundtschafft, daß Temeswar würcklich Einen feindtlichen Succurs bekomben, die ordre gegeben, weill der Posto Lugas gantz und gar vnhaltbar ist, bey antrohender feindlichen macht sich gegen Deva und dem Pass Dobra zuruck zu begeben, und selbte so vill möglich zu verwahren.

---

*) Ist als ein bloßes Projekt des Markgrafen über die Vertheilung der Winterquartiere von secundairem Interesse und deshalb hier weggelassen worden.

Cronstatt ist vom Feinde widderumben befreyet, und hatt der Commendant selbigen orths Metternichschen Obristleuttenant graff von Guttenstein sich in wehrender Feinds-anwesenheit particulariter wohl signalirt, allermassen Er zu vnterschidlichen mahlen dem Feinde Etliche gutte streich versezt, welche, wie nit anderst sagen Kann, mit gutter Conduite und addresse von ihm geschehen sein.

Sonsten habe, allergnädigster herr, mich über die Commendanten der allhir vnter mihr stehenden Regimenter bey Euer K. M. zu beschwären, und bitte allervnterthänigst, daß Dieselbe geruhen möge, Einen ernsthafften Befelch an dieselbe Ergehen zu lassen, damit Ein Jeder die vnter ihm habende Soldatesca in besserer Disciplin und Ordnung halten Thue, mit welcher, weill die officir hierinfalls gar zu Indulgent, faul und nachlässig seind, fast nicht mehr außzukomben ist, vnd Kan ich, vngeachtet vnterschidliche aufhencken, Todtschiessen, Nasen und Ohren abschneiden, auch vill officir in arrest sezen lassen, Ingleichen den Commendanten zum offtern beweglich und scharff zugeredt, die sach gleichwollen nicht dahin bringen, daß Sie mit grösserem Fleiß darauf gedencken, und mir, wie ihre schuldigkeit mit sich bringt, an die hand gehen wolten, Es verschwindet mit Einem worth in Euer K. M. armee alle gutte Kriegs disciplin, und will Keiner den andern beissen noch die mühe nemben sie in bessere ordnung zu bringen. Ich mache Es zwar noch Ein wenig ordentlicher und leidentlicher hergehen, alß sonst offter geschehen, allein alles mit gewalt, schärffe und stetem auffsehen, welches Einem Commandirenden General bey anderwertigen villen occupationen anderst nicht alß schwär und verdrisslich, und Euer K. M. zu höchsten präjudiz außfallen Kann. So hatt sich auch vnlängst in diser armee, weiß nicht durch waß für Correspondenz, Eine Zeittung außgebreittet, alß ob den Generalspersonen die halbe Gage, der Soldatesca aber durchgehends Ein gulden von der portion und der Monath october gantz abgezogen werden, auch vierzehen Regimenter zu reformiren die resolution gefast sein solle, welches alles zwar, ob Es also sey undt geschehen müsse, bey Euer K. M. allergnädigsten Wohlgefallen stehet, gutt aber und besser wäre, wan solche allergnädigste intention in höchsten geheimb gehalten, und den Soldaten und officiren, so meist Erarmet seind und noch taglichen mehres Erarmen, die gemüther dardurch nit schwärer gemacht wurden, worauß nichts anderß, alß vnfleiß, vngehorsamb und verdruß Erwercket werden, und wie bereits würcklich Erfahren Thue, hin und widder vnter der gemeinen Soldatesca sowohl, alß den

officiren, solche discurs herumbgehen, welche bey gegenwertigen Conjuncturen nicht allerdings angenemb zu hören, auch mit der Zeit übele Consequentien nach sich zihen dörfften.

Wegen deß Commendanten von Viddin seiner übergab ist bereits Ein Verhör angeordnet geweßen, Nun aber werde ihn mit schärffern arrest belegen, Ein förmliches Kriegsrecht anstellen, und Euer K. M. allergnädigsten befelch deßfallß ferners vollzihen lassen, Kan annebenst allergehorsambst ohnverhalten, wie daß auch wegen übergab Nissa vernemben müssen, alß ob solche von Etlichen bey Euer K. M. hoff zu praematurirt gefunden, die schuld aber dessen Einem Meinigen noch von Jagodina auß Euer K. M. Copiaiiter beygelegten und von Deroselben allergnädigst approbiertem brieffe malitiose Beygemessen werden will, Bitte dannenhero in aller vnterthänigkeit, Euer K. M. geruhen ietz gemelte nochmahlß Sub A. hiebeygefügte Copiam*) sowohl, alß deß Generalwachtmeister Guido Graffen von Starenberg gleichmässig Sub B. hiermit Kombende relation**) deß Eigentlichen Verlaufs von der Belagerung Nissa selbst allergnädigst durch zu leßen, und nach Dero höchst vernünfftigen Judicio vrtheillen, ob Etwaß darin zu finden, welcheß Euer K. M. Diensten zu widder und Einem commandirenden Generalen vnanständig gewesen sey, auch ob sich mit fueg zu befrembden, daß der graff Starenberg den orth nach Einer so langen undt (wie versichert werde) valorosen defension übergeben? oder nit mehres zu verwundern seye, daß selbiger dise seiner Eigenen beschreibung nach so geringe von Erden auffgeworffene, so schlecht verwahrte und so übel angelegte vnproportionirte Feldtschantz so lange widder Eine so grosse macht deß Feindes defendirt hatte, welcheß meinen bedunckhen nach Ihme mehres zum Lob und Ruhm, alß nachtheil gereichen solle, Ich, so vill meine person anlangt, achte zwar dergleichen Columniose discurs, deren ich bereits von Jugend auf gewohnt habe, sehr wenig, und Erindere dises nur in Consideration Euer K. M. hochen person, bey Dero mich auf Keinerley weiß in vngnaden gebracht sehen wolte, nach deme mich, wie allezeit gethan, noch ferners Taglich undt stündtlich Euer K. M. hulden und gnaden mit meinen

---

*) Ist das Aktenstück Nr. 6, Beilage 3.

**) Davon ist nur das Beischreiben des Grafen von Starhemberg vorhanden, die Relation selbst aber in Verlust gerathen.

allervnterthänigsten treuen Diensten zu Erwerben befleisse, auch zu Deroselben mich nochmahl allergehorsambst Empfehle.

Concept.

27.

Derselbe an Denselben.

Ebendaher vom 23. Oktober 1690.

Nachdeme ich meine gestrige allervnterthänigste relation an Euer K. M. abfertigen wollen, Kombt mir von des herzogens zu Croy Liebden durch Ein expressen die vnglückselige Zeittung deß Verlusts von Belgrad und aller darinn gewesten Regimenter. Ich mueß bekennen, daß auf disen ohnverhofften frühzeitigen vnglücksstreich nicht Eben meine mesures gefasst gehabt und mir nichts weniger alß dises auf solche weiße Eingebildet, allein weillen Eß dem allerhöchsten also zu verhängen gefallen, so muß auch ich mich darein Ergeben und mit dem göttlichen willen zufrieden sein, undt obwollen gnugsamb hinauß sehe und begreiffe, In waß für Einen standt und orth mit dieser armee mich dermahlen befinde, und waß mir mit derselben widerfahren Könne, Ingleichen, wie viell Euer K. M. an diser armee gelegen, dae Dero Vestungen in Hungarn derzeit von allem voll Entblösst, auch nach disem grossen Verlust Euer K. M. Keine Infanteria in der nahend haben, gedachte Pläz darmit versehen zu Können. So werde dannoch meines Orthß nicht vnterlassen, alles daß Jenige zu thun, waß nur menschen möglig sein wirdt, undt So gutt nur Kan, mich auß disem verwirrten Zustand herauß zu wickeln suchen. Nun will verlauten, Ob sollte Ein Theil der feindlichen armee Vermittelst Einer bey Belgrad gleich nach der Eroberung geschlagenen brucken würcklich auf diese seiten der Donau passirt sein, und ist wenigstens gewiß, daß Es geschehen Kan, werde dannenhero widder meinen willen den Thekely widderumben auß dem netze lassen, welcher zwar noch 7 oder acht meilen von mir, doch würcklich an den pässen von der vallachey auf dem Sprung Stehet, undt wie zu Vermuthen nach der bereits habenden Zeittung von diesem vnglück, oder gar nicht mehr auß dem landt weichen, oder mich so lang aufzuhalten suchen dörffte, biß Etwa durch Ein von der

Donau herein Kombendeß Feindliches Corpo mir die retirada zugleich mit dem brod völlig abgeschnitten, oder sonst die Trouppen ruinirt werden mögten, wie in Ein so weith Entlegenen land, wo alleß Feinde ist, und die Miliz fouragiren, dröschen, mahlen, selbst backen und dergestalt von Tag zu Tag leben muß, gar leicht Kan widderfahren, Solchemnach mich mit allhisiger armee gegen Clausenburg, Nagybania und Zutmar zuruck begeben müssen.

Eß haben zwar in heut angestelltem Kriegsrath die mehresten ja alle Euer K. M. hir anwesenden Generals Personen befunden, daß wegen dermahligen der sachen Beschaffenheit die guarnisonen in den Platzen hir landes nicht wohl gelassen werden Können, welcheß ich die warheit zu gestehen vor daß sicherste und am meisten der Kriegsraison gemäß gehalten, indeme selbige nit vorsehen und sich mit lebensmitteln den winter über hart durchbringen werden. Weillen mir aber zugleich wohl bekannt, waß Euer K. M. für absonderliche reflexion auf dises land machen, und demnach bey mir Erwogen, daß Euer K. M. Einen fueß hierinnen zu behalten heut oder morgen villeicht zu Fridmachung oder auch Fortsezung des Krieges dienen Könte, So habe mich nit vnterstehen dörffen, solchergestalten alles ohne ordre zu abbandoniren, sondern anstalt gemacht, damit die besazungen mit lebensmitteln besser außlangen mögen, undt dem Commendanten von Cronstatt deß Metternichschen Regiments Obristleuttenanten Graffen von Guttenstein durch den Conte Marsigly, so heute nacht mit Einer parthey dahin geschickt wird, anbefohlen, In dem Schloß daselbst Einen tauglichen braven Officir mit zweyhundert mann gleichsamb auf der verlohrenen Schildtwacht zu lassen, auch weillen gegen 80 stuck darinn sein, nur die nöttige darvon zu behalten und die andern also zu verkeilen, daß man sie alle stunde zersprengen Kan, auf daß nicht mit selben der Feinde, wan sie ihm in die Hände Kombeten, die andere plätz belagern Könne. Mit dem überrest der guarnison aber, so Etwa gegen Vierhundert mann außtragen, mögte sich nächtlicher weille in Fogaras zu werffen, allwo weill Eß Ein gutt verwahrter orth, auch Ein Zimlicher vorrath am getreidt daselbst vorhanden ist, Er hoffentlich Eine gutte weise wird Subsistiren Können. Inzwischen schicke morgen die bey mir habende Infanteria sambt stuck und Bagage widder Zuruck gegen Medljes, mit der Cavalleria aber bleibe noch Einen Tag hier stehen, vmb dem Graffen von Guttenstein zu Vollziehung deß Obigen besser Zeit 'zu geben, und damit solcheß desto fügliger geschehen Könne, werde mich anstellen, alß ob ich den

march grad gegen dem feinde fortsezen wolle, auch dem Caprarischen Obristleutenant Graffen Zrini mit 300 pferden und allen Hungarn vor mich in daß land hineinschicken, Und sodan übermorgen willß gott mich obermehnter massen gleichfallß widderumben gegen Medjes zuruck wenden.

Ob ich in Hermanstatt die Guarnison werde lassen Können, oder aber auch selbte heraußzihen müssen, solches stehet (wo anderst deßhalben von Euer K. M. Kein positiver allergnädigster befelch inmittelst EinKombt) Bey denen Einlaufenden nachrichten von deß Feindes vnternehmben oder bewegung, auch vill an deme, wie man Ermelter besazung die nötige Subsistenz mittel verschaffen möge, die anderst nicht als mit gewalt von dem vmbligenden lande Erzwungen werden müssen, welcheß bei iezigen Tumult Zeit und gelegenheit villeicht nicht zugeben dörffte, zu deme zeiget sich auch bey diesem posto Ein grosser mangel an Lunten, Pulffer und anderen munitions Sorten, die ich hir landes nit zu bekomben weiß. Mit Clausenburg werde gleichfallß bey meiner Dahinkunft Erst resolviren, waß zu thun sey, auf allen fall aber wenigstens die vesteste undt haltbahreste pläze zu manuteniren undt Euer K. M. Ein fueß an vnterschidlichen orthen im land zu behaubten suchen. Denen in Euer K. M. devotion noch beharrenden Magnaten von Siebenbürgen hette mich Erkühnet bey gegenwertiger Conjunctur Einigen nahenden Trost von deß Jungen Apaffy Ihrer seits hoffender Confirmation zu geben, wan nicht Euer K. M. dißfallß Jüngst in Copia Communicirte allergnädigste resolutiones mich darvon abgehalten, vnterstehe mich aber gleichwollen hiermit nochmahlen gantz ohnmaßgeblich in aller vnterthänigkeit zu widderholen, daß solches derzeit villeicht nützlich sein und verhindern Könte, daß nicht alles im land dem Feinde zu laufen, sondern Etwa ein Theil widder zu vnß fallen, und durch deren hilf die Vestungen desto leichter versehen und Erhalten werden mögten. Uebrigenß Kan ich dermahlen alle particularien nicht berühren, sondern allein allergehorsambst versichern, daß mir die beförderung Euer K. M. hohen Interessen nach Eysserſten Kräfften werde angelegen sein lassen, der allervnterthänigsten Zuversicht gelebend, Eß werden Euer K. M., nachdeme meinen möglichsten Fleiß werde angewendet haben, an meinen allergehorsambst treu meinenden Diensten Ein allergnädigstes gefallen tragen, und von selbsten allergnädigst Erwägen, daß in derley schwären begebenheiten, wie Eyfrig und resolvirt man auch sein möge, doch nit allzeit mächtig ist, daß Jenige zu vollzihen, waß nöttig und nützlich gefunden und gewünscht wird, wormit 2c.

P. S. In diesem moment Kombt der graff Marsigly zuruck, und berichtet, daß Er deß Feindes halber nit in Cronstatt gekonnt, weill selbiger auf der andern seiten der Alutha dahin zu marchirt sey, habe aber unterwegs den Obristwachtmeister Fischer von Rabutin mit Einer Thekelischen Convoy angetroffen, welcher ihm gesagt, daß Er Einige Commissionen vom Thekely an mich habe. Ich traue zwar im geringsten nicht, doch werde noch Ein marche fürwerts thun, wenigstens zusehen, waß Er vor Eine Contenance macht, um wo möglich mein Vorhaben mit Cronstatt zu vollzihen, auch der proviantirung Hermanstatt besser Zeit zu geben, so dan werde der Infanteria gegen Medijes folgen, und wird dardurch Keine Zeit verlohren. Eß Können einmal nicht alle mesuren so accurat alß man gern wolle genomben werden, Indem unsere anstalten zwar gutt gegen den Feind, nicht aber gegen die Vnglück deß Pulffers, vorgesehen waren, Kann derohalben auch hir nichts positiues resolviren, biß nicht Ein grosseres liecht von deß Feindes thun habe, so dan werde durch Ein expressen officir also gleich allervnterthänigst berichten, waß für Ein Theil deß landes zu behaubten und waß für Trouppen und wie Etwa den winter über darin zu logiren sich wird thun lassen.

Concept.

28.

Antwort des Kaisers auf das Vorige.

Wien 4. November 1690.

Euer Liebden relationes in dem Veltlager bey Oklan den 21. 22. und 23. passato datirt, seind mir allhir zugleich eingeloffen, vnd in Einer Conferenz in unterthänigkeit Vorgebracht Worden; So uill nun daß Von Deroselben eingeschickte proiect über die einquartirung der Regimenter, Wie auch die vor erhaltener nachricht wegen Belgrad gemachte dispositiones belangt, Habe ich solche mit absonderlich Vetter- und gnädiglichen Wohlgefallen vernomben, und hette Wohl gern gesehen, daß es darbey sein bewenden Hette Haben Können, Es ist aber auch von Euer Liebden nach der Ihro eingeloffenen unglücklichen Zeittung Von griechisch Weissenburg gar billich und

Vernünfftig auf die sicherheit meiner Euer Liebden untergebenen Trouppen, und damit Sie nicht zwischen zweyen Feind eingesperrt werden, reflectirt, gleichfalls auch die conseruation deß Königreichs Hungarn und anderer meiner Erbländer in consideration gezogen Worden, und dahero Deroselben gebrauchte uigilanz vnd Sorgfältigkeit zu rühmben, wie Sie dan noch ferners nach denen eraignenden Coniuncturn und nach deß Feindes andamenten Ihre mesur werden nemben Können, weillen Euer Liebden ein und anders Erkant, vnd wie Hoch mir an erhaltung meiner Armee und Behaubtung deß landes von Sibenbürgen gelegen, schon vorhin genugsamb wissendt ist.

Die nachrichten, welche Euer Liebden von Hier auß Können gegeben werden, Seind, daß der Bassa von Bosnien mit Etlich tausent mann offekh attaquirt, Nachdeme sich aber die meinigen darinn etlich Tag uigorosamente gewöhrt, demselben auch durch einen außfall einen zimblichen abbruch gethan, disen Posto mit Hinterlassung stuck und munition widerumb quittirt Habe, und wirdt allhir Spargirt, Waßgestalt der groß Vezier mit den asiatischen Volck wider zuruck nach der Porten gangen, ob es aber War oder derselbe dem Thököly ein detachement zugeschickt, auch ob der Feind über die Donau eine brucken Habe, oder nit, Kan man dessen noch nichts verläßlichen erfahren, So geben zwar auch die nachrichten auß ober Hungarn, daß etlich Tausent Türcken bey giulla gestanden, Wie starck aber dieselbe aigentlich gewessen und Wo Sie weiter Hin gangen, ist Ebenfalls nit Wissendt, bey welchen zweiffelhafft und ungewissen standt der sachen ich Euer Liebden nichts positiues Vorschreiben Kan, versehe mich Jedoch Vetter- und gnädiglich zu Deroselben, Sie werden Von dem Feind Vnd seinen Vorhaben alldorten gewissere notitiam als man derzeit allhir Vernemben Kan Haben, und sich nach selbigen dirigiren, doch Habe ich Euer Liebden Vetter- und gnädiglich Hiemit zu erindern Nicht umbgehen Wollen, waßgestalt mir sehr lieb sein würde, wan Sie in Sibenbürgen einen solch sichern Fuß erhalten Könten, Vermög dessen der Feind gleich Wohl nicht völlig darinnen meister bliebe, und ich Künfftigen Früeling den eingang in Selbiges land mit einer considerablen Armee, die ich auf alle weiß zusamben zu bringen Sorgfältig bedacht bin, frey Haben möge, insonderheit aber Würde gutt sein, wans anderst möglig und noch res integra Hörmanstatt zu besezen, wie uill Euer Liebden Jedoch Hirzu an Volck nöttig zu Haben und allda zu lassen Vermainen, thue ich Deroselben Hiemit Vetter und gnädiglich anhaimb stellen, und Ihren Judicio gänzlich überlassen, weillen nit allein daß disegno die Paß zu behaubten, sondern

auch der Trouppen Subsistenz und Lebensmittel Halber, damit Sie in den rauchen Winter nicht zu grundt gehen, zu obseruiren, vnd wohl darauf zu reflectiren, mir auch sehr lieb sein wirdt, wan Euer Liebden Ihre gemüths-mainung vnd Von Deroselben Hierinfalls gemachten dispositionen, wie nit weniger, waß von Zeit zu Zeit mit dem Thököly sowohl mit denen Türcken passirt mir anhero parte zu geben belieben Wirdt. Waß Euer Liebden Sonsten wegen der insul zu orsaua gemeldet, würde wohl gutt sein, wan dieser Posto Kunte behaubtet und Succurrirt werden, alß welcher dem Feind wegen beybringung Prouiandt, Artilleria und munitions Sorten auf der Donau nicht Wenig in weeg stehen derffte, Es ist aber zu besorgen, daß derselbe Etwo weder zu manuteniren, noch zu Succurriren sein dörffte, gleichwohlen aber wirdet, wanß anderst möglig, alle diligenz anzuwenden sein, denen allda sich befindenden leüthen entweders die Subsistenz mittel beybringen, oder Sie Saluiren zu Können, bey der den Commandanten zu Lugos anbefohlenen retirada Hat es sein bewenden, und ist die Von meinen deß metternichischen bestellten obristleüttenants graffen Von guttenstein in beförderung meiner Dienst erwisene treye und eyffer zu loben, vnd Können Euer Liebden demselben bedeüten, daß ich solche Seine bezeigte schuldige deuotion in Kaiserlichen vnd Königlichen gnaden data occasione zu erkennen nit ermanglen Werde.

Die widder die Commendanten der Regimenter der Haltenden schlechten Disciplin Halber eingewende Klag werden Euer Liebden denenselben scharff verweisen, vnd wan solche Verweiß bey denenselben nicht verfangen Solte, Einen oder andern gar Seiner Charge entsezen, und nach beschaffenheit der sachen mit noch mehrerer demonstration gegen Sie Verfahren Können, Worbey doch gleichwohl auch Vonnötten sein will, daß denen armen soldaten und Regimentern, als welche dem Vernemben nach schon eine geraumbe Zeit an ihrer Verpflegung nichts oder wenig empfangen, mit Einigen geld mittlen an die Hand gegangen werde, indeme offtmals der mangel der unterhaltungs-mittel eine nicht geringe Vrsach ist, daß die disciplin nit also wie Es sein solte, obseruirt werden Kan, dahero dan Euer Liebden Hierauf reflexion machen, Ihnen Regimentern etwas an geld erfolgen lassen, und Hirzue bey etwo Ermanglung anderer mittel die von den Bethlem offerierte dreyssig tausend gulden Verwenden Wollen. Zu bestreittung deß Prouiants und anderern nothurfften Hat meine K. Hoff Cammer erindert über caschau dreyssig tausend gulden, wie auch Eine andere Summa auß denen Bergstätten in

Siebenbürgen übermacht zu Haben, weillen aber die nachricht, ob Solches geldt quantum allda Hin Komben seye, nit bewust ist, so Habe derselben Committirt, disfalls nachfrag zu Halten, vnd wans anderst möglig, solche rimessen dahin zu befördern, wormit ein und anders Könne bestritten vnd die leüth vor den untergang errethet werden, Indeme widrigen Falls zu besorgen, daß der Thököly dieselbe mit geld bestechen und an sich locken, mithin auch die Vestungen sambt der mannschafft Verlohren gehen dersften.

So uill aber die übergab Nissa betreffendt, daß Man Euer Liebden inculpiret Habe, als ob Sie durch die an meinen graffen guido Von Stahrnberg abgegebene ordre unrecht solten gethann Haben, Sein Sie gar unwarhafft berichtet worden, dan, obschon die officire in Ihrer entschuldigung sich darauf bezogen, und deßwegen umb etliche Tag Ehender capitulirt, so Habe ich doch befunden, weillen nach längerer resistenz, wan man Es zur Extremität hätte Komben lassen, die guarnison nit wohl Hette Können salvirt werden, daß Es dergestalt für Meinen Dienst besser seye, und Hat niemand gedacht, Euer Liebden Hierinfals gegebene ordre zu improbiren.

Uebrigens will ich verhoffen, Euer Liebden werden Meine Vorige handtbrieffel und darauß Meine gnädigste intention, waß mit dem Thököly in extrema necessitate zu Thun Seye, empfangen, und Inmittelst Ihre mesur darnach genomben Haben, alldieweillen Jedoch bey dieser Coniunctur vnd Zeith sich nicht allerdings darauf zu Verlassen ist, Alß Habe Deroselben Von denen letzteren an Sie abgeloffene expeditiones duplicata Hiemit beyschliessen wollen, vnd verbleibe rc.

29.

Der Kaiser an den Markgrafen.

Wien 12. November 1690.

Auß Einem anderen meinem mit Kombendem Canzley schreiben werden Euer Liebden mit mehrerem Vernomben, waß man zu vnterschidlichen Deroselben schreiben vom 21. 22. und 23. vorigen monathß anfügen thut, undt weillen die weege sehr unsicher sein, So thue ich mich in disem nit vill extendiren, sondern bezihe mich völlig auf Obermeltes schreiben. Erindere allein,

daß mir zu absonderlichen gefallen gereichet, Dero Löbliche Conduite, so sie bißhero geführt haben, wie auch Dero dispositionen die besten. Erkenne annemben, wan nit daß Vnglük mit Belgrad Erfolgt wäre, wird aber nun alleß an dem bestehen, Einen gutten Fueß in Siebenbürgen zu Erhalten, und vor allem Hermanstatt, dafern oder so lang Eß nur immer möglig. Daß die disciplin aber so schlecht, ist mir leydt, und wollen sie Ihnen nur Etwa lassen gefallen selbige zu . . . . werde sie schon darbey manuteniren. Ich Kann sonsten nit läugnen, daß mir der Verlust mit Belgrad überauß und Sehr Kräncken Kann, Ich Kann nit weniger alß pro satisfactione publica Eine rigorose inquisition anordnen zu lassen, wie Eß darmit zugegangen, Vnd verbleibe ꝛc.

30.

Der Markgraf an den Kaiser.

Feldlager bei Streitburg 3. November 1690.

Euer K. M. allergnädigste handtschreiben vom 11. und 16. nechst hingelegten Monath Octobris habe nebst dem Duplicat von besagtem leztern in aller vnterthänigkeit Erhalten, und darauß verstanden, waß in Ein und andern Euer K. M. allergnädigste Intention ist, auch wie mich in allem fall wegen deß Pohlnischen Succurs zu Verhalten habe, dessen man dißmal nun hoffentlich hier landeß nicht mehr vonnötten haben wird, Zumahlen die sach bereits ohne deren hilffe gerichtet worden, Ich auch von der Pohlnischen armee weiters Keine particularitaten zu dato Erfahren Können, alß waß mit dem gemeinen geschrey vernomben, daß Selbige in Moldau Eingefallen sein sollte, habe derowegen nit Ermanglet, dem Feldherrn Jablonowsky von deme, waß hier vorbeygangen, nachricht zu geben, und ihme darbey zu animiren, daß Er seinen march besser fortsezen undt mit ieziger gutten gelegenheit seine quartir in die vallachey zu extendiren suchen solle, waß selbiger hierauf thun oder vornemben mag, Erwarte mit Zuruckkunft meines dahin geschickten Kundtschaffters in antwort zu Vernemben.

Inmittelst wird Euer K. M., wie ich hoffe, meine leztere allervnterthänigste relation vom 22. octobris allergnadigst behandiget und darauß Er-

sehen haben, wie daß nach vnterschidlich gegen dem Csikerland gemachten allarm und Verhackung aller von darauß gegen dem Georginer district gelegenen Päße vor nöttig zu sein Erachtet, mit Hinterlassung der Infanteria und Bagage Eine Cavalcada von der gesambten Cavalleria grad gegen Cronstatt und dem feinde zu thun, vmb Selben Entweder zu Einer action oder sonst auß dem lande zu bringen, Welcheß leztere dan auch geschehen, und gott sey Eß gedankt mit solch guttem Success, daß ich dem Thekely, so sich dessen nit versehen, sondern neben Cronstatt vorbey gegen Fogaras und dem Eysernen Thor sich wenden wolte, Ehe Er Eß Vermuthet dermassen nahend auf den halß gekomben, daß Selbiger, oder Eine schlacht zu liffern, oder sich mit der Flucht in Vallachey zu salviren gezwungen ware, und also weillen Er allem ansehen nach sich Einem Treffen zu exponiren nicht getrauet, den 25. Octobris in grosser Confusion mit hinterlassung viller wagen durch den Pozzer Pass in die vallachey sich flihend retirirt hatt, deme disseits zwar nicht unterlassen, biß an den Pass zu verfolgen, auch weiters hinein Partheyen auf den Rucken nachzuschicken, allein hat selbiger sich in so grosser Eyl auß dem Staub gemacht, daß ausser Etlichen wagen wie gedacht von seiner retroguarde weiter nichts Einzuholen geweßen.

Nachdeme nun allergnädigster herr Sibenbürgen auf dise weiße Euer K. M. allergnädigsten Intention gemäß von dem Feinde widderumben befreyet, und so vill Zeit gewonnen worden, daß man die gantz entblößte Pläz mit proviant versehen Können, auch die bißhero Eingelangte Kundtschafften und zuruck Kombende Partheyen Einhellig aussagen, daß gedachter Thekely sambt seinen anhang sich gegen Bukarest gezogen habe, und Keine grosse apparenz sey, daß selbiger sobald widder in diß land zuruck Komben solte, welcheß leztere zwar an seinem orth dahin gestellt sein lasse, In ansehung der bereits Sehr Spaten Jahreszeit aber zu Conseruation deß landeß sowohl, alß Euer K. M. Trouppen höchst nottwendig Eine winterliche disposition müsse gemacht werden, Alß habe zu Euer K. M. Dienst befunden, dem Generalen der Cavalleria graffen v. Veterani mit acht Regimentern zu pferd und der in besatzungen ligenden Infanteria lauth hiebey Kombender Verzeichnuß das Commando und obsicht in disem lande zu überlassen, und zwar seind die Inbemelte Regimenter darumben vor andern hierzu Ernennt worden, weill elbige Keinen anstoß vom Feinde gleich den andern Erlitten, und vor Jenen die Starkeste und im besten Stand sein, im fall der noth operiren zu Können. Ein Mehres von Reütterey glaube nicht, daß für dißmal hierinnen wohl zu

lassen seyn, Zumahlen das land von Feind und Freunde disen Sommer über so vill außgestanden, daß sehr vill und gnug an deme beschehen wird, wan Erwehnte acht Regimenter zu pferdt, nebst der Infanteria in denen guarnisonen Ihre nöttige Subsistenz den gantzen winter durch hierinnen finden mögen. Wie aber und Wohin besagte Regimenter logirt werden sollen, habe deß Generalen veterani gutt befinden gleichfalß überlassen, alß welcher von Zeit und orth der logirung, denen Conjuncturen nach, am besten in loco der sachen zu thun wissen wird. Hoffe, Wo anderst Keine feindliche macht von der Donau herein brechen thut, Eß werde sich noch wohl alleß mit zimlicher gelegenheit schicken Können. Zu besserer Versicherung aber lasse ich vnter direction deß graffen Marsigly alle Päss gegen der Vallachey aufs Neue bestmöglichst verhauen und verwahren, also daß wan der schnee darzu Kombet, welcher diser Enden nit lang außzubleiben pfleget, überauß schwär sein wird, mit Trouppen von selbiger seiten in diß land herein zu gehen. Gegen dem Eyssernen Thor und Deua lasse deßgleichen so vill möglich die Pässe vermachen, und auß abgang deß Teutschen volcks durch die Rätzen, und Einigen auß denen Schlechten Vorposten Lugas und Caransebes nach Eroberung Belgrad und annäherung Etlicher feindtlicher Trouppen hereinretirirten Mannschafft besezen, Nit weniger ist man bemühet, Lippa zu bedeckung dises landes, so vill sich thun lasset, zu versehen. Vor meine person aber habe mit der übrigen bey mir geblibenen Cavalleria, welche zwar in eilff Regimentern, doch geringer anzahl Mannschafft bestehet, zu Euer K. M. Dinst und daß Land gegen dem Eyssernen Thor mehres zu animiren nöttig gehalten, noch Einen marche gegen Alba Julia hinab zu thun und von darauß sodann gegen Clausenburg mich zu wenden, Zumahlen die gedachter massen bey mir noch übrige meist vom Feind übel zugerichte Regimenter bey So Spather Jahrß Zeit nicht wohl länger mehr herumb zu schleppen, sondern nothwendig in dem Königreich Hungarn also zu verlegen sein werden, daß Sie sich widder aufbringen und Vermittelst Communication mit den Oesterreichischen Landen in Ein und andern helffen Können, dan obschon bey Etlichen noch Eine zimliche Mannschafft vorhanden, so gehen doch derselben pferde, gewehr, Sattel und andere nothdurfft ab, ohne deren sie in Keinem Stande sein, Ihre Dienste wie es sich gebühret versehen zu Können. Wird also, wan anderst gegen Varadein und Temesvar, so beede mit frischem Volk vom Feinde verstärkt worden, Euer K. M. Eine gegen loggirung zu machen allergnädigst gesinnt sein, auch vnter disen auf die noch

Stärkeste Regimenter und die am wenigsten gelitten haben, gedacht werden müssen, welcheß folgende seind, Nemblich Caprara, Serau, Hoffkirchen, Schlik, Heisler Dragoner undt Styrum, und Endlichen im fall der noth auch Hollstein, bey welchen leztern dreyen gleichwol dises zu beobachten, daß Heisler Dragoner noch zwar Stark an der Zahl, aber von Lauter unerfahrenen Jungen Leuthen bestehet, welche sich noch in nichts zu helffen wissen. Hollstein und Styrum haben sich zwar durch Ihre recrouten von dem, vergangenen winter bey Pristina Erlittenen streich mehres alß die andern, so Erst Kürzlich geschlagen worden, Erholet und Verstärkt, hätten aber gleichwollen, Wan Eß anderst sein Könte, auch Ein wenig Ruhe disen winter wohl vonnötten. Auf waß weiß aber dise und noch übrige Zertrennte Regimenter Rabutin, Castelli, Hanouer, Noirquermes, Doria und Boland verlegt, auch wer und von weme auf den Granitzen Commandirt werden solle, darüber Erwarte mit Zuruckkunfft dises Expresse deßwegen hinaußgeschickten Herbevillischen Haubtmanß Euer K. M. allergnädigste befelch und bitte allergehorsambst solchen bald expediren zu lassen, auff daß wan mit denen Regimentern gegen Zatmar ankombe, mich nit laug mit selbigen in incerto zu ruin deß landes und der trouppen der Enden aufzuhalten genöttiget sey. In bemelter außtheillung Schlage darumben nichts particulariter vor, weillen Euer K. M. höchsten person sowohl, alß Dero sambentlichen ministerio, insonderheit aber dem General Commissario graffen Caraffa daß Königreich Hungarn und das Land disseit der Theiss besser alß mir bekannt ist, und ich die wahrheit zu bekennen mich wenig auf derley oeconomische loggirungen verstehen thue, Nur dises habe allergehorsambst darbei zu erindern, daß Etliche Regimenter so nahend alß immer möglich an denen Siebenbürgischen granitzen und alle meinem bedunckten nach vnter deß in hiesigem Land Verbleibenden Generalen veterani Comando gelassen werden müssen, auf daß im fall der noth Er Sie an sich zihen [oder sonst derselbe gebrauchen Könne. So wird auch auf genugsambe Infanteria vor die Oberhungarische und an der Theiss ligende Plätze Zeitlichen zu sorgen sein, Indeme auß hisigem lande der Zeit mehrer nicht, alß die fünff Serenische Compagnien mit hinauß nemben Kan, und die Plätze mit den in obangeführter Verzeichnuß benenten Regimentern gleich wollen nicht über die hohe nothdurfft besezt sein. Waß Sonsten an Proviant, geld und andern vnumbgänglichen hir vonnötten, und waß Etwa von dem land zu hoffen sein möge, wird von dem Obrist Commissarius graffen von

Falkenhain, gleich wie Er sich in allem Euer K. M. Dienst Eiffrig angelegen sein lasset, zweiffels ohne gehörigen orthen zeitlichen beygebracht werden.

Von des Feindes haubt Armee und dessen Thun oder lassen Jenseith der Donau habe Seith deß vnglückseligen Verlusts von Belgrad dato nicht die geringste nachricht, in deme alleß selbiger orthen wie scheinet noch in grossen schrocken und allarme ist, Man will zwar von Einer Brucken sagen, die der Feind bey Belgrad über die Donau geschlagen haben solle, Weillen aber solches mehres Einem geschrey gleich sihet, auch von ihme noch zur Zeit anderst nichts, alß Etlich Tausend pferde disseits wargenomben worden, so will hoffen, Eß werde selbiger sich vor disen Feldtzug contentirt und nunmehro gegen denen winter quartiren zuruck gezogen haben, Insonderheit weillen ihme so viell mir bewust die Donau noch nit offen und von der übergab Orsova bißhero nichts zu Vernemben geweßen. Ich mueß gestehn, daß mir überauß schwär fallet, so gar ohne Eigentliche oder gründliche Kundschafften den Krieg zu führen, alle mesures nur nach der apparenz zu nemben, und auß selbiger deß Feindes Condulte zu Errathen, will von allem daß beste hoffen, Solte aber widder selbiges gleichwohl der Feinde mit seiner macht noch herüber tringen, so dörffte Eß wohl nicht so leicht allerdings ablauffen. Indessen mueß Eß Erwarten, und wird gewiß nichts vnterlassen werden, waß nach nothdurft der Zeit und Conjuncturen zu Euer K. M. Dinst auf Einigerley weiße gereichen Kann.

Von hiesigen Landes beschaffenheit und den Magnaten sowohl, alß übrigen Adelß führenden Intentionen ist gleichfallß schwär, Euer K. M. Etwaß sicheres zu benachrichten, Indeme die mehriste im herzen schwürig, und Theilß aber auch forchtsamb seind, und die wenigste selbst wissen, waß sie thun oder wüntschen sollen, ich hab meineß orthß für gutt befunden, vor allem daß Feur so bald möglich zu dämpffen und zu dem Ende den Siclern und andern Schwürigen Volk Exceptis tamen primarijs Rebellionis Authoribus et factoribus durch patenten in Euer K. M. Nahmben so weit den Perdon gegeben, daß selbige daß gewehr niderlegen, sich wie vormahlß nacher hauß zu Euer K. M. schuldigster Treu widderumben begeben und fürohin aller Correspondenz mit dem Feinde Enthalten sollen, welches Sie zu thun Versprochen und sich widder Eingestellt, Biß auf Etwa Ein par Tausend, so vnter anführung deß Giulay und Mascasi mit sambt weib und Kindern sich mit dem Thekely auß dem land in vallachey begeben haben. Damit aber auch selbige in schrocken gehalten werden, und den lust verlihren

mögen, den Thekely widder herein zu führen, so habe publiciren lassen, daß wo fern Eine feindtliche macht aufs Neue herein Komben solte, man alsobaldt gedachter abwesender Sicler ihre Häußer und gütter Verbrennen, auch waß noch von Ihren Weib und Kindern zuruck gelassen worden, ohnfehlbahr Niderhauen wolle, deßgleichen hetten die würcklich herüber getrettene sich nichts besseres zu getrösten, wan durch derofelben Verständnuß, anlaß oder Negligenz Etwaß Feindliches herein Komben Thete, In Summa man thut alleß, waß nur möglig ist, Euer K. M. dises Land zu Erhalten, wiewollen scheinet, daß dise leuthe ohne Fürsten sich gar nit drein finden wollen, und nach deß Telleky todt Niemand in disem land ist, vor dem sie Eine Consideration haben, dannenhero schwär mit ihnen auß zu Komben und zu besorgen, Eß dörfte in die länge nit gut thun, wan nicht bey Zeiten behörige mittel vor die hand genomben, und sowohl dise Völker mit mehrer macht forderßhin in Zaumb, alß die Türken in dem respect vor Euer K. M. waffen gebracht und gehalten werden, welcheß ich bloß auß allervnterthänigsten Eyffer hiebey rucke, und sonst alles Euer K. M. hohen Judicio allergehorsambst anheimb gestellt lasse.

Im übrigen so betaure, daß auß deme von mir zwar vorgesehenen mangel der Trouppen dismal nicht Etwaß mehreß zu Euer K. M. Dienst und glorioser vor Dero Waffen zu praestiren mittel und gelegenheit gefunden, gelebe Jedoch der allervnterthänigsten hoffnung, Eß werde Euer K. M. mit meiner wenigen person undt dise Campagna durch gehaltene Conduite Ein allergnädigsteß gefallen tragen, Indeme Dero hohe K. Intentiones gottlob in so weit Erreichet, daß ohngeachtet der grossen Troublen, wan nicht Etwa was Neues darzwischen Komben mögte, daß land Siebenbürgen, welcheß Euer K. M. alß das haubtwerck anzusehen allergnädigst gezeigt haben, so weit Erhalten und widder in Ruhe gebracht, auch dardurch so vill Zeit gewonnen, daß Euer K. M. noch auf daß Zukünftige ihre mesures hofentlich werden nemben Können, annebens die mit mir gehabte Armee, woran derZeit daß meiste gelegen, in solch gutten Stand Conseruirt worden, daß dergleichen mit anfang November in Euer K. M. Dinsten die Cavalleria zu Felde noch nie gesehen habe, wie bey Kombender Extract der Tabelle mit mehrem außweißen thut, *) Also daß wan Gott daß unverhoffte vnglück mit

*) Nicht wichtig.

Belgrad nit verhängt hette, in ansehung deß Feindeß Stärke und diser Armee schwäche gegenwertige Campagna noch glückseliger, alß man denen darzu gemachten dispositionen nach hette hoffen Können, wäre Vollendet worden, gewiß aber unterstehe mich zu sagen, daß wan disen fast zu Ende gebrachten Feldzug nach meinem wenigen Judicio hette führen dörffen, Villeicht daß unglück in Siebenbürgen nicht geschehen, Belgrad nit verlohren, auch Temesvar und Varadein nit succurrirt wären, von welchen allen weillen überflüssig und zu Spath vill zu reden, auch das übel dermahlen schon geschehen ist, So wüntsche von hertzen, daß Euer K. M. sonst allzeit siegreiche waffen fürdershin Dero victorien und Conquisten mit allem glück so weit, alß Dero Verlangen gehet, treiben, ich aber durch meine wenige und geringe Dienste Euer K. M. ohnverdiente hohe K. hulden und gnaden mir ferners Erhalten möge, zu welchen mich in aller unterthänigkeit Empfehle alß ꝛc.

Concept.

Beilage.

Verzeichniß der unter Commando des Generals Veterani in Siebenbürgen zurückbleibenden Regimenter.

Werden überlassen dem Commando des Herrn General der Cavalleria Graffen Veterani nachfolgende Regimenter:

Cavalleria.	Infanteria.
Veterani	Leslie
Gondola	Baden
Heisler Courassirer	Mansfeld
Saint Croix	Souches
Paco	Metternich 5 Comp.
Herbeville	Heister
Magni	Guido Starenberg
Gauriani Croathen.	Oberhaubtman Antoni mit der Rätzischen Militz.

Commissariat.	Generalwachtmeister.
Ober Commissair Comornik	Hanouer
Kriegs Commissair Serpilius	Pace.
„ „ Leuerau	
„ „ Gulatin.	

Ingenieurs.	Chancellerie.
Morando	Quauent
la Vergne	Gebhard
le Flamand.	Wezstein
	Gärtner
	Peter Belazzi.

Artilleria.	Cassa.
Ein Hauptmann Goßmayer mit 10 Stucken.	Wird man lassen waß man Kann.

31.

Antwort des Kaisers auf das Vorige.

Wien 16. November 1690.

Mir ist die von Ewer Liebden auß dem Veldtlager Bey Streithburg den Dritten dises anhero abgelassene relation rechts zuekommen, worauß Ich gern ersehen, daß Sie Meine rescripten vom eylff- vnd Sechtzehenden passato erhalten haben, Beforderist aber, daß Vermittels Ewer Liebden gebrauchten gutten Conduite, vnd vorsichtigen anstalten der Töcköli in Confusion, mit hintterlassung viller wägen in die Wallachey zu flühen gezwungen, vnd daß Landt Sibenbürgen von dem Feündt nunmehr Befreyet worden, Dahero iezo nur zu winschen, Daß die sach in Statu quo verbleiben, vnd der Feündt etwo auf ein Neües einzuBrechen nit suchen möchte, massen alhier Spargiert werden will, alß ob die Türckh- vnd Tartarische Macht dahin werths andringen wolle, auf welchen fall nit zu zweiflen, die Türckhen werden den Töcköll auf ein Neües Beordern, gegen Sibenbürgen zu auanzieren, vnd eine diuersion zu machen, Bey welcher Beschaffenheit Ewer Liebden schwär fallen würde, auf zweyen seithen gnuegsambe resistenz zu thuen; Gleich Ich

aber verhoffe, Gott der Allmächtige werde die sach in dem von Ewer Liebden überschribenen standt Beruhen Lassen. Alß Thue Ich die von Deroselben gar Vernünfft- vnd Vorsichtig gemachte Dispositionen, auch daß Sie mit denen stärckhern Regimentern Meinen Generalen der Caualleria Conte Veterani in Sibenbürgen gelassen, vnd Ihme daß Commando übergeben, allerdings Vetter- vnd gnädiglich approbiren, Benebst auch wohl glauben, daß auß mangel der Lebensmittel mehrere Troppen den Wintter über alda nit hetten Subsistiren können, will aber übrigens der gutten Hoffnung Leben, ermelter Conte Veterani werde mit denen Ihme überlassenen Leüthen schon die erforderliche dispositiones machen, nach der Krigs raison ein- vnd anders Beobachten, vnd Beforderist auf die Conservation derselben gedacht sein, welches Ihme dann Ewer Liebden absonderlich einbinden wollen.

Daß die Paß gegen der Wallachey sowohl, alß gegen dem Eysenthor, vnd Deva auf ein Neües verhauet, vnd durch die Rätzen, wie auch einige retirirte Guarnisonen Besezet worden, ist wohl, vnd wenigst darmit so vill geschehen, daß der Feündt so gähling keinen einbruch wirdt Thuen können, entzwischen aber ist es mit Lippa (wie Ewer Liebden vngezweiffelt die nachricht schon Zuekommen sein wirdt) in andern standt, vnd diser orth Bereüths in deß Feündes händt kommen, Dahero Ewer Liebden ohne dem schon sorgfaltige obsicht Tragen werden, Damit Ihro der Feündt von selbigen enden nit etwa auf den Halß kommen möge.

Sonsten finde Ich, wann anderst von deß Feündts anMarche weithers kein allarm einlauffet, ebenfals für gutt, daß dieselbe Ihren March gegen Alba Julia, vnd dem Eysenthor hinabwehrts nehmen, vnd so dan erst sich gegen Oberhungarn wenden wollen, in deme man in gedachten Oberhungarn so wohl den Feündt ein-, alß daß landt in Deuotion zu erhalten einiger Miliz je ehe je besser wohl vonnöthen habe, damit daß Landt, Insonderheit Jenseiths der Theüß, von Feündtlichen Rauhereyen, Plünderungen vnd excursionen Befreyet, vnd zu abrichtung der Contributionen Bey kräfften erhalten werden mögen.

Die vorgeschlagene gegenpostierung gegen Temeswar vnd Wardein, worzu die von Deroselben Benentte Regimenter gebrauchet werden köntten, Würdet für sehr vorträglich gehalten, nur allein aber an Deme angestanden, wie dieselbe sicher zu loggieren sein möchten, vnd ist sonsten wohl zu glauben, daß Bey dem Heißlerischen Tragoner Regiement sich vill Neüe leüth, Bey denen andern Regimentern aber ein Zimblicher mangel an Sättel, gewöhr,

vnd Zeüg sich Befinde, Dahero Dann all möglicher fleiß anzuwenden sein wird, Ihnen dißfals aufs eheist wider aufzuhelffen.

Ueber die Loggierung der ruinirten Regimenter, alß Rabutin, Castell, Hannover, Noirquerm, d'Oria vnd Bollandt, wirdt Vnser HoffKrigsRath mit dem General Commissariat sich deßwegen vnterreden, vnd einen entwurff verferttigen lassen, welcher nach dem standt der sachen im Königreich hungarn würdet eingerichtet werden müssen, wie dieselbe solchergestalt einquartiert, damit die Contribution auß Oberhungarn, Innsonderheit ex partibus Regni einzubringen, Gleich dann auch dahin anzutragen, daß Sie nit zu weith auß einander gelegt werden, vmb selbe Bey entstehenden allarm gleich zusamb ziehen vnd den Feündt entgegen sezen zu können; Indessen kommen die auß dem Reich herab Beruffene Regimenter nach vnd nach an, wie dann Das Beckhische Regiment alhier schon würckhlich angelangt, vnd selbes in der gegendt ofen zu Loggieren, Daß Chizzolische aber in die Bergstätt zu beordern für gutt Befunden worden, mit denen herab genohmenen Commandirten zu Pferdt aber, werde Ich obgedachte ruinirte Regimenter gleich verstärcken, vnd jedwederen sein Contingent zueschicken Lassen, welche Regimenter zwar vnter dem Commando mehrgedachten Conte Veterani verbleiben, jedoch einen von Denen mit Ewer Liebden Heraußgehenden Obrist Veldtwachtmeistern Subalterne anvertrautt vnd übergeben werden köntten.

Betreffendt, daß die Pläz an der Theüß mit Infanteria zu versehen, wirdt man hier denen Coniuncturen nach schon alles einzurichten wissen, vnd will Ich übrigens der von Meinem ReichshoffRath vnd obristen Krigs Commissario graffen von Falckenhan, circa oeconomica abstattenden relation eheistens gewerttig sein.

Wegen deß Posto Orsava wollen Ewer Liebden dem Conte Veterani anbefehlen, daß derselbe, wie es darmit stehe, sich äugentlich erkundigen, vnd im fall es jmmer möglich selbiger Bey zu kommen, den orth so dann mit denen Subsistenzmitteln zu Succurriren fleiß anwenden solle, aufs schleinigste aber nachricht einhollen lassen, wie es darmit Bestehet.

Sonsten kan Ich gar wohl glauben, daß Ewer Liebden ohne von dem Feündt verläßliche kundtschafften zu haben, die operationes zu führen schwär fallen müsse, wiewohlen Ich nit vnterlassen, von Dem Jenigen, so alhier eingeloffen, Deroselben jedesmahls Communication zugeben, gleich Ich nicht zweifle, Mein Veldtmarschallleüthenandt Conte Nigrelli werde über den heraustigen standt von Zeith Zu Zeith ebenfals Verläßliche nachricht Dero-

selben abgestattet haben; waß aber seithero alhier einkommen, haben Ewer Liebden auß denen einschlissen zu ersehen, worinnen meistens enthalten, daß der Feündt ein absehen auf Siebenbürgen habe, vnd dahero Ewer Liebden nach dero hohen prudenz vnd Kriegserfahrenheit sich darnach werden reguliren können.

Wegen der Verwierrung der Magnaten vnd der Edelleüth ist sich Bey gegenwerttigen standt nit zu verwundern, sonsten aber an den ertheilten General Perdon exceptis principalioribus gar wohl geschehen, nit weniger die Bedrohung der straff vnd exhortation zu der schuldigen Treü- vnd standthafftigkeit gar Heylsämb annectirt worden.

Daß Meine Regimenter annoch in solchen gutten standt sich Befinden, ist Gott dem Allmächtigen wohl zu Dancken, vnd habe Ich gehörigen orths gemessen Befohlen, auf deren Conservation sorgfältig zu gedenckhen, wie nit weniger Deren Verpfleg- vnd Subsistenz halber solche anstalten vnd Dispositiones zu uerfügen, Damit dieselbe solchergestalt erhalten vnd Conseruirt bleiben mögen, vnd Ich Verbleibe ꝛc.

32.

Der Markgraf an den Kaiser.

13. November 1690.

Wiewollen wegen der noch nit allerdingß gestillten Baurenaufruhr und Raubereyen die strassen hir landes überauß vnsicher seind, So verhoffe doch, Eß werde mein jüngstes vom 3. hujus Euer K. M. durch den darmit abgeschickten Herbevillischen haubtman Hartleben allervnterthänigst behandigt sein, und Euer K. M. darauß allergnädigst Ersehen haben, in waß Terminis die sachen von Siebenbürgen dazumahl gestanden, worvon vmb besserer sicherheit willen auch mit dißer gelegenheit noch Ein Duplicat hiebey folget. Nun ist seither dessen von deß Thekely Armee weiter nichts zu Vernemben gewesen, alß daß selbte sich noch zu dato in der Wallachey befinde und die winterquartir daselbsten zu machen suche, Ein grosser Theil aber der darbey gewesten Türken und Tartaren bereits auß Einander und nacher hauß verloffen sein solle, Eß gehet zwar Ein geschrey, alß wan Er Thekely mit Einigem seinem anhang vnten bey dem Eyssernen Thor widder in das land herein

zu tringen gesonnen wäre, und Kan zwar ich das Contrarium hiervon positive nit versichern, doch aber solchem bey ieziger Spathen Jahrs Zeit auch nit wohl glauben beymessen, sondern halte Eß vill mehr vor falsche Spargimenten, so von denen Lands Inwohnern oder andern, denen bey der sache nit zum besten zu muth ist, alleinig herrühren, bevorderist da Taglich Villfaltige derley Zeittungen und Allarmen Einlaufen, welche hernachmalß meistens falsch und lähr befunden werden, weßwegen mir überauß schwär fallet, bey solch viellfaltigen falschen geschreyen die warheit der sachen zu Errathen, oder die behörige rechte mesures darüber zu fassen, Indem daß ganze land vnß in dem herzen warhafftig Feind ist, vnd aller orthen nichts alß übel widder vnß gesinnte gemüther anzutreffen seind.

Inzwischen weill Gott der Allmächtige Euer K. M. so weit gesegnet hatt, daß der Zeit Kein öffentlicher Feind in disem lande mehr zu sehen, setze ich meinen marche gegen Clausenburg und oberhungarn in Gottes Nahmben fort, vnd zwar solches vmb so vill schleuniger, weillen der General veterani sambt deme ihme hinterlassenen Corpo sich gleichfallß hieherab gegen Alba Julia zihen thut, mithin die gegend, woher die feindliche macht am meisten zu besorgen wäre, gnugsamb bedeckt sein, durch obgedachten meinen anzug aber gegen Zatmar nicht allein hiesiges land besser verschont, sondern zugleich Oberhungarn mehres geschützt bleiben wird. Von dem Oberen Theil deß Landes gegen Siculien und Csik stehe darumben nicht sonderlich in sorgen, weillen, wie mit leztern von dannen berichtet worden, Man mit Verhackung der Paß bereits Zimlich weit gekomben, auch selbte durch die schon würcklich der orthen Eingefallene Schnee gemeiniglich biß gegen May Impracticabel zu bleiben pflegen, und dannenhero hoffe der graff veterani sich in bevorstehenden winter noch wohl hier landes werde Erhalten Können. Zu deme ist auch durch außtreibung deß Thekely vorhin gedachter massen so vill Zeit gewonnen worden, daß man die bey meiner hereinkunft gantz Entblöst und lär gefundene Plätze und Vestungen gleichwohl auf Eine zimbliche weille mit proviant halb versehen Kan, wormit dem von mir deßfallß Ergangenen befelch gemäß von dem Löblichen Kriegs Commissariat noch weiters fort und fort Taglichen Continuirt werden solle. Waß Pulffer, Lunten und andere abgängige Munitions Sorten belanget, werde, so vill der geringe bey mir übrige Feldt artillerie Vorrath außlangt, Einen oder andern orth außtheillen lassen, Eß wird aber wenig außgeben, Indeme sich aller orthen an derley nothurfften Ein sehr grosser abgang zeiget, und Derohalben wohl

zeitlichen zu reflectiren nöttig ist, auf daß auch hierinfalß in Tempore Ein Erkleklicher Vorrath von anderwertig in allhiesige plätze und Bestungen verschaffet werde.

Von deß Groß Vezirs Armee und dessen operationen oder vorhaben ist schon die fünffte wochen, daß mir von Keinem Einigen General oder Commendanten die geringste Zeittung oder nachricht, waß Jenseits der Theiss oder Donau vorbeygehet, Communicirt worden, Zumahlen aber Jedoch auch Keine sonderbahre grosse allarmen von selbiger seite herauf Komben, so falle billig in die gedancken, daß von besagter feindlicher Armee der gröste Theil sich bereits nacher hauße und denen winterquartiren zuruck begeben habe. Vor und zu Lippa hatt man Einige Tage hero stark schießten gehört, und so vill ich von denen an daß Eysserne Thor und die Pässe von Deua gestellten Etlich tausend Ratzen Vernembe, solle alldorten und bey Caransebes sich Einige Feindliche macht befinden, wie stark und in waß für Trouppen oder anzahl, oder ob sie Lippa würcklich belagern thun, habe zu dato noch Eigentlichen nicht Erfahren Können, weil vnter disem Volck der Schrocken so groß ist, daß sich niemand dahin zu wagen getrauet, Nachdeme aber nun auch Einige Teutsche dahin geschickt, so hoffe mit nechsten die gründliche beschaffenheit dißfallß Innen zu werden. Von Orsova ist so wenig alß von andern exponirten posten Kein Eigentliche Kundschafft Eingeloffen, welcheß die in den gebürgen sich zu Tausend vnd mehres hauffen weiß zusamb rottirende Rauber und aufrührische Landes Inwohner Verhindern, In Summa Eß seind nicht allein die sachen hiesiger Enden zimlich Verwirrt, sondern auch die Dispositiones aller orthen so schlecht, Euer K. M. Völker in so geringer anzahl und so wenig mit behörigen nothdurfften versehen, daß bey so Spater Jahrs Zeit mir nicht getrauen darff, gegen der Donau und selbiger revier mehr Einen marche oder andereß darmit vorzunemben, Ja Eß ist daß Jenige, waß biß dato mit diser Armee auß vnumbgänglicher necessität beschehen müssen, gewiß von solcher beschaffenheit, daß man Billig dem allerhöchsten darumben dancken Kann, wan dergleichen entreprisen (welche ich doch meines orthß nit zu ändern vermogt) ohne Total Verlust zum gutten Ende gebracht werden.

Hiernechst finde nöttig, nochmahlen allervnterthänigst zu widderholen, waß in meinen vorigen angeregt, Nemblichen wie zu Euer K. M. Dinste höchst nöttig seye, daß die bey mir noch in Zimblichen gutten stand Befindliche übrige Trouppen zeitlichen vntergebracht, auch weillen mir Oberhungarn gantz

vnbekannt ist, die repartition der quartir und posten, Mit weniger benennung der Generalen und Regimenter von Euer K. M. hoff, woselbsten man wegen dergleichen schon öffters alldorten gemachten quartier ohne dem die beste information wird geben Können, mir allergnädigst und vngesaumbt überschickt und zugefertiget werden möge. Kann anbey vnbeklagter nicht lassen, daß wegen allzu früher retirada deß Obristen graffen Schlicks auf Tokay daß gantze land disseit Theiss in große gefahr gesezt worden, vor dahinKunft Euer K. M. Trouppen von dem Feinde völlig ruinirt zu werden, und Weiß nit, weme dise unzeitige retirada Eigentlichen bey zu messen sey, weillen der graff Schlick sich auf Ordre deß General Nigrelli berueffet, diser aber meldet, daß vor und vnerwartet derselben Jener seinen posto Verlassen habe.

Die Hollandische recrouten seind nun auch Endlich und lezlich den 10. dises hier glücklichen angelangt, und bestehen in schönen Leuthen, die mitgebrachte remonta pferd aber Komben darumben wenig zu nutzen, weill sie Ihre sattel, Zeug, Zaumb und andere nothdurfften nit bey sich, sondern in Belgrad gelassen haben. Die übrige recrouten von denen andern Regimenter sollen wie ich Vernembe Euer K. M. allergnädigsten befelch nach, nach Offen Commandirt und gegangen sein, also daß dise Armee alle Tag geschwächet, und zu der Zeit (wie man bey meiner abreiß von Wien gewiß darfür halten wollen) nicht durch die recrouten Verstarkt worden, welcheß zwar dermahlen nichts zur sachen dienet, ich aber nur derenthalben mit aller vnterthänigsten respect beyfügen wollen, damit Euer K. M. sich allergnädigst Erindern mögen, daß Ein oder anderes bey gedachter meiner abreiß nicht ohne gründ difficultirt und diße Reittung ohne den wirth gemacht zu sein von mir dazumahlen wohl vorgesehen worden.

Sonsten habe für gutt befunden, Einen Landtag von hießigen Magnaten zu verlangen, damit alles wegen Subsistenz der Trouppen durch den General veteranj und daß Löbliche Commissariat zum besten deß landes und der Miliz am fügligsten Könne Veranstaltet werden, und weillen Inzwischen auch der Betlem Miklos von seiner obgehabten gesandschafft von hoff zurucfgelangt und die auf Euer K. M. allergnädigsten befelch von Dero Löblichen HofKriegsrath mir Communicirte siebenbürgische grauamina mitgebracht, habe solche, Indeme mich hier landes mit denen übrigen Trouppen länger nicht aufhalten Können, dem General Veteranj und dem Obrist Commissari graffen Falkenhain übergeben, vmb die behörige remedirung

der möglichkeit nach vorzukehren, waß Im übrigen auf Euer K. M. vom 18. dises zugleich mitgegebenes allergnädigstes handtschreiben, weillen der Casus sich nunmehro geändert in allergehorsambster antwort abzustatten meiner schuldigkeit zu sein geglaubt, werden Euer K. M. auß beykombenden meinen allerunterthänigsten hand Zeillen mit mehrern allergnädigst Ersehen.*)

P. S. Wegen deß Obristleuttenanten Hompesch, weillen man die Zeit über in operatione gestanden und nichts hat Können vorgenomben werden, habe dem General veterani die sach übergeben, mit gemessener Ordre, alleß nach Euer K. M. allergnädigsten befelch, durch Ein ordentliches Kriegsrecht untersuchen, Erkennen und Exequiren zu lassen.

Concept.

33.

Derselbe an Denselben.

Feldlager bei Apahyda 17. November 1690.

Euer K. M. allergnädigstes vom 31. verwichenen monathß Oktobris habe mit Zuruckkunft deß Heisterischen Regiments Capellan in aller unterthänigkeit wohl erhalten, und ist mir leyd darauß zu Ersehen, daß Euer K. M. Eine so lange Zeit ohne Einige nachricht von Dero hirlandes mir anvertrauten Armee gewesen seind, auß Ursachen, daß so wohl meine relation vom 6. Oktobris verlohren gegangen, alß andere schreiben mehr, die ich, so oft Eß gelegenheit gegeben, mit aller mögligster praecaution vermittelst vermeinter sicherer und vertrauter leuthe zu bestellen, niemallen unterlassen habe, durch die in dem Land aller Orthen damalß gestandenen feindlichen partheyen oder sonst Thekelische adhaerenten aufgefangen worden seind, nun ist seith meineß Jüngsten vom 13. hujus mit Eigenem Courir abgeschickten allergehorsambsten berichts nichts Veränderliches zwar hierinnen in

*) Der eigenhändige Nachsatz, worauf sich der Markgraf hier bezieht, gilt dem nach Wien abgegangenen Original, wovon das vor uns liegende Aktenstück nur das Conzept ist, ohne jenen Nachsatz

hiesigem Land vorgefallen, sondern noch alleß in vorbeschribenen Stand, mithin auch bey den vorhingemelten anstalten gebliben, und weillen auch daß Jenige, waß Euer K. M. in besagt Dero letztern allergnädigst anbefohlen, bereits vorhin meist alles schon geschehen. So finde nichts übrig, alß daß Euer K. M. die mir Taglich Einlaufende allarmen in Kundtschafften allerunterthänigst beybringe, welche fast Stündlichen varijren, und dergestalten ungewiß sein, daß ich nichts gründliches darauß zu schliessen, noch Eine rechte maaß darnach zu nemben weiß, In Substantia aber dahin lauten, daß Eine Feindliche macht (welche theilß vor Ein detachement von deß Groß veziers Armee in Zwantzig und mehr Tausend starck beschreiben, andere aber Ein von zusambgezogenen feindlichen guarnisonen nur in fünf oder Sechß Tausend mann bestehendes Corpo zu sein vermeinen) nach drey Tagigem geringen widderstand Lippa mit accord Einbekomben, und darauf über die Maros gegen Jeno und Varadein sich gewendet habe, dem Vernemben nach willenß, oder in Siebenbürgen, oder in Oberhungarn die winterquartir zu suchen, wormit dann die Commendanten von allen Plätz und pässen sehr allarmirt worden und Ein Jeder in den gedanken stehet, daß gegen seinen unterhabenden posto Einiges dissegno obhanden sey, solchemnach auch die gefahr grösser oder Kleiner außgeschrieen. Ich habe umb Einige gewissheit zu Erfahren, zwar aller orthen befohlen, durch vertraute leuthe sichere Kundschaft Einzuzihen, damit ich meinen marche in Oberhungarn darnach anzustellen, und, waß Euer K. M. allergnädigsten befelch gemäß, zu bedeckung selbigen Königreichs am nuzlichsten und sichersten sein mag, zu beobachten wisse. Kan aber nichts positiues, weder welchen weeg ich am füglichsten dahin nemben Könne, noch zu dato nit resoluiren, sondern thue mich indessen von hir besser hinab gegen Szamosuyvar begeben, von wan auß nach Einlangung der Kundtschafften mich noch allzeit gegen Somlio oder Caroli Wenden, Im fall aber die gefahr Warhaftig so groß wäre, disseit der Samos über Kövar und Nagybrain den sicherſten weeg auf Zatmar marchiren Kann, Zumahlen mit disen Trouppen (welche nebst den heißlerischen Dragonern, so gantz Neue leuth sein, meist in den vom Feinde zertrennten Regimentern, und fast lauter recrouten bestehen, auch in allem nur zwey tausend acht hundert berittene starck sein) nicht alleß unternemben oder wagen darff, waß sonst villeicht mit andern zu thun wäre. So befindet sich auch bey disem wenigen volck Eine solche große anzahl Bagage und wägen, daß in Einem Engen land wie dises, mit großer mühe Kaum fort Komben Kan,

Vnd zu allem deme ist Ein solche aufruhr unter den bauren, die sich auf das Rauben und Morden Verlegen, auch man der so wohl grossen alß Kleinen landts Inwohner so wenig versichert, daß ich billig in stetten sorgen stehen muß, ob nit selbte gantz ohnvermerkt, ohne daß mir die geringste Kundtschaft davon zu Kombe, Eine feindliche macht herein vnß auf den halß führen dörfften, bevorderist da mit der Betlemischen Expedition die gemüther meist übel zu friden sein scheinen.

Daß hierumben angehaltene Truckene wetter hatt bißhero dem feinde zu seinen Vorhaben zimliche Facilität gegeben, hoffe aber, Es werde bey so Spater Jahrs Zeit sich auch dises nunmehro bald ändern, und mithin dem Feinde so wohl, alß vnserseits, die operationes durch schnee und Kälte Eingestellt werden. Eß ist zwar zu beklagen, daß Inmittelst einige Liederliche Kleine orth vnser seits Verlassen, theilß auch wenig oder schlecht defendirt worden, und will ich zwar die Jenigen, so an Ihrer schuldigkeit Ermanglet, nicht excusiren, Indeme sie deßhalben billig zu bestraffen sein, Anderten Theilß aber Kan Euer K. M. in aller vnterthänigkeit unberührt nicht lassen, daß sich über Verlust derley geringen posten nicht so hoch alß man wohl meinet zu verwundern Seye, allermassen selbte oder gar zu liderlich und nur vom laimb oder holtz zusamb gekleppte Palanken gewesen, oder wan Sie mit Einiger mauer, graben oder sonst besser verwahrt gewesen, gleich nach ihrer Eroberung ohne das geringste zu bauen oder fortificiren, und sonst ohne alle andere nothdurften, Elend und Uebel versehener, auch ohne Einen Kreuzer geld zu Einen oder andern behuef dergestalt hilfloß gelassen worden, daß besser geweßen wäre, wan man solche schlechte orth lieber bey Zeiten selbst demolirt, hingegen die andere haltbare Plätz dargegen mit der manschafft davon verstärckt oder sonsten verbessert hette, welcheß noch villeicht mit villen dergleichen posten Zeitlichen vorzunemben sein mögte.

Waß Euer K. M. wegen Orsava in dem Post Scripto allergnädigst Erindert, wäre Freylich sehr gutt, wan Eß geschehen, und selbige Insul noch länger und über winter behaubtet werden Konte, Eß ist aber bey so weiter Entfernung und viller andern difficultaten halber nunmehro Keine leichte thunliche sach mehr, habe Jedoch den General veterani dahin beordret, daß wofern die nacher Caransebes geschickte hungarische und Ratzische Partheyen selbigen posto wie ich hoffe widderumben besezen und sich darinnen manuteniren wurden, alßdan Vermittelst selbiger Communication auf mittel und

wege zu trachten, wie das nöttige proviant nach gedachter Insul Etwa noch zu bringen sein mögte.

Auß der vallachey ist weiter nichts Eingeloffen, alß waß in meinen vorigen angeführt worden, daß der Thekely noch in selbigem land stehe und seinem vorgeben nach nur auf den Einbruch Einer feindlichen macht warten thäte, welche über das Eysserne Thor, Deua, oder hier bey Clausenburg in daß land Siebenbürgen hereintringen solle. Weillen ich dan gesehen, daß dise allarmen von Deua sich taglich vermehren, und wohl zu besorgen Stehet, daß die selbiger Enden unter dem landtvolk obhabende aufruhr von denen nunmehro mit Lippa benachbarten Türken soutenirt, hingegen die an den Päßen gestellte Ratzen Kleinmütig werden und mithin Ein grosses übel im land Entstehen derffte, Ehe der der General veterani, welcher noch dato in Siculien sich aufhaltet, zur Zeit herab Komben und bemelter granitz die hand bietten Könte, So habe ich vor hoch nöttig Erachtet, ohnverzüglich Ein mehrere Teutsche mannschaft nach Ermelten Deva zu schicken, und derohalben den Obrist Boland beordret, mit seinen Dragoner vnd meinen vnterhabenden Regiment zu Fueß, auch zwey Siebenbürgische Dragoner Compagnien und Ein paar stucke, sich Eilends dahin zu begeben, mit denen In selbiger reuir befindlichen Teutschen, Hungarn und Ratzen, so gleich wohl Ein Etlich Tausend man außtragen, zu Conjungiren, und so dan mit selbten ins gesambte dem Feinde so vill als möglich abbruch zu thun, alß die aufruhr zu stillen, die Rauber zu folgen, und daß land in Zaumb zu halten, biß gedachter General veterani besser in die nähe Komben und die weitere dispositiones veranstalten möge, hoffe Eß werde Einen gutten Effect nach sich zihen, wormit zugleich dieß hierin bleibende Corpo mit Ein Regiment mehrers, nemblichen besagten Bolandischen Verstärckt und dises hingegen an den Oberhungarischen Quanto abgehen wird.

Concept.

34.

Der Kaiser an den Markgrafen.

Wien 26. November 1690.

Mir seind Ewer Liebden Beede relationes vom dreyzehenden vnd achtzehenden dises wohl eingeloffen, worauß Ich gern vernohmen, daß die Sibenbürgische sachen sich in Vorigen gutten standt Befinden, vnd ist nur zu winschen, daß es also darbey verbleiben möge, daß aber der Töckeli seine quartir in der Wallachey suche, ist Ihme solches nit wohl zu verwöhren, sonsten aber, daß selbiger bey dem Eyßern Thor in daß Landt von Sibenbürgen widerumben eindringen, vnd einen so weithleüffigen Tour machen werde, nicht, wohl aber zu muethmassen, daß die Türckhen und Tartaren aldort einfallen möchten, Dahero dann von Ewer Liebden gar wohl Beschehen, daß Sie zu Verhinderung dessen Dero vnterhabendes Regiement zu Fueß, sambt denen Vollandtischen Dragonern, vnd zwey Stückheln schleinig dahin Beordert haben, Bey welchem Succurs dann zu Verhoffen stehet, daß nit allein daß Bißhero beschehene Rauben vnd Plündern, nebst der obhandenen aufruhr werde gestilt, sondern auch der Feündt durch dise Leüth, vnd denen Bereuths aldorth postierten vier Tausendt Räzen abgehalten werden können; vnd nach deme auch die nachricht eingelangt, daß Karansebes mit Räzen besezt seye, vnd die Mannschafft in der Insul Orsaua sich annoch wöhre, so Beliebe Ewer Liebden Meinem Generalen der Caualleria Conte Veterani iterato zu befehlen, daß Er selbige Posten aufs schleinigste mit Proviandt, Pulfer, Munition vnd andern requisiten nach notturfft zu versehen, mithin den Wintter über zu Behaubten suchen solle.

Wegen der genohmenen retirada Meines obristens graffens Schlickh, vnd daß derselbe sich nach Tockay gezogen, da ist Meinem Veldtmarschall-leüthenant Conte Nigrelli noch Vntern Vierten vnd Sechsten passato durch Meinen K. HoffKrigsRath expresse Befohlen worden, die retirada ausser der eysseristen gefahr nit Vornehmen, auch auf solcherl fall ermelten graffen Schlickh nit nacher Tockay, sondern nacher Zollnock gehen zu lassen, Dahero dann Ewer Liebden sich diser gar zu früezeittigen zuruckhziehung vnd der Vrsachen dessen Bey Ihrer Hinaußkunfft gründtlich werden informiren können.

So vill die Betthlemische Expedition anbetrifft, lauffet solche in daß

Politicum ein, vnd werde Ich Ewer Liebden darüber Besonders antworten.

Sonsten ist der Verlust Lippa Leyder allzuwahr, vnd werden Ewer Liebden, je mehrers Sie Gegen Oberhungarn zuruckgehen, je Zeitlichere kundtschafften von dem Feündt überkommen, vnd sich darnach richten können, Thuen aber entzwischen gar wohl, daß Sie mit denen Bey sich habenden nur in Zwey Tausendt Acht hundert Berittenen Reüttern Bestehenden Troppen sicher gehen, nachdem aber die letztens auß Kallo eingeloffene nachrichten melden, daß der Feündt sich dahinwerts gegen Bedeütten Kallo gezogen, auch allbereüths über die Kerest gesezt habe, so dörfften Ewer Liebden vmb so vill weniger zu besorgen haben, vnd mit Bedeütten Troppen zu Zattmar hoffentlich glückhlich ankommen.

Der Verlust der kleinen orthen ist entlich nit von so großer importanz, wiewohlen zu Bethawern, daß selbige auß mangel der mittel weder rechtschaffen demolirt, noch genuegsamb fortificirt, vnd mit andern notturfften versehen werden können.

Sonsten approbire Ich allerdings, daß Ewer Liebden nach hinterlassenen gutt- vnd genuegsamben anstalten den Marche herauß fortsezen, vnd möchte nur winschen, daß Sie etwas stärckher kommen könnten, in ermanglung dessen aber, vnd da wahr sein solte, daß der Feündt die Kerest passiert seye, Vermeinthe Ich, daß dieselbe sich wohl in acht zu nehmen, nit vill in daß flache landt herauß zu begeben, sondern wohl rechter handt gegen Klein Wardein zu halten. vnd die Meinem Veldtmarschallleüthenandten Conte Nigrelli hinab geschickhte Troppen an sich zu zihen, sodan auch dahin zu sehen haben, wie vnd auf waß weiß gegen dem Feündt waß fruchtbahres außzurichten, vnd demselben auf ein oder andere weeg ein merckhlicher abbruch zu thuen sein möge.

Belangendt die Loggierung der herauß nehmenden Regiementer, ist die repartition darüber Bereüths überschickht worden, finde aber, so vill die gegen postierung Wardein anbetrifft, Ewer Liebden angezogene Motiva erheblich, vnd nit wohl möglich zu sein, weilen der Feündt noch Meister im Veldt ist, daß die Vestung Wardein gar zu eng einzuschlissen, noch auch sich Jenseiths der Kerest zu Loggieren sein werde, worbey Ich jedoch der Meinung wehre, wann es anderst der Status zu liffe, vnd der Feündt etwo nit gar zu starkh sein möchte, daß der Zeith Debrezin zwar nit zu besezen, noch die Quartier über Bedeütten Kerest zu nehmen, sondern sich diß seiths

zu halten, die Bruckhen über selben Fluß abzuwerffen, vnd dißeiths eine fortification anzulegen, Debrezin aber, sambt dem Jenseithigen landt, gleich woll vermittels außschickhenden Partheyen zur Contribution zu bezwingen wehre, solte jedoch der Feündt eine so große Macht haben, daß man auch so weith nicht gelangen könnte, so müeste man entlich suchen in partibus Regni vmb Zattmar herumb etliche Regiementer zu loggieren, daß übrige aber herüber über die Theiß zu ziehen, wie auch solchen fluß sambt dessen passage dem Feündt immerdar zu Disputiren, so Ich aber alles Ewer Liebden vernünfftigen Judicio vnd Conduite anheimb stelle, welche sich deßwegen mit obgedachten Conte Nigrelli (der Ewer Liebden von allen die Zeittliche nachricht zu geben im Befelch hatt) vnd dem in oberhungarn anwesenden Commissariat vnterreden, vnd daß Jenige, waß zu Beförderung Meiner vnd der ganzen Christenheit angelegenen Dienst gedeyen kan, vornehmen wollen, vnd verbleibe ꝛc.

35.

Derselbe an Denselben.

Wien 13. Dezember 1690.

Was Euer Liebden Mir vntern Siben vnd Zwainzigsten passato aus Totfalu vnweith von Nagibania gelegen, wegen der von Ihro gemachten anstalten, vnd das Sie Meinen Veldtmarschalchleüthenanden Conte Nigrelli ꝛc. sambt denen Vngarischen Troppen an sich gezogen, errindern wollen.

Solches alles thue Ich Vetter- vnd gnädiglich approbiren, vnd wirdt Mir lieb sein, wann bedeüte Troppen baldt bey Euer Liebden sein werden, in hoffnung, das bey der beschehenden Coniunction Euer Liebden im standt sein werden, der feindtlichen Macht Zu begegnen, vnd selbige übern hauffen Zu werffen.

Die loggirung der Troppen betreffend khann solche freylich nicht anderst als militariter eingerichtet werden, vnd ist dahero billich Euer Liebden die disposition darüber Zu überlassen, als welche darbey schon gedacht sein werden, weillen die Vngarn Zum thaill mit denen Türkhen in Verständnus leben, vnd denenselben von allen communication thuen, damit mann die

Völckher dergestalt loggire, auf das ein oder anders quartier nicht überfallen oder aufgeschlagen werde.

Was aber über die Theys herüber Zu Ziehen, vnd wie selbe Troppen Zu loggiren, wirdt uill von deme dependiren, was Euer Liebden villeicht Heür noch fruchtbahres gegen die Tartarn werden ausrichten khönnen, dann im fahl dieselbe nicht aus den Landt solten getriben werden khönnen, so seindt die passages der Theys wohl Zu beobachten, vnd gleichwohl so uill Troppen disseiths zu loggiren, das Sie Bastant seindt, wann etwa der feindt bey einfahlender gefrühr selben fluss passiren wolte, Ihme solches Zu verwöhren, welches dann auch gleich die Postirung über der Theys Euer Liebden conduite vnd vernünfftigen Judicio ein Zu richten, überlassen wirdt, vnd wirdt das Commissariat das oeconomicum, das ist die Verpflegung der Regimenter, insonderheit die naturale nach deme einzurichten haben, was die ratio militaris erfordern wirdt, vnd Euer Liebden hierinfahls disponiren werden.

Wegen des Tökely, wirdet bey gegenwertigen standt der sachen disen Wintter über hoffentlich wenig Zu befahren, vnd Mein General der Cavalleria Conte Veterani etc. mit denen bey sich habenden Troppen demselben schon genuegsamb gewachsen sein.

Vnd Ob Ich Zwar nicht Zweifle, es werde Euer Liebden von gemelten Conte Veterani etc. wegen des seithero von dem feindt beschehenen einfahls die nachricht erhalten haben, So habeß doch gleichwohl Euer Liebden hiemit Vetter- vnd gnädiglich communiciren wollen, was an Meinen K. hof Kriegs Rath ermelter Conte Veterani etc. vntern 15. Nouembris deßwegen geschriben hat.

Was bey denen Sübenbürgern Meine iüngst gefaste denenselben bey Nicola Betlem überschickhte resolution für einen effect haben werde, mues Ich erstens erwartten, vnd würde wohl nöttig sein, das, weillen khein Subiectum darinnen ist, der Falkhenhan sich in Sübenbürgen begeben vnd wenigst der negst Khünfftigen Zusambkhunfft beywohne, weillen Meinen Dienst in allweeg daran gelegen, das iemandt von genuegsamber Authoritet bey denen dortigen Ständten die sachen Ihrer Importanz nach mit Manier vorzutragen vnd zu incaminiren wisse, sodann aber wirdet derselbe von seithen Meines General Commissariats iemanden mit gehöriger Instruction vnd information alborten bestellen vnd hinterlassen khönnen.

Die Zwey arrestanten betreffend haben Euer Liebden gahr wohl gethan,

das Sie dieselbe mit sich nacher Zathmar gebracht haben, vnd confirmire Ich Mich auch mit Deroselben mainung, das Sie der Zeith noch nicht Zu entlassen sein werden, Mann wirdet aber gleichwohl fleis anzuwenden haben, wie die documenta wegen Ihrer mit dem Tökely, vnd mit denen Türckhen gepflogenen correspondenz eheistens Zur handt bringe.

Das der Bethlem die Zu anticipieren versprochene dreissig tausent Gulden erst in Januario auf gewisse weis wolle erlegen lassen, mues dahin gestelt verbleiben, Ich werde aber auch Meiner K. hof Cammer befehlen, das dieselbe zu bezahlung der Soldatesca auf Zueländliche mittel gedacht seye, vnd solche ohne Verzug in Sübenbürgen übermachen, weillen leicht Zu glauben, das, wann die Regimenter daselbst noch lenger ohne einige consolation vnd bezahlung also in der noth verbleiben solten, das Sie darburch in Kleinmietigkheit gerathen, vnd vnterschidliche Meinen Dienst nachdenkh- vnd schädliche sachen, welche hernach nicht so leicht Zu remediren, erfolgen khönten.

Das Euer Liebden vor Dero anhero rais alles der notturfft nach einrichten vnd Meinen Dienst darbey beobachten wollen, solches geraichet Mir Zu Vetter- vnd gnädiglichen wohlgefahlen. Vnd verbleibe ꝛc.

Beilage.

Auszug einer Meldung des Generals Veterani an den K. Hof-Kriegsrath d. d. St. Georg den 15. November 1690.

Eur Excellenzien vnd Meine Hochgeehrte Herrn geruhen hiemit gnädigst zu uernemben, daß gestern eine feindliche Parthey bey denen Siebenbürgischen Dörffern über den Paß Telaschna herein khomben, vnd bey Hossa Falu gestanden, woruon alß mir Kundtschafft von Herrn Commendanten zu Cronstatt eingeloffen, alsogleich eine Parthey von 400 Pferden entgegen geschickht habe, der feindt aber sich so forth weeg gemacht, vnd da mann vermeint völlig daruon gangen zu sein, sich in 3 theill zertheillet, weithers nichts tentirt, alß ein Salua Guardia von Magnischen Regiment entführet, vnd 3 Edelleüthe, welche in beyschaffung des getreides von landt, sich alß Commissarien gebrauchen lassen, an einen baumb aufgehenckht hat, daß landt, welches ohne daß vnß ganz vnholt ist, noch merers darburch zu erbittern, vnd ob-

wohl die Päß vermacht, so werden doch solche wider gleich Eröffnet, warumben dan nothwendig die leüthe eng zuhalten, nicht weith außzulassen, sondern allart vnd wachtsamb zu sein rc.

36.

Der Markgraf an den Kaiser.

Szathmar 6. Dezember 1690.

Euer K. M. allergnadigste Handschreiben vom 24. und 26. nechst abgewichenen monathß habe gestern durch den darmit geschickten Courir zu recht behandiget, mit absonderlichem allervnterthänigsten Vergnügen, daß so vill darauß abzunemben die von mihr bereits veranstalte winterliche postirung allhisiger Trouppen Euer K. M. allergnadigsten befelch gemaß, abgefasset worden, und hoffnung habe, Dero allerhöchste Intention gleichfallß im übrigen so weit zu Erreichen, daß Vermittelst Ermelter postirung man auch auß Debrezin und anderen Orthen, wie von diesem, noch wohl einige Contribution und Subsistenz wird zihen Können. Erst wäre freylich zu wüntschen gewesen, daß Euer K. M. allhie bey mir anwesende Trouppen durch die zwey vnglückliche Treffen nicht in solch grossen ruin gerathen und die darvon übrige Mannschaft in solchen stand wäre, daß man die Türken von Varadein Enger Einschliessen und selbigen daß außlauffen und herumbstreiffen völlig hette verwehren Können, allein So lasset sich dises mit so schwachen und übel zugerichten Regimentern auf Ein solche weiß dermahlen nit thun, sondern wird meinen wenigen beduncken nach Kein geringes Erhalten sein, wan man projectirter massen daß Land bedecken und Zugleich dem Feinde den lust von diser seiten in Siebenbürgen zu tringen durch die nahend an Ermeltem lande gemachte loggirung wird benemben Können. Inzwischen Stehet selbiger noch auf Etliche meile von hir zu Felde, mit Einer macht, welche von allen Kundtschafften und gefangenen vor sehr stark außgegeben wird, und verhindert, daß hisige Regimenter nit in die quartir zu vertheillen rathsamb finde, sondern gezwungen bin, mit höchster vngelegenheit und nicht ohne grossen nachtheil der Trouppen bey so Spather Jahrs Zeit noch in freyen Felde zu campiren, absonderlich auß beysorg, daß wan Ermelter meist in

Tartarn bestehender Feinde von vnß nicht auch Ein lager vor seiner sihet, selbigem nicht Etwa sein weege über Somlio, gegen welcher Seiten Er sich zu rucken Scheinet, in Siebenbürgen oder durch Ernenntes land zuruck nach hauß zu nemben beyfallen mögte, wordurch dan Siebenbürgen aufs Newe revoltiren, der Thekely, wie Er ohne daß stets antrohet, von vallachey hinein brechen und alldasige quartir widderumben zerstört und beunruhiget werden derfften. Dieses nun vmb so vill mehres zu verhüten, weill ohne dem die Fourrage hierumben bereits außgehet, Bin ich willenß morgen willß gott an der Samos hinauf besser gegen die Crasna und Somlio Einige marche zu thun, vmb zu Erfahren, wo Ermelter Feinde sich noch hinwenden oder ob und waß Zeit und gelegenheit zu Euer K. M. Dinste weiters vor zu nemben gestatten werde, beklage allein daß Eingangs berührter massen sehr schwach undt sambt deme, waß ich auß hissiger guarnison an mich gezogen, in allem nicht über vier Tausend man stark bin, mit welchen nicht vill wagen noch vnterfangen darff, so lange nit daß mittel finde, mich mit denen vnter dem General Nigrelli auf Jenseit der Theiss stehenden Trouppen zu conjungiren, welche ich schon zum ostern durch Staffetten und Expressen aufs baldiste zu mir stossen beordret, doch Ehe Eß beschihet, noch acht, zehn oder mehr Täge sich verlauffen dörfften. So baldt ietz besagte conjunction bewerkstelliget sein wird, dafern indessen sonst Keine änderung darzwischen Kombt, werde trachten, wie mich dem Feinde am besten und sichersten nähern und ihme zu Einer determination bringen, oder sehen möge, auf waß weiß selbter sich bevorstehenden winter außzuhalten gedenke? Gehet Er zuruck, so wird dises quartir vmb so vill ruhiger bestehen. Solte Er aber widder verhoffen Jenseits der Bereljo zwischen Temesvar und Varadein, welches doch nit wohl glaube, überwintern wollen, so müste ich mich doch Endtlichen auch resoluiren, die Regimenter, wie beyligende repartition außweiset, in die quartir zu schicken*), Indeme wegen bereits Eingerissener allzugrosser Kälte und andren mehres difficultaten der Subsistenz halber vnmöglig fallen würde, länger in dem Felde zu operiren. Hoffete Jedannoch, Eß würde bey solchen anstalten disen winter über noch alleß Ein bestand haben, wan nur die Hungarische Miliz, welche sich biß dato mehr rebellisch alß treu Erzeigt, dem werck Ein wenig an die Hand stehen wolte, und Kan ich in aller vnterthänigkeit versichern, daß wan nur eine geringe anzahl derselben zusamb bringen

*) Die hier angeführte Dislokationsliste fehlt.

gekonnt hette, welche die zu hundert weiß herumb vagirende Tartarn auf-suchen wolten, der Feinde villeicht auß mangel der lebensmittel sich Schon zuruck würde haben begeben müssen, Eß hilfft aber bei disen schwürigen und auß villen vrsachen gar zu disgustirten leuthen weder gutte noch schlimme worth, noch Einerlei mittel, gestalten ich zu dato über allen angewendten Fleiß und mühe nicht mehr alß 30 hussaren auftreiben gekonnt, Derohalben bemüssiget worden, biß auf weiters Eur K. M. allergnädigste ratificat ion dem Horwath Janos, welcher mich der beste und Capabelste zu solchem werck gebuncket, alß ohne dem von Eur K. M. declarirten hungarischen Obristen Zum Einen Capo oder Oberhaubt der sambtlichen bisseits der Theiss vorhandenen hungarischen Miliz vorzustellen, In hofnung, Einige derselben dardurch an mich zu Kriegen, und dise vorhabende winterliche postirung mithin besto mehres zu bedecken, Ob aber ietz besagt mein vorhaben von statten gehen werde, stehet Erst mit der Zeit zu Erwarten, doch solle ich hiebey auß allerunterthänigst schuldiger Treue nicht bergen, daß hissiger orth alleß dermassen übel intentionirt befinde, daß wo nicht durch Euer K. M. sonderbare hohe Vorsichtigkeit bald auf andere genugsambe mittel dises Volk in Zaumb zu halten gedacht wird, die sachen Ehe man sich bessen versihet, Einmal übel außschlagen und Euer K. M. mit grösseren und gefährlicheren revolten alß niemalen sich belästiget sehen dörfften, und weiß ich gegen solch befahrendes übel in der Eyll Kein anders remedium allerunterthänigst vorzu-schlagen, alß daß man so vill immer möglich Trouppen gegen Oberhungarn schicken müste, vmb der übel gesinnten anschläge durch die praesenz Einer Considerablen macht biß zu bessern Zeiten zu hintertreiben, welcheß umb so vill leichter geschehen Konte, alß nicht finde, waß dermahlen und so lang die quartir in Siebenbürgen und Oberhungarn behaubtet werden, gefahr-liches in Niderhungarn zu besorgen seyn möge.

Von der stärke diser vor mir stehenden feindlichen macht ist zu beklagen, daß noch auf dise Stunde auß mangel gewisser Kundtschaften Euer K. M. nichts Eigentlich noch verlassliches berichten Kan.' Die von vnterschidlichen vnser seits glücklich geschlagenen Kleinen Partheyen Eingebrachte gefangene, deßgleichen die bauren, schätzen Sie 40, 50, 60 auch 80,000 man starck, Ich meines orthß halte selbige insgesambt mit Türken und Tartarn auf daß allerhöchste biß 20,000 man, so werden auch von Ihren vorhaben vnterschid-liche Zeittungen außgebreittet, ich aber glaube und hoffe, sie werden Endlich Ihren march widder über Lippa zuruck nemben, wan sie vermerken werden'

daß dises bey mir habende Corpo sich merklichen vermehrt, und wo Sie gedancken auf Siebenbürgen hetten, Selbte über Somlio in rucken zu incommodiren fertig sey, welches alleß sich Innerhalb wenigen Tagen wird zeigen müssen.

Auß Siebenbürgen werde von dem General veterani berichtet, alß ob der Thekely mit Etlich Tausend Mann noch stets an der vallachischen granizen stehen solle, mit vestem vorsatz nechstens widder in Siebenbürgen Einzufallen. Nachdeme aber zugleich überlege, daß Ermelter General gleich wollen mit Ein ansehnlichen Corpo von gutten Trouppen selbiger gegend Invigilirt, auch den Verlauth nach die schnee in alldassigen gebirg schon zimblich groß sein und sonst aller orthen die sachen zimblich ruhig und still zugehen, So Verhoffe, Eß werde Ermeltes quartir noch wohl biß auf Künftigen frühling ruhig genossen und Euer K. M. in vestem possess von selbigem lande Verbleiben Können.

Daß Orsava mit accord an den Feinde übergangen sein solle, wird Euer K. M. von Jenerseits der Donau ohngezweiflet bekannt sein, von Caransebes habe Kein andere nachricht, alß daß die vnsrigen ietz benennten orth ohnlängst zwar überrumpelt, doch weillen sie die Thor im angriff verderbet, und sonsten sich nit darin zu Erhalten getrauet, selbigen widderumben abbandonirt und verlassen haben.

Waß Euer K. M. durch Dero löblichen hof Kriegsrath wegen publicirung der Kopffsteuer auf die Generalen und officir mir allergnädigst anzubefehlen geruhet, demselben Erkenne mich schuldig in allem ohne Verzug allergehorsambst nachzuleben, Nachdem aber bey mir Erwogen, daß die meisten officir wegen vnrichtiger bezahlung ohne dem übel zu Frieden und verdrossen, auch wegen Erlittenen villfaltigen grossen schaden und Verlust ihrer Bagage, so theilß vom Feinde bey und nach dem treffen, theilß durch die continuirliche marche völlig ruinirt worden, dergestalten Erarmet seind, daß die mehriste ja so gar die Vornembste der Zeit villeicht nit so vill alß die auf sie außgeworfene quota außtragt, in ihren Vermögen haben, So habe bey so gefährlichem Zustand der sachen nicht getrauet, denenselben solche mir gegebene allergnädigste Ordre Vorzuhalten, besorgend daß bey diesen vmbstande villeicht andere übele Effecten darauß Erfolgen mögten, Bitte Derohalben Euer K. M. allergehorsambst, disen auß allervnterthänigster Treue von mir vnterlassenen gehorsamb nicht in vngnaden aufzunemben und Etwa biß in die quartir zu Einer andern bessern Zeit und durch andere alß mich

dergleichen Steur Einfordern zu lassen, Zumahlen Eß doch vmbsonst wäre, wegen bedeuten völligen abgang der mittel derzeit Etwaß von den officiren zu Erhalten, und darzu Einem Commandirenden Generalen bey derley widderwertigen Zeitten, da ohne dem die gemüther fast alle Kleinmüthig seind, daß höchst nettige Vertrauen dardurch nit vermehrt wurde.

Im übrigen weill allem ansehen nach die sachen sich hir auf Ein oder andere weiße bald schicken müssen, werde alle übrige Informationes zu meiner persönlichen hinaußkunst anstehen lassen, und biß dahin mich ferners zu zu beharrlichen K. hulden und gnaden Empfehle.

Concept.

37.

Antwort des Kaisers auf das Vorige.

Wien 14. Dezember 1690.

Nachdeme von Ewer Liebden die antwortt auf Deroselben Relation von Siben vnnd zwainzigisten passato geschlossen habe, ist Mir seithero auch von Ewer Liebden ein andere von Sechsten dises eingelangt, vnnd habe darauß wohl Vernomben, waß Deroselben in einen vnnd andern zu erindern beliebet hat. Nun wehre freülich besser, wann die Regimenter nit so lang in den freyen Veldt wegen der vnweilh daruon stehenden sehr starkh ausgebenden feindlichen Macht campieren derfften, sondern der Quartir geniessen, vnnd in selbigen sich erhollen khönten, weillen man aber bey disen standt der Sachen den Feindlichen Vorhaben nottwendig zu begegnen vnnd die besorgende schädliche machinationes zu verhietten bedacht sein mueß, Alß thue Ich die von Ewer Liebden gar vernünfftig machende gegenanstalten Vetter- vnnd gnädiglich approbieren, nit zweifflendt, es werde Mein Veldt-Marschalhleithenant Conte Nigrelli mit seinen vnterhabenden Trouppen inmittels sich etwo mit Ewer Liebden coniungiert haben, vnnd Dieselbe so dann Ihr intent, des Feindes Macht zu resistieren, vmb so vill leichter erraichen, vnnd seine habende anschläg hinlertreiben Khönnen.

So würde mir auch lieb sein, daß zu noch leichterer effectuirung dessen, ein mehrere Mannschafft in Oberhungarn, vnnd an die Theiß Khönte geschickt

werden, weillen aber der Zeit, bis etwo die Recrouten ankhomben, kheine Völkher alß die Chizzolische Zehen Compagnien, indeme von disen Regiment die übrige Vier Compagnien an der Drää vonnethen, vnnd daß böhkhische Regiment gleichwohl zu Verstörkhung der Guarnison zu Ofen auf allen Fahl nottwendig in der nähe Verbleiben mueß, in denen hungärischen Bergstätten verhanden, welche Zehen Compagnien, nachdeme Ewer Liebden mit Dero vnterhabenden Regimenter beraiths in Oberhungarn ankhomben, vnnd zweiffels ohne durch deren postierung die Theiß genugsamb verwahrt, consequenter beteithe Chizzolische Compagnien in denen gemelten Bergstätten nit mehr so hoch vonnethen sein werden. Alß Khönnen, wann Ewer Liebden es vor nöttig befinden, lezlich dise Compagnien auch in Oberhungarn gezogen werden.

So uill aber daß proiect über die Vorhabende loggierung der Miliz betrifft, ist dargegen weither nichts zu sagen, vnnd solches dem geuollmächtigten general Commissariat communicirt worden, damit es daruon die nachricht haben vnnd die gehörige Verfiegung thuen Khönne.

Wohin aber der Feindt sich noch wenden, vnnd so möglich sein werde, Ihme auß Hungarn zu vertreiben, werde Ich die nachricht von Ewer Liebden erwartten, massen Ich nit zweiffle, daß Sye hierbey alles, waß immer möglich, Dero bekhanten Eiffer nach, thuen werden, da Ihro selbsten bewust, waß für ein stattlicher Dienst Mir hierdurch geschehen würde, solle es sich aber nit thuen lassen, so wirdt man freülich die Trouppen in die quartire Verlegen, so uill möglich vnnd mit Sicherheit geschehen Khan, Von denen gespannschafften behaubten vnnd hierdurch dise ohne diß defatigierte leith von den völligen vntergang errötten.

So würde auch nit Vndienlich sein, wann Ewer Liebden etwaß mehrers von der hungarischen Miliz Khönten Zusamben bringen, ist auch durch die Vorstellung des hungärischen Capitains Horuath Janos gar wohl geschehen, vnnd würde nit schaden, wann dieselbe denen Spannschafften bey hoher straff anbefelhen lassen, daß Sye die Jenige, So Kheine Soldathen sein, vnnd wider den Feindt nit dienen wollen, alsso gleich disarmieren, vnnd Sye nit bewörther in den Landt herumb uagiren lassen sollen.

Ingleichen würde villeicht zu aufbringung mehrerer hungärischen Miliz nit vndienlich sein, wann Ewer Liebden Meinen Vice generalen in Oberhungarn graffen Franciscum Pargoczy zu Sich berueffte, vnnd Ihme (der bey denen Hungarn grossen credit hat) commission geben, etwaß

aufzubringen, welcher, wann Er will, es gar wohl thuen Khann, vnnd dannenhero mit Vertröstungen, vnnd lezlich auch mit betrohung darzue anzuhalten wehre. Vnnd dises ist, waß Ewer Liebden über mein gestriges annoch zu erindern gehabt habe, massen Ich, wie oben gemeldet, Dero mehrende disposition allerdings genemb halte, vnnd es auch bey dem Jenigen, waß Ewer Liebden wegen der Kopffteür für rationes angeführt haben, bewenden lasse, vnnd Verbleibe ꝛc.

38.

Der Markgraf an den Kaiser.

Feldlager bei Erdöd 12. Dezember 1690.

Obwollen zu folge meines letztern Euer K. M. von dem Zustand hiesigen Landes Innerhalb Etlich Tagen selbst in persona Eine allervnterthänigste relation abzustatten Vermeint gehabt, So hatt doch solches zu dato Keinen Fortgang, sondern mueß mit diser wenigen bey mir noch übrigen Lauth beyKombenden Originalen und Extracten in *) . . . . . bestehenden ohne daß sehr fatigirten Cavalleria und Tausend von dem Houchinischen Regiment auß der Zatmarer guarnison zu hilff genombenen Musquetiren widder meinen willen aufs Newe zu Felde gehen, und befinde mich zu dem Ende bereits allhir bey Erdöt, von wannen morgen willß gott nach Hadat, Ein auf Sechß vngarische meillen von Clausenburg gelegenes Vessebenisches schloß zu gelangen Verhoffe, vnd dises auß vrsachen, weillen daß bißhero vor mir gestandene Feindliche Corpo sich gantz vhrplötzlich gegen Siebenbürgen geworffen, und wie verlauten will, wo nicht gantz wenigst zum Theil schon würcklichen in selbiges land hineingegangen sein solle. Nun ist zwar desselben Vorhaben dato Eigentlich nicht zu penetriren geweßen, Gleichwie aber nit vnbillich zu beforchten, daß ietz besagter Einbruch nit Etwa mit dem Thekely, welcher sich Ebenfallß der granitz gegen Cronstatt widderumben genähert, Ein angelegter handl oder Concerto sein und solcher gestalten der Feinde von beeden seiten zugleich in daß land zu tringen suchen dörfte, Also habe in disem frangenti Kein andere alß die vorhin schon allergehorsambst berichte

*) Im Concept nicht ausgefüllt.

resolution Ergreiffen Können, Remblichen dem Feinde mit dem wenigen, waß ich habe, schleunig auf dem Fueß nachzugehen, und all Eysserste mühe und fleiß dahin anzuwenden, damit so wohl dem Graff Veterani luft gemacht, alß die in Siebenbürgen projectirte quartir wo anderst möglig behaubtet werden mögen. Dem Vernemben nach solle der Thekely nicht über drey oder vier tausend man mehr bey sich haben, glaube auch daß dises vor mir her marchirende von Türken und Tartarn componirte Corpo in allem nicht über 10 oder 12,000 man stark, und also der menge halber, wie ich durch genauere Kundschaften Erfahren (deren Einige hierbey lege *) nit so Considerabel sey, alß zu besorgen, daß selbiges ohne dem gantz übel intentionirte Land sich nit Etwa darzuschlagen und mithin zu Einer Newe gefährliche revolte schreiten dörfte, welcheß zu verhindern meines wenigen orthß gewiff nichts vnterlassen worden, noch Ferners onterlassen werde, waß nur auf Einig Erdenckliche weiß darbey thunlich sein mag, Allein lasse Euer K. M. allergnädigst Erachten, ob mit Einer so geringen hand voll abgematteten Volks und sonst allen sehr schlecht oder gar nit oorhandenen nothdurften und anstalten möglig sey, Einem dermahlen victoriosen feinde aller orthen in Tempore genugsamben widderstehen oder begegnen zu Können, auch ob bey solcher der sachen beschaffenheit man Etwaß Stablles von Ein und andern versichern Könne. Nichts desto weniger gehe ich dem Feinde würklich auf den Fueß nach, und habe heut Frühe den Capitan Kis Ballas mit dem Rabutinischen haubtman Donek und ungefehr 200 pferden Teutschen und hungarn demselben zu incommodiren, und oon meiner annäherung argwohn zu geben, auf seinen marche über Somlio nachgeschickt, deßgleichen lasse auch heute noch Ein andere Parthey oon 300 pferden über Hadat auslauffen, vmb von allen orthen zugleich allarme zu machen und zu zeigen, daß Eß Ernst sey, ihme auf den Rucken zu gehen. Ich mueß bekennen, ich hette wohl wüntschen mögen, daß die bey Keeskemel und sonst Jenseit der Thelss befindliche recrouten sambt dem Schlikschen Regiment (Jnmassen der Feinde Zeit genug darzu gegeben) vor diser entreprlse zu mir hette stossen Können, und wäre meinem geringen Verstand nach wohl besser gewesen, Wan man Sie nicht so weit von disem Land weggezogen, und selbtes zugleich sambt Callo und Caroli, welches leztere nun widderumben mit Teutschen besezt ist, nicht solchergestalten zu deß Feindes discretion oöllig abbandonirt hette, Jndeme besagte Trouppen

*) Sind als unerheblich weggelassen.

doch alldorten wo sie gestanden nit vill genuzet, und ausser Verlust Einiger schlechten dörfer Kein anderer sonderlicher schaden dismal zu besorgen gewesen wäre, Nachdeme Eß aber nunmehro zu Spath dauon zu reden, auch mehres Ermelte Reutterey, Ob sie schon in die dritte wochen durch expressen und Staffetten Eilends zu mir zu stossen beordret, gleichwollen wegen allzuweiter Entfernung noch vor acht oder mehr Tagen Kaum Ein theil derselben bey mir zu Erwarten habe, und Inmittler weile daß remedium in Siebenbürgen nit mehr zu rechter Zeit Komben dörfte, So habe selbte mir zu folgen befohlen und setze Indessen mein march Eingangs gemelter massen, so gutt forth alß ich immer Kan, vmb bei so hoch wichtiger und pressanter conjunctur so vill an mir ist nichts verabsaumben, vnerachtet Kein brod noch rechtschaffenes Magazin Irgends vorhanden, auch daß Fuhrwesen gantz zu grund ist, und ich nur von der Providenz in dem Lande leben, consequenter die Trouppen neben des grossen Frost und Kälte bey diesem hohen winter nach so villfaltiger arbeit deß Feldtzugs, wie leicht zu Ermessen, Nothwendig sehr darbey leyden müssen. Denen auß dem Reich nachkombenden Tausend pferden aber, weill sie ohne dem nit in tempore mehr zu mir gelangen Könten, habe ordre gegeben, die Theiss zwischen Tokay und Erlau so lange zu bedecken, biß gegenwertige operation vorbey sein und dise Trouppen Endlich auch Ihre assignirte quartir werden bezihen Können, nach welchen die Bagage, dismontirte und Krancke vnterdessen zuruck geschickt worden, wie Nune alleß dises außschlägt, wird sich baldt zeigen müssen, und ich nit Ermanglen, Euer K. M. darüber also bald aller vnterthänigsten bericht zu Erstatten, wüntsche von hertzen daß alleß Ein gutten Success gewinnen möge und mich anbey ꝛc.

Concept.

39.

Antwort des Kaisers auf das Vorige.

Wien 21. Dezember 1690.

Ich habe aus Euer Liebden vntern Zwölfften dises aus den Veldtlaager bey Erdöed anhero abgestatten relation bethaurlich ersehen, das dieselbe mit denen Vnterhabenden wenigen, vnd noch darzue defatigierten Troppen gezwungen worden, den feindt in Sibenbürgen nachzugehen, vnd weillen hier-

aus leichtlich Zu schliessen, das die ohne das ganz abgematte leuth bey so lang anhaltenden Veldtstrappazen noch mehrers werden Zu grundt gehen, vnd indeme die Officir nit Zu entrathen, die anstalt wegen der quartir, auch recroutirung, vnd der rimonten weither hinaus verschoben werden müessen, Als habe Ich Meinem Geuollmächtigten General Kriegs Commissario, Grafen von Caraffa ꝛc. befehlen lassen, das Er einen Jeglichen Regiment, woruon Euer Liebden die bagage, auch die Vn- vnd übel berittene ohne dem Zuruckh gelassen, die gebührende quartier assigniren solle, damit Sie entzwischen, bis die übrige Zuruckh Khomben, gleichwohl etwaß von der Verpflegung einbringen, vnd solche bedeüte Regimenter bey Ihrer widerkhunfft in beraithschafft finden mögen, worbey iedoch gedachten Grafen Caraffa austruckhlich mitgegeben, sothanne bagage, vnd die hinterlassene leuth also Zu loggiren, das Sie bis Zu ankhunfft Ihrer Regimenter in sicherheit stehen khönnen.

Sonsten thue Ich Vetter- vnd gnädiglich approbiren, das Euer Liebden den feindt bey der überschribenen beschaffenheit nachzusezen Sich resoluirt haben, absonderlich da den Vermuethen nach die Tartarn mit den Tökely den einbruch concertiert haben, vnd Jener bey Cronstatt ein Zu tringen auf alle weis bemühet sein werde, Jedoch will Ich Verhoffen, weillen der feindt nit so gahr starckh, auch mit uill abgenohmbenen pferdt vnd andern Beüthen beladen ist, Gott der Allmächtigte werde Euer Liebden einen glükhlichen straich gnädiglich verleihen, das Landt aber, ob schon es nit Vill guettes in schildt führet, wegen ankhunfft Euer Liebden sich nit getrauen Vor ausgang der sachen mit den feindt eine coniunction Vor Zunehmben, sondern Villmehr still sizen, vnd den ausgang erwartten, auf welches alles dannoch nichts gewisses Zu Bauen, sondern die Sach der Allmächtigen handt Gottes Zu überlassen, vnd Zu Verhoffen ist, es werde seine Göttliche gnad vnd stärckhe denen Meinigen vnd Meiner gerechten Sach beystehen.

Das Sye den Capitain Kisballas vnd den Rabutinischen haubtmann Donec mit Zweyhundert hungarn vnd Teütschen pferdten den feindt nachgeschickht, vmb Ihme in den ruckhen larmen Zu machen, auch dreyhundert pferdt gegen Hadath detachiert, ist gahr recht geschehen, das aber die Zu Keskemet gestandene recrouten vnd das Schlickhsche Regiment so langsamb nachmarchiret, hat solches Mein Veldtmarschalchleüthenant Conte Nigrelli ꝛc. Zu Verantwortten, als deme Von hieraus austruckhlich befohlen worden, Euer Liebden ordre in allen, vnd Zwar aufs schleinigste, Zu Vollziehen.

Was Dieselbe wegen Caroli vnd Kalio gemeldet, darauf ist alhier Zwar Zu rechter Zeith reflectiret, darbey aber consideriret worden, das mann mit genuegsamber Mannschafft bedeüte beede Pläz Zu bedeckhen, nit versehen gewesen, indeme mann bey einbruch der Tartarn kheine andere Miliz, als das Schlickhsche Dragoner Regiment, welches in blos dreyhundert Zu Diensten tauglichen pferdten bestandten, bey handten gehabt hat, welche, wann mann Sie dahin Gestelt hette, in höchster gefahr aufgeschlagen Zu werden, alda gestanden wehren, da Euer Liebden auch anbey consideriren khönnen, wie uill Mir an den Posto Zolnockh vnd der passage der Theys gelegen gewesen, damit das disseithige Landt von dem feindt nit überfahlen, vnd ruinirt werde.

Wegen Obgedachten Conte Nigrelli Persohn habe Ich Euer Liebden anhaimb stöllen wollen, Ob Sie, wann Euer Liebden seiner nit absonderlich vonnöthen haben, Ihme wider Zurukh in seinen Posto Verweisen wollen, Vmb den Landt Vor Zu stehen, vnd bey eraignenden allarme die benöttigte anstalt machen Zu khönnen, Massen Euer Liebden mit behörigen Generalen ohne dem schon werden Versehen sein, herentgegen anstatt dessen kheine andere von Meinen Generals Persohnen in Oberhungarn dermahlen sich befindet. Vnd Verbleibe ꝛc.

40.

Der Markgraf an den Kaiser.

Clausenburg 20. Dezember 1690.

Euer K. M. Werden Hoffentlich meine letztere in aller unterthänigkeit auß Erdöd vntern 12. diß lauffenden monaths erlassene relation zu Rechts behändiget, vnd auß Selber allergnädigst Vernomben Haben, welchergestalten die feindtliche armee, so sich eine zeit lang umb Waradein vnd dessen umbligenden orthen aufgehalten, Vermuthlich auf instanz deß Thököly uhrplözlich mit grosser praecipitation über Somblio in Sibenbürgen eingetrungen seye, vnd ob zwar, wie in meinen letztern allergehorsambst berichtet, die Von Jenseits der Theys mit dem General Nigrelli erwarttende Trouppen noch dato nit zu mir gestossen, bin ich doch vngeachtet dessen, so starck ich

Immer gekönt, ob periculum in mora also dem Feindt auf dem Fueß gefolgt, daß bereits glücklich gestern allhir zu Clausenburg angelangt, Wiewollen umb Einen Tag Spater als der Feind mit gehabten Vorsprung sich vor meiner von dannen mouirt hat. Nun betaure wohl von Herzen, daß die mit dem graffen Nigrelli folgende reütterey wegen gar zu grosser entfernung nit Ehender zu mir zihen, vnd bey deren gegenwart mit Hinterlassung des Fueß Volcks ich meinen march umb so uill mehr beschleunigen, vnd dem Feind ohne allen zweifl entweder in lager oder marche einen unuersehenen einfall thun Könne, Weillen mich aber von der Infanteria zu entfernen nit für rathsamb befunden, Selbte auch stärcker zu übertreiben ohnmöglig gefallen wäre, so Habe nit nur disse schöne gelegenheit Vorbeygehen lassen, sondern da auch der erwarttende Succurs vor 2 oder 3 Tagen noch nit zu Hoffen, den Feind mit mehrern nachtruck auf den rucken zu gehen, mich zu disser Stund gehindert Sehen müssen.

Von deß Feindes Eigentlichen Vorhaben, auch wohin sich derselbe zu wenden gedencket, weiß ich Euer K. M. vor dißmahl nichts gründtliches zu berichten, vnd hat Selbiger auf dem ganzen Weeg Seines gewöhnlichen Tartarischen brauch nach nebst denen Clausenburgischen Vorstätten (wie Euer K. M. auß beyliegenden allergnädigst zu ersehen geruhen *) unterschidtliche Dörffer in brandt gestecket, auch deßgleichen, wie vernembe, vorwerts annoch Stets continuiret, doch etwas leidentlicher, zumahlen nur Hir und dort etliche Heüffer in Jenen Dorffschafften, wohin Ihm Sein march führt, Verbrennen thun. So uill durch die Kundschafften bißhero in erfahrung gebracht, Solle er Seinen march gegen Enyet auf 5 meill Von Hir zugenomben, Seine retroguardia aber 3 meill Herwerts in der gegend Torda stehend Haben, der Vrsach dan den Hungarischen Capitain Kiss Ballasch mit vngefehr 400 Hussaren so wohl genauere Kundtschafften einzuhollen, als bey thunlicher sache, Selbte zu überfallen nachgeschickt Habe, und werde ich morgen geliebts gott mit denen bey mir Habenden Trouppen deß Feindes Marche folgen, und Sehen, wo er sich dan Endtlich Hinwenden, oder waß weiters thun resoluiren möge, oder ob er sich zwischen denen aller orthen stehenden teutschen Corporibus durch zu gehen vnterfangen wirdt. Ich meines wenigen erachtens Halte stetts darfür, es werde dises volck, so aller apparenz nach,

*) Als unerheblich hinweggelassen.

ohne Haubtsachlicher Krigs dessein Herumben vagirt, auf Ein oder andere Seiten obgemelter massen, wo der graff Veterani oder obrist Boland mit Ihren Corpetten stehen, Endtlich eine Tartarische resolution fassen, vnd wo Sie Können, Irgend durch Moldau oder Wallachey sich in Ihr Land zu begeben suchen. Es wäre wohl gutt, daß man Ihme an Ein oder andern orth die überfuhr Versaumben machen Könte, allein Zweifle sehr daran, dan so lang Selbte nit völlig über die Maros gangen, bleibe ich auf der beständigen meinung, daß Sie sich aus Forcht in die Enge gebracht zu werden, rechter Handt disseits der Maros über Illia gegen Lippa zuruck zihen werden, doch stehet alles zu erwartten, Inmittelst aber Euer K. M. allergehorsambst versichere, daß meines wenigen orths und möglichen Kräfften, waß zu Dero Hochen Diensten gereichen Kan, gewiß nichts zu unterlassen, und wo Es Immer möglig die Conseruation Dero Länder und erhaltung der proiectirten winter quartir quouis modo zu erzwingen suchen werde, und wolte nur wüntschen, daß Ein wenig mit mehrer Macht vnd bessern anstalten in Etwas secundirt wäre.

Von dem Thököly will man dermahlen Hir nichts wissen, weillen Selbiger aber so uill mir bewust nit mehr gar starck sein solle, so Vermuthe nicht, daß derselbe grosse Streich zu thun im standt seye, vnd wirdt hoffentlich von dem graffen Veterani (welcher eine zimblich ansehnliche macht bey sich hat) Selbigen frontier genugsambe uigilanz und Vorsorg getragen werden. Ich weiß zwar dermahlen nichts weder von erwehnten graffen Veterani, noch obristen Boland, so Habe Jedoch beede durch unterschidtliche weeg meines anmarch aduertirt und zweiffle ganz nit, Es werde der graff veterani die rechte mesures nemben, da im fall auch gedachte schreiben nit solten zu Handen Komben sein, allermassen durch uill widderhollt Vorhergehende Selbiger genugsamb Versichert worden, daß bey sich ereignenden anmarch deß Feindes in Sibenbürgen, Ich Ihme gleich auf den Fuß nachgehen, und dardurch die unsrige secundiren wolle.

Zu bedeckung der Theys und Selbiger orthen gelegene gespanschafften Habe die Vorsehung gethan, daß die auß dem Reich alldorten schon ankombende reütterey Jenseits der Theys Selbige zu beschüzen stehen bleiben Solle, vnd weillen alldort Ein General Höchst nöttig, alß Habe den graffen Nigrelli Vor Seine person, wo Es hier anderst sicher durch zu Komben möglig ist, zuruck nach Tokay zu gehen beordret, und werde anbey von allen übrigen Hiernechst einlauffenden mehrern Kundtschafften vnd euenimenten

Euer K. M. meiner allerunterthänigsten schuldigkeit gemäß, die allergehorsambste relation ferners zu erstatten nit unterlassen, mithin auch mich ꝛc.

Concept.

41.

Der Kaiser an den Markgrafen.

Wien 28. Dezember 1690.

Mir seindt Ewer Liebden Beede relationes vom zwanzig- vnd Ein vnd zwanzigsten dises in dem Veldtlager Bey Clausenburg datiert, wohl eingelangt, vnd habe auf die erstere, weilen es in Blossen nachrichten, so Mir pro notitia Dienen, weither nichts zu erjndern; So vill aber die andere vnd Leztere relation Betrifft, Thue Ich Ewer Liebden vorhabendes dissegno dem Feündt nach zu gehen, vnd auf die Conservation deß Landes von Sibenbürgen sowohl, alß deß Königreichs Hungarn zu reflectiren, Sie auch nach mögligkeit zu Bedeckhen vnd zu Schützen, Vetter- vnd gnädiglich approbiren, vnd verhoffe, daß Gott der Allmächtige Deroselben zu solchen Ihren Vorhaben seinen Seegen gnädiglich verleühen werde. Demnach auch die Zeith immermehr avanzieret, vnd einer vnvmbgänglichen nothwendigkeit sein will, daß so wohl die recroutier- vnd rimontierung je ehend je Besser eingerichtet, alß auch die aufrichtung der Neüen Compagnien Beschleiniget werde, So habe an Meine Regiementer dißfalß solche Befelch abgehen lassen, wie Ewer Liebden auß beygeschlossenen abschrifften mit mehrern zu ersehen Belieben wirdt, *) vnd weilen der außgang diser Campagna, vnd Bis die Troppen in die Quartier kommen, sich dem ansehen nach noch etwas länger verziehen möchte. Alß werden Euer Liebden sich mit Meinen Obristen oder Commendanten der Regiementer vnterreden, mithin die sachen also veranstalten können, Damit ein jegliches die disposition mache, daß vngehindert der Officier, Deren Euer Liebden Bey der Armada vonnöthen haben, vnd Sie hart entlassen können, die recroutier- vnd rimontirung gleichwol einen alß den andern weeg Befördert, vnd mithin von jeden Regiement jemandt,

*) Als von keiner großen Bedeutung hier weggelassen.

welcher die sachen entzwischen einrichten könne, abgeschickhet werde. Worüber dann Ewer Liebden die gehörige Verordnung Thuen wollen vnd verbleibe rc.

42.

Der Markgraf an den Kaiser.

Feldlager bei Dobra 28. Dezember 1690.

Zu folge meiner letztern vntern 20. vnd 21. Instantis von Clausenburg allerunterthänigst erlassenen, welche Euer K. M. ohngezweiffelt zu allergnädigsten handen werden Komben Sein, berichte allergehorsambst, welchergestalten ich meinen march in Battaglia durch das thall von Clausenburg gegen das Schloß Gialu, allwo Vorig angeführtermassen Vnsrige auf den Feindt vngefehr gestossene fouragirer sich in Etlich Hundert starck sambt Ihren officiren Versamblet, zu Secundiren forthgesezt, so Hat aber der Feindt meiner ankhunfft nit erwarthet, sondern ohn angehaltener mit grosser praecipitation Sein weeg Stets continuiret; da nun gedachte fouragirer meine annäherung vermuthet, vnd alle mit Ihren gewöhr Versehen, sich auß dem Schloß begeben, zu dem voraus Eyllenden Feindt Etlich Hundert nachgefolgte Pferdt die Flucht nemben machen, Von Selbten unterschidliche nidergehauen, folglich ohne sonderlichen Schaden, außer ungefehr 30 in allen gemüster, wider zu mir gestossen Haben, Es Seindt zwar von des Feindes arrierguardie einige Partheyen vor mir herumb uagirt, wie jenen orth aber poussiren lassen, etwelche die Ihrigen in Stich gelassen, Vill gefangene bauren durch diese der Vnsrigen nachsprung loß gemacht, Eine zimbliche anzahl Pferdt, einige Camel und Essel zur Beutte bekomben, auch mit Ihren Eyllenden march in grester confusion sich daruon gemacht, vnd 4 oder 5 bey sich Habende bespante Veltstuck ohnweit Gialu zuruck gelassen worden. Es wäre wohl zu wüntschen gewesen, daß ich nur einige frische Reütterey und wenigst die mit dem graffen Schlick nunmehro angelangte recrouten und Seinen unter Habenden Regiment bey mir gehabt, zumahlen der Feindt durch gar zu grossen in Tag vnd nachtigen ruckmarch dergestalt ermattet, daß nach auffag aller bauren vnd gefangenen Seine Pferdt nit mehr gehen, auch von denen Jenigen, so mir in die nähe Komben, klar abnembe, und gewiß dem flüchtigen Feindt

einen grossen schaden hette zufügen Können. Anderten tags Seind noch 2000 Tartaren, die sich in dem landt verspattet, zu Ihrer armee Hinter mir nachgefolgt, Von dissen aber wegen Billheit der weeg nit zeitlich genug Kundtschafft einKomben, auch bey so Spatter Campagna nit im Standt, vill unnöttige Cursus zu thun, Seind Selbige bey der nacht durchgeschlichen, vnd Vermuthlich wider zu denen Ihrigen angelangt. Ferners Habe mich bey Almas gelagert, in Hoffnung, daß der graff Schlick mit Seinen bey sich gehabten Trouppen der vermög Hirob schon ertheilten ordre dasselbst zu mir stossen werde, so dan weiters dem Feindt in der Eylle nachzugehen, so Hat sich aber derselbe nit eingefunden, sondern soll Seinem vorgeben nach wegen unterschidlich differenten Kundschafften sich zuruck nacher Silai zu zihen bewogen worden seyn, daß also inzwischen auch disse gelegenheit müssen verschwinden lassen, vnd erst den dritten Tag zu erwehnten Silai mich mit demselben coniungirt, von welchen orth nit mehr für rathsamb gehalten, den Feindt wegen gar zu weit gehabten Vorsprung weiters zu verfolgen, sondern meinen march biß auf Dobra forthgesetzt, allwo mich so lang aufzuhalten gedencke, biß ich eigentlich verkundschafften Kann, wohin sich der Feindt gewendet, und pro re nata meine fernere mesures darnach fassen, Endtlich disse Campagna so uill thunlich dergestalt zu schliessen Suchen, daß obschon nit aller schaden Hat vermeidet, doch leidentlicher gemacht werden Könne. Ich muß Wohl bekennen, daß dises bey mir sich befindende geringe Volck wohl ein wenig ruhe vonnötten, vnd Kan wohl sagen, daß disses über macht erzwungen worden seye, und mir sehr schwär Fallen würde, wan ich mit Solchem zu mehreren operationen gezwungen werden Solte, welches doch nit zu vermuthen, gestaltsamb der Feind gleichfalls sehr abgemattet, vnd allem ansehen nach die ruhe so wohl, alß Euer K. M. Trouppen Höchst bedürfftig Haben Wirdt, den weitern Verlauff, und mit waß grosser Consternation sich diseß feindtliche Volck bey meiner vermelten annäherung zuruck gezogen Hat, geruhen Euer K. M. auß beyKombendem schreiben allergnädigst zu ersehen.*)

Es wirdet mir von allen orthen beygebracht, daß das d'Erbeuillische Regiment Neülich zu Torda völlig geschlagen, der obristleüttenant graff Ciglie vnd obrist wachtmeister Schlechtenthall, deßgleichen der Hohenzollersche obrist wachtmeister Hartleben und andere officir nebst villen gemeinen in des Feindes

*) Fehlt.

Hände gefallen Sein sollen, doch spargiert mann unterschiedlich die particularien von disser rencontre, Theils wollen das ganze Regiment sambt allen fahnen verlohren sagen, die mehriste aber nur von 2 oder 3 Fahnen, 25 biß 30 Todt, vnd 150 gemeine gefangene berichten, Jedoch wird von allen einhellig erzellet, daß disses Regiment von Enyet biß Torda in einem march gegangen, alldort bey einen dicken Nebel auf die völlig feindliche armee gestossen, sich dapfer gewehret, Endlich von der menge über wunden worden. So uill Ist mir bekant, daß weillen Sie ville Commandirte hin und widder gehabt, auch alle übel berittene vnd zu Fueß bey der Bagage gelassen, aufs Höchste nit über 500 Mann stark Haben Sein Können, warumben aber Selbige dem Feindt Entgegen gangen, wie vnd zu waß Ende Sie zu Enyet gewessen, stehet von graffen Veterani, unter dessen Corpo disses Regiment angewissen, mit nechsten zu erwarten, und weillen ich wegen Streiffenden Feindes von demselben ausser Eines von 19. hujus nichts vernomben, und dazumahlen von dissem noch nichts gewust, alß Kan ich von Solchem und allem übrigen, waß der orthen passiret, dermahlen Keine gründtliche nachricht verfassen, doch ist, weill mir wissend daß der Schnee Selbiger orthen sehr tieff vnd groff, bey disser Zeit Hoffentlich von Selbiger Seiten nit uill mehr zu besorgen. Waß Sonsten Euer K. M. mir allergnädigst anzubefehlen geruhen, Solchem allen wirdt meiner allerunterthänigsten Pflicht gemäß bestmöglichst nachgelebt vnd beobachtet werden. So Habe auch Euer K. M. allergnädigste intention dem graffen Falkenhain aufs Neüe Erindert, daß Selbter denen in Sibenbürgen vorstehenden Comitijs beywohnen Solle, welcher nechster Tage Seine dahin raiff nemben, und sich in tempore auf Dero Hoche interesse zu inuigiliren einfinden Wirdt.

Die Hungarische Miliz betreffend, werde auch allergnädigst anbefohlener massen so gutt Es thunlich die sachen einzurichten mich befleissigen, allein Ist disses im werck, welches mehrere zeit und anstalt erfordert, und dißfalls bey meiner nechst verhoffenden zuruckkunfft ein mehrers allerunterthänigst vortragen werde, und weillen dermahlen nichts mehr allergehorsambst zu berichten übrig finde, alß werden Euer K. M. Ein vnd ander mehrers verlangende particularien von bringer disses, dem Castellischen obristleüttenant Reitin allergnädigst vernemben Können, mich aber anbey zu ꝛc.

P. S. Gleich Jezt Erhalte Kundtschafft, wie beyligendes außweisst, daß der Feindt 3 Meill Herwerts Lippa Stehen Solle, welches doch vor gewiss nit versichern Kan, lasse mir aber auch Sagen, daß Selbter Seine Bagage

nach waradein geschickt Hette, so will ich meines wenigen orths darauß abnembe, werden Solche einige überKombene gefangene Sein, der Vrsachen aber anhaltet, auf daß er Seine Hin vnd widder in den Pässen und wäldern zerstreitten vnd Hinten gebliebenen Leüthe erwartten vnd widerumben zu sich zihen wolle, so daß Seinen weeg weiters forthzugehen dessentwegen unterschidliche außgeschickt, damit eine gründtliche beschaffenheit von des Feindes weiterer Continençe erhalten möge.

Der Von Euer K. M. abgeschickte Courir Oesterreicher Hat zwar von denen Tartarn einen anstoff gelitten, sich aber im gebirch salvirt, vnd die Ihm anvertraute allergnädigste Expedition vom 13. vnd 14. praesentis rechts behändiget Hat, deme auch in allem allergehorsambster Vollzug geleistet werden Soll, vnd mich nochmahlen x.

Concept.

43.

Derselbe an Denselben.

Szathmar 1. Januar 1691.

Euer K. M. Wird meine mit dem von Castellischen Regiment obrist leuttenant Reitin lezt abgeschickte allerunterthänigste relation nunmehro Hoffentlich schon allergnädigst empfangen Haben, und Nun allergnädigster Herr inmittelst durch Meine außgeschickte Partheyen vnd Kundtschaffter die nachricht erhalten, daß der Feindt dermahl Eins Seinen ruckmarch gegen Lippa genomben, auch bereits vor 4 oder 5 Tagen die Schwarze und weisse Keres, so mehr alß 6 oder Siben teutsche meill Hinter Waradein gelegen, passirt Haben Solle; nit minder von allen orthen versichert wirdt, daß Selbter auß Sibenbürgen in großen Schrocken und Confusion nacher Waradein angelangt, und aniezo Ihren außgeben nach Keine andere gedancken fasset, alß widderumben in Sein landt zu zihen; So habe vor nöttig erachtet, Euer K. M. annoch bey mir sich befindende Regimenter in Ihre vormahls schon allergehorsambst specificirte quartir zu schicken, vnd Solches zwar umb so will mehr, weillen Sie bey so Spatter Jahrszeit in ermanglung Hartes Futter, Beschlägs und willen andern nothdurfften, nach so groffen und villen

erlittenen fatichen, ohnfallbahr Hetten zu grund gehen müssen. Hingegen auf Solche weiß Hoffentlich bald wider über sich gebracht, da Selbe ohne dem gottlob noch in zimblichen gutten Standt Seindt und Euer K. M. desto nachtrücklichere Dienste, wo Es die noth erfordert, werden erweissen Können.

Der gedachte obristleüttenant Reitin wird zweiffelsohne die anstalten, so Hir gemacht worden, Euer K. M. schon allergehorsambst referirt Haben. Der Hoffnung lebend, daß alles so gutt, alß Es der Jezige status erlaubet, wird eingericht Sein worden, vnd dardurch nit nur Hiesiges Land bedeckt, sondern auch durch solche Dispositionen Siebenbürgen in begebenden Fall die Handt gebotten werden möge, Wie dann der graff Von Saurau etwelche Regimenter ohne sonderbahrer incommodität auch einige Commandirte von Hisiger guarnison zu Fueß, nit weniger von der Hungarischen Miliz zu Roß vnd Fueß bey ereignender Noth Etlich Tausend mann zusamb bringen, und mit Selbigen deß Feindes nit vermuthen oder anschlage wenigst in Etwas wirdt Können begegnet werden; So Habe auch so wohl die auf denen Siebenbürgischen gränizen, als nechst umb Waradein Halbahre orth, Nemblich Sebesuar, Somblio, St. Job, Caroli, Etsched und Collo, mit teütscher vnd Hungarischer Miliz, so gutt ich gekönt, guarnirt, bey welchen letzteren aber sich die Höchst nöttige disposition vnd ordnung so gleich nit einrichten lasset, sondern nur Inzwischen Hin und wider versamblet, vnd Dieselbe in Ihren anligen getröstet, Versichert, daß Eine ganz andere ordnung, als bisher bey Ihrer Miliz veranstaltet werden Solle, der Vrsachen dann Ein solches meines wenigen orths vor Höchst nöttig Erachtet Habe mich zu resolviren bey meiner hinaußKunfft nacher Hoff Euer K. M. alles weithläuffig allergehorsambst Vorzutragen.

Auß Siebenbürgen ist mir weiter nichts bißhero berichtet worden, alß daß Selbiger orthen nunmehro widderumben alles in gutter Ruhe lebet, vnd glaube, daß weillen sich der graf Falkenhain dermahlen schon Würcklich denen Comitijs beyzuwohnen in Selbiges landt zuruck begeben, Es werde alles zu besserer Subsistenz Euer K. M. Trouppen eingerichtet Werden; Wie Es mit dem Erbeuillischen Regiment Eigentlich zugangen, Habe gründtlich noch nit erfahren, aber so uill auß einen von Hochenzollernschen Regiments obrist wachtmeister Hartleben Seiner Ranzion Halber auß Waradein geschribenen briff abnemben Können, daß Sie in 500 Starck gegen den Feindt angeruckt, der meinung eine gutte außrichtsambe Parthey zu thun, so aber alle 10 Fahnen Verlohren, vnd so wohl officir als gemeine

biß etlich vnd achtzig gefangene Hinterlassen Hetten, wer aber Selbe eigentlich Seindt, wie und Warumb Sie geschlagen worden, ist mir bißhero unbewust, vnd erwarthe noch Stündtlich auß Sibenbürgen den außführlichen Verlauff der Sachen, Indessen Jedoch dem graffen von Saurau befelch hinterlassen, sich zu waradein wegen der gefangenen zu erkundigen, vnd allen Eysserſten fleiss dahin anzuwenden, vnd wo möglig Selbige zu erlössen suchen, benebenst der Stetten Zuuersicht lebe, daß weillen so geringe anzahl gefangene, nit so gar alles gebliben sein werdte, sondern die hin vnd widder zerstreute officir und gemeine mittler Zeit Villeicht sich wieder Ein theill einfinden thun, welches wohl von Hertzen wintsche, allermassen Euer K. M. in dem vergangenen winter und dise verflossene lezte Campagna eine grosse anzahl gutter officir vnd leüthe verlohren Haben, So wirdet der allerhöchste Gott Euer K. M. mit aller prosperität Dero Gloriosen waffen vnd anderen grösseren Victorien Seegnen, vnd den Schaden erfezen, und weillen im übrigen noch die Harte winters Zeit, noch der Stand Dero Trouppen, lenger im Feldt zu stehen vnd gegen den Feindt zu operiren nit verstattet, auch dermahlen durch meine wenigkeit Euer K. M. allerunterthänigste Dienste zu praestiren Keine gelegenheit Sehe; alß werde morgen geliebts gott meine raiss per postam zu Dero Hoff forthsezen, und mich mindtlich vor Dero K. in meine wenige person gesezteß Vertrauen selbst allergehorsambst bedancken, und den Stand Hiesiges landes sowohl, als der Armee und übrigen Dispositionen mit mehrerm allergehorsambst Schuldigster massen relationiren, vnd wie allstets mich in beharrende K. Hulden und gnaden in aller unterthänigkeit empfehle ꝛc.

Concept.

XXVII.

Operationsgutachten eines Ungenannten für den Feldzug von 1691. Ohne Ort und Datum.

Von der unglücklichen Campagna jüngst verwichenen 1690ten Jahrs, undt von waß für Vrsachen herrühre, daß nit allein Nissa undt Viddin, sondern noch darzu Belgradt, Semendria, Lippa undt Orsaua an den feindt übergangen seindt. In Siebenbürgen auch der Thekely so sehr über handt genomben hatt. Solcheß ist ohngezweifflet jedermänniglichen zur genüge bekannt, undt hiervon, alß von Einer geschehenen Unveränderlichen sache, vmb den allgemeinen schmertzen nit zu verneuern, billig lieber in Kein detaglio zu schreiten, alß leyder die Erfahrnuß mit traurigem effect bewießen, daß mann zu einem allzugrossen Impegno sich mit gar zu wenigem Volck embarquirt hatt, undt noch darzue die wenig gehabte Mannschaft, wormit (wan andere consilia praevalirt hetten) mann gleichwohl dem Einreissenden Vnheil besser vorbrechen undt viell übelß verhütten gekönt hette, nicht bey Zeiten nach Erfordernuß der sachen angewendet worden; Deme seye aber wie ihm wolle, So hatt mann dem Allerhöchsten zu dancken, daß Er dem Feinde durch daß ihme so Unerwart- und Unverhofft zugestossene große Glück in so weit verblenden lassen, daß Selbiger nit allein nach proportion deß in handen gehabten Vortheilß Seine Conquista nit fortgesetzt, Sondern noch darzue luft gegeben, daß man vnßerseits die gleich anfangs zu Jagodina, auf Erhaltene Zeittung der Heislerischen Niederlage gefaßte Idea durch große und valorose Condwite außzuführen vermögt, undt mit sehr kluegen undt tapfferen hinaußtreibung deß Thekely, auch Erst jüngst in Decembri undt Januario widderholter Verjagung der Tartaren daß Principale, nemblich Siebenbürgen undt Oberhungarn behaubtet worden, undt der K. hoff Zeit bekomben, die Empfundene vngleiche Supposita zu erkennen, den mangel an Volck zu Ersetzen, undt vermittelst darzu nöttiger praeparatorien undt Anstalten sich in Ein solche positur zu stellen, daß wo bey zu Künfftigem Feldtzug, widder Verhoffen, dem Feinde Etwa nichts abzugewinnen oder sonst notables disseits außzurichten ware, mann wenigist daß Jenige, waß von Conquisten noch übrig ist, Erhalten, undt verhinderen möge, daß auch der Feinde gleichfallß Keine progressen mache, undt wan Er solcher gestalt die so gah-gefaßte hoffnung

sich all Erlittenen Verlusts zu erhollen, widderumb verliehret, deß Krieges (worvon Er ohne dem So guett alß wir Erschöpfft ist) Endtlichen müd werden, undt zu Einem raisonablen annehmblichen Frieden desto ehender zu bringen sein dörfte.

Gleichwie aber Indessen nit zu zweiflen, der Feinde werde bei dießem bevorstehenden Feldtzug mit Eusseristen Kräften daß ihme vor Einem Jahr zugestandene glück weiters zue ponssiren suechen, undt mit Einer weit grösseren macht sowohl an der Donau alß in Siebenbürgen zeitlichen zu Felde Komben. Also will die Kriegs raison Erfordern, daß mann auch vnßerseits bey Zeiten mit einer genugsamben gegen Verfassung fertig seye, undt ob zwar des Feindes Stärcke Eigentlichen nit zu judiciren, So will doch auß allen vmbständen Erhellen, daß man sich nit betriegen werde, wan in ansehung des grossen Zuelaufs, welchen dießes Volck im glück zue haben pflegt, man dessen haubt Armee an der Donau an Türken, Arnauten, Albanesern, Macedonier, Bulgaren, Asiater und dergleichen biß 100.000 Mann schätzet, worzue noch in die 20,000 Tartaren Komben, undt in allem biß 120,000 mann sein Könten.

In Siebenbürgen ist Ebenfallß zu praesumiren, daß der Seraskier mit denen Bassen, so dißen Sommer darinn geweßen, nit schwächer, sondern stärker, undt darzue noch die Guarnisonen von Temesvar undt Lippa zue dem Thekely stossen, mithin selbiger nit unter 12,000 man türken, dan 6,000 Wallachen und Moldauer, ingleichen 6,000 Tartaren undt Endtlich an hungarischen undt Siebenbürgischen Rebellen 6,000, undt ehender mehr alß weniger, Schliesslich in allem biß 30,000 mann allerley Volcks mit sich bringen werde.

Gegen Croathen wirdt ohne Zweiffel auch Ein feindliches Corpo von 10,000 biß 12,000 Bosneser zu agiren Komben, vmb bey weiter für sich an der Donau hinauffsetzenden Operationen seine Flanque von selbiger seiten zu bedecken undt vnß Ebenmässig zu Einer distraction der Trouppen dardurch zu obligiren.

In Oberhungarn mag ein Concerto einer Rebellion mit einigen unruhigen gemüthern vnter der hand sein oder nit, So wird doch der Feindt Varadein mit Etlich tausendt pferden oder Tartaren leicht verstärken, undt wo nit die Rebellen zu fomentiren, wenigst zu Zeit der Erndte genugsamb Proviandt undt Fourrage einzubringen, undt daß vmbliegende Landt in Contribution und forcht zu halten trachten.

Wohin daß Haubt dissegno des Feindes undt seiner gröſten macht gerichtet sein möge? ist schwär zu errathen, der Beschaffenheit der Länder, Commodität undt Facilität nach aber zu urtheilen, derselbe werde, gleich jederzeit geschehen, daß haubt werck widderumben an der Donau führen, undt zwar, weilen Er nit allein seine meiste Völcker alle in Servien, Bulgarien, Albanien, Macedonien undt der Enden nahe zur handt verlegt, sondern auch daß vorm Jahr zu wasser gereichte Proviant auf der Donau noch fertig, deßgleichen an gutter in Nissa, Belgrad und Orsaua von unß bekombener Artilleria Kein abgang hatt, So bald die pferde daß graß der Türken brauch nach Etlich Wochen gewöhnt haben, mit Ende May oder anfang Jnny seine mehriste macht vor Esseck beysamb haben, undt sich Erstlich selbigen Platzes undt dann der passage über die Draue zue bemächtigen suechen.

Findet Er nun alldar Eine genugsambe Armée von Unß, die ihme Ein und anderes disputiren oder verhindern Kann, oder wan Er auch mit hilfe deß auf Esseker seiten ligenden hohen Ufers unter Favor der Stucken den fluß würcklichen passiren sollte, in behörigen standt ist, ihme mit resolution anzugreiffen, undt Eine Battaglia zu wagen, So ist das Spiell in so weit gewiß, daß der Feinde, wann man ihm an disem Orth aufhaltet, den gantzen Sommer Keine große Sprünge mehr machen wirdt, undt wan ihm mit göttlichem Beystandt noch Ein gutter streich der Enden versetzt werden Könte, wäre mit dem Feldtzug auch zugleich der Sav-fluß undt villeicht ein oder anderer guter platz daran widderumben zu gewinnen.

Findet aber der Feinde bey seiner anKunft nach Esseck Keine genugsambe Armée von vnß, die ihme aufhalten und nach nothdurft widderstehen Kann, oder wann Er ja ohngeachtet all-gethaner Resistenz über den fluß Kombete, ihme daselbst mit Resolution anzugreiffen wagen darf. So wirdt Esseck zeitlichen zu demoliren undt zu verbrennen sein, damit Eß dem Feinde nit zu grösserem Vortheil diene, undt wirdt ferners die an der Drave stehende Armée, wann der Feindt Einmal darüber ist, nit allein sich nit lange vor Seiner aufhalten oder temporisiren Können, auf daß Sie nit wie Anno 1687 vor der Action von Hersan geschehen, von dessen Sehr numerosen Cavalleria gleichsamb vmbringet, die Fonrrage incommodirt, oder die Zufuhr undt Communication abgeschnitten oder verhindert werde, Sondern Eß wirdt mehrgedachte Armée, Siclos, Fünfkirchen, Caposvar alsogleich rasiren, sich vermittelst der brucken zu Szecsö über die Donau

begeben, und alldort die Etwa noch hinterstellige Trouppen, wie auch zugleich deß Feindeß determination Erwarten müssen. Ob selbiger Sigeth belägern werde? (auf welchen fall über ietz gemelte brucken nit allein deß Feindeß Communication mit Esseck zu unterbrechen, sondern auch der Entsatz von dannen auß über Fünfkirchen zu bewerkstelligen wäre) oder ob der Feinde grad nacher Offen seine Operationes wenden wolle? wohin ihm die lust villeicht zum Ersten anKomben mögte, angesehen demselben die übele Constitution besagten Platzes durch Kundtschaften sonder Zweifel genugsamb bekannt sein, undt Er mit dessen sich gewiß schätzender Eroberung nit allein hofnung fassen dörfte. Von dannen auß alß ex Centro Hungariae all-andere verlohrene, theilß noch nit reparirte, meist aber schlecht versehene Plätze mit leichter mühe widder zu recuperiren, sondern wie diß Volk im glück sehr insolent ist, villeicht noch darzu in die vanität undt gedancken gerathen, mit hilf einer hungarischen Rebellion oder andern vortheilhaftigen Incidentien dißen Kriege gar mit Einiger Neuen acquista zu Beschliessen.

Bey solch Erscheinenden vorhaben vnsere Armée sodann nothwendig Jenseit der Donau hinauf nacher Offen also Eilen müste, daß Selbte vor anKunft deß Feindes sich alldar an Einem bequemben posto hart an- oder neben der Statt verschantzen, undt mithin die Belägerung verhindern Könte, undt wurde in talem Casum, wann daß Fourragiren vom Feinde verwehrt werden sollte, man auß der Schütt und von Gran undt Weitzen mit Einem solch Erklecklichen Vorrath an heu undt holtz versehen sein müssen, daß mann den gegentheil darmit außdauren undt nit auß mangel Eines oder anderes Etwa den vortheil zu quittiren undt dem Feinde zu seinem Vorhaben selbst platz zu machen genöttiget werden möge. Solte aber widder all Verhofen auch diß nit angehen, undt die Armee bey Offen sich nit erhalten noch Subsistiren Römmen, So wäre Kein vorteilhaftiger posto für selbte, alß in oder bey der Insul St. André, undt wurde mann nit allein 10,000 mann der besten Infanteria in Offen lassen müssen, sondern auch mit dem Entsatz nit vill über 18 oder 20 tage außbleiben dörffen.

Dießen von allen seiten betrohendem weit undt gefährlich aussehendem grossen Vngewitter recht zu begegnen, wäre freylich wohl das Sicherest undt gewisseste mittel, wan man Eine genugsambe Teutsche undt in Waffen wohl geübte Armee zu rechter Zeit an der Donau stellen, undt dem Feinde offensive agendo daß Feldt und consequenter die passage über die Draue genugsamb disputiren Könte. Allein wan man betrachtet, Erstlich daß der

Monath Januarius bereits vorbey ist, da die meisten Regimenter der Cavalleria, ja fast Keines von denen in Hungarn, noch nicht einmahl die Recrouten gelder Empfangen haben, undt wann sie auch allen menschen möglichen fleiss anwenden, doch nit vor halben Sommer oder theilß gar vor anfang des herbsts darmit fertig sein werden, dannenhero die alten und besten Regimenter, so die Flügel der Battaglia machen sollen, oder nit zu rechter Zeit Complet, oder nit durch andere abgelößt, noch wegen deß weiten marches auß Siebenbürgen oder dem Reich, wo sie herkomben sollen, an Orth und Ende, wo — undt wann Eß vonnötten ist, Erscheinen Können. Andertens müssen die alte Regimenter zu fueß zu dem Corpo di Battaglia Erst auß denen weit Entlegenen guarnisonen zusamb geführet undt weill die ablößenden nit so geschwinde dahinkomben Können, Ein folglich auch die abgelößten Spath zur Armee gelangen werden. Undt drittens, daß die Allijrten von Lüneburg, Brandenburg undt dergleichen schwärlich oder gar nit vor anfang July an der Drave, auch andere mehres nothdurften die Armee mobil zu machen fast nit in so Kurzen termin an Orth und Stelle beysamb sein Können.

So will schier Unglaublich scheinen, daß mit Ende May oder anfang Juny Eine solche Armee vnßerseits bey Essek vorhanden sein werde, die dem Feinde, wann Er vmb befagter Zeit dahin rucket, mit seiner macht, die passage verwöhren undt ihme zuruck halten Könne. Eß wäre dan daß die Draue wie Etliche Jahr her nach einander in Junio geschehen, sich Starck Ergiessen undt mithin vnß Etlich wochen Zeit geben thäte, die Trouppen nach undt nach zu versamblen.

Doch Einen Entwurf zu machen in Supposito, daß man allen Extraordinari Fleiss anwende, die bedürftige Miliz undt andere nöttige praeparatorien zu rechter Zeit beyzuschaffen, Kan man Keck auf ein groses Volck undt zwar weniger nit wohl alß 80 biß 85,000 man antragen, welche ob Sie schon niemahlß in tempore et loco so genau zur handt sein werden, doch auf disen Fueß zu rechnen, nachfolgender weiße villeicht am best- und nützlichsten außzutheilen sein mögten. Nemblichen

Zur Haubt-Armee, woran die Summa rei undt so zu sagen alleß dependiret, daß ist an der Donau, mit sambt denen darvon zu bestreitten habenden Guarnisonen zu Essek, Offen, Sigeth, Canisa undt Stuellweisszenburg, 50,000 mann Teutsche, die beste Trouppen zu Fueß undt zu pferdt, nebst 5 oder 6,000 Niderhungarischer Granitzer, worbey zu mercken,

daß wann der Feind Einmahl auf disser seiten der Draue ist, 10,000 man auf die nöttige guarnisonen alsogleich aufgehen undt im felde, wan alles complet wäre, nit über 40,000 man verbleiben wurden.

In Siebenbürgen, weil Eß zu weit von der handt ist, undt man nit allezeit helfen Kann, wird das Corpo zu Felde wohl biß 12,000 man Teutsche Starck sein müssen, ohne der Besazungen, worzu umb der vntreuen Innwohner undt Schlecht verwahrten Pläze willen zum wenigsten noch 6,000 mann Erfordert werden.

In Croathen wird gleichfalls Ein Corpo wenigst von 6,000 Man Teutsche gelassen werden müssen, Welche nebst denen Banatischen undt andern Granitz-Croathen, wie vormahls zu Zeiten deß General Leslie, mit Einer brucken auf der Drave bald diss- bald Jenseits derselben nach Erheischender Conjunctur zu operiren haben.

In Oberhungarn, wan man auch die überflüssige unnöttige Platze nach der Kriegs raison schleipfen thäte, werden die Besatzungen der haubt posten Zatmar, Caschau, Tokay, Callo, Ecsed, St. Job, Erlau ohne der Frey Compagnien von Muukacs und Zendreö weniger nit alß 5,000 mann sein Können, Undt über diß noch Ein Corpo zu Feldt von 5 oder 6,000 Teutschen nebst 2 oder 3,000 hungarn vonnötten sein, welcheß auf der Theiss der gegend Tokay stehen, undt nit allein allen im landt besorglichen aufstandt zeitlich verhütten, sondern auch die guarnison von Varadein in Respect halten, undt dafern solche Etwa den Thekely in Siebenbürgen verstärcken wolte, derselben über Somlio undt Clausenburg, wie Jüngsthin Ihr Durchlaucht der Margraff gethan, also gleich in Rucken gehen Könte, Nit weniger wan auf der Fläche zwischen der Theiss undt Donau Ein detachement vom Feinde herauf gegen Erlau wolte, selbigem zeitlich vorzukomben, oder ja, wan die Armee vmb Offen stunde, dieselbte in Casu necessitatis zu verstärcken dienen wurde.

Waß neben denen Trouppen, alß dem fundamento Bellj, weiters für nothdurften und praeparatoria zu diesem Feldtzug Erfordert werden, folget hiernach.

Nemblichen: An Geldt, Eine zulängliche Kriegs-Cassa, damit wan Etwa Ein oder anderer posto in Eil zu fortificiren oder sonst extraordinari arbeiten zu machen wären, man solche auß abgang der geldtmittel nit zu unterlassen gemüssiget werde.

An Proviant, ohne dem daß alle Exponirte Pläße, alß Siget, Canisa, Szollnok, Szegedin, Stuellweisszenburg auf eine gutte Zeit versehen sein

sollen, wird der Feldt-Vorrath weit grösser alß Sonsten sein müssen, undt zu mehrer sicherheit dienen, wan man nur Ein Drittel darvon in Offen undt die übrigen ⅔ in Commorrn und Raab verlegte, welche pro rerum exigentia man alle Zeit nachKomben lassen Könte. In Croathen ist Legrad die bequembste Lägstatt. In Siebenbürgen ist die Materia noch im landt, wan nur ieẞ geschwindt die darzu bedürftige geldtmittel hineingeschaft wurden.

Mit Habern muß nit allein die Cavalleria disen gantzen Sommer auß dem Magazin an der Donau verpflegt werden, weillen sie zu Keinem angebauten Felde Kombt, Sondern ist auch dahin zu gedencken, daß Zeitlich ein grosser Vorrath an Heu in der Insel Schütt, vmb Gran, Weitzen undt St. André gemacht werde, deßgleichen an Holtz, vmb die Armee, wann sie villeicht zu Offen vnter den Stucken sich verschantzen müste, Eine Zeitlang darmit zu erhalten, welcher Vorrath, wan Er auch durch bessere schickung Gottes zu besagtem Ende nit verbraucht werden sollte, gleich wollen der Cavalleria und der besatzung über winter wohl zu statten Komben undt sonst ohnverlohren sein wurde.

An Artillerie undt Munition werden die Jenigen, denen Eß oblieget, zeitlich genug den Auffatz geben, waß Ihnen vonnötten Sey, wormit Eben so wenig zu saumben ist, zumahlen die Artillerie Sachen, wie bekannt, ihre Zeit haben müssen, undt vor derselben sich nit Erzwingen lassen, dises allein wäre beyzurucken, daß wo man mit Ernst und nachtruck darzu thuen wolte, die nothdurft von Pulfer, Lunten, undt anderen Sorten in Siebenbürgen in loco umb ein leidentlichen werth leicht zu Erzeigen wäre, undt ist hierauf vmb so viell mehreß zu reflectiren, alß gewiss, daß Kein groß oder Kleiner posto auf drey Wochen, undt die mehriste Kaumb auf Ein Wochen, Einer rechtschafenen Attaque, mit Pulfer, mit Lunten aber gar nit versehen seindt.

An Schiffbrucken ist vonnötten:

In Siebenbürgen Eine Csinakel brucken, die man mitführen Könne.

Auf der Theiss zu Tokay Eine beständige Flossbrucken, worzu die materialia daselbst schon vorhanden.

Auf der Drave Eine schiffbrucken zu Essek undt Eine zu Legrad zu behueff deß der Enden agirenden Corpo.

Auf der Donau müssen Sein ohne der fliegenden Brücken zu Gran wenigst drey gutte schiffbrucken mit aller Zugehör, darvon Eine zu Szecsö undt die andere zu Offen beständig angelegt, die dritte aber stets in bereitschaft

sein mueß, daß man Sie Ober- oder Vnterhalb Einer oder der anderen geschwindt schlagen undt verfertigen Könne.

Ferner Ist Eines von denen allernöttigsten, woran man villeicht zum wenigsten gedencket, Ein guttes Schiff-Armement, womit man nit allein die brucken, sondern auch die Proviant Zufuhr auf dem wasser widder deß Feindes ville undt grosse Armirte Schiffe undt Galeren versichern möge, ohne welchen der Feind vnß allen gebrauch der Donau vnsicher machen oder gar benemben dörfte; weill man aber diß Orthß weder schiff noch andere darzu nöttige materialien und Leuthe hatt, wäre wenigst nichts zu unterlassen, waß man thuen Kan, undt sich zu bemühen, Etwa 12 oder 14 zu solchem Werck tauglige, große, breite, undt nit gar zu lange schiff aufzutreiben, oder ja, wan Eß die Zeit liette, von neuen zu erbauen, undt auf Eine solche weiße zuzurichten, daß man 6 Stuck, nemblich zwey 6 biß 8 pfündige Falkonen, nebst 4 Kleinern Falkonetten auf Ein Jedes stellen und gebrauchen Könne, wormit, wann dise schiff- und außläger (wie man sie heisset) auf Eine gewisse distanz von einander zu anker liegeten, auch mit genugsamber Manschaft besetzt, und nach gestallt der sachen mit Batterien von beeden Uefern oder darzwischen ligenden Insulen secundirt werden, der Feinde mit all seinem bekannten grossen schiff-armement zu wasser wenig außrichten oder schaden Könte; Wurde auch nit zu viell sein, wan vnter Einem gutten deß schiffwesens Erfahrenen Officir, Ein Battaglion von 500 oder 600 man zu Fuß hierzu Eigenes gewidmet wurde, welcher stets bei denen Brucken undt Außlägern bleiben, dieselbte verwahren, undt zugleich Etliche Cseiken mit Teutscher Mannschaft besetzen Konnte, ohne deren hilf die hungarn sonst auf denen Cseiken so wenig alß zu landt lust oder hertze zum fechten zu haben pflegen.

So wäre auch zu disem sowohl, alß anderem sehr guett, wann die Rätzische Miliz, welche vnter dem Oberhaubtmann Antonio Ein par Jahr hero vill gutte Dienste gethan, nit ausser acht gelassen, sondern mit Einiger wenigen bezahlung, auch richtiger Reichung des brodts in wehrendem Feldtzug zur beständigen Treue angefrischt wurde, und Könnte man durch diß mittel nit allein dießer Leuthe wenigstens biß 6,000 mann beständig disseits in Diensten haben, Sondern deren noch mehres, die Sonst auß noth dem Feinde zu laufen, auf vnsere seiten herüber locken, welche gleichwohl, wan mann sie ihrer arth nach brauchet, dem feindt in seinem Eigenen landt so wohl, alß bey denen Convoyen, undt anderen zimblichen abbruch thuen wurden.

Jetz folgen Etliche puncta, welche jetz gleich vor allen anderen, undt so zu sagen ohne verliehrung einiger minuten Zeit, inß werck zu stellen wären, alß da:

1tens weillen fast alle Regimenter noch von vergangenem Jahr her Einen großen außstandt zu fordern, die in Siebenbürgen aber alß die weit Entlegneste, die wenigste mittel oder gelegenheit sich zu helfen haben, undt zu besorgen, daß bei längerer außbleibung der bezahlung die Leuthe den muth fallen lassen, oder gar in Schwürigkeit gerathen dörften, Mann also zu Verhüttung dessen ohnverzüglich Ein Nambhaftes Stuck geldt, wenigst von 300,000 fl. in Siebenbürgen schicken, die Soldatesca auß der noth reissen, undt zugleich zu Künftig richtiger bezahlung derselben Einen Trost machen thäte; Dan neben denen schon vor dahin verordneten geldern noch 50,000 fl. auf Proviant sowohl für die Besatzungen, alß daß darinn zu stehen Kombendes Corpo auf zu Künftigen Sommer, Indeme, wan nicht ietz aufs aller baldiste der vorrath gemacht wird, nachmahles auch vmb Zehenfaches geldt nit mehr aufzukomben sein wirdt. Deßgleichen auf Munition, alß Pulfer, Lunten, höchst nöttige Fortification der vornembsten Plätze, undt obgedachter massen Einige Befriedigung der Rätzischen Miliz noch 40,000 biß 50,000 fl., auf welche weiß indessen zu Vorkehrung der übrigen nothwendigkeiten Zeit gewonnen, undt die sachen in Siebenbürgen biß dahin in Ruhe und sicherheit Erhalten werden Könten;

2tens Ist eine gleich hoch-tringende Nothdurft denen Regimentern der Cavalleria die Recrouten gelder, welche noch Keines von denen in hungarn Empfangen, ohnverzüglich außzahlen, oder in Ermanglung deß Fondo selbte quocunque modo anticipiren zu lassen, Indeme wie länger man darmit zuruck haltet, Je Später die Regimenter complet undt Consequenter in dem verlangten Standt zu Diensten sein werden.

3tens Mit denen Allijrten, wo Eß noch nicht geschlossen, vmb überlassung der nach hungarn destinirten Völker, ungesaumbt zu schliessen vndt inständig zu vrgiren, daß derselben aufbruch undt marche auf alle mögliche weiße mehr alß vor dißem beschleuniget werde. Zu welchem Ende dan auch nit schaden wurde, zeitlich Ein solche gutte anzahl schiff zu bestellen, daß man Künftigen Frühling nit allein der Allijrten, sondern auch die übrige weit Entlegene Infanteria undt Recrouten auf der Donau zur Armee bringen, undt mithin ohnvergleichlichen besser alß sonsten Conserviren möge.

4tens Wäre Jetzund noch Zeit zu obvermeltem Schiff-armement die nothdurft von Schiffen undt anderen beyzuschaffen oder verfertigen zu lassen.

5tens wären Ebenfalls der Zeit schon die Regimenter zu benennen, welche die haubt-Armee componiren, und welche in Siebenbürgen, Oberhungarn oder Croathen im Felde oder Guarnisonen verbleiben sollen, damit solchem-nach die ablösung (so daß allerbeschwärlichste ist, undt gewiß eine extraordinari application brauchet) mit Zeit und gelegenheit Eingerichtet, undt nit auf die letzte, wan die Trouppen schon im Feldt agiren sollten, Erst Ein oder anderes Regiment auß Siebenbürgen nach Croathen et vice versa zu marchiren beordret werde.

6tens Jetz gleich determiniren, welche Plätz man über Sommer, undt wie besetzen, welche von denen exponirten posten man bevestigen, undt welche Schleiffen oder demoliren wolle? undt deme nach die darzu behörige mittel herbeyschaffen, auf daß bey aufgehender Erden alsogleich, an Einer so woll alß andern arbeith mit großem fleiß angefangen, undt waß an Zeit Ermanglet, mit Vermehrung der Arbeiter undt Bezahlung widder hereingebracht werde.

Von dißen Jetz Specificirten 6 puncten ist Einer fast so pressant alß der andere, undt was hierin verabsaumbet wirdt, Kan man gewiß glauben, daß solcheß auch an dem haubtwerk oder dessen maturität gleichfallß abgehen wirdt.

Uebrigenß ist Circa Statum Transylvaniae in particular Consideration zu zihen, daß selbiges Landt, dessen Beschaffenheit Ihro K. M. schon vor geraumber Zeither genugsamb beschriben worden, Einmal auf Keine andere weiße, alß mit hilf der Siebenbürger und in Eadem forma Regiminis, alß man Eß gefunden, zuvorderist Bey gegenwärtigen Conjuncturen, manutenirt werden Kann, theilß weillen Eß ex materia et forma Ein solch monstruosum Compositum ist, daß Keiner andern auch bessern undt vernünfftigern Regierung nit fähig, theilß aber wegen participation vnterschidlich vmbligender Barbaren undt von denselben angewöhnter Sitten, also zur diffidenz, Vnruhe undt maliz geneigt ist, daß Eß anderst nicht alß vermittelst Eines National Fürsten, undt über dieseß noch von Einer höheren potenz virga ferrea in obseqnio gehalten werden mueß. Auf Einen anderen Fueß seind dise leuthe, wan man ihnen auch ihren sonst Erfolgenden ohnfehlbaren Vntergang handtgreiflich vor augen stellen wolte, Keines weegs zu bringen undt ist leicht zu erachten, daß die Türken (wie wollen Sie Eß oft undt villmahl Bey weit

sicherern Spiell, alß daß vnsrige ist, versuechet) doch Keinen Bassa niemalß dahinein zu setzen getrauet haben; Der hierauß geweßene Ablegatus, Sagen die Siebenbürger, habe Citra et Contra Mandatum diverso fine negocijrt, von Keinem Gubernatore wollen sie hören noch wissen, undt hette man gleich nach deß verstorbenen Fürsten Todt den Jungen Apaffy confirmiret, wäre daß Landt nie in Keine solche factiones zertrennt, oder solcher defection zum Thekely gerathen, Sondern Eß wäre selbige partie untertruckt undt mit leichterer mühe undt besserer Sicherheit diser böße gast nit angenomben, alß nachgehends turbato rerum statu widder hinaußgejagt worden. Sagen ferner ohnverholen, Eß Stehe die sache anietzo an deme, Ob Ihr K. M. Ihnen Ständen die gnade thun, undt den Jungen Apaffy, weillen Es suo sensu noch res integra sey, sub tutela trium virorum fidelium Magnatum allergnädigst zum Fürsten Confirmiren, undt mithin denen Türken undt Thekely Eine gegen parthey im lande machen, und gleichwollen in re et substantia völliger herr darüber bleiben? Oder mit längerer hinterhaltung der Confirmation, die wenige noch übrige getreue gemüther völlig abalieniren, undt dardurch dem gegentheil gleichsamb selbst praevaliren undt daß gantze Landt dem Thekely zufallen lassen wollen, Einem so gefährlichen Feinde, welcher bey vnßerseits anhaltendem geringsten Vnglück sich nit allein deß völligen Siebenbürgen bemächtigen, sondern wan Er diß haben wurde, noch darzu die Oberhungarischen Gespannschaften Jenseith der Theiss, sambt allen Rakoczischen Güttern, wie Eß ehedem der Rakoczi selbst gehabt, an sich zihen, Sich in den vniversal Frieden durch Frankreich Einbringen, undt mit guarantie selbiger Cron, der Porten, und anderer gegen diß hochlöbliche Ertzhauß übel gesinnten Potenzien, daß Königreich Hungarn widder in den standt, alß Es ab initio Belli geweßen, zu restituiren antringen dörfte.

Schliesslichen ist noch Ein Haubtpunct, und wohl zu beobachten, daß weill man zu heuriger Campagna den Eusersten sforzo an Volk und geldt anwendet, man die sämtliche Trouppen, sowohl zu Fueß alß zu pferde mit Einem absonderlichen fleiss undt sorge zu conserviren gedencke, undt nit die Recrouten (worvon die meiste Armee bestehet) wie leyder Gott Erbarm's, noch disen Türken Krieg über, alle Jahr geschehen, ohne einiger Kreuzer geldt ins Feldt führen, undt auß mangel der bezahlung, weil nichts auf sie fallet, mit dem truckenen Brodt undt wasser, vnter denen viellen Strapazzen, bey Einem ohne daß vngesunden Clima, ohnverantwortlich zu grundt gehen undt crepiren lasse. Wormit alßdan nit allein alle dißfallß aufgegangene

Sorge, arbeit undt vnkosten omb sonst sein, sondern auch Künftig hinauß, weil die Länder auf Einmahl dispopolirt werden, mit Keinem Volck durchauß nit mehr auf zu Komben sein wurde, Dannenhero besser sein, auf dise nothdurft Ein Erkleckliches Stuck Goldt (wan man Eß auch von dem Altar nemben sollte) lieber in Zeiten zu verordnen oder zu anticipiren, alß mit Einiger falsch-vermeintlicher Erspahrung die gantze machinam in ietz Erwehnte Extremität zu stürtzen; Eben dieses wird auch nit weniger auf die pferde der Cavalleria an der Donau zu verstehen sein, welche, weill sie dießen Feldtzug in Kein Landt Komben, wo Ein Körnlein fuetter angebauet ist, nothwendig mit habern auß dem Magazin von Monath zu Monath Erhalten werden müssen, So ferne man anderst deren vntergang vermeiden, undt die alle jahr widder Kombende so Kostbare Remonta Erspahren will; Zu deme wurden Eß die Regimenter nit achten, den habern Ehender von Ihrem Monath soldt, in dem werth wie Er in daß K. Magazin Kombt sich abrechnen zu lassen, alß in dessen Ermanglung ihre pferde crepiren, undt sich ausser Standt zu dienen gesetzter zu sehen, worbey Ihro K. M. dan solcher gestalten nichts Entgienge. Undt diß ist ohngefehr die Idea deß Zuekünftigen Feldtzuges, nach deren nähenderen oder weiteren Erreichung, man auch nähendere oder weitere hoffnung zum gutten Success der Operationen undt Erlangung deß vorgesetzten Zwecks mit Fundament zu machen oder zu schöpfen sein wirdt.

XXVIII.

Berichte des Markgrafen Ludwig an den Kaiser Leopold auf den Türkenfeldzug 1691 bezüglich.

1.

Auß deß Feindes Lager 20. August 1691.

Euer K. M. wünsche allergehorsamst glück zu der herrlichen victori, mit welcher gott der allmechtige Deroselben waffen gesegendt, undt obwohl sie ein

groß blut gekostet, so ist selber doch also beschaffen. daß man den Verlust verschmertzen Kan, indem gegen Ihren Verlust, der Unserige nichts zu Rechnen, und sie hoffentlich durch diesen streich in solchen stand werden gebracht sein, daß sie schwerlich vor dießes Jahr große Sprunck thun werden, wie alles abgeloffen, geruhen Euer K. M. von dem herrn Prinz Vodemont allergnädigst zu vernehmen, indeme selbigen nicht aufzuhalten, allergehorsamst vor dißeß mahl nichts weiters schriftligen berichte, alß daß nicht glaube, daß in dießen seculo ein scherffers und blutigers gefecht vorbeygangen, in deme die Türken wie verzweiffelte leüt gefochten, undt mehr alß ein stundt lang so zu sagen die victori in händen gehabt, daß mererste ist der grosse verlust der Officieren, welcher unsere armée nicht verbesseret, dannoch wirdt man sehen, wie man so gut man Kan der sachen hilff und zu weitern operationen sich in standt seczet, wovon mit nechsten Euer M. sambt einer außfürlichen relation allergehorsamst zu benachrichtigen nicht Ermangeln werde, und verbleibe ꝛc.

P. S. Auch allergnädichster herr muß ich Euer M. den Printz Voudemont in Specie loben, der sich wie ein löw bey der infanteri erzeiget.

2.

Feldlager bei Peterwardein 25. August 1691.

Euer K. M. zwey Schreiben vom 19. dises Erhalte in dissen augenblick, welche allergehorsambst zu beantworten zu gewinnung der zeit biß auf den Nechsten ablauffenden Courier verschiebe, Inzwischen Werden Euer K. M. die von Gott dem Allmächtigen Deroselben Waffen Verlihene Victori durch den Prinz Vaudemont allergnädigst vernomben haben, wie Sich aber disse Schlacht particulariter zugetragen, geruhen Euer K. M. auß beykombender Relation allergnädigst zu ersehen *), welche auß ermanglung der noch nöthigen nachrichten nit ehender zu Schickhen Vermögt, Hoffe, daß Euer K. M. mir solches nit in ungnaden Vermerken Werden; Waß ferners Seither disser action von dem Feinde eingeloffen, Wirdt der graff von Thierheimb mündlich

*) Folgt als Beilage.

l Fahnen zu
n allergehor-
terwardein
weilen die
Feüer auf-
tet, ohne
n Selbige
Stehet zu
nit diser
Scheinet
Krank-
r oder
rmee
tliche
auch
ge-
ral
che
nit
h
r
.

daselbsten Suchen und bekomben, der ursachen aber nit in mehrer Regimenter eingetheilt, daß bey Solcher Vermischung Keinen geholfen, dieses Regiment hingegen wiederumb in gutten Stand gesetzt, und auf die übrige Euer K. M. Regimenter bey andern gelegenheiten einige Consideration gemacht werden Kan.

Uebrigens Wüntsche Nichts Eyffriger, alß durch meine allergehorsambste Treue Diensten zu bezeügen, daß ich mit aller unterthänigster Devotion Seye ꝛc.

Beilage.

Nachdeme Euer K. M. Armée, wie in meinen Jüngsten gemeldet, den 13. diß lauffenden Monaths Augusti vor der Ottomanischen Macht, Welche bey Semblin auf der Höche mit der rechten an der Donau, mit der linken aber an die Sau geschlossener in Einer Sehr Vortheilhafftigen, und mit mehr alß zwey Hundert Stucken Wohl versehenen retrenchement Stund; Sich in Battaglia bloß ausser Canon Schuß in der Fläche gelägert, und befunden, daß gedachtes retrenchement wegen seiner Stärcke und Vortheils zu attaquiren nit rathsamb; dem Feinde aber durch gleichmässige Schliessung der Donau biß an die Sau daß Fouragiren zu verhindern, derentwegen nit thunlich gewesen, weil die Distanz zu groß, und Euer K. M. Armee Solches Spatium nit völlig zu besezen, consequenter nit zu verhindern vermöget Hätte, daß nit Ein oder anderer Seiten ein grosses Stuck Land offen gebliben Wäre, Wordurch der Feind die von Salancament über Land Kombende zuefuhr unfallbar incommodirt Haben Wurde, alß hat man den 14. ein Halbe Stund von dorten bey Hellen tag in angesicht des Feindes die Armee biß an die Donau zuruck gezogen, und daß lager mit den rucken an gedachten Fluß geschlagen, auch den folgenden tag darauf so wohl, weilen wegen unbeschreiblicher großen Hücz vill Leuthe ermattet, alß dem Feind alle praesumption einiger Flucht zu benemben, daselbst einen rasttag gehalten, Den 16. Ist man eine Stund weiter die Donau hinauf geruckt, und gleich den vorigen tag ausser unterschiedlichen Scaramuzzirern, von welchen man sich nichts Hintern lassen, anderst nichts vorbeygangen; den 17. In der Fruhe hat sich die Feindtliche Armee vor dem lager Sehen lassen, nachdem aber

vor rathsamb gehalten Worden sich denen Lebensmitteln und unsererseits mit außlägern kleinen gemachten Schiff armement, Ehe der Feinde vorkombe, zu nähern, auch die Posto, Wo man Stunde, Nit allerdings Gutt war, hat die Armee in drey Colonnen und Battaglia ordnung vor dem angesicht des Feindes sich die Donau hinauf Halb rechts movirt, und ohngeachtet Selbiger auf die zuvor wohlversehene arrierguarde mit Etlich tausend Pferden beständig getrungen, und sich Stetts anhängig gemacht, so ist doch durch die gutte und valorose Conduite zuvörderst deß Generaln der Cavalleria Grafen von Styrumb, und nach Ihme deß Generalwachtmeister Grafen Hoffkirchen, unter unaußsetzlichen Chargiren und Stuck Schiessen der March So Wohl und ordentlich fortgesezt worden, daß man daß verlangte lager erreichet, und sich ordentlich darinnen Postirt Hat, Sich auch biß auf den andern tag weiter nichts vom Feind eraignet, ausser daß von der Feindlichen, unß zu beobachten destinirten avantgarde, weiß nit auß waß vor Schrocken, eine quantität Pferde durchgangen, und gegen mitternacht mit so großer praecipitation in unser lager gerennt, daß man geglaubt, der Feindt einen einfall zu versuchen gesinnt wäre, So aber von dem gemeinen Mann vor ein guttes omen außgedeütet worden; Den 18. hat die Armee nicht zweifflend, daß Sie der Feind desselbigen tag angreiffen wurde, um Ihme desto besser zu begegnen, gleich den vorigen tag, wie Sie gestanden, sich Halb Rechts auf die Höche mit dem ruckhen an die Donau, mit dem linken Flügel an die Schanz von Saiancament, und mit dem rechten an Einige thäler und praecipitia gezogen und so vortheillhaft gesezet, daß des Feindes angriff auf alle weiß zu wüntschen gewesen wäre; Es Ist aber Selber die Armee von weiten vorbeygangen, und weillen er vermuthlich durch Etlich übergeloffene Franzosen die Nachricht erhalten, daß das Buquoy'sche Dragoner Regiment unter Commando dessen Obristwachtmeisters, welcher sich widder alle ordre auch erhaltenen Kundtschafften, villeicht auß Liebe der Bagage zu Seinem Unglück verweillet, noch nit zur Armée gestossen wäre, Selbiges eine Stund von der Armée mit aller macht umbringet, und nach zwey Stündigen gefecht, Ehe daß man Ihm zu Hilff Komben Können, biß auf etliche Wenige, welche sich in die Donau geworffen, niedergehauet, worbey zugleich Etlich Hundert Caprarisch und Hoffkirchische recronten, So umb Sicherheit Willen sich zu dem Regiment geschlagen gehabt, nebst noch zwey Hundert Fünfzig Proviant Wagen zu grund und verlohren gangen; durch dissen Verlust ist zwar Euer K. M. Kein geringer Schaden zugestanden, in ansehung

disses Solchergestalt Verlohrne Regiment eines der besten gewesen, doch ist dabey zu glauben, daß von Gott dem Allmächtigen disser Unglücks Streich mehrers zu Euer K. M. aufnemben und Seegen also verhänget Worden, allermassen dem Feindt dardurch der muth Solchergestalten gewachsen, daß er in Eine Völlige Verachtung disser Armée gerathen, und sich dannenhero unterstanden, zwischen Peterwardein und Euer K. M. Armée ohnweit und in angesicht derselbigen auf einen berg zu lagern und zu verschanzen, in mainung, uns nit allein den ruckmarch abzuschneiden, Sondern Ihrem Vorgeben nach alle auf einmahl zu Vertilgen, Welches Sich aber durch die gnadt Gottes zum Heyll der Christenheit den 19. darauf folgenden tages ganz anderst gezeiget, der gröste theill der infanterie, nemblichen zwainzig Bataillionen, in specie Vom Ernst Stahrnberg Vier, Salm Eine, Souches Drey, Beck Eine, Brandenburg drey, Guido Stahrnberg Drey, Kaunitz Eine, Chizzola Eine, Oetting Zwey, Vaudemont Eine, Wurden bey anbrechenden tag auf der Höche gegen der Donau, und zwey Regimenter zu Pferd, alß Neuburg und Hollstain, dieselbe zu souteniren, sambt den gresten und Schwäristen theill der Artillerie mit der Rechten an die Donau und der Fronte an daß türkhische lager, auch die übrige Armée gleichfalls in Ihrer gewöhnlichen Battaglia ordnung gegen den Feindt in grader Linea gestellt, und Ist in Solcher positur auf daß gegebene Signal einer Bomben zugleich biß auf zweyhundert und Weniger Schritt an dem Feindt angerucket, dasselbst Hat man von beederseiten zu Canoniren angefangen, und War zwar die meinung mit dem linkhen Flügel ein wenig geschwinder, alß mit dem rechten, anzugreiffen, dardurch der auf dem berg gegen den Feindtlichen gutten, und mit Etlich achtzig Stucken Versehenen retrenchement gestellten infanteria Lufft zu machen, und mit Schlagung der Feindlichen Cavalleria, So sich gleichmässig gegen unß über in der Fläche formirt, an dem orth, wo daß lager noch wenig oder gar nit retrenchirt, einzutringen; Allein so hat sich der ganze Lincke Flügel So wohl, alß daß Corpo di Battaglia Vermuthlich wegen Schwären anmarch in dem Hochen graß und weiten distanz etwas zu lang Verweillet, Jene aber auf den Rechten Flügel etwas zu Früchezeitig angegriffen, und Indeme man Selbige nothwendig auf der Höche mit der übrigen Infanteria secundiren müssen, das gefecht angefangen, worbey zwar gleich anfangs ein theill der Infanteria biß auf und in den graben deß Feindtlichen retrenchement gelanget, Nachdeme aber von dem ungemeinen großen Feuer der Janitscharen, welche Hinter Einem gutten, und mit Einem Tiefen graben ver-

wahrten Brustwehr gestanden, Vill ober, und Nieder Officier, in specie der General Veldtzeugmaister graff Souches, gar balden Biessirt worden, Hat sich gedachte Infanteria auf ein Starken Feindtlichen außfall ein wenig ins zurückweichen begeben, Worauf Sie alsobalden durch die Vier Regimenter Neuburg, Holistain, St. Croix und Darmstatt unter Comando beeder Generalwachtmeister Fürsten von Hollstain und Arnberg, So fast Hart an daß Feindliche Trenchement avanciret, widderumb soutenirt Worden, und Haben sich darauf durch daß gutte Exempel und animirung des Generaln grafen Guido von Stahrnberg sich wider gestellet, und auf das Neue angegriffen, welches zu Etlichen mahlen geschehen, und gleichermassen durch gedachter Generalen, und übrigen braven und valorosen Officiern der Regimenter zu Fueß auf der Höche Stehenden Batallionen Jedesmahl remediret Worden, und hat daß gefecht biß zu Ende der Battaglia von 3 Uhr nachmittag biß in die Finstere nacht mit Solchen vigor gewöhrt, daß von mehrgedachter Infanteria Endtlich von Ober Officiern meines wissens nichts mehr übrig geblieben, alß, wiewohl beede auch Verwundter, Guido von Stahrnberg und der obriste Prince Charle v. Vaudemont. Inzwischen hat die übrige Armee auch nicht gefeüret, und zwar Erstlichen ist auf den linken Flügel und Flanquen von des Castelli und Hoffkirchen Brigaden der Feindt nach einem Scharffen und vigorosen angriff tapfer zuruckgetriben Worden, Nachdem er sich aber völlig auf einen Hauffen gezogen, und auf den rechten Flügel von des grafen Saurau Brigaden mit grosser Fourie und Verachtung alles Stuck und Kleinen geschüz eingehaut, hat derselbige, weill die macht So groß und darzue Ein theill dieses Flügels dem Feindtlichen retrenchement und Stucken exponirt war, ungeachtet deß Valorosen und gutten Fleiß des besagten Generalwachtmeisters, Endtlich Völlig übern Hauffen geworffen und ein zimblichen Schaden verursachet, absonderlichen da Etliche zwischen der Reutterey vermischte Battaliionen in Confusion gerathen, und Wie Sie gestanden Nidergehaut worden, welche disordre man doch durch daß Corpo di Battaglia, So der Brandenburgische General Lieutenant Baarfuess und Generalwachtmeister Brandt comandiret, und deß General Wachtmeister Baron Zanth Brigaden, So selbigen zu Hilff gekomben, zum öftern redressirt Hat, also daß gedachter General von Saurau vnter deren Favor Sich so gutt er gekönt widerumb versamblet, und mit gesambter Hand den Feindt widerumben so lang widerstand gethan, biß Endtlich eine Stundt vor nacht die Castell- und Hoffkirchische Brigaden und der linke

Flügel So weit avanciret, daß Sie von Hinten in daß lager getrungen, und dardurch dem übrigen theil der Armee Lufft gemacht Haben, auch Ihrer Seits dem Feinde anzukomben, Womit Selbige So fort in die mitten gebracht, geschlagen und zwischen die Donau und das retrenchement aller orthen geschlossener in die Enge getrieben und überwunden Worden. Die Feindliche Cavalleria hat sich zwar durch die auf dem rechten Flügel gemachte lucken meistens retiriret, die Infanteria aber noch Immer fort in dem retrenchement So verzweifelt gewöhrt, daß die mehriste der Unsrigen und in specie der Herzog von Hollstain auch nach eroberten lager erst geblieben, Auch gewiß genug mühe und bluth gekostet, dem schon überwundenen Feind folgendts zu grund zu richten.

Disses Ist allergnädigster Herr, waß ich Euer K. M. von disser occasion zu Sagen Vermag, indem mir nit möglich, alle mouvements, deren gar vill geschehen, ein Jedes in Seiner Ordnung zu beschreiben, werde also mit Dero allergnädigsten Erlaubnus nur disses aller unterthanigst beysetzen, daß Dero Löbliche Generalwachtmeister und Officier, Ein jeder bey seinem Posto eine grosse Dapferkeit und Eyffer Erzeiget, die Höchere Generalität aber, alß Veldtmarschall Graf Dunnewaldt, General Feldzeugmeister graff Souches, General der Cavallerie graf Styrum und Chur Brandtenburgische General Baarfuess, hin und wieder, nach dem Es die Zeit und noth erfordert, und wo Sie sich befunden, zu Euer K. M. Hochen Diensten Ihren Valor und Conduite beständig erwissen, und weillen mir, wie besagt, nit möglich, in specie ein Jeden waß er Verrichtet hat, zu Bemerken, alß referire mich auf des Prinzen von Vaudemont Liebden, undt graffen von Thierhaimb mündtliche relationes wie nit weniger meine hiebey allerunterthänigst überschickenden Abriß und Ordnung der Battaglia, worauß Euer K. M. wo Ein oder anderer sich befunden, allergnädigst ersehen werden. Gewiß Ist aber, daß ville Schöne actiones Sowohl von Unsrigen alß Feindes Seiten dißmahl vorbeygangen, und in Etlichen Saeculis villeicht Kein so grausambes und Scharffes Treffen Wird gesehen Sein Worden, zumahlen Kein esquadron oder Battaglion Ist, der nicht getroffen Hätte, auch die Alliirten Generals und Officier sich absonderlich Willig und Tapfer gehalten und nicht wenig zu gewinnung der Schlacht Contribuirt Haben; Euer K. M. haben zum Zeichen Dero Victori Hundert Vier und Fünfzig, wie die beylag zeiget, allerhand groß und Kleine metallene Stuck, Sehr vill Fahnen, worunter des groß Vezier und aller Bassa Haubt Fahnen, und das ganze Lager Sambt allen

Camel und maullthiern erobert, und Ist des Feindes unlust Sehr groß, Indeme er in Specie von wenigst zehen oder zwölff tausend der alten und besten Janitscharen, die er im lager gehabt, gar wenig Wird darvon gebracht Haben, die mänge der Pferdten, so auf dieser Wahlstatt gebliben, Ist gleichfalls ohnglaublich groß, und wie alle gefangene melden, sollen auch die Blessirte sich in grosser anzahl befinden, Insonderheit aber ist sich darbey zu erfreuen, daß wie durch drey auß Belgrad übergangene Ratzen und andere gefangene confirmirt Wirdt, der Groß Vezir Selbsten, sambt dem Janitscharen Aga, Seraskier und Vielen Anderen Bassen — — —

Sollen; Auf Euer K. — — — — — —
Kombende Lista zeiget — — — — — —
Von Herzen betaure, der — — — — — —
portion des Feuers, und — — — — — —
erträglich finde, und Wi — — — — — —
daß Er Euer K. M. — — — — — —
Erzhau — — llbahr — — — — —
Zeite — — ab *) — — — — —

Unterbeilage 1.

Specification derjenigen Stuck, Welche Bey den, den 19. August 1691 zwischen Selankement und Petter Wardein vorbey gegangenen Treffen vom Feindt glücklich Erobert und überkhommen worden, Alß:

87 der ½ pfündigen Metallenen Brauchbahren türkhischen Stucken auf gabel und Rödern.

34 der 1½ pfündigen Metallenen türkhischen Stuckhel auf türkhischen Laveten und Röder.

16 der 2 Pfund Schießenden Metallenen türkhischen Stuckhen gleichfahlß auf Laveten und Röder.

*) Bey der Original-Relation ist das Schlußblatt ganz zerrissen, und nur die hier vorkommenden Worte ersichtlich.

3 der 2½ Pfund Eißen Schießenden Metallenen türkhischen Stuckh, gleichfals auf Laveten und Röder, Worunter an Einem die Radt Unbrauchbahr.

4 der 2½ Pfund Eißen Schießenden Metallenen türkhischen Stuckh auf teutscher Mundirung, Axten und Röder.

1 2½ Pfund Eißen Schießendes K. Schlangl von Anno 1563 her, Urban Waissen guß mit Mundirung, Axten und Röder.

1 5 Pfund Eißen Schießendes Langes Metallenes Stuckh mit Türkhischen Laveten auf teutschen Röder.

1 5 Pfund Eißen Schießendes Metallenes türkhisches Stuckh mit feiner Mundirung, Axten und Röder.

1 K. 6 Pfund Eißen Schießenden Falkhaunen, so K. gewesen, in Anno 1667 Von den Stuckhgiesser Herolt gossen, mit Mundirung, Axten und Röder.

1 8 pfündige Metallene K. Veldtschlangen mit der Ueberschrift Rudolphus Secundus dei gratie Electus Romanorum etc., mit Mundirung, Axten und Röder.

1 9 pfündige Metallene Salzburgische Veldtschlangen von Anno 1564 Her, des Hannß Christoph Lefflers guß mit Völliger Mundirung.

1 10 pfündige Ungerische Veldtschlangen von 1546 Her, des Stuckhgißers Waissen guß, mit Mundirung, Axten und Röder.

1 12 pfündige K. Quartierschlangen mit den K. Adler von 1650 Her, deß Leonhart Ebens guß, mit Mundirung, Axten und Röder.

1 12 pfündige K. Quartirschlangen von 1657 her, mit dem K. Adler bezeichnet, deß K. Stuckgiesser Herolts guß, mit Mundirung, Axten und Röder.

1 12 pfündige Schlang, der todt genannt, von 1592 her gegossen, so aber Hinten ganz außgebrent.

Summa

der ½ pfündigen Stückhl	87	stückh
der 1½ pfündigen Stükhl	34	„
„ 2 pfündigen	16	„
„ 2½ pfündigen	8	„
„ 5 pfündigen	2	„
6 pfündiges	1	„
8 pfündiges	1	„
9 pfündiges	1	„

10 pfündiges . . . . 1 stuckh
12 pfündiges . . . . 3 „

154 stuckh.
Christof v. Börner.

Unterbeilage 2.

Lista, Waß bey vorbeygangenen Jüngsten Treffen sowohl ahn Generals Persohnen, alß all andern Ober und Under Officieren auch gemeinen Todt plieben und blessirt worden ist. K. Veldtlager zwischen Peterwardein und Slankement den 19. August 1691.

Todt.

General Veldtwachtmeister Herzog von Hohlstein	1
Obriste.	
Graf von Bouquoix	1
	2

Blessirt.

General Veldzeugmaistr Souches	1
General Veldtwachtmeister Guido von Starnberg	1
General Veldtwachtmeister Prince D'Aremberg Ist an seiner Wunde gestorben.	1
General Veldtwachtmeister Graf Corbelli	1
	4

Alt-Starnberg.

Hauptmann Johann Frantz Baron von Clam	1
Hauptmann Arnoldt von Losch	1
Under Officier undt Gemeine	111
	113

Oberst Lieutenant Hr. Heinrich Graf von Starnberg	1
Hauptmann von Gallenfels	1
Hauptmann Friederich Waitzmann	1
Hauptmann Stephan Coppy	1
Hauptmann Arnoldt de Lecneur	1
Hauptmann Max Graf v. Lamberg	1
Hauptmann Wesselin	1

Todt.		Blessirt.	
		Lieutenant	
		Friederich von Gladis	1
		Johann Georg Ackhermann	1
		Jacob von Kimptel	1
		Johann Albrecht Wepersa von Feldenstein	1
		Simon Unger	1
		Fendrich	
		Franz von Frubin	1
		Johann Georg Felsen Eckher	1
		Hannß Jerg von Hochenstein	1
		Friedrich Anton Morelly von Morenberg	1
		Under Officier und Gemeine	297
			313

Salm.

Hauptleüth.		Oberstlieutenant.	
Augustin Bacigalupi	1	Herr Baron d'Elmpt	1
Franz Ludwig Zeckho Hauptman	1	Hauptleüth.	
Fendrich.		Johann Christian Bar. von Zernersgrueb	1
Michael Funckh	1	Leutenant.	
Hans Pauer, ist verlohren	1	Joseph Franz Baron v. Bebrelli	1
Under officier und gemeine	154	Heinrich Dütl	1
	158	Fendrich.	
		Joh. Max. Pütterer von Richen	1
		Samuel Krauss	1
		Under Officier undt Gemeine	154
			160

Daun.

Obristwachtmeister		Lieutenant Max von Inden	1
Leop. Fingermann v. Manssberg	1	Fendrich.	
Hauptleüthe.		Friedrich Wolfgang Felner von Veldeck	1
Carl Adelbert Laschantzky	1		

Todt.		Blessirt.	
Johann Anton von Schwarzbach	1	Unter officier und gemeine	86
Unter officier und Gemeine	233		88
	236		

Beckh.

Obristlieutenant Joseph Ignatz Graf v. Pötting	1	Obristwachtmeister Heinrich Freyherr van Winklhoffen	1
Hauptmann Michael Milberger	1	Hauptleuthe.	
Lieutenant Valentin Seidl	1	Johann Batt. Mangrossi	1
dito Sebasti Wassermann	1	Joh. Friedr. Freyherr v. Globiz	1
dito Erasmus Saltz	1	Antoni de Tollet	1
dito Hanß Jerg Schitz	1	Leutenant.	
Fendrich Christoph Schübert	1	Christoph Bunzler	1
dito Franz Adam Freyherr von Fieger	1	Under Officier und gemeine	145
Fendrich Georg Friedrich v. Löffelholz	1		150
Unter officier und Gemeine	253		
	262		

Oettingen.

Obristwachtmeister Graner	1	Hauptmann Schmidtauer	1
Hauptmann Graf von Manse	1	dito Frankh	1
Leütenant Carafini	1	Capitain Leutenant S....	1
Unter officier und gemeine	172	Leutenant Sebastian Johan	1
	175	dito Valkenhayn	1
		Fendrich Dessour	1
		dito Pangraz	1
		Under Officier undt gemeine	197
			204

Guido Starnberg.

Hauptman Johannes Sibertin	1	Obristleutenant Scipio Marchese de Bagni	1
Leutenant Joh. Baptista Schnöller	1		

Todt.		Blessirt.	
Fendrich.		Obristwachtmaister Hanß Heinr.	
Hanß Michael Mayer	1	Wilprät	1
Friedrich Marschall,	1	Hauptleüthe Stephan du Bourg	1
Johann Schettel	1	dito Baron de Kriegbaum	1
Under Officier undt gemeine	135	dito Franz Fortunat Iselbach	1
	140	dito Joh. Burcard Seesse	1
		Capitän Leutenant Max Ludwig Freyherr v. Regal	1
		Leutenant Caspar Clär	1
		dito Maximilian Zettensky	1
		dito Martin Schwarz	1
		dito Christian Mannhardt	1
		dito Fried. Baron von Hochenfeldt	1
		dito Don Diego Lorente	1
		diio Christian Ernst von Fresen	1
		Under Officier und Gemeine dieses Regiments	202
			216

P a l f f y.

Under Officier undt gemeine	80	Hauptmann Gasapi	1
	80	dito Stransey	1
		dito Selner	1
		dito Moser	1
		Leutenant Stuzani	1
		Fendrich Johann Peter Schott	1
		Under Officier undt gemeine	54
			60

K a u n i t z.

Obrister Graf von Kaunitz	1	Obristwachtmeister Bernardt Christoph Bar. v. Loen	1

Todt.		Blessirt.	
Hauptleuthe.		Hauptmann Georg Fried. Bar. von Schneeburg	1
Bernardt Rutky von Rutz	1	Leutenant Cesare de Lodesano	1
Johann Albrecht Werner von Berwaldt	1	dito Friedrich von Schwolinsky	1
Under Officier undt gemeine	65	Fendrich Johann von Bartholdt	1
	68	dito Wenzl Baron von Ritschzan	1
		dito Martin Gutscher	1
		Under Officier und gemeine	407
			414

Vaudemont.

Obristwachtmeister Friedrich Christoph Hilch von Wrch	1	Obrister Prince Vaudemont	1
Hauptmann Ferdinand Leopold Türckh von Neüsshalm	1	Hauptleüthe Johann Hieron. zum Jungen	1
Under Officier und Gemeine	27	dito Christoph Ehrnreich Graf v. Schallenberg	1
	29	dito Johann Jacob von Edelbach	1
		Leutenant Don Francesco l'Adriani	1
		dito Christoph Neidlinger	1
		dito Ferdinand Raym. Schlatterer	1
		Under Officier undt Gemeine	84
			91

Chur-Bayrisches Regiment.

Hauptmann Hanß Jacob Bender	1	Obrister Anton Graf von Zacco	1
Under Officier undt gemeine	55	Obrist Lieutenant Ferdinand Alex. Marq. Maffei	1
	56	Leutenant Johann Baptista Aretzo	1
		dito Salvonin de Marnezzo	1

Todt.		Blessirt.	
		Fendrich Johann Penss	1
		Under Officier und gemeine	93
			97
Baden.			
Under Officiers undt gemeine	9	Gemeine	9
Souches.			
Hauptmann Baron Killmannsegg	1	Obrist Lieutenant Leopold Graf v. Hermerstein	1
Fendrich Eugenius Mali	1		
Under Officier undt gemeine	82	Hauptleüthe.	
	84	Georg Friederich Hüeten	1
		Hypolito Ranieri	1
		Joseph de Bartisson	1
		Johann Peter von Mayer	1
		Changes de Walles	1
		Baron Tillier Paul Ruprechts	1
		Leutenant Franz Wilhelm Horn	1
		dito Georg Fortunat. Weigel	1
		dito Heinrich Stuner	1
		Fendrich Sigmund de Wend	1
		Under Officier und Gemeine	260
			271
Bielcke.			
Obristwachtmeister Mayer	1	Under Officier undt gemeine	132
Gemeine	114		
	115		
Nigrelli.			
Gemeine	53	Gemeine	5

Todt.		Blessirt.	
Houchin.			
Under Officier undt gemeine	41	Fendrich Fragstein Puschelickh	1
		Under Officier undt gemeine	63
			64
Archinto.			
Under Officier undt gemeine	9	Leutenant Paul Friedrich Basse	1
		Under Officier undt gemeine	27
			28
Chizzola.			
Obrist Leutenant Graf v. Starnberg	1	Hauptmann Graf Wallenpohl	1
		Leutenant Potenbach	1
Under officier und gemeine	106	Fendrich Leger	1
	107	Under Officier und gemeine	65
			68
Amenzaga.			
Under Officier undt gemeine	25	Under Officier undt gemeine	40
K. Artillerie.			
Junge Feüerwerkher	1	General Weldtwachtmeister	1
Fourier	1	Stuckhauptmann	1
Fourierschüß	1	Adjutant	1
Püxenmaister Corporal	1	Stuckh-Junckher Corporal	1
Püxenmeister	6	Stuck-Junckher	2
Stuckknecht	6	Alte Feüerwerkher	1
		Handtlanger	1
	16	Wagenmaister	2
Pferdt	30	Stuckh-Knecht	10
			20
		K. Stuckhpferdt	30

Todt.		Blessirt.	

Chur-Brandenburgische Trouppen.

Baireuth.

Todt.		Blessirt.	
Cornet Küstenmacher	1	Capitains	
Unter officier und Gemeine	66	Rittmaister Busch	1
	67	Dewiz	1
		Cormond	1
		Cornet Köckeritz	1
		Unter Officier undt gemeine	60
			64

Schöning.

Todt.		Blessirt.	
Unter Officier undt gemeine	26	Rittmaister Brandt	1
		Unter Officier undt gemeine	11
			12

Bransche.

Todt.		Blessirt.	
Unter Officier undt gemeine	5	Gemeine	1

Garde.

Todt.		Blessirt.	
Unter Officier undt gemeine	86	Unter officier undt gemeine	53

Döhnhoff.

Todt.		Blessirt.	
Obrister Below	1	Hauptmann Sidow	1
Leutenant Schlacht	1	Leutenant.	
dito Andreas	1	Schwerin	1
Volontair Rigen	1	Pritkoffsky	1
Fendrich Tisel	1	Bardeleben	1
Unter officier undt gemeine	121	Görtzky	1
	126	Taubenberg	1
		Fendrichs.	
		Pitzer	1
		Gröben	1
		Unter Officier undt gemeine	111
			119

Todt.		Blessirt.	
	Barfus.		
Hauptmann Mohlen	1	Obrist Leutenant Sidow	1
dito Bornstedt	1	Hauptmann Grumbkow	1
Fendrich Winterfeldt	1	Leutenant Winterfeldt	1
Under Officier und gemeine	76	dito Bohn	1
		dito Jatzkow	1
	79	dito Pilgram	1
		Fendrich Zitwitz	1
		dito Posedofsky	1
		dito Lossow	1
		Under officier undt gemeine	128
			137
	Heyden.		
Adjutant Bolze	1	Obrist Lieutenant Blankensee	1
Hauptmann Gransack	1	Hauptleuthe.	
Under Officier undt gemeine	44	Forbeckh	1
		Blumenfeldt	1
	46	Boisle Comte	1
		Lieutenant Mohren	1
		dito Winckh	1
		dito Billerbeckh	1
		dito Heyer	1
		Fendrich Riegwardt	1
		dito Borckh	1
		dito Dumon	1
		Under Officier und gemeine	107
			118
	Donaw.		
Under Officier und gemeine	38	Gemeine	4
	Huth.		
Obrist Leutenant Kalckstein	1	Hauptmann Rettich	1
Hauptmann Brosy	1	Gemeine	11
Leutenant Altstein	1		12

Todt.		Blessirt.	
Under Officier und gemeine	9		
	12		

Grenadiere.

Todt.		Blessirt.	
Leutenant Virich	1	Major Ruchat	1
Under Officier undt gemeine	37	Leutenant Melchedech	1
	38	Fendrich Chronfeldt	1
		Gemeine	19
			22

Chur Brandenburgische Artigierie.

Todt.		Blessirt.	
Stuckh-Junckher	1	Stuckh-Knecht	3
Constabel	1	Handtlanger	2
Handlanger	2		5
	4		

Kaiserliche Cavalleria.

Caprara.

Todt.		Blessirt.	
Oberst Leutenant Graf Sereny	1	Rittmaister Ladislaus Thumbschansky	1
Rittmeister Albrecht Vermann	1	Leutenants.	
Leutenant Volff Zerhauss	1	Andreas Berl	1
Cornet Heinrich Goilhonne	1	Johann Morwitz	1
Under Officier und gemeine	134	Cornet Däniel Gnutz	1
	138	Under officier und gemeine	100
			104

Dünnewaldt.

Todt.		Blessirt.	
Rittmaister Johann Franz Kissbertzky Freyherr von Woschowiz	1	Obrist Leutenant von Kettler	1
Under Officier und gemeine	27	Under Officier undt gemeine	32
	28		33

Todt. **Blessirt.**

Styrumb.

Todt.

Obrist Lieutenant Comte de Mauleon 1
Leutenant Franz Daniel Ruttebin 1
dito Johann Wolff Hofmann 1
Fendrich Johann Heinrich Kupferschmidt 1
Unter Officier und Gemeine 92

96

Blessirt.

Leutenant Friedrich Buchgraben 1
Fendrich Ressbeck 1
dito Müller 1
dito Franz Koch 1
dito de Castro 1
Unter officier undt gemeine 94

99

Neuburg.

Todt.

Rittmaister Baron Lemble 1
Leutenant Moser 1
Unter Officier und Gemeine 62

64

Blessirt.

Oberst Leutenant Graf von Hohenembs 1
Rittmaister Graf Praschamann 1
dito Duprée 1
dito Moll 1
Cornet Holzer 1
dito von Borowitz 1
Unter Officier und gemeine 80

86

Serau.

Todt.

Obristwachtmaister Ignaz Germeidinger 1

Hauptleüthe.

Ferdinand Maria Graf von Latron 1
Johann Anton Wollzhoffen 1
Fendrich Christoph Wenzel 1
dito Franz Coreth 1
dito Andreas Schwert 1
dito Franz Philipp Graf de Omar 1
Adjutant 1
Under Officier undt gemeine 143

151

Blessirt.

Hauptleuthe.

Caspar Sigmund von Lenen 1
Franz Carl Baron von Krysing 1
Johann Andre von Libenberg 1
Leutenant Nicolaus Don Martin 1
dito Johann Caspar von Rosenthal 1
Fendrich Friedrich Liesel 1
dito Bernhardt Götzmann 1
Unter Officier undt gemeine 63

70

Todt.		Blessirt.	
		Rabutin.	
Gemeine	21	Obristwachtmaister Simon Fischer	1
		Adjutant	1
		Under Officier undt gemeine	4
			6
		Castelli.	
Leutenant Florian König	1	Hauptmann Joh. Ant. Formi de Schamz	1
Fendrich Christoph Worzing	1	dito de Fornie	1
Unter Officier und gemeine	57	Leutenant Johann de Schaiden	1
	59	dito Michael de Kassarini	1
		Under Officier undt gemeine	82
			86
		Herbeville.	
Under Officier undt gemeine	42	Under Officier undt gemeine	55
		Hollstein.	
Obrister Herzog von Hollstein	1	Obrist Leutenant Graf von Marzin	1
Leutenant Matthias Teschn	1	Rittmaister Carl Hattemair	1
dito Christian von Frankenberg	1	dito Wilhelm Kinegi	1
		Leutenant Arnold de Bovicens	1
dito Bernhardt Lemhkho	1	dito Mathias Pless	1
dito Kolar	1	dito Christoph Leseckh	1
Cornet Johann Friedenfels	1	Cornet Hanß Heinrich Pforten	1
Unter Officier undt gemeine	74	dito Lorenz Marchowiz	1
	80	Under Officier undt Gemeine	131
			139
		Hoffkirchen.	
Leutenant Mathias Burhoffen	1	Leutenant Tobias Stubenthal	1
Cornet Bernhardt Badi	1	dito Johann Müller	1
Under Officier und Gemeine	42	dito Heinrich von Drach	1
	44	Gemeine	18
			21

Todt.		Blessirt.	
St. Croix.			
Rittmaister Johann Baptist du Blavie	1	Obrist Leutenant Baron de Kaviray	1
Leutenant.		Obristwachtmeister Franz Marchant	1
De Korallie	1	Regiments Caplan	1
Marcus de Buis	1	Rittmaister Carl de Martini	1
Cornet.		Capitain Leutenant Andre Kontrohor	1
Claudi Masomazo	1	Leutenant Lepron	1
Under Officier undt gemeine	106	dito de Preton	1
	110	dito de Marchai	1
		dito Andreas de Chambre	1
		Cornet Jacob de Gelhai	1
		dito Bertramas	1
		Under Officier und gemeine	144
			155
Doria.			
Gemeine	20	Gemeine	4
Zollern.			
Under Officier undt gemeine	10	Leutenant Bartholome Weiss	1
		Under Officier undt gemeine	5
			6
Bassompierre.			
		Cornet Carl Labrier	1
		Gemeine	7
			8
Darmstadt.			
Obrist Leutenant Jean de Werth	1	Obristwachtmaister de Portenave	1
Rittmaister.		Rittmaister.	
Gerhardt Bovle	1	Thudon	1
Posadowsky	1	Heinrich Usle	1

Todt.		Blessirt.	
Adjutant	1	Johann Adolph Schuttheiss	1
Under Officier und gemeine	69	Heinrich Graf von Tornaw	1
	73	Von Werten	1
		Leutenant.	
		Khamräffen	1
		Joachim Büttner	1
		Cornet.	
		Gregorius Kornet	1
		Lorenz Bosche	1
		Georg Adelschwab	1
		Marcelli	1
		Michael Bauer	1
		Johann Zawiz	1
		Under Officier und gemeine	131
			145

Summarischer Extract

Von der ganzen K. Armee aller Todtpliebenen undt Blessirten.

Ahm rechten Flügel feindt in allen plieben	1319	Am rechten Flügel feindt blessirt worden in allen	1787
Am linkhen Flügel	443	Am linkhen Flügel	760
Von der K. Artiglerie	16	Von der K. Artiglerie	20
Von den Chur Brandenburgischen Trouppen	524	Von Chur Brandenburgischen Trouppen	542
Von der Chur Brandenburgischen Artiglerie	4	Von Chur Brandenburgischen Artiglerie	5
Von K. ganzer Cavallerie	866	Von K. ganzer Cavallerie	1015
	3172		4129

3.

Feldlager bei Zolnok 23. September 1691.

Euer K. M. habe allergehorsambst zu berichten nit umbgehen sollen, welcher gestalten den 19. hujus ich mich nebst dem General-Wachtmaister Börner, und General Proviantmaister Vorster vorauß anhero nach Zollnock, umb ein- und andere nöttige anstalten zu verfiegen, begeben habe, in hoffnung, Bey meiner ankunfft auch den General Wachtmaister Graf von Auersperg, welchen eben den 19. dito hier zu sein verbeschaidet habe, anzutreffen, allain habe Selbigen nit gefunden, doch so vill nachricht von Ihme erhalten, daß Er Jüngst Sechshundert Rebellen bey der Pötscheger Pruggen angetroffen und geschlagen, deren über hundert niedergemacht, und etlich und dreißig gefangene mit Sich ins lager zuruck eingebracht habe, auch anjetzo occupirt seye, weillen Er von meinen Anmarch Benachrichtiget worden, hin und wider einige sehr nüzliche anstalten zu machen. Inmittelst habe Ich allhier eine Pruggen verfertigen Lassen, und Beraiths so vill Artillerie und requisiten Bey handten, daß wofehrn mir nur die nöttige fuhren nit abgehen, und auch daß wetter es zugeben wird, die sachen hoffentlich in solchen standt noch bringen werde, daß man wenigist die zwey Palanken von Groß Waradein erobern, und folgents der Vöstung, welche Etwas Eng seyn solle, mit Bombardiern dergestalt wird zuesetzen Können, daß Sie (Indeme nunmehro auch Lippa widerumben erobert ist) den winter hindurch grosse noth leiden, und sodann hoffentlich in Euer K. M. handte fallen dörffte, welches alles, gleichwie es alleinig von Gott dem Allmächtigen Dependieret, also auch von Selbigen seinen vernern Seegen hier zue erwartte, und in diesen fall mich zwar zu nichts verbündte, wohl aber allergehorsambst versichern Kan, daß von allen deme, was zu Euer K. M. höchsten aufnehmen geraichen Kann mich nichts dann bloß die unmöglichkheit abhalten werde.

Von des Feindes Zuestandt, oder waß derselbe bey Belgrad vorhabe und Verners zu thuen gesonnen seye, Kan ich nichts Verläßliches in erfahrung bringen, und weiß dermahlen von Selbigen nichts anders, alß daß Er mit acht und zweinzig seiner Gallern den Sibenzehnten zwischen Carlowitz und Peterwaradein, wo Er schon Vierzehen Tag stehet, sich hat sehen lassen, allein hoffe ich, es werde Selbiger nit in standt sein, vor heurige Campagne viell groẞes zu unternehmen, damit aber gleichwohl beede seithen so viell

möglich von desselben **incursionen** befreyet bleiben mögen, alß habe auf der **Ofner** seithen, wie in meinen Vorherigen schon gemeldet, des Prinz von **Croy** Liebden mit einem ansehntlichen **Corpo** zu beschüzung des **Draafluß**es, und des **Posto Osseck** stehen Lassen, auch vor geraumer Zeit schon die **Warasdini**sche Gränicʒer sich gegen **Possega** zu ziehen Beordert, und weillen beynebens eine zimbliche Anzahl Räcʒen an der **Sau** hin und wider **postiert** stehet, Alß glaube nit, daß dieser Orthen waß haubtsächliches vorbey gehen werde. Dem **General Veterani** habe auch zwey biß dreytausent Räcʒen nacher **Lippa** überschickhet, und Ihm durch den Obristwachtmaister **Hartleben**, so noch nit wieder zuruckh Komben ist, mein Vorhaben zu wissen gemacht, auch zugleich anbefohlen, sich so lang die sicherheit der Siebenbürgischen Landen erlaubt, bey **Lippa**, oder ohnweith darvon an der **Maros** zu halten, und wofern es möglich wäre, **Göno** oder **Giula** übern hauffen zu werffen; Zu **Segedin** bleiben zu bedekhung der **Theiss** fünf bis Sechshundert Hußarn, und zu gleichen Ende bey **Keskemont** und Selbiger orthen die **Saxen Gotti**sche, welche vor etlich Tagen schon **Ofen passiret** haben, und mithin alldortiger Gegent allberaith stehen müessen; Dieses ist, Allergnädigster herr, was zu versicherung ein und anderer seithen dermahlen hat Können bewerkstölliget werden, und hätte, ohne **abandonirung** aller Vernern **operationen** bey jetzigen standt der sachen sich Kein mehrers **practiciren** lassen, welches aber derentwegen nit thuen sollen, weillen solches unfruchtbahres Stillstehen und Verliehrung der Zeit von Euer K. M. allergnädigsten hochen **Intentionen** weith entfehrndt zu sein mich gedunckhet. Auch allergnädigister Herr, gleich anjezo, da ich die Post abfertigen wollen, erhalte Euer K. M. unterm Ailften **hujus** durch den **General** Wachtmaister **Baron Zanth** allergnädigist an mich abgelassenes; Nun ist zwar daß mehriste so darinnen enthalten, in meinen Vorigen sowohl, alß hie oben schon Beantwortet worden. Jedoch habe nit underlassen sollen, Euer K. M. auf ein und anders allerunderthänigist zu benachrichtigen, und zwar: Erstlichen die sicherheit und bedeckhung der Landen Betreffend, werden Euer K. M. auß gegenwärtigen allergnädigist schon ersehen haben, wie alles veranstaltet worden, hoffe es werde auf solche weiß genuegsamb Bedeckhet sein und bleiben, daß aber durch ein oder andere Tartarische **Excursion** hin und wieder ein Dorf vielleicht möchte außgeblündert und in die aschen gelegt werden, Vor solches will ich nit guet gesprochen haben, Indem dergleichen Völckher gahr offt mit überseczung der Flüß ohnvermerkht durchstreichen, und habe ich noch nie gesehen, daß dieses, ohnge-

acht vorhero auch viell grössere Armeen, alß dermahlen sich alhier befündet, in disen Landt geweßen, gänzlich hätte Können verhindert werden. Für das Anderte wegen der Operationen, wohin selbige zu wenden, berichte allergehorsambist, daß solches zu erwöhlen dermahlen Keines weegs in meiner macht gestanden, und weillen sowohl durch den Generalwachtmaister Zanth, alß auch vorhero schon die unmöglichkheit der Impressa gegen Belgrad zu genüegen erwißen, Alß halte vor unnöthig ein weithers darvon zu melden; waß aber Temeswar anbetrifft, solle mit allerunderthänigsten respect nit Verhalten, daß negst denen in meinen Vorigen angezogenen Ursachen sich noch diese unmöglichkheiten dermahlen hervorthuen, nemblichen, daß selbiges Land wegen viellfältig angehaltenen Regen und außgüß der wässer dermahlen fast impracticabl ist, also daß auch nur Groß Waradein zu erraichen nit den graden weeg zu nehmen vermach, sondern Sechs biß Sieben meill umbzugehen gezwungen werde, zu deme wäre von Selbigen Landt einige lebensmittel, wie vermeint wird, vor die Armee zu bekhomben nit zu gedenkhen, sondern man hat zu behelff der guarnison nach Lippa von Segedin auß nit ohne grosse beschwärnuß ein Paar tausent Centner mehl überschickhen müssen, wie dann auch sonsten alldort auß Siebenbürgen vor die Armée nit allein wenig zu hoffen wäre, sondern Indeme von dem General Veterani berichtet werde, daß Er auß mangl des Proviant hart und schwär daselbst subsistiren Könne, nit unbillich in sorgen stehe, daß Selbiger dessentwegen nähender gegen Siebenbürgen dörffte gezogen werden. Was aber Drittens eine unüberwündtliche hindernus zu gedachter operation gegeben hätte, so geruhen Euer K. M. allergnädigist zu vernehmen, daß ohngeacht von anfang der Campagne alles mit höchsten Eyffer zu einer Operation dießseiths der Donau veranstaltet, zu dato aber von Dero oberhungarische Cammer noch gahr wenig in die destinirte Orth und Magazine geliefert worden; Die Stuckh, Pöller und andere requisiten, so auß Ober Hungarn beschrieben worden, seint erst vor zwey Tagen alhier zu wasser angelangt, und werden die zur abfuhr Benöttigte wagen annoch erwartet; Lasse also Euer K. M. allergnädigst erwegen, ob (zumahlen nur die lebensmittel und andere unumbgängliche nothwendigkheiten nach Waradein, so gleichsamb an dem Thor Dero Böstungen und mitten in denen Comitatibus liegt, zu verschaffen fast unmöglich fallet) zu hoffen gewesen were, alles dieses einen so weithen weeg nach Segedin, und von dort erst nach Temesvar durch die Comitatfuhren überbringen zu Können, werden daher Euer K. M. hoffentlich allergnädigist erkhennen, daß meinen

March gegen Waradein nit nur freuwilliger weiß, sondern damit Dero waffen nit gahr otios verbleiben möchten, zu wenden gezwungen werde, und wüntsche, daß Es zu Euer K. M. höchsten aufnehmen geraiche; Auf die Conservation Selbigen Landes werde anbefohlener massen so viell möglich und ohne ruin Euer K. M. Cavallerie geschehen Kan, gedenken, und weilen Euer K. M. hiernegst auch, wegen des Posto Peterwaradein, eine allergnädigste meldung thuen, solchem nach berichte hierauf allerunderthänigst, daß Euer K. M. hocherleüchttesten Judicio von selbsten bekhant sein, auch dieselbe auß meinen gehorsambsten relationen schon genugsamb werden vernohmen haben, daß gedachter Posto Keine grosse Vöstung sein könne, von mir auch nit anderst, alß bey einer würkhlichen Attaque vor verlohren geachtet worden, welchen jedoch mit etwas wenig mannschafft zu besezen guet befunden, beförderist, weillen die Consternation deß Feindeß annoch zu continuiren scheinet, auch derselbe denen im Landt hin und wider befindlichen Räzen zum Ruckhen und retirada dienet, welche bey völliger entfernung der Teutschen den mueth wohl hätten verliehren mögen, sonderlich wan Ihnen gahr von Keinen orth mit Munition und Proviant hätte Können geholffen werden; So bedeckht auch dieser Posto nit wenig daß Landt dießseiths der Donau, und gibt Euer K. M. einen mehrern Fuß in Sclavonien, also daß darvor halten müssen, diese genuegsambe motiva zu sein, drey oder vierhundert mann, nebst etlichen Räzen auf glückh und unglückh in ermelten orth zu hazardiren; Weillen aber auß Euer K. M. allergnädigisten Schreiben scheinen will, alß wann man auf diese wenige mannschafft eine grosse reflexion machen thätte, und ich deren, wiewohl mit verhoffenden Verlusts, beschuldiget werden dörffte, alß bin zwar angestanden, ob diesen orth sowohl, alß Illock, Valkovar, und dardurch die ganze Donau biß Oesseck berihrter massen nit alsobalt verlassen sollte, dannoch aber weill dieser Conrier in wenig stundten gegenwertig mein allerunderthänigstes zu Euer K. M. handen überbringen Kan, solches biß auf fehrnern positiven allergnädigisten befelch aufgeschoben, und alles in statu quo verbleiben lasse, und werde Euer K. M. Dero allergnädigiste Resolution umb so vill leichter fassen Können, Indeme Sie sowohl wegen deß Standts der Vöstung, als Motiven, welche mich selbigen besezen machen, so gut alß wann Sie selbsten in loco waren benachrichtiget seindt. Denen Chur Brandenburgischen Trouppen werde die von Euer K. M. Ihrentwegen so sorgfeltig alß gnädigst führende Intention vortragen, und indeme selbige alß dieses Landt ungewondte leüth

zimblich zusamben gehen, werden Sie umb so vil mehr einer baltigen einquartierung Bedürfftig sein. Von der Regimenter aigentlichen Stärkhe und standt werdte Euer K. M. anbefohlener massen die Tabellen, welche dermahlen nit so geschwindt haben Können verfertiget werden, mit negsten allergehorsambist einschickhen; Indessen aber habe veranstaltet, daß sowohl die Krankhe und matte Manschaft, deren sich gegen Dreytausent bey der Armee befinden, alß auch dergleichen Pferde, zu Göngesch und andern daselbst umbliegenden orthen und Dorffschafften einlogirt werden sollen, hoffe Es werde hierdurch ein gueter Theil derselben balt wider in einen zu Diensten Tauglichen Standt aufgebracht werden; Wormit rc.

4.

Feldlager bei Banhalma 30. September 1691.

Wiewohlen seit meiner lezt, undern 23. hujus abgelassenen allerunderthänigisten relation nichts sonderliches zu berichten vorgefallen, so habe jedoch Euer K. M. meiner allerunderthänigisten schuldigkheit nach hiemit beybringen sollen, wie daß mit Dero mir anvertrauten Armee den 27. dito die Theiss passieret, und beraiths alhier bey Banhalma angelangt seye, Von wanen, weillen daß wetter Gottlob noch Trukhen und guet ist, den Neunten oder Zehenten negst Kombenden Monaths octobris nit weith von Groß Waradein anzukhomen verhoffe, und habe unterdessen den Generalwachtmaister Grafen von Auersperg sowohl die weeg, welche wegen viellfältiger Moräst sehr beschwärlich seint, accomodieren zu lassen, als auch sonsten ein und andere nöthige anstalten selbiger Enden vorzukeren, voraußgeschikht. Mit der abfuhr der Pöller und andern Artillerie geht es zwar etwas Langsamb zue, doch habe gleichwohl so vill zu wegen gebracht, daß beraiths Sechs Pöller und Sechs halbe Carthaunen würkhlich mit mir führe, bin auch des Prinz Voudemonts, welcher nebst den General Proviantmaister Vorster und Neunhundert Commandirten, um Zehen schwäre Stuck und Siben Pöller, wie Ingleichen einen zimblichen Vorrath allerhandt zugehöriger requisiten, so auß mangel der Fuhren bey Zollnok stehen geblieben, zuruckhgelassen, und denenselben die schleinige nachbringung und Beförderung erstberiehrter Ar-

tillerie Committiert habe, Jnner wenig tagen gewärtig, und verhoffe, es werde gleichfalls auch der Pater Gabriel mit einen gueten Vorrath seiner Feuerwerkhs sachen und Sechs Pöllern in der Gegend Debrezin zu rechter Zeit sich einfinden, mit welchen, wofehrn nur das wetter Tauren wollte, und die wenig noch übrige Mannschafft nit erkhrankhte. wohl zu hoffen stunde, die Vöstung Waradein, wie schon in meinen Vorigen allerunderthänigst berichtet habe, durch Bombardier- und Spörung, wenigstens in solchen standt zu bringen, daß wo Gott der Allmächtige nit einen mehrern Seegen gibt, selbige doch diesen winter hindurch schwärlich wurde resistiren Können, welches von den Allerhöchsten herzinniglich wüntsche, indeme durch eroberung dieses Platzes unfehlbahr auch Göno, wo es der General Veterani nit schon hinweg genohmen hat, wie Jngleichen Giula, ohngezweifelt fallen, und consequenter denen Türkhen ausser Temesvar auf dieser seithen nichts übrig bleiben wurde; daß aber Selbiges noch vor den Winter versichern solle, solches understehe mich bey so vielen Abgang und schwachen Fueßvolkh dermahlen nit, wohl aber, wie in meinen letzten allerunderthänigist gemeldet, nichts underlassen werde, was zu Euer K. M. hochen aufnehmen wird geraichen oder dienen Können. Sonsten überschickhe hiemit allergnädigist anbefohlener massen die Tabellen von Euer K. M. sowohl zu Fueß, als auch zu Pferd, allhier stehenden Regimenter, *) erindere aber anbey allerunderthänigist, daß weillen ein und andere Regimenter Jhre Krankhe schon lange hin weck geschickhet, und was mitler Zeit von denenselben gesundt oder abgängig worden, nit wissent ist, einfolglich auch nit möglich seye, daß man von dergleichen Regimentern förderist des effectiven Standts halber, die Tabellen so gahr accurat und Exact formiern, oder verfassen Könne; Wegen Conservation deß Landes trage ich alle mögliche Vorsorge, und habe zu solchen Ende nit allein genuegsambe anstalten gemacht, sondern auch bey der Armee daß außlauffen, Rauben, Plündern und andere zu befahren habende Excess dermassen scharff inhibiren Lassen, daß Jemandt hierwider zu handlen sich schwärlich underfangen wierd.

Uebrigens habe in meinen Vorigen beyzuruckhen Vergessen, daß der Veldtmarschall Graf von Mansfeldt bey der Armee ankhomben, und daßjenige, so Euer K. M. seinetwegen allergnädigist anzubefehlen geruhen wollen,

---

*) Wurde als nicht besonders wichtig hinweggelassen.

mir eingehändiget habe, bitte also allerunderthänigist solche meine Vergessenheit in ungnaden nit zu vermerkhen, der mithin zu hochen K. hulden und gnaden mich ꝛc.

5.

Feldlager vor Großwardein 18. Oktober 1691.

Wiewohlen nit Zweifle, Eß werden Euer K. M. von Graf Veterani Bereiths vernomben haben daß Unglückh, so den Grafen Marsigli auf seiner Ruckraiß bey Lippa Begegnet, So habe doch meiner gehorsamsten schuldigkheit zu sein erachtet, Euer K. M. zu mehrer Vorsorg nit allein allergehorsamste nachricht zu geben, sondern auch sein deß Grafen Veterani schreiben in originali beyzuschliessen, worauß Euer K. M., wie es sich zugetragen, und mit gedachten Graffen Marsigli dato stehe, allergnädigst zu entnehmen geruhen werden, hoffe, es werde sich mit Selbigen baldt besser anlassen, und dardurch ausser deß Verlusts etlicher Tagen in den Friedenswerkh nichts gehindert werden.

Sonsten habe Euer K. M. allergehorsamst zu berichten, daß vorgestern eine halbe Stundt vor nacht die eine Statt Oloschi genannt mit Sturmb erobert, nach dem vor selbiger die lauff Gräben öffnen und drey Tag mit Formalität attaquiren; der Verlust der Unßrigen bey dieser attaque besteht in etlich gar wenigen, und ist biß dato Gottlob noch Kein officier blessirt worden, Kan auch nit anderst sagen, alß daß unsere leüth, bevorab die alte Manschafft, so die Avantguardie gehabt, resolvirt angangen, und baldt hinankhommen, die Heyduckhen haben gleichfallß an einer andern seithen den orth überstiegen, und vor Heyduckhen vill gethan, dieser orth bestehet in Einer mit Erden gefütterten Palanka, und einen zimblich grossen, doch nit beschwärlichen Graben; Nunmehr bin beschäftiget, die andere Statt gleichfallß zu Erobern, zu welchen wohl ein etliche Tage brauchen werde, Indem dieser Feindt alles disputiret, und wo man anderst nit vill leüth verliehren will, nothwändiger weiß mit Formalität angegriffen werden mueß; Nichts desto wäniger hoffe auch baldt darmit förtig zu werden, und alßdann, nachdem alles Volckh in die Enge Festung zusamben gebracht sein wird, hofentlich mit

desto mehrer facilität, und grössern Effect die projectirte Bombardirung wird Können vorgenohmen werden, zu welcher Gott der Allmächtige daß noch anhaltende guette Wetter continuiren machen wolle. Von dem eüßerlichen Feind, so bey Temesvar sich befinden solle, mörckhe bis dato noch nichts, und hoffe es werde selbiger sich villeicht so leichter Dingen nit über die Marosch zu gehen und die Unßrigen im ruckhen zu lassen unterstehen, dannoch weillen das flüchtige Tartarische Volckh sich oft wider alle Vernunft grossen gefahren unterwürfft, so stehe in Zweyfel, waß selbige Thuen möchten, und besorge nur dabey, daß weillen in der nähe wenig Fourage, und von der hungarischen Cammer seith mit dem versprochenen harten Futter mir schlecht beygehalten wird, Es derffte bey solchen Fahl Dero Cavallerie ein wänig schwär fallen, dannoch will verhoffen, Es werde inzwischen ein Vorrath von hart Fuetter und Proviant Können herbeygeschafft werden, und ohne Dero ruinirung eine Zeit lang noch Können außgetauert werden, und Kan hierinfals nichts positives allerunterthänigst versichert werden, alß daß mit schuldigster Treü und Fleiß mich Jederzeit befleißen werde, Euer K. M. hohes aufnehmen zu befördern, und mich Dero Gnaden würdig zu machen, mit allerunterthänigster ꝛc.

P. S. Auch allergnädigster herr solle Euer M. nicht verhalten, daß der Herr General Guido von Starnberg ohngeacht seiner schwären lezt empfangenen undt noch sehr schlecht stehenden wunden immerfort mit höchster gefahr sich bemühet und dienet, undt weillen nun dieses eine grosse Erzeigung seines schuldigsten Eyvers, und den andern zu Einem sonderbaren gueten Exempell dienet, alß understehe mich Euer M. allergehorsambst vorzuschlagen, ob Deroselben etwann nicht beliebig währe, durch ein Kleines handtschreiben Dero Erkantnuß zu bezeigen, wordurch gedachter herr graf undt andere mehr Könten animirt werden, mich aber allergnädigster herr bitte in Dero K. gnaden zu Erhalten, und diese meine vermässenheit nicht zu verüblen.

6.

Ebendaher 28. Oktober 1691.

Euer K. M. werden auß meinen vorigen unterm Vier und zwainzigisten hujus allerunderthänigst abgelassenen die eroberung der andern Statt von Waradein mit mehrern gnädigst ersehen haben; Nun wäre zwar zur Gewünnung der noch dato dauernden Gueten Zeit sehr vorträglich gewesen, wann man dazumahl, alß obberührte Statt erobert worden, auch gleich darauf die Bombardirung hette vornehmen Können, allein hat der so lang und Immerwehrende Brandt diese große arbeith mit dem wenigen Fueß Volckh vorzunehmen nit verstattet, und ich darbey umb die leuth zu ersparen ein wenig sicherer zu gehen vor dienlich gehalten, ist also Erst gestern abendts, nachdem die ordinirte Kössel verferttiget, auch die Mörser dahin gebracht wurden, mit Bomben zu spiellen, und Feuer einzuwerffen angefangen worden, und zwar dieses, wie scheinet mit zimblichen gueten Effect, allermassen dann nit allein ein grosses geschrey in der Vöstung vermerkhet, sondern auch hierdurch underschidliche Mänschliche Cörper über die Bastionen herausgeworffen zu seyn gesehen worden; Morgen hoffe mit zwey Batterien, welche zu unser mehrern sicherheit und Ruhe, auf des Feindes Defainse richten lassen, fertig zu werden, bin auch Willens, so lang von Bomben und Feuerwerkhssachen etwaß bey Handen habe, die einmahl angefangene Bombardirung unaußsetzlich zu continuiren, indeme bey so spatter Jahrszeith und schwachen Infanterie auf Eine formale Attaque zu komben nit für rathsamb befünde; ob der Feind das End von dieser Bombardirung zu erwarten gesonnen seye, wird die Zeith geben, wann aber auch selbiger hierdurch nit Könte bezwungen werden, so verhoffe jedoch die Vöstung dergestalt in der Enge zu halten, daß Sie diesen Winter über schwerlich wird ausdauern oder subsistiren Können, bevörderist weilen nit allein die Palanka Oloschi und andere Statt völlig ruiniret und verbränt ist, sondern auch alle umliegende Bäume, Zaine und dergleichen Holzwerkh dieser Gegend dem Feinde benommen, nit weniger auch vermittelst der in so grosser Anzahl einwerffenden Bomben, das Schloß auf solche Weise zerschlagen und zu grund gerichtet wird, daß nit sehe, wie der Feind mit seinen vermuethlich abgematteten und villen Verwundten leüthen den Winter hindurch sich darinnen zu halten vermögen wirdt.

Von der feindtlichen Armée, so dem Vernehmen nach bei Giula stehen solle, höre nichts sonderbahres, glaube auch nit, daß selbige ausser einiger Excursionen dermahl Etwas zu tentiren, oder wider Uns vorzunehmen gesonnen seye; und weillen beynebens derley dort und da zusamben gezogenes Gesündel in diesen Verwüesten landt unmöglich subsistiren Kann, alß verhoffe, man werde von demselben Keine sonderliche Unruhe zu besorgen haben, Noch Vielweniger aber Groß Waradein, wann es durch längere Bloquada müeste bezwungen werden, einigen Succurs hoffen Können, bey allem deme aber wirdt meine allerunderthänigste schuldigkheit und Vorsorge sein, hiesiger orthen die Sachen also zu veranstalten, damit Euer K. M. hierob ein allergnädigstes wohlgefallen Tragen mögen.

Wie die Regimenter, welche sich allhier unter meinen Commando befünden, sowohl der milititarischen Delogirung halber, alß auch Selbige zu Conserviren und wider auffzubringen repartirt worden, geruhen Euer K. M. auß beykhombenden, von Mir und Dero Commissariat Ambts Substitution zusamb getragenen Project *) allergnädigst zu entnehmen, deme anders nichts beyzusetzen finde, alß daß, jedoch ohne allerunderthänigstes Maßgeben, das Commando und beschützung der länder dießseiths der Theiss Euer K. M. Generaln der Cavallerie Grafen von Styrumb Könte auffgetragen und anvertrauet, auch demselben umb das werkh desto fieglicher zu bestreitten, die General Wachtmaister d'Herbeville und Graf von Auersperg, oder wenigist einer von beeden zuegegeben werden; Gleich wie nun hierauf Dero allergnädigste Resolution eheistens erwarte, also versichere in aller underthänigkheit, daß diese Expedition einigen Verzug oder Differirung nit wohl leiden thue, gestalten dann zu befahren ist, daß nach Vollendung der hier intendirten operation man gezwungen werden möchte, denen gespannschafften, welche der Trouppen Subsistenz fourniren sollen, nothwändig Beläßtigung zu verursachen.

Uebrigens wirdt Euer K. M. wegen unterbringung Dero hungarisch und Räzischen Miliz, auch anderer particularien halber der General Wachtmeister Graf von Auersperg, welchen zu dem Ende abschickhe, ein mehrers mündlich allerunderthänigst referiren; Ich aber thue hiemit 2c.

---

*) Wurde als bloßer Entwurf hinweggelassen.

7.

Ebendaher 5. November 1691.

Ich zweiffle zwar nicht, daß der Feindt Endtlich zu den Tractaten sich wirdt resolviren müssen, weilen aber dieses Werkh noch wohl sich lang verschieben dörffte, alß halte nit vor Rathsamb, in so ungewisser Hoffnung die Zeit zu verlieren, sondern bin villmehr der allerunterthänigsten Meinung, daß nebst der Versicherung, so man auß den guetten und geschwinden Kriegsanstalten zu erwarthen, auch der Feindt dardurch desto bälder zu Einem Friedenschluß wirdt bewogen, sollte aber wider alles verhoffen der Frieden nicht khönnen zu Endt gebracht werden, so ist schier vernünftiger Weiß nicht Erlaubt zu zweifflen, daß nicht von Türkhischer seithen die lezten Kräfften werden angewendet werden, welchen dann mit Frucht zu widerstehen, vor alles bey Zeiten Eine ansehnliche Armée sambt Einer Schiffflotten auf der Donau vor den Feindt wirdt müessen ins Feldt gebracht werden, damit man nicht gezwungen werde, fördershin Euer Majestät hoche Erlangte Glori auf die Spitz zu setzen. Es werden sich auch noch wohl Mittel finden, bey solchen Fahl selbe ohne sehr grossen hazard zu vergrößern, allein wird nöthig sein, in tempore allen vorzusehen, und meine unmaßgebliche Gedankhen, wann sye Euer K. M. allergnädigste Approbation haben sollte, bey Zeiten ins Werkh zu richten.

Unsere Bombardierung ist biß dato mit großen effect continuiret worden, und ist nicht zu beschreiben, wie zerstört dißer orth außsiehet, Ihre Gegenwehr ist schlecht, und glaube ich nicht, daß wir noch über 50 oder 60 Todte und Verwundete haben, die Krankheiten grassiren auch dermahlen nicht mehr, und ist Gottlob auch sonsten khein Mangel im Lager, so solle die feindtliche Armée, welche den Succurs tentiren solle, den Kundtschafften nach zuruckh gangen sein, In summa allergnädigster Herr, Es zaigen sich große Facilitoten diese Festung zu erobern, weilen aber nunmehr die Zeit im Jahr sehr spatt, und nichts alß schlimmes Wetter zu erwarthen, alß habe die Erworbene Glori Dero K. Waffen nicht in hazard zu setzen, vor Rathsamb gehalten, das sicherste zu spielen, und bin begriffen, dem Feindt eine Schanz, worinn sich zweytaußendt Mann werden halten khönnen, vor das thor zu bauen, durch welche Er nicht geschloßen allein, sondern den ganzen Winter wirdt khönnen bombardiert werden, zum wenigisten ist dieser modus

nicht gemain, und khan ich nicht sehen, wie nach solcher außgestandener bombardierung, Verwüestung der Mühlen und Ruinirung der ganzen Gegendt, der Feindt bey Einfallenden üblen Wetter wierdt widerstehen khönnen, und mueß Ich der Hoffnung leben, daß bey so gemachten Anstalten Euer K. M. diese Festung mit nechsten ohnfälbar Erobern müeßen, dieses ist allergnädigster Herr mein Vorhaben, und waß Ich meinen geringen Urtheil und allerunterthänigsten Pflicht gemäß mit diesen Wenigen Fueßvolkh und spatten Zeit vor thunlich zu Dero hochen Aufnehmben gehalten, weilen aber meine projectirte Schanze noch nicht in perfection gebracht, auch Euer M. allergnädigsten Befelch wegen der Quartier noch nicht erhalten, alß gehe scherzendt alß gemach ein Wenig näher, zu sehen wie sye sich anstellen, und bin im Werkh Ihnen das Wasser abzugraben, weil sye mich gewähren lassen, Gott gebe, daß Etwas effectuire, Ich mueß Bekhennen, daß obschon ich glaube den orth in Euer M. Hände, wo nicht gleich, doch mit nechsten gebracht zu haben, mir doch hart ankhombt, selben nicht durch Eine formal Attaque zu bezwingen, allein darf ich dem Wetter und ankhombenden Winterszeit nicht trauen, und muß derhalben wider meinen Willen moderat werden, damit Euer K. M. Armée zu Dero unfehlbaren auffnemben diesen Feldtzug mit Ruhm Enden, Ich meines wenigen orths aber Dero hoche Gnaden in Etwas meritiren möge.

8.

Ebendaher 10. November 1691.

Es werden Euer K. M. sowohl auß meinen aigendig- alß andern von mir durch Dero hier anwesende K. Velt-Kriegs Canzley abgelassenen allerunterthänigsten Relationen mit mehrern allergnädigst ersehen haben, wie die vorgehabt und intendierte Bombardirung bißhero abgeloffen und noch stets continuirt werde, also, daß nit zu zweiflen, nachdem, wie der augenschein zaiget, alhiesige Vöstung Groß Waradein nebst den Verlust vieler leuthen, so nothwendig darin geblieben seyn müßen, durch Bomben und Stuckh ganz desolirt und zu Grundt gerichtet worden, Selbige bey diesen mit Gewalt eingerissenen Kalten und nassen Wetter sich nit lang wird halten, oder aus-

tauren Können, wessen sich dann destomehr zu versichern, habe vor rathsamb befundten, eine große Schanze, welche wenigist mit Ain Tausent Teutschen zu Fuß, und einigen Commandirten zu Pferdt besetzen werde, auf Fünff bis Sechshundert Schritt vor der Vöstung Thor zu bauen, auch selbige dergestalt zu verwahren, und mit allen nothwendigkeiten zu versehen, daß Sie hoffentlich keinen Mangel oder abgang werden zu leiden haben, und weillens beynebens die so genannte Statt Oloschi, welche, indem Sie mit Sturmb an uns übergangen, von dem Brandt errettet worden, den Feindt fast noch Enger schliesset, alß lasse selbige unter Commando des Oberst Mollnors mit Zwelff bis Fünffzehnhundert hungarischen Heyduckhen und hußarn besezter, also daß in toto über zwey Tausent Fünffhundert mann zu Engerer Sperrung hier vor Waradein verbleiben, welche durch die bey Debrezin und sonst in der Gegend zu stehen Kombende Regimenter auf eraigneten nothfall gahr leicht Können secundirt und mit allen versehen werden. Die übrige hungarische Miliz lasse gleichfalls in der nähe herumb, nit münder werde auch die Räzen, deren noch ungefehr Aintausent Fünffhundert Bis Zweytausent bey mir habe, in etlichen zwischen Giula und allhiessigen lager ligenden Dörffer und Flecken zu logiren suechen, und hierdurch diese Vöstung von allen seithen, und sowohl in der nähe, alß von weithen gesperret und Eng zu Halten, und weillen beynebens umb diesen platz weith und Braith nichts mehr zu fünden, sondern von Ettlichen Jahren her fast alles verderbt und zu Grundt gericht worden, Ich auch ihre umliegende Mühlen Völlig ruiniren lassen, alß sehe nit, wie diese Vöstung Euer K. M. entgehen Könne, bevörderist da der Feindt in diesen landt auß abgang der lebensmittel keine Gegen-Quartier zu machen, mithin dieselbe zu secundiren nit vermag, wie dann die Kundtschafft erhalten, daß der Tekely mit denen Türkhen und Tartarn sich albereits über die Maross wirklich zuruckh gezogen haben soll; dieses ist allergnädigster Herr was ich dermahlen zu Dero Diensten vorzunehmen befunden, anbey der hoffnung lebend, Euer K. M. werden auß meinen vorherigen allerunterthänigsten Relationen genuegsamb ersehen haben, daß wegen übel oder gar nicht gemachten Magazinen gegen Siebenbürgen und der Theiss, auch Mangel übriger zu ainer Impressa gehörigen Anstalten gegen Temeswar Etwaß vorzunehmen, wann auch schon genugsames Fußvolckh gehabt hätte, unmöglich gefallen, Ingleichen auch gegen Belgrad, wie Euer K. M. selbst höchst vernünfftig allergnädigst geurtheilt, etwas zu entrepreniren nit practicabel gewesen wäre, allermassen solche umb so viel mehr auß deme erhellet, alldieweillen zu dieser gegenwär-

tigen Entreprise, zu welcher noch allein eine möglichkeit wäre, ungeacht selbige in denen beßten Gespannschafften vorgenohmen worden, und dahero die nothwendigkeiten umb so viel ruhiger und leichter zuezubringen gewesen, dannoch alles mit höchster Gewalt hat müessen erzwungen werden, und die anstalten so schlecht erschienen, daß mit all von Euer K. M. General Proviantmeistern von Vorstern gepflogenen Fleiß und Sorgfältigkheit gleichwohlen niemahlen kein Vorrath auf Fünff biß Sechß Tage, dessen in allen nothfall sich zu gebrauchen, hat Können zur handt gebracht werden, und wann man schon allegiren möchte, daß nach und nach ein Zimliches geliffert worden, so ist doch hingegen zu consideriren, daß solches nit in der veranstalten Zeit, und villeicht gar nie geschehen wäre, wann ich mich simpliciter an meine schuldigkheit halten, und Dero Dienst zu befördern nit alle erdenkhliche mittel und weeg hätte ergreiffen wollen, welches, ob es zwar ebenfals eine allerunterthänigste schuldigkheit eines Treu Gehorsambsten Dieners zu sein befinde, So habe doch, damit Euer K. M. von allen allergnädigst informiret sein mögen, dieses auch beyruckhen und mit Stillschweigen nit übergehen wollen, der tröstlichen Zuversicht lebend, daß Euer K. M. an meinen allerunterthänigsten geringen Diensten ein gnädigstes Wohlgefallen tragen, und durch Dero höchsterleichtes Judicium erkhennen, daß in dieser Campagne zu Dero Diensten nichts verabsaumbet worden, und wann schon (so vill Wardein betrifft) Ich bey so Spatter Zeit, und mit wenigen Fußvolckh, umb die reputation Dero Waffen nit in hazard zu setzen, eine wirkhliche Belagerung zu entrepreniren mich nit unterstehen dörffen, sondern Ein gewisserѕ zu Spielen vor das Rathsambste halten mueſſen, so verhoffe doch, allergnädigster Herr, es werde der guette Effect dessen, sowohl zum Krieg, als Künfftig erfolgenden Frieden, sich baldt zaigen, und hätte wahrhafftig die eroberung gedachter Vöstung Ein geringes gekhostet, wann man mit Verlust, etwo dreißig bis Vierzig Mann, welche hier in dieser Operation geblieben, sich, wie zu hoffen stehet, in Kürze derselben bemächtigen könnte, Entzwischen seynd Euer K. M. durch diesen Veldtzug widerumben in Possession, nit allein dieser umliegenden Kleinen orth, sondern auch der Vöstung Lippa, Lugos, Caransebes, auf der andern seithen aber fast ganz Sclavonien und eines großen Theil des Sau-Stroms gesezet, auch vermittels göttlicher Hülffe bis dato darbey manuteniret worden, und ist Deroselben meinen schlechten Gedunken nach khein geringer Vortheil zu Prosequirung dieses Kriegs zugewachsen; Sonsten setze ausser allen Zweifel, es werde sowohl Euer K. M.

löblicher Hoffkriegsrath und Bevollmächtigte Commissariat, alß auch übrige hoche und erfahrene Ministri, dahin gedacht sein, sich alles, was zu Dero höchsten K. Aufnemben geraichen Khan, zu bedienen, und weillen der Frieden noch entfernet, und etwas ungewiß scheinen will, zu Prosequirung dieses gefährlichen Kriegs, die nöthige Vorsehung und Anstalten zu verfügen, alßo daß mir nichts weitters zu erindern bleibet, alß daß hierinfalls kein augenblickh zu versaumben seye, sondern so fruhe immer möglich Euer K. M. Waffen ins Velt gebracht, und ehe, und bevor der Feind mit seiner macht ankombt, unserseits einige Operation vorgenohmen werden möge; Worzu den gnadenreichen Seegen Gott des Allmächtigen grundherzlichst anwünsche, und hiermit ꝛc.

9.

Tokay 23. November 1691.

Nachdem auß Ermanglung der repartition deren Quartiern, die Armee mit Dero grossen ungelegenheit und nit geringen schaden in der Gegend umb Debrezin schon etliche tag lang habe halten müssen, empfange Ich Euer K. M. unterm 13. hujus allergnädigst an mich abgelassenes, sambt der von Dero General Commissariat Ambt überschickhten Einrichtung Berührter Quartiers repartition, worauß zwar, daß ein und andere Veränderung geschehen, wohl abnehme, darumben aber nit recht darauß zu khomben waiß, aldieweilen nur bloß erwehnet wird, wievill und welche Comitat einem jeglichen Commissario anvertrauet, nicht aber Determinative berichtet, wo oder waß orthen die Regimenter zu stehen Komben sollen; habe dahero gedachte Regimenter, ausser derjenigen, so gegen den Feindt postiret sein, simpliciter an die Commissarien verwießen, welche Zweiffels ohne wegen der Particular Logirung eines jeden Regiments besser informiret sein, und hiernach die behörige Anstalten zu machen wissen werden; So vill die in Debrezin verbleibende Regimenter anbelanget, habe vor Euer K. M. Dienst anders nichts zu ändern gefundten, alß daß, weilen Euer K. M. Dero General der Cavallerie Grafen von Styrumb nacher Wienn, und weiter in daß Römische Reich zu gehen allergnädigst beordert haben, anstatt dessen Dragoner- daß Marches D'orische Courasier Regiment, indem selbiges umb hundert und mehr Pferde zu

Diensten stärkher sich befündet, alda in Debrezin verbleiben, und hingegen das Styrumbische die dem D'Orischen Regiment assignierte Quartier beziehen solle. Wie ferners die schließung der Vöstung Groß Waradein, sowohl die Teütsche alß auch hungarische und Räzische Miliz Betreffendt, angeordnet worden, auch waß nach aussag eines Türkhischen Ueberlauffers (welchen umb daß weitere von Ihm zu erforschen, bey dieser Gelegenheit allerunderthänigist überschickhe) die Bombardierung für einen effect gethan, und in was standt selbige Vöstung sich befündet, geruhen Euer K. M. auß denen Beylagen A et B. allergnädigst zu entnehmen; Ich lebe der Hoffnung, es werde gedachter orth, wann anderst Kein Succurs hineingebracht wird, nit lang außhalten, sondern sich gahr balt ergeben müeßen, worzue alle gehörige Anstalten zu machen, äußeristen Kräfften nach werde bemüehet sein, mit höchsten Verlangen des General Wachtmaister Grafens von Aursperg Zuruckhkunfft erwartend, damit Dero allergnädigsten intention halber von Selbigen daß mehrere vernehmen, und förderist wegen des Ober Commando bey öffters angerihrter Ploquada das behörige vorzukheren wüsse; Von Feindt habe so vill nachricht, daß Selbiger mit gröster Confusion sich zertröhnet, und der Seraskier Toppal Hussein Bassa tumultuose strangulirt, der Tökely und Petrozi aber sambt denen bey sich gehabten Rebellen von denen Tartarn gefänglich hinweckh geführt worden seye, mit Vorwendung, daß Selbige die Ursach sein, warumben Groß Waradein nit secundirt worden.

Der Mangel an Lebensmitteln solle in der Gegent Temesvar, Giula und Genö, sowohl alß der schrockhen sehr groß sein, also zwar, daß von meines unterhabenden Regiments Oberst Lieutenant Grafen von Guetenstein, die Hungarn und Räczen, so sich umb Segedin und selbiger Gegent befindten, nach Lippa berueffen worden, in der hoffnung etwaß nützliches gegen Genö zu tentiren, von welchen den Außgang ständlich zu vernehmen erwarte, und wurde solches die eroberung Waradein nit wenig facilitiren; Indessen hat der Feind daß sogenannte Schloß Soliumkö, gegen Siebenbürgen liegend, verlassen, und ist selbiges mit einigen Heyduckhen auß Somlio besezet worden, Es wird hoffentlich Panmesü und andere umbliegende nach und nach auch balt fallen müeßen, und Euer K. M. dieses Landt maistens eingeraumbet werden.

Sonsten vernehme, daß der General Graf Veterani mit seinen Trouppen sich gegen denen Quartiern ziehe, weillen aber Euer K. M. allergnädigisten Befelch nach, derselbe das Ober-Commando nit allein in Sieben-

bürgen, sondern auch über die Selbiger seithen der Theyss liegende Trouppen haben solle; Alß habe Ihme Erindert, sich dieses Commando zu bedienen, auch wann es die Conjunctur und Gelegenheit zuelasset, gegen ein oder andern orth, so Giula oder Genö sein Könte, etwas zu tentiren, welches jedoch nit mit positiver ordre Befohlen, sondern sein, des Grafen Veterani Guetbefinden solches überlassen und anhaimb gestellt, Entzwischen aber zu solchem Ende alle anstalten vorgekheret und mehrgedachten Grafen Veterani, was von Stuckhen, Munition und andern erforderlichen requisiten dieser orthen parat und vorräthig ist, zu seiner Direction und nachricht erindert, ausser Zweiffel stellend, es werde sich Selbiger solch hochimportierliches werkh, und Euer K. M. Dienst Beförderung Eifferigist angelegen seyn lassen; So habe auch Dero Allergnädigistes vom Neunten hujus mit unterthänigsten respect erhalten, und darauß ersehen, waß Euer K. M. wegen recroutirung Dero Regimenter anbefohlen, und wie sie selbige insgesambt auf zwelff Compagnien einrichten zu lassen allergnädigist Intentionirt sein, selbsten darfür haltend, daß dieser der einige und beste modus seye, die Regimenter widerumben aufzubringen, habe dahero nit ermangelt, denenselben Euer K. M. allergnädigisten Befelch sogleich zu intimiren, und seint bereits sowohl von meinen underhabenden, alß mehr andern Regimentern die zu empfangung der abgängigen recrouten verordnete Officier abgeschickht worden.

Das Schiff Armament, worüber Euer K. M. mein allerunterthänigstes Guetachten zu eröffnen verlanget, Anlangend, sehe zwar wohl, daß es wegen erforderenden Spesen etwas schwär und langsamb darmit hergehen dörffte, und ob zwar nit ermanglet habe, auf ein oder anderes Mittel zu gedenkhen, wie man selbiges ohne sonderbahren nachtheil entpören Könte, so Kan Jedoch meines orths nit sehen, daß solcher gestalten und ohne ermelten Schiff Armament der Krieg anderst, alß mit gröster gefahr Könne fortgesezt werden, allermassen dan auf die hungarische Tschaicken, wann man auch deren fünffhundert beysamben hette, gahr nichts zu bauen, auch dermahlen Keine solche Insul oder posto an der Donau fünde, auf welchen mann sich zu versicherung Selbiger allein Verlassen Könnte, und wurde nicht münder meines wenigen erachtens durch eine solche Posto fassung auch nit ein gleicher effect zu erwarten sein, welcher von einer Schiff Flotta, so nach nothwendigkheit der Conjunctur Euer K. M. aller orthen die Donau verspiret und den Maister zu spielen vermag, zu erwarthen stehet; Von wie vill schiffen und auf was arth aber Selbige müesse eingerichtet werden, wuste ich nicht einzurathen,

Indem vor den Navigation gahr eine schlechte experienz habe, Vermaine aber, es werde der Marches Fleury die Beste Vorschläg dieses werkhs halber zu geben wissen, zu wessen Facilitirung bey meiner Zuruckhkunfft nit ermangeln werde, Ihme Marches Fleury von einen und andern mehrers zu informiren, und meine geringe Gedankhen zu eröffnen, zu was vor Operationen man obangezogene Schiff-Flotta zu gebrauchen von nöthen, damit selbiger sodann sich darnach richten möge, Entzwischen aber understehe mich nochmahlen gehorsambst zu erindern, daß man nit balt der anfang darzue gemacht werden sollte, solches Armament auf Keine weiß in tempore wurde ferttig sein Können.

Uebrigens weillen dermahlen nichts Verners zu veranstalten finde, auch Keine Trouppen mehr bey handten habe, werde nach allen gemachten Dispositionen meinen weeg auf Erlau vornehmen, alwo den General Wachtmaister Graf von Auersperg, nebst Euer K. M. weitern allergnädigisten Befelchen erwarthe. Zu hohen K. Gnaden 2c.

Beilage A.

Einrichtung der Ploquada Groß Waradein so vill die Logirung sowohl der Teutsch- alß auch hungarisch- und Räzischen Miliz anbelanget.

In der Neu gemachten Schanz verbleiben unter Commando des Obrist Lieutenant Paümans Oettingischen Regiments Teutsches Fueß-Volckh	1000 Mann
Teutsche Reütherey	100 "
In der Palaaka Oloschi der Obriste Mollnar mit dem maisten theill seines underhabenden Heüduckhen Regiments, Item der rest von denen Paladischen, und ein theill von denen St. Jober Heyduckhen, zusamben ungefehr	1200 "
Item der Vice Capitan Pagoschi mit denen St. Jober und und Semseyschen Hußarn.	
Zu Debrezin drey Regimenter zu Pferdt, alß St. Croix, Doria und Truchsess. Zu Fueß Oettingen und Lapatschekh.	

Zu Somlio und Selbiger Gegend verbleibt daß Heüsslerische, in der Zattmarer Gespanschafft aber das Schlickhische Dragoner Regiment.

Der Obriste Jurki Paul mit seinen Hußarn verbleibt zu Zattmar.

Der Obriste Kis Ballas zu Belliniesch.

Der Obriste Horvat Janos zu Lippa.

Item 500 Räzen zu Pferdt und so vill zu Fueß zu Thur.

Der rest gehet an die Donau under Beja.

Beilage B.

Aussag eines gefangenen Türkhen auß der Böstung Wardein, welcher den 20. November zu Ihro Hochfürstl. Durchlaucht nacher Nanasch gebracht worden.

Wie Er heisse?

Hussein.

Was Er in der Böstung bedient habe?

Er seye ein Dschebedschj oder Munitions Soldat gewesen, von denen so auß Constantinopel geschickht worden.

Wie vill Guarniggion in Waradein?

Wie Sye die Statt angesteckht und Verbrent, währen 3000 Ihren Register nach befunden worden.

Wie vill dann noch übrig?

Fünffzehenhundert, die übrigen währen meistens alle durch die Bomben und Carcassen umbkhomen, wie dann der Janitscharen Aga selbsten von einem Stuckh einer Bomben unweit des Knie geschlagen, und Ihm das bein dergestalten laedirt worden, daß Er biß in diese stundt noch nicht stehen kan. Der Tolua Hassan, gewester Begh zu St. Job, und der Kulaghus Hassan, ein berüehmter Weegweiser, währen ingleichen blessirt.

Ob die Böstung sehr ruinirt?

Es währe in der gesambten Böstung kein ganzes Orth übrig, und hetten die Bomben alle und sogar dreyfache Keller und gewölber eingeschlagen, auch darinnen vill weiber, Kinder und hinein salvirtes Sachen verschütt, die Zeügheuser und die Temniz allein hätten keinen schaden gelitten.

Wo dan die darinnen befindliche Miliz und andere leüth wohnen?

Die Miliz hette Jhnen auf denen Bastionen in die Erden gruben gemacht, die weiber, Kinder und dergleichen halten sich in der Jnnern Vöstung in denen noch nicht gar zusammengefallenen Gewölbern auf.

Ob vill Proviant in der Vöstung?

Von waizen, Brein und Zweybackh währe wenig, dan das meiste in denen zwey grossen viereckhichten Thurnen verbrunen, und durch die eingefallene gewölber verdorben worden, allein von türkhischen waizen hetten die privat Leüth noch etwas in vorrath.

Ob vill Munition?

Es währe eine grosse menge da, und solche in Sieben Zeüg-Häuser vertheilet.

Wie vill Stuckh?

Klein und Große 80.

Wie vill Mörser?

Vier, Einer davon aber unbrauchbahr.

Ob Sye vill Bomben haben?

Nicht über 200, allein sehr vill Hand-Granaten.

Wie lang Er glaube, daß sich die Vöstung werde halten können?

Nicht über zwey Monath, und stehe Jhre ganze hoffnung in erwartung des Succurs.

Von waß Sye die Zeit die meiste Forcht und Sorg haben?

Sie förchten wan Sye nicht sollten succuriert werden, daß Jhnen Proviant und Holz abgehen würde.

Ob die nach Abzug der Armée hineingeworfene Bomben auß der Oloschi Schaden thuet?

Es wäre ein und anderer auf der bastion, wo Sye hineingeworffen worden, blessirt worden, allein wurden den Tag hindurch über 4 oder 5 nicht hineingeworffen.

Ob Vill blessierte Vorhanden?

Es währen bey 200.

Was Sye von Jhrer Armée für nachricht haben?

Den Tag, alß die K. Armee abmarschirt, währe ein Türkhen weib, so vorhin

zu Lippa gefangen worden, und unterdessen bey einen teutschen gewesen, hineingeloffen und referiert, wie daß die türkhische Armée in der Gegendt Gyula campiere, der Tököly sambt dem Petrozzi gefänglich weggeführt worden wären, und die Tartarn durch verschiedene einfäll der K. Armee grossen schaden zugefügt hetten.

Warumb Sye die hineingeschickhte Schreiben nicht annemben wollen?

Das Erste hätten Sye nicht angenohmen, dieweillen Sye täglich in hoffnung gestanden eines ankommenden Succurs, und daß die K. Armée sich nicht lang unter der Vöstung würde auffhalten können; Das anderte, so in der Oloschi gegeben worden, hette zwar ein Asap angenohmen, aber unterwegs zerrissen, und nicht überlieffert.

Ob Vill gefangene in der Vöstung?

Der Teutschen werden 25 sein, und hetten Erst dieser tagen Sieben, so in den gärten kraut, Tobäckh-Blätter, und dergleichen zusammen klauben wollen, mit einander hineingebracht, Hungarn aber werden über 150 sein.

Ob Sye Zeit währender Belägerung niemandt zu Ihrer Armée geschickht?

Es währe Ehender noch, alß die Statt verbrandt worden, ein Erlauer Sipahi Nambens Gamber zu Pferdt geschickt worden, aber nimmer zuruckhkommen.

Ob Von Ihrer Armée niemandt hinein kommen?

Kein Mensch, allein wie Bellinlesch von den Kayserlichen erobert worden, sey von selbiger Besaczung einer hinein kommen.

Ob Debrezlner in der Vöstung?

Es wären zwey darinnen in der Temniz, welche alß obsides wegen des noch zu liefern habenden getreydts angehalten worden.

Specification der Todten und Blessirten türkhischen Officier in der Vöstung Wardein.

Todt.	Blessirt.
Der Gionghuli Basch oder Obrister Aga, Hussein Aga.	Der Janitschären Aga von einem Stuckh einer Bomben.
Der Beschlier Aga, Ali Aga.	Der Tolva Hassan gewester Begh zu St. Job.

Todt.	Blessirt.
Der Aga von denen Asapen, Hassan Aga.	Der Kulaghus oder Weegweiser.
Ein Gionghulier Oda Baschi oder Lieutenandt Hassan.	Hassan ein sonst berüehmter Mann.
Ein anderer Gionghulier Oda Baschi Ali.	Von Unter Officiern währen auch etliche blessiert, deren Nahmen Er aber nicht wisse.
Der Asapen Oda Baschi Hassan Aga.	
Ein anderer Asapen Oda Baschi Redscheb.	
Der Sipahi Mustapha Aga Oghli, Ali Aga.	

Von 24 Feuerwerkern und Kunstablern währen Acht blessirt werden, davon 4 an der blessur gestorben; Pferdt werden noch 25 oder 30 übrig sein, die andern währen alle vom Feuer, Bomben und Carcassen verbrunnen, und zu schanden geschlagen worden, wie dan auch eine grosse menge Rindvieh und Schaff auf diese weiß auch zu grundt gangen.

10.

Woiniz 6. Dezember 1691.

Euer K. M. vom 24. Novembris allergnädigst an mich abgelassenes, habe mit allergehorsamsten Respect in denen Bergstätten, wohin mich zu gewinnung der Zeit allgemach begeben, durch des Graffen von Auersperg voraußgeschickhten Page erhalten, vnd weillen gedachter Graff vermutlich den Weeg über Leuenz vnd Gengesch, alß den Kürzern, genohmen haben wirdt, selbiger aber Mir zu wissen gethan, daß Er Mir von Euer K. M. ein allergnädigstes Handtschreiben zu behändigen habe, alß habe vor gueth befunden, selbigen entweders Persöhnlich, oder einen von Ihme geschickhten Courier alhier zu Woiniz, alwo mich schon in den dritten Tag befinde, zu erwarthen, Nach welchem allergnädigst anbefohlenermassen mich zu den Venetianischen Botschaffter, welcher sich zu Freystadtel befinden solle, und

ferners nacher Wienn, vmb Dero allergnädigste weitere K. Befelch zu vernehmen, begeben werde.

So lasse auch entzwischen sowohl an den Polnischen Bottschaffter, alß auch Praesidenten Conon, so sich Beede zu Caschau befinden, zu mehrerer Vorsorge schreiben ablauffen, vndt erindere, daß Sie biß auf weitere Verordnung altort verharren sollen; Von dem General Wachtmeister Graffen von Castell habe vorgestern ein schreiben vom 26. Novembris erhalten, in welchen Er eine neüe anzahl Bomben verlanget, weillen die Jänige, so von mir in der Schanz vnd zu Oloschi gelassen worden, albereith zu grosser Vnruhe vnd Nachtheill deß Feindes verworffen worden, von welchen Er dan auch schon Etlich hundert Stuckh empfangen haben wirdt, Ist auch ferners veranstaltet, damit von Zeit zu Zeit berührte Bomben dahin verschaffet werden sollen; Sonsten befindet sich altorten noch alles in alten standt, vnd stehet zu hoffen, daß die bloquirte Vöstung sich baldt zu einigen andern wirdt resoluiren miessen, wofern nur verhindert werden kann, daß nit einiges Prouiant hineingebracht werde, auf welches die selbiger Orthen Commandirente Generalität vnd Officir ohne allen Zweifel ein wachsames Aug haben werden, vndt hoffentlich allen übel wohl werden vorkhomen Können, wan man nur zeitliche Kundtschafft von deß Feindes Vorhaben haben Kan, welches Jedoch in disen desolirten Landt so wohl wegen mangel der leuthe, alß übel intentionirten gemüthern sehr vnsicher, will iedoch das beste verhoffen, weillen noch von Keinen feindlichen Trouppen nichts vernehme, vnd wie mich gedachter Graff Castell berichtet, selbiger Ein vnd anders noch zu veranstalten in Werkh begriffen, vnd zu Dero mehrern Versicherung den nähern augenschein einzunehmen sich Persöhnlich dahin zu begeben resoluiret ist; Wormit rc.

XXIX.

Patent der Ernennung des Markgrafen Ludwig zum Generallieutenant des Kaisers.

WIR Leopold von Gottes Gnaden, Erwählter Römischer Kaiser, Zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhaimb, Dalmatien, Croatien und Slavonien, König, Ertzherzog zu Oestreich, Hertzog zu Burgund und Steyer, Kärndten, Crain und Würtemberg in Ober- und Nieder Schlesien, Markgraff zu Mähren, in Ober- und Nieder Laußnitz, Graff zu Habspurg, Tyrol und Görtz rc. Entbieten N. allen Unsern Veldtmarschallen, ObristVeldtzeugmeistern, Generalen der Cavalleria, Veldtmarschallleüthenanden, ObristVeldtwachtmeistern, Obristen, Obristleüthenanden, Obristwachtmeistern, Rittmeistern, Haubtleüthen, und ins gemein allen Unseren Soldaten zu Roß und Fuß, waß Nation, Würden, Standts oder weesens die seindt, Unser gnadt, und alles guets, Und geben Euch sament und sonders hiemit gnädigst zu vernemben, waß gestalt wir in sonderbahrer gnädigster erwegung und consideration, des durchleüchtig hochgebornen Ludwig Wilhelm, Marggrafens zu Baaden und Hochberg, Landtgrafens zu Sausenberg, Grafen zu Spanheimb und Eberstein, Herrns zu Rötteln, Baadenweyler, Lohr und Mahlberg, Unsers Veldtmarschallens und bestelten Obristens, wie auch lieben Vetter und Fürstens Liebden beywohnenden vortrefflichen qualiteten und Kriegserfahrenheit, auch denen zu verschiedenen mahlen bereits in capite, mit Unserem gnädigstem Satisfaction, geführten Commandten und direction Unserer Kaiserlichen Waffen, und bey denen vorgefallenen schwären occasionen besonders erwiesenen valors, in specie daß Ihre Liebden erst iüngsthin die Türken mit all gebrauchter vorsichtig- und tapferkeit geschlagen, so dann auch auß dem Vetter- und gnädiglichen vertrauen, so wir in Ihrer Liebden Person stellen, dieselbe zu Unserm General Leüthenanden, über alle Unsere, sowohl in Unsern Erbkönigreich und Landen, alß in dem Heyl. Römischen Reich und Herzogthumb Savoyen befindende Kriegs-Völker gnädigst erkhiset, an- und aufgenomben haben. Demnach Euch obbemelten allen, und einem iedem absonderlich hiemit gnädigist auch ernstlich befehlendt, daß Ihr hinfüro in allen demjenigen, waß ermelts Unsers lieben Vetters und Fürstens des Marggrafens Ludwigs zu Baaden Liebden alß

Unser bestelter Generalleüthenandt, von einer zur andern Zeit, in Unseren fürfallenden Kriegsdiensten mit Euch schaffen oder gebiethen werden, deroselben völligen gehorsamb laisten, und Ihrer Liebden ordinanzen und Befelchen Euch allerdings nach reguliren und verhalten sollet, allermassen wir Unß dessen zu Euch gänzlich versehen, Undt Ihr vollziehet hieran Unsern endlichen gemessenen willen und mainung. Geben in Unserer Statt Wienn den Siben und Zwanzigisten Monatstag Augusti, im Sechzehenhundert ain und Neünzigisten Unserer Reiche, des Römischen im vier und dreissigisten, des Hungarischen im Siben und dreissigisten, und des Böhaimbischen im Fünff und dreissigisten Jahr. Gez. Leopold. E. R. Graf von Starhemberg.

XXX.

Die Sammlung türkischer Trophäen des Markgrafen Ludwig im Großherzoglichen Schlosse zu Rastadt. *)

Eine große und zwey kleine kupferne **Pauken** — türkisch **Sardar Nagara.** (88. 89. 90.)

Ein **Tugh** — Roßschweif — weiß, roth und blau gefärbt, mit sechs roth gefärbten Zöpfen und einem rothen Busch. Die vergoldete Kugel auf der Spitze des **Tughs** fehlt. (91.)

Ein **Pusikan** — Commandostab — 25 Zoll lang, mit rothem Sammt überzogen, worauf silbervergoldete Zierrathe. Das Beschläg oben und unten von vergoldetem Silber. (95.)

Ein **desgleichen** von Ebenholz mit einer rothseidenen silberdurchflochtenen Schnur. (216.)

---

*) Die in dieser Urkunde vorkommenden Nummern beziehen sich auf das über die sogenannte türkische Kammer im Schlosse zu Rastadt vorhandene Inventar vom Jahr 1772, welchem ich im übrigen weder in Bezug auf die Ordnung der Gegenstände, noch auf dessen oft sehr mangelhaften Erklärungen derselben gefolgt bin. Alle angegebene Maaße sind Badische.

Zwei desgleichen von braunem Holz und silbervergoldetem Beschläg, wovon der eine zerbrochen. (96).

Eine Janitscharenfahne von grüner Seide mit weißer Einfassung, worauf das zweigespitzte Schwert des Omar.

Eine desgleichen von weißem Fond und grüner Einfassung, worauf das zweigespitzte Schwert des Omar, die Hand des Propheten, der Halbmond und drei Sterne.

Eine desgleichen mit weißem Fond und rother Einfassung, worauf der türkische Halbmond und drei Sterne.

Zwei desgleichen mit rothem Fond und weißer Einfassung ohne darauf befindliche Zeichen. (92. 93. 94.)

Ein achteckiger Speckstein (100.), worauf unter einem weißen geschliffenen in Gold gefaßten Chrystall in türkischer Schrift die Worte: Sahib Wamalik Hasan Ibn Husein; zu Deutsch, Herr und Besitzer Hasan der Sohn Huseins.

Ein Hangiar — kleines etwas gekrümmtes Janitscharenmesser — Heft von Jaspis mit Gold und vier Rubinsteinchen; Klinge feiner Damast; Scheide ganz mit Gold überzogen und 59 Rubinsteinchen besetzt. (101.)

Ein desgleichen. Heft von Elfenbein mit Gold; Klinge feiner Damast; Scheide Elfenbein, oben und unten mit silbervergoldetem Beschläg. (102.)

Ein desgleichen. Heft von Elfenbein; Klinge Damast; schwarz lederne Scheide, oben und unten mit silbervergoldetem Beschläg. (103.)

Ein desgleichen. Heft von Horn mit Silberstiften und einem grünen Glasstein; schwarz lederne Scheide mit silbervergoldetem Beschläg; Klinge Damast mit einem Geruch von Rosenöl. (104.)

Ein desgleichen. Griff von Elfenbein mit Silber beschlagen; schwarz lederne Scheide, oben und unten mit breitem silbervergoldetem Beschläg; Klinge mit 9 in Silber eingelegten Sternchen auf jeder Seite. (105.)

Ein desgleichen. Ganz wie der vorige, aber der Griff ohne Beschläg und nur 8 und 5 Sternchen auf den Seiten der Klinge. (106.)

Ein desgleichen. Griff von Ebenholz mit Silber beschlagen; Scheide ganz mit Silberblech von getriebener Arbeit bezogen; die Knopfzier des Ortbandes von vergoldetem Silber; die Klinge feiner Damast, auf jeder Seite 10 Sternchen in Silber. (107.)

Ein desgleichen. Ganz wie der vorige, nur etwas kleiner, mit 9 Sternchen auf jeder Seite. (108.)

Ein desgleichen. Griff von Elfenbein; Scheide ebenfalls Elfenbein mit silbernem Mundstück und Ortband; Klinge Damast mit dem Geruch von Rosenöl. (109.)

Ein gerader Dolch. Griff von Elfenbein mit silbervergoldetem Filegran-Beschläg; Scheide von schwarzem Chagrin, mit silbernem Mundstück und Ortband; durch ersteres ein fünffaches silbernes Kettchen geschlungen, woran eine Koralle mit einer Perle befestigt ist. (110.)

Ein desgleichen. Griff von Ebenholz mit silbervergoldetem Filegran-Beschläg; schwarzlederne silberbeschlagene Scheide; das Ortband mit einem silbernen Knopf. (111.)

Ein geflammter Dolch ohne Scheide; der Griff, welchem der Knopf fehlt, von Goldblech, eine Figur vorstellend, in die sechs Rubin- und ein weißes Steinchen eingesetzt sind; Klinge Damast. (144.)

Ein Yatagan — größeres Janitscharenmesser — Griff von Elfenbein mit Silber beschlagen; Scheide von schwarzem Leder ohne Beschläg. (116.)

Ein desgleichen. Ganz wie der vorige, nur etwas größer. (121.)

Ein Gadara — breites Türkenschwerdt — hölzerner mit Silber beschlagener Griff; schwarzlederne Scheide; Kreuz, Mund- und beide Mittelstücke silbervergoldet. (114.)

Ein desgleichen. Griff, Kreuz, Mund-, Mittelstücke und Ortband silbervergoldet; Scheide mit schwarzem Sammt überzogen. (118.)

Ein desgleichen. Griff Ebenholz mit Silber beschlagen; Kreuz, Mund-, Mittelstücke und Ortband silbervergoldet; Scheide mit schwarzem Corduan überzogen. Auf der Klinge eine türkische Schrift. (122.)

Ein Clich — krummer Türkensäbel — Griff von Elfenbein mit Silber beschlagen; Kreuz, Mund-, beide Mittelstücke und Ortband von Eisen; Scheide mit schwarzem Corduan überzogen; Klinge von durchbrochener Arbeit mit Korallen dazwischen. (112.)

Ein desgleichen. Griff von Horn mit silbervergoldetem Beschläg; Scheide mit schwarzem Chagrin überzogen; Kreuz, Mund-, beide Mittelstücke und Ortband silbervergoldet. (113.)

Ein desgleichen. Griff von Horn mit silbernem Kreuz und Knopf; Scheide mit schwarzem Chagrin überzogen; Mund-, beide Mittelstücke und Ortband silbervergoldet. (115.)

Ein desgleichen. Griff von Elfenbein; das Beschläg desselben, das Kreuz, Mund-, beide Mittelstücke und Ortband von Gold. (117.)

Ein desgleichen. Griff sammt Kreuz silbervergoldet; Scheide mit blauem Sammt überzogen; das Mund-, beide Mittelstücke und Ortband silbervergoldet. Auf der Klinge zwei Halbmonde. (120.)

Ein desgleichen. Griff von Ebenholz mit silbervergoldetem Beschläg; Scheide mit schwarzem Chagrin überzogen; Kreuz, Mund-, beide Mittelstücke und Ortband silbervergoldet. (123.)

Ein desgleichen. Griff von Horn mit Silber beschlagen; Bügel, beide Mittelstücke und Ortband von Eisen. Kein Mundstück. (126.)

Ein leichter ungarischer Säbel. Griff sammt Kreuz, Mund-, drei Mittelstücken und Ortband mit Türkis ganz bedeckt; Scheide mit schwarzem Sammtleder überzogen; Klinge damaszirt, auf der einen Seite die Göttin der Gerechtigkeit mit der Ueberschrift: Justitia 1663, auf der andern die des Glücks mit der Ueberschrift: Fortuna 1663, darunter: Soli Deo Gloria.

Ein Agiem-Clich — stark gekrümmter persischer Säbel — Griff von Holz mit Silber beschlagen; Scheide mit schwarzem Leder überzogen; Kreuz, Mund-, beide Mittelstücke und Ortband von Silber. (125.)

Ein Palas — gerader Säbel — Griff von Elfenbein mit silbervergoldetem Beschläg; Scheide mit rothem Sammt überzogen; Kreuz, Mund-, beide Mittelstücke und Ortband silbervergoldet. (119.)

Ein Säbelgehäng, von Silber, Gold und blauer Seide geflochten, mit zwei silbervergoldeten Schnallen zum Anhängen des Säbels. (54.)

Ein desgleichen von rothem Sammt, worauf 60 Stücke silbervergoldete Schieber. (151.)

Ein desgleichen von rothem Saffian, mit aufgenähten Gold- und Silberplättchen durchaus besetzt. (o. N.)

Eine Leibbinde von rothseidenen Schnüren mit goldgeflochtenen Schiebern und einer goldenen Quaste. (220.)

Ein Tebet — Streitart — das Helm mit schwarzem Chagrin überzogen und Silberdraht umwunden, mit silbervergoldetem Beschläg oben und unten; die Art damaszirt. (98.)

Ein Tebor — Hellebarde — Der Schaft mit schwarzem Chagrin überzogen und mit Silberdraht umwunden; oben und unten mit silbernem Beschläg; die Hellebarde damaszirt. (99.)

Drei Kist — Wurfspieße — in einer Tara — Scheide —. Der Schaft der Wurfspieße mit einer dreikantigen verstählten Spitze beschlagen, der

Schuh silbervergoldet und mit Türkis besezt; die Tara mit schwarzem Chagrin überzogen; Mund-, beide Mittelstücke und Ortband mit silbervergoldetem Beschläg. (97.)

Zwölf Pfeilbogen — Al — von Holz mit Hornschienen belegt, entweder mit Leder überzogen oder lakirt, in beiden Fällen in den buntesten Farben und Gold sehr schön bemalt und häufig mit türkischen Schriftcharacteren bedeckt. (217.)

Die Pfeile — Tir-Tatar — von Holz, oben mit eiserner Spitze, unten befiedert, wechseln zwischen 22 und 28 Zoll Länge und sind dünn und leicht.

Ein Pfeilköcher von grünem Leder, mit durchbrochenem silbervergoldetem Blech verziert; die Rose in der Mitte hat die Umschrift: A. D. 1627. 21. Die Augusti. Georgius Vilaki De Eadem Sarkoz Vilak Et Tili. G. D. Mathiae Vilaki Dapifer In Transil. Sereniss. Principi. Nempe Gabrieli Bethlen. (38.)

Ein desgleichen. Ganz wie der vorige, nur kleiner. (39.)

Ein desgleichen von rothem Leder, mit goldgesticktem rothem Sammt überzogen, in der Mitte eine silbervergoldete Rosette. (40.)

Ein desgleichen von rothem Leder, mit violetem Sammt überzogen, worauf silbervergoldete Zierrathe. (41.)

Ein desgleichen. Ganz wie der vorige. (42.)

Zwei desgleichen von braunem Leder, mit grünem Sammt überzogen, worauf silberne Verzierungen. (43.)

Ein desgleichen von rothem Leder, mit goldgesticktem rothem Sammt überzogen, mit einem gewirkten rothseidenen Band zum Anhängen. (44.)

Ein desgleichen von rothem Leder, mit blauem Sammt überzogen und Zierrathen von Silber. (45.)

Ein desgleichen von braunem Leder, mit silbervergoldeten Zierrathen. (46.)

Ein desgleichen von braunem Leder, mit Golddraht reich gestickt, und einer silbernen Rosette. (47.)

Ein desgleichen von braunem Leder und silbervergoldeten Zierrathen. (48.)

Ein desgleichen von schwarzem Leder mit goldgestickten Blumen. (49.)

Ein desgleichen von braunem Leder mit Silberfaden gesteppt, und zwei silbernen Rosetten. (50.)

Ein desgleichen von braunem Leder, mit goldgestickten Blumen. (50½.)

Eine Zirin-Culla — Panzerkappe — aus einer eisernen Schale und

der herabhängenden Kappe von Eisendraht bestehend. Auf der mit Gold inkrustirten Schale befindet sich eine türkische Schrift; das Ende der Drahtkappe ist mit Korallenperlchen verziert. (159.)

Zwei dergleichen ohne Schrift und Korallen. (157 u. 158.)

Eine Zire — Panzerhemd von Eisendraht — die Halsöffnung mit 10 Stück silberner Haften; das Hemd mit Korallen und silbernen Buckeln reich besetzt. (155.)

Eine dergleichen. Ganz wie die vorige, aber etwas kleiner. (156.)

Ein Paar Colgiac — Panzerhandschuhe —. Sie sind von Eisendraht mit messingenen Buckeln; die Armschienen von Eisen; inwendig mit Leder gefüttert. (161 u. 162.)

Ein einzelner desgleichen an die rechte Hand. Der Handschuh von Eisendraht mit messingenen Buckeln; die Armschienen von vergoldetem Silber, mit einem mit 12 Rosetten gefaßten Türkis. (160.)

Ein Calcan — Schild — aus vergoldetem Kupfer geschlagen, von runder Form, inwendig mit rothem Sammt gefüttert. (163.)

Ein desgleichen, von mit farbiger Wolle umsponnenen Weiden geflochten; der Nabel von Eisen, worauf eine goldene türkische Schrift, das Futter von scharlachrothem Tuch. (167.)

Ein desgleichen mit weißer Wolle umsponnen und Leder gefüttert. (164.)

Zwei desgleichen mit blauem Zeug gefüttert. (165 u. 166.)

Ein Checz — Janitscharenmütze —. Das Stirnband von grünem Tuch, mit grün seidenem Band eingefaßt; der über den Rücken herabfallende lange Beutel von weißem Filz; die Agraffe von vergoldetem Silberblech und zum Aufstecken einer Feder eingerichtet. (171.)

Zwei schwarze bulgarische Filzkappen. (172 u. 173.)

Eine Manns-Nachtkappe von Leinwand; der Umschlag mit Gold, Silber und Seide gestickten Blumen. (253.)

Zwei Hemden von Seidenflor (247 u. 248.)

Ein Mantel von rothem Seidenzeug, mit goldenen Blumen gestickt. (278.)

Ein Mantel von rothem Seidenzeug, mit goldgewirkten Blumen und rothseidenen Franzen, aus zwei Stücken bestehend. (277.)

Ein Paar Zischmen — Halbstiefel mit Absätzen — von gelbem Saffian. (181.)

Zwei Paar Paputschen — Halbstiefel ohne Absätze — von gelbem Leder. (182 u. 183.)

Ein Paar dergleichen von rothem Leder. (184.)

Ein Paar gelbe Pantoffeln, ohne Absätze. (185.)

Zwei Paar dergleichen von rothem Leder, mit eisernen Absätzen. (186 u. 187.)

Zwei Paar Frauenschuhe von braunem Leder, mit hohen Absätzen. (o. N.)

Ein buchsbaumener Eßlöffel in einem goldgestickten Futteral von violetem Tuch. (223.)

Ein desgleichen. Der Löffel von Schildkrot, der Stiel von Elfenbein, mit Messing und Schildkrot eingelegt. (224.)

Zwei dergleichen von Buchsbaum. (225.)

Ein desgleichen von Buchsbaum, mit einem künstlich ausgeschnittenen Stiel. (226.)

Ein desgleichen von Elfenbein, mit künstlich ausgeschnittenen Figuren. (227.)

Ein desgleichen, roth lakirt, mit Vergoldung. (228.)

Vier dergleichen von ovaler Form, roth lakirt, mit Vergoldung. (229.)

Eine mit Blumen bemalte Kürbisflasche, mit einer türkischen Schrift. (195.)

Eine dergleichen mit Goldblumen ganz überstickt, einem Stöpfel von Silberdraht, der mit Korallen besezt ist. (194.)

Ein lederner Trinkbecher mit zwei silbervergoldeten Buckeln und Ringen zum Anhängen. (197.)

Ein desgleichen ohne Verzierung und Ringe. (196.)

Eine Geldtasche von rothem Leder, mit goldgestickten Blumen und einem silbervergoldetem Bügelschloß; Futter von rothem Tafft. (198.)

Eine Pulverflasche, mit grünem Chagrin überzogen und in Gold gestickt; hölzerner Stöpsel. (192.)

Eine dergleichen von rothem Leder, mit Gold und Silber gestickten Blumen; Stöpfel silbervergoldet und an einer silbernen Kette. (193.)

Zwei rothlederne kleine Schildchen, 2½ Zoll breit, 4 Zoll hoch, mit einer auf- und einer abwärts stehenden ledernen Schlinge; auf der einen Seite mit grünem Tuch überzogen, worauf Goldstickerei. Gebrauch räthselhaft. (176 u. 177.)

Hölzernes Kästchen mit Perlmutter und Schildkrot eingelegt, worin ein silbernes Schreibzeug. (189.)

Kästchen von gepreßtem Pappendeckel, worin ein messingenes Schreibzeug in einer silbernen Platte. (190.)

Tisch in Form einer großen Trommel, auf chinesische Art lakirt. (o. N.)

Ein Pferds-Kopfgestell mit dazu gehörigem Schwanzriemen, von rothem Saffian, mit aufgenähtem golddurchwirktem Seidenband; durchaus reich mit silbernen Buckeln und blauem Schmelz garnirt. (52.)

Ein desgleichen von rothem Saffian, mit silbervergoldeten Buckeln; Stirnschild aus rothem Tuch, worauf in einem goldgestickten Kareau ein grüner Stein mit 24 Korallen; Zügel von rother Seide mit Gold und Silber durchwirkt. (51.)

Ein desgleichen mit zugehörigem Brust- und Schwanzriemen von rothem Saffian mit silbervergoldeten Buckeln; Stirnschild bildet eine an vier goldenen Kettchen hängende Sonne. (55.)

Ein desgleichen mit zugehörigem Brust- und Schwanzriemen von gelbem Leder mit vergoldeten Schuppenzierrathen und Buckeln. (58.)

Ein desgleichen mit zugehörigem Schwanzriemen von rothem Saffian mit silbervergoldeten Schuppenketten reich verziert. (59.)

Ein desgleichen sammt Zügel von gewirktem Seidenband mit Silberfaden durchflochten; Stirnnetz von rother Seide mit Buckeln von Silberdraht und einer Koralle besezt. (61.)

Ein desgleichen sammt Brust- und Schwanzriemen mit Buckeln und Schnallen von Silber vergoldet, und einem vorn herabhängenden, aus zwei Schweinsfängen zusammengesetzten Halbmond, mit drei eingesetzten Steinen. (56.)

Ein desgleichen von rothem Saffian, mit silbervergoldeten Zierrathen; rothseidenes Stirnnetz, mit silbervergoldeter durchbrochener Buckel und herabhängenden Quasten. (o. N.)

Ein desgleichen oon rothem Saffian mit messingenen Zierrathen; Brustriemen mit großer messingener Buckel von durchbrochener Arbeit. (o. N.)

Ein desgleichen von weißem Leder mit messingenen Buckeln; Zügel von gewirktem Band mit Silberfaden durchzogen; das Gebiß — **Legem** — aus drei Gliedern. (60.)

Ein Trensenzügel von rothseidenem, gewirktem Band, mit Goldfaden durchzogen; ohne Gebiß. (64.)

Eine Trense von grünem gewirktem Seidenband; das Gebiß aus 10 Gliedern. (62.)

Ein Zügel ohne Gebiß, mit zugehörigem Brust- und Schwanzriemen von rothem Saffian mit silbervergoldeten Zierrathen. (o. N.)

Ein Schwanzriemen von rothem Saffian, mit messingener Buckel und Schnallen. (o. N.)

Ein desgleichen mit silbernen Knöpfchen garnirt. (53.)

Ein Pferdeschmuck von Perlmutter und grünen Steinen, in silbervergoldeten Fassungen. (82.)

Ein desgleichen in silbervergoldeten Buckeln, Knöpfen, Kettchen und Schnallen bestehend. Auf einer Schnalle findet sich ein Wappen mit dem Halbmond und einer fremden Schrift, worüber die Worte: Michael Apafi. D. G. P. T. P. R. H. D. et. S. Com. 1686. (83.)

Ein desgleichen in 125 Stück großen und kleinen silbervergoldeten Buckeln, Schnallen und Schiebern bestehend. (84.)

Ein desgleichen in 22 Stück silbervergoldeten Buckeln, Schnallen und Schiebern und in 203 Knöpfen und vier Kettchen von Silber bestehend. (85.)

Ein desgleichen in 79 Stück silbervergoldeten großen und kleinen Buckeln, Schiebern und Schnallen und einem Halbmond mit einem Stern bestehend. (86.)

Ein desgleichen in 20 Stück silbervergoldeten Buckeln, Schnallen, Schiebern und einem Halbmond mit Stern bestehend. (87.)

Ein Eger — türkischer Pferdesattel — von rothem Sammt; Kopf, Efter und Taschen des Sattels mit Goldblumen gestickt. (9.)

Ein desgleichen, von rothem Sammt mit Goldblumen und einer goldnen Bordure. (10.)

Ein desgleichen ganz wie der vorige. (11.)

Ein desgleichen von rothem Sammt; Kopf und Efter mit silbervergoldetem Beschläg; auf den Taschen Goldblumen und eine Einfassung von Goldborten. (12.)

Ein desgleichen von grünem Sammt, mit goldgestickten Blumen. (2.)

Ein desgleichen von himmelblauem Tuch, mit goldgestickten Blumen. (6.)

Ein desgleichen von rothem Sammt, mit einem eben solchen Sitzkissen, mit goldgestickten Blumen und messingenen Buckeln; Kopf und Efter mit silbervergoldetem Beschläg. (13.)

Ein desgleichen von rothem Tuch, mit Goldstickerei; ein eben solches goldgesticktes Sitzkissen. (7.)

Ein tartarischer Sattel — sehr leicht, hinten und vornen hoch, Kopf und Efter gleich — von rothem Sammt, mit einem eben solchen Sitz-

kissen; Kopf, Efter mit silbervergoldetem Beschläg; Satteltaschen abgerissen. (8.)

Ein desgleichen aus dem nackten, bunt und goldgemalten Sattelbock, mit einem grün tuchenen silbergestickten Sitzkissen und eben solchen Satteltaschen bestehend. (14.)

Ein desgleichen braun lederner, mit eben solchem Sitzkissen und Satteltaschen; Kopf und Efter mit messingenem Beschläg. (1.)

Ein desgleichen braun lederner ohne Sitzkissen; Kopf und Efter mit goldbordirtem Sammt überzogen. (3.)

Ein desgleichen von violetem Sammt, mit Goldblumen gestickt und eben solchen Satteltaschen, ohne Sitzkissen; der Kopf und die sichtbaren Theile des Sattelbocks mit silbervergoldetem Beschläg. (4.)

Drei Stück braun lederne Sattelüberzüge, mit gepreßten Goldrändern und Verzierungen. (5.)

Ein Paar Usengi — Steigbügel — von Composition; die viereckigen Fußschaalen und Wände breit, zum Einsetzen des ganzen Fußes. (73.)

Ein Paar dergleichen silbervergoldet. (78.)

Ein Paar dergleichen von Composition, etwas vergoldet; Fußschaalen rund und ausgezackt. (74.)

Ein Paar dergleichen von Stahl, Fußschaalen rund und gleich wie die Wände durchbrochen. (76.)

Ein Paar dergleichen von Stahl, mit Gold inkrustirt. (75.)

Ein Paar dergleichen silbervergoldet; Fußschaalen aus massiven runden Platten bestehend. (77.)

Eine scharlachrothe Tuchschabrake mit reicher Gold- und Silberstickerei und rothem Leinwandfutter. (273.)

Eine dergleichen von scharlachrothem Tuch mit messingenen Buckeln und grünem Leinwandfutter. (274.)

Eine reich mit Gold, Silber und Seide gewirkte Pferdsdecke, mit goldenen und seidenen Quästchen und gelbem Atlasfutter. (272.)

Eine dergleichen aus Gold, Silber und Seide gewirkt, mit rothem Atlasfutter. (271.)

Eine dergleichen weiß wollene, mit aufgenähtem, von drei Bahnen Seidenzeug unterbrochenem rothem Baumwollenzeug. (258.)

Zwei farbige seidene Deckengurten, schwach mit Gold durchwirkt. (o. N.)

Eine rothtuchene geschweifte Ueberschabrake, mit reicher Goldstickerei und gelbem Seidenzeug gefüttert. (27.)

Eine Pferdsrüstung von Eisen mit Gold inkrustirt, bestehend in zwei Bug-, zwei Schenkel- und einem Bruststück, mit Vorschuß von rothem Sammt und Ringen zum Anbefestigen an den Sattel. (15. 16. 17.)

Eine dergleichen von dunkelblauem Sammt, mit massiven silbernen, theilweise vergoldeten Zierrathen; aus den nämlichen Stücken, wie vorhin bestehend. (18. 19. 20.)

Eine dergleichen, ganz wie die vorhergehende, nur die Zierrathen etwas verschieden. (21. 22. 23.)

Eine dergleichen von rothem Sammt, mit Kupfer vergoldeten Buckeln und herabhängenden seidenen Quästchen, aus den nämlichen Stücken wie vorhin bestehend. (24. 25. 26.)

Ein Cangi — Kantschuh — mit hölzernem Griff, in zwei Schwänze endigend. Die Länge dieses Riesenkantschuhs beträgt 41, die Dicke am Griff 1½ Zoll. (72.)

Zwei Reitpeitschen, aus Saiten geflochten; Griff von braunem Holz, mit Silber eingelegt, hohl, mit Deckeln zum Abschrauben. (79. 80.)

Eine ganz kleine dergleichen, aus Silberdraht geflochten, Griff von Holz, mit Silber beschlagen. (70)

Stück eines türkischen Zeltes von rother Seide; unten mit einer Bordure von blauem Moire und Blumenstickerei von Silber; oben und zu beiden Seiten grüne Bordure mit Goldstickerei; in der Mitte ein Kareau von blauem Moire, worauf zwei Halbmonde mit türkischer Schrift. (276.)

Drei Leintücher. Am Umschlag breit und prachtvoll in Gold, Silber und Seide gestickt. (254. 255 u. 256.)

Eine Bettdecke von Leinwand, ringsherum mit Gold und seidenen Blumen gestickt; in der Mitte ein gesticktes Wappen, das einen Greif im rothen Felde vorstellt, mit der Umschrift: Amari; darum ein gestickter Kranz, worin der Name der oberungarischen Familie Paloczi. (249.)

Ein gestickter länglicher Kopfkissenüberzug. (250.)

Zwei dergleichen, aber viereckig und kleiner wie der vorige. (251. 252.)

Ein Polsterüberzug von Seide, mit grüner Leinwand gefüttert. (269.)

Ein desgleichen von weißem Seidengewebe, mit erhabenen Blumen von grünem Sammt; rothes Leinwandfutter. (270.)

Floretseidener großer vielfarbiger Teppich, mit eingewirkten goldnen Eck-

steinen und Säulen. Dieses prachtvolle, wohlerhaltene Stück mißt 17½ Fuß in der Länge und 9 Fuß in der Breite. (262.)

Ein desgleichen seidener gewirkter, worauf 40 verschiedene Figuren; ist mit grüner Leinwand unterfüttert. (260.)

Ein desgleichen sehr prachtvoller von Seide, mit Blumen und einer rothen Bordure; ist mit grauer Leinwand unterfüttert. (261.)

Ein desgleichen reich in Gold und Seide gewirkt, mit Blumen und Arabesken; oben und unten grüne Franzen. (264.)

Ein desgleichen von weißem Atlas, mit seidengestickten Blumen; Unterfutter von gelber Leinwand. (259.)

Zwei dergleichen von durchbrochenem Leder und rothem Tafft unterfüttert. (265. 266.)

Ein desgleichen mit blauseidenem Grunde von Gros de Tour, mit Stickerei in Gold und Seide, und goldnen und seidnen Franzen; Unterfutter von rothem Tafft. (263.)

Ein desgleichen von Floretseide, mit Blumen gewirkt, und grüner Leinwand gefüttert. (268.)

Stück von einem desgleichen; der Fond gelber Atlas; mit erhabenen Sammtfiguren und Blumen; Bordure reich mit Gold und Silber gestickt. (267.)

XXXI.

Die in den Grossherzoglichen Schlössern zu Carlsruhe und Rastadt aufbewahrten Stücke der Feldequipage des Markgrafen Ludwig.

Die eiserne Rüstung des Markgrafen, bestehend in einem Brust-, Rücken- und zwei unteren Schlußstücken, sammt Helm. Sie ist mit messingvergoldeten Nägeln garnirt und mit rothem Sammt ausgefüttert. Auf

der rechten Seite des Bruststückes in der goldinkrustirten Kette des goldnen Vließes bemerkt man den Musketenschuß, welchen der Markgraf den 24. April 1703 bei Bimbuch in Vertheidigung der Stollhofer Linie gegen den Marschall Villars auf den Küraß erhielt. *) (Im Rast. Schl. Türk. Kammer. Inv. Nr. 168.)

Zwei Paar Hirschlederne Stulphandschuhe mit rothseidenen Franzen. Auf dem linken Handschuh des einen Paares sind einige Blutstropfen bemerkbar. (Ebendas. Nr. 203.)

Standarte von gelbem Damast. Auf der einen Seite ein in Silber gestickter Fürstenhut mit dem verschlungenen Namenszug L. W. (Ludwig Wilhelm) und einem Lorbeerkranz; auf der andern in Seide gestickt ein Hirsch, welchem ein Adler das Hirn auspickt, mit Ueberschrift: **Ardua Deturbans Vis Animosa Quatit.** (Ebendas. Nr. 283.)

Die Campagnen-Schabrake des Markgrafen von rothem Tuch mit reicher Goldstickerei. In den vier Ecken in Gold gestickt der Fürstenhut und die verschlungenen Buchstaben L. W. M. V. B. (Ludwig Wilhelm Markgraf von Baden.) (Ebendas. N. 275.)

Dessen Campagnen-Reißzeug, bestehend in einem Kistchen von rothem Saffian mit Messingbeschläg und rothem Sammt ausgefüttert; darin ein silbernes Schreibzeug, Scheere und Federmesser, 10 Zirkel, Lineal, Maasstab, Winkel, Pinsel und Farbenbüchse, Schnellwage, Compaß, Sonnenuhr rc. (Auf der Hofbibliothek z. Carlsruhe. Kunst- u. Antik. Kab. Kat. I. Nr. 164. **)

Eine Brieftasche von schwarzem Chagrin, das Schloß mit sechs Diamanten besezt; unter dem Deckel das Miniatur-Portrait der Margräfin Auguste

*) Uslebers Leichenrede. Baden 1707. S.25.

**) Ist im Katalog zwar als aus dem Rastadter Schloß, nicht aber als vom Markgrafen Ludwig herrührend bezeichnet; dennoch ist dem wohl kein Zweifel, da das in einem Fache dieses Kästchens noch vorfindliche Postpapier in Format, Stoff und Wasserzeichen mit mehreren im Großherzogl. Haus-Archive befindlichen autographischen Briefen des Prinzen vollkommen übereinstimmt.

Sybille — dessen Gemahlin — und in den Ecken Trophäen von Emaille mit goldner Einfassung; inwendig befindet sich ein Perspektiv, ein Triangel-Pettschaft, wo auf der einen Seite das badische Wappen, auf der andern die Buchstaben L. W. (Ludwig Wilhelm), auf der dritten ein antiker Kopf; ferner ein Augenglas, ein Riechfläschen, zwei Zirkel, ein Compaß, eine Scheere, ein Bleistiftrohr, ein Feuerstahl — alles von massivem Gold mit Diamanten garnirt. (Ebendas. Nr. 36.)

Pl. I.

...ge Harsan

... 1687.



N. Harsany





